<36607801000017

<36607801000017

Bayer. Staatsbibliothek

Acad 127 f

Archiv

für

österreichische Geschichte.

Herausgegeben

von der zur Pflege vaterländischer Geschichte

aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Sechsundsechzigster Band.

Erste Hälfte.

In Commission bei CARL GEROLD'S SOHN, Buchhändler der k. Akademie der Wissenschaften.

124 g

67 F = Gesch. ps. 1165

Archiv

für

österreichische Geschichte.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Sechsundsechzigster Band.

Wien, 1885.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn

Buchhändler der k. Akademie der Wissenschaften.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Druck von Adolf Holzhausen in Wien,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker.

Inhalt des sechsundsechzigsten Bandes.

Seite

Ludwig I. von Ungarn und die ungarischen Vasallenländer. Von Alfons Huber . 1

Depeschen des venetianischen Botschafters bei Erzherzog Philipp, Herzog von Burgund, König von Leon, Castilien, Granada, Dr. Vincenzo Quirino 1505—1506. Von Constantin R. von Höfler . . . 45

Graf Heinrich Matthias Thurn in Diensten der Republik Venedig. Eine Studie nach venetianischen Acten von Dr. H. von Zwiedineck-Südenhorst . 257

Erzherzog Carl als Präsident des Hofkriegsrathes 1801—1805. Nach ungedruckten Quellen von Eduard Wertheimer 277

Die ältesten Todtenbücher des Benedictinerstiftes Admont in Steiermark. Mitgetheilt von Godfried Edmund Friess 315

Die Gefangennehmung der Königinnen Elisabeth und Maria von Ungarn und die Kämpfe König Sigismunds gegen die neapolitanische Partei und die übrigen Reichsfeinde in den Jahren 1386—1395. Von Alfons Huber 507

Archiv

für

österreichische Geschichte.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Sechsundsechzigster Band.

Erste Hälfte.

Wien, 1884.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn

Buchhändler der k. Akademie der Wissenschaften.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker

Inhalt des sechsundsechzigsten Bandes.

Erste Hälfte.

Seite

Ludwig I. von Ungarn und die ungarischen Vasallenländer von Alfons Huber . 1

Depeschen des venetianischen Botschafters bei Erzherzog Philipp, Herzog von Burgund, König von Leon, Castilien, Granada, Dr. Vincenzo Quirino 1505—1506 von Constantin R. von Höfler . . . 45

Graf Heinrich Matthias Thurn in Diensten der Republik Venedig. Eine Studie nach venetianischen Acten von Dr. H. von Zwiedineck-Südenhorst 257

Erzherzog Carl als Präsident des Hofkriegsrathes 1801—1805 nach ungedruckten Quellen von Eduard Wertheimer 277

LUDWIG I. VON UNGARN

UND

DIE UNGARISCHEN VASALLENLÄNDER

VON

ALFONS HUBER.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Die ungarischen Könige aus dem Stamme der Arpaden haben ihre Herrschaft oder wenigstens ihre Ansprüche weit über das den ersten Königen unterworfene Gebiet ausgedehnt. Ladislaus I. erwarb 1091 Croatien, welches dann sein Nachfolger Coloman gleich nach seiner Thronbesteigung mit Ungarn vereinigte. Nachdem sich Coloman im Jahre 1102 in Belograd (Zara vecchia) zum Könige von Croatien und Dalmatien hatte krönen lassen, brachte er auch die Seestädte und Inseln Dalmatiens unter seine Botmässigkeit. Derselbe König scheint auch Rama (die nördliche Herzegowina) seiner Oberhoheit unterworfen zu haben, da er 1103 vorübergehend, seine Nachfolger seit 1138 häufiger davon den Titel führen. Gleichzeitig wenn nicht früher wird wohl auch das zwischen Ungarn und Rama liegende Bosnien unter die Herrschaft des ungarischen Königs gekommen sein. Emerich intervenirt 1202 in den Streitigkeiten des serbischen Grossfürsten Stephan II., des Sohnes Nemanja's, mit seinem Bruder Vlk (Wolf) oder Vulcan, Fürsten von Dioclea, setzt letzteren als ungarischen Vasallen auf den Thron und nimmt den Titel ‚König von Serbien' an. Andreas II. unterstützt die Wittwe des 1205 gegen die Polen gefallenen Roman von Halitsch und Wladimir, sieht sich aber dafür als Oberherrn jener Länder an und legt sich den Titel eines ‚Königs von Galizien und Lodomerien' bei. Auch Ungarns östliche Nachbarn, die Cumanen, suchen gegen die Mongolen, die nach der Schlacht an der Kalka (1223) auch ihnen gefährlich werden, Schutz bei den Ungarn, worauf Bela IV. gleich nach seiner Thronbesteigung (1235) sich ‚*rex Cumaniae*' nennt. Ende der Regierung Bela's IV. unternahmen theils sein Sohn Stephan, der neben ihm den Osten des Reiches verwaltete, theils andere Führer mehrere glückliche Feldzüge nach Bulgarien, wo unter andern Städten Widdin von den Ungarn genommen wird, so

dass Stephan V. nach seinem Regierungsantritte im Jahre 1270 sich für berechtigt hält, den Titel eines ‚Königs von Bulgarien' anzunehmen. Der volle Titel der letzten Arpaden ist daher: ‚*dei gracia Hungarie, Dalmacie, Croacie, Rame, Servie, Gallicie, Lodomerie, Cumanie Bulgarieque rex*'. Alle südlichen, östlichen und nordöstlichen Nachbarländer galten als Bestandtheile des ungarischen Reiches.

Allein die wirkliche Gewalt entsprach diesen hochtönenden Titeln nicht. Von allen ungarischen Nebenländern war Croatien mit Dalmatien, wo aber auch Zara mit den meisten Inseln an Venedig verloren gieng, das einzige, wo der ungarische König eine wirkliche Herrschaft ausübte, und selbst hier zeigte sich zur Zeit Andreas III., dem die Anjous in Neapel die Krone streitig machten, unter den Grossen Neigung zum Abfall. Bosnien erkannte die Oberherrschaft des ungarischen Königs an, aber die dortigen Bane nahmen doch fast immer eine selbständigere Stellung ein als die übrigen ungarischen Beamten. Das Banat von Machow (Macsó) südlich von der Save oder den Norden des heutigen Serbien beherrschte der König von Ungarn nicht vermöge seiner Oberhoheit über den Grossfürsten von Serbien, der ganz unabhängig geworden war, sondern als ehemaligen Bestandtheil des oströmischen Reiches, dem die Ungarn diese Gebiete am Ende des zwölften Jahrhunderts entrissen hatten. Ebenso war das Zevriner Banat oder der nordwestliche Theil der heutigen Walachei altungarisches Besitzthum.[1] Das ehemalige Cumanenland im Osten und Südosten Siebenbürgens war unter die Botmässigkeit der Tataren gekommen. Auch die Oberhoheit über Rothrussland oder Halitsch und Wladimir hatten die ungarischen Könige nicht zu behaupten vermocht.

Nach dem Aussterben der Arpaden wurde Ungarn durch vieljährige Thronstreitigkeiten und durch die Kämpfe der nach

[1] Man lässt gewöhnlich das Zevriner oder Severiner Banat, das Gebiet von Turn Severin in der kleinen Walachei erst um 1232 durch die Ungarn erobert werden. Allein schon im zehnten Jahrhundert reicht die Herrschaft des ungarischen Stammfürsten Achtum *a fluvio Keres usque ad partes transsilvanas et usque in Budin et Zeren* (Vita S. Gerardi cap. 10 ap. Endlicher Mon. Arpad. p. 214 f.) d. h. vom Flusse Körös bis Widdin und Severin (nicht wie Büdinger I, 393 meint, Scerencs im Norden der Theiss). Auch nach Constant. Porphyr., De administr. imp. c. 40 lag die Trajansbrücke bei Turn Severin κατὰ τὴν τῆς Τουρκίας (Ungarn) ἀρχήν.

Selbständigkeit strebenden Magnaten gegen die Königsgewalt geschwächt. Karl I. Robert aus dem Hause der Anjou machte daher keinen ernstlichen Versuch, die Ansprüche auf die ungarischen Vasallenländer, welche er von den Arpaden geerbt, zur Geltung zu bringen. Er liess sogar geschehen, dass die dalmatinischen Seestädte sich unter den Schutz Venedigs begaben, und die Grossen jener Gegenden wie der Ban von Bosnien thatsächlich unabhängig wurden. Im Jahre 1330 eroberte er allerdings das Zevriner Banat wieder, dessen sich der walachische Woywode Bazarad bemächtigt hatte, und suchte dann die Walachei ganz seiner Herrschaft zu unterwerfen. Allein in einem von steilen Höhen eingeschlossenen Thale dieses noch meist mit Wald bedeckten Landes ward er von den Walachen eingeschlossen und der grösste Theil seines Heeres vernichtet. So lange Karl lebte, machte er keinen Versuch mehr, die Walachei unter die Oberhoheit Ungarns zu bringen.

Die Schwäche Ungarns hatte auch Stephan Urosch II., genannt Milotin, König von Serbien, zu Angriffen auf das südliche Ungarn besonders das Machower Banat benützt. Diesem trat aber Karl energisch entgegen. Mit einem zahlreichen Heere, dem Aufgebote seines ganzen Reiches, überschritt der ungarische König die Save, eroberte die Burg Macsó und andere feste Plätze und stellte die Herrschaft seines Reiches über die dortigen Gebiete wieder her. Leider sind wir darüber nur einseitig und ungenügend durch einige Urkunden Karl I. unterrichtet. Am 18. Juni 1319 belohnte der ungarische König die Dienste, welche ihm die Brüder Paul und Laurentius geleistet, *cum Urosium regem Servie et regnum eius, nostrum et totius regni nostri inimicum et emulum specialem, per quem magna iniuria et opprobrium in devastationibus nostris et fidelium nostrorum possessionibus ac abducendis in vinculis captivitatis regni nostri incolis . . . nobis creberrime irrogari videbatur, brachio nostre potentie agressi fuissemus hostiliter invadentes et castrum Macho cum aliis ipsius castris et oppidis . . . obtinuissemus.*[1] Am 8. December desselben Jahres belohnt Karl Dienste, die ihm der Graf Nicolaus bei verschiedenen Gelegenheiten geleistet, *nunc etiam, cum nos aggregatis viribus nostre potentie . . . Urozium regem Servie, inimicum nostrum capitalem hostiliter invasissemus.*[2] Von

[1] Fejér VIII, 2, 200. [2] Fejér VIII. 2, 208.

einem allgemeinen Landesaufgebote spricht der König in einer späteren Urkunde von 1326 für Johann, den Sohn des Aegidius: *cum convocato regni nostri generali exercitu Rasciam, regni (l. regnum) videlicet Urosii regis schismatici condam inimici nostri capitalis pro repulsanda nostra et regni nostri iniuria per eundem illata hostiliter aggressi fuissemus.*[1] Dass der Angriff Karls auf Serbien gerade zur Zeit der ersterwähnten Urkunde erfolgte, sieht man aus einer Urkunde desselben vom 16. September 1319, welche *prope Kalabar in Macho* datirt ist.[2] An den Pabst meldete er, *quod dudum ipse . . . contra scismaticos et orthodoxe fidei inimicos in potenti manu et exercitu copioso procedens . . . de dictis scismaticis feliciter triumphavit, ita quod regnum Macedonie . . . de manibus illorum sue subdidit ditioni.*[3] Allein ein so grosser Erfolg wäre doch wohl auch von Geschichtschreibern jener Zeit erwähnt worden und hätte bleibendere Wirkungen hinterlassen. Gerade unmittelbar darauf schwang sich aber Serbien unter Milutins natürlichem Sohne und Nachfolger Stephan Urosch III.[4] und dessen Sohne Stephan Duschan (1331—1355) zur ersten Macht auf der Balkanhalbinsel auf und wurde die Herrschaft seines Königs bis an das ägäische und jonische Meer ausgedehnt.

Erst Karls I. Sohn Ludwig I., der Grosse, wie ihn die ungarischen Geschichtschreiber nennen, unternahm es, die Ansprüche Ungarns auf die angrenzenden Länder im vollen Umfange wieder zur Geltung zu bringen, und bis zu einem gewissen Grade ist ihm dies auch gelungen. Nur liegen diese Ereignisse meist im Dunkeln. Zwar hat gerade diese Periode der ungarischen Geschichte vor so vielen anderen den Vorzug, dass sie von einem Zeitgenossen und zwar einem mit den Staatsge-

1 Ibid. VIII. 3, 74.

2 Mon. Hung. Dipl. 26, 533.

3 Aufforderung des Pabstes an die Nachbarn Ungarns, dem Könige Karl zur vollständigen Unterwerfung der Schismatiker Hülfe zu leisten, d. d. 2. Juli 1320 ap. Theiner, Vet. Mon. Hung. I, 470.

4 Eine Urkunde K. Ludwigs von 1343 ap. Fejér IX. 1, 85 erwähnt einen Feldzug Karl I. *versus partes Rasciae contra Urosium valido cum exercitu,* wobei die Ungarn einen Versuch machen, *aquam Abona transire.* Da derselbe später fällt als ein Krieg gegen den Herzog von Oesterreich, ein solcher aber vor 1328 nicht bekannt ist, so müsste der erwähnte Feldzug nach Serbien 1329 oder 1330, also gegen Urosch III. stattgefunden haben.

schäften vertrauten Manne geschildert worden ist, nämlich von Johann, des Königs Ludwig Geheimschreiber *(suorum secretorum notarius)* und Archidiacon von Kikellew (Kiküllö) in Siebenbürgen, dessen Werk uns Johann von Thurocz als dritten Theil seiner Chronik der Ungarn[1] aufbewahrt hat. Allein derselbe hat nicht so sehr eine Geschichte als ein Lebensbild des Königs Ludwig in grossen Zügen geschrieben, viele der wichtigsten Ereignisse nur kurz berührt und Angaben über die Zeit derselben ganz unterlassen, ja sich nicht einmal an ihre chronologische Ordnung gehalten. Daher weichen auch die neueren Geschichtschreiber, die sich ausserdem zu oft an spätere unzuverlässige Quellen gehalten haben, vielfach von einander ab und wo sie übereinstimmen, wo sich eine scheinbar feststehende traditionelle Anschauung über den Verlauf und die Zeit der verschiedenen kriegerischen Vorfälle gebildet hat, stellt sich diese bei näherer Prüfung als willkürlich und unrichtig heraus. Dies im Einzelnen darzulegen, dürfte daher wohl gerechtfertigt erscheinen. Doch schliesse ich von meinen Untersuchungen die Kriege Ludwigs gegen Neapel und gegen Venedig aus, da wir hierüber reichhaltigere Quellen haben und der Gang der Ereignisse im Ganzen feststeht. Nur die Versuche Ludwigs, die ungarischen Vasallenländer wieder in Abhängigkeit zu bringen, sollen hier ins Auge gefasst werden.

Das erste Land, welches Ludwig seiner Botmässigkeit unterwarf, war die **Walachei**. Als der König, berichtet sein Biograph Johann von Kikellew, in Siebenbürgen war, wo er die Sachsen, die den gewohnten Zins verweigert hatten, mit einem Heere zum Gehorsam zurückführte, kam *quidam princeps seu baro potentissimus Alexander voywoda Transalpinus, ditioni eiusdem subiectus, qui tempore quodam Karoli regis patris sui a via fidelitatis divertendo rebellaverat et per multa tempora in rebellione permanserat, audita pietatis ac etiam potestatis eiusdem Ludowici regis fama,* freiwillig an der Gränze jener Gebiete zu ihm, brachte Geschenke, erkannte seine Herrschaft an und bewahrte von jener Zeit an die Treue.[2]

Es erhebt sich hier zunächst die Frage, ob dieser Woywode Alexander mit jenem Woywoden, der Karl I. im Jahre

[1] ap. Schwandtner SS. Rer. Hung. I, 171—212.

[2] ap. Thurocz l. 3. c. 3.

1330 die schwere Niederlage beibrachte, identisch war oder nicht. R. Rösler[1] huldigt ersterer Ansicht, für welche auch die Bemerkung Johanns von Kikellew zu sprechen scheint, dass der Woywode zur Zeit Karls I. von der Treue abgefallen und viele Jahre in der Rebellion verharrt sei. Allein dagegen erheben sich doch Bedenken. Der Woywode des Jahres 1330 heisst in der 1358 geschriebenen Wiener Bilderchronik, welche Toldy unter dem Titel *Marci Chronica* herausgegeben hat, wie in den damit verwandten Quellen (*Thuroczy, Chron. Budense etc.*) immer *Bazarad*, und auch in den Urkunden Karls I., in welchen er von seinem Kampfe mit demselben spricht,[2] *Bazarad* oder *Bazarab*. Dagegen nennt Johann von Kikellew den Woywoden, der sich dem Könige Ludwig unterwarf, Alexander. Es läge nun die Annahme nahe, dass er einen Doppelnamen geführt und Alexander Bazarad geheissen habe, und Rösler beruft sich auf zwei Urkunden von 1345 und 1359, in welchen er in der That so genannt werde. Rösler bezeichnet dieselben nicht näher. Aber offenbar meint er damit ein Schreiben des Pabstes Clemens VI. von 1345 an den ungarischen König Ludwig, dem er meldet, er habe wegen der Bekehrung der romanischen Walachen verschiedene Schreiben versendet, darunter auch *nobilibus viris Alexandro Bassarati et aliis tam nobilibus quam popularibus Olachis Romanis Nicolao principi de Remecha, Ladislao voyvade de Bivinis, Stanislao de Sypprach, Aprozye voyvade de Zopus et Nicolao voyvade de Auginas*,[3] und eine Urkunde König Ludwigs von 1359 für mehrere Walachen, die ihm Treue bewiesen *eo tempore, quo Alex. Bazaradi, vajuvoda Transalpinus, nos pro domino naturali recognoscere renuebat.*[4] An beiden Stellen nun ist *Bazaradi* offenbar Genitiv,[5] so dass der Schluss, Alexander sei der Sohn jenes Bazarad gewesen, der im Jahre 1330 gegen Karl I. gekämpft, wohl gerechtfertigt sein dürfte.

Die erwähnte Urkunde König Ludwigs von 1359 ist auch insofern von Interesse, als sie ein Licht werfen dürfte auf die

[1] Romänische Studien S. 296 ff.

[2] Fejér VIII. 3, 625, 680; 4, 58. Cod. dipl. patrius I, 164.

[3] Theiner, Vet. Mon. Hung. I, 691.

[4] Fejér IX. 3, 33.

[5] Ebenso in einer unten zu erwähnenden Urkunde König Ludwigs von 1355 Alexander Bozorabi.

Motive, welche den Woywoden Alexander zur freiwilligen Unterwerfung bestimmt haben. Denn der König verleiht den Walachen Karapath Stanislai, Negre Wlanyk und Nikolaus und Ladislaus, Söhnen des Ladislaus, des Sohnes des Zovna, ein Besitzthum an der Temes, weil zu der Zeit, wo der Woywode Alexander sich weigerte, ihn als natürlichen Herrn anzuerkennen, *ipsos non rerum damna, non vastus possessionum nec mortis iniurie nec aliorum periculorum terrores poterant ab huiusmodi fidelitatis constantia revocare, imo relictis omnibus possessionibus eorum et bonis in Transalpinia habitis nostre maiestati se obtulerunt fideliter servituros.* Es hatten also offenbar walachische Grosse sich gegen den Woywoden erhoben, und wenn auch die genannten Bojaren bereits besiegt und zur Flucht gezwungen worden waren, so hatten dieselben vielleicht noch manche Freunde im Lande und ein Angriff des ungarischen Königs musste dann für den Woywoden doppelt gefährlich sein. Nach dem angeführten Schreiben des Pabstes scheint es überhaupt, dass es damals in der Walachei noch nicht eine einheitliche Fürstengewalt gegeben habe, da der Pabst, der freilich allgemein von *Olachi Romani commorantes in partibus Ungarie Transilvanis, Ultralpinis et Sirmiis,* nicht bloss von der spätern Walachei spricht, neben Alexander noch andere Woywoden nennt. Rösler setzt übrigens die Vertreibung der aufständischen Bojaren nicht in die Zeit der ersten Unterwerfung Alexanders, sondern lässt sie bei einem ‚erneuten Abfall' desselben stattfinden, der sich spätestens im Jahre 1346 ereignet habe. Diese Annahme findet indessen im Wortlaute der Urkunde von 1359 keine Stütze.

Diese Unterwerfung des Woywoden Alexander wird gewöhnlich, auch von R. Rösler a. a. O. und Krones,[1] in das Jahr 1342 gesetzt. Allein nach den Urkunden König Ludwigs hielt sich derselbe nicht 1342, sondern vom Ende des Juni bis zum Schlusse des Juli 1343 in Siebenbürgen auf.[2]

Nach einer Urkunde König Ludwigs von 1355 für den Bischof Demetrius von Grosswardein scheinen sich übrigens die Unterhandlungen mit Alexander lange hingezogen zu haben oder das Einvernehmen vorübergehend gestört worden zu sein. Denn indem er dessen Dienste lobt, erwähnt er namentlich auch,

[1] Handbuch der Geschichte Oesterreichs 2, 179.

[2] Fejér IX. 1, 193—202.

dass er *post adeptum pontificale officium ad Alexandrum Bozorabi wayvodam nostrum Transalpinum occasione pacis et concordiae inter nos et eundem tractandae, disponendae et firmandae pluries proficiscendo . . . studuit exhibere.*[1] Demetrius wurde aber erst am 15. Juli 1345 vom Pabste zum Bischofe von Grosswardein ernannt.[2]

Während der nächsten Jahre wendete Ludwig seine ganze Aufmerksamkeit theils den Verhältnissen Croatiens und Dalmatiens zu, wo er die Grossen und die der Schutzhoheit Venedigs unterworfenen Küstenstädte wieder seiner Herrschaft zu unterwerfen suchte, theils dem Reiche Neapel, dessen Königin Johanna er der Mitschuld an der Ermordung ihres Gemahles Andreas, seines Bruders, (1345) bezichtigte, und die er dafür aus ihrem Lande vertrieb. Erst als er im Herbste 1350 sich zum Frieden mit derselben entschlossen hatte, widmete er sich wieder den Pflichten, die ihm als Könige von Ungarn näher lagen.

Sein Oheim Kasimir von Polen hatte Ende 1349 in glücklichem Kampfe mit dem litthauischen Fürsten Lubart den grössten Theil von Rothrussland oder der ehemaligen Fürstenthümer Halitsch und Wladimir mit den Städten Lemberg, Wladimir und Chelm erobert. Allein im folgenden Jahre nahmen die Litthauer fast alle diese Gebiete wieder ein und machten selbst Einfälle in die altpolnischen Länder.[3] Da zog im Jahre 1351 der ungarische König seinem Oheime zu Hilfe. Wir haben über die Kämpfe Ludwigs in den **nordkarpatischen Gebieten** wie überhaupt über die Geschichte desselben von 1345 bis 1355 sehr eingehende Berichte in einer Aufzeichnung, welche in einer ungedruckten ungarischen Sammelchronik in der gräflich Illésházyschen Bibliothek zu Dubnitz im Trentschiner Comitat zwischen das 4. und 6. Capitel der Biographie Ludwigs I. von Johann von Kikellew eingeschoben ist. Dieses Bruchstück, welches Endlicher im Anzeigeblatt zum 34. Bande der (Wiener) Jahrbücher der Literatur S. 1—18 vollständig mitgetheilt hat, ist offenbar das Werk eines Zeitgenossen.[4] Auffallender Weise ist dieses

[1] Ibid. IX. 2, 399.

[2] Theiner, Mon. Hung. I, 683.

[3] Caro, Gesch. Polens 2, 284 ff. 291.

[4] Vielleicht war der Verfasser jener *frater Johannes lector*, der bei der Erzählung der Rückkehr des Königs Ludwig vom Feldzuge gegen die Litthauer im J. 1352 S. 17 wiederholt in auffallender Weise genannt wird,

Chronicon Dubnitzense, wie man es nennt, von den neueren Geschichtschreibern fast gar nicht benützt worden. Die ungarischen Historiker haben sich lieber an Johann Dlugosz gehalten, der seine *Historia Polonica* erst nach 1455 verfasst und die ihm vorliegenden dürftigen Quellen in ganz willkürlicher Weise ausgeschmückt hat.

Nach dem *Chron. Dubnitz. p.* 13 zog K. Ludwig am 19. Juni 1351 von Ofen gegen die Litthauer aus,[1] kam am 24. Juni nach Kaschau, und marschirte von da nach Krakau, wo er acht Tage Rast hielt. Am 29. Juli langte er in Sandomir an, und zog von da nach Lublin, *civitatem in confinibus Lithwanorum, cum omnibus Hungaris et Polonis.* Da hier König Kasimir auf den Tod erkrankte, so übernahm Ludwig den Oberbefehl über die Polen wie über die Ungarn und marschirte nun fünfzehn Tage durch Wälder bis an die Grenze von Litthauen. Von hier schickte er drei seiner Grossen, Moroczok, Konia, Sohn des Woywoden Thomas und Ladislaus, Sohn Rikolphs, an die litthauischen Fürsten. Die genannten Gesandten bewogen, indem sie selbst als Geiseln zurückblieben, Lubarts Bruder Kieystut, der mit seinem Bruder Olgierd Litthauen beherrschte, sich zum Könige Ludwig zu begeben, in dessen Lager nun, wie es scheint, unter Vermittlung des Nikolaus Konth, der damals Oberstschenk, später Palatin war, ein Friedensvertrag zu Stande kam. Kieystut versprach mit seinen Brüdern und seinem ganzen Volke das Christenthum anzunehmen, wenn er durch die Vermittlung des Königs Ludwig vom Pabste die Königskrone erhielte, und sich selbst zum Empfange der Taufe nach Ofen zu begeben, weiter dem ungarischen Könige in seinen Kriegen Beistand zu leisten, falls dieser und der König von Polen den Litthauern das ihnen durch die Deutschordensritter entrissene Gebiet wieder verschafften und sie gegen diese und die Tataren vertheidigten. Am 15. August beschwor Kieystut mit seinem Gefolge vor dem

oder ein diesem Nahestehender. Jedenfalls macht die Erzählung den Eindruck, dass sie von einem Augenzeugen geschrieben sei oder auf Mittheilungen eines solchen beruhe.

[1] Dagegen scheint nur die Urkunde K. Ludwigs ap. Fejér IX. 2, 70 *dat. Budae in vigilia festi nativitatis b. Johannis babtistae* zu sprechen. Allein das Datum wird wohl auch in den ungarischen Urkunden nicht immer mit dem Actum zusammenfallen.

Gezelte des Königs Ludwig unter eigenthümlichen Ceremonien diesen Vertrag.[1] Kaum hatte aber Ludwig den Lubart, *quem rex Polaniae per multorum hominum stragem captivaverat in quodam castro valde forti*, in Freiheit gesetzt, so verliess Kieystut auf dem Marsche nach Ungarn bei Nacht das Lager und kehrte in sein Land zurück. *Quod rex Hungariae cernens, se et regem Poloniae ita fuisse delusos, maxime contristati sunt, sed emendare non potuerunt.* König Ludwig begab sich zunächst nach Krakau und dann nach Ungarn zurück und traf am 15. September wieder in Ofen ein.

Mit diesem genauen Berichte stimmt gar nicht Dlugosz, der König Kasimir persönlich gegen die Litthauer ziehen und den Kieystut *in quodam singulari certamine caesis et stratis Lithuanis* gefangen werden lässt, wohl aber Johanns von Kikellew c. 29 überein, der freilich über den ganzen Feldzug nur einen einzigen Satz bringt und den Misserfolg seines Helden verschleiert. Denn er erwähnt die Verwüstung des feindlichen Gebietes und die Gefangennehmung des Herzogs der Litthauer (des Lubart oder Kieystut?) wie dessen Freilassung nach erfolgtem Treuversprechen, meldet aber nicht, dass dies ohne jede Folge geblieben ist.

Eine glänzende Bestätigung erhält aber das *Chron. Dubnitz.* auch bezüglich einzelner Details durch eine bisher nicht beachtete Quelle, nämlich Peter Suchenwirt's Werke, welche Alois Primisser 1827 mit sehr schätzenswerthen Anmerkungen herausgegeben hat. In seinem Lobgedicht auf König Ludwig von Ungerlant (I.) V. 104—111 berichtet er:

In Rewzzen lant der mutes vrut
Fur tzwir mit manigem helde wert,
Daz er der Litaw schaden mert.
Dem chunig er dar ze laide fur
Und den bedwanch, daz er im swur
Noch haydenischen siten.
Di trew di wart versniten,
Daz er an im geprochen hat.

[1] Diese Ceremonien, die offenbar den Abendländern besonders auffielen, schildert auch Heinrich von Diessenhofen ap. Böhmer, Fontes 4, 82 mit dem Bemerken: *Hec miles mihi retulit, qui predictis presens fuit, nominatus de Sternegge.*

Im IX. Lobgedicht auf Puppli von Ellerbach d. j. V. 136 bis 142 heisst es:

In Lytaw fur der mutes frut
Von Ungarn mit dem chunig wert,
Des hertze trew und manhait gert,
Dem sich der Lytaw chunik geporn
Ergab, der ayde het gesworn
Auf dem plut nach seiner art.
Di trew gar zerprochen wart.

Aehnlich drückt er sich in der zweiten Lobrede auf den jüngeren Ellerbach (X.) V. 89—94 aus. Endlich kommt er noch in dem (XIV.) Lobgedicht auf Friedrich von Chreuzzpekch V. 268—272 auf diesen Zug zu sprechen und erzählt:

Darnach der werde chom geriten
In Reuzzen lant, do sich ergab
Der chunig und des gelubdes ab-
Gestund dem edlen kunige gut
Von Ungerlant der ern frut.

Gerade die Leistung des Eides durch Kieystut ‚*Lithwanico modo*' hat auch der Verfasser des *Chron. Dubnitz.* besonders eingehend geschildert.

Der resultatlose Verlauf der ersten Unternehmung erklärt es, dass K. Ludwig im folgenden Jahr einen neuen Zug über die Karpaten unternahm. Nach dem *Chron. Dubnitz.* brach er am 22. Februar 1352 von Ofen auf und kam am 12. März nach Sanok. Diese Zeitangaben werden durch eine Urkunde K. Ludwigs *ap. Fejér* IX. 2, 142 *d. d. Barthfa* (Bartfeld nördlich von Eperies) *feria quarta post Reminiscere* (7. März) in erwünschter Weise bestätigt. Von Sanok gelangte der König *per multa pericula aquarum* am 21. März[1] nach Belz, *castrum in confinibus Tartarorum.* Hier traf er den König von Polen mit einem grossen Heere. Beide Könige liessen sich nun von Drozge, dem Castellan von Belz, von dem sie die Uebergabe seiner Feste forderten, sechs Tage mit Unterhandlungen hin-

[1] *In festo b. Benedicti abbatis, contigerat feria quarta ante dominicam Iudica,* was genau stimmt.

halten, welche Frist Drozge benutzte, um die Burg auf das stärkste zu befestigen. Am achten (siebten?) Tage kündigte er die Waffenruhe, worauf die beiden Könige noch am Palmsamstag (31. März) einen Sturm auf die Feste anordneten. König Ludwig selbst mischte sich unter die Angreifer und wurde durch den Wurf eines hölzernen Hammers am Kopfe schwer verwundet, so dass er fortgetragen werden musste. Ein Neffe des Königs, Herzog Ladislaus, der an der Spitze einer Heerschaar einen Thurm erstieg, wurde hinuntergeworfen und schwer verletzt. Auch verschiedene ungarische Grosse, Leustasius, Sohn Lorands, aus dem Geschlechte Ratold, damals Seneschall des Königs,[1] Simon, Sohn des Mauricius, Nikolaus von Zech (Secs) und Blasius und Stephan Bebek wurden schwer verwundet. Bis zum Mittag wurde ohne Erfolg gekämpft, unzählige Ungarn und Polen verwundet. Am folgenden Tage, dem Palmsonntag[2] (1. April), beschloss der ungarische König *videns, se nihil posse proficere,* den Rückzug anzutreten. Doch rieth ihm Nikolaus Konth, mit Drozge ein Abkommen zu schliessen, welches diesem nichts kostete und dem Könige wenigstens eine gewisse moralische Genugthuung gewährte. Drozge leistete nämlich demselben die Huldigung und ersetzte auf den Thürmen seiner Feste das litthauische Banner *(capita humana cum nigris pilis)* durch das ungarische; *quod videntes Hungari clamaverant: becke! becke! i. e. pax! pax!* Hierauf schickte der König Ludwig seine Wägen und Verwundeten auf dem gewöhnlichen Wege nach Ungarn zurück. Er selbst aber schlug mit einem geringen Gefolge eine östlichere Richtung ein, wo er durch Mangel an Lebensmitteln und einen drohenden Ueberfall von Tataren und Russen wiederholt in Gefahr gerieth, und kam am Charfreitag (6. April) nach Munkacs.

Auch hier wird das *Chron. Dubnitz.* in einigen wesentlichen Punkten durch Suchenwirt bestätigt. Im Lobgedicht (VII.) auf den Burggrafen Albrecht von Nürnberg V. 120—135 heisst es hier:

[1] Leustachius oder auch Leukus kommt in der That in Urkunden K. Ludwigs von 1352 ap. Fejér IX. 2, 136—158 als *dapiferorum magister* vor, was mit Seneschall gleichbedeutend ist.

[2] Eine Urkunde K. Ludwigs ap. Fejér IX. 2, 151 ist datirt in *Welk in dominica Ramis palmarum.* Unter Welk ist wohl Belz zu verstehen.

Dar nach sach man den grafen hoch
Von Ungern mit dem chunige varn
In Reuzzen, da er nicht ersparn
Wolt di ungetauften diet.

.

Vor Wels (Belz) man in do stürmen sach
Fur ander leut, piz daz geschach
Ein wurf mit swinden ungefug,
Daz man in unversunnen trug
Von den planken laider dan.
Darnach der edel sich versan.
Der sturm nam ein ende,
Daz chastel so behende
Des males ungewunnen wart.

Und im Lobgedicht (IX.) auf den jüngern Ellerbach V. 122—131 wird erzählt:

Der helt der fur in Rewzzen wol
Vor Pels, do maniger sturms phlag,
Daz man in auf denselben tag
Tzalt tzu den pesten ainen.
Mit pheilen und mit stainen
Wart im ertzaigt der veinde haz.

. .

Doch plaib gar unbedwungen
Daz chastell von der veinde chraft.

Ludwig trat nun nach seiner Rückkehr nach Ofen dem Könige Kasimir von Polen, wie es scheint gegen das Versprechen, ihm zum Ersatz der Kriegskosten 100.000 Goldgulden zu zahlen, seine eigenen Ansprüche auf Rothrussland ab mit der Bestimmung, dass, wenn derselbe ohne männliche Nachkommen mit Tod abgienge, dieses Land mit Polen an Ungarn kommen, im entgegengesetzten Falle aber der ungarische König das Recht haben sollte, es um 100.000 Goldgulden wieder an sich zu lösen.[1]

An den weiteren Kämpfen Kasimirs gegen die Litthauer, welche bei ihren Angriffen auf Rothrussland und Polen öfters auch von den Tataren unterstützt wurden, scheint sich König Ludwig nicht mehr betheiligt zu haben. Neuere ungarische Ge-

[1] Sommersberg, Siles. Rer. SS. 2, Mantissa p. 81 extr. Fejér IX. 2, 137 extr.

schichtschreiber wie Szalay 2, 259 f. und Fessler-Klein 2, 131 f. lassen zwar den ungarischen König im Jahre 1354 in Verbindung mit Kasimir von Polen wieder mit zahllosen Schaaren gegen die Litthauer und Tataren ausziehen und erstere besiegen, und aus Lodomerien, Wolhynien und Podolien hinausdrängen, letztere zum Rückzug über den Dniepr zwingen, einen Häuptling aber zum Versprechen der Annahme des Christenthums bewegen. Allein die einzige Quelle hiefür M. Villani l. 4 c. 5 erwähnt die Litthauer gar nicht. Sein Bericht über den Zug gegen die Tataren aber trägt einen etwas sagenhaften Charakter an sich und es scheinen die hierüber in Florenz verbreiteten Gerüchte der Wirklichkeit doch kaum entsprochen zu haben. Denn dass die beiden Könige mit 200.000 Reitern fünfzehn Tage durch Einöden gezogen seien, klingt doch äusserst unwahrscheinlich. Hätte Ludwig einen mächtigen Fürsten der Tataren zur Huldigung und zur Annahme des Christenthums bewogen, so würde wohl auch in den Briefen des Pabstes, der mit Gratulationen bei Erfolgen eines christlichen Königs gegen Ungläubige sonst nicht sparsam war, sich eine Anspielung darauf finden, und auch der Verfasser des Bruchstücks im *Chron. Dubnitz.* dies kaum verschwiegen haben. Vielleicht ist eine unbedeutende Unternehmung durch das Gerücht ins Ungeheuere vergrössert worden.[1]

Es haben allerdings wiederholt Kämpfe der Ungarn gegen die **Tataren**, welche das ganze Gebiet nördlich vom schwarzen Meere bis an die Gränze von Siebenbürgen unter ihrer Botmässigkeit hatten, stattgefunden. Allein dieselben fallen in eine frühere Zeit und sind doch wesentlich Gränzfehden gewesen, an welchen der König selbst sich nicht betheiligt hat. Um Lichtmess 1345, berichtet das *Chron. Dubnitz.* p. 7., zogen die Szekler mit wenigen Ungarn, welche damals in ihrer Mitte weilten, gegen die Tataren und tödteten im Lande derselben in dreitägigen Kämpfen eine unzählige Menge. Auch ihr mächtiger Fürst Othlamus, der zweite nach dem Chan, dessen Schwester

[1] Eine ähnliche Uebertreibung scheint auch der Erzählung Villani's l. 2 c. 72 über einen Kampf des *re di Proslavia* (Braclaw im östlichen Podolien?), eines angeblichen Vasallen des ungarischen Königs, und der ihm von diesem zu Hilfe geschickten 40.000 ungarischen Bogenschützen zu Pferd mit den Tataren im Frühjahr 1352 zu Grunde zu liegen.

er auch zur Frau hatte, wurde gefangen und, obwohl die Tataren ein ungeheures Lösegeld dafür anboten, enthauptet. Viele Gefangene und grosse Beute an Gold, Silber, Edelsteinen und kostbaren Gewändern brachten die Szekler nach Hause. Damit stimmt Johann von Kikellew c. 6. in Beziehung auf die Zeit wie in Beziehung auf das Detail (der gefangene und enthauptete Tatarenhäuptling heisst Athlamos) genau überein. Nur nennt Kikellew auch den Anführer der Szekler und zwar Andreas, Sohn des Lachk (Ladislaus), gibt ihm aber irrthümlich den Titel eines Woywoden von Siebenbürgen, welche Würde er erst im Jahre 1356 erhielt, während eine Urkunde vom 18. October 1344 ihn als *comes trium generum Siculorum, de Brassow et de Bistricia* zeigt.[1] Ohne Grund setzen die ungarischen Historiker diesen Kampf zwischen Szeklern und Tataren in das Jahr 1352, während das *Chron. Dubnitz.* ausdrücklich das Jahr 1345 angibt.

Nach derselben Quelle[2] machten die Szekler im folgenden Jahre 1346 neuerdings einen Einfall in das Land der Tataren, wohl in die spätere Moldau, siegten in einer Schlacht und tödteten eine ‚unzählige Menge‘ der Feinde. Auch diesmal brachten sie reiche Beute an Vieh, kostbaren Waffen und Edelsteinen nach Hause. Auch Johann von Kikellew a. a. O. berichtet, dass die Szekler nach 1345 noch öfter die Tataren mit Erfolg angriffen, und erwähnt als Folge dieser glücklichen Heerzüge, dass die nach diesen Kämpfen noch übrig bleibenden Tataren *ad partes maritimas longe distantes, ad alios Tartaros fugerunt.*

Dürfen wir nach diesen Worten annehmen, dass die an Siebenbürgen anstossenden Gebiete etwa bis zum Dniester, also die **Moldau** von den Tataren geräumt worden sind, so ist es wohl selbstverständlich, dass König Ludwig die Oberherrschaft über das Land, aus dem seine Waffen die Tataren verdrängt hatten, in Anspruch genommen habe. In der That finden wir ihn schon am Anfang des Jahres 1347 für die Wiedererweckung des kirchlichen Lebens in diesen Gegenden thätig. Am 29. März 1347 schreibt der Pabst, König Ludwig von Ungarn und dessen Mutter Elisabeth, welche von ihrem Sohne fast als Mitregentin behandelt wurde, hätten ihm vorgestellt,

[1] Fejér IX, 1, 263. — Brassow ist Kronstadt im Burzenlande.

[2] p. 8.

dass das alte Bisthum Milkow[1] *in regno Ungarie in finibus videlicet Tartarorum* seit dem Einfalle dieser Horden in Ungarn ganz vernichtet und seine Besitzungen *ab potentibus illarum partium* occupirt worden seien, dass dasselbe aber jetzt in dem alten Zustande wieder hergestellt und dessen Güter und Rechte an dasselbe zurückgebracht werden sollen, zu welchem Zwecke auch bereits ein Lector der Augustiner als Bischof in Vorschlag gebracht worden war.[2] Auch am 31. Mai 1348 schreibt der Pabst, *quod in partibus Cumanie et aliarum plurium nationum infidelium infra fines regni Ungarie constitutis lumen ipsius fidei elucescere iam cepit multis ex infidelibus ipsis ad ipsius (dei) agnitionem fidei iam conversis,* und fordert den Minister der ungarischen Minoritenprovinz auf, zur Belehrung der schon Bekehrten wie der noch Ungläubigen einige Brüder seines Ordens dorthin zu schicken.[3] Die Zurückdrängung der Tataren durch König Ludwig *(idolatras Tartaros ab ipsius regni tui finibus in manu forti et excelso bracchio coangustans)* erwähnt der Pabst auch in einem Schreiben vom 11. August 1357.[4]

War die Moldau um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts von den Tataren, ihren bisherigen Herren, geräumt und nur von spärlichen Cumanen und Ruthenen bewohnt,[5] so erklärt sich, wie es einem Walachenhäuptling gelingen konnte, hier eine Herrschaft zu gründen. *Huius (Ludowici regis) etiam tempore* (berichtet Johann von Kikellew c. 49) *Bogdan, wayvoda Olachorum de Marmarosio, coadunatis sibi Olachis eiusdem districtus in terram Moldaviae coronae regni Hungariae subiectam, sed a multo tempore propter vicinitatem Tartarorum habitatoribus destitutam, clandestine recessit. Et quamvis per exercitum ipsius regis saepius impugnatus extitisset, tamen crescente magna numerositate Olachorum inhabitantium illam terram*

[1] Westlich von Fokschani am Flüsschen Milkow, das die Gränze der Moldau gegen die Walachei bildet.

[2] Theiner, Mon. Hung. 1, 737. — Ich begreife nicht, wie R. Rösler, der doch selbst Theiners Publication benutzt hat, S. 340, N. 2 behaupten konnte, „das Bistum Milkow gehört auch für diese Zeit zu den Phantasien, womit östliche Historiker ihre Werke erfüllen.

[3] Theiner 1, 763.

[4] Theiner 2, 33.

[5] Rösler a. a. O. S. 321 ff.

in regnum est dilatata. Wayvodae vero, qui per Olachos ipsius regni eliguntur, se esse vasallos regis Hungariae profitentur, ad homagium praestandum obligantur cum censu persolvere consueto. Dass mehrere Feldzüge *contra Moldavos* stattfanden, bemerkt Johann c. 39.

Eine Bestätigung findet dieser Bericht in einer Urkunde K. Ludwigs vom Jahre 1365. Der König verleiht dem Balk, *filio Saaz, Moldavo, waivodae Marmarusiensi, quod idem adhuc in terra Moldavana regi fideliter adhaeserit ibique complura vulnera amissis servitoribus suis pro rege sustinendo terrasque proprias et iura ibidem relinquendo regem in Hungariam secutus fuerit*, und seinen Stiefbrüdern Drag, Dragomer und Stephan eine Besitzung in der Marmaros, die an ihn gefallen war *per infidelitatem et notam Bogdan waivodae eiusque filiorum, qui terram regis Moldavanam occupantes clandestine in contumeliam regis moliuntur conservare.*[1]

Die Zeit der Einwanderung lässt sich nicht genau bestimmen. Als frühesten Termin werden wir 1347, als spätesten 1358 annehmen dürfen. Denn am 20. März 1359 verleiht K. Ludwig zur Belohnung der Dienste des *Dragus, filii Gyulae, fidelis Olahi nostri de Marmarusio . . . specialiter in restauratione terrae nostrae Moldovanae, plures Olachos rebellantes a via debitae fidelitatis deviantes . . ad constantem fidelitatem regiae coronae observandam . . reducendo,* mehrere walachische Dörfer in der Marmaros.[2]

Fasst man die Mittheilungen dieser beiden Urkunden und die Berichte des Johann von Kikellew zusammen ins Auge, so ergiebt sich, dass um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts Bogdan, Woywode der Walachen in der Marmaros, mit einer Schaar seiner Stammgenossen in die Moldau zog, welche kurz vorher durch die Ungarn den Tataren entrissen worden war, und dort eine Herrschaft gründete, dass König Ludwig trotz wiederholter Heerzüge und obwohl er unter den walachischen Grossen selbst manche Anhänger fand, es nicht zu hindern vermochte, dass Bogdan, durch neue Zuzüge der Walachen verstärkt, seine Herrschaft über die ganze Moldau ausdehnte, dass aber die von den Walachen gewählten Woywoden dieses

[1] Fejér IX. 3, 469.
[2] Fejér IX. 3, 159.

Landes schliesslich doch die Oberhoheit des ungarischen Königs anerkannten und einen jährlichen Zins zahlten.

Auch das Verhältniss K. Ludwigs zu den südlichen Vasallenländern war ein schwankendes.

Der Ban Stephan von **Bosnien** scheint unter Karl I. thatsächlich unabhängig gewesen zu sein. Um die Austilgung der in diesem Lande zahlreich sich findenden Ketzer zu erwirken, welche vom Ban und anderen Grossen beschützt wurden, wendet sich der Pabst im Jahre 1337 nicht an den König von Ungarn, sondern an die kroatischen und dalmatinischen Grossen, die Grafen von Korbavien, Zengg, Clissa, Knin u. s. w., welche auch höchstens nominell die Oberherrschaft des ungarischen Königs anerkannten.[1]

Auch im Schreiben vom 7. Jänner 1346 behandelt der Pabst den Ban Stephan von Bosnien, der das ganze Gebiet von der Save und Drina bis südwärts über Chelm hinaus beherrscht, als einen ebenso selbständigen Fürsten wie den König von Ungarn oder den König von Rascien oder Serbien.[2] Doch leistete der Ban Stephan dem Könige Ludwig in den Jahren 1345 und 1346 Heeresfolge gegen die abgefallenen Grossen der croatisch-dalmatinischen Küstengebiete wie gegen die Venetianer, welche Zara, das sich ihrer Herrschaft entzogen und dem Könige von Ungarn unterworfen hatte, wieder einzunehmen bemüht waren.[3] Der Verfasser des weitläufigen Berichtes über die Belagerung von Zara, ein Angehöriger dieser Stadt, beschuldigt nun allerdings den Ban, dass er, geködert durch das Geld der Venetianer, wiederholt seine Aufgabe nicht erfüllt und die Zaratiner absichtlich im Stiche gelassen habe. Und es ergiebt sich aus geheimen Actenstücken der venetianischen Regierung, dass diese in der That den Gedanken gefasst hat, die ungarischen Magnaten und namentlich den Ban von Bosnien zu bestechen, damit sie den König zu einem Vertrage oder zum Rückzuge bestimmten, und dass der Ban unmittelbar darauf in den vertrautesten Beziehungen zu Venedig steht und mit diesem

[1] Theiner, Mon. Hung. 1, 616. Der Ban heisst hier Stipocius wohl statt Stephan.

[2] Theiner, Mon. Slav. merid. 1, 214 verglichen mit den beiden vorhergehenden Schreiben.

[3] Joh. de Kikellew c. 7. Anonymus de obsidione Jadrensi (ap. Schwandtner 3, 665—723) l. 1 c. 17. 23. 28; l. 2 c. 10. 11.

ein Bündniss gegen den ungarischen König abzuschliessen wünscht,[1] worauf aber die Signoria nicht eingieng, weil sie damals mit Ludwig ein Abkommen zu Stande zu bringen hoffte. Ludwig suchte dann den Ban dadurch an sich zu ketten, dass er im Jahre 1353 dessen Tochter Elisabeth, die am ungarischen Hofe lebte, zur Gemahlin nahm. Doch starb Stephan bald nachher ohne männliche Nachkommen und sein Bruderssohn Twartko, der ihm folgte, nannte sich ‚von Gottes Gnaden' Ban von Bosnien,[2] wodurch er sich deutlich als unabhängigen Herrscher hinstellte.

Da entschloss sich endlich der ungarische König zu einem Angriffe. Unter dem Vorwande, die zahlreichen Schismatiker und Patarener in ‚seinem Reiche Bosnien' ausrotten zu wollen, was er selbst in mehreren Urkunden als Ursache anführt, machte er einen Angriff auf Bosnien, vielleicht auf den westlichen Theil desselben, während er gleichzeitig ein Heer unter dem Palatin Nikolaus und dem gleichnamigen Graner Erzbischofe, seinem Kanzler, in die bosnische Landschaft Uzura im Westen der Drina schickte.[3] In den Urkunden des Königs wird über den Erfolg nichts bemerkt und nur erwähnt, dass bei dieser Gelegenheit dem Kanzler durch seine Leute das königliche Siegel, das er bei sich gehabt, gestohlen worden sei. Eben aus dem Schweigen werden wir vielleicht den Schluss ziehen dürfen, dass die Ungarn wenig ausgerichtet haben. Ludwigs Biograph Johann von Kikellew (c. 33) berichtet ausdrücklich, dass der Palatin Nikolaus Konth und der Erzbischof Nikolaus (die Expedition des Königs verschweigt er!) die Burg *(castrum)* Zrenck oder nach anderer Leseart Zrebnek oder

[1] Mon. Slav. merid. 2, 356. 360. 368. 377. 379 f. 385. 387. 396. 398 f. 406 f. 428 f.

[2] Schon am 1. September 1355 (Mon. Slav. merid. 3, 275), so dass Stephan nicht erst 1357 gestorben sein kann.

[3] *Ubi in regno nostro Bozne innumerabilis multitudo haereticorum et Patarenorum pullulasset in errorem fidei orthodoxae, ad exstirpandum quoque de ipso regno nostro eosdem ex una parte nos personaliter instaurato valido exercitu proficiscebamur, ex altera vero parte venerabilem in Christo patrem, dominum Nicholaum archiepiscopum Strigoniensem nostrum cancellarium ... et virum magnificum dominum Nicolaum palatinum cum ceteris prelatis, baronibus et regni proceribus in Uzuram destinaremus.* Fejér IX. 3, 395. 397. 411—415.

Sebernek[1] belagerten, aber sie nicht einzunehmen vermochten und mit grossen Verlusten an Leuten und Habe wieder abzogen.

Leider giebt dieser Geschichtschreiber keine Zeit an und wir werden uns zur Feststellung derselben nach anderen Anhaltspunkten umsehen müssen. Da nun König Ludwig am 18. Mai 1354 ein Privileg Belas IV. bestätigt und mit einem neuen Siegel besiegelt, *nihil tamen et penitus de appensione trium sigillorum, paterni, unius videlicet demactati et alterius in Transalpinis deperditi, tertii quoque nostri in Wzura casualiter amissi*,[2] so möchte man schliessen, dass dieser Feldzug nach Bosnien schon vor dem Mai 1354 stattgefunden habe. In der That hat auch Podhradczky, der Herausgeber des *Chronicon Budense*, in welches das Werk des Johann von Kikellew ebenfalls wörtlich aufgenommen worden ist, der Ueberschrift über das erwähnte Capitel, das Jahr 1354 beigesetzt. Allein schon Katona 10, 251 hat darauf aufmerksam gemacht, dass der Kanzler Nikolaus noch im Februar (noch im Mai) 1358 Erzbischof von Colocza, am 3. September *archiepiscopus Coloc. postulatus Strigoniensis*[3] und dann 1359 Erzbischof in Gran heisse. Während aber Katona S. 254 vorsichtigt bemerkt, es stehe der Annahme, dass im Jahre 1359 der Krieg gegen Bosnien geführt worden sei, nichts entgegen, nehmen neuere Historiker dies schon als sehr wahrscheinlich oder gar als gewiss an, bringen den Feldzug gegen Bosnien mit einem damals unternommenen Angriffe auf Serbien in Verbindung und lassen Twartko zum Gehorsam gezwungen werden.[4] Da es übrigens auch im Jahre 1354 einen Erzbischof Nikolaus von Gran gegeben hat und dieser in der erwähnten Urkunde Ludwigs aus diesem Jahre als *summus cancellarius* bezeichnet wird, so wären die von Katona für seine Zeitbestimmung angeführten Gründe kaum beweiskräftig. Wichtiger ist, dass Nikolaus Konth, den Johann von Kikellew als Anführer im bosnischen Kriege und als Palatin bezeichnet, erst im Frühjahr 1356 diese Würde er-

[1] Es ist dies nach der Form des Namens wohl nicht Zwornik, wie die ungarischen Historiker annehmen, sondern das nordwestlich davon gelegene Srebrnik.

[2] Fejér IX. 2, 316.

[3] ap. Fejér IX. 2, 684.

[4] Szalay 2, 268. Fessler-Klein 2, 142 f.

halten hat.[1] Entscheidend aber ist, dass nach Urkunden König Ludwigs vom Jahre 1364 nicht blos eine Urkunde desselben vom 29. Juli 1357, sondern noch mehrere aus späteren Jahren, vom 26. August 1360, vom 1. December 1361 und vom 4. Mai 1363 mit dem alten in Uzura entwendeten Siegel versehen gewesen sind.[2] Da nun (mit Ausnahme der oben erwähnten, ganz vereinzelt dastehenden Urkunde von 1354) alle wegen der Besiegelung mit dem verlorenen Siegel erneuerten Urkunden in das Jahr 1364 und zwar schon vom Anfang des Februar an fallen,[3] so muss der misslungene Feldzug nach Bosnien im Jahre 1363 stattgefunden haben.[4] Auch Suchenwirt in seiner (XVI.) Lobrede auf den Grafen Ulrich von Cilly (V. 131—137) setzt erst nach dem Kriege gegen Serbien (1359) den Feldzug des ungarischen Königs gegen ‚Wozzen'. Nach Suchenwirt that der König den Feinden grossen Schaden. Aber dass Bosnien damals seine Unabhängigkeit gegen Ungarn behauptete, wird wohl auch dadurch wahrscheinlich, dass die venetianische Regierung, die trotz des 1358 mit dem ungarischen Könige geschlossenen Friedens den Verlust Dalmatiens an denselben noch nicht verschmerzt hatte und sich überall nach Freunden umsah, am 7. September 1364 dem Twartko, *dei gratia totius Bossine bano,* dessen Bruder dem Grafen Wolf und der Gräfin Helena, der Mutter beider, wegen ihrer besonderen Ergebenheit gegen Venedig das Bürgerrecht ertheilte.[5]

Erst eine Revolution gab dem Könige Ludwig Gelegenheit, Bosnien wieder in Abhängigkeit von Ungarn zu bringen.

[1] Er erscheint als Palatin 1356 Apr. 28 ap. Fejér IX. 3, 480. Dagegen heisst es in einer Urkunde vom 6. Februar ibid. p. 471 *honore palatinatus vacante.*

[2] Mon. Hung. hist. Acta extera 2, 618 (484). Fejér IX. 3, 399 (246). Cod. dipl. patrius 2, 109—113; 5, 137 (135).

[3] Cod. dipl. patr. 2, 109. Fejér IX, 3, 378—428.

[4] Am 10. Juli 1363 urkundet K. Ludwig *in castris prope Zakol* (Mon. Slav. merid. 4, 56), welchen Ort ich leider nicht mit Sicherheit zu bestimmen vermag. Ein Sokol liegt im westlichen Bosnien, südwestlich von Jaitza, ein anderes südwestlich von Zwornik im nordwestlichen Serbien an der bosnischen Gränze. Nach Urkunde von 1395 ap. Fejér X. 8, 378 dürfte eine Burg Zakol auch in der Nähe von Bihatsch gewesen sein, da die Castellane von Zakol dieser Stadt für die Wegnahme von Vieh Entschädigung leisten. Jetzt liegt etwa eine Stunde südöstlich von Bihatsch ein Sokolatsch.

[5] Mon. Slav. merid. 4, 74. Mon. Hung. Acta extera 2, 616.

Wie Twartko am 29. März 1366 an den Dogen von Venedig schreibt,[1] haben die Edeln seines Reiches *sicut primo deo et nobis aliqualiter infideles*, ihn mit seiner Mutter aus seinem Reiche vertrieben und gänzlich hinausgeworfen, doch sei er durch die Barmherzigkeit Gottes und die Gnade des Königs Ludwig von Ungarn *iterum in nostrum regnum aliqualiter recepti, licet non in toto, non valentes ita subito ipsos nobiles pro nostra et etiam pro vestra iniuria*[2] *punire et incarcerare*. Bescheiden unterzeichnet er sich jetzt: *Twerto dei et domini nostri Ludovici regis gratia bannus Bosne ac domina Elena genitrix ipsius carissima.*

Es fällt auf, dass in diesem Schreiben Twartko's wohl seine Mutter nicht aber sein Bruder Wolf oder Vlk als vertrieben und ebenso wenig als Absender desselben erwähnt wird, während nach der Urkunde von 1364 über die Verleihung des venetianischen Bürgerrechtes Wolf wie Helena dem Ban beigeordnet ist. Wir dürfen daraus vielleicht schliessen, dass zwischen Wolf und Twartko 1366 ein Gegensatz bestand, ersterer wohl gar mit den aufständischen Adeligen einverstanden war. In der That tritt wenigstens einige Jahre später ein solcher Gegensatz zu Tage. Am 14. December 1369 verwendet sich der Pabst Urban V. beim ungarischen Könige zu Gunsten Stephans, des ‚jüngeren Bans von Bosnien', der verschieden von den anderen Banen, die zum grössern Theile Schismatiker oder Häretiker oder Begünstiger von solchen gewesen, katholisch sei und, weil er lange Zeit am Hofe des Königs geweilt, die Ketzer verabscheut, deswegen aber von seinem Bruder, dem ältern Ban verfolgt und seines Erbtheils beraubt worden sei.[3] Da früher neben Twartko kein anderer Bruder als Wolf erwähnt wird, so ist es wahrscheinlich, dass dieser zwei Namen, einen einheimischen und einen nach dem ungarischen Könige Stephan ihm beigelegten geführt habe. Dasselbe war ja auch bei den Königen von Serbien Sitte. Dass hier die Verschiedenheit der Religion als Ursache der Feindseligkeit angegeben wird, darf uns nicht hindern anzunehmen, dass ursprünglich politische Motive ausschlaggebend gewesen seien, sei es, dass Twartko seinen Bruder von der Mitregentschaft entfernen, oder Vlk

[1] Mon. Slav. merid. 4, 84. Mon. Hung. l. c. 646.

[2] Venedig hatte gegen einzelne Bosniaken Beschwerde erhoben.

[3] Theiner, Mon. Hung. 2, 91.

Stephan jenen stürzen wollte. Auch wenn König Ludwig Twartko gegen Vlk unterstützt hätte, würde der Aufenthalt des letzteren am ungarischen Hofe sich erklären. Es war ein gelungener Schachzug Ludwigs, wenn er Vlk an seinen Hof nahm, da er Twartkos Treue am besten sichern konnte, wenn er dessen Rivalen in seiner Gewalt hatte.

Ueber die Beziehungen Ludwigs zu **Serbien** drückt sich sein Biograph sehr unbestimmt aus. *Sepius* (berichtet derselbe c. 39) *contra Racenses et Moldavos* (*sc. exercitum movit*) . . . *Et maxime circa regnum Racie Dominicus, filius Oslo, banus de Macho cum Zemere vicebano suo, et postmodum Nicolaus de Gara, in iuvenili aetate banus constitutus, multum agilis et strenuus ac in bellis circumspectus, labores assiduos impenderunt ad conservandum ipsum regnum sub regiae ditionis potestate.*

Auch darüber erhalten wir aus den Urkunden genauere Nachrichten. Am 26. Mai 1345 verleiht König Ludwig dem Dominicus, Sohne des Osl, Ban von Machow zwei Güter wegen der Dienste, die derselbe seinem Vater und dann ihm selbst geleistet hat *confinium regni nostri contra emulos nostros et eiusdem regni nostri ex parte Rascye non sine effusione sanguinis proximorum famulorum et cliencium suorum atque nece conservando.*[1] Im Jahre 1351 bestätigt der König diese Schenkung, indem er unter den Diensten, die ihm Dominicus geleistet, besonders hervorhebt: *Cum rex Rascye scismaticus, tunc inimicus noster capitalis, confines regni nostri in partibus de Machow et Syrmie adeo depopulasset in ore gladii crudeliter occidendo, alios cum eorum liberis colligatos de regno nostro captivos deducendo, ut fere ipse partes raro incolorentur*(!) *habitatore, primo Nicolaus banus de Machow, frater ipsius Dominici bani, et tandem . . . ipso Nicolao bano de hoc seculo sublato idem Dominicus banus rabiem perseveritatis* (*perversitatis?*) *ipsius regis Rascye scismatici in Christianos sevientem in tantum edomavit, ut non solum confines regni nostri depopulatos restauraret et populorum multitudine decoraret, verum eciam in confinibus regni predicti regis Rascye devastaciones, depredaciones, provinciarum occupaciones et castrorum expugnaciones licet cum effusione sanguinis fratrum et proximo-*

[1] Cod. d. patrius 2, 82.

rum suorum . . . strages et interfecciones in populis et gente eiusdem regis Rascye indicibiles . . . irrogaret.[1]

Die Gewohnheit der ungarischen Kanzlei, in den Diplomen die hervorragenderen geistlichen und weltlichen Würdenträger anzuführen, macht es uns auch möglich, die Zeit dieser Gränzkriege einigermassen zu bestimmen. Wir finden als Ban von Machow noch am 8. Dezember 1334 einen gewissen Johann, am 14. Mai 1335 aber Nikolaus, Sohn des Osl.[2] Dieser erscheint noch am 8. Juli 1339 als Ban von Machow, Graf von Syrmien, Bacs, Volkow und Baranya, während schon am 29. Jänner 1341 Dominicus als Ban von Machow genannt wird.[3] Da nun schon Nikolaus gegen die Serben gekämpft hat, so müssen die verheerenden Einfälle derselben in die ungarischen Gränzprovinzen Machow und Sirmien spätestens im Jahre 1340 stattgefunden haben. Der Krieg gegen Serbien hat also noch unter der Regierung König Karls I. begonnen und ist in den ersten Jahren der Regierung König Ludwigs fortgesetzt worden.

Vielleicht ist in Folge der glücklichen Kämpfe des Machower Bans Dominicus das ungarische Gebiet südlich von der Save und Donau nicht unbedeutend erweitert worden. Nach einem Schreiben des Pabstes vom Jahre 1346 sind *de Mazonia (l. Mazovia) Golubezi (Golubatz) et Albia dicta Belgrad castra seu villae et nonnulla alia loca ultra fluvium Save eciam Danubii versus Rassiam* unter der Herrschaft des Königs von Ungarn.[4]

Im Jahre 1351 scheint Friede geherrscht zu haben, da König Ludwig den König von Serbien *tunc inimicus noster capitalis* nennt. Aber einige Jahre später brach der Krieg aus unbekannten Ursachen wieder aus. Wie es scheint im Jänner 1355 drang Ludwig selbst mit einem Heere in Serbien ein, dessen Car Stephan Duschan vor ihm sich ohne Kampf zurückzog.[5] Im Mai 1355 erwartete man nach Schreiben, die nach

[1] Ibid. 2, 88.

[2] Fejér VIII. 3, 730; 4, 55.

[3] Cod. d. patrius 5, 111; 1, 183.

[4] Theiner, Vet. Mon. Slav. merid. 1, 216.

[5] In Urkunde vom 19. März 1355 ap. Fejér IX. 2, 438 erwähnt der Palatin Nikolaus die *residentia regalis exercitus contra regem Serviae habiti et ad quindenas festi epiphanie proclamata.* Vgl. ibid. p. 501 und 587 und Katona 10, 101. Die Flucht des ‚Kaisers Syrphey berichtet Suchenwirt in seiner Lobrede auf König Ludwig V. 150 ff. (ed. Primisser S. 3) und in

Venedig geschickt wurden, einen Frieden zwischen Ungarn und Serbien.[1]

Von Eroberungen oder glücklichen Unternehmungen König Ludwigs wird nichts berichtet. Da aber Stephan Duschan, der Gründer der Grösse Serbiens, am 20. December 1355 im kräftigsten Mannesalter starb, und nach seinem Tode zwischen seinem Sohne Urosch, einem Jünglinge von neunzehn Jahren, und seinem Bruder Simeon Streitigkeiten ausbrachen, die zu einer vollständigen Auflösung des Serbenreiches führten, so wären die Aussichten für einen Angriff auf dasselbe günstig gewesen. König Ludwig sammelte in der That im Mai 1356 ein Heer in Agram, proclamirte am 4. Juni gegen die ‚schismatischen und ungläubigen' Serben den Krieg, um dieselben zur Einheit der Mutter-Kirche zurückzuführen und die Rechte seines Reiches auf Serbien zur Geltung zu bringen, und erklärte das Kreuz gegen sie nehmen zu wollen.[2] Allein unmittelbar darauf führte er seine Truppen statt nach Süden nach Westen und griff die Venetianer an, wozu ihm das Gerücht den Vorwand bot, dieselben hätten ein Bündniss mit dem Caren von Serbien geschlossen.[3]

Erst als Venedig am 18. Februar 1358 zum Frieden und zur Abtretung Dalmatiens gezwungen worden war, nahm der ungarische König den Gedanken des Krieges gegen Serbien wieder auf. Selbst mit einer Flotte wollte er die unter der Herrschaft des Caren stehenden Küstenstädte angreifen.[4] Die innern

andern Lobgedichten, woraus Primisser S. 179 die betreffenden Verse zusammengestellt hat.

[1] Mon. Slav. merid. 3, 269—273.

[2] Fejér IX. 2, 471.

[3] Dass ein solches Gerücht bestand, beweist das Schreiben des Pabstes Innocenz VI. vom 17. Juli 1356 ap. Theiner, Mon. Hung. 2, 23. Aber aus den Acten der venetianischen Regierung, die in den Mon. Slav. merid. mitgetheilt sind, ergibt sich wohl, dass Venedig mit Stephan Duschan immer im guten Einvernehmen gestanden, nicht aber, dass je ein förmliches Bündniss geschlossen worden sei. Die neueren ungarischen Historiker, von denen einer dem andern nachschreibt, lassen gar die Venetianer dem (damals schon verstorbenen) Stephan Duschan einen grossen Theil ihrer Streitkräfte zu Hilfe senden. In den Hist. Cortus. l. 11 c. 8 (ap. Muratori SS. 12, 948), die sie als Beleg dafür anführen, steht aber kein Wort davon.

[4] Nach Schreiben Johanns, Bans von Dalmatien und Croatien, vom 6. October 1358 Mon. Slav. merid. 4, 6.

Unruhen in Serbien begünstigten seine Unternehmung, über die uns leider nur ein fremder, von den neueren ungarischen Historikern nicht beachteter Chronist, der Florentiner M. Villani[1] Nachricht gibt. Als einer der serbischen Grossen, der seine Besitzungen an der Donau hatte, also vielleicht Lazar Grbljanowitsch, durch einen Gegner angegriffen und in die Enge getrieben wurde, ohne bei seinem schwachen Könige Hilfe zu finden, wendete er sich an einen ungarischen Magnaten, wohl den damaligen Ban von Machow Nikolaus von Gara und bat ihn um Unterstützung, indem er dafür Annahme des katholischen Glaubens und ohne Zweifel auch Anerkennung der Oberhoheit des Königs von Ungarn versprach. Als es ihm gelang, mit Hilfe ungarischer Truppen seinen Gegner zu besiegen und zu tödten, begünstigte er seinerseits den Angriff der Ungarn auf Serbien. Im Mai 1359 zog König Ludwig selbst mit einem zahlreichen Heere nach Süden.[2] Ein ungarisches Truppencorps, das noch vor Ludwig die Donau (oder Save?) überschritt, fand die Serben am Südende der Ebenen aufgestellt, griff dieselben an und zwang sie nach hartem Kampfe sich in die nahen Gebirge zurückzuziehen. Als der ungarische König selbst mit Verstärkungen nachkam, gelang es ihm auch die Gebirgspässe zu forciren. Da aber die Serben nirgends mehr Stand hielten, sondern sich in ihre Wälder zurückzogen, so blieb auch dem ungarischen Könige nichts übrig, als das unwirthliche Land zu räumen.

Auch Villani's Bericht wird in der Hauptsache bestätigt durch Suchenwirts (XVI.) Lobrede auf den Grafen Ulrich von Cilly, einen von den zahlreichen deutschen Rittern, welche im Solde des ungarischen Königs dessen Feldzüge mitmachten. Im Anschlusse an den Krieg König Ludwigs gegen Venedig erzählt Suchenwirt V. 121—129:

In Syrvey zoch der ern fruet
Durich ritterschaft mit stolzem můt

[1] L. 9 c. 22 und 32.

[2] Diese Angabe Villani's wird durch das Itinerar König Ludwigs bestätigt. Derselbe urkundet am 7. Mai 1359 noch in Ofen, am 21. Mai in Zeckchow (wohl Szekcsö nördlich von Mohacs), am 31. Mai in Zalankemen an der Theissmündung. Am 6. Juli ist er mit seinem Heere noch in Serbien, am 1. August wieder in Visegrad bei Gran. Cod. dipl. patr. 2, 104—108. Fejér IX 3, 95—97. Mon. Slav. merid. 4, 12.

Und wolt mit wernden handen
Den chayser haben bestanden
Von Syrvey mit dez chunigez macht
In Ungerlant; der het gedacht,
Er solde mit im streyten.
Nicht lenger wolde peyten
Der chayser und ward flüchtig.

Auch Suchenwirt meldet nichts von Eroberungen der Ungarn in Serbien. Doch hatte der Feldzug immerhin den Erfolg, dass das Machower Banat gesichert war und dass ein serbischer Grosser die ungarische Oberherrschaft anerkannte.

Wie Serbien und Bosnien so wurde auch **Bulgarien** durch innere Zwistigkeiten gelähmt.[1] Im Osten des Landes, in den Küstengebieten des schwarzen Meeres, finden wir nach der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts den Despoten Dobrotitsch, der vom Bulgarencar Alexander so gut wie unabhängig gewesen zu sein scheint. Alexander übertrug bei seinem Tode, dessen Zeit man nur in sofern bestimmen kann, als man ihn nicht später als in das Frühjahr 1365 setzen kann, den Kern seines Reiches mit der Hauptstadt Trnowa seinem jüngeren Sohne Šišman, dem Sohne einer schönen Jüdin, und fertigte den Sracimir, Sohn seiner ersten Gemahlin, einer Tochter des Woywoden der Walachei, mit dem Gebiete von Widdin ab. Den Hass, der beide von einander schied, benützte der ungarische König, um seine Herrschaft auch im Süden der Donau auszubreiten. Wie uns Johann von Kikellew c. 34 berichtet, drang König Ludwig selbst mit grosser Macht in Bulgarien ein, eroberte die Stadt Widdin, unterjochte das Reich, nahm dessen Fürsten Strachmer, ‚der sich Kaiser der Bulgaren nannte', gefangen, schickte ihn nach Ungarn und hielt ihn in Gomnech, einer Burg des Bisthums Agram, gefangen.

Auch hier stimmt Suchenwirt in seinem (XVI.) Lobgedicht auf den Grafen Ulrich von Cilly mit dem Biographen König Ludwigs überein. Im Anschlusse an den Feldzug des Königs gegen Serbien berichtet er V. 138—159:

Darnach der chunig sich verwag
In Pulgrey mit vil strenger wer

[1] S. hierüber C. J. Jireček, Gesch. der Bulgaren S. 320 ff.

Und fürt ein übermaechtig her
Dem land zu schaden auf der vart.
Do ritterlich gesturmet wart
Pudeyn di werd haubetstat
In Pulgrey, do maniger mat
Ward an lebenz chrefte.
Vil werder ritterschefte
Der chunich pracht mit ern dar
. .
Man tet den veinden schaden vil
Mit sturm, als ich vernomen hab,
Daz sich des chuniges sun ergab
In Pulgrey und auch die stat.

Wenn hier Sracimir Sohn des Königs genannt ist, so scheint der Dichter den Caren Alexander noch als lebend vorauszusetzen. Die chronologische Anordnung Suchenwirts wird durch die Urkunden König Ludwigs bestätigt, indem eine vom 26. April 1365 in Salankamen, eine andere vom 30. Mai *ante civitatem nostram Bodoniensem* (Widdin) *in Bulgaria* ausgestellt ist.[1] Ludwig übertrug Anfangs die Verwaltung und Vertheidigung des eroberten westbulgarischen Reiches dem Woywoden Dionysius von Siebenbürgen, der in mehreren Urkunden König Ludwigs aus dem Sommer 1366 den Titel *capitaneus civitatis et districtus Bidiniensis regni nostri Bulgariae* führt.[2] Bald darauf bildete dann der König aus dem Gebiete von Widdin und einigen altungarischen Bezirken wie Orsowa, Sebes und Temesvar ein eigenes Banat Namens Bulgarien und ernannte als Statthalter daselbst zuerst den Ladislaus, Sohn des Philpus, und dann im Februar 1368 den Benedict, Sohn des Heem.[3]

In den Jahren 1366 bis 1368 stand das Ansehen des ungarischen Königs in den Süddonauländern auf seinem Höhepunkte. Mit der ungarischen Oberhoheit gieng die katholische Propaganda Hand in Hand, wofür besonders die Franziskaner thätig waren. Im Jahre 1366 schreibt der Minoritengeneral, er habe vom Könige Ludwig von Ungarn und vom Vicar des Ordens in Bosnien ausserordentlich erfreuliche Nachrichten er-

[1] Fejér IX, 3, 489, 490, letztere Urkunde auch mit falschem Jahre 1356 ibid. 2, 492.

[2] Ibid. 3, 551, 557, 560.

[3] Ibid. IX. 4, 120, 173.

halten, wornach letzterer in die benachbarte Gegend acht Brüder geschickt habe, durch welche innerhalb fünfzig Tagen mehr als 200.000 Menschen, übrigens noch nicht der dritte Theil der Einwohner getauft worden seien. ‚Die Fürsten strömen mit ihren Untergebenen schaarenweise zur Taufe; die Ketzer (wohl Patarener) wie die Schismatiker kehren mit ihren früher so hartnäckigen Geistlichen und Mönchen in den Schoss der römischen Kirche zurück. Die Freude verminderе nur die für eine so reiche Ernte zu geringe Zahl der Arbeiter und die Furcht, das stark bevölkerte Bulgarien zu verlieren, welches der König von Ungarn unter seine Botmässigkeit gebracht hat.‘ Der König wünsche, dass ihm zweitausend Ordensbrüder geschickt werden.[1] Leider ist das Land, in welchem die Minoriten eine so erfolgreiche Thätigkeit entfalteten, nicht näher bezeichnet. Der neu eroberte Theil Bulgariens, wie die ungarischen Historiker annehmen, war es wohl kaum, da es der Ordensvicar von Bosnien als *‚regio vicina‘* bezeichnet und Bulgarien besonders genannt ist. Aber dass die Minoriten alle südlichen Vasallenländer in den Bereich ihrer Bekehrungsversuche zogen, beweist ein Schreiben des Pabstes Urban V. vom 13. Juli 1368, worin dieser dem ungarischen Könige gegenüber seine Freude ausdrückt, dass nach Mittheilungen genannter Minoriten, die aus den Gegenden Bulgariens, Rasciens und Bosniens gekommen, durch die Mitwirkung des Königs und die Predigten der Ordensbrüder in jenen Ländern viele tausende von Personen beiderlei Geschlechtes für die römische Kirche gewonnen worden seien.[2] Auch in der Moldau finden wir Franziskaner als Missionäre und der dortige Woywode oder, wie ihn der Pabst nennt, Herzog Laczko (Ladislaus) erklärte sich im Jahre 1370 bereit, zum Katholicismus überzutreten, indem er zugleich bat, dass der Pabst Sereth zu einer Stadt erhebe und dort ein katholisches Bisthum errichte.[3] Dieser Glaubenseifer des Königs Ludwig ist manchmal hart getadelt und als religiöse Unduldsamkeit gebrandmarkt worden. Nun ist allerdings Duldung Andersgläubiger jener Zeit überhaupt fremd gewesen und religiöser Eifer ist gewiss auch der Handlungsweise Ludwigs nicht fremd gewesen. Allein es lassen

[1] Katona 10, 382. Fejér IX. 3, 602.

[2] Theiner, Mon. Hung. 2, 87. Vgl. 117, 140.

[3] Ibid. 99—101.

sich doch auch politische Gesichtspunkte dafür anführen. Gerade weil religiöse Motive die Menschen jener Zeit so sehr beeinflussten, liessen sich die Serben, Bulgaren und Walachen, welche durch ihre Nationalität wie durch ihre Vergangenheit dem ungarischen Staate fremd gegenüberstanden, nur dann zu treuen Unterthanen desselben machen, wenn es gelang, dieselben wenigstens in religiöser Beziehung den übrigen Ungarn zu assimiliren. Nur musste der ungarische König stark genug sein, die Walachen und Südslaven so lange im Nothfalle mit Waffengewalt unter seiner Botmässigkeit zu erhalten, bis die durch äusserliche Mittel zum Katholicismus Bekehrten auch innerlich für denselben gewonnen waren. Und dies ist dem Könige Ludwig und seinen Nachfolgern nicht gelungen.

Der erste der ungarischen Vasallenfürsten, welcher gegen den König Ludwig sich empörte, war der Woywode Ladislaus oder Layk von der **Walachei.** Als dieser, berichtet Johann von Kikellew c. 38, gegen die königliche Majestät rebellirte, griff der König persönlich von Bulgarien her die seiner Krone unterworfenen transalpinischen (walachischen) Gebiete an. Von der andern Seite, dem Szekler Lande, her schickte er den Woywoden Nikolaus von Siebenbürgen mit einem starken Heere und den Adeligen und Szeklern Siebenbürgens, um den Layk anzugreifen, der damals mit einem grossen Heere an der Donau sich aufgestellt hatte, um das Eindringen des Königs in sein Land zu verhindern. Nikolaus war Anfangs glücklich. Er nahm die Festen und Verschanzungen der Walachen am Flusse Ilumcza,[1] besiegte das Heer Layks unter der Führung des Grafen Dragmer, Castellans von Dombowitza und nöthigte dasselbe zum Rückzuge. Allein auch das Corps des Woywoden war in diesem Treffen geschwächt worden und da er unter Vernachlässigung der nöthigen Vorsichtsmassregeln weiter marschirte, so wurden die Ungarn in einem mit Wäldern umgebenen Engpasse von den Walachen eingeschlossen und erlitten eine gänzliche Niederlage wie im Jahre 1330 unter gleichen Verhältnissen der König Karl I. Nikolaus selbst mit seinem Vicewoywoden Petrus, mit Dionysius Vass, Peter dem Rothen, Castellan von Kükül-

[1] Nach dem Chron. Bud. p. 329 Iloncha. Da der Woywode vom Szeklerlande aus nach der Walachei zog, so kann er fast nur über Kronstadt marschirt und muss der Fluss die Jalomitza sein.

lövar und vielen Edeln und Rittern verlor das Leben. Auch auf der Flucht wurden noch viele in den Sümpfen und Wäldern durch die Walachen getödtet. Nur wenige entkamen über die Gränze. Auf der entgegengesetzten Seite waren die Ungarn glücklicher. Nikolaus Gara, Ban von Machow, führte das königliche Heer auf Schiffen, welche durch Thürme und Mauern gedeckt waren, unter einem Pfeilregen der walachischen Bogenschützen über die Donau, vertrieb die Feinde aus ihren Schanzen und nahm Zevrin ein, das nun der König befestigen liess.

In seiner knappen, man kann wohl sagen oberflächlichen, Weise giebt uns der Biograph Ludwigs weder die Zeit noch die Ursachen des Krieges oder die Friedensbedingungen bekannt. Wenn neuere ungarische Historiker als Motiv der Empörung Layks die religiöse Propaganda der Franciskaner ansehen, von denen durch den Woywoden fünf ermordet, die übrigen vertrieben worden seien,[1] so ist dies eine ganz grundlose Behauptung. So viel ich sehe, geht diese Angabe auf die ‚*Epitome chronologica rerum Hungaricarum*' des Jesuiten Samuel Timon zurück, welcher erst nach dem Beginn des vorigen Jahrhunderts geschrieben hat. Zudem haben die neueren Historiker die Ermordung der Minoriten, die Timon in Bulgarien und zwar in Widdin vor sich gehen lässt, willkürlich in die Walachei verlegt.

Auch hier erhalten wir viel bessere Aufklärung durch die Urkunden als durch die Geschichtschreiber.

Die Zeit des Krieges lässt sich annähernd dadurch bestimmen, dass wir wissen, der Woywode Nikolaus von Siebenbürgen habe in demselben den Untergang gefunden. Da nun Nikolaus noch in Urkunden vom 30. Jänner und 23. Mai 1368 und in einer dritten, die wohl einige Monate später fällt, als Woywode von Siebenbürgen vorkommt,[2] am 26. Juni und

[1] M. Horváth, Gesch. der Ungarn (Pesth 1851) 1, 213. Szalay 2, 280. Fessler-Klein 2, 156.

[2] Fejér IX. 4, 118. 122. 134. Die dritte trägt leider kein Monats- und Tagesdatum. Da aber in den beiden ersteren unter den Zeugen noch Demetrius als Bischof von Sirmien genannt wird, in der dritten aber schon sein Nachfolger Stephan als *electus (et) confirmatus* bezeichnet ist, da weiter auch als Bischof von Siebenbürgen in den ersten Dominicus, in

4. Juli 1369 aber schon Emerich als solcher genannt wird,[1] so muss der Feldzug in die Walachei im Herbste 1368 oder in der ersten Hälfte des folgenden Jahres stattgefunden haben.

Dass der Bruch zwischen dem ungarischen Könige und dem walachischen Woywoden in eine frühere Zeit hinaufreicht, zeigt ein Actenstück, welches zugleich auf die Ursachen desselben einige Streiflichter fallen lässt. Am 5. Jänner 1365 erlässt König Ludwig ein Aufgebot an die Beamten, Adeligen und alle von altersher Kriegspflichtigen des Unghvarer Comitats, denen er befiehlt, sich mit Pferden, Waffen und allem zum Kriege Nothwendigen zu versehen, damit sie sich am nächsten Matthiastag (24. Februar) in Temesvar mit ihm vereinigen können, um die Frechheit des Woywoden Ladislaus von der Walachei, seines Feindes und Rebellen, zu zermalmen.[2] Dabei bemerkt der König, dass der frühere Woywode der Walachei (Alexander[3]), uneingedenk der von ihm empfangenen Wohlthaten, den zwischen ihnen geschlossenen Vertrag, der auch gewisse Abgaben stipulirte, keck verletzt und dass dann nach dessen Tod sein Sohn Ladislaus, ohne ihn, den König, dem vermöge der Rechte und der Ordnung der Geburt das transalpinische Land (die Walachei) gehöre, um seine Genehmigung zu bitten, mit Zustimmung der Walachen und der Bewohner jenes Landes an der Stelle seines Vaters die Herrschaft übernommen und zur Schmach seines Herrn, von dem seine Insignien herkommen sollten, einen erdichteten Titel sich beigelegt habe. Es ergibt sich daraus, dass schon Alexander die Zahlung des Tributes an den ungarischen König verweigert und dann nach seinem Tode sein Sohn Ladislaus den Titel eines Woywoden angenommen habe, ohne die Zustimmung seines Oberherrn einzuholen.

der dritten Demetrius erscheint, so steht es wohl ausser Zweifel, dass zwischen der zweiten und dritten Urkunde ein nicht unbedeutender Zwischenraum liegt.

[1] Ibid. p. 179. Mon. Hung. hist. Acta extera 2, 668.

[2] Magyar történelmi Tar 2, 186.

[3] Ladislaus selbst nennt in einer Urkunde von 1369 ap. Fejér IX. 4, 210 den Woywoden Alexander seinen Vater. Vgl. auch die Schreiben des Papstes Urban V. von 1370 ap. Theiner, Mon. Hung. 2, 95. 97.

Der angekündigte Krieg gegen den walachischen Woywoden scheint übrigens im Frühjahr 1365 nicht stattgefunden zu haben, da König Ludwig um diese Zeit einen Feldzug gegen Bulgarien unternimmt. Vielleicht hat schon damals der walachische Woywode die Oberhoheit Ungarns wieder anerkannt. Denn am 20. Jänner 1368 nennt sich Ladislaus *dei et regie majestatis gracia woyvoda Transalpinus et banus de Zevrino,* berichtet dann, dass König Ludwig von Ungarn, *naturalis dominus noster generosus,* den Hofritter Demetrius Lepes zu ihm geschickt habe, um zwischen ihm und den Kronstädtern, seinen Nachbarn und Freunden, ein ewiges Friedensband herzustellen und zu befestigen, und bestätigt nun diesen die Freiheiten, die sie von Alters her in seinem Lande genossen haben, indem er sie einzeln anführt.[1] Da der Woywode in dieser Urkunde den Titel Ban vor Zevrin führt und dieselbe vor den Krieg fällt, so ist es wahrscheinlich, dass König Ludwig ihm dieses Gebiet freiwillig überlassen habe, vielleicht um ihn auf friedlichem Wege zur Anerkennung der ungarischen Oberhoheit zu bewegen.

Ueber den Zustand nach dem Kriege giebt uns eine Urkunde des Woywoden vom 25. November 1369 Aufschluss.[2] Ladislaus nennt sich darin *dei et regis Hungariae gratia vajvoda Transalpinus et banus de Zewerino nec non dux de Fogaras* und gibt seinen Unterthanen des römischen Ritus bekannt, dass der Bischof Demetrius von Siebenbürgen, zu dessen Kirche die Walachei seit den Zeiten seiner Vorfahren und seines Vaters Alexander gehöre, auf sein Ansuchen zur Weihung von Kirchen und Altären wie zur Spendung der Sacramente einen Suffraganbischof senden werde. Da sich Ladislaus in dieser Urkunde, welche nach dem Kriege mit Ungarn ausgestellt ist, ebenso wie im Jänner 1368 *regis Hungariae gratia vajvoda Transalpinus et banus de Zewerino* nennt, so ergibt sich, dass er die Oberhoheit des ungarischen Königs trotz des Erfolges seiner Truppen über die Siebenbürger wieder anerkannt,

[1] Fejér IX. 4, 148. Wenn König Ludwig Mitte December 1367 an den Adel Siebenbürgens ein Aufgebot erlässt und ihm befiehlt, sich zu einem Heerzuge mit ihm bereit zu halten, so wird man wegen der Urkunde vom 20. Jänner 1368 kaum schliessen können, dass schon dieser Feldzug gegen den walachischen Woywoden hätte gerichtet werden sollen.

[2] Ibid. p. 210.

aber auch dass er das von Nikolaus von Gara eroberte Zevriner Banat wieder zurückerhalten habe. Dies war aber nicht der einzige Erfolg, den er im Frieden erlangte. Der weitere Titel *dux de Fogaras* zeigt, dass König Ludwig ihm auch dieses westlich vom Burzenlande am linken Ufer der Aluta gelegene Gebiet verliehen habe, welches später fast ausschliesslich von Walachen bewohnt gewesen ist. Es war dies übrigens ein wirksames Mittel, den Woywoden an Ungarn zu ketten, da er nicht in der Lage war, den Fogaraser District, der nördlich von den transsilvanischen Alpen lag, mit Waffengewalt zu behaupten.

Die Urkunde von 1369 ist aber auch noch in anderer Beziehung interessant. Sie zeigt, dass der walachische Woywode Ladislaus der katholischen Religion wenigstens damals durchaus nicht feindselig gegenüberstand und die Ausbreitung und Befestigung derselben in seinem Lande eher begünstigte als hinderte. Ja wenn er den Katholiken meldet, er habe *saluti nostre consulentes* den Bischof von Siebenbürgen gebeten, einen Suffraganbischof abzusenden, um verschiedene religiöse Verrichtungen vorzunehmen und alles zu thun, *quae saluti nostrae videbuntur fore utilia seu etiam opportuna*, so möchte man glauben, er habe sich selbst zu den Römischkatholischen gerechnet. Dass dies aber doch nicht der Fall war, zeigt ein Schreiben des Papstes Urban V. vom 8. April 1370 an den Woywoden, worin er diesen mit warmen Worten ermahnt, vom Schisma abzulassen und nach der Unterweisung frommer Männer, deren viele besonders in Folge der Bemühungen seiner Stiefmutter Clara in seinem Lande seien, zur römischen Kirche überzutreten.[1]

Noch eine Urkunde, welche das Verhältniss der Walachei zu Ungarn beleuchtet, muss hier besprochen werden. Im Jahre 1372 verleiht *Vladislaus vajvoda Transalpinus, banus de Zevrino et dux novae plantationis terrae Fugaras,* dem tapfern Ritter Ladislaus *filius quondam Janus Meister de Dobka, nepos Miked bani,* seinem Verwandten, wegen seiner Verdienste, die er sich namentlich in den Kämpfen gegen die Türken und den Kaiser von Tyrna (Trnowa) erworben, und wegen der Blutsverwandtschaft mehrere Ortschaften im Fogaraser District.[2]

[1] Theiner, Mon. Hung. 2, 97.

[2] Fejér IX. 4, 477. R. Rösler, Romänische Studien S. 300 hat unbegreiflicher Weise diesen Ladislaus Dobka mit dem Woywoden Ladislaus identificirt.

Er bittet den König Ludwig von Ungarn, *domino nostro naturali,* und dessen Nachfolger, diese Urkunde und die darin verfügte Schenkung zu bestätigen. Diese Urkunde würde beweisen, dass das Verhältniss des Woywoden Ladislaus zum ungarischen Könige auch im Jahre 1372 noch dasselbe gewesen ist wie 1369. Sie bietet indessen, obwohl sie bisher immer als ächt benutzt worden ist, Anlass zu manchen Bedenken. Ich will kein Gewicht darauf legen, dass der Woywode Ladislaus, Sohn Alexanders und Enkel Bazarads, den Ladislaus von Dobka, Sohn des Meister Janus und Enkel des Bans Miked, *noster caro et sanguis et genitura* nennt; es kann sich dies durch Verwandtschaft von weiblicher Seite erklären. Auffallend ist indessen das Datum: *in Argios in nostra residentia sub a. d. m. ccc. lxxii. in die divisionis apostolorum proxime preterito.* Was soll aber die Bemerkung des Woywoden heissen, *cum (magister Ladislaus) esset liber factus ab excellentissimo principe Ludovico, illustri rege Hungariae, adhuc nos semper eramus sub iugo sed in gratia principis praedicti?* Scheint nicht daraus mit Nothwendigkeit der Schluss zu folgen, dass der Woywode im Jahre 1372 nicht mehr ‚unter dem Joche‘ des ungarischen Königs, sondern von demselben unabhängig war? Und doch nennt er ihn noch seinen ‚natürlichen Herrn‘ und bittet ihn um die Bestätigung der Urkunde!

Wie lückenhaft übrigens unsere Quellen für die Geschichte König Ludwigs I. sind, sieht man auch daraus, dass im Jahre 1376 vorübergehend wieder ein Ungar, Johann Treutul, als Ban von Zevrin erscheint,[1] ohne dass wir erfahren, warum dieses Gebiet dem walachischen Woywoden entzogen und ob es ihm dann wieder verliehen worden sei, und dass wir nur zufällig aus einer Urkunde Ludwigs für Kronstadt vom 19. November 1377 erfahren, dass damals die Walachei nicht unter seiner Botmässigkeit stand.[2]

Die Niederlage, welche ein ungarisches Heer im Herbste 1368 oder im Frühjahr 1369 in der immer noch meist mit Wäldern und Sümpfen bedeckten Walachei erlitt, konnte auf die benachbarten Länder um so weniger ohne Einfluss bleiben,

[1] Fejér IX. 5, 84. 95. 100.

[2] *si deo volente terra Transalpina, ut speramus, ad manus nostras deveniet.* Fejér IX. 5. 159.

als die Fürsten derselben mit dem Woywoden der Walachei in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen standen. Denn der Vater des entthronten Bulgarenkaisers Sracimir hatte eine Tochter des walachischen Woywoden Bazarad zur Gemahlin gehabt.[1] Von den Töchtern der Clara, der Stiefmutter des Woywoden Ladislaus, war die eine Kaiserin von Bulgarien, und zwar da sie katholisch geworden war, wohl die Gemahlin Sracimirs von Widdin, die andere, Ancha, Königin von Serbien,[2] wir wissen nicht ob Gemahlin Vulkaschin's, der im Jahre 1367 den König Urosch, den Sohn Stephan Duschans ermorden liess und 1369 sich selbst die Krone aufsetzte, oder seines Gegners Lazar, der im Norden Serbiens eine Herrschaft behauptete.

Schon am 22. Juni 1369 belohnt König Ludwig die Dienste seines Bans von **Bulgarien**, Benedikt, Sohn des Paul, des Sohnes des Heem, und seiner Brüder, die sie ihm namentlich geleistet haben *in tuicione et defensione eiusdem regni nostri Bulgarie ac civitatis nostre Bydiniensis in eodem habite, non parcendo eorum rebus nec persone, diversis fortunis et inopinatis casibus se exponendo sudorososque labores et onera expensarum supportando, non sine eorum sanguinis effusione graviumque et lethalium vulnerum supportatione.*[3] Noch scheint Widdin mit seinem Gebiete, wenn auch unter harten Kämpfen, von den Ungarn behauptet zu werden, da König Ludwig den Benedikt *banus regni nostri Bulgariae* nennt.[4] Allein schon am 18. März 1370 heisst Benedikt nur mehr *quondam banus Bodoniensis.*[5] Die Erklärung hiefür gibt Johann von Kikellew, der dem Berichte über die Gefangennehmung Strachimirs oder Sracimirs und der Abführung desselben auf ein croatisches Schloss hinzufügt: *(Strachmerum) in Budunum ad regendum ipsum regnum sub nomine et titulo suae maiestatis sub certis pactis et servitiis cum gaudio remisit. Sicut tandem etiam idem princeps fidelitatem et obedientiam repromissam suae maiestati observavit.* Nur verschweigt der Biograph des Königs leider, was diesen zur Wiedereinsetzung des Sracimir bewogen habe. Wenn wir die Angaben

[1] C. Jireček, Gesch. der Bulgaren S. 290. 298.

[2] Schreiben des Pabstes von 1370 ap. Theiner, Mon. Hung. 2, 95.

[3] Fejér IX. 4, 172 = X. 1, 735.

[4] Es spricht dies gegen die Angabe neuerer Historiker, dass Widdin am 12. Februar 1369 den Ungarn entrissen worden sei.

[5] Cod. d. patrius 5, 155.

der erwähnten Urkunde von 1369 ins Auge fassen, so dürfen wir wohl schliessen, dass der ungarische König wegen der Schwierigkeit, das bulgarische Banat, sei es gegen Aufstände, sei es gegen Angriffe des Kaisers *Šišman* zu behaupten, es vorgezogen habe, die Herrschaft dem Sracimir als Vasallenfürsten zu übertragen. Es bezeichnet dies ebenso deutlich einen Rückgang der Macht Ungarns wie die Ueberlassung des Zevriner Banats an den Woywoden der Walachei.

Und doch wäre es gerade damals wünschenswerth gewesen, dass Ungarn eine starke Stellung im Norden der Balkanhalbinsel behauptete. Denn bereits hatten die osmanischen **Türken** den Hellespont überschritten, den grössten Theil von Thracien mit den Städten Gallipoli, Adrianopel und Philippopel eingenommen, den Bulgaren alle Gebiete südlich vom Balkan entrissen und den Caren Šišman gezwungen, die türkische Oberhoheit anzuerkennen und Heeresfolge zu geloben, so dass die Herrschaft des Sultans bis an die Gränze der ungarischen Vasallenländer reichte.

Da erhebt sich nun die Frage, ob Ludwig nichts zur Abwehr der Türken gethan, ob er gegen dieselben einen Krieg geführt habe oder nicht.

Schon Pray hat in seinen *Ann. regum Hung.* es bestritten, dass König Ludwig etwas gegen die Türken unternommen habe. Dagegen verweist Katona 10, 393 ff. auf die oben besprochene Urkunde des walachischen Woywoden Ladislaus für seinen gleichnamigen Verwandten aus dem Jahre 1372 und auf einen angeblich im Jahre 1407 geschriebenen Bericht des Wiener Rechtsgelehrten Johann Menestorffer, und seine Beweisführung ist auch von den späteren ungarischen Historikern immer wiederholt worden. In der Urkunde von 1372 sagt der Woywode: *cum . . . nos semper eramus sub iugo sed in gratia principis praedicti (Ludovici regis) exercitum validum contra Thurcos infideles et imperatorem de Tyrna in Bulgaria proclamari fecimus, ipse magister Ladislaus Dobka . . . nobiscum et cum exercitu nostro viriliter contra saevissimos et infideles Thorcos et imperatorem de Tyrna ipsosque invadendo perpetravit actus militares nobiles et honorificos ibidem exercendo etc.*[1] Allein in dieser

[1] Fejér IX. 4. 477.

Urkunde ist wohl von einem Kriege des walachischen Woywoden gegen die Türken und den Bulgarencar von Trnowa, aber nicht von einer Betheiligung der Ungarn an demselben die Rede. Auch erfahren wir nicht daraus, ob eine bedeutendere Unternehmung oder nur eine kurze Fehde stattgefunden habe, ob irgend ein nennenswerther Erfolg errungen worden sei. Wichtiger wäre der Bericht, den Johann Menestorffer *de Vienna, artium doctor iurisque pontificii licentiatus* über den Ursprung der berühmten Wallfahrtskirche Maria Zell im Jahre 1407 niedergeschrieben haben soll.[1] Nach diesem wäre König Ludwig mit 20000 Mann zu Pferd und zu Fuss den Türken entgegengezogen, hätte sie, durch eine ihm im Traume gewordene Erscheinung der heiligen Jungfrau ermuntert, obwohl die Feinde 80000 Mann stark gewesen, angegriffen und besiegt, sei dann nach Maria Zell gewallfahrtet und habe das dortige kleine Kirchlein niederreissen und eine neue grosse Kirche erbauen lassen. Allein Manesdorfers Schrift ‚über den Ursprung der Kirche der seligsten Jungfrau in Zell' ist nicht im Jahre 1407, sondern erst 1487, also über ein Jahrhundert nach dem Tode König Ludwigs verfasst[2] und man wird daher an der Verlässlichkeit desselben zweifeln dürfen. Ist es denkbar, dass ein Sieg, den Ludwig über ein grosses türkisches Heer erfochten hätte, von gar keinem abendländischen Chronisten, nicht einmal von seinem Biographen Johann von Kikellew erwähnt worden wäre und dass sich in den Briefen der Päbste an den König, von denen mehrere sich auf die Nothwendigkeit eines Heerzuges gegen die Türken beziehen, gar keine Anspielung fände? Selbst Klein, 2, 154 N. 2, gesteht zu, dass die Ungarn gegen die Türken ‚schwerlich einen unmittelbaren und grossen Krieg geführt haben, sondern in den Feldzügen gegen Sisman auf sie als dessen Bundesgenossen gestossen seien'.

Aus den Schreiben der Päbste erfahren wir nur, dass diese den ungarischen König zu einem Kriegszuge gegen die Türken zu bewegen gesucht und dass er wohl einmal einen solchen beabsichtigt habe.

[1] ap. Katona 10, 393. Fejér IX. 3, 577.

[2] M. Pangerl in Mitth. d. hist. Ver. f. Steiermark 18, 8 N. 7. Pangerl ist freilich geneigt, den Bericht trotzdem für wahr zu halten, lässt sich aber auf eine Prüfung desselben nicht ein.

Im Frühjahr 1363 war der König Peter I. von Cypern aus dem Hause Lusignan an den päbstlichen Hof in Avignon gekommen, um einen Kreuzzug gegen die Ungläubigen zu Stande zu bringen. Da der ebenfalls anwesende König Johann von Frankreich sich dazu bereit zeigte, so ernannte der Pabst Urban V. diesen zum Anführer und bestimmte den 1. März 1365 als Termin für den Beginn des Zuges. Der Pabst forderte nun am 25. Mai 1363 auch den König Ludwig von Ungarn zur Förderung dieses Unternehmens auf, indem er besonders darauf hinweist, dass Ludwig den Feinden näher sei als andere Fürsten, dass der Herr ihn mit grösserer Macht ausgestattet und dass er lange Zeit besondere Ergebenheit gegen den Erlöser an den Tag gelegt habe.[1] Dass aber der ungarische König bereits etwas gegen die Türken unternommen oder gar einen Sieg über dieselben erfochten habe, sagt der Pabst nicht. Man wird es begreiflich finden, dass Ludwig an diesem Kreuzzuge, der zunächst doch das heilige Land und die demselben benachbarten Gebiete ins Auge fasste, sich nicht betheiligt hat. Dagegen beabsichtigte er im Jahre 1366 auf Bitten des griechischen Kaisers die Osmanen anzugreifen. Wie wir aus einem Schreiben des Dogen von Venedig vom 10. März 1366 erfahren, hatte der König seine Absicht gemeldet, persönlich mit einem grossen Heere zu Wasser und zu Lande zur Unterstützung des oströmischen Kaiserreiches gegen die Türken zu ziehen und hatte die Venetianer gebeten, auf seine Kosten für sechs Monate zwei bis fünf Galeeren bei ihnen ausrüsten lassen zu dürfen. Auch dem Pabste machte er von seinem Plane Mittheilung. Dieser billigte zwar im Allgemeinen sein Vorhaben und verlieh allen, welche mit ihm die Türken bekämpften, dieselben Ablässe, wie jenen, welche nach dem heiligen Lande zogen. Aber er glaubte ihn doch aufmerksam machen zu müssen, er möge sich durch die Griechen, welche ihm für seine Hilfeleistung den Uebertritt zur römischen Kirche versprochen hatten, nicht täuschen lassen, und schob die Erfüllung einer etwa dem griechischen Kaiser gegenüber eingegangenen eidlichen Verpflichtung auf ein Jahr hinaus. Wir finden, dass Ludwig dann mit Venedig, welches sich zur Ueberlassung von Galeeren bereit erklärte, noch bis in den März 1367 unter-

[1] Theiner, Mon. Hung. 2, 55.

handelt.[1] Dann tritt auf einmal völliges Stillschweigen über den beabsichtigten Türkenkrieg ein und es findet sich nirgends eine Nachricht, dass der König einen solchen geführt habe. Vielleicht waren die unsichere, wenn nicht feindselige Haltung des walachischen Woywoden und dann die Gefährdung des bulgarischen Banates Ursache, dass Ludwig gegen die Türken nichts unternahm. Später nahmen sein Streben, die Besitznahme der Mark Brandenburg durch Karl IV. zu hindern, und nach dem Tode des Königs Kasimir von Polen (5. November 1370) die Sicherung dieses Reiches seine Aufmerksamkeit in Anspruch. Er sah ruhig zu, wie die Türken auf der Balkanhalbinsel neue Fortschritte machten, besonders nachdem ein serbisches Heer unter dem Könige Vulkaschin und anderen serbischen Fürsten am 26. September 1371 bei Tschirmen (nordwestlich von Adrianopel) fast vollständig aufgerieben, Vulkaschin selbst getödtet worden war.[2]

Jetzt erhob der Pabst Gregor XI. seine mahnende Stimme. Am 14. Mai 1372 schrieb er dem ungarischen Könige, dass die Türken in letzter Zeit einige serbische Fürsten unterworfen und weite Gebiete occupirt haben, und dass sie bereits bis an die Gränzen der Reiche Ungarn und Rascien wie Albaniens und Sclavoniens (Bosniens?) vorgedrungen seien. Da an einen allgemeinen Kreuzzug jetzt nicht zu denken sei, so bilde die grosse Macht des ungarischen Königs das einzige Heilmittel gegen dieses Uebel. Der König möge daher gegen die grausamen Türken sich erheben und möge hoffen, dass Gott ihm den Sieg verleihen werde. Ludwig liess auch dem Pabste melden, dass er die Absicht habe, im Mai 1374 in eigener Person mit grosser Macht, die auch durch Streiter aus andern katholischen Ländern verstärkt werden sollte, gegen die Türken, und wenn etwa als deren Verbündete auch die Tataren Ungarn angriffen, auch gegen diese

[1] Die Actenstücke über die Verhandlungen mit Venedig in Mon. Slav. merid. 4, 85—90, die Schreiben und Bullen des Pabstes ap. Theiner l. c. 2, 73—79.

[2] Ueber das Jahr dieser Schlacht und die christlichen Theilnehmer s. C. Jireček, Gesch. der Bulgaren S. 329. Nach Schreiben des Pabstes an den ungarischen König vom 13. November 1372 ap. Theiner 2, 130 haben die Türken *contra nonnullos magnates et populos partium Grecie, Walachie et regni Rascie obtinuerant grandem victoriam.* Ungarn waren also sicher nicht betheiligt. Ob unter *Walachia* die Walachei nördlich von der Donau oder Fürsten walachischer Gebiete südlicherer Gegenden (Thessaliens?) gemeint sind, scheint zweifelhaft, eher letzteres.

auszuziehen. Allein ausgeführt wurde dieser Plan weder damals noch später. Es ist möglich, dass Ludwig verstimmt ward, weil der Pabst sich weigerte, auf seine Bitte die ungarischen Prälaten von der Zahlung des Zehnten zu befreien, den er ihnen zur Bekämpfung der Visconti auferlegt hatte, und weil derselbe auch nur in den Ländern des ungarischen Königs, nicht aber auch in andern das Kreuz predigen lassen wollte.[1] Allein es wäre ein sehr verkehrter Standpunkt gewesen, wenn der ungarische König den Feldzug gegen die Türken in erster Linie als einen Act der Gefälligkeit gegen die Curie betrachtet hätte. Will man dem Könige Ludwig nicht zutrauen, dass er sich in der Politik nur von kleinlichen Motiven leiten liess, so wird man nur annehmen dürfen, dass er sich scheute, mit der Macht Ungarns und Polens den Kampf gegen die Türken aufzunehmen, oder dass er die Gefahr, welche seinem Reiche von diesem Volke drohte, unterschätzte und dass er die Interessen, die er in Mitteleuropa, besonders in Italien, dem er immer seine besondere Aufmerksamkeit zuwendete, verfocht, für wichtiger ansah, als die Vertreibung der Türken aus Europa und die Sicherung der Machtstellung Ungarns auf der Balkanhalbinsel. Dafür spricht ja auch die geringe Energie, mit der er die Oberherrschaft über die Vasallenländer aufrechthielt. Es wurde schon bemerkt, dass im Jahre 1377 die Walachei von ihm unabhängig war, ohne dass er für deren Wiederunterwerfung etwas gethan zu haben scheint. Auch die Oberherrschaft über das westliche Bulgarien und das von Lazar beherrschte nordserbische Gebiet scheint eine nur nominelle gewesen zu sein. Endlich warf auch Ludwigs Schwager Twartko von **Bosnien** die ungarische Oberhoheit ab. Noch am 9. Februar 1375 nennt er sich Ban von Bosnien, am 10. April 1378 dagegen ‚König (Kral) von Serbien, Bosnien und Primorje.'[2] In der Zwischenzeit, wie es heisst im Jahre 1376, hatte er sich zum Könige krönen lassen, mit welchem Acte er sicher auch seine vollständige Unabhängigkeit von Ungarn erklären wollte. Nach den ungarischen Historikern hätte König Ludwig seinen Schwager mit dem Königstitel ‚beschenkt'. ‚Dem grossen Monarchen (sagt einer von ihnen) kam es zu, Könige zu machen, was sonst der Kaiser und Pabst für ihr ausschliessliches Recht

[1] Die päbstlichen Briefe über diese Angelegenheit aus den Jahren 1372—1375 ap. Theiner 2, 115, 130—139, 150 und Fejér IX. 5, 52—56.

[2] Mon. Serb. ed. Miklosich p. 184. 186.

hielten'.[1] Allein einen Beweis dafür, dass die Annahme dieses Titels mit Genehmigung des Königs von Ungarn erfolgt sei, oder gar dass dieser ihn verliehen habe, hat keiner beigebracht. Dagegen dürfte doch auch sprechen, dass Twrtko oder, wie er als König sich nennnt, Stephan Twrtko nicht mehr wie früher seinem Titel ,von des Königs von Ungarn Gnaden' beisetzt.

Man hat daher die Bedeutung Ludwigs I. für die Machtstellung Ungarns doch wohl überschätzt. Allerdings hat sein Herrschaftsgebiet nach der Erwerbung Polens einen Umfang erreicht, wie es noch kein ungarischer König besessen hatte und indem Ludwig noch kurz vor seinem Tode Rothrussland mit Ungarn vereinigte,[2] hat er diesem, freilich nur für wenige Jahre, ein ausgedehntes Gebiet jenseits der Karpaten verschafft. Auch hat Ludwig auf die Verhältnisse Mitteleuropas besonders Italiens einen grossen Einfluss ausgeübt. Endlich hat er Ungarn selbst in der ersten Hälfte seiner Regierung Dalmatien wieder gewonnen. Allein den Einfluss auf die südlichen Nachbarländer hat er gegen Ende seines Lebens vollständig eingebüsst und zwar gerade zu einer Zeit, wo es nothwendiger als je gewesen wäre, Ungarn nach dieser Seite zu kräftigen und es gegen die anwachsende Türkenmacht vertheidigungsfähig zu machen.

[1] M. Horváth, 1, 216. Szalay, 2, 325. Fessler-Klein, 2, 157.

[2] Die ungarischen Historiker (Horváth, Gesch. der Ungarn 1, 217. Szalay, 2, 301. Fessler-Klein 2, 175) setzen diese Vereinigung in das Jahr 1377. Allein nach Joh. de Kikellew c. 30 war der erste Ungar, den Ludwig als Woywoden oder Hauptmann Russlands einsetzte, der Ban Peter. Peter Zudar erscheint zuerst in Urk. König Ludwigs vom 28. November 1381 (ap. Fejér IX 5, 468) als *regni nostri wajvoda.* Am 11. October 1380 ist er noch Ban von Slavonien, in welcher Stellung wir am 12. Mai 1381 Stephan von Lindva finden (Fejér l. c. p. 389, 459). Damit stimmen polnische Urkunden. Am 23. August 1379 urkundet Ludwigs Mutter Elisabeth, damals wieder Regentin von Polen (Röpell-Caro 2, 404), für ihre Stadt Lemberg und erwähnt dabei den *Janussius capitaneus terre Russie,* sicher einen Polen, nicht einen ungarischen Statthalter. Am 31. März 1380 gibt König Ludwig selbst *nostro fideli baroni magnifico viro domino Johanni capitaneo terre Russie* einen Auftrag zu Gunsten der Armenier in Lemberg. Derselbe Johann wird in Urkunden der Königin Elisabeth d. j., der Gemahlin Ludwigs, vom 17. August 1380 als Woywoda *regni nostri Russie* erwähnt. (Mon. Hung. hist. Acta extera 3, 316, 336, 340). Die Trennung Galiziens von Polen kann daher nicht schon 1377, sondern nach den früher erwähnten Urkunden erst zwischen dem 11. October 1380 und dem 12. Mai 1381 stattgefunden haben.

DEPESCHEN

DES

VENETIANISCHEN BOTSCHAFTERS

BEI

ERZHERZOG PHILIPP,

HERZOG VON BURGUND, KÖNIG VON LEON, CASTILIEN, GRANADA,

Dr. VINCENZO QUIRINO

1505—1506.

VON

CONSTANTIN R. VON HÖFLER,

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER K. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

REGISTRUM

Domini Vincentii Quirino, oratoris ad serenissimum Philippum ducem Burgundiae (Castilliae regem).

Da ich mich in der Abhandlung über Antoine de Lalaing über Werth und Bedeutung der Depeschen des Ritters und Doctors Vincenzo Quirino aus den Jahren 1505 und 1506 weitläufig ausgesprochen, will ich bei Veröffentlichung derselben einen Gegenstand von allgemeinem Interesse berühren, der durch Quirino eigentlich erst zur richtigen Erkenntniss gelangt.

Ich meine die Frage über den Wahnsinn und die politische Unzurechnungsfähigkeit der Gemahlin König Philipps I., der Donna Juana. Als Dr. Vincenzo nach dem Hagenauer Congresse, wo er dem Könige seine Creditive überreicht, am 24. April 1505 nach Brüssel kam, hatte ihr Vater König Ferdinand bereits den Cortes in Toro die Beweise ihrer Regierungsunfähigkeit vorgelegt und war er, nach dem Willen der verstorbenen Königin Donna Isabel, zum Administrator und Gubernator der Königreiche Leon-Castilien ernannt, endlich auch zum Curator seiner Tochter bestimmt worden. Die Erklärung ihrer Unfähigkeit hatte aber König Ferdinand nicht abgehalten, sich von ihr eine Vollmacht heimlich ausstellen und durch diese sich die Regierung von Castilien übertragen zu lassen. Der Zufall hatte König Philipp in den Besitz des Documentes und der Beweise eines Verrathes durch Lope de Conchillos gesetzt, der, Geheimsecretär der Königin, die Intrigue vollführte, die König Ferdinand und der berühmte Erzbischof Jimenes von Toledo in Toro ersonnen hatten. Sie kostete Lope seine Freiheit, welche

er jedoch, als Dr. Vincenzo nach Brüssel kam, noch genoss, da er sich auf Unterredungen mit Lope bezieht. Aber schon von Namur aus schrieb Quirino am 25. April 1505 an den Doge, die Königin wolle, dass ihr Vater und nicht ihr Gemahl Castilien regiere. Sie sei äusserst unzufrieden mit den Räthen ihres Mannes, lebe ganz eingeschlossen, zurückgezogen, gebe Niemanden Audienz, sei aber von gutem Verstande, hohem Sinne, sehr stolz, von Natur melancholisch, auffahrend und mehr als alle Frauen eifersüchtig gegen ihren Mann; kurze Zeit vorher habe sie geschworen und das Sacrament darauf genommen, das Entgegengesetzte von dem zu thun, was ihr ihr Gemahl befehle, wenn auch nicht in den ehelichen Verhältnissen. Depesche 17.

Man kann annehmen, dass diess die Anschauung der spanischen Kreise des Brüsseler Hofes war, mit welchen Dr. Vincenzo vorzugsweise verkehrte und aus denen er seine Informationen zog.

Am 26. April theilt ihm der Comendador de Haro, spanischer Botschafter, mit, er habe seit vierzehn Tagen Briefe König Ferdinands der Königin zu überbringen und könne, da sie in Folge ihrer Schwangerschaft unwohl sei, sie nicht überreichen. Er betonte die üble Schwangerschaft, die ihr die Reise nach Castilien nicht gestatte; sie wolle übrigens in keiner Weise, dass Jemand anders in Castilien regiere als ihr Vater, so sehr liebe sie diesen. Nr. 19. Der König selbst versicherte Quirino, die Königin müsse beinahe immer liegen, wesshalb er keine Audienz erhalten könne. Depesche vom 28. April, Nr. 20. Der König wiederholte dieses am folgenden Tage mit dem Bemerken, die Königin habe noch niemals eine so schwere Schwangerschaft gehabt. Depesche Nr. 21. Am 12. Mai fügte der König hinzu, Donna Juana habe drei oder vier Male versucht, ihn zu empfangen, aber immer sei das Uebel wiedergekehrt. Auch der Arzt bestätigte dieses und nun fand Quirino Mittel und Wege, der Königin seinen Wunsch, ihr aufzuwarten, zu erkennen zu geben, worauf er eine höfliche aber dilatorische Antwort erhielt. Depesche Nr. 22 vom 13. Mai. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir aber, dass der Diener, durch welchen die Botschaft Quirino's an die Königin gelangte, der einzige war, der sie bediente, somit die Verjagung des weiblichen Hofstaates, von welcher Quirino aus Falmouth am 13. April 1506. Nr. 94, be-

richtet, sie sei aus Eifersucht vor einem Jahre erfolgt, in der That damals schon stattgefunden hatte, wie wir dieses auch durch einen Brief König Philipps an den Comendador de Moxica wissen. Am 17. Mai erzählte der König in Breda dem Orator, er habe Briefe von der Königin erhalten, die an Fieber leide (Nr. 24 vom 18. Mai 1505) und der Graf von Haro versicherte ihn, die Königin sei durch die Abwesenheit ihres Gemales auf das Unangenehmste berührt. Jetzt erst erfuhr Quirino die Verhaftung Lope's de Conchillos. Das nächste Schreiben aus Breda vom 19. Mai, Nr. 25, berichtet, dass die Königin zwar noch etwas fieberleidend sei, der König aber im Gegensatze zu König Ferdinand jetzt ihren guten geistigen Zustand behaupte. Am 20. Mai (Depesche Nr. 27) sprach der König die Absicht aus, ohne die Königin nach Spanien zu gehen und versicherte (Depesche Nr. 28 vom 26. Mai), die Königin leide noch am Fieber, was am 13. Juni, Depesche Nr. 35, wiederholt wurde.

Nach Antwerpen zurückgekehrt (13. Juni) sandte Quirino seinen Secretär nach Brüssel, um sich um eine Audienz zu bewerben, erfuhr aber, dass, seit der König nach Hagenau gegangen, die Königin nicht vier Personen gesehen habe, mit Ausnahme des Arztes und der Wenigen, welche sie bedienen. Depesche Nr. 35 vom 21. Juni. Auch der Graf von Haro konnte keine Audienz erlangen, obwohl König Ferdinand es wünschte (Depesche vom 25. Juni, Nr. 36), worüber sich der Botschafter sehr beschwerte. In der Depesche vom 7. Juli, Nr. 39, wird als öffentliches Geheimniss der Zwistigkeit zwischen König und Königin gedacht. Am 11. August schreibt Quirino, König Maximilian wolle nach Brüssel kommen, um seine Schwiegertochter und Enkel zu sehen, Nr. 50 vom 13. August; König und Königin würden nach Spanien gehen. In der Depesche aus Brüssel vom 19. August, Nr. 53, bezeichnet er die Eifersucht der Königin als den einzigen Grund der seit einigen Monaten entstandenen Misshelligkeit der königlichen Gatten. Am 24. August erwähnt er, der römische König habe bei der Königin zu Mittag gespeist. Nr. 54. Endlich bei Gelegenheit eines nächtlichen Tourniers sprach Quirino mit der Königin, welche auf ihn den Eindruck einer sehr schönen, weisen und klugen Frau machte. Die königlichen Majestäten wohnten um 4 Uhr Nachts einem Banquette des Grafen von Nassau bei. König Maximilian

veranstaltete ununterbrochen Feste, um die Königin zu vermögen, sich dem Publikum zu zeigen und sie zu trösten, nachdem sie in vielleicht sechs Monaten nicht zehn Personen gesehen. Depesche 58 vom 5. September. Zehn Tage später gebar sie die Infantin Maria, später Königin von Ungarn und Böhmen. Depesche vom 15. September, Nr. 63. Am 19. sollte die feierliche Taufe sein; die Königin selbst befand sich aber sehr übel und litt an Fieber. Depesche vom 18. September, Nr. 64. Bei der Taufe am 20. war Maximilian einziger Pathe. Depesche vom 21. September, Nr. 65. In der Depesche vom 29. September, Nr. 67, ist schon die Rede, dass Maximilian von Löwen nach Brüssel zurückkehren werde, um von seiner Schwiegertochter Abschied zu nehmen. Weit entfernt aber, dass es Jemanden gelungen wäre, die Königin zu bewegen, an die Granden zu schreiben, dass sie selbst in Kurzem nach Spanien gehen werde, um die Regierung zu übernehmen, erklärte sie, sie werde niemals zugeben, dass, so lange ihr Vater lebe, ein anderer in Castilien regiere. Er habe recht gethan, nochmal zu heirathen, und sie wisse, dass nie ein Vater seine Tochter mehr geliebt habe, als König Ferdinand sie. Depesche Nr. 68 vom 6. October 1505. Die Depesche vom 14. October, Nr. 69, erwähnt, die Königin sei gesund und heiter. Am 7. November, Depesche 74, erwähnt Quirino, dass die Königin nach Zeland gehe und die königlichen Kinder von Mecheln nach Middelburg zu ihrer Mutter gebracht wurden. Am 22. November, Depesche 76, berichtet er, dass die Königin in Middelburg sei, was am 2. December, Depesche 78, wiederholt wird. Man sehe sie daselbst selten oder nie, heisst es am 5. December, Depesche 79; dann fand am 7. Januar 1506 die Abfahrt nach Spanien statt.

Von den Depeschen aus Falmouth erwähnt die eine vom 30. Januar, Nr. 87, die Gefahr, welche König und Königin zur See ausgestanden. Am 25. Februar berichtet Quirino über die Abreise der Königin von Unfort (Windsor), Nr. 88. Am 17. März, Depesche 89, erwähnt er, dass die Königin sich schon längere Zeit in Exeter befinde; am 27. März, Depesche 98, dass König und Königin in Falmouth bei der durch den Sturm verschlagenen Flotte angekommen seien. Am 30. März, Depesche 91, berichtet er über die Unterhandlungen, um die Königin von der Regierung auszuschliessen, weshalb der Herr von Lachaulz nach Spanien gesandt wurde. Depesche Nr. 94 vom

4. April. König Ferdinand selbst halte sie für regierungsunfähig. Don Pedro de Ayala theilte dem Botschafter seine Wahrnehmungen bei einer Audienz mit, die er am 3. April bei der Königin hatte. Die Depesche vom 13. April, Nr. 94, ist ganz den neuen Zerwürfnissen gewidmet, die aus der Weigerung Donna Juana's hervorgegangen waren, sich bei ihrer Abreise nach Spanien mit dem ihrer Stellung gebührenden weiblichen Hofstaate zu umgeben, und die in La Coruña noch eine peinliche Fortsetzung fanden. Donna Juana schloss sich die ganze Charwoche ein und liess Niemanden vor sich; die Depesche vom 16. April enthält die ausweichende Antwort König Ferdinands in Betreff des an ihn gerichteten Antrages, die Königin zu interniren, Nr. 95. An demselben Tage fand die Einschiffung statt, Nr. 96, aber erst am 23 die definitive, worauf am 26. April 1506 die Landung in La Coruña erfolgte.

Jetzt werden die Depeschen in Betreff der Königin besonders wichtig. Nach der Depesche vom 27. April, Nr. 98, verweigerte Donna Juana bei ihrem Eintritte in La Coruña die Bestätigung der Freiheiten der Stadt; die vom 2. Mai, Nr. 99 giebt Aufschluss über ein neues Zerwürfniss, da die Königin in Biscaya (Laredo) landen wollte, und, als es nicht geschah, sich freute, den König zu kränken, selbst die Frauen, die heimlich ihr gefolgt waren, nach Flandern zurücksandte und so ohne weibliche Begleitung den spanischen Boden betrat. Die Depesche vom 8. Mai, Nr. 100, erwähnt, dass Donna Juana sich in La Coruña so einsperre, wie sie es in Flandern gethan, was am 12. Mai, Nr. 103, bestätigt wird. Endlich, am 14. Mai, lässt die Königin die Granden zum Handkusse zu, Depesche 105 vom 15. Mai. Am 27. Mai, Depesche 108, scheint es, dass die Königin einem Ausgleiche zwischen ihrem Gemale und ihrem Vater nicht zu ferne stehe. Allein schon die Depesche Nr. 109 vom 31. Mai beweist aufs Neue, dass die Königin ihr Benehmen nicht ändert. Jetzt erfolgt der Zug durch Galicien nach La Puebla de Senabria und die erste Zusammenkunft des Schwiegervaters und des Schwiegersohnes ohne Wissen der Königin, die ihr Vater nicht zu sehen verlangte, Depesche 114 vom 21. Juni 1506. Dafür bereitete nun die Königin am 23. Juni den Granden in Benevent eine schreckliche Scene, Depesche 119 vom 29. Juli, und ergriff aus Betrübniss über den Vertrag von Villafafila (27. Juni) am 28. (Depesche 117 vom 29. Juni,) geradezu die

Flucht, ohne jedoch aus Benevent zu entkommen. Die Scenen mehrten sich. Quirino hat sich nun selbst überzeugt, Depesche 118 vom 4. Juli, dass die Königin nicht bei Verstande ist, da sie auch nicht nach Valladolid zu bringen war, aber im elenden Mucientes die Regierung zu übernehmen erklärte und die Cortes nach Toledo beschied, den König moralisch und politisch prostituirte und erklärte, weder ein Niederländer noch die Frau eines Niederländers könnten in Castilien regieren. Die Sache war so weit gekommen, dass sich der König in ein Kloster zurückzog, Depesche 120 vom 11. Juli. Endlich gelang es ihm doch, Depesche 121 vom 16. Juli, die Königin dahin zu bringen, dass sie am 12. Juli die Huldigung der Cortes in Valladolid annahm. Die Königin, heisst es seitdem, ‚benimmt sich wie gewöhnlich. Man spricht nicht mehr von ihr'. Depesche Nr. 122 vom 23. Juli. Am 27. Juli verabschiedete sich Quirino von dem Könige, der zwei Monate später schon eine Leiche war.

Ich bemerke noch, dass die Schreiben der ersten Abtheilung meist auch von Francesco Capello unterzeichnet sind, welcher Botschafter bei König Maximilian war. Seine Depeschen, welche sich gleichfalls in der Marciana befinden und vom 30. Mai 1504 bis 24. November 1505 reichen, verdienen nicht minder herausgegeben zu werden, als die Quirino's vom Jahre 1507, als er Botschafter bei König Maximilian war.

Da gewünscht wurde, es möchte die Publication der Depeschen strenge auf das rein Historische beschränkt werden, wurde Alles, was nicht unbedingt zur Kenntniss der Vorgänge und Unterhandlungen am königlichen Hofe gehört, weggelassen.

Prag, 17. Juli 1884.

H.

DIE DEPESCHEN
DES VENETIANISCHEN BOTSCHAFTERS
VINCENZO QUIRINO.[1]

A.

Depeschen aus Hagenau

30. März bis 17. April 1505.

Registrum Domini Vincentij Quirino

oratoris ad serenissimum Philippum Ducem Burgundiae.

Nr. 1. Lettera da Achno (Hagenau), 30. März 1505.

Erste Zusammenkunft Quirino's mit König Philipp.

Serenissime princeps expectando ad Inveler[2] el serenissimo re de Castiglia juxta l'ordine de la cesarea maesta anchor che li el fusse preparato la stantie sue et ignuno tenesse fermamente l'havesse a far quel camino tamen non confiso de questo mandai terzo di Morgante corrier a saper nova de sua Maesta el qual ritornato heri me riporto haverlo lassato a Sabrach[3], 3 lighe de li et chel non era per venir ad Inveler ma passera un pezo discosto. unde io questa matina molto per tempo montai a cavallo et me ne andai ad esso loco a hora che la maesta sua havea disnato et factoli a saper chio era andato li per incontrarla et accompagnarla immediate mando al-

[1] Copirt aus dem Codex der Marciana von Hrn. Gaetano Marconi, Beamten der königl. ital. Nationalbibliothek zu Venedig. (Valentinelli, Regesten II, Nr. 685) Classe VII, ital. Cod. MCXXLX. Bibl. nat. di S. Marco.

[2] Inweiler.

[3] Saarbruck.

cuni sui zentilhomeni che me condusseno alla presentia sua dove racolto che fui da la maesta sua humanissimamente me rallegrai nomine serenitatis vestrae de la incolume sua venuta. excusai la tardita havea usato in camino per le male strade et pessimi tempi et li fici intender che ogni volta li piacesse et fusse comodo li exponeria quanto dalla celsitudine vostra havea in comissione. Me rispose cum faza molto allegra a tutte le parti prima chel ringratiava la sublimita vostra de cussi amorevol demonstratione conforme al amor che lui et li suo serenissimi progenitori havea sempre porto a quel illustrissimo Domino.[1] Secundo chel non bixognava excusatione perche anchor lui havea provato a cavalchar a tempi de inverno. Et che sempre io era el benvenuto et me vedeva volentiera. Tercio che la audientia seria al mio piacer. zonti fussemo in Achno[2] monstrando in tutte sue parole assai contento de la mia venuta. Finito questo razonamento sua maesta monto a cavallo et me chiamo apreso de si et volse che tutto quel zorno li cavalcasse a par a paro. parlando sempre de diverse cosse. et inter caetera me dimando se lo accordo del pontifice[3] era vero. Io considerato che subito zonto al padre li saria sta fatto intender el tuto et la comunicatione mi comandava la sublimita vostra li habbi a far saria sta fuora de tempo me parse non differir questo officio et li dissi che anchor non havesse exposto a la celsitudine sua l'ambassata mia io non resteria de farli intender la nova me scriveva la sublimita vostra per sue lettere de 6. del instante li havesse a comunichar, et li narrai particularmente quanto in dicte lettere se contiene. La maesta sua me rispose che la sentia molto volentiera questa reconciliatione et per contento et comodo de la serenita vostra et perche li pareva esser beneficio de tutta la religion christiana quando li principi christiani se univano insieme. Replicando che veramente el me vedeva volientera et chel me havea desiderato et chel ringratiava assai el suo caro amico doxe de Venetia che li havesse mandato ambassator cum parole si affectuose chel vederia expressamente sua maesta esser molto satisfacta che io fusse ad incontrarlo per haver orator di vostra sublimita apresso in questo suo congresso cum el padre et reverendissimo Rothomagense parendoli esser de grande honor

[1] dominio [2] Hagenau [3] Giulio II

suo non havendo maxime cum si altri oratori. La maesta sua e di eta de 28 in cerca, de statura piu che mediocre, de convenente habitudine, bello et di gratioso aspecto. Et si in vista come in parolle humanissimo.

Nr. 2. Schreiben Francesco Capello's, Orator bei König Maximilian, und Vincenzo Quirino's. Hagenau, 31. März 1505.

Ankunft König Philipps in Hagenau.

Serenissime princeps: per le alligate vostra excellentia intendera quanto ne e occorso degno de scientia sua. hozi a hore 17 la cesarea maesta et noi oratori cum tutti i principi et signori se atrovamo a questa corte: ut cum le insegne regie cum circa cavalli 1500 andassemo ad incontrar el serenissimo re de Castiglia facendo volar i falconi in camino: circa a hore 22 la cesarea maesta essendoli dicto chel fiolo era propinquo, se drizo verso lui el quale acostato al padre subito smonto et cusi fece la cesarea maesta et noi oratori et principi. facte le conveniente accoglientie intrassemo ne la terra et accompagnassemo ipsa maesta cesarea ad lo allozamento dove volse smontare el serenissimo suo fiolo per accompagnar de sopra la maesta sua la qual non el permesse ma volse che accompagnato da quelli se atrovano l'andasse al suo allozamento et cussi fu facto. Sonno venuti cum el prefacto serenissimo re el duca de Cleves. el conte de san Pol. el conte de Nonson[1]. monsignor de Villa. monsignor de Scevre[2] et monsignor de Lasciaro[3] cum persone forse 500. Fo etiam accompagnato dal reverendissimo archiepiscopo Treverense elector del imperio: et dal marchese de Bada[4] che è suo padre. Andorno avanti la matina cerca 100 homeni d'arme cum cavalli tutti liardi del conte de Zorla[5] cum sopraveste negre per la morte de lo episcopo de Augusta[6] fo suo fratello che certo erano molto vistosi per haver tutti le barde de lama bianca: Ne erano etiam assai armati ma non cussi vistosi. La compagnia del serenissimo re de Castiglia tutta vestita de negro per la morte de la serenissima regina de Spagna. Andassimo poi a visitar Don Piero Dagliala[7] orator hispano

[1] Nassau [2] Beyre [3] Lachaulx [4] Baden [5] Zollern [6] Friedrich II. gestorben 8. März 1505 [7] Don Pedro de Ayala, protonotario apostolico.

che era venuto infermo cum el qual rasonassimo molto. Me ha dicto che fra do zorni crede sera libero per haver la sua doglia di fianco consueta et chel andera a la maesta cesarea la qual havea mandato a visitar et far molte offerte et che lui l'havea mandato a ringratiar cum dir che le dimonstratione facea la maesta sua verso lui la facesse cum effeto a questo tractamento verso el suo serenissimo re et chel havea deliberato quando el parleria cum sua maesta dirli che se pur el voleva far la investitura et sigillar la pace la tolesse piu danari et metesse tal capitolo che poi la potesse romanir cum li danari et attender a viver cum amore cum li parenti et amici che non li mancheria quello la desiderava, et questo era tracto da fare altramente che a sua maesta se troveria lei inganata. Dicessemo che a sua maesta stava bene per esser el suo serenissimo re padre del re de Castiglia consegliar quanto li pareva et che forsi el suo ricordo haria effecto perche za de questi pensieri molti milanessi forusiti ne haveano facto rasonamenti. Ne (me) disse poi haver lettere de Ingiltera da quel serenissimo re molto gagliarde in favor de la catholica alteza in confortarla che non havesse a dubitar per cadauna capitulation facesse la cesarea maesta e cristianissima. poi disse el re de Franza paga anchor per tributo. 50 milia scudi per tributo al re de Inghlterra et che da poi io Francesco era partito de li ne havea dato scudi 75 mila per tre page che lui li havea vedute[1] che era segnal che Franza stava a segno cum quel re. poi ne (me) affermo che la prefacta maesta catolica era sempre per far quel medessimo per vostra illustrissima signoria che la faria per el stato et persona sua propria per reputarse esser una medessima cossa cum quel excellentissimo stato. Noi corrispondendo al bisogno ampliando cerca lo amore, unione, et affectione assay lo ringratiassimo et se li offeriscemo.

Habiamo inteso dal reverendo Tergestino esser sta mosse diverse difficulta sopra i capitoli furono zurati a Poles[2] per el reverendissimo Brixinense cardinale et per domino Lichtestan et domino Nicolao Ziegeler, ma dui potissime videlicet circa mentionem pontificis et circa declarationem per circumstantias contra serenissimum regem hispaniae et illustrissimum dominium venetum. alli qual el Sarantainer[3] Domino Michiel Volchesarin[4]

[1] redute [2] Trento? [3] Sarensteiner [4] Wolkenstein

et el Lanch[1], che hora non e de qui, se fanno oppositi cum molte rason che non se che (deve) alterar i capitoli che hanno zurato la caesarea et christianissima maesta perche questa maesta stante la morte de la regina et lo adaptamento facto per vostra illustrissima signoria col pontifice ha dicto voler omnino adaptar questi capitoli in qualche parte et maxime al incontro de una nova peticione fa far el christianissimo re che voria la maesta caesarea prometese andar questo setembre in Italia si per la incoronatione, come per assetamento de quanto da novo occorresse. la qual etiam parte sua caesarea maesta par dessenti questo in substantia medessimamente ne (me) ha dicto domino Zuane Suchet[2] orator del serenissimo re da Castiglia. — — el qual Domino Zuane non è al presente piu orator de la catholica alteza. ne ha voluto obedir a molte sue lettere per le qual l'era revocato in Spagna. Nui per esser lui conseglier de questo serenissimo re de Castiglia ce sforzeremo intenderlo per ogni respetto che potesse occorer.

Nr. 3. Schreiben aus Hagenau, 1. April 1505.

Ankunft des königlich französischen Bevollmächtigten, des Cardinals von Rouen. Versprechungen König Ludwigs an Andrea del Burgo, der im Auftrage Maximilians nach Spanien geht.

— Disno ipso serenissimo re[3] cum la caesarea maesta da poi mezo zorno le maesta sue cum tuti li oratori et principi andorono ad incontrar et reverendissimo Rothomagense facendo in camino volar certi falconi et correr alcuni levrieri. et tandem aproximati al prefacto cardinale cum monsignor de Pienes et el Bailo de Zartes[4]. et 4 episcopi cum molti altri personazi et el marcheze delphinale. La signoria sua reverendissima che havea una veste de veluto cremesin et sopra una capa de zambelloto paonazo, fece reverentia a la caesarea maesta et ando a par de quella in mezo del re de Castiglia et reverendissimo Treverense elector del impero Noi oratori fessemo reverentia a sua reverendissima signoria et accompagnata prima la maesta caesarea a corte l'accompagnassemo insieme cum el serenissimo re de Castiglia allo allozamento. —. Questa nocte ne son state lettere de Franza de 25 del passato da Bles[5]. Da

[1] Lang [2] Manuel? [3] Philippo [4] Chartres [5] Blois

domino Andrea dal Borgo che per nome de questa maesta va al catolico re de Spagna, che dicono come la christianissima maesta li ha fatto molte careze et presenti et dictoli, che mai el se non destrazeria da la maesta caesarea per el parentado za contracto.

Nr. 4. Schreiben aus Hagenau, 2. April 1505.

Audienz Vincenzo Quirino's bei König Philipp.

Serenissime princeps. essendo statuita per el serenissimo re de Castiglia la audientia publica a mi Vincenzo, hozi da poi mezo zorno andassemo tutti do insieme a corte accompagnati da don Diego de Gavara[1] che è uno de li cari habbia sua maesta et da alcuni altri zentilhomeni fussemo introducti a la maesta sua la qual era in una salla tuta coperta de panno negro con molti sui baroni et zentilhomeni. Usate le solite cerimonie et presentate le lettere credential de more adherrendomi alla comissione della celsitudine vostra me sforzai cum quella accomodata forma de parole che judicai ben a proposito explicar alla maesta sua latino sermone de quanto dolor et męstitia era stata a tutta quella serenissima republica la morte della invictissima regina de Spagna sua socera conjuncta sempre de strectissimo et indisolubel vinculo d'amore et benivolentia cum vostra serenita laudando et extolendo le tante et cussi preclare sue virtude fin dove se poteva. Da poi li dechiarai diffusa et copiosamente el gaudio et contento havea havuto la illustrissima signoria vostra della dignissima successione de sua maesta al regno de Castiglia. et me congratulai nomine suo cum ogni affectuosa demonstractione del optimo animo de vostra celsitudine pieno de grande allegreza per la exaltatione et sublimatione de la maesta sua cum le general offerte subgiongendoli che si come sua maesta era successa par de virtu et imperio alla serenissima sua socera cussi vostra celsitudine tenia certo l'havesse a succeder par de amor versó lei commemorandoli quanta diutina et syncera amicitia era stata, et è tra el serenissimo suo padre et avi paterni et materni et la celsitudine vostra et che in questa istessa benivolentia l'era per perseverar et continuar etiam verso la maesta sua. Li dissi poi che non con-

[1] Guevara.

tento vostra serenita de haver facto questo officio per sue lettere havea voluto per mazor expressione del animo suo destinarli me suo orator che io havesse a far viva voce volendo far noto a tuto el mondo lo animo et cor suo et la observantia che l'ha sempre a questa serenissima casa. La maesta prefacta udito el tutto cum grande atentione stando sempre in piedi me fece risponder per domino Philiberto et prima, chel non havea potuto far che assai non se fusse commosso sentendo commemorar le virtu rarissime della serenissima regina sua madre, la qual Dio volesse fusse vivuta piu longamente per beneffitio suo et de sui fioli. Ma che questo mo conforto et consolava che la vita et virtu sue erano sta tale chel poteva sperar la fusse in gloria eterna. et havesse a romanir al mondo inmortale exprimendo cum mesta forma di parole quello che sua maesta intentamente ascoltandome havea dimonstrato nel volto. Disse poi che anchor el cognoscesse non esser in lui la parte che li havea attribuito el se forzeria tamen inmitar le vestigie de la prefacta serenissima regina. Judicando non li poter far mazor honor in morte et chel sperava che lo omnipotente Dio che li havea datto tanto regno lo illuminaria etiam et monstreria rezerlo et governarlo a laude sua. concludendo chel ringratiava la celsitudine vostra de queste sue amorevol demonstrationi in haversi doluto de la morte et allegrato dela succesione et nel mandaroli orator che viva voce li exprimesse la bona dispositione del animo suo. et medessimamente la ringratiava de la oblatione la gli faceva accertando chel amava et era per amar la illustrissima signoria vostra come haveano fatto li sui serenissimi progenitorj offerendosi verza vice et caetera. Ringratiata la maesta sua de cussi benigna risposta prendessimo licentia.

Nr. 5. Schreiben aus Hagenau, 2. April 1505.

Audienz Quirino's bei dem Cardinal von Rouen. Missfällige Ausserungen des Legaten.

Serenissime princeps havera visto vostra sublimita la expositione feci io Vincenzo per quelle de hozi al serenissimo re de Castiglia. Do poi andassemo a visitation del reverendissimo Rothomagense el qual se lasso trovar in habito cardinalesco in una sala cum molti signori franzesi, ne[1] raccolse con bona

[1] me.

cura facendome honor assai et udite le amorevole oblactione facte per noi a sua reverendissima signoria per nome de vostra serenita ne rispose ringratiando la illustrissima signoria vostra del amor suo et della bona mente l'ha verso el christianissimo re et che sua maesta li corrisponde benissimo affermando saperlo lui meglio che persona del mondo per che sempre el se ha affatica a questo effecto et fecene qualche demonstratione quando el fu mandato monsignor de Ravestein in armata a beneficio de la sublimita vostra et etiam de la religion christiana et non solum in questo disse haver cercato de gratificar et tenir bon conto de quel stato ma in ogni altra cossa che fin mo occorse come ne pol testificar el serenissimo re de romani. et subgiunse, utinam la signoria vostra havesse tenuto cussi bon conto de la persona nostra et monstrando nui oratori non intender queste parole ultime, ne le replico seguendo che lera venuto qui in loco della christianissima maesta che per le occorentie di tempi non se havea potute ritrovar in persona cum questo re solum per far lo effecto della investitura del stato de Milano et approbar et zurar la pace et matrimonio contracto come havea za facto caucta (avuta?) dicta caesarea maesta subgiongendo che la se allegrava de lo assetamento cum el pontifice el qual in questa materia era stato molto importuno cum la christianissima maesta et che sua signoria per intertenir la Beatitudine sua molte volte li havea dato speranza de zente contra Lalviano acio vostra illustrissima signoria havesse causa de racconsiliarse cum sua santita ma che cum tuto cio l'havea sempre confortata sua beatitudine ad intertenir la signoria de Venetia et differir et expectar tempo offerendo alcuna volta la persona de la christianissima maesta in adiuto de la sede apostolica per metter tempo in mezo azio seguisse qualche bona compositione come è seguita. concluse poi che cusi come l'havea facto per el passato che lera sempre per far ogni amorevole officio per mantenir la lianza et amicitia che è tra vostra sublimita et el re suo ringratiandone de la visitatione nostra et che del tuto el ne daria aviso al christianissimo re. respondessemo a la signoria sua reverendissima che non bisognava la ne ringratiasse per che el debito nostro era per rispetto de la maesta christianissima et de sua signoria reverendissima far ogni demonstratione del amore et amicitia che quel excellentissimo senato li porta et quanto ale

parte havea tocate sua signoria, dicessemo che lera vero de l'andata de monsignor de Ravestein et chel tuto era ben noto alla serenissima signoria vostra la qual sempre havea judicato la maesta christianissima et sua reverendissima signoria haver a mente ne le actione sue quel excellentissimo Dominio et che de questo essendone nui certissimi non bisognava altra testificatione. monstrassimo poi non solum maravegliarsi ma dolersi che sua signoria reverendissima affirmasse la sublimita vostra non haver de lei tenuto bon conto per esser nui certissimi chel ha sempre facto et etiam fa al presente mazor existimatione de sua signoria che niun altro prelato che sia ne la chiesia de dio. Et per questo la pregavemo ad rimoversi de tal opinione, inpresali forse nela mente per subgestione de malevoli che mal volentiera vedono tanta unione tra el suo christianissimo re et la illustrissima signoria vostra. ultimamente la ringratiassemo de la participatione la ne havea facto de la causa de la sua venuta et del piacer la ricevea de l'assitamento facto con la santita del pontifice: nec non de la bona mente l'havea in far ogni amorevole officio et intertenir la lianza la qual noi credevemo fusse asecuta utile et comodo del l'un et l'altro stato: et a confussion deli malivoli: et che del tuto dassemo adviso alla sublimita vostra. Sua signoria reverendissima non rispose altro, se non chel ne havea visto volentiera et chel saria de qui 6 over 8 . zorni poi se ne ritorneria. Sua signoria nel nostro tor licentia se monstro molto humile in volerne accompagnar anchora che nel parlar suo l'havesse usato le parole soprascripte.

Nr. 6. Schreiben aus Hagenau, 3. April 1505.

Audienz des Cardinals von Rouen bei König Maximilian.

Serenissime princeps heri da poi la visitatione facta per noi al reverendissimo Rothomagense. sua signoria reverendissima insieme cum li signori et li prelati sonno in sua compagnia ando alla maesta caesarea la qual se lasso trovar in una camera ben apparata sentada in loco eminente tra el serenissimo fiolo a dextris et el reverendissimo elector trevirense a sinistris. intracto el prefacto reverendissimo cardinale cum gran reverentia sua maesta non se mosse ma facto segno con la mano

lo fece seder sopra un bancheto preparato all incontro de la maesta sua et coperto de brocadoro. et un poco discosto sopra un altra banca sento l' archiepiscopo de Paris. et monsignor de Pienes che sono oratori de la christianissima maesta li qual da poi levati da sedere apresentorono lettere credentiali in nome loro. lecte le qual l' archiepiscopo de Paris postosi in zenochioni incomincio una sua longa oratione. facto lo exordio la maesta caesarea lo fece levar et deli ad un poco lo fece sentar. et demum coprir la testa. La continentia de la sua oratione fu che la christianissima maesta sempre havea amato el serenissimo re de Romani et havea havuto amicitia et cognozenza cum la maesta sua etiam essendo duca de Orliens la qual amicitia et benivolentia desiderava et sempre havea desiderato conservar et accrescer unde al presente havea mandato a sua caesarea maesta el reverendissimo Rothomagense dimidium cordis sui in testimonio del amor li portava et ipsi oratori per confirmar la pace et uníone za contracta tra loro fundata sopra el matrimonio de madama Claudia fiola de la christianissima maesta et el principe Carlo primogenito del serenissimo re di Castiglia. et qui si dillato assai in laudar la pace cum molte auctorita et exempli. Ulterius per che sua maesta cristianissima desiderava reddere quae sunt dei deo et quae sunt Caesaris Caesari, possedendo el ducato de Millano et contato de Pavia pheudo imperiale prega la sua maesta li volesse dar la investitura et acceptarlo per bon et leal vasallo offerendo ogni volta che la maesta sua volesse tor la impresa contra infideli la qual sapeva esserli a core, et zente et nervos belli che son li danari et demum la propria persona: et questa summaria fu la materia in qua versata est oratio. Li fu risposto per el conte de Zorle cum parole generali et concluso che circa la rechiesta sua li daria un altra fiata risposta et cum questo la maesta caesarea se levo. et chiamato a si el reverendissimo cardinale cum el serenissimo re de Castiglia steteno forsi una hora a razonar insieme cussi in piedi. —.

La maesta caesarea cum el suo conseglio è su li tractamenti de questa pace et investitura. et per quanto da molti havemo inteso ce sonno varie opinioni circa la alteration de li capitoli primi. procureremo intender le loro conclusione et per zornata cum ogni verita ne daremo noticia alla sublimita vostra.

Nr. 7. Schreiben aus Hagenau, 4. April 1505.

König Maximilian, König Philipp und der Legat beschwören den Vertrag von Blois.

Serenissime princeps. convenuti questa matina alla messa de li serenissimi re de Romani et Castiglia cum li altri oratori accompagnassemo sue maesta alla chiesia de san Francesco dove era apparecchiato la parte del choro a man dextra per le maesta sue de brocado doro. et damaschin negro. per questi signor principi a sinistris era preparata una sede de veluto negro per el reverendissimo Rothomagense cum un pozo davani (d'avanti) coperto dun pano doro. per li oratori erano fornite sedie de veluto negro a mezo el choro era posta una banca coperta pur de veluto negro et in capo de essa una sedia eminente al incontro del volto del serenissimo re de Romani per el reverendissimo Treverense juxta la constitutione de la bula aurea. Sentata la maesta caesarea cum el resto se li apresentorono davanti domino Phîliberto et el Serantainer, et lezendoli alcune scripture steteno gran pezo insieme et partiti andorono a casa del reverendissimo Rothomagense et da poi iterum tornorono in chiesia et parlato un altro pezo cum la maesta sua se incomincio la messa. cerca el dir de la epistola soprazonse el prefacto reverendissimo Rothomagense cum la sua compagnia et al intrar suo in choro tutti do li serenissimi re se mosseno da le sue sede et li andorono contra et tocatoli la mano secondo el costume del paese ognun torno a li so lochi. et sua signoria reverendissima sento dove li era sta preparato. finita la messa che fu dicta cum gran solemnita et cum do chori de cantori uno alemano laltro borgognone le predicte maesta se mosseno et insieme col reverendissimo cardinale et oratori se approximorono al altar et li stando ognun in piedi per un cancelier vechio de la maesta caesarea che non fa lo officio za alcuni anni fu facta una oratione nomine caesaris al reverendissimo cardinale et oratori francesi in questa sententia che havendo loro terzo zorno fatto intender a la maesta caesarea quanto amor et benivolentia la christianissima maesta li portava et quanto la desiderava che la pace et confederatione facta fra la maesta sua et el serenissimo re de Castiglia et zurata a Bles[1] fusse confirmata et zurata per sua maesta lera contenta

[1] Blois

per l'amor che sempre l'havea havuto al cristianissimo re de Franza suo charo cussino et amico, confirmar, approbar, et zurar che la pace, liga, et unione, et comune conservatione, diffensione et beneficio di stati loro pregando el reverendissimo Rothomagense li presente che procurasse cum la cristianissima maesta che tal pace fusse firma, stabile, et sincera, et duratura quanto erano per viver l'una et l'altra parte. Ulterius che la maesta sua desiderossa de compiacer alla prefacta christianissima maesta era contenta domenica proxima alhora che li faria a saper farli la investitura del ducato de Millano, contado de Pavia, et contado de Angleria confirmandoli lui el dominio de dicti stati. et reservando el dominio del resto all imperio secundo le rasone di pheudi et chel sperava che questa sanctissima liga fusse per esser non solum a comodo et beneficio loro ma de tutta la religion christiana, et a destruction de la perfida secta maumethana a destruzer la qual se persuadeva, el christianissimo re de Franza non fusse per manchar ma ajutarla con tutte le forze sue, come loro per suo nome li haveano promesso et affirmato, dilatandose molto cerca questa parte. Finita la oratione nella qual non fu nominata in parte alcuna la santita pontificia ne manco facta mentione de madama Claudia, et el principe don Carlo, l'archiepiscopo de Paris risposse con poche parole et tanto basse che da pochi fu inteso. lo effecto fu chel ringratio la maesta caesarea del suo bon animo. da poi accostati tutti piu al altar per el vescovo da Trieste fu lecto la forma del zuramento della pace che e assai piu reservato et libero per quanto intendemo de quello desideravano francesi. et cusi zuro le maesta caesarea et el serenissimo suo fiol da poi coram omnibus.

Nr. 8. Schreiben aus Hagenau, 4. April 1505.

Voraussichtlich kurze Dauer des Friedens. Reform der Kirche. Eidesformel der beiden Könige.

Serenissime princeps. — Del'[1] che disnando heri el serenissimo re de Castiglia ne havea udito rasonar. preterea ne

[1] Maestro Liberal da Treviso, fisico del re de Castiglia.

disse che per quel el sentiva questa pace non haveria a durar, maxime non essendovi incluso el catholico re de Spagna. — —

El reverendo Trigestino me fece intender heri sera che molto se parlava del pontifice et che questi francessi et alemani volevano chiamar concilio contra la santita sua dicendo che fino li oratori sui la biasimavano. preterea disse che de questo zuramento facto per la caesarea maesta erano sta facte molte parole. et tandem sua maesta la volestse far reservato sicome se convien ala dignita sua.

Domino Paulo Lichtestan me ha dicto che la caesarea maesta e sta rechiesta dal serenissimo re de Castiglia a mandar el conte de Zorla in uno de do lochi over nel reame de Napoli al gran capitanio over in Geldria per servitij sui et che sua maesta non se ha resolta. El serenissimo re de Castiglia me ha dicto parlando cum sua maesta chel credeva fra 8 messi andar in Spagna et chel non credeva star piu de qui che zorni 25. et che el reverendissimo Rothomagense se potria da (dar?) mercore in zuoba. habiamo havuto modo de haver la copia del zuramento facto questa matina per la maesta caesarea et per el serenissimo re de Castiglia suo fiolo che è in questa forma:

Nos Maximilianus Divina favente clementia Romanorum rex semper Augustus et Philippus eadem clementia rex Castellae Legionis Granatae et caetera juratum (juramus) per Christum Redemptorem nostrum et super crucem et sancta quatuor evangelia. manutenere pacem et confoederationem inter nos domum nostram et serenissimum dominum Ludovicum Francorum regem: fratrem consanguineum, et confederatum nostrum, juxta omnia quae continentur in capitulis factis Tridenti et conventis Bloesiis omni evo et tempore duraturam. et ita juraverunt.

Nr. 9. Schreiben aus Hagenau, 5. April 1505.

Geheime Besprechungen Maximilians mit dem Cardinal und dem spanischen Botschafter. Reformation der Kirche.

Serenissime princeps. heri per Morgante corrier furono l'ultime nostre per le qual li dicessimo quanto era accaduto da poi el zonzer de questi signori. É ritornato questa nocte da Augusta domino Matheo Lang che é stato de li ad expectar

la election de quel episcopo per le pratiche facte, la havuto (con) patientia è et sta electo el vicario de quella chiesia de Casalichtenor. Questa nocte a hore 3 fu a pallazo el reverendissimo Rothomagense senza lume cum monsignor de Pienes et monsignor da Paris stete per hore due cum la caesarea maesta et torno indriedo pur senza torce. intro poi inmediate l'orator del serenissimo re de Hispania el qual stete fino hora una da poi meza nocte solus cum solo et fecero molti discorsi insieme per quanto ipso orator hozi che siamo stati a visitarlo me ha comunicato. et primo, che havendosi per nome del re suo maravegliato et doluto de questa pace et investitura, la caesarea maesta li havea risposto non poter far altramente pluribus de causis ma chel credeva per le experientie passate che questa amicitia non potria durar tanto che una riga principiata a scriver se sciugasse, al che dicto orator rispose chepoi chel era cussi sua maesta caesarea al manco tolesse piu summa de danari da Franza che potesse. et in reliquis se conservasse li parenti sui et amici et el re li risposse questo esser l'animo suo. et chel non è per voler altro chel ben de la maesta catholica el qual è de suo fiolo. Poi me disse Don Zuane Emanuel esser stato a visitarlo. et haverli dicto come possono veder (andar) ben le cosse del re nostro de Hispania havendo lui confederation cum venitiani de li qual el serenissimo re de Romani ne ha tante querelle per che i tienneno del suo stato in Friul in val di Lagri et de quel del imperio. et che li rispose de questo non saver niuna cossa et che la maesta caesarea questa nocte non li haver in niuna cossa nominato Venitiani et caetera. Ringratiassemo la magnificentia sua de la participatione et affirmassemo sempre che l'occora anchor voler far simel officio cum lei. Da poi le nove dello assetamento facto per vostra sublimita cum el pontifice questi de la corte si Francesi come Alemani prorumpero in parole non convenienti contra el pontifice et la illustrissima signoria vostra dicendo esser necessario riformar la chiesia. et cavarli qualche penna maestra del ale a la excellentia vostra che è perpetua azio la vadi ogni zorno occupando quel che non é suo.

— Questa matina ne sonno lettere de la morte de la fiola del duca Alberto de Baviera nepote de questa maesta che era promessa al duca Lodovico primogenito del palatino. Ne sonno etiam lettere dal duca Federico fiol pur del palatino.

et tutto (tutor) de li pupili fioli che furono del duca Ruberto per le qual rechiedeva salvo conducto a la caesarea maesta de poter venir a la corte et far reverentia al serenissimo re de Castiglia cum chi lera stato molti anni li è sta risposto chel debi indusiar fino chel dicto re de Castiglia togli licentia da la maesta caesarea. et che poi el vadi a ritrovarlo.

Ce habiamo incontrati al tardi cum el serenissimo Rothomagense et factoli reverentia me disse che l'andava chiamato da la caesarea maesta et el serenissimo suo fiolo i quali facevano piu conto et caso de lui de quello el meritava. et havendo uno de li soi un falcon in mano apresso, sua signoria reverendissima disse. questo falcone è de li vostri l'havemo a caro per esser bono cussi come son tute le cosse de quella illustrissima signoria et cussi ridendo se n'ando al suo camino per esser soprazonti molti signori che li venivano ad incontrar.

Nr. 10. Schreiben aus Hagenau, 6. April 1505.

Feierliche Investitur des französischen Botschafters mit Mailand, Pavia, König Philipps mit Geldern.

Serenissime princeps. havendome le regie maesta questa matina per tempo facto intender che havessemo a ritrovarse cum quelle a messa. andassemo a palazo et poi tutti insieme alla chiesia dove da poi zonti soprazonze el reverendissimo Rothomagense cum li altri signori francesi. Da poi udita messa solemne se ritorno a palazo dove in una sala era preparato un tribunale in loco eminente coperto de campo doro. cum alcuni cusini de brocato in loco de sedie et altri de veluto negro. sentata che fu la maesta caesarea in mezo del serenissimo re de Castiglia et el reverendissimo Treverense, il Rothomagense se inzenochio davanti la maesta sua et uso queste formal parole in substantia: havendo ozi terzo zorno vostra caesarea maesta statuito de dar la investitura de la ducea de Milano. contada de Pavia et caetera al mio christianissimo re. et havendo io ogni ampla comission in forma apertinente a cio suplico la maesta vostra caesarea vogli al presente far tale investitura la qual acceptaro in nome del re mio. et zurero fidelta et vasa-

lazo a la maesta vostra et al sacro romano imperio. al quale per el conte di Zorla fu risposto che la maesta caesarea per molte cause ben a lei era contenta investir el serenissimo Re Aluijse de Franza de la ducea de Milano cum le apertinentie sue zurando lui vassalazo et fidelta et observando quello in omnibus. et inmediate el Reverendissimo Roano volse bassar il piede all antedicta maesta et poi messe la mano sopra la croce nel missale zuro ut moris est. exprimendo le consuete parole se usano in tale investiture. poi li fu apresentata da la caesarea maesta la spada in mano la qual baso et restituila al vice Marescalco del imperio che è el conte de Frestimberg[1] se levo poi sua reverendissima signoria et ando a sentar nel loco del serenissimo re de Castiglia el qual ando a mettersi in zenochioni dinanzi el padre et per domino Philiberto fu rechiesta la maesta caesarea et pregava a far la investitura al serenissimo re de Castiglia del ducato de Millano cum pertinentijs post mortem Ludovici Francorum regis sine heredibus masculis. in nome del primogenito suo don Carlo principe de Castiglia, nec non del ducato de Geldria cum comitatu et cetera. del contado de Goritia et Carinthia et che sua serenissima maesta de Castiglia zureria vassalazo et fidelta. La caesarea maesta li fece risponder per el conte de Zorla dicendo che lo investiva de la ducea de Milano et cetera et ducea de Geldria. et che del contado de Goritia et Carinthia lo investiva si come l'imperator Federico l'havea investitito lui et si come era investito et possedeva l'ultimo conte Lunardo defuncto. zuro immediate ut moris est el sopradicto re de Castiglia si come fece el reverendissimo Rothomagense et poi li fu data la spada in mano et da lui bassata. — Levate che furono le maesta antedicte el re de Romani se volto verso nui oratorî facendone bon volto et disse se havevemo viste altre investiture li fu risposto non simele a queste facte per la maesta sua. la qual disse se fano de piu sorte. alcune a principi che vienneno armati a cavallo cum le bandiere et danno piu volte atorno el palazo et poi smontano a dimandar la investitura et a zurar fidelta. Se fanno etiam d'un altra sorte come fu quella del duca Carlo de Borgogna nostro socero che venne a cavallo armato a domandar la investitura et sta cussi se li risponde dalle

[1] Fürstenberg.

finestre del palazo che lera investitò de Borgogna et cum questo se ne ritorno inmediate et concluse che secondo la diversità de li stati si fanno diversamente le investiture. Rimase a disnar cum sua caesarea maesta el serenissimo re de Castiglia el reverendissimo Rothomagense et el duca Alexandro de Baviera. —

Nr. 11. Schreiben aus Hagenau, 7. April 1505.

Geplante Zusammenkunft mit der Prinzessin Margaretha.

Serenissime princeps. — Se dice fra tre zorni partira el reverendissimo Rothomagense et uno zorno da poi se partirano el re de Romani et de Castiglia et forsi insieme anderano in Arzentina dove se divulga haversi a ritrovar madama Margarita fiola de questa maesta con la qual starano pochi zorni et el re de Castiglia poi andera verso Geldria per far la guerra cum quel duca. Ha procura el reverendissimo Rothomagense et el serenissimo re de Castiglia ha confortato la caesarea maesta ad voler admetter la venuta dei palatini a la corte cum circa cavali 30, se judica la maesta caesarea sara contenta.

Nr. 12. Schreiben aus Hagenau, 8. April 1505.

Der Bischof von Triest theilt dem Orator die geheimen Verhandlungen mit.

Serenissime principe. Me e sta dicto questa matina da poi expedicto Martin corrier cum grandissima secreteza dal reverendo Trigestino alcune dechiaration facte per la investitura et zuramento sopra i capitoli che furono conclusi per el Sarantainer et domino Andrea dal Borgo cum la christianissima maesta et primo a certo capitulo che diceva el regno de Napoli dover esser dotte de madama Claudia et che la christianissima maesta prometteva recuperar quello da i reali de Spagna se i non contentavano allo acordo . è . adiuncto che non obstantibus his sia in liberta de epsa christianissima maesta quando la catholica alteza de Hispania non se volesse adaptar per tale recuperatione procieder come li parerra. dechiarando

expresse che la caesarea maesta et el serenissimo re de Castiglia non siano obligati ad impazarse. per darli adjuto alcuno. Et che dove dice madama Claudia con la ducea de Bertagna se havesse a consegnar tornato el serenissimo re de Romani dalla incoronatione cum quella mention del pontifice se revoca quel capitolo in omnibus et per omnia. et se ha adzonto che tal traductione de madama Claudia. et consegnatione de la ducea de Bertagna se habi ad far quando ad ipsi serenissimi re parera conveniente.

Item che facta la investitura al serenissimo Aluijse de Franza inmediate la caesarea maesta la faci al serenissimo archiducha re de Castiglia per nome del principe don Carlo suo fiolo condictionata, videlicet morendo el serenissimo re de Franza presente sine hęredibus masculis si come l'è sta facta.

Item che dove diceva i forusciti potesseno tornar a casa et haver el suo, zonto che sarra da la sua incoronatione la maesta caesarea in Germania se ha azonto che de presenti cadauno possi possieder et haver el suo. el forzo de li qual forusciti possino tornar a casa loro et alcuni debbino star fuori fino a tanto la caesarea maesta tornera da la incoronatione cassando anchora ogni mentione che in ipso capitolo se facea del pontifice.

Item che al presente se debbi dar scudi 80 milia del sole alla caesarea maesta et el resto fino alla summa fu promessa dar et consegnar ala maesta caesarea quando l'andera alla incoronatione la qual debbi prometer et zurar andar tanto piu presto quanto li sera possibile. omni cavillatione remota.

Item dove diceva che l'uno et l'altro delli serenissimi contrahenti promettevano adjutar el summo pontifice et la sede apostolica et cętera è sta casso ogni particularita di ipso capitolo et in quel loco hanno voluto dechiarir che sia (no) obligati a defensione de la religion christiana. et ogni loro conato per amplication et restauration di quella.

Item che la christianissima maesta prometteva dar 800 homeni d'arme al serenissimo re de Romanj per la incoronation sua et far le spese a tuta la sua compagnia per el transito l'hara a far per le terre de Milano.

Item che la maesta caesarea promette fanti boni todeschi .5000. per messi sei al christianissimo re de Franza per recuperation delle rason della ducea de Millano, contra quos-

cumque et allo incontro lo antedicto christianissimo re de Franza promette a la caesarea maesta homeni d'arme 800 per messi 4 per recuperation delle rason et action dell imperio et pertinentie dela casa d'Austria in Italia cum tutti i altri capitoli che sonno molti si facti a Trento come tractati a Bles et cum hac additione chel sij in liberta de ipsi serenissimi principi contrahenti de nominar dal hora del zuramento fin per tuto el mese d'avosto proximo futuro i sui amici adherenti et confederati. el qual ultimo capitolo me ha accertato che nullo pacto franzesi lo volevano admetter et che le sta posto dedita opera cum intentione che la caesarea maesta et el serenissimo suo fiolo se possino salvar cum la catolica alteza de Spagna.

Questa matina la caesarea maesta in conseglio cum questi sui è stato sopra le cosse del palatino vechio et nihil est conclusum per quel se dice. Domino Leonardo da Dressano me ha dicto haver inteso rasonando. domino Paule Lichtestan suo patron cum el Serantainer che le sta facto un capitolo secreto da poi zonto qui el Rothomagense videlicet chel sia relasato el signor Lodovico[1] cum guardia pero tal chel non possi uscir de Franza et acio el non fuza. la caesarea maesta promette dar li fioli de ipso signor Lodovico quando el sara in liberta nela mano della christianissima maesta et al incontro el re de Franza se obliga tra stato et pension consegnar ali sopradicti fioli del signor Lodovico tanto in Franza che i potrano viver honoratamente. Me ha facto anchor intender che li serenissimi re de Romani et de Castiglia se hanno risolto in voler dar partito al duca de Gelder zoe in Brabante et Fiandra stata (stato) per 15 milia fiorini. et chel stagi a la corte cum provision de fiorini altri 10 milia che sarano in tuto 25 milia acio chel lassi el stato. preterea me ha facto etiam a saper che la caesarea maesta questa matina ha havuto lettere da Roma che confermano lo assetamento de vostra serenita col pontifice et chel re disse. dica ognun quello si voglia. Venitiani son valenthomeni. Quanto me è referito de quel che importa me par debito nostro significarlo alla celsitudine vostra sia dicto da chi se voglia.

[1] Der frühere Herzog von Mailand.

Nr. 13. Schreiben Capellos' und Quirino's aus Hagenau, 9. April.

Auseinandersetzung König Maximilians mit dem Cardinal von Rouen. Belehnung des Erzbischofs von Trier.

Serenissime princeps. heri poi expedicte le nostre ando a la caesarea maesta el reverendissimo Rothomagense: essendo stato prima per circa do hore cum domino Philiberto et havendo cum grande colera sfulminato circa la investitura de la ducea de Milano facta sine aliqua mentione de madama Claudia soprazonzendo el serenissimo re de Castiglia steteno tuti tre insieme soli fino nocte nel qual tempo zonze una cassa de arzenti et zoie del serenissimo re de Romani in uno carro tirato da XII cavali acompagnato da molti homeni d'arme la qual subito zonta fu portata dove erano le maesta sue et ordinato la fusse aperta et tracto fora le zoie, la corona imperial, la spada, el sceptro, et el mondo, tuto fu monstracto. et dato in mano al reverendissimo Rothomagense cum dir che hozi se faria la investitura al reverendissimo Treverense elector del imperio et che sua maesta se vestiria come imperator a far dicta investitura. et cussi viste le zoie la maesta sua dono al serenissimo re de Castiglia suo fiolo uno diamante tavola et uno rubin cum una perla in pero grossa et per la serenissima regina de Castiglia sua nuora, li dete uno balasso. cum uno smeraldo et una perla tonda. se tirorono poi le maesta loro, et el reverendissimo Rothomagense soli in una stueta[1] nela qual dapoi molte dificulta che per le parole alte se potevano comprendere da quelli erano do fuora. et al incontro da poi molte oblatione faceva la caesarea maesta al Rothomagense par fra loro se acquietasseno et concludesseno che la caesarea maesta mandasse duo sui oratori a Milano a tuor el zuramento de la investitura de quella ducea facta al principe Carlo de Castiglia post mortem christianissimi Ludovici regis Franciae sine heredibus masculis. preterea mandarono a Lucemburg terra del serenissimo re de Castiglia. domino Zuam Bontemps thesaurier de Bergogna per recever i scudi 80 milia che se doveano dar per parte de la investitura. fu ordinato che la expedictione de li capitoli et privilegij de la investitura fusseno facti da matina azo ipso reverendissimo Rothomagense potesse partire. Come tutto me ha dicto el reverendo Tergestino, subiungendo ad le

[1] stuba.

interogatione nostre. che essendo convenuti el prefacto reverendissimo Rothomagense cum questi do reali, era da considerar che quello se poteva far per oratori et altri interveniendo quodammodo la persona de la christianissima maesta sia stato per materia de non poca importantia et a loro solo beneficio el qual era intrinsico fra loro soli deliberato et terminato. et che de questo cadauno prudente principe ne dovea haver consideratione che certamente a nuj par suo judicio dover esser advertito. per quello nui havemo visto in queste pratiche et tractamenti che non se pol cusi exprimer.

Da poi questa matina siamo stati a visitatione del reverendissimo Rothomagense el qual me vene contra a la porta de la camera el me volse meter su la sedia sua et darme loco de presidentia cum assai demonstratione al che non volessemo assentir. Facta per nui la conveniente forma de parole circa occurentia la signoria sua me rispose quelle formal parole circa occurentia. La signoria sua me rispose quelle formal parole scrivessemo per le nostre de di 2 cum adiunger che al presente facta questa pace non manchava altro che assetar la defferentia cum Spagna per poter attender ale cosse de la religion christiana et che altra cossa el non havea a dirne. ringratiandome assai de la visitatione facta et humanita usata. Replicassemo la constante et bona dispositione de quel excellentissimo senato verso la maesta christianissima et la reverendissima signoria sua et che erimo certissimi in ogni actione la signoria sua reverendissima ne dovesse haver havuto a memoria. Rispose da noi mai manchera meter ogni bene et intertenir el roji (roi) mio signor come sempre havemo facto, et cum questo prendessemo licentia da sua signoria la qual me voleva omnino acompagnar fino ala porta et vederme montar a cavallo. Tamen principe serenissimo cerca la parte de haver havuto a memoria le cosse de la sublimita vostra non rispose al proposito. dil che vostra serenita fara quel juditio li parera.

Da poi manzar invitati da la maesta caesarea andasemo a veder far la investitura del Treverense in palazo dove la maesta sua se apresento sul tribunale, vestita cum uno pivial de oro rizo fodrato de raso paonazo cum el friso et capuzo de drieto tuto de perle cum molti formaicti de diverse zoie, et soto el pivial duo tonizelle de damaschin bianco doro recamate de perle cum do croce sul pecto de diamanti richissimi, cum

la corona imperial zoielata molto richa portata per el duca de Virtemberg et el mando cum la croce tuta de rubini et smeraldi portato per el duca Alexandro di Baviera, et el sceptro doro pur zoielato portato per el marchexe Casimiro de Brandienburg et similiter la spada portata per el conte de Fristimberg[1]. sua caesarea maesta monto sotto el catafalco de pano doro recamato et se messe a sentar cum la corona imperial in capo, havendo sotto i piedi etiam una coperta de pano doro. Sento poi da le bande a basso a banda destra el serenissimo re de Castiglia. a sinistra el reverendissimo Rothomagense tuti li oratori et principi stavano in piedi. Venendo uno numero de cavalli correndo per strada cum molte bandieri et do stendardi grandi fu admesso venisse a la presentia de la maesta sua dove (due) principali cavalieri de quelli venivano a cavalo i quali se inzenochiorono a pie del tribunal et domandorono per nome del Treverense suo signor l'admissione de sua reverendissima signoria come elector de la maesta sua per la investitura i li fu risposto per el conte de Zorle che ex bonitate et clementia caesaris cusi se li prometeva. et tuta via correndo a torno el palazo quelli erano a cavallo fu apresentato l'antedicto elector vestito de scarlato cum uno bavaro grande de armelini: et una bereta ducal molto alta de scarlato coperta quasi tuta de armelini havendo uno stendardo per ladi. genibus flexis fece el zuramento in lingua theutonica et messe la mano sopra el messale: al qual fu prima dato un stendardo videlicet el representante el spiritual poi l'altro representante el temporal. et poi el sceptro per la caesarea maesta in la mano et furono gitati li stendardi dalla finestra al populo. dispogliata che fu la prefacta maesta et partito el serenissimo re de Castiglia et el Rothomagense ne tirasemo a parte cum quella la qual me disse haver conclusa pace con el palatino vechio et cum li heredi del duca Ruberto. et chel tuto era sta posto in arbitrio de sua maesta et che la me volea far participe acio significassemo questa resolutione a la sublimita vostra che (la) ama la concordia de christiani. Me disse preterea chel serenissimo re de Castiglia suo fiolo havea intention de andar in Spagna, ma prima de far la guerra de Geldria et non venendo presto a qualche accordo over a ultima expedition di quella impresa, sua

[1] Fürstenberg.

maesta ne anderia in persona acio el fiolo fusse libero per lo andar in Spagna. Ulterius chel havea intentione de andar a Roma questo anno, ma che la recente guerra l'havea facta exausta de danari per il che judicava che passeria qualche zorno inanzi el ne potesse far pensiero. Poi disse esser ritornato li sui oratori del turco i qualli in effecto havean sigilato pace secondo fece el serenissimo re de Ungaria. et che per la parte de sto signor Turco li erano sta facti grandi honori et grandissime demonstractione che tamen de questa gente perfida non era da fidarse. Ringratiasemo la maesta sua de queste participationi cum dir che del tutto ne dassamo noticia a la sublimita vostra et ne allegrassemo de la pace cum i palatini sperando che essendo pace in Germania stante questa intelligentia facta cum el serenissimo re de Franza a beneficio de la fede christiana tute le cosse de ipsa fede anderiano bene cum gloria de la maesta sua et similiter tute le cosse de la illustrissima signoria vostra che tanto amava sua maesta caesarea de la qual in questa traction nova se renderemo certissimi che la maesta havesse havuta memoria. dio permeti che le cosse vadino bene che sel re de Franza ne atendera le promesse, nui non saremo mai per manchar al beneficio de la religion christiana et in altri razonamenti, da po finiti li qual tolessemo licentia.

Nr. 14. Fr. Capello und Vinc. Quirino aus Hagenau, 11. April.

Grosses Ansehen Maximilians ‚tanquam verus imperator'.

Serenissime princeps. terzo zorno scrivessemo a la sublimita vostra quanto ne ochoreva. da poi questa matina per tempo se havio la fameglia et robbe de reverendissimo Rothomagense el qual uscite circa mezo zorno acompagnato da la maiesta cesarea et dal serenissimo re de Castiglia. dormira questa nocte, miglia 4 todeschi lontan de qui et se ne andara poy domane al suo camino, ritornando a la corte de la christianissima Maiesta. ha donato la signoria sua reverendissima al conte de Zorle, a domino Paulo Lichtestan. al conte de Jestinbur. al Serantayner, et domino Matheo Lang. ducati mille tra arzenti et danari per cadauno si como da piu persone fide digne havemo inteso. La cesarea maesta ha presentato al reverendissimo Rothomagense 12 piati de arzento de marche 25 l'uno che sono

per la valuta de ducati mille et octocento et ha facto molti privillegij a li soy principali de doni imperiali et del tuto gratis. Non e stato anchora expedicto el privillegio del marchexe Delphinale el qual se tanto havesse facto bono et fidel officio per la sanctita pontificia stante la reconcilliatione de vostra serenita, quanto l'ha procurato le cose sue particular l'haveria potuto proveder a le ochorentie. et far el debito suo et dinotar el tuto cun verita a la beatitudine sua che certo non seria stato fora de proposito a le parolle se dicono de sua sanctita per questi Alemani dela corte. Siamo stati cun l'orator de la catholica maesta el qual me ha facto intender haver mandato a dir a la cęsarea per non se sentir bene molte cose. fra le qual che ne la investitura non se doveva far mentione che l'archiduca fosse re de Castiglia per non haver anchora ricevuto el juramento da li[1] senza el qual niuno se poteva chiamar veramente re de Castiglia. preterea che sua maesta non si fidasse del suo conseglio per esser quello che li faceva far cose non laudabili. cun tener pocho conto de li parenti soy et in (che) la antedicta maesta li haveva mandato a dir che im persona poy li faria resposta la qual me prometteva far intender. Me é sta ectiam dicto da domino Franzesco de Montibus esserne uno messo da gran capitanio. cun littere del reverendissimo cardinal de santa Croce a la cęsarea maesta che la dissuade a questo acordo le qual sono venute for di tempo et che domino Pietro Grifo deve zonzer questa sera de qui et che plura ectiam se expetava de zorno im zorno. i quali bisognava che havesseno accelerato piu el camino se yse volevano ritrovar a questi parlamenti. del reverendissimo Aschanio cum verita fin qui non havemo potuto intender ne si ha facto alcuna mencione ma ben se dice che a ricordato da la cęsarea maesta fu posto da canto. procuraremo saper el vero per significarlo a la sublimita vostra. E zonto im questa sera la posta de Hungaria da li oratori de questa maesta cęsarea che contieneno el re esser del tuto restaurato: et voller declinar verso Austria perche alcuni dicono che de facili la cęsarea maesta se potria transferir verso quelle bande el che per hora non me par rasonevole per quanto me ha significato la maesta sua cioe di voller attender a le cose de Gelder per lassar el suo fiolo libero al andar im Spagna.

[1] procuratori

Ne sono ectiam littere da Bessenzona im Bergogna che significano el zonzer de madama Margarita fiola de questa maesta cum cavalli 300 la qual se ha dicto doversi maritar nel duca Federico de Saxonia ellector. anchor che molti non lo credano. al qual duca alias la fu promessa et mancho da ley sola el concluder le noze. le qual se hora se facesseno la cesarea maesta haveria tuti li ellectori al suo comando per esser persona nova, che e una gran cosa: et quella che ha facto venir el conte Pallatino a domandar mercede a questo re. Al qual cosi como prima el Maguntino morto[1], et el Treverense vechio. et el duca Zorzi de Baviera insieme cum el Pallatino sempre se mostravano oppositi, cusi al presente tuti essendo zoveni et dependenti da la maesta sua convengono a quiescer ale sua volgie im modo chel si po veramente dir che a questi tempi la cęsarea maesta tanquam verus imperator imperij et dominij in Germania.

Al partir del reverendissimo Rothomagense è sta facta per sua signoria intender a molti de questi forusciti millanesi che la christianissima maiesta: et sua signoria reverendissima seriano a mezo luio proximo se altro non impedisse nel stato de Millano al qual tempo la cęsarea maesta forsi andera a la imcoronatione. è sta dicto che anderano imbasatori de questa cęsarea maesta a Millano. Et doctor Ayadem[2] et domino Anz Conseca[3] ritornato novamente orator dal signor Turcho, per far zurar fidelta et vasalazo de quey populi al principe dun Carlo fiolo del re de Castiglia: et ectiam per la expeditione de le difficulta de questi milanesi forusciti i qual perho non monstrano contentarsi de quanto è. deliberato.

Questa matina fu facto una crida a son di tronbeta che chi voleva uno fiorino de presenti fina a la summa de lanzechneti. 2000 per andar cun el serenissimo re de Castiglia dovesseno andar dal tesorier che li seria dacto. Doman credemo partira el serenissimo re de Castiglia et io Vincenzo facta reverentia ala cęsarea maesta mi mettero a camino insieme cun lo antedicto serenissimo re drizandomj verso Burseles[4] dove exequiro cun la serenissima rezina quanto ho in mandatis da la celsitudine vostra.

[1] Berchtold von Henneberg. [2] Ayala. [3] Antonio Fonseca? [4] Bruxelles.

B.

Erster Aufenthalt in Brüssel.

Depeschen vom 17. April bis 16. Mai 1505.

Nr. 15. Luxemburg, 17. April 1505.

König Philipp ist entschlossen, nach Spanien zu gehen, besorgt Intriguen König Ferdinands.

Serenissime princeps. De 11 del instante da Achno per Pasamonte corier furno le ultime mie che io scripsi ala Celsitudine vostra insieme cun el magnifico messer Francesco Capello. da poy el seguente zorno questo serenissimo re de Castiglia se parti per andar a Burseles. et io insieme cun la maesta sua et continuamente sum venuto in sua compagnia fin qui sempre ben visto ben acharezato: et secundo la qualita di loci ben alozato rasonando piu volte cun sua maesta de diverse cose et maxime heri che l'ebe littere de Spagna per le poste im 11 zornj date a Toledo me ha dicto como el re catholico el solicita de andar im Spagna presto et che cosi pensava far expedita la impresa de Geldria como melgio el potra de la qual haveva speranza reusirne bene: et im breve spatio di tempo per le nove l'a de continuo da quelle parte. io li risposi che la celsitudine vostra et de la presta et bona expeditione de la impresia de Geldria et da sua felice andata nel regno de Castiglia ne prenderia tanto piacer qual alcuno altro principe christiano come quella che sempre sole alegrarsi de li prosperi sucessi de cadauno: et maxime de quelli che li sono congiunti de si antiqua amicicia como è sua maesta et tutta casa sua, la grandeza de la qual insieme cum la unione novamente facta cun el christianissimo re la illustrissima signoria vostra vedea molto volentiera como ectiam in Achno[1] significay a la maesta sua per haver conceputo bona speranza chel l'abia ad esser causa de la exultatione de la fede nostra et destrutione de infidelis. La maesta sua monstra haver grato questo officio itterato: et facto a questo proposito me

[1] Hagenau.

rispose concludendo che veramente el credeva al tuto perche l'era ben consio del animo suo verso quella excellentissima Republica. principe serenissimo per quanto ho potuto racolgier im diversi raxonamenti facti cun la maesta sua mi par comprender che in effecto la desideri passar im Spagna per haver imclinatione a quel paexe che è molto conforme a la sua natura. et per piacerli el stato che è grande et molto potente et per haver ectiam qualche suspecto che non andando quel catolicho re. faci qualche desegno che poy seria contra el ben suo et benche sua maesta habia questo desiderio tamen la mazor parte de li soy conseglieri che sono francexi de animo et governano adesso el mondo a lor modo, mal volentiera lo vederiano andar im Spagna: et lo refredano quanto pono dubitando che per non li poter esser cosi de continuo ale orechie per respeto del serenissimo re de Spagna el sia remosso dale voglie loro per esser sua maesta de natura benigna et facille et cosi epsi resteriano privi del credito. et del governo. — —

Nr. 16. Bastogne, 19. April 1505.

Unterredung mit Philibert Naturelli über König Philipps Verhältniss zu Frankreich.

Serenissime princeps. hozi cavalchando cun questo serenissimo re el si acosto a me domino Philiberto et como credo sia suo natural costume immediate comencio a far cum mi molti soy discorsi, et in diverse materie et a la fine si risolse im extoler la grandeza del re suo de la qual ì oratori del serenissimo re de Romanj ultimamente ritornati dal turcho diceno esser sta molto interogati da lo instesso signor: et che za el nome de la sua grandeza se spande per tuto perche l'e potentissimo re et la fortuna lo cignava molto mazor: et che ogni zorno l'era per stabilir et firmar piu le cose. Io affermay cosi esser la verita et che quanto l'era mazor tanto piu contento ne receveva la serenita vostra per cognoscer la bonta sua. Intro poy a volermj persuader che se may cosa alcuna hebe fermeza, l'acordo novamente facto cun Franza l'avera perche le a benefitio de ambe le parti. Vero e disse che li mezi che hano tractado questa materia hanno

havuto che far assay in trovar modo che l'uno se habia potuto asecurar et fidar de l'altro, et subiunse, et perche io sum stato uno de quelli volgio rasonarvi che modo ho tenuto a meter questa praticha a bon fine. Io me ne anday prima a trovar el re de Franza a Paris: et da poy molte parole che se solgiono far ne li primi congressi li dissi chel poteva rengratiar Dio che havendo perso molto de credito per la veta[1] del Garilgiano al presente doy tal principi uno mazor de lui. et l'altro eguale li domandase pace acordo et parentado. Et respondendomi che diceva el vero: et che l'era contento far bona amicitia pace et parentado cun loro par chel se potesse fidar, li disi che medesamente loro non se potevan fidar de luj, ma che l'era da trovar mezo che l'una parte et l'altra fusse secura: et che la maesta sua facese im questo modo, proponesse dal canto suo tute le securta li piacese: et honeste et dishoneste che io faria altri tanto dal canto dey mey signori: et che le honeste se aceteriano, le dishoneste se vederiano de moderarle si che ognuno restase satisfacto. la maesta sua fu contenta: et facte le dimande hinc inde, tandem remanessemo d'acordo: et non se extese in narar le cose che per segurta fono domandate. ma concludendo, seguite questo modo tenuto per mi. ha havuto tanta forza che la pace e facta cun ogni possibil fermeza et segurta si de l'uno como de l'altro. et la securta che hano voluto li mey signori che para forsi al mondo dishonesta e quella sola che liga talmente el re de Franza l'imperator et el re di Castiglia imsieme che altro che morte non li potra separar. innuendo cun molte parole et cegni che la investitura de la ducea de Milano che ha voluto far el serenissimo re de Romanj ne la persona del fiol accedente[2] rege Franciȩ senza fioli maschuli nulla facta mentione de madama Claudia: et quella che ha asegurato non mancho al re de Franza che al re de Romani et de Castiglia per che se questi hano per securta del matrimonio la investitura per la qual seguendo dicto matrimonio sono per suceder nel stato de Milano, post mortem regis Franziȩ non restando maschuli, el re christianissimo ha alo imcontro questa altra securta che may dicti re prometerano el sia offeso dal uno et deffenderano in ogni caso cun tute sue forze la ducea de Milano come cosa sua et

[1] rota [2] decedente

sempre harano piacer de intertenirlo et acharezarlo per haver ectiam la fiola sua imsieme cum la Bertagna. Dicto questo me dimando poy cun grande instantia se io haveva per certo lo accordo de Vostra serenita cun el pontifice: et li affermay haverlo per letere de vostra celsitudine la qual come lui ben sapeva may scrive cosa che non sia vera, monstro maravelgiarsi per haver letere da Roma de 26 del passato che non li fa altra mentione che de la restitutione ha facta la excellentia Vostra al pontifice de alcuni castelli: et in vero principe serenissimo questo istesso e sta scripto a questa corte: et da la corte del re de Romanj da[1] molti hemuli et pochi amici de Vostra serenita. I qual dicono che Veneciani hano incomenciato a far quello che may per avanti fecero a restituir parte del mal tolto: et che tamen non hano havuta investitura de Rimini et Faenza ne haverano: et de queste zanze se paschono. — —

Nr. 17. Namur, 22. April 1505.

Die Königin in der masslosesten Opposition. Mittheilungen Lope's de Conchillos.

Serenissime princeps. Terzo zorno da sera essendo im camino cun questo serenissimo re per venir ala marchia li soprazonse una posta cun littere de Spagna de XI del presente: et perche heremo apresso al lozamento sua maesta se reservo lezer zontoli: et mi promesse che lette le havesse participeria cum mi le nove, et ita la matina siguente andato a corte per udir messa cun la maesta sua, Mi disse che le sue littere herano piu fresche che anchor havese habuto de Spagna: et che le nove herano che la Catolica maiesta lo expecta cun gran desiderio: et el suo orator lo solicitava molto: et scriverli esser necessario chel vadi im ogni modo: et presto quanto piu el pole; rendute le debite et conveniente gratie a la maesta sua di quanto el mi haveva comunicato dissi per melgio certificarmj de la volunta sua: Aduncha vostra Maesta de brevi se metera a chamino, strense le spale: et intro in altri raxonamenti, mi son sforzato ad intender per diverse vie se in effecto questo anno sua maesta e per passar im

[1] ha?

Spagna come el dice: ho havuto da molti una jnstessa cosa: et jnter ceteros da uno zentilomo spagnol chiamato Jachex[1] persona de imzegno: et de a chi qualche volta la prefacta maesta se ha servito mandarlo im Spagna cun presteza el qual mi afferma el serenissimo re haver gran desiderio de questa andata ma che le impedito da la guerra di Gelder ala qual im ogni modo intende meter fine si per esserli de importantia al stato suo si ectiam per esser sua prima imprexa. reputando esserli de imcargo: et vergogna lo abandonarla. Ulterius dise chel non e molto ben dacordo cun el re de Spagna perche lui vol governar quel regno fin chel vive: et questo andando de li voria esser verus rex: et Dominus. ma che pur non resteria per questa causa de andarne, si la guerra che ha principiato fosse expedicta. el medeximo quasi mi ha confermato da uno Lopes nepote del secretario Almazam che da po la morte dela Rezina e venuto a li servicij de la fiola ala qual ectiam el serviva nel tempo che la fu zurata per principessa im Spagna: questui im diversi raxonamenti mi ha acertato la volunta de questa maesta esser veramente de passar im Spagna quanto piu presto li sia possibil. Ma che difficil seria poter judicar el quando perche ha lo impedimento de la guerra di Gelder che li e molto a core. benchel trami qualche acordo cun quel duca: la Regina veramente e gravida in 5 mexi ut fertur senza la qual non est credendum lo andasse: et poy sono alcuni conselgieri a chi sua maesta crede molto li qual el retardano quanto pono. Dubitando non haver im Spagna quel grado et reputatione hanno de qui per esser sta amici et fautori de la parte francese contra el catolico re de Spagna et sono. dun Philiberto monsignor de Stiao[2]: monsignor de Steures[3] Laudentier[4] che e secretario . et dun Zuane Manuel el qual he facto penitus rebelle del suo re anchor chel simuli. tuta via mi soionse dicto Lopes che le tanto el desiderio del serenissimo re de Castiglia questa andata im Spagna et e tanto solicita de li chel potria seguir facilmente che his non obstantibus el ne andase molto presto. cun oppinione firma de speranza de asetar le cose de governo cun el suo serenissimo socero et poy far far la pace cun Franza fidandosi ectiam che li grandi de Spagna habiano tuti ad heser per lui. Il che potria facil-

[1] Jan Zukert. [2] Lille? [3] Chièvres. [4] Lauverin.

mente intravenir se la rezina fosse concorde cun el marito la qual sola potra comandar ali grandi de regno de Castiglia et a tuti li populi et vol chel padre governij queli regnj: et non el marito per esser lui de natura cosi facille et benigna che li soy conselgieri piu tosto sono soy signori che lui patron de epsi de li qual conselgieri mi affermo, la rezina esser malissima contenta essendo per lor solo respeto. como se crede malissimo tractada dal marito: et che per questo la sta sempre rescerata ne may da audientia ad alcuno che tamen e dona de buono imzegno: et de gran core molto superba: et de natura melinconica e sdegnosa: et piu de queste done se trovano ziloxe[1] de suo marito la qual mi affermo lui haverli zurato pocho tempo e. che la facto sacramento et lo observera de far tuto el contrario de quello li comandava el re suo marito non che la non desideri hobedirlo como marito. .ma perche la sa, chel non e lui che li comanda ma li soy conselgieri che sono piu tristi che boni. Quanto alla pace che questa maesta desidera far tra el catolico et el christianissimo re mi disse che questi zorni passati quando questo hera per andar a trovar el padre: et el Reverendissimo Rotmagense. dun Zuane Emanuel scripse ala alteza del Re de Spagna che se li piacesse im questo parlamento se tracteria ectiam la pace tra sua maesta et el re de Franza. li fu resposto immediate per l'Almazano nomine regis che la pace hera bona et sempre li era piaciuta per veder la unione de christiani et che anchora al presente non li despiaceria dummodo non si parlase del regno de Napoli el qual hera et voleva havesse ad hesser suo: et de soy heredi et sucessori: et che altramente el non daria uno dinaro. haver pace o guerra cun Franza: et maxime essendo morta la rezina sua molgier che molte volte esta causa de retardarlo: et farlo manchar de molte provission ne la guerra per non veder ella voluntiera discordia tra christiani ma che hora se francese vorano guerra sua maesta ne li dara tanta che forsi resterano sacij piu che non sono. Tuto questo principe serenissimo si como lo ho havuto dal sopradicto secretario Lopez cosi lo scrivo a la sublimita Vostra.

[1] Si trova zelosa del suo marito?

Nr. 18. Bruxelles, 25. April 1505.

Mittheilungen König Philipps an den Orator.

Serenissime princeps. heri da sancta Maria de Varite loco lontano per . 4 . leghe da Namur vini cun questo serenissimo re a Burseles a cerca hore 24. sempre facendo volar falchoni e raxonando. imsieme cun sua maesta de diverse cose. mi disse haver littere de Spagna in 7 zornj le qual herano a risposta de le sue de Achno[1] de la pace facta cun Franza et che quella maesta el solicitava ogni volta piu ad andar a trovarlo maxime havendo asetato le cose sue cun el padre et cun Francesi: et che tandem li hera necessario andar presto im Castilgia si per il suo interesse particular como ectiam per veder de acordar quel serenissimo re. cun la christianissima maesta aciò che poy tuta la christianita sia unita imsieme a comune beneficio de la fede de christo. ma che questa guerra de Gelder li disturba tuti li soy desegni benche el spere venir tosto ad uno capo: et che de qui avanti el non attenderia a niuna altra cosa: et cosi re vera mostra voler far sua maesta como per piu vie mi e affermato: et a oppinion de voler andar im persona a questa expiditione cun speranza che veduta la presentia sua molti loci de quel paese siano per darsi sponte: et non mancha ectiam sua maesta de far tractar acordo per diversi mezi cun quel duca: et offerirli boni partiti per expedirsi presto: et judicasi che forsi el sia per acetarne uno vedendosi manchar de ogni socorso et adiuto per la pace novamente facta cun Franza dove dependeva ogni speranza del prefato Duca. pure el paexe e forte li populi fidelli et amano el suo signor grandemente. per zornata se potra far melgior juditio di quello habia a seguir, essendo zonto heri sera qui non mi ha parso conveniente ozi domandare audientia a la serenissima rezina doman lo faro: et exeguiro quanto mi è comesso da vostra sublimita.

[1] Hagenau.

Nr. 19. Bruxelles, 26. April.

Mittheilungen des Grafen von Haro, spanischen Botschafters, an Vincenzo Quirino über König Philipps Verhältniss zu König Ferdinand.

Serenissime princeps. Hozi el comendador de Harro ambasiator de la alteza del re de Spagna residente apresso questa maiesta e. venuto fino a casa a ritrovarmi anchora che io havesse mandato el secretario mio ad visitarlo et excusarmi se non andava personaliter a vederlo como si convenia al singular honor et benivolentia che è tra el suo serenissimo re et vostra serenita perche non haveva anchora facto reverentia ala maesta de la rezina et credo chel si habia mosso a far questo officio si per dimostrar a francesi de questa corte chel re suo sia alligato de streto vinculo cun la celsitudine vostra si(c) ectiam per saper che forsi tropo ritarderia ad esser insieme cun lui expectando audientia da la serenissima rezina la qual per la sua gravedanza non si trova ben disposta si como sua serenita mi significo nel discorso de le sue parole dicendomi haver littere za. 15 zorni dal serenissimo re suo et che fina ad hora non le haveva potute apresentar ala maesta sua. Io principe serenissimo cun ogni humana demonstratione racolsi sua maesta excusandomi ut supra et da poy molte general parole venendo a proposito nel nostro raxonamento nominar el re de Franza mi disse che per bona via el sapeva sua maesta christianissima ritrovarsi im termine de morte et chel non poteva longamente scampar per littere havute da Paris de. 20 del presente mexe et per segno de cio tute le zente erano adunate ale guardie: et retirate (d)ali cofini: et subiunse questa morte se seguisse potria esser al proposito del re de Castiglia per rispeto del ducato de Milano anchor che solamente sol tegna in et che nelo apontamento facto ad Achno[1] li francesi si erano governati prudentemente: et per quella investitura facta per el re de Romani se sono asegurati che ne la maesta cesarea ne quella di Castiglia ne forsi anche quella de Spagna li darano molestia alcuna nel antedicto ducato per non romper la raxon che per questo nuovo acordo tien in epso el re de Castiglia. Disse etiam che del parentado facto cun madama Claudia lui non credeva chel fosse per

[1] Hagenau.

seguir alcuno effecto perche el non è raxonevole chel regno de Franza patischa di dar questa dona che sera herede de molto stato ad altri che al re che sucedera per non smembrar la Bertagna da la Franza: et seguendo el suo racionamento disse: ambasator essendo la illustrissima signoria de Venecia: et el mio re de uno instesso animo non posso far che nel primo congresso non vi dica tuto quello che reputo a comun loro beneficio. per bona via novamente mi ęsta certificato che francexe volgion reforzar le sue gente per doy respeti, uno acioche ocurendoli qualche bella occassione de romper cum Spagna, j posseno esser preparati per reaquistar el regno de Napoli, l'altro quando questa occasion non li venise per recuperar tuto quello che apartiene ala jurisditione de Millano, et benche a questi soy desegni el re de Romani dica volerli esser propicio, niente de mancho essendo la illustrissima signoria vostra et el mio re a ciaschaduno di qualli tocha de questi rispeti uniti insieme cun el pontifice como serano. pocho potemo curar de quello che francexe cerchano de far de li qual francexi el re suo faceva pocho stima. hoc etiam de la pace facta tra loro et la maesta cesarea et suo fiolo novamente in Achno perche lè sta posto im epso quello capitolo che el re de Romanj non vol dar adiuto al re de Franza contra Napoli ne contra el catolico re de Spagna per modo alcuno: et hanno facto ben a piarlo perche tanto seria a la cesarea maesta dar adiuto a francexe contra Napoli quando destruzersi per se stessi havendo el re de Castiglia sel sera bon fiolo de suo socero a suceder non solamente el regno de Castiglia, ma quelli de Aragona et Napoli. Da poy questo parlando de la andata de questo serenissimo re in Castiglia el sopradicto ambasator mi disse chel non poteva judicar quando questa andata havesse ad esser perche el non credeva che senza la rezina sua consorte el si ponesse a chamino la qual ritrovandosi gravida d'una malla gravedanza non potra metersi a chamino per mexe fin che la non havesse parturito: et che da poy el parto seria soprazonto lo imverno che non laseria poter securamente navigar. et che may per Franza el re de Spagna cun tuto el regno consentiria che la fiola passase perche sucedendo ella el regno de la morta rezina la sucede ectiam a tute le inimicitie ch'ella inanci la morte havea cun el re de Franza. Il qual non essendosi pacificato cun la catolica maesta ne cun el regno

de Castiglia anchor che l'abi cun lo archiduca facto pace, non po esser amico de queste rezine, ma ben potria per far uno tracto neto se la passasse per el suo regno retenirla: et im questo modo tirar el re de Spagna a quello acordo che lui volesse et per questi rispeti mi concluxe che non sapeva quando questa andata fusse per esser. ma che fusse quando si volgia. mi affermava che el re de Castiglia subito visto el padre suo im Spagna non se partira ponto da quanto quello vora per esser di bona natura et perche ectiam lo havera affar cun uno re savio dolce: et prudente che è tanto amato da la rezina sua fiola che ella per niun modo vol che altri chel padre suo governi li regni che li sono remasti per la morte de la madre. Da poy intro in l' andar (laudar) el catolico re de seno et de potentia: et che hora el poteva spender uno terzo piu de le intrade de Castiglia che inanci la morte de la rezina la qual im sui voleri dispensava gran summa de danari et cun questo fece fine al longo raxonamento. questo orator principe serenissimo è homo per quanto ognun dice che valle assay et molto existimato dal re suo per el qual re lui sollo è orator a questa corte anchor che qui se ritrovi el veschovo de Leon. et dun Zuane Emanuel che altre volte per quella alteza hano facto officio de ambasatori. procurero per lo advenir tenirmelo amico cun speranza de poter haver de lui molte nove che non serano forsi inutili ala sublimita vostra a qualche bon proposito intenderla.

Nr. 20. Bruxelles, 28. April 1505.

Die Königin ist unsichtbar. Vorbereitungen zum geldrischen Kriege.

Serenissime princeps. Anchor che per molti mezi fussi facto certo questa serenissima rezina esser molto mal disposta de la persona ne in termene che la me potesse dar audientia, pur mi parse conveniente al debito mio farli intender la mia venuta: el desiderio havea de far reverentia a la maesta sua cun comodo suo perho a chi precipue era destinato orator de Vostra Serenita et explicarli quanto da quella havea in mandatis. la resposta e stata che questa matina el serenissimo re mi mando a chiamar: et udita la messa imsieme cum la maesta

sua mi disse. ambasator havemo affarvi una excusatione per parte de la rezina la qual ha havuto come nui molto grata la vostra venuta: et se dolle che al presente che non si trovi im dispositione che la non vi possi dar audientia perche certamente la non sta bene et per la malla gravedanza li convien quasi sempre giacer ma la spera rehaversi fin qualche zorno. et immediate la medexima mandera per voi si che pro nunc la haveriti per excusata: et non vi rincrescha lo aspetar. im questo interim facte bon volto et veniti spesso cun nui ala caza. e poy che per quel vedemo ne haveti a piacer ogni fiata che ne voremo andar vello faremo a saper. advisandovi che havemo mandato fora tuti i nostri cazatori per farvi veder una bella caza de cervi. Rengratiay la maesta sua che im persona l'avesse voluto far excusatione de la serenissima rezina anchor chel non bisognava: et dolsemi de la malla dispositione sua, dicendoli che io non era mandato dala sublimita Vostra per imcomodar in cosa alcuna sua Maesta ma per honorarla et dimostrarli la summa affectione che quel serenissimo stato li porta: et che perho io era prompto ad aspetar ad ogni volta li fusse comodo et grato anderia a la maesta sua, de le offerte de la caza ringratiay anchora soa maesta et promissi volentieri farli compagnia et in vero principe serenissimo molto volte cun non molto a piacer la siego a caza: et monstro haverne gran delletatione per farmi grato a la maesta sua, che sopra ogni altra cosa. se delleta de mandar a caza. et presertim de falconi. mi demando deinde la prefacta maesta se io havera alcuna nova: et dicendoli de no, mi disse nuj havemo chel re de Navara stava per morir: et che el re de Franza haveva habuto uno gran malle: et nui ce preparemo ala guerra de Geldria: et fin 9 o 10 zorni ce partiremo per andar im persona a quella expeditione et cosi vedo dover esser in effecto perche tuti questi zentilomeni se meteno in ordine de arme et cavalli, et se fano presti per acompagnar la maesta sua. Al presente secundo io intendo se atrova a dicta imprexa da circa . 1500 cavalli de la maesta sua et 1500 fanti alemanj. et bona summa de paesani che non sono pero zente molto apta a guerra. et cun si menera da circa, 500 (in 600) boni cavalli de zentilhomeni in tuto ben in ordene et bona zente: et 2500 Lanzechneti che lo expecta da Alemagna che sera exercito asay potente a tal imprexa perche quel Duca

como si afferma non ha piu de 400 (in 500) cavalli et 600 fanti. Vero è che quel paese da si e fortissimo et molto de quelle terre:' et castelli quasi inexpugnabille, li populi fidelissimj: et tuti quasi schiopetierj, amano el suo signor perche li lassa viver molto lincentiosamente, ma hanno questi contrarij che sono privi de speranza di socorso. et manchano de vituarie, questo anno hanno seminato pocho: et quel pocho non lassano racolgier immo quam primum siano de li li darano el guasto. Ita che questo serenissimo re spera zonto chel sia nel paexe cun la solla sua presentia aquistar gran parte de quel stato over chel duca de Gelder de necesita prendi quel partito li offerisse sua maesta chatolica . e . . . altrove se non di tanta di bona et conveniente intracta. non mi ha parso dover tardar piu a render contracambio alo orator hyspano el qual como per le ultime mie scripsi mi fu ad visitar. son stato ozi a trovarlo a caxa: et mi son sforzato reddere par pari, tenero bona amicitia cum sua magnificentia perche è persona virtuosa da ben: et molto libera.

Nr. 21. Bruxelles, 30. April.

Unterredung König Philipps mit Vincenzo Quirino.

Serenissime princeps. Sum tardato fina hora ad expedir el presente corier cun speranza di poter visitar la serenissima rezina et darne adviso a la Celsitudine Vostra, ma heri invitato da questo serenissimo re fui ad una bella caza de cervi cun sua maesta. et ne hebi bona parte che de 3 cervi furno prexi me ne mando a donar uno. raxonando cun la maesta sua mi disse, la serenissima rezina esser pur anchora mal disposta: et che l'aveva pezor gravedanza che fin qui l'avesse may habuta et che li rincresca fina nel core che non mi potesse dar audientia como la desiderava, rispoxi che non era bisogno che sua maesta de questo si dolesse perche ogni sua comodita e de mia mazor satisfatione che niuna altra cosa che li potesse esser de imcomodo. Intro poy a parlar de la guerra de Gelder che li soy havevan asediato uno bello castello: et che fin pochi zorni voleva onino transferirsi de li personaliter perche nel suo campo non era molto bon governo anchora che za fusse de va-

lenti capitaney ma contendevano de superiorita onde che essendo la sua persona ogni simil differentia cesseria. et ciaschuno atenderia al ben operar: et monstrar la virtu soa, et im questo proposito mi dimando se voleva andar anchora io cun la maesta sua, li rispoxi che molto volentiera faria tuto quello fosse de suo contento: et che mi saria gratissimo veder lo exercito suo. Disse facta che haverete la visitation cun la rezina che spera sera presto ve ne venereti cum mi et vedereti uno picholo exercito che forsi non vi despiacera. — —

Nr. 22. Bruxelles, 13. Mai 1505.

Die Königin empfängt Niemanden. Ein einziger Diener bedient sie. Zerwürfniss mit König Ferdinand.

Serenissime princeps. Da poij che io expedito Albanexoto corier cun piu mie a la celsitudine Vostra molte fiate questo serenissimo re sponte: et non rogatus mi ha facta excusatione de la tardita usava la maesta dela rezina a darmi audientia affermando proceder solum per esser molto mal disposta pur dandomi continuamente speranza che inanci la partita sua la potria visitar fin heri sera che mi mando a chiamar; et cum molte humane parole da novo mi justifico la causa del non poter haver audientia de la molgier dicendomi che la convenia quasi sempre jacer in leto: et chel non era modo che la potesse per adesso satisfar al mio: et non mancho suo desiderio: et che veramente tre o quatro fiate la se era preparata per mandar per mi e sempre li era ritornato el male: et secundo el judicio de medici dubitava la non fossi per rehaversi per qualche zorno onde volendo ozi lui partir per Bolduc se anchor io no voleva andar per non restar qui sollo ne haria piacer a cio vedesse lo exercito suo et che im questo interim se la rezina stesse melgio me lo faria a saper et che in doe zornate potria venir a trovarla remitando pero el tuto im mia liberta. rispoxi a la maesta sua che essendo sta mandato da la serenita vostra zoe . . . a questo solo effecto de far reverentia a la maesta sua et ala serenissima rezina me seria sta de gran contento havendo adempito la mia comissione in uno haverlo potuto far nel altro ma che non se potendo io non voleva salvo

la comodita de la maesta sua: et solo mi doleva che la patisse piu forsi de quello ala natura sua convenia, cerca lo andar cun la maesta sua a Bolduch non lo recusay ma li dissi esser per exequir quanto sera de piacer a sua maesta. ritornato a caxa vene ad me el mazor chomo[1] de la rezina: et fece la instessa excusatione per nome de la sua persona in conformita de quanto mi haveva dicto el serenissimo re. Jo veramente dubitando che la serenissima rezina forsi non havesse anchora saputo la mia venuta et che li conselgieri del re che cun tuto el forzo loro la fanno tenir restreta senza poter may parlar ad alcuno non li havesse lassato intender che io per nome de Vostra serenita fusse venuto a dolermi de la morte de la serenissima sua madre: et alegrarmi de sucessione, Volsi certificarmj de la imdispositione de sua maesta et tandem da maestro Liberal da Trevixo phixico che hora la medica: et ogni zorno è cun ley sun sta certo tuto esser vero. Quanto per el serenissimo re mi esta dito. Ultra questo per uno servidor de la prefacta rezina che e quello che solo la serve ho facto intender a sua maesta che me increse del mal suo. Tra li altri respeti per non poter farli reverentia como era el voler de la Illustrissima Signoria Vostra mi ha reportato che la serenissima rezina rengratia asay Vostra sublimita de questa amorevol demostratione dicta verso ley. im mandar li soy oratori et che quam primum la possi darmi audientia la me lo fara intender. Ma che per hora el piacer suo seria che acompagnassi la maesta del re suo marito el qual mi faria intender el tempo conveniente a venirla a ritrovar. Jo dissi esser contento far tanto quanto era de piacer del una e l'altra de le maiesta sue: et cosi domane o l'altro mi partiro de qui per Bolduch[2] si per obedir questo serenissimo re et ectiam la Maiesta de la rezina. si ectiam perche non mi pareva honor de vostra sublimita restar solo im Burseles senza may poter pur una sol volta veder la serenissima rezina, oltra poy che non haveria el modo de poter dar alcuno adviso ala celsitudine vostra de le nove che in dies achaderano im questa guerra: et im questo principio de discordia che imcomencia tra socero e zenero. — —

[1] maggiordomo. [2] Bois le Duc.

C.

Depeschen aus dem geldrischen Kriege.

16. Mai bis 13. Juni 1505.

Nr. 23. Malines, 16. Mai 1505.

Project der Verlobung der Infantin Leonora mit dem Dauphin. König Ludwig angeblich todt.

Serenissime princeps. Da Burseles heri sera veni qui: et questa matina anday a trovar el serenissimo re el qual mi viste molto volintiera: et volse che da poy udita messa vedesse el fiol suo primo genito: et de le sue doe fiole che se nutrisseno im questa terra che sono tuti molto belli et de bona indole. Da poy mi disse che l'aveva littere de Franza che la christianissima maesta era stata molto male ma al presente stava melgio tamen me e dito da uno amico mio de corte che per molte demostratione la veduto el tien certo el prefacto christianissimo re sia over morto o im periculo de morir e che questa maesta lo tegna celato perche le per far apontamento cun el duca de Gelder e dubita chel dicto duca sel fusse advisato de questa morte se retireria dalo acordo sperando chel novo re de Franza lo havesse ad adiutar, el qual acordo questa maesta procura cun ogni suo sforzo: et cautamente perche anchora che questoro monstrano cum parole curar pocho questa imprexa: e dicano che immediate zonto el re in Gelder l'avera la mazor parte de quel stato. tamen per molti segni ho comprexo. et mi e sta affermato da persone de inzegno che nel suo intrinsecho el re: et li soy che hano qualche judicio tieneno dicta imprexa difficillima: et im questo mi conferma la venuta del re de Romani a Colonia che è per constrenzer lo archiepiscopo de Colonia: et el veschovo de Leze[1]. et altri signori circumvicinj a favorir et adiutar la dicta expeditione de Gelder: et dicessi che la cesarea maesta venira im persona a questa guerra. Da poy che io fui partito da questa maesta per venir al mio alozamento dun Zuane Emanuel si acompagno cum mi et volse in ogni modo cundurmi fina a caxa

[1] Lüttich.

anchor che la habitation fusse per via diversa: et luntana da la sua che certo mi parse humanita insolita usarse da luj che sol servar piu gravita che niuno altro. ma presto fui chiaro che l'era ordene del re el qual dubitando non havesse habuto a male non haver potuto parlar cun la rezina volsi farmi acompagnar da sopradicto dun Zuane che cun molte bone parole mi prego per camino che non dovesse scriver a la serenita vostra che altra cauxa ce fosse de non haver veduta la serenissima rezina che la malla disposition sua perche veramente l'era cosi et che la maesta del re haveria pagato mille schudi che la fusse sta in termene che la mi havesse potuto dar audientia. Io li risposi cunclusive che anchora per exeguir la comissione mia havesse habuto piacer far reverentia ala maesta sua, tuta via restava satisfacto de ogni suo comodo: et solo mi rincreseva che la non fusse cusi sana como io desiderava. Mi disse deinde chel re de romanj seria de breve im queste parte, Insieme cum madama Margarita sua fiola. altri molti raxonamenti hebi cun lui ma de pocha importantia perche lé molto reservato in tuti li soy discorsi. Mi è stato poi ad visitar a caxa uno spagnol secretario del re nominato Piero Simenes dal quale post multa ho havuto chel re de romani: et el fiolo procurano cun tuti li spiriti soy de dar madama Lionora fiola mazor de questa maesta per molgier a monsignor Angulem Dolphim de Franza azio chel matrimonio de madama Claudia non possi esser per molto (medio) alcuno impedito. Ulterius che lá ectiam lui adviso da uno mercadante spagnolo che è. a Bles[1] che certo el re de Franza o e morto o apresso al morir: et che quelli che im questa sua infermita governano el regno de Franza tractano secretamente de dar socorso oculto al conte Pallatino che anchor non e del tuto d'acordo cun el re de Romani et medeximamente el duca de Gelder azio che la cesarea maesta sia ocupata im Alemagna: et el re de Castiglia ala imprexa de Gelder ala qual dice sua maesta haver drizato tuti li soy pensieri per esser sua prima imprexa: et lui zovene et cupido de gloria: et questo farano li francexi che governano el regno perche dubitano che in caso de morte del re de Franza questi doy re: et quel de Spagna dal altra parte. cun el favor del cardenal Roano et de la rezina che lo desi-

[1] Blois.

derano i siano per voller haver per forza nele mano madama Claudia per smembrar el regno de Franza cun tuor la Bretagna et el ducato de Milano. onde che essendo dicti re ocupati a queste imprexe loro francesi hariano tempo de asetar le cose sue et meter madama Claudia in loco securo: et darla per molgier al dicto monsignor de Angulem. Questa sera el re partira per Preda et de li per Bolduch adunando le sue zente per andar im campo, io veramente fino a Bolduch lo seguiro: et poy exequiro quanto mi parera esser el melgio per lo util et honor dela serenita vostra.

Nr. 24. Breda, 18. Mai 1505.

Unterredung mit König Philipp.

Serenissime princeps. Venuto heri sera questo serenissimo re qui che era ben tardi mi mando a convitar a messa in la chiesia mazor. da poi finita la qual mi disse haver lettere de Franza de Spagna et del re de Romani. de Franza li scriveano che la christianissima maesta era stata sul ponto de la morte ma che hora el sta mancho mal tamen chel non e per viver longamente. de Spagna al usato chel re stava bene et desiderava la sua andata de li: et ne faceva grande instantia de Alemagna chel serenissimo suo padre veniva a Cologna et da Colonia veneria a queste parte. dove viene etiam sua sorella madama Margarita et dicendoli io che se la maesta cesarea venise de qui sua alteza potria presto passar im Spagna, rispoxi che cosi el sperava far. tamen ce sono molti che non lo credeno per le raxon che per lo Albanexoto scripsi ad Vostra serenita. mi disse ectiam sua maesta haver littere de la rezina che li e soprażonto uno pocho di febre ma che tamen la spera non haver gran male: et che la scrive pregandolo el volgi intertenermi et farmi careze fin che la stia tanto bene che la possi mandar per me: et cosi disse sua maesta voler far anchor che senza che la rezina li havesse scripto l'officio suo fusse de veder cun bona ciera ogni segreto de la illustrissima signoria vostra. Ringratiay sua maesta affermandoli chel non potria far tanta demostratione d'amor verso la sublimita Vostra che cumulatamente sempre la non li corespondesse et veramente, principe serenissimo. sua maesta ogni volta che son cun ley mi fa tante

amorevol demostratione che piu credo desiderar non si potria da uno re de la grandeza che e questo: et del tuto perho per gratificarsi a quella excellentissima republica dela qual el monstra farne grandissima existimatione. ho piu fiate facto intender al comendador de Harro orator hispano che la sublimita vostra mi haveva mandato a queste parte principalmente per far reverentia ala serenissima rezina per demostrar al catolico re de Spagna suo padre lo amor et summa affectione de vostra celsitudine verso sua maesta, dolendomi ectiam non haver potuto farli reverentia como desiderava. hozi sua Magnificentia mi ha affermato che segue anchora epso la corte haver scripto per duplicate soe littere ala maesta del re suo, como Vostra serenita ha mandato honorata ambasata a sua fiola che li e sta de gran reputation perche ogniun cognosce: et che cosi io affermo esser adrizato principaliter ala rezina per rispeto del serenissimo suo padre: et che li ectiam facto intender che la prefacta serenissima rezina non mi potendo dar audientia per esser mal disposta mi haveva confortato venise cum el re a Bolduch fina che la fusse in termene de potermi admeter subiungendomi da poy el prefacto orator che io haveva facto bona deliberatione non star ad expetar a Burseles perche oltra che la rezina in effecto sia imdisposta la sta ectiam malissimo contenta: et continuamente in fastidio per la partita del re: et per la sua andata a la guerra: et chel potria esser che se ben la fusse sana la non mi daria audientia im absentia del re perche la vive cun gran respeti et cerimonie et che mi bastava haverli facto intender esser drizato ambasator a ley da la celsitudine Vostra. Del che il mi acertava el re suo esserne resta(to) molto satisfacto et ben contento. Post scripta. da uno amico mio ho havuto che a questi zorni Lopes nepote del Almazano de chi gia scripsi ad Vostra sublimita per mie littere de . 22 . aprile è stato ocultamente posto im prexone in uno castello vicino a Burseles calumniato de haver revelato secreti de questa maesta et dela rezina de chi lera secretario, al suo parente Almazano. tamen lo orator hispano mi ha affermato che presto sera relaxato perche lo trovano inocente.[1]

[1] Er wurde erst in Folge des Vertrages von Salamanca (24. November 1505) frei gegeben.

Nr. 25. Breda, 19. Mai 1505.

Politik König Ferdinands und König Philipps in Betreff der Regierung von Castilien.

Serenissime princeps. heri matina lo orator hispano residente qui per messo a posta hebe littere in XI zorni dal suo serenissimo re de Spagna: et immediate lete se ne ando a palazo dove stete restreto cun questa maesta fina ad hora del disnar et da poi disnar iterim ritorno: et fin quasi note parlorno insieme. Io ho usato varij mezi et modi per haver qualche lume de questi soy tractamenti: et sun ectiam stato sub spetie visitationis longamente cun el dicto orator dal qual im molti discorsi ho subtracto che tra el re de Spagna et Castiglia ce resta pur anchor qualche dificulta circha el governo del regno. Ciascuno voria pur esser el patron. el re de Spagna che è savio et prudente. cum molta arte cercha intertenir questo de Castiglia: et condurlo de li nulla prius facta mentione del governo, sperando come fusseno insieme poterlo indur a tute soe volgie: et lo fa persuader per questo orator ma non per nome de sua maesta. como lui mi ha dicto chel se ne vadi uno tracto im Spagna che tra loro non ce sera differentia alcuna: et che l'avera tuto quello el sapera domandar. Ma alo imcontro per quanto ho havuto da qualche mio amico de corte persona prudente, li conselgieri del re de Castiglia che sono de la conditione che altre fiate ho significato ala serenita vostra, tuti francesi lo conselgiano che nullo modo il passi im Spagna nisi prius li sia concesso el governo de Castiglia: et questo fano hoc consilio che havendo el suo re el governo potrano andar liberamente cun luj et esser nel grado et credito ysteso che sono al presente et ciaschedum de loro haver dele signorie: et beneficij de Castiglia che sono assay et opulenti. Se veramente el re de Spagna non li vora conceder el governo, harano operato chel re de Castiglia remanera piu che prima unito: et coligato cun Franza: et le sue pensione che hano dala christianissima maesta corerano: et ita tra socero e zenero nutrisseno pocha concordia et anchuora chel re de Castiglia sia veramente de bona natura e non dubita che da se manchando el conselgio di soy se acostassi a tuti j voleri del re de Spagna, tamen la fede grande che sua maesta presta a dicti

soy conselgieri che a teneris annis l'anno governato e la natural cupidita de dominar lo fara forsi deviar dal camino de la unione. Mi sun sforzato de intender la raxone che adusse el re de Spagna de non voler cieder el governo di Castiglia: et lo orator prefacto sub nube mi ha dicto che nel testamento de la rezina morta si contiene che seguendo uno certo caso la fiola sua habia a governar: et non seguendo chel re de Spagna governj lui fin chel vive: et non mi ha voluto exprimer altramente se non che questo fece la rezina per beneficio: et bon rezimento de Castiglia. Ma uno zentilomo spagnolo molto mio domestico, mi ha dechiarito che sapendo la rezina de Spagna a la morte sua che la fiola non era in cosi bon sentimento et dispositione che potesse governar uno regno: et sperando che tal indisposizione fusse ad tempora ordino che retornando dicta sua fiola nela sua bona dispositione la governasi Castiglia quando che non el re de Spagna fusse governator in vita sua. hora mo el re de Castiglia dice che sua molgier e im bona dispositione: et el re de Spagna dice che no: et cusi le dificulta loro consisteno in facto: et per questo mi disse piu che per altro. el conselgio de questo re non vol che alcuni possi parlar cun la serenissima rezina. mi disse etiam el prefacto comendador de Arro che questa maesta faceva far queste domande del governo di Castiglia al re de Spagna non per mezo suo, ma per mezo de monsignor de Vere suo orator che era de li: et che la catolica maesta usava el mezo de epso comendador per aquietar el zenero: et persuaderlo lo andasse im Spagna: et questo faceva perchel non si fidava de quel monsignor de Vere per esser de li fautori de la parte francese: et per imtendersi cun queli conselgieri che son de qui contrarij ala maesta sua catolica. sun stato questa matina a messa cum questo serenissimo re el qual mi ha dicto da poy disnar voler andar a Bolduch 5 lege de qui dove fara la massa de tute soe zente d'arme che restano ad venir: et poy consultera quello havera a far: e che monsignor Lichtesten che al presente si trova capitanio de le sue zente contra el duca de Gelder ha posto asedio ad una terra che se chiama Bonbola la qual como intendo e molto forte. Ulterius mi disse sua maesta chel serenissimo re de Romanj seria presto a Colonia et vegneria qui: et che l'aspetava madama Margarita sua sorella fra brevi zorni. Demum mi disse che la rezina haveva pur uno pocho

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

de febre: et che quam primum la se reavesse me lo faria a saper azio la potesse andar ad visitar.

Nr. 26. Bolduch[1], 20. Mai 1505.

Unterredung Quirino's mit einem Liebling König Philipps — Botone.

Serenissime princeps. Heri matina che furno le ultime mie significay a la serenita vostra copiaxamente le difficulta che anchor restavano tra el re de Spagna et quel de Castiglia nutrite per la mazor parte da li soy conseglieri. li qual cun ogni suo forzo, cerchano poner differentia (fra) una maesta et l'altra, et za per quanto se publicava questo re monstrava pocha unione cun la maesta catolica et re vera questo istesso hera creduto ectiam da li boni servitori del re de Spagna che sono pero pochi a questa corte chel socero et zereno non havesseno ad esser molto d'acordo imsieme. heri veramente da poy disnar cavalchando cun la prefacta maesta verso questa terra de Bolduch sapendo che la sera avanti era zonta una posta de Spagna per intender sel ce era mutatione alcuna, me dete loco da esser cun uno zentilomo de Burgogna cun chi ho contracto qualche amicicia, nominato Botone[2] zentilissima persona et nutritus a puero insieme cun questo re: et procul dubio piu amato da sua maesta che altro servitor l'abi, et de chi piu volte l'a me ne ha dicto grandissimo bene: et l'andato (laudato) sopra ogni altro, el qual per esser Borgognone pocho amico di Franza: et fautor de Spagna. Da poy molti raxonamenti habuti insieme de varie cose astrenzendollo al passo che io desiderava me disse che molti di conseglieri de questa maesta havevano usato grande astucia et usano tuta via per nutrir discordia tra li prefacti re de Spagna et di Castiglia et chel fra tempo chel dubito che li loro disegni li reusciseno ma che tandem el sperava fusse per poter piu la bonta del uno et l'altro de questi re che l'arte et malitia de cativi. affermandomi che per lettere ricevute heri sera de Spagna molte dolce: et humane questo serenissimo re hera im ferma dispositione de voler quam primum el potesse passar im Spagna cum presuposito de esser fiolo obsequentissimo de quel re suo padre, non obstante che la mazor

[1] Bois le Duc [2] Claude de Boutont.

parte de li soy conseglieri li predicassino el contrario: et che per modo alcuno el non vi vadi se prima non li e promesso libero el governo de Castiglia: et mi concluse chel credeva che la maesta prefacta anderia per mar perche el re de Spagna cosi lo conforta et priega. parendomi principe serenissimo a queste parole poter prestar fede per esser costuj de le qualita che ho dicto de sopra: et homo che pol benissimo saper ogni secreto de questo re, mi ha parso significar el tuto a Vostra sublimita si como lo havuto: et spero avanti lo expedir di queste haver anchuor mazor lume de queste trame. ben suplico la sublimita vostra chel nome de questo zentilomo sia tenuto secreto perche ne potria reuscir qualche schandolo sel fusse propallato. Raxonay deinde gran pezo, cun la maesta del re et domandoli de nove de Spagna, mi disse che la zifra non era anchor levata tuta: et che ozi el manderia per mi et mi faria participe del tuto et cosi cavalchando verso Bolduch cun sua maesta aproximati che fussemo ala terra a circa una liga. soprazonse monsignor de Litsten, uno de li quatro capitaney del suo exercito cun tuta la sua compagnia de lanze — 50 — et 100 arcieri tuti ben armati: et benissimo a cavallo, sua maesta hebe gran piacer vederli et monstrarmeli cosi ben in ordine. intrassemo insieme in la terra et fino ala habitation sua mj vene divisando de questa guerra de Gelder de la qual spera haver presta victoria. sono zonti doe zornate de qui. 2500 fanti alemani, e (100) cavalli sotto el governo del conte de Frestimberg[1]. vien ectiam im persona el serenissimo re de Romanj el qual dicta maesta andava ad imcontrar doe over tre zornate de qui. Im questo interim l'assedio è. a Bonbola quatro lege de qui: et li zentilomeni che sono obligati venir ala guerra se vano reducendo. Dal magnifico messer Francesco Capello orator de Vostra sublimita apresso el serenissimo re de Romanj mi sono sta mandate littere de quella de 20 aprille adrizate ad sua maesta et a me, ne le qual la comanda due cose, l'unam che cuminichi a questa maesta che la santita pontificia aspetava cun desiderio li oratori de la celsitudine vostra et questo ho immediate exequito: et sua maesta mi ha dicto, havi littere da Roma del suo intrar in Roma cun bella compagnia. l'altra imposition de la reverentia ho affar ad questa serenissima rezina

[1] Fürstenberg.

cerca el che havendo per altre mie habundantemente dechiarito el tuto ala serenita Vostra non mi par replicar altro se non che come sua maesta sia im dispositione de darmi audientia exeguiro l'ordine de la celsitudine Vostra.

Nr. 27. Bolduch, 21. Mai 1505.

Unterredung mit König Philipp.

Serenissime princeps. Heri questo serenissimo re mando per mi: et tirati insieme a parte mi disse: ambasator vi volgio servar la promessa et comunicarvi quanto ho per le ultime littere de Spagna che è im summa che quel serenissimo mio padre mi astrenze talmente a doverlo andare a trovar che io ho deliberato im ogni modo compiacerli: et ben presto se altro non ocorera per coresponder im qualche parte alo amore el monstra portarmj, et perche io amo de bon core la illustrissima signoria Vostra et so la intrinsecha benivolentia che . e . tra el re de Spagna et ley. mi seria de gran contento che voi mi acompagnasti im Spagna et vi prego lo faciate intender a quella signoria ve lo ho voluto dir al presente perche forsi senza licentia non faresti tanto camino. replicandomi vi prego scrivetillo perche mi sera molto grata la compagnia vostra: et ectiam el re de Spagna havera gram piacer vedervi cun mi. et prometto farvi bona compagnia. Ringratiay la maesta sua de la comunicatione la mi haveva facto affermandoli che l'era vero che la sublimita vostra era consicrata d'una indisolubille amicicia cun el serenissimo re de Spagna: et cosi pensava dover esser cun la maesta sua che per quanto credeva non era per deviar dal camino de la serenissima rezina morta, im amor quella excellentissima republica: et cerca el mio acompagnar sua maesta im Spagna dissi che l'era vero che io non haveva ordine alcuno da la sublimita vostra di questo nec etiam el poteva haver habuto perche al partir mio da Venecia la non sapeva che la maesta sua fusse cosi presto per andar in Castiglia, ma che reputando io le sue preghere comandamenti efficaci. faria intender el tuto di bonissima volgia ad vostra celsitudine. Me rispoxe che li faria cosa grata a scriver et pregar per nome suo vostra sublimita de questo che li sara de gran satisfatione per monstrar al mondo che la Illustrissima

signoria tien quel conto de sua maesta che la teniva de la serenissima rezina Helisabet a la qual havendo lui sucesso nel regno voleva ectiam suceder nelo amor et affectione che la portava ad vostra sublimita et intrando de questo in altro raxonamento sua maesta a bon proposito mi disse chel pensava che la gravedanza de la rezina non fusse per impedir questa sua andata perche quando ben la non fusse im dispositione de poter andar el non resteria de andar lui et cosi era el voler del re de Spagna et che li poi li expeteria la maesta sua: et im questo interim faria zurar suo fiolo primogenito principe de Spagna. De la guerra de Gelder disse che per esser sua prima imprexa desiderava expedirla lui: et che se dio non li rompesse li soy desegni el sperava im breve tempo vederne el fine. Mi disse ectiam chel non haveva anchor deliberato de andar o per terra o per mare ma potria esser che l'anderia per mare per esser via piu breve: et a questo proposito li dissi: Vostra maesta po bene cum lo animo reposato menar a fina questa guerra de Gelder perche nel reame de Castiglia ha uno optimo factore. me respoxe esser la verita et disse, io ambasator sun sempre per contentarmi chel regno de Castiglia habi tal governo benche a vostro aviso per el testamento de la rezina Elisabet niuno po governar quel regno senza el voler et consentimento mio: et de la rezina mia consorte. Tamen sun per adherirmi im tempo ale volgie de quel re mio padre havendo per littere: et per molti effecti da poy de la morte de la rezina et presertim per quanto el nostro orator al presente mi scrive conosciuto che sua maiesta mi ama cordialmente. lauday questo sancto proposito acertandolo chel serenissimo re de Spagna non solum ad sua maesta ma ad altri principi et presertim ala sublimita Vostra haveva sempre dicto chel voleva esser una instessa cosa cun suo fiolo re de Castiglia et che de questa loro conformita de animo la celsitudine Vostra ne prendeva summo contento; et forsi piu che niuno altro principe suo amico. monstro de queste parole recervene piacer et disse: Im summa niuno havera tanta forza che io non sia per far verso el re de Spagna mio padre quello se convien ad uno bon fiolo. per questi discorsi, principe serenissimo Vostra sublimita potra judicar qual sia lo animo de questa maesta verso el catolico re de Spagna del qual veramente non se potria sperar se non bene assay, se da li soy

mali conseglieri tal hora el non fusse retracto dal bon camino li qual per loro proprio comodo cerchano nutrir ogni discordia tra socero et zenero.

Tenute fina ozi che e el zorno de corpo de christo per non haver havuto messo sun stato questa matina ala giessia cun questo serenissimo re: et subito chel mi vete mi dimando se io ho scripto ala sublimita Vostra quanto che heri el mi rechiesse, li ho resposto de si, replicandomi. certamente haveremo a piacer de havervi in nostra compagnia. ringratiay sua maesta dicendoli che io voria esser apto a poterla servir im qualche gran cosa, mi rispoxe queste formal parole: Non vi curate che non passera molto che vi adopereremo in cose ben grande, a che fine sua maesta mi habi dicto questo non lo intendo. Vostra sublimita che e sapientissima indichera quello li parera.

Nr. 28. Bolduch[1], 26. Mai.

Krankheit der Königin. Bemühen der Franzosen Unfrieden zu säen.

Serenissime princeps. Perseverando questo serenissimo re farmi ogni zorno melgior ciera et mazor careze ozi dapoy messa havendol acompagnato fina nela sua camera mi tiro a parte de tuti li soy conselgieri: et disse, ambasator penso che forsi vi deba rincreser la tanta imduxia de parlar cun la reyna perche certo anchora io ne recevo despiacer per amor vostro ma el se convien haver patientia, ho pur ozi littere che la febre non la ha anchor lassata: rendetevi certo che quam primum la sia in termene de potervi admeter ve lo faro a saper: et za ho dato ordine che come la stia melgio el sia cun ley posto ordene de la audientia Vostra et me sun significato azio andando voi a Burseles non andate imdarno. ringratiay asay la maesta sua de la cura la pilgiava de mi, affirmandoli che veramente mi seria a piacer far reverentia a la maesta prefacta et che quando intendero la maesta sua esser sana: et in dispositione de potermi dar audientia, mi sera gratissima nova si perche amo et ho carissima la salute sua sic ectiam perche desidero exeguir quanto ho im mandatis da la serenita Vostra. Rispoxe chel sperara presto restaria satisfacto. poy intro in

[1] Bois le Duc.

raxonare diversi: et mi disse inter cetera che l'aveva littere de Franza che quel re stava melgio ma non poteva pero campar longamente et che questa volta l'era stato molto apresso la morte. Ita chel cardenal Roam insieme cun la rezina haveva mandato ad revocar (300) lanze da Milano dubitando a la morte del re de la parte a loro contraria: mi disse poy chel serenissimo re de Romani seria zobia[1] proxima che sara. 29 del presente in uno loco del duca de Cleve tre lighe da Grave et che luy zobia medexima voleva andarli contra fina a Grava: et cosi faro anchor io. mi trovaro cun el magnifico messer Francesco Capello orator de la sublimita vostra et insieme cun sua maesta ce sforzeremo dar particular adviso ad Vostra Celsitudine de tuti l'hor tractamenti: et conclusione. questi conseglieri de le parte francexe vedeno mal volentiera al presente qui el re de Romanj perche sanno chel viene. cun intentione de persuader questo re a lo andar im Spagna et esser bon fiolo de quella maesta. et cosi mi e affermato per piu vie questo esser el desiderio del re de Romanj et pur ozi uno zentilhomo aragonexe mi ha dicto haver littere da dum Piero da Ylla[2] orator hispano apresso la cesarea maesta che la maesta sua vien de qui cun questo proposito et precipue per questa causa: et pero dicti conseglieri sono mal contenti de questa sua venuta cognoscendo chel suo re e za imclinato a voller esser unito et unanime cun el re de Spagna cosa che a loro sumamente despiace; et questa matina mi sun bene chiarito de queste sue passione che parlando cun el gran cancelier che e uno de li capi de le parte francexe a certo proposito mi disse. questo re de romanj se ne vien de qui cun tanta celerita: et ben potemo pero far senza lui, sempre el si move in tute actione con furia, volse scorer piu, ma se penti et per emendarsi. subiunse non chel non sia savio et prudente ma ha una natura cusi subita: et de questo animo verso la maesta cesarea non solamente è questo gran cancellier ma tuti quelloro che sono pensionarij de Franza: et subornati: et ad mazor adviso de Vostra celsitudine la sapera, la corte de questo serenissimo re esser divissa in doe parte una francexe l'altra spagnola la francexe e monsignor di Verre che e orator im Spagna, el gran cancellier monsignor de la monsignor de Severre[3] el gran

[1] giovedi. [2] Ayala. [3] Chièvres.

schudier dun Zuane Emanuel et messer Philiberto. et costoro tuti imsieme se sforzano de persuader el re el non andar im Spagna se prima el non ha el governo de Castiglia per le raxone che per mie de. 19 del presente da Breda scripsi ad Vostra celsitudine et continuamente lo confortano chel non se fide del re de Spagna perche el non ha bon animo verso lui aducendo inter cetera per favor dele raxon sue che al tractamento dela pace cun Franza l'era contento de voller che piu presto fusse dato el regno de Napoli a dun Federico che a lui che e suo zenero: et monsignor de Verre per sue littere de Spagna suade el medeximo. l'altra parte che e favorita dal re de Romani . e . monsignor de Villa suo fratello monsignor de Fienes, Botone. el comendador de Harro ambasator del re de Spagna cun alcuni zentillomeni Aragonexi. i qual procurano el contrario. et confortano la prefacta maesta ad andar im Spagna: et ad esser bon fiol de quel re mettendoli davanti tuti utille et comodita le per conseguir de la unione del re de Spagna et e contra. im quanto periculo el mette le cose sue se sono discordi. la maesta sua per la bona natura che la laqual pretende sempre al bene: et per esser costoro piu cari presertim monsignor de Villa et Botone che sono el cor suo li da mazor fede: et piu se inclina al suo conselgio fin hora: et veramente se fusseno piu svelgiati che non sono credo facilmente induriano el re a tuti soy voleri. Ma sono molto fredi ne le actione sue: et li altri tuti sono svelgiatissimi et versatissimi: et may cessano hora uno o l'altro di operar lo opposito. tuti mi honorano et acharezano assay et io indifferenter uso cun loro ogni domesticheza per tenermeli amici. El veschovo de Lione[1] che era qui orator del re de Spagna a questi zorni passati chiamato dal suo re per non esser contento del suo servicio. se ne hora andato fina a Bruges mostrando voler obedir: et passar im Spagna. adesso questa maesta mi ha dicto che là facto ritornar perche se vol servir de lui et mandarlo suo orator a Roma per alcune particular facende. El prefacto veschovo dubitando andar a la presentia de re de Spagna ha facto lo instesso che fece dun Zuane Emanuel quando el suo re li comando lo andasse in Alemagna fense volerne andar, poy in itinere se fece revocar dal re de Castiglia. Cusi ha facto

[1] Leon.

el veschovo predicto cun el mezo de lo instesso dun Zuane che al tuto e contrario al re de Spagna. la guerra de Gelder tuta via se proseguisse da diverse parte. ma ogni zorno la si monstra piu difficil imprexa . za 10 o 12 zorni non fa altro che piover che è la salute de quel duca perche ogni pocho de aqua fa el paexe imexpugnabille, Dun Zuane Emanuel mi ha acertato che non e da pensarsi che questo anno se ne possi venir ad uno fine perche oltra la forteza del paexe li populi sono ferocissimi. fidelli al suo signor inimici a natura de casa de Burgogna et de Austria, stano cun speranza chel re non possi star molto a questa expeditione sapendo chel convien andar im Spagna: et poy el re de Franza: el duca de Lorena seriano malissimo contenti chel paexe de Gelder venisse im questo re, anchor che non lo mostrino, ma se potrano ocultamente farano ogni opera: et dissemi dicto dun Zuane chel crede che tuto el mal se li possi far sara a brusarli el paexe: et asediarli che non li possi andar victuaria et stracharli cun la fame: et cussi dice pensano de far. ho intexo per altra via chel sia parlato chel re de Castiglia se ne vadi im Spagna: et el re de Romani resti ala imprexa, tamen fina ad hora non ce ferma deliberatione.

Nr. 29. Grave, 2. Juni 1505.

Audienz bei König Maximilian.

Serenissime princeps. Venere che fu a di . 30 del passado questo serenissimo re parti da Bolduch . cun cerca . 550 cavalli de soy zentilhomeni tuti benissimo armati: et vene qui. et io insieme cun la maesta sua benche per alcunj el fusse persuaxo el mi havesse a lassar de li et non menar me per testimonio de le actione sue: et za sua maesta mi haveva comenzato depenzer molte imcomodita che se haveria de mali alozamenti: et altro: et confortatome che per piu mio comodo sel mi pareva restasse chel torneria presto, io monstrando de creder che questo conseglio procedesse da la cura che l'avesse de mi, li dissi subridendo che reputava mi fusse grande in cargo havendo seguito la maesta sua nel bon paexe, hora per una malla zornata in abandonarla et che per far mio debito voleva seguirla

cun pochi cavalli se li alozamenti erano streti. se ne rixe ectiam luj dicendo che io facesse quello che piu mi piaceva che ne seria ben contento et che l'aveva dicto questo solum perche non patischa ma che sempre el mi vedeva volentiera apresso de si. et ita. principe serenissimo sapendo per adesso non poter visitar la rezina per esser anchora amalata como continue mi conferma la maesta del re: et altri, mi ha parso piu debito mio a trovarmi a questi tractamenti che restarmi a Bolduch in ocio: et cosi spero sera de piacer de Vostra sublimita. Zonti qui a Grava lo instesso zorno havuto nova la maesta prefacta chel serenissimo suo padre era zonto ad uno villazo doe lighe lontano monto a cavallo immediate: et lo ando a trovar cum pocha compagnia. lasso cun mi Botone de chi altre fiate ho facto mentione a Vostra sublimita cum farmi intender che l'altra matina el torneria: et cossi feceno l'uno e l'altro. el re de Romanj vene cun 80 cavalli solli et resto fino al numero de 700 dice haverli lassati. 8 leghe dequi: fui a far reverentia a sua maesta cesarea la qual mi racolse humanamente: et fece bona ciera. stano bini stretissimi consulti circa questa guerra de Gelder dove prima habiano a comenciar. la maesta cesarea è de oppinione di mandar ad intimar a Nimega che è terra principale del duca de Gelder qui vicina che la se debi render a lui: et aceptar la sua guarnicion dentro: perche la trovato che l'e sede del imperio: et non se vollendo dar, sua maesta dice che l'avera legittima causa de astrenzer tuti li principi del imperio a darli socorso contra dicti de Nimega como ribelli imperiali. perche altramente non vi e altro mezo de jure non li pol astrenzer ad alcuno adiuto contra el duca de Gelder ma adhuc nichil conclusum. sua maesta cun questa opponione ha facto redur a Colonia tuti li principi del Imperio sotto specie de voler far lo acordo tra li Pallatinj et Bavarij como dal magnifico messer Francesco Capello suo orator Vostra sublimita deve esser advisata el qual e remaso a Colonia per non esser tropo ben disposto. Dicessi che facta la conclusione de quanto se habia ad exequir nela guerra tra questa maesta el serenissimo re de Romanj tornera a Colonia. dove lé da li principi aspetato: et cerchera meter fine i soy desegni. Poi retornera a questa guerra cum ogni suo forzo per vederne el fina sel potra. El zorno che partissemo da Bolduch questo serenissimo re mi disse che l'aveva habuto

uno breve dal pontifice de 16 del passato che se alegra de la pace et unione facta cun el re de Franza: et lo conforta a mandarli a dar hobedientia subiungendo sua maesta che l aveva animo de farlo oninno prima che l'andasse im Spagna, ma pro nunc el pensava mandar a Roma per alcune particular facende: oltra el veschovo de Leone l'abate de Barbate: et uno altro preposito de Malines. mi è. sta affermato per bona via che l'e sta parlato in conseglio che questi oratori facesseno la volta da Venecia et visitasseno la sublimita vostra, ma per qualche uno fu dicto che non seria bene perche se daria suspitione al re de Franza et al pontifice senza alcuna vallita de la maesta sua et cusi niuna cosa fu deliberata.

Nr. 30. Grave, 3. Juni 1505.

Kriegsrath in Cleve. Maximilian betreibt den Frieden mit König Ferdinand.

Serenissime princeps. Da poy molti consulti facti tra questi re et conselgieri soy per questa guerra de Gelder sue maesta hano deliberato andar ozi da poy disnar a Cleves dove se atrova ectiam madama Margarita: et li cun quel duca de Cleves et el duca de Julich deliberar a qual terra de Gelder debino prima meter la obsidione che se ne possi haver honor: et indur l'uno et l'altro de dicti ducj che sono vicinj inimici del duca de Gelder a prehender l'arme: et a asaltarlo da piu bande per poter la cesarea maesta facta questa deliberatione andar a Colonia: et expedir li principi sonoli: et poi ritornar a questa imprexa la qual in ogni modo sua maesta vol menar a fine: et é im opinione chel fiol senza molta induxia vadi im Spagna: et la molto admonito cun asay raxone chel volgia esser bon fiolo del re de Spagna et contentarse de tuto quello lui volle perche el non vora salvo el bene et util suo: et che quando parlerano imsieme el vedera che lo ama caro fiol. me e affermato da persone che lo pono ben saper che queste persuaxione de la cesarea maesta hano induto talmente el prefacto re de Castiglia che per quanto el monstra fina adhora se questa guerra va molto avanti senza dubio lé per passar im Spagna et lassar la prefata cesarea maesta a la impresa. moltiplicano etiam litere del re de Spagna molto dolce humane et piene de paternal persuasione cun exortarlo Inter cetera chel vadi uno

trato de li chel cognoscera l'amor che li porta: et che molte cose sono reportate hinc inde che sono aliene del animo del uno e de l'altro narandoli quanta dexterita se convien haver im governar Castiglia che e piena de potenti: et li facti signori che chi non li tenisse el freno, molto presto alzeriano la testa como za solevano far a tempi de altri re: et che tuto lui fa: et dice ad utille et beneficio suo: et per lassarlo da poi la sua morte: quieto signor de tuti li soy regni. Da l'altro canto non mancha che li dice e suade tuto el contrario. Tamen el par veramente d'alcuni zorni in qua che sua maesta sia molto inclinata ad voler aquiescer ale volgie del serenissimo suo socero. per zornata se vedera forsi qualche mazor effecto: et vostra sublimita intendera.

Nr. 31. Cleve, 6. Juni 1505.

Energische Führung des Krieges. Römische Angelegenheiten. Obedienzleistung.

Serenissime princeps. A tre del instante li serenissimi re de Romani et de Castiglia venero qui a Cleves como per mie de quel zorno scripse ala sublimita Vostra che haveano deliberato far. sono stati fina ozi in consultatione de la guerra de Gelder insieme cun questo duca de Cleves et duca di Julich et tanden hanno operato che l'uno et l'altro de epsi duci sono contenti una cun sue maesta far la guerra al duca de Gelder quantunque se rendesseno difficilli: et maxime el duca de Julich che haveva pace cun el duca de Gelder et hanno concluso et deliberato redur le sue zente in uno et incomenciar a far de facti. el re de Romani. non si po saper anchora quanto zente el condura cun si. perche la di (deve) andar prima a Colonia per expedir quella causa di Pallatinj et parte domane, poi ritornera cun quel piu numero chel potra. el re di Castiglia havera da 2500. in 3000. cavalli tuti veramente ben in ordine: et bone zente et ne ho za veduto la mazor parte de fanti. tuta via el ne va facendo et ne haveva assay. El duca de Cleves: et Julich haverano 1200 cavalli: et 1500 fanti: et gran copia de artilgiarie che sara grande exercito contra uno picolo stato: et povero duca como questo de Gelder che non ha ultra li soi populi . . . piu de . 400 cavalli. et 600 fanti forestierj senza

alcuna speranza de socorso. niente demancho quel duca intrepido non si muta de proposito: et dice voler piu tosto morir duca che viver vassallo. va continuamente vagando per le sue terre confortando hor questi populi hor quelli donde ogniuno dice voler patir ogni extrema sorte insieme cun luj. hanno cazato de le terre tuti li poveri et mendichi che non hano da viver: et prometteno voler expetar arditamente ogni grave assedio. perseverando li populi in tal dispositione ce sono molti de questa corte: et persone de judicio che trovano ogni di questa imprexa piu difficile et assay dubitano de eventis belli perche nel ducato de Gelder ce sono . 4 . grosse terre. Nimega Zuthfen Arnem et Rormondo, tute fortissime: et de natura: et arte e ciaschuna de epse terre e bagnata da una grossa fiuma. Nimega ha el fiume uralle[1] che adaqua le mura. Zuthfen ha el fiume dijsselle Arnem ha el Rheno et Rormondo la moussa, preterea cadauna de questa terre ha sotto de si sei o sette boni castelli ben muniti et grossi: como è Bonbola dove altre fiate scripsi esser el campo, el qual fina adhora la pocho offesa. ad una de queste terre grosse dice la maesta de questo re andara a campo et sperano che potendovi haver una, haverano poi senza bota de spada la mazor parte del paexe et in queste termine principe serenissimo se atrovano le cose qui. el re de romani como ho dicto partira domane et el re de Castiglia aspetera qui fin che le sue zente habiano passa (to) el fiume mossa et poi se ne andara im campo. et io essendo la rezina im dispositione de potermi dar audientia andaro a Burseles a far reverentia ad sua maesta et exequir la comissione mia. si minus attendero o a Bolduch o im Anversa che la sia guarita. el zorno che venimo qui cavalchay gram pezo cun domino . Matheo Lanch secretario de la maesta cesarea el qual mi fece gran careze: et im molti et savij discorsi venendomi a proposito far fede del animo et observantia de vostra celsitudine verso el suo serenissimo re. me uso queste formal parole: ambasator io vi affermo et tenetene per certo che la cesarea maesta ha tanto chara la amicicia de la sublimita Vostra quanto dalcuno altro signor sia qual si volgij et benche assay che non intendino piu oltra dicano qualche fiata, ridetevene perche vuj non vederete zamay. sia per esser altro sua maesta che amico de quella republica

[1] Waal

se da ley non manchara. li fici conveniente risposta: et rexi ben parole per parole. Domino Luca de Renaldis me e stato ad visitar et post multa el me ha dicto che la per bona via che li conseglieri de re de Romanj che favorizano le parte francexe han facto intender al pontifice che sel non havesse facto pace cun la celsitudine Vostra la cesarea maesta li haveria za mandato a dar hobedientia. Sua santita gli ha risposto chel non ha facto pace alcuna ma che l'a tolto solamente le terre che la sublimita Vostra gli ha restituido: et che se li principi christianj lo voleno adiutar ad aquistar el resto, vederano ben se la facto pace. Vostra sublimita cognosce lo homo: et fara el juditio li parera. per mie de doi del instante scripsi a la celsitudine Vostra che el re de Castiglia mi haveva dicto che avanti el passasse im Spagna el voleva mandar la hobedientia al pontifice si como era ricerchato da sua santita. Da poi ho havuto da uno amico mio de corte che consultata bene questa materia cun el re de Romani hanno deliberato far risposta al breve. scripse sua santita che la maesta del re de Castiglia como duca de Borgogna non voleva ne li par conveniente mandarli a dar hobedientia: et come re de Castiglia non voleva ne lo poteva far perche el non haveva anchor el dominio, Se ben l'aveva el nome et che como l'avesse havuto el possesso del regno el faria molto volentiera quanto rechiedeva sua santita.

Nr. 32. Cleve, 8. Juni 1505.

Abreise Maximilians nach Cöln. Friedliche Gesinnungen König Philipps. Nachricht von der zweiten Heirat König Ferdinands.

Serenissime princeps. heri la cesarea maesta parti de qui per Colonia l'acompagnay insieme cun questo serenissimo re forsi uno milgio fora dela terra. sua maesta sen va cun la conclusione che per mie de . 3. significay ad vostra sublimita cun animo de tornar fra brevi zorni. tamen ce qualche oppinione chel non havera la facillita chel se crede im componer le differentie di Pallatinij et Bavarij de la qual cosa presto se ne vedera lo effecto. l'uno e l'altro de questi re hane monstrato tuti questi zorni esser in gram pensieri: et pocho contenti: et cusi li conseglieri suj et maxime quelli favorizano le parte fran-

cexe sono stati molte volte et longo spatio in streti coloquij epse due maiesta et dun Pietro de Ayala orator yspano el qual sollo de li oratori sono apresso el re de Romanj, la seguito fin qui discorendo qual potesseno esser questi soy tractamenti: et la causa de queste lor perturbatione. Heri sera da uno zentilomo aragonexe degna persona che sta in caxa del re mi fu confermato quello che za per qualche coniectura et per parole de alcuni conseglieri mi pareva haver comprexo: et el prefacto zentilomo el medeximo che mi disse l'altro zorno chel re de Romani haveva confortato el re de Castiglia a passar im Spagna et esser bon fiolo de quella maesta come per le ultime mie di 111. scripsi, Venuto heri sera questo zentilomo a cena cum mi mi naro prima che la maesta cesarea piu fiate im questi pochi zorni parlando cun suo fiolo presente alcuni zentilomenj de caxa: et maxime quando si atrovava qualche aragonexe se affato venir a proposito raxonar dela catolica maesta et ne ha parlato sempre tanto honoratamente quanto dir si possi: et havendo qualche servitor del re de Spagna parlato a la maesta sua: et confortatola affar questa unione, li ha risposto acertandoli haver facto questo officio cum parole: et volerlo far cun effecti. mi subiunse poj dicto zentilhomo anchora che la maesta cesarea habia facto questo officio et usato cosi honorevol parole del re de Spagna niente de mancho da pochi zorni in qua: et l'uno et l'altro de questi re sono malissimo contenti: et suspetano molto chel catolico re non se acordi cun la maesta christianissima per via de matrimonio tollendo una francexe per molgier fiola de la sorella del re de Franza:[1] et questa suspicione nasce si perche queste maiesta hano adviso da li soy che sono in Franza de questi tractamenti si ectiam perche el multiplicar im bone parole et in gran careze che fa ogni zorno piu el re de Spagna li da causa de suspetar che quella maesta non li volgi inganar et tractar como loro l'anno tractata ne la pace de Achno[2] et dissemi esser questa la causa de li streti coloquij che queste maesta hanno havuto cun lo orator yspano: et che hora in tractar cun la maesta cesarea non hanno voluto piu usar el mezo de monsignor de Verre orator del re de Castiglia residente im Spagna havendolo quella maesta im pocha gratia

[1] Madame Germaine de Foix. [2] Hagenau.

perche la fin qui facto mal officio. ma hano tolto el mezo de questo dun Piero (de Ayala) facendo intender al re de Spagna che i volgiono quello che sua maesta vora: et cun questo prexe licentia. Io non scrivo questa praticha de matrimonio per cosa nova perche mirando certo che dal suo magnifico orator che e. in Franza, Vostra sublimita ne sera bene advisata, ma ho voluto farli intender questo discorso del amico mio azio vostra celsitudine intenda li andamenti et governo de questi re. Madama Margarita sorella de questa maesta era venuta qui cun intentione de restar in Fiandra al governo del paexe andando questo re im Spagna perche non si siano acordato insieme et ley se ne e ritornata in Savolgia a certo stato che la de li. Io lo visitata per nome de Vostra sublimita. cun la generale solita forma de parole me ha ben conrisposto ut moris est.

Nr. 33. Cleve. 10. Juni 1505.

Unterredung mit Don Pedro de Ayala. Absichten König Ferdinand's.

Serenissime princeps. Heri me deti loco de star longamente cun dun Pietro de Ayalla orator yspano per intender qualche de litanti et cosi longi parlamenti passati tra el re de Romani e de Castiglia: et lui questi proximi zorni, tandem per molte interogatione proposte: et risposte el mi ha narato el tuto: et prima ma dicto che za qualche zorno essendo im Arzentina cun el re de Romani sua maesta lo mando a chiamar et si dolse asay che l'aveva intexo chel re di Spagna voleva prender per molgie la rezina zovene de Napoli fiola de sua sorella: et affermandoli lui non esser el vero lo prego el tenisse modo de saper la verita da lo instesso re de Spagna. Ma che lo domandasse perho da sua parte. dicto ambasator lo fece. et hebe resposta dal catolico re, l'altro zorno essendo a Colonia im questa forma, che lui non ha altro mazor desiderio a questo mondo che da poy la morte sua lassar tuti li soy regni uniti: et pacifici ali soy heredi re et rezina de Castiglia: et che el non ha oppinione alcuna de prender molgier. ma che l'i (é) ben vero chel re suo zenero potria dar tanta fede a soy consiglieri che li consigliano el suo malle chel lo faria far forsi

de le cose chel non se pensa:[1] et dissemi che havuto questa resposta immediate la communicóo al re de Romanj. el qual resto assay contento et scripse al re de Castiglia confortandolo che amore dey. el cerchasse de tenir plachato el re de Spagna perche ne potria intravenir malle assay et non se partir ponto da li soy comandamenti: et questo fu quando sua maesta pregandomi che andasse acompagnarlo im Castiglia me uso quelle parole che per mie de. 20 del passato scripsi a la sublimita Vostra chel voleva esser bon fiolo del catholico etcetera. Disse mo el presente orator che da novo li prefacti re li hano facto longe querelle che per via de Franza li e scripto et affermato che la christianissima maesta tracta acordo cun el re de Spagna. cun ciederli el reame de Napoli et darli per molgier una sua neza, fiola de monsignor de Foys. et mi afferma haverli resposto che lui non lo crede: et che tamen l'una et l'altra de lor maesta hano usato tal termene cun el re de Spagna che se l'ol facesse non seria da maravelgiarsi ne potria esser acusato ne biasmato da alcuno, poi che loro fano piu caso: et volgiono prestar mazor fede. a diexe ribaldi soy conseglieri che lo vendeno diexe volte al zorno che a sua maesta catholica che li e fratello: et padre et che veramente se non mutano proposito se ne trovarano pentiti: le prefacte maesta disse li feceno grande excusatione: et maxime el re de Castiglia justificandosi assay: et dicendo che lui voleva esser obsequentissimo fiolo de la catholica maesta (e) may usir de li soy comandamenti. Cum molte altre humane parole, subiungendomi el prefacto orator chel non sa come el suo re habia potuto tanto patir: et che far mo le processo cun ogni possibel dolceza per non far intender al mondo che l'abi differentia cun suo zenero et non meterlo in odio de Spagnoli perche may poi l'aria potuto haver la quieta: et integra hobedientia de quel regno, ma quanto piu humanita la usato: et quanto piu el l'a solicitato el vadi im Spagna tanto piu questi conseglieri se furno imsuperbiti: et hanno inducto questo povero (re) che .e. tropo bon a creder che la maesta catholica lo invita ad andar im Spagna perche el non voria che l'andasse: et li hanno facto far dimande de governo: et usar ogni salvadegeza verso sua maesta catholica la qual rendetivi certo de qui avanti usera

[1] Der Vertrag mit Frankreich und die zweite Heirath.

altri modi de quelli ha usato fin mo. et non pasera molto che questi conseglieri sarano tenuti per bestie sel re de Castiglia vora esser bon fiolo del re de Spagna como mi ha affermato voler esser et za lui: et (el) re de Romani li hano scripto da poi le melgior letre del mondo perche imcomentiano a temer de quello li potra intravenir ne ci e da metter paura al catholico re perche quando cun l'arme gli havesseno a partir le lor differentie pocho se cureria del suo bravar: et tra questi raxonamenti mi disse che essendo el re suo bene unito come le cun la celsitudine Vostra pocho el stima tuto el resto: et che ad questo proposito el monstro una littera al re de Romani del suo re che diceva esser una istessa cosa cun la signoria de Venecia et che fin el vive el vole haver una medexima fortuna cun ella, le qual littere la maesta cesarea volse lezer doe volte et niente rispoxe. post hec mi concluxe dicto ambasator che potria facilmente seguir lo acordo tra Spagna et Franza per el mal governo de costoro ben che hora per questa paura i dicano voller remediar al tuto: et far quanto vora la maesta catholica ma chel non crede niente per che piu pono li malli im questa corte che quelloro che procurano el bene si de questa maesta como de quella de Spagna che saria ectiam quella de christiani. Intrassemo poy im altri raxonamenti che per non esser de alcuna importantia non li significo a la sublimita Vostra.

Nr. 34. Bois le Duc, 13. Juni 1505.

König Philipp will in zwei Monaten nach Spanien gehen. König Ferdinand beklagt sich über das Verfahren gegen Lope de Conchillos.

Serenissime princeps. a di 6. et 10 del instante da Cleve furno le ultime mie per le qual significay a la celsitudine Vostra quanto fina alhora hocoreva. da poy el seguente zorno questo serenissimo re parti deli: et vene a Gravio. dove trovo la mazor parte de le sue zente haver passata la mossa.[1] et havendo dicta sua maesta animo di condurle verso Nimega et starse al campo mi parse tempo de non la seguir: et li dimanday lin-

[1] Maas.

centia de andar a Burseles ad visitar la serenissima rezina. mi disse che anchor la non era ben sana da potermi dar audientia et che tamen io andasse che se la se trovera in termene de potermi admeter l'al fara volentiera et che cosi li scriveria: et ita lassata sua maesta che doveva andar ozi al campo mi sun venuto qui cun proposito de andar domane in Anversa:`et de li mandar el mio secretario a Burseles ad intender como sta la serenissima rezina: et essendo im bon termine li fara per nome mio rechieder audientia. et essendo in termene che la mi la possi dar andaro a ritrovarla, se non mi tornero qui a Bolduch che è pocho distante dal campo: et procurero tenir advisata la celsitudine Vostra de le ocurentie de questa maesta la qual heri raxonando cun mi, mi replico che im ogni modo fra doy mexi voler senza fallo andar im Spagna o cun la rezina se la sentisse o senza. Ulterius che l'aveva bona speranza de questa sua imprexa. et che l'era im praticha cum molti locj del paexe de Gelder che se li volevano dar et mi fece discorso de le zente haria et de quelle meneria suo padre. ma fino che non appareno effetualmente non volgio affermar cosa alcuna ad Vostra sublimita. Domino Philiberto e sta mandato a Utrech ad intimar a quel veschovo chel mandi tute le sue zente contra el duca de Gelder altramente sera tractado come inimico: et questo perche dicto veschovo se haveva monstrato amico de quel duca secretamente pero l'altro zorno el comendador di Arro orator yspano residente apresso questo re vene de Anversa per haver havuto littere del serenissimo suo re che li comandava el dovesse dolersi de la reptentione di quel Lopes. nepote del Almazano, che za fu retenuto per questa maesta et procurar la sua relaxatione. Insuper el prefacto orator ha facto querelle grande per nome de la catholica maesta de monsignor de Verre[1] che è orator de questo re apresso lui del mal officio la facto: et de molte zanze aliene da la verita che la reportato hinc hinde facendoli intender che al presente dicto monsignor de Verre manda uno suo messo de qui el qual forsi li fara qualche ambasata per nome de la maesta sua che non è de suamente ne de suo voler:[2] et chel non li debi prestar fede perche da sua maesta el non havera ne comissione ne ordine alcuno: et per dechiarirmi piu oltra dicto

[1] Veyre. [2] Wahrscheinlich wegen der Heirath.

orator mi disse chel sopranominato monsignor de Verre ha per avanti instato molto de haver plenaria potesta: et liberta dal re di Castiglia: et suo consiglio de poter far et disfar im Castiglia como sel fusse la propria persona del re dicendo che cusi li era sta promesso quando el fu mandato im Spagna, tamen ne el re l'a facto ne el suo consiglio la voluto consentir anchora che sia de unà medexima fatione, hora veramente el mando el sopradicto nuntio a posta che habia a parlar al re sollo. senza li soy conseglieri: et li haveva comesso perche lui se lasso usir de bocha chel re chiedesse questa cosa ectiam per nome de la catholica maesta ma la maesta sua non solum non lo vol patir ma àffato dir tuti y mali del mondo de luj.

D.

Depeschen aus Antwerpen und Herzogenbusch

21. Juni bis 13. August über den geldrischen Krieg.

Nr. 35. Anvers, 21. Juni 1505.

Bericht über die Königin und den Bischof von Leon.

Serenissime princeps. a di. 13 del instante io vino qui in Anversa: et immediate manday el mio secretario a Burseles per saper se la serenissima rezina era im dispositione che io li potesse parlar come per le ultime mie scripsi voler far. ritornato dicto mio secretario mi refferisse haver trovato la maesta prefacta anchora indisposta: et che per mezo del suo gran scudier li ha facto intender per mio nome che essendo io mandato da la illustrissima signoria vostra a queste parte assay lontane: et ad questo sollo effecto de honorar: et visitar la maesta sua: et demonstrar a tuto el mondo qual sia l'animo et dispositione de quella republica verso el serenissimo suo padre: et ley. io desiderava che la maesta sua sentendosi perho ben disposta mi dessi loco de poterli dechiarir quanto haveva in mandatis. li fece responder per el prefacto gran schudier:

et per el suo maestro de caxa che l'altro zorno l'aveva havuto littere dal serenissimo re suo marito che la advisava de la mia venuta. et astrenzeva potendo a darmi audientia. et che sua maesta li rescripse: et cosi diria ad me che niuna persona veramente seria piu contenta de ley, de atrovarsi comodita di potermi udire perche prima la mancheria del mal che ha: et poi che la satisferia el desiderio suo che saria di poter retener l'ambasator de la signoria de Venecia cun ogni segno di benivolentia sapendo molto ben quanto è grande e streta la amicitia: et unione de quel stato cun el serenissimo suo padre: et quanto la fu in ogni tempo cun la felice memoria de la serenissima rezina sua madre la qual fino che fu in vita semper amo sopra tuti li altri signori: et nationi del mondo Venecianj: et che ita ley imitandola intendeva far che veramente ley non era in termene che la mi potesse admeter, ma mi rendesse certo che quam primum la potria l'al fara piu che volentiera: et che la sapeva ben chel re suo marito non mi lasseria andar cusi presto. im questo interim la mi pregava la dovesse haver per excusata subjungendo demum che la ringratiava la illustrissima signoria vostra de cosi amorevole demostratione: et me de la faticha et che del tuto la ne voleva oninno dar adviso a la catholica maesta azio anchor ley ne havesse gratia a la celsitudine vostra. el secretario nomine meo se dolse del mal de sua maesta la ringratio de la humana resposta concludendoli che io resteria contento de tuto quello fosse comodo a la serenissima rezina et che solo mi bastava che sua maesta cognosesce l'animo de la celsitudine Vostra et cun questo se ne vene: affermandomi esser sta facto certo da alcuni spagnoli de caxa de la prefacta maesta nostri amici che re vera l'e amalata da poi chel re ando ad Achno[1] non sum[2] quatro persone l'abi potuta veder excepto el medico: et pochi che la servino. parendomi haver facto assay volte experientia de haver audientia da la antedicta maesta. intention mia . e . non li far piu motto per honor de la sublimita Vostra se non quando el re sara tornato a Burseles: et che io sia certo che la sia resanata. el serenissimo re ha conduto el suo exercito circha tre melgia italiani da Nimega: et li se ne sta im campo expetando el resto de le sue zente: sono zonte qui tre

[1] Hagenau. [2] sono.

nave da Portogallo cariche de olgii et altre cose diverse. et inter cetera portano da circa cantara 400 de pevere: et 50: in 60 cantara tra zenzeri et noxe. el pevere val im questa terra al presente grossi. 20 de questa moneta la libra de qui el zenzero grossi 24. quello perho che vien da Venecia perche quello che vien de Portogallo e tristo. et non val piu de 16 in 18 de questi grossi la libra. le gallie de la sublimita vostra al viazo de Fiandra a. 14 del instante erano anchora im Intelgerra[1] se vano travalgiando per haver le telle gie furon tolte contrabando: et se diceva partirano cun el primo tempo. del serenissimo re de Romani non faro mentione perche havendo Vostra serenita li uno suo magnifico orator: et solicito mi rendo certo che del tuto la ne sera ben advisata. altre fiate scripsi ad vostra celsitudine che ad instantia de dun Zuane Emanuel et altri el serenissimo re de Castiglia haveva revocato el veschovo da Leone de l'andata de Spagna dove era chiamato da la catholica maesta et che mi haveva dicto volerlo mandar a Roma. et cusi haveva in animo de far, credendo chel prefacto veschovo havesse ad andar a sue spexe hora trovato chel non ha el modo hano mutato proposito: et mandera li altri doi compagni che io significay ad vostra sublimita.

Nr. 36. Anvers, 25. Juni 1505.

Der spanische Botschafter wird nicht zur Königin gelassen. Drohungen desselben. Der König zieht gegen Arnheim. Besorgnisse vor Frankreich.

Serenissime princeps. Sun stato ozi longamente cun el comendador de Arro. orator yspano el qual non volendo seguir el campo tolse lincentia de venir qui: et parti da Gravio el medeximo giorno che io: et insieme venisseno fino a Bolduch. dove lui. è rimaso per forsi . 5 . o 6 giornj. tra li molti conferimenti havuti insieme desiderando lo saper la causa del suo restar a Bolduch: perche pur me vera sta cignato qualche cosa li usay tal modi chel mi aperse el tuto: et naro che l'altro giorno l'aveva havute doe littere dal re de Spagna drizate ad questa rezina sua fiola: et una instrutione de apresentar

[1] Inghilterra.

dicte littere: et farli intender alcune particularita per nome suo: et che lui non volse exequir l' ordine se prima non comunico el tuto al re: et gli domando lincentia: et che sua maesta li rispose che la non sapeva se la rezina gli potria dar audientia perche la non sentiva bene disposta ma chel dovesse andar a Bolduch: et aspetar li che fra quatro (di) li manderia la risposta: et cosi fece: et la risposta fu questa che la rezina non stava bene: et che non havendo data audientia a lo orator de la illustrissima signoria de Venetia non la dar (a) ectiam a luj et che l' avesse patientia: dicendomi el prefacto comendador subridendo, magnifico anbasator ve poteti tenir bon che da questi re feci tractato como l' anbasator de suo padre ma veramente el mi rincresce: et dolle fina nel core per esser servitor de l' uno et l' altro che le cose passino im questo modo: et a la fine vedereti che questi conseglieri spagnoli ribaldi ruinerano questo povero et bon re volendo inferir dun Zuane Emanuel et altri soy complici li qual farano tanto chel re stara cun le mano piene de mosche: et credetillo ad me el re de Spagna patisse et patisse: et tandem come vera far quello che forsi el non se pensava. io li rimando le sue littere. et instrutione: et non li scrivo altre parole che queste, Serenissimo re per le introcluse littere et instrutione la maesta vostra potra comprehender quanto ho operato ma so ben che li sara molesto: et havera ragione perche anchor che la regina fusse in leto a la morte non doveria esser perho denegato ad uno orator de suo padre l'adito de poterli parlar. subjungendo el prefacto comendador che qualche fiata el pensava uscir de sentimento vedendo che fino chel re di Castiglia l' era cun suo padre: et cun li oratori de la catholica maesta como fu l' altro zorno a Cleve faceva tuto dedito a le volgie de suo socero: et diceva: et scriveva volersi remeter del tuto in sua maesta et esser bon et obsequente filgliolo, tamen poi partito el re de Romani, questi ribaldi conseglieri usano tante arte: et tante astucie: et tanto li predicano ne la testa che lo fano voltar per qualche via o modo directo vel imdirecto: et contravenir a le volgie de la prefacta catholica maesta et medesimamente del re de Romanj: et che a questo proposito el mi voleva far rider dicendo che el re de Castiglia prefacto haveva havuto dal suo orator existente im Franza: et del medesimo un zenovexe messo del re de In-

ghiltera apresso el re de Franza scriveva de qui ad uno suo amico che oltra la praticha d'acordo se tractava cun el re de Spagna la christianissima maesta da poi sanata da questa gran mallatia se era adveduta che se la moriva sua molgiere: et sua fiola restavano in grandi affanj per che tutij tractamenti de i principi de Franza erano contra loro: et chel cognosce non poterli remediar sel non da (dar) la filgliola sua per molgier al Delphino: et cusi era disposto farlo in ogni modo: et rumper el matrimonio de questa duca Carlo fiolo de questa maesta, de la qual cosa la maesta sua ne ha gran suspeto è sta mal contenta dubitando ectiam che la christianissima maesta havendo questa oppinione mandi socorso al duca de Gelder che è el remedio che soi conseglieri gli danno a questa cosa e che li dicono lui medeximo esser sta causa chel re de Franza volgia alterar la pace per haver voluto tenir tanta praticha cun el re de Spagna: et governarse per i consegli del re de Romanj, et pero che sel desidera che la prefacta christianissima maesta conservi la pace: et capitulatione el die haver cun lui bona intelligentia: et lassar tute altre pratiche da canto et cun simel arte lo retardano da la andata im Spagna: et lo tieneno implicito ad questa guerra de Gelder de la qual assay se dubita el sia per haverne pocho honore! et veramente principe serenissimo a li andamenti soy anchora io judico che ogni picol favor havesse el duca de Gelder da Franza temeria questo re: et suo exercito molto pocho. altri molti ragionamenti hebi cun el prefacto anbasator li qual pretermetto perche non sono de essentia io mi sforzo farli tute le careze e possibil per tener melo amico: et benivolo si per esser re vera homo da bene: et nemico de zanze: et busie come che per suo mezo posso saper assay cose che tornano bene a proposito. quarto giorno hebi littere da uno mio amico de campo de 19. che mi scrive chel serenissimo re se era levato dove l'era: et haveva passato el reno: et andava verso Arnem che è una altra terra grossa de Gelder cun speranza de qualche tractamento che l'aveva cun li homeni de la terra: et chel non era per metter campo fermo im alcuno loco fino chel re de Romani non venisse a quelle parte et mi dice che passando cun el campo apresso Nimega el duca de Gelder se monstro cun circa 400. cavalli: et 3000 fanti. fu facto uno pocho de scharamuza ma non cosa de momento. de ogni sucesso de sua maesta io ho habuto modo

de esserne advisato, ma che al presente le strade sono rote de qui al campo non se pol passar senza grande periculo. se qualche volta ocoresse che le nove per questa causa tardaseno uno pocho piu del dover in questo caso la celsitudine vostra ne potra haver piu tosto adviso dal magnifico messer Francesco Capello suo orator apresso la cesarea maesta dove le poste coreno ogni zorno. questi zorni preteriti passo de qui uno orator del re de Portogallo che va al re de Castiglia per dolersi de la morte de la rezina de Spagna et alegrarsi de la sucessione.

Nr. 37. Anvers, 1. Juli 1505.

Belagerung von Arnheim. Annäherung König Ferdinands und König Ludwig's XII. Grosse Besorgniss deshalb.

Serenissime princeps. Questo serenissimo re como per le ultime mie de 25 del passato scripsi ad vostra sublimita passo el reno cun suo exercito: et ando verso Anversa[1] che è terra grossa del ducato de Geldria sopra la riva del ren: et è quella che semper ha tenuto provisto tuto el paexe de victuaria per esser in tel sito: et haver tante vie de poter esser subvenuta per terra et per aqua. da Colonia Olandia Frixia et altri loci che per molte provissione siano sta facte, senza obsidione non se li ha potuto serar i passi a dicto loco. de Arnem sua maesta ha posto el campo. et a 28 del mexe preterito per quanto mi scrive uno zentilomo amico mio che è im campo havevano imcomenciato a bonbardare: et speravano de bene perche trovava le mure molto piu debille di quello era sta dicto: et cun non molta diffensione. Preterea mi scrive che aspetavano etiam el serenissimo re de Romani el qual haveva scripto voler venir de li per qual di: et è oppinione de molti che se la maesta sua fusse expedita per poter remaner im campo. el serenissimo re de Castiglia non tarderia molto ad venire de qui per prepararsi a la andata im Spagna a la qual é molto solicitato da la prefacta cesarea maesta perche

[1] Arnheim.

l'aveva adviso de Franza che la praticha de lo acordo cun lo re de Spagna se strenzeva ogni di piu et dubitava asay el fusse per seguir: et cosi tiene el comendador de Arro orator yspano che e qui o cum mezo de matrimonio o per altra via che e cosa che sumamente molesta et crutia tuti doi dicti re li quali a niuno modo ne per alcuna via del mondo voria al presente veder acordo tra Franza et Spagna temendo che subito acordati el re de Franza fusse per cuncluder el matrimonio tra madama Claudia sua filgliola: et el Delphino como ubique resona esser el voler et desiderio de sua maesta che seria cun danno nota: et imcargo de le maesta prefacte che haveano facti tanti desegnj sopra el dicto matrimonio: et li torneria ectian molto malle a proposito per questa imprexa de Gelder perche seguendo quanto e dicto hanno per indubitato chel re de Franza veria socorer el duca de Gelder. et gia sono facto certo che la christianissima maesta ocultamente faceva ogni opera cun li principi de Germania: et presertim cun molti grandi che hanno continua pensione da sua maesta che intertenisseno quanto piu potesseno el re de Romani a Colonia azio el non potesse tornar a la expeditionem de Gelder, altre nove de qui non cè de campo. Quanto per zornata succedera ho modo bene de esserne advisato et Vostra sublimita per mie le intendera. Io penso debia esser noto a la sublimita Vostra la differentia che . è . tra Anglexi et Fiamengi per certi novi datij hinc inde imposti per cagion de i qual ne merchantie de Ingahelterra possono esser condute in Fiandra ne de Fiandra im Inghelterra che è de gran dano a questo paexe et maxime ad questa terra de Anversa che senza Anglexi le sue fiere non valleno uno terzo. questo serenissimo re per adaptar tal differentia mando gia alcuni mexi soi oratori al re de Inghiltera. j qual al presente sono ritornati. re infecta: et riportano che post multa se è risolto che questa cosa apartiene a li soy populi. et chel non se ne vole impazar unde la prefacta maesta de Castiglia non se ne tien ben satisfacta: et si como mi ho informato per piu vie li prefacti re non sono ben contenti l'uno de l'altro maxime el re de Castiglia. Del re de Inghiltera perche le facto certo che continuamente l'a dato adiuto de danari al duca de Gelder: et fu tempo chel si dubito chel facesse anchor pegio perche el duca de Gelder ha ne le mane el conte de Soffol dicto Roxa biancha che pretende

dover esser re de Inghiltera: et benche l'andasse a lui sotto salvo conduto. lo tiene in distreto ad requisitione del prefacto re de Inghiltera.

Nr. 38. Anvers, 5. Juli 1505.

Die geldrischen Angelegenheiten. Aufforderung an Quirino, den König nach Spanien zu begleiten.

Serenissime princeps. Terzo zorno hebi littere de campo de primo del instante da uno amico mio che mi scrive como quella note era jntracto socorso in Arnem de octocento homenj dove havevano facti molti fochi et segni de leticia. la matina serano tuti apresentati a le mure cun gran festa insuper chel se haveva saputo chel duca de Gelder haveva habuto adjuto novamente dal re de Inghilterra de bona summa de danari per rispeto de quel conte do Soffol Roxabiancha che la nele mano: et che l'avea messo insieme ben 7000. homeni et serato li passi de qui al campo: che non potevano passar victuaria de alcuna sorte unde chel re de Castiglia: et sua gente stavano con molta carestia et gran suspeto im modo che l'era oppinione de molti che se dovesse levar de li et non aspetar pegio: et forsi che l'averiano facto. se non fusse una praticha d'acordo che ha imcomenciato. domino Philiberto per mezo del veschovo d'Utuch[1] che e tuto del duca de Gelder, de la qual pero se non hanno presta resolutione. mi scrive el prefacto amico mio chel crede: et cosi e. comune oppinione non apparendo altro de melgio onino fra brevi zorni se leverano da Arnem fingendo chel re convien andar im Spagna et gia hano imcomenciato dar voce: et fama che uno messo de monsignor de Verre[2] che vene l'altro zorno de Spagna de chi per avanti scripsi ad vostra sublimita ha portato tal cosa che l'è necessario che sua maesta lassi ogni altro pensiero et se ne passi im Spagna et queste sono le nove ocoreno de qui fina adhora confermate etiam per altre littere ad questi signori de Anversa li qual stano mal contenti et voriano esser degiunj de questa guerra. temendo che tuto el carcho romagna sopra le spalle loro che

[1] Utrecht. [2] Veyre.

sono vicinj, et el re se ne vadi im Spagna. Principe serenissimo io significay a la celsitudine Vostra la rechiesta mi fece el serenissimo re de Castiglia che io scrivesse a la excellentia Vostra la fusse contenta che lo acompagnasi im Spagna et perche al presente si rinova la fama chel sia per andarne desidereria summamente intender la mente de la sublimita vostra per saper come governarmj et perho li suplico quanto che io posso la se degni se cosi li par comandarmj quello ho a risponder a la maesta prefata perche mi rendo certo che quam primum mi atrovi cun la maesta sua se la havera animo de andar im Spagna mi domandera qual sia la resposta de la illustrissima signoria Vostra.

Mi sono trovato ozi cun lo orator yspano cun el qual spesse fiate ce visitavamo, tra varij raxonamenti mi ha dicto haver certo: et vero advixo chel re de Inghiltera ha concluxo matrimonio cun la regina Jovena de Napoli neza del re de Spagna. et gia là mandata ad veder per sui messi a Valenza ne resta altro che la ipiaza.

Le gallee de la celsitudine vostra al viazo de Fiandra si como scrive de qui merchadanti da Londra a di . 18 . del passato feceno vella et per tempi contrarij che trovarno fora conveneno tornar al isola nel porto de Huie[1] dove expetano la sua secunda.

Nr. 39. Anvers, 7. Juli 1505.

Zwist des Königs und der Königin. König Maximilian.

Serenissime princeps. — Ceterum perche vostra serenita mi admonisse che in ogni mia actione mi forzi tenir bene unita: et concorde questa maesta cun el serenissimo et catholico suo socero dimonstrando cun ogni bona amicicia che . e . tra la serenita vostra et l'una e l'altra de sua mayesta et debi ectiam far cun la serenissima rezina quanto li parlero. vero . e . che due cause mi hanno induto ad usar magior dilligentia de quello haveria facto non pero cun molestia de alcuno che ad questo ho semper bene advertito. l'una é che essendo publica fama

[1] Sluys.

che tra marito et molgier ve sia pocha unione. ho dubitato chel sia statenuto cellato a la regina la venuta mia. — — l'altra causa è stata le littere mi scripse la serenita vostra de . 20 aprile per le qual oltra la comission mia che era assay copioxa. la me replica tanto che da poy facta la ambasata al re debi venir a la rezina che era capo principal im questo caso ma come per mie de . 21 . del passato scripsi ad vostra serenita non sum per farli piu moto se non vedo tempo acomodato: et grato ad ambo sue maesta.

Ho littere de campo de 3° del instante. el serenissimo re de Romani era gionto et haveva alquanto confirmato li animi di coloro che erano mezi persi per el socorso era intracto in Arnem. sua maiesta haveva facto refreschar et acresser el numero de le artellarie et astrenzer la terra per modo che omnes bene sperabant perche le mure ruynavano a furia: et ogniuno haveva prexo a cridar anchora che quelli de la terra se repparavano et deffendevano valentemente. mi scrive ectiam uno amico mio che la maesta cesarea era per ritornar presto a Colonia: et instava cun el filgiol che andando im Spagna li lassassi el governo de questo paexe ne le mane sue: et che quasi li haveva consentito preterea che se parlava asay chel re de Castiglia fusse onino per andar im Spagna molto presto.

Nr. 40. Anvers, 9. Juli 1505.

König Ferdinand sucht sich Quirino's zu bedienen, um auf König Philipp einzuwirken. Eroberung von Arnheim.

Serenissime princeps. El comendador de Arro orator yspano. mi ha comunichato littere de 23 del passato de Sagonia[1] che li scrive el serenissimo re de Spagna a resposta de sue per le qual li significo la mia venuta ad questa maesta et la unione et continua pratícha: et conversatione che . e . tra sua maesta et mi. dil che mi dice la maesta sua haverne havuto grandissimo a piacer sapendo ben che la illustrissima signoria vostra haveva voluto honorar sua figliola per amor suo la qual

[1] Segovia.

cosa li era piu agrata: et piu acepta che sel fusse facto ne la persona sua: et li comette el debia esser cun mi una instessa cosa: et comunicarme tute sua actione perche cosi . e . el voler suo et debito de lo amor che . e . tra sua maesta et la excellentia vostra.

Deinde laudando le operatione sue li dice haver molto bene intexo quanta inventione fano questi ribaldi conseglieri per remover el re de Castiglia da la andata im Spagna: et che lui a lo imcontro debi far ogni opera per persuaderlo chel ve vadi: et che parendoli el debia usar ectiam de la opera mia rendendosi certo che io non li manchero de ogni adiuto: et favor perche el sa che la celsitudine vostra desidera sopra ogni altro suo amico la unione tra loro: et cusi principe serenissimo io me li sun offerto: et sun per farlo volentieri: et di bon animo ogni fiata me sia data la occassione como ho etian facto per el passato cun modestia: et citra omnem suspitionem: et da sua mayesta, sun sta udito volentiera: et veramente lò cognoscuta molto ben disposta ad voler compiacer ad suo socero ma sono tanti li stimuli di soy consiglieri che favorizano le parte francexe j quali may se li spicano da le orechie continuamente persuadendoli el contrario per mantener le discordie tra sua maiesta: et el re de Spagna che se qualche fiata la maesta sua fa alcuno bono presuposito loro cun nove astucie: et arte: et cun el credito ánno per esser servitori antiqui tanto operano che lo fanno. o ritardar o revocar affaticandosi sopra tuto de non lassarlo passar im Spagna se la catholica maesta non li cede prima el regno de Castiglia: et se ne vadi a star im Aragona perche lo cognosceno che altramente seria la ruyna loro et torli de mente la suspicione haveva che la mayesta prefacta fusse per prender molgie se forzano farli creder che se lo facesse tuta la Castiglia se leveria et non lo voria piu per governator et tra gli altri ci e dun Zuane Emanuel che may mancha de meter malle tra padre et figliolo: et facto tanto inimico del re de Spagna chel non studia in altro che in disturbar tuto quello el si po a pensar che sua mayesta desidera: et per esser spagnolo et pratico del mondo li e data fede assay. Mi acerta .el prefacto orator che questi zorni passati parlando lui cun el re de Castiglia: et confortandolo chel se ne andasse cun ogni presteza im Spagna sel voleva conseguir ogni suo desiderio el prefacto dun Zuane

non hebe rispeto di dir im sua presentia che questo non era el dover et che le cose erano andate tanto avanti che un re non si poteva fidar de l'altro. consideri mo la excellentia vostra che animo sia el suo. tamen his non obstantibus el re de Castiglia continue asevera: et publice et private che in ogni modo expedicto da questa imprexa el vol passar im Spagna como etiam ad me piu fiate ha affermato. ma im breve spatio se ne vedera qualche effecto. —

Post scripta. Im questa hora . 24 . havemo nove de qui como gionto im campo la maesta cesarea et facto astrenzer la terra de Arnem da ogni parte acreser el numero de la artellaria: et bonbardar imcesante die et nocte quelli de dentro tandem vedendo non poter resister ne tanto repararsi quanto era ruynato lunidi sera che fu a di . 7 . domandorno termene una hora affar conseglio et se detteno a discreptione de le mayesta sue le qual im quella medexima hora introrno dentro: et per dispretio non volseno intrar per le porte ma per le mure ruynate: et dicono che la mayesta cesarea era de oppinione de punirli in danari: et el serenissimo re de Castiglia in la persona: et de usar crudelta a terrore de li altri sed nichil adhuc erat conclusum.

Insuper scriveno che immediate havute Arnem alcuni altri loci se erano dati: et speravano ogni zorno haverne de li altri el sucesso vostra sublimita lo intendera. — —

Nr. 41. Anvers, 14. Juli 1505.

Belagerung von Zütphen. Ein Abgesandter des Herrn von Veyre aus Spanien.

Serenissime princeps. Da poi prexo Arnem è partita la maesta cesarea de campo per tornar a Colonia el serenissimo re de Castiglia ha havuto alcuni altri loci li vicinj. et è stato. e tuta via è im praticha streta cun Zuphen. che . è una altra terra grossa de Geldria. 4 lighe lontan da Arnem la qual potendo haver como sperano tuto el resto de Geldria. restera assediato che non potrano esser piu socorsi de victuaria et dicono che quando ben la mayesta prefacta non facesse altro per questo inverno sera facto assay et volendo la maesta sua la potra liberalmente andar im Spagna lassando la sua guarnixion de

li perche a la fine per fame se convenirano dare, tamen hoc non obstante domino Philibertho è anchora in Olandia: et non resta tractar lo acordo cun el duca de Gelder per mezo del veschovo de Utrich[1]. et è oppinione de molti chel seguira cosi come per avanti. questi populi stavano tuti de mala volgia dubitando che tanta spexa facta ne lo exercito fusse per parturir pocho fructo: et la guerra havesse a remanir sopra le spale sue. al presente visto questo bon principio sono alegri et ben contenti parendoli haver quasi guadagnato. extoleno et alzano el re suo serenissimo usque ad astra. et re vera quanti vieneno da quelle parte: et de ogni sorte homenj laudano sumamente sua maesta de haver facto im pocho tempo gran praticha et profectione nel mestier de le arme. et si prometteno assay de la mayesta sua.

El messo de monsignor de Verre che vene l'altro zorno de Spagna per quanto ho intexo a riportato lui instesso che a di . 13 del passato scripsi ad vostra serenita et per esser stato longamente sollus cun sollo rege. e facto inditio et presertim per lo orator yspano chel non habia refferito altro che cose che possino nutrir discordie tra el re de Castiglia et el re de Spagna perche ad questo el prefacto monsignor di Verre ha drizato tuti j soy pensieri imsieme cun li altri partexani de Franza como piu fiate copioxamente ho dichiarito ad vostra illustrissima signoria.

Terzo zorno vene qui uno gentilhomo da Colonia nominato Hermarich el qual la maiesta cesarea manda im Inghilterra per veder de adaptar le differentie che sono tra Englexi et Fiamengi significate per altre mie ad vostra serenita et credo ectiam per dolersi del socorso dato al duca de Gelder. Scripsi per le ultime mie a la serenita vostra che lera sta prexo da Galdrexi uno messo de la christianissima mayesta che andava al serenissimo re de Castiglia. Da poy se ha saputo che l'era nemico del re de Lorena[2] che andava al duca de Gelder: et fingeva esser del serenissimo re de Franza tamen fu prexo et spolgiato: et ha patito assay prima chel sia stato cognosuto homo del duca de Lorena.

[1] Utrecht. [2] messo dal duca de Lorena nemico del re;

Nr. 42. Anvers, 17. Juli 1505.

Dissidien zwischen König Ferdinand und König Philipp. Die burgundischen Räthe sind gegen den Zug nach Spanien.

Serenissime princeps. a di 14 del instante ad una hora de note: arivo im questa terra uno orator del serenissimo re de Franza che va al serenissimo re de Castiglia e parti la matina seguente a bona hora ita che non lo puti visitar ma per quanto dice l'oste dove alozo, è persona degna et del parlamento de Paris. haveva cun si cavalli . 12 . et doi mulli da carcazi credo se ne andara fino a Bolduch: et li convenera expetar che li sia mandata scorta de campo che altramente passeria cun periculo. benche essendo vero quello diro qui apresso potria andar securamente. Discorendo cun el comendador de Arro orator yspano qual potesse esser la causa de questa ambasata mi ha dicto haver advixo de Franza che quello serenissimo re mandava el prefacto suo orator ad presente de qui a dui effecti principali, l'uno per mantenir nutrir et seminar se la non ce fusse discordia tra el re de Castiglia et el re de Spagna, l'altra per componer le cose del duca de Gelder et che la comissione del prefacto orator . e . chel debi far intender al re de Castiglia che la christianissima mayesta e ricerchata cun grande instantia dal re de Spagna de pace et concordia ma che ley non li ha voluto ne vol dar orechie sine consensu de epso re de Castiglia perche quando lui non havesse ad esser ben contento non se voria impazar per modo alcuno. Preterea che l'a pur intexo chel non e. ben acordo cun la prefacta catholica maiesta perche la se rende difficile a darli el governo de Castiglia: et che se a questo l'a bisogno del suo favor et adiuto li offerise tuto el suo poter cun molte larghe promissione et cetera. che e tuto opera de li conseglieri de questa maiesta i qual vedendo a questi zorni passati che per le persuaxione del re de Romanj et del re de Spagna: et sui oratori el re de Castiglia era inclinato ad voler passar im Spagna como bon fiolo de la maesta catholica non hanno lassato via intentata per removerlo da questa opinione et ultra le arte tuto questo tempo usate a tal effecto de li qual ne ho dato piu fiate adviso a vostra serenita, ultimamente per confermation dele ragion sue hanno tanto procurato et instato. cun el re de Franza che sua maiesta ha mandato dicto

suo orator ad far le offerte de sopra narate: et sub hoc velamine se intrometterà ectiam a far fare la pace cun el duca de Gelder offerendoli che dicto duca li dara pensione: et tributo conveniente: et li sara bon vassalo: et in questo precipue se ha a travalgiar el prefacto orator francexe anchora chel re de Castiglia se trovi su la victoria. —

Credo che de la discordia tra socero e genero. e de la pace de Geldria el re de Franza non ne doveria esser mal contento per tenir separate queste doe potentie del re de Spagna. et del re de Castiglia et per esser ad suo proposito tenir in stato uno duca de Gelder del qual el se ne possi servir in ogni suo bisogno contra costoro. preterea lo orator yspano che me ha facto questa comunicatione e persona de saldo et bon judicio che non sol dire zanze ne parlar a mente: et io li presto gran fide perche lo cognoscuto per homo da bene: et inimico de busie. Tamen quello habia a seguir e difficil a poter judicar per esser da una parte la ragione che doveria tirar senza alcuno respeto el re de Castiglia in Spagna. dal altra el stimulo continuo de li soy conseglieri astuti: et ribaldi che pol assay in uno tal subieto[1] pieno de bonta apresso el qual hano gran credito per haverlo quasi nutrito a puero. —

Nr. 43. Anvers, 19. Juli.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Serenissime princeps. per le ultime mie. de . 14 del instante scripsi inter cetera a la serenita vostra chel serenissimo re de Castiglia era in streta praticha de haver Zutfen che e . una de le principal terre de Geldria vicina . a 4. leghe ad Arnem: et cusi . e . seguito ho havuto nova de campo per lettere de uno amico mio che luni passato che fo adi 14 erano venuti a la maiesta sua sej de i primj homeni de Zutfem: et havevano zurato homagio: et fidelta per nome de tuta la terra: et la maiesta sua doveva andar li cun tuto lo exercito. scriveno etiam che monsignor de Listem uno de li capitaney de la maiesta

[1] König Philipp.

prefacta ritornando l'altro zorno da una coreria passo a caxo apresso una altra bona terezuola del duca del Gelder nominata Aten. che ha una forteza dove è prexon el conte de Sofol[1] dicto roxa biancha et ex imsperato fu chiamato da li homenj del loco: et posto nela terra cun tute sue gente che erano da circa 300 cavalli et altri tanti pedoni e che da poi la maiesta del re li haveva mandato socorso: et haveva asediato dicta forteza e speravano presto haverla essendo mal in ordine de homeni che la deffendon perche per sorte quel zorno che fu prexo la terra la guarnixon che soleva star li erano andata a corer el paexe non havendo suspeto del campo che era lontano: et nel ritorno trovo li passi chiusi. dicono che expedito havera el serenissimo re el quartier de Arnem: et Zutfhem che pero pocho ci resta el ritornera verso Nimega et Romonda dove io potro andar securo a trovar la maiesta sua per esser a questi confinj. De l'una et l'altra de queste nove qui se ne ha facte grande alegreze de la prexa de Zutphem perche el resto de Geldria rimanera assediato anchora che non se facesse altro processo del loco prexo per monsignor de Listem perche sperano potendosi haver quel Roxa biancha el re de Inghiltera havera ben a piacer de asetar le differentie sono tra Englexi et Fiamengi: et far mazor cosa per el re de Castiglia.

L'altro zorno vene qui el tesaurier regio per trovar danari e tra le altre provissione el feze. diede lincentia a diversi merchadanti de condur diexe millia peze de pannj. de Inghiltera in questa terra pagando do philipi che val quatro liere de nostra moneda l'uno per cadauna peza fina: et per le altre un philipo sollo el che era devetato per la differentia de sopra dicta.

Nr. 44. Anvers, 22. Juli 1505.

Eroberung von Zutphen.

Serenissime princeps. Im questa hora ho havuto littere de campo. de . 19 . del instante del amico mio che l'altro zorno mi dete adviso che quelli sey homeni principali de Zutfem se erano venuti a dar al serenissimo re de Castiglia per nome

[1] Suffolk.

de tuti de la cita mi scrive al presente che havendo mandato sua maiesta parte de lo exercito per tor el possesso de dicta terra de Zutphem el populo tuto haveva prexo l'arme contra li gentilhomenj che havevano facto lo apontamento et non se voleva dar ma monstrava volersi deffender onde la maiesta sua faceva dar el guasto al paexe: et brusar molti edificij erano atorno la terra: et voleva meterli lo assedio: et sperava haver per forza quello che loro recusavano voler dar per bonta. —

Nr. 45. Anvers, 26. Juli 1505.

Die Princessin von Wales betreibt eine Zusammenkunft in Calais.

Serenissime princeps. — Lo orator yspano mi ha facto a saper che la principessa de Inghilterra[1] fiola del re de Spagna mando l'altro zorno al re di Castiglia uno suo messo ad far intender ad sua maesta che expedito da questa imprexa de Gelder el debia andar a Calles[2] dove ley venira et fara venir ectiam el re de Ingelterra per tractar acordo: et compositione de tute differentie sono tra loro: et sui subditi, la qual cosa mi dice el prefacto orator esser opera de dun Zuane Emanuel che voria sub specie boni abochar questi doi re per tractar poi cun sue arte et costume qualche acordo o qualche malle effecto che non torneria bene ad ogniuno: et che dicto dun Zuane ha induto la prefacta principessa a praticar questa cosa per mezo de una sua zermana che governa dandoli ad intender chel sia per reuscirne gran bene, ma el dicto orator spera che nichil erit perche lui ha facto intender ala principessa tute le ribaldarie de costoro: et sa che ley immediate interumpera: et disturbera tal praticha per esser bona fiola del re di Spagna.

Del campo non ce sono altre nove se non che stano in streta praticha de acordo cun el duca de Gelder. —

[1] Die Princessin Katharina von Wales. [2] Calais.

Nr. 46. Anvers, 31. Juli 1505.

Wie sich der Graf von Haro in Kenntniss des Vertrages von Blois setzte.

Serenissime princeps. Da poi che io sun im questa legatione ho usato varij et diversi mezi et vie per poter haver i capituli de la pace: et concordia fate a Bles[1] tra li serenissimi re de Romani de Castiglia et el cristianissimo re de Franza confermati poj ultimamente ad Achno. — (dice un mio amico)[2] che uno zorno: et fu pocho avanti chel re andasse ad Achno confortando sua maiesta chel volesse esser bon fiolo del re de Spagna: et non tractar alcuna cosa cun el re de Franza contra luj como fu facto a Bles. li rispoxe che ne li capituli concluxi a Bles. non era alcuno che fusse in danno ne preiudicio del re de Spagna et che azio ne fusse piu certo sua mayesta li voleva far veder dicti capituli et cusi fece, li mando lo instesso zorno fina a caxa per el suo cancelier: et questo mio amico fece expetar el messo fenzendo volerli lezer cun dilligentia et se messe in una camera et li copio tuti prout jacebant tanto presto che niuno non se ne advede. me subiunge poy che tornato la maiesta del prefacto re da Achno li ha affermato piu fiate sopra la fede sua che non era sta alterato in li predicti capituli cosa alcuna de momento: et se la serenita vostra vede la forma del zuramento facto per la cesarea mayesta et suo fiolo in Achno la trovara ben che jurant pacem et confederationem iuxta omnia que continentur in capitulis factis Tridenti: et conventis Blesis. Io ve ne mando la copia a la celsitudine vostra. Io ho voluto haver informatione del governador de Borgogna et cosi de Milano et altri loci del patrimonio dela christianissima maiesta hover alcuno de loro hano facto el juramento al duca de Lucenburgo che la prefacta christianissima maiesta se obliga a far far per uno de li capituli me e sta acertato che non.

Nr. 47. Anvers, 31. Juli 1505.

Schreibt, dass der Graf von Haro ihm den Vertrag von Blois mittheilte.

[1] Blois. [2] il Conde di Haro.

Nr. 48. Anvers, 1. August 1505.

Abschluss des geldrischen Friedens.

Serenissime princeps. — Me scriveno de campo che la pace tra el re de Castiglia et duca de Gelder era concluxa: et a di . 29 . del passato el duca di Gelder doveva venir ad Arnem. a zurarla: et za el campo se era levato da Zutfem e la maiesta prefacta doveva immediate zurata dicta pace partirse per andar a Xante[1] doe lighe da Cleve a parlar cun el serenissimo re de Romanj che veniva li. io hera disposto de andar a trovar la maiesta sua ma le strade sono si mal secure che ogni uno me ne disconseglia: et maxime im questo levar de campo convenendosi passar per el paexe de Gelder che e tuto pieno de ladri: et poi havendo facto a saper a la maiesta del re che io voleva andarla a trovar mi ha facto scriver chel non mi conforta mi metta a tal periculo ma che piu presto debia andar a Bolduch[2] dove lui spera esser de brevi e cosi penso far per el melgiore. Come mi atrove cun sua maesta mi congratularo nomine serenitatis vestre de li felici sui sucessi. et li faro a saper l'ordine habuto da quella d'acompagnar la maesta sua im Spagna.

Le conditione de questa pace non le ho anchor potute saper ma questa et comune et divulgata fama chel serenissimo re de Castiglia l'a facta per voler passar im Spagna. im ogni modo molto presto. procurero de saper le particularita et verita de questa sua andata im Spagna: et ne advisero la serenita vostra. non ho voluto tardar a spazar questo coriero per mandarli li capituli che serano cun queste.

El duca de Soffol dicto Roxa biancha che io scripsi ad vostra serenita esser asediato in uno castel de Gelder e pervenuto a le mane del serenissimo re de Castiglia che . e . nova molto grata a questo paexe. et spera cun el mezo de costuj tenir el morso im bocha al re de Imgheltera.

Scripto fin qui ho havuto altre littere de campo de . 30 . del passato per le qual me e dato adviso chel zorno precedente el duca de Gelder era venuto a la maiesta del re: et haveva zurata pace. non mi dicono altra particularita se non che la mazor parte del stato de Gelder rimanera a la prefacta maiesta la qual pur se afferma da ogni canto esser per andar im Spagna de breve.

[1] Xanten. [2] Bois le Duc.

Nr. 49. Bois le duc, 7. August 1505.

Zusammenkunft der Könige Maximilian und Philipp. Friedensbedingungen. Französische Botschaft. Suffolk.

Serenissime princeps. Seguita la pace tra el serenissimo re de Castiglia et el duca de Gelder como per le mie de primo del instante. significay a la serenita vostra immediate io parti da Anversa et me ne veni qui a Bolduch dove ho trovato la mazor parte de la corte: et el gran cancelier de Borgogna el qual subito intexe la mia venuta mi . e . stato ad visitar fina a caxa che non ha parso picola cosa a chi l'a veduto, et intexo, perche oltra el grado suo sia el primo in questa corte la persona che molto ben suol servar la sua dignita et vechio malissimo disposto: et semper molestato da gote. e stato cun mi longamente molto amorevolmente me ha facto intender per nome del serenissimo suo re che io non mi debi partir de qui perche sua maesta e andata a parlar cun el serenissimo re de Romani suo padre ad uno loco quatro lighe da Cleve: et seria presto tornato, me ha ectiam narato le conditione de la pace che sun queste che tanto quanto del paexe de Gelder che el re de Castiglia ha prexo li resta et de piu Bonbola et Til che sono do altri boni loci qui vicinj che li hanno ad esser consignati, el resto rommi al duca de Gelder fina che loro serano d'acordo: et hanno termene do anni a concordarsi de plenio: nel qual termene non se potendo acordar tra loro dieno el terzo anno comprometersi in zudexi arbitri li qual serano obligati avanti passato lo anno pronuntiar sententia diffinitiva de tuta la parte che resta im poter del duca: et tal sententia havera ad esser tenuta et observata per l'una e l'altra parte ma im questo spatio de tre anni el prefacto duca de Gelder e obligato restar a servicio de la maiesta prefacta et andara cun lui im Spagna cum promissione pero de ducati 6 millia all' anno: et questo e. el ponto che fa star contento tuto questo paexe che in reliquis de tal pace ne haveva pochissima alegreza dubitando esser a pezor conditione che prima sel duca stava im Gelder ma poichel va im Spagna restano satisfacti: et sperano che se li dara partito chel non tornera piu a queste parte. El conte de Sophol dicto Roxa biancha e sta restituido al duca de Gelder: perche per li ca-

pituli ad questa maesta. cun el re de Inghiltera non lo poteva tenir.

Circha l'andata im Spagna dicto gran cancelier mi ha acertato che la sara onino verso mezo de septenbrio. et per mar: et za tuti j navilli apti al passazo che se atrovano. in Olandia: et Zellandia et Fiandra sono rettenuti et el gran schudier e andato im persona. in Olandia ad questo effecto et tuto hom se prepara: et mette in ordine per questo mexe: et dicono che una de le posissime cause che ha induto el re ad far questa pace: e stata questa andata, li fautori et servitori del re de Spagna stano de bona volgia dicendo chel zenero . e . ben disposto verso el socero: et non dubitano che come siano insieme habino ad esser una instessa cosa, per la bona et dolze natura de costui: et dexterita et sapientia de la catholica maesta. Io dimanday el gran cancelier se la serenissima rezina andava al presente cun el re im Spagna per esser vicina al parto. mi rispoxe ambasator quella è una theologia adeo subtillis che per la fede mia non ve ne saperia acertar alcuna cosa.

Sun stato ad visitatione del orator de la christianissima maiesta che se atrova qui: et holi facto ogni demonstratione de amore: et usato ogni dolzeza, et ita versa vice lui ha facto cum mi per quanto in longo discorso ho potuto comprehender mi par che quello io scripsi a la serenita vostra de la sua venuta per mie de. 17 del passato non si discosti da la verita perche inter cetera el me ha molto laudato questa pace de Gelder: et dicto che anchor lui ne ha messo qualche bona parolla per nome de la christianissima maiesta l'e vero che dicto orator ha ectiam a tractar certa differentia del veschovado de Tornay al qual per el christianissimo re e sta promesso uno: et per el re de Castiglia uno altro. mi disse ulterius chel doveva venir qui una altra sollene ambasata de Franza. de tre oratori che sono monsignor de Nivers. l'archiveschovo de Paris. et el bayli d'Amians. ma el cancelier de Borgogna mi ha dicto che da poi facta la pace de Gelder potria esser che non venisseno o se venirano li sara mutata la comissione perche erano mandati per interponerse o far dicta pace. Tamen qualche altro mio amico persona che intende assay . e . de opinione chel re de Franza sia per mandar onino dicta anbasata per iustificarsi cun questo re: et placarlo dubitando chel sia mal con-

tento de lui perche lè pur sta trovato che et cun littere: et cum messi oculti epso re de Franza haveva exortato el duca de Gelder a tenirse forte et non si dar cum promissione che li faria haver pace. o li daria adiuto et questo lo faceva per trarli de le mano quel conte de Sophol dicto Roxa biancha et farlo consegnar al re de Ingheltera el qual li haveva promesso che potendolo haver per suo mezo li remetteria la pensione de li 40. o 50 millia schudi che ogni anno la prefacta maiesta christianissima li . e . obligata a pagar.

Nr. 50. Bois le Duc, 11. August 1505.

Unterredung Quirino's mit König Philipp. Maximilian geht nach Brüssel.

Serenissime princeps. questa matina zonse qui el serenissimo re de Castiglia galgiardo et cun perfetissima ciera. io fui ad imcontrar sua maiesta per bon spatio fora de la terra et da quella fui racolto cum tanta humanita et segno de amor. che ad ogni uno parse bene assaj. sun stato da poi questa sera al tardo. iterum cun sua maiesta et me ho prima congratulato per nome de la celsitudine vostra de la presta et honorata victoria aquistata cun tanta laude et comendatione sua che ciaschuno ne parla et de la qual quel serenissimo senato ne ha conceputo tanto gaudio et contento quanto qualunque altro principe christiano suo amico parendoli per lo amore et sincera et antiqua amicicia che semper ha havuta cun li soi serenissimi progenitori paterni et materni. et presertim cun el serenissimo re de Romani suo padre participar de ogni suo honore et exaltatione. Deinde li naraij cun acomodata et copioxa forma di parole che havendo la sublimita vostra intexo per mie littere el desiderio de sua maiesta che io l'acompagni im Spagna l'era sta contenta come quella che voria gratificarla in molto mazor cosa ectiam im questa compiacerli, et me haveva concesso che io seguissi sua maiesta perche ogni sua satisfatione la reputava propria et im questa materia mi dilatay al bisogno, et cosi como cun lo orator yspano ho monstrato tuto questo esser facto per rispeto del suo re cusi cun questa maiesta mi parsi refferir el tuto a ley. et al serenissimo re de

Romani. la maiesta prefacta (u) aldictome atentamente: et cun alegra et jocunda faza mi rispoxe esser certissimo che la sublimita vostra lo amava et de ogni suo ben et comodo semper ne sentiva piacer perche del medeximo animo ley era verso quel serenissimo senato. et che se in questa imprexa la non haveva operato tanto quanto forsi haria facto uno altro gran capitano l'era de haver respeto a la etade: et pocha experientia sua. ne lo exercicio de le arme. Ma che veramente l'aria facto assay piu se non fusse stato el desiderio. et necessita che la strenzeva passar im Spagna. che l'a inducto a far la pace piu presto de quello el pensava et che el streto vinculo de parentado l'a cun el duca de Gelder haveva ectiam potuto assay: et maxime essendosi riduto a penitentia: et volendo seguirlo im Spagna et esserli fidel: et ad questo proposito mi dichiari li capituli de la pace che sono li instessi che per le ultime mie significay ad vostra serenita. da poi la maesta sua mi subiunse che la ringratiava sumamente vostra celsitudine del ordine la me haveva dacto che io la compagnassi im Spagna perche niuna cosa li haria potuto far piu grata monstrando tanto a piacer de questo che per la fede mia. principe serenissimo io non lo potria ben explicar. mi disse poi che domane voleva partir per andar a Burseles et che domane de sera la maiesta cesarea seria qui la qual ectiam voler venir a Burseles. a tuor lincentia da sua fiola la rezina. et ad veder soy nepoti: et che da poi el se ne torneria verso Hongaria per socorer quel re che se atrova im gran garbulgij como die esser noto ad vostra serenita. —

Nr. 51. Torna, 13. August 1505.

Unterredung Quirino's mit dem Könige. König Ferdinand bietet Alles auf, dass König Philipp nicht durch Frankreich nach Spanien gehe.

Serenissime princeps. Cavalchando heri cun questa serenissimo re da Bolduch a questo loco. hebi grandissima comodita de raxonar longamente cun la maesta sua de diverse cose: et inter cetera mi naro tuto el sucesso de questa sua guerra de Gelder che seria tropo longo a scriver ma la conclusione . e. che se non era la pressa de andar im Spagna et la compasione la haveva de quel duca che. e. suo secundo

cusino fra pochi zorni el conseguiva victoria imdubitata. del resto de quel stato, ma che havendo el duca ne le mane. che va cun lui im Spagna el po reputar haver el tuto: et domandando io sua maesta quando seria la sua partita: et se l'anderia onino per mare: et sel meneria cun si la regina per esser gravida et proxima al parturir, mi rispoxe che fin qui la oppinione sua era de andar per mar: et za haveva mandato ad far le preparatione necessarie; e che se partiria quanto piu presto el potesse imsieme cun la rezina la qual non era a termine de parturir de qui a do mexi. Mi feci da poi venir a proposito parlar de la ambasata del re de Franza che se dice esser per venir de qui, me confermo che la maiesta christianissima haveva designato questa ambasata za parechi zorni per mandar a suader la pace cun el duca de Gelder ma facta la pace era sta mutata la comissione ali oratori et veneriano modo per pregar sua maiesta non se metesse a periculo de mar a tempi de imverno ma se ne vadi per terra: et passi per la Franza. cun offerte grande et cetera: et questo re vera seria el desiderio de la maiesta christianissima per abocarsi cun questo re: prima chel se atrovi cun el re de Spagna et tuti questi conseglieri sui amici lo procurano et instano: et ozi de cio mi sun ben chiarito che parlando cun messer Philiberto de tal materia mi disse chel pagheria ogni danaro chel re non andasse per mar. et che anchora el non era fora de speranza de farlo remover de oppinione benche se facesse le preparatione per mar, ma el re de Spagna da l'altro canto per tute sue littere replica. et prega che modo alcuno non debino andar per terra. et el suo orator de qui non insta altra cosa: et mi ha pregato che ectiam io facia el medeximo perche faro cosa gratissima a la maiesta catholica li ho promesso: et cosi affermo ad vostra serenita che ogni volta chel mi vegni bene a proposito mi forzero confermar la maiesta prefacta ne la oppinione l'e fina hora de andar per mare: et in tute altre cose che io cognosci poter far a piacer al serenissimo re de Spagna ne sero semper prompto: et presto cun tal reservatione pero et cauto modo che io non possi esser tolto suspeto da questi conseglieri ne che l'abia ad esser refferito al re de Franza che l'orator veneto procuri el contrario de quello lui desidera perche so che sua maiesta se ne doleria: et vostra serenita ne saria mal contenta. —

E.

Brüsseler und Middelburger Depeschen.

17. August 1505 bis 7. Januar 1506.

Nr. 52. Brüssel, 17. August.

Quirino übersendet die geldrischen Friedensbedingungen.

Serenissime princeps. per tenir advisata la serenita vostra piu copioxamente et cun quelle mazor particularita et certeza si pole de le occorentie de questa corte. procuray a li zorni passati per diversi mezi de haver la copia de li capitulj de lo acordo facto ultimamente tra el serenissimo re de Castiglia: et duca de Gelder: et inter cetera sapendo che erano in sole mano. che domino Philiberto che li haveva tractati li feci domandar da uno caro suo et mio amico che forsi haver desiderio de vederli al qual lui li denego dicendo che la mayesta del re non voleva che si desseno fora: et cun difficulta se haveva concesso che li mandasse al pontifice: et al re de Franza. facta questa: et qualche altra experientia. invano deliberay io medeximo domandarli al re per experimentar ectiam se a la tanta bona ciera et careze mi fa sua maiesta corespondessi qualche effecto: et heri cavalchando cun la maiesta trovay occasione de parlar di questo apuntamento de Gelder: et venutomi ben a proposito cun acomodato et bon modo pregay sua maiesta fusse contenta che io vedessi dicti capitoli mi rispoxe subridendo. ambasator anchora che a niuno altro li habiamo voluto dar. che al pontifice perche se sottometemo a censura. et al re de Franza a vuj non li potemo denegar: et chiamo immediate. domino Philiberto: et li comando me li mandasse subito a caxa et cusi fece. et io ne ho facto tradur la copia: et la mando cun queste a la serenita vostra la qual vedera chel ne . è . qualcheuno de li prefacti capituli. non (son) molto honorato per questa maiesta atrovandosi su tanta victoria quanta ley affermava, del che el re de Romani ne e stato: et e tanto mal contento che piu non potria et publicamente acusa li conseglieri del re de Castiglia che lo hanno induto a tal acordo (a) judicio suo vergognoxo per subornation (ut ait) et ad instantiam

del re de Franza: et porta impatientemente che la maiesta prefacta habi posti in arbitri non solum quello che continuando la guerra per . 15 . zorni seria sta imdubitatamente suo, ma ectiam quello che l'a aquistato cun gran faticha et interesse: et spexa de forsi 400 milia ducati. Tamen el convien haver patientia poi che le seguito Heri imsieme cun questa regia maiesta gi- ongessemo qui a Burseles dove tuta via se fa provissione ne se attende ad altro che a la preparatione per l'andata im Spagna per mar: et la partita sera cun contento. havera la prefacta maiesta quanto piu presto la potra.

Raxonando ozi cun el comendador Arro et dum Piero de Aylla[1] oratorj yspani che sono al presente qui de la pace facta per questo re cun el duca de Gelder se dolseno che quamvis im questa corte ne siaño de li amici assay, del re de Spagna, non hanno potuto trovar modo de haver li capituli ne saper cun verita le conditioni de dicta pace perche erano in sole mane de domino Philiberto, el qual pensavano: non li volesse dar per esser de pocho honor del suo re et per questo medeximo rispeto non li osavano domandar ad sua maiesta pregandomi dicti oratori che parendoli haver li facesse copia che faria grande piacer a la catholica maiesta. Io sapendo el voler de la celsi- tudine vostra esser che dove possi debi far ogni demonstra- tione de amor verso la maesta sua li ho data la copia de li capituli predicti che li è sta supra quam dici potest grata et acepta: et me ne hanno rexo mille gratie tuta volta cun pro- missione che non dirano a persona salvo al re suo haverla ha- vuta da me.

Nr. 53. Brüssel, 19. August 1505.

König Maximilian will König Philipp mit der Königin versöhnen.

Serenissime princeps. Terzo zorno gionsi qui l'ambasata de Franza che se aspetava: et sono li medeximj che io scripsi ad vostra serenita monsignor de Nivers[2]. l'arciepiscopo de Paris et el baylli de Mians[3] tamen sollo monsignor de Nivers tien loco de orator. Sono venuti cun bella et honorata compagnia de forsi cavalli (200). tuti benissimo in ordene hano habuto

[1] Don Pedro de Ayala [2] Nevers. Négot. n. XXIV. [3] Amiens.

ozi audientia da questo serenissimo re. ne la qual se sono congratulati nomine christianissimj regis suj de la pace facta cun el duca de Gelder da poi hano exortato et pregato sua maiesta che volendo passar im Spagna nullo modo vadi per mar ad questi tempi periculoxi ma se ne vadi securamente per terra como per caxa sua et demum hanno parlato de certe differentie de confini che hanno insieme. li e. sta facta risposta generale a tute parte salvo che la materia de confinj che è sta differito ad uno altro zorno.

El serenissimo re de Romani . è . lontano doe lighe de qui se rende difficille ad intrare im questa terra memore anchora de le antique iniurie quando el fu recevuto a Burges[1] che questoro ne sono complici ne may da poi li ha voluti veder tamen se tiene chel se lassara placar: et ne venira domane o l'altro: la causa de la sua venuta ad queste parte . e . per tor combiato da la nora sua la rezina: et per concilliarla bene cun el re suo marito perche in effecto tra loro ne è stata za qualche mexi pocha concordia nasciuto perho non da altro che da geloxia. preterea per disponer questo suo fiolo talmente che come el si atrove cun el re de Spagna suo socero l'abia ad esser cun sua mayesta una istessa cosa: et semper d'un medeximo voler: ed ad questo precipuo effecto l'e venuto. de qui, sun stato ad visitatione de oratori francexi: et ho li usato tute quelle amorevole demostrationi che se conviene a la lianza che la serenita Vostra ha cun la christianissima maiesta et da loro me e stato ben et cumulatamente corisposto: et hano havuta tanto grata la visitatione mia: et presertim monsignor de Nivers[2] che me ha zurato volerne far bona relatione al christianissimo re suo.

Nr. 54. Brüssel, 24. August.

Bericht über die französische Gesandtschaft. Bemerkungen des Königs. Ankunft König Maximilians.

Serenissime princeps. li oratori francexi da poi la prima audientia sono stati doe altre fiate longamente cun questo

[1] Bruges. [2] Nevers.

serenissimo re sopra le differentie de confini che hanno insieme le qual per quanto mi e affermato sono de non molta importantia: et presertim da la parte del re de Franza ma dal canto del re de Castiglia consistono im punto de honor. et pero non vole assentir a le dimande de la christianissima maiesta, hanno havuto sopra questa materia molte disputationi: et ce sono ectiam alterati: et venuti im parole aliene de la tanta amicitia che pareva esser tra loro: et a la fine come per piu vie fide digne sun facto certo monsignor de Niversa ha dicto heri chiaramente ad questa maiesta pro conclusione che sel non observava al re de Franza quanto el gia ha promesso circha cio el re de Franza non intendeva tan pocho observar li capituli zurati ad Achno[1]: et partirno da corte malissimo concordi: et la maiesta prefacta resta mal contenta et jrata che non trovava loco: et sepe tanto mal celar le sue passione che gia e publica fama tra questi zentilhomeni de la corte che la pace e vera:[2] et parlasene passim et inter cetera heri sera andando a dormir la maiesta sua non se pote astener che presente doi. e tre de soi zentilhomenj non dicesse ad uno che l'ama molto, che ti par de questo monsignor di Nivers, come el parla altamente el non mancha salvo da noi a tor el dibato cun el re de Franza. questo mi e sta refferito da uno mio amico che si atrova presente. persona de tal sorte che io ardischo ad affermar a la celsitudine Vostra esser la verita: et mi fa creder che re vera ne sia qualche principio de discordia, adiunto poi che questa matina havendo el dicto aldito (udito) messa cun li oratori francexi in la giesia mazor: et raxonando cun lo arciveschovo de Paris de le cose del turcho mi disse, ambasator, se non fusse la tropo cupidita de stato che hanno questi nostri principi christiani veramente se potria far de belle imprexe a laude de dio: et exterminio de inimici soy ma li principi da questo tempo sono insatiabilli: et non si contentano del suo anchora che la fortuna ge habia dato assay che voleno usurpar quello de altri: et maxime alcuni jovenj che li par haver la fortuna per li capelli: et se lassano governar ad (da) homenj che altro non procurano chel proprio loro comodo ne may li consegliano el dover ne el justo. principe serenissimo queste mi parsero gran parole: et assai chiare et

[1] Hagenau. [2] v'era?

conforme ad quanto è dicto di sopra: et mi parsi poter ben comprehendere che erano dicte a fine che se me fusseno refferite le sue discordie sapesse che non procedevano da loro. tamen hozi da poi disnar dicti oratori sono stati iterum insieme cun la cesarea maiesta et el re de Castiglia, quanto habino tractato, et in che siano rimasti spero saperlo in ogni modo per che ne ho boni mezi: et la serenita Vostra lo intendera.

El serenissimo re de Romani questa matina a bonora per una porta falsa cun forsi . 10 . cavalli intro im questa terra: et ha disnato qui visto et parlato cun la regina sua nora. dato audientia a li prefacti anbasatori francexi come ho dicto. et se ne andaro verso Melines cun promessa pero de ritornar fra tre zorni: et im quella medexima hora sono partiti li prefacti oratori li quali o a caxo o dedita opera al usir de la terra se incontrorno cun la maesta cesarea et l' acompagnarono uno pezo poi tornorno al suo camino. et ne sono andati.

Nr. 55. Brüssel, 26. August.

Die französischen Differenzen. Entschuldigungen des Gesandten. Antwort Maximilians.

Serenissime princeps. Io mi sun forzato cun lo adiuto de quanti amici ho im questa corte de intendere la causa de le differentie che par nascano novamente tra el re de Franza et el re de Castiglia et insieme la resolutione che ha riportato monsignor de Nivers, et compagni et ho havuto per via autenticha et certa. et che se li pol prestar indubitata fede quanto qui apresso narero a la celsitudine Vostra et prima che le differentie tra loro sono due. l' una e. che per antiqua conventione ha el contato de Artoys cun Franza le sue appellatione se solevano devolvere a Paris over Amians et ciaschuna de queste terre havevano uno sergente real como saria a modo nostro officiale over comandador che astrengeva quelli de Artoys ale appellatione in uno de dicti loci: et facevano le executione de le sententie: et questo costume è durato longo tempo ma da alcuni anni im qua era tanto acresuto el numero de questi sergenti che mangiavano tuto quel paexe: unde gia alcuni mexi atrovandosi questo serenissimo re de li quelli populi se ne dol-

seno ad sua maiesta et ley parendoli che havesseno raxone obsta che li prefacti sergenti non potesseno far piu alcuna executione in Artoys: et de questo el re de Franza ne fa querella dicendo esserli roto le sue conventione et che se non hanno loco lui anchora non . e . per observar el juramento de Achno.

L' altra differentia si e che anchora che Tornay sia del re de Franza el veschovado a tute o la mazor parte de le sue intrade sule jurisditione del re de Castiglia et per antiqua consuetudine semper sua mayesta et sui antecesori hanno elleti li episcopi: et essendovj ad questi mexi manchato uno ne ha elleto uno altro juxta el consueto: et el medeximo ha facto la christianissima maiesta et se duole che essendo Tornay suo el re de Castiglia volgia lui ellezer lo episcopo. ma a lo imcontro el re de Castiglia aduce per sua justificatione la longa observantia. Cercha veramente la difficulta de Artoys sua maiesta dice che ogni volta che se reduca li sergenti come erano prima ad uno per citade lé contento che la conventione et pacto circa cio sia observata: et non altramente per honor suo, ma el re de Franza risponde che lè in liberta sua de meterni quanti li piace. questa è la causa sumaria de le sue controversie le qual essendo de pocho momento: et non sufficiente ad alterar una tale amicicia et parentado qual era pocho avanti tra dicti re et essendo natura de Francexi quando sono al desoto esser humil et humanissimj. et è contra superbi et alteri quando se vedeno su lo avantazo. E facto juditio per questo re: et per li soi che el re de Franza habi concluxo santa pace et acordo cun el re de Spagna: et similiter cun la sublimita Vostra et pero incomencia a calzitrar cun intentione de rumper la pace da Bles et Achno. dar la figliola sua che doveva esser molgier del duca Carlo al Dolphino cun questo schudo de dir che el re de Castiglia li ha prima manchato da quello el doveva de la qual cosa tuti do questi re ne hanno gran paura et stano malissimo contenti. non hanno anchora facto deliberatione alcuna circa cio ma sono tuta via in consultatione. ne la ultima audientia che hebeno dicti oratori francexi dal re de Romanj le feceno molte offerte generale cuncludendo che sua maiesta non dovesse haver a malle le parole che havevano dicte a suo filgiolo perche la christianissima maiesta faceva tuto per conservar la amicicia. et tuor de mezo ogni litte et discordia. non li fu risposto altra

cosa alora salvo che la cesarea maiesta aceptava le offerte et la ringratiava. Ma dopoi havendo la prefacta maiesta dedicta opera in conto[1] dicti oratori in strada como dico per le aligate a la serenita Vostra li disse cun parole alte che el re suo haveva el torto cun el re de Castiglia et che li dovesseno far intender per nome suo che sel rumpesse la parte[2] el faria jniuria a persone che ben lo cognoscerano: et cun questo se sono partiti. —

Nr. 56. Brüssel, 29. August 1505.

Bericht über die Absichten König Ludwigs. Vorkehrungen König Philipps.

Serenissime princeps. — El re de Castiglia: et el re de Romanj che heri tornato qui a narato el tuto a piu de uno amico mio che me lo ha refferito: et tra li altri el general Delandriano che terzo di fu longamente cun la maiesta Cesarea mi afferma che quam primum lo vide li dimando ridendo che li pareva de Francexi et lui che de queste discordie ne ha grandissimo piacer li rispoxe che non li pareva piu de quelo che avanti questa liga et confederatione li haveva pronosticato, la maiesta sua li fece longo discorso im questa materia dicendo che la judicava chel re de Franza facesse al presente questa movesta[3] per tenir ocupata et impedir la andata del re de Castiglia im Spagna vedendo che l'era za preparato et presto per metersi a camino: et per mantenir cun questo mezo discordia tra lui et suo socero re de Spagna come semper haveva procurato: et demum per veder cun questi garbugij et dimande aliene da ogni dover de disolvere cun meno suo cargo el potra el matrimonio de sua fiola cun el duca Carlo e le promesse facte de la pace jurata ad Achno et darla per molgier al Dalphino perche tuto el regno de Franza el desidera excepto la regina et el cardinale Roano che voriano che la pace jurata ad Achno fusse observata ma sun solli im questa opinione: et cun pochi compagni: et non poleno contra tanti. dimando poi la prefacta maiesta a dicto general qual era el suo conseglio circa cio: et lui disse che li pareva che sopra

[1] incontro. [2] pace. [3] novesta.

ogni altra cosa sua maiesta dovesse studiar de unir et acordar el re de Castiglia cun quel· de Spagna che fusseno insieme concordi perche cun el re de Spagna se havaria ectiam la sublimita Vostra. li acerto sua maiesta chel non era qui per altro et re vera cosi la dimonstra perche la non lassa tracto per far questo effecto siche principe serenissimo l'e ormay chiaro et palexe che la tanta amicicia: et si streto parentado de Franza et del re Castiglia ha comenciato si come fin qui appar ha non andar per firmo camino. non so qual sara la fine. qui si sta tuto el zorno in conseglj, et sono im consultatione de la comissione hanno a dar ad uno o piu anbasatori che voleno mandar al re de Franza, non restano perho de far provissione a li confinj: et l'altro zorno mandorno, monsignor de le Rue che è uno capitano de li principal ocultamente a sopraveder: et hora mandano la compagnia de monsignor de Lasciao[1] che sun lanze (50) dicono etiam voler mandar la compagnia de monsignor de Scevres[2] che medeximamente sun lanze 50. el serenissimo re de Romanj e anchor lui per mandar anbasator in Franza si per haver la porcione che core adesso di li danari che li e obligato el re de Franza per la investitura de Milano si ectiam per intender como dice sua maiesta se l'animo del christianissimo re e de observar li capituli jurati o non. Sun stato affar iterum reverentia a la cesarea maiesta da poi el suo ritorno qui et da ley mi e sta facto optima ciera: et bon volto.

Nr. 57. Brüssel, 31. August 1505.

Berathungen über die französischen Differenzen.

Serenissime princeps. Da poi la partita de li oratori francexi ogni zorno et avanti: et da poj disnar questo serenissimo re de Castiglia cun li soi conseglieri sta cun longe et molto strete consultatione sopra la ambasata che l'e per mandar al re de Franza. sua maiesta che era tuta gomfiata de sdegno per la proposta inopinata de li prefacti oratori haveva animo chel suo ambasator chel mandera a la maiesta christianissima havesse a parlar similiter galgiardamente, ma questi

[1] Lachaulx. [2] Chièvres.

conselgieri che non voriano perder le lor pensione che hanno da Franza et insieme la reputatione: et credito hano (stano) apresso el re semper tenirlo amico cun francexi el qual (?) non potria esser mazor como ogni zorno per diverse operatione che io vedo me ne facio piu chiaro. vano tuta via mitigando sua maiesta cun persuaderli che la non volgia corer a furia et perder in un tracto quello che cun tanta faticha et longo spatio de tempo l'a acquistato videlicet la amicitia et parentado del re de Franza et presertim per differentie de si picol momento le qual facilmente se potra componer et adaptar: et sforzano dedur la cosa im longo quanto piu pono. si per aquistar la maiesta prefacta et operar che l'abia affar risposta dolce et humana al christianissimo re si ectiam perche el tempo scori: et lo inverno soprazonzi: et che poi de necessita se rimetesse che per questo anno l'andata im Spagna como loro sopra ogni altra cosa desiderano: et hanno semper procurato parendoli che dicta andata non facia ad suo proposito como piu fiate ho scripto ad Vostra sublimita. et ce qualche uno che cognosce le lor trame che existima: et cusi dice che de queste novita mosse per Franza dicti conselgieri ne sono complici et consultori. El serenissimo re de Romani e pur anchor qui ma non in termene im questi consulti. vero e che a parte como per piu vie fide digne sun facto certo el procura contrario effecto: et usa ogni arte im persuader el fiolo che per niuna cosa el resti de passar im Spagna: et unirse cun suo socero perche essendo unito cun lui Franza e tuto el mondo havera piacer de esser suo amico et se la catholica maiesta per sdegno havera opiniom de far qualche acordo cun Franza como dubitano. l'andata sua sara causa de removerla del tuto: et che lo abraci suo zenero como fiolo. li conselgieri a lo imcontro cridano che nullo modo el debi prender questo conselgio che li saria de danno et vergogna perche sel andasse im Spagna havendo differentia cun el re de Franza el catholico re faria pocho caso de luj vedendolo in necessita: et lo tracteria como li paresse et ita questo povero re se atrova combatuto da uno canto del amor paterno: dal altro dal credito et fede chel presta a li soy conselglierj et veramente credo che qualche volta sua maiesta se veda in gran laberinto.

Nr. 58. Brüssel, 2. September 1505.

Absendung eines Vertrauten zur Königin Anna.

Serenissime princeps. Tenute le aligate fina a ozi per manchamento de messo mi e sta facto intender da uno mio grande amico de corte nominato Sanpietro Aragonexe et da poi confirmato da dun Pietro da Ayalla orator yspano chel re di Castilgia da poi molti consulti prima che l'abi voluto destinar alcuna anbasata al re de Franza ha mandato secretamente uno suo carissimo et amato zentilhomo nominato Botone[1] a la regina christianissima la qual da sua maiesta e tenuta per amica per saper da ley sel animo del re suo è tale quale e stata la proposta de soy oratori: et sono .4. zorni che dicto Botone parti de qui cun saputa de pochi fenzendo voler andar ad uno suo castello vicino a l'ordine de andar e tornar per stafeta cun ogni posibel celerita. ho ectiam intexo che la prefacta maiesta tacitamente manda ogni zorno zente darme a li confini et fa meter guarnitione ad Aras, Dollay, Betune, et Hinerr, et Santomer che sono tuti loci a le fruntiere: et li manda ectiam artelarie: et deffensione perche el par che altro tanto el re de Franza habi facto: et mandato bon numero de cavalli dal canto suo. me e ectiam acertato chel re de Romani ha scripto et facto intender a tuti li principi del imperio la domanda fora de ogni dover secundo loro che ha facto el re de Franza ad suo figliolo deshonestandola molto: et ha suspexo le zente che se dovevano preparar dal imperio per le cose de Hungaria et comandato che non si movino senza altro suo ordine: et se dice sua maiesta cesarea esser per star de qui qualche zorno. tamen per esser el suo andar et star una regula molto incerta mi reporterō a lo effecto.

Nr. 59. Brüssel, 5. September 1505.

Bericht über die Königin. König Maximilian und König Philipp turnieren.

Serenissime princeps. Heri sera a circa 22 hore. el mi vene a trovar a caxa el principe de Scimay che e uno de li

[1] Claude de Bouton.

piu nobilli: et gran personazi di questa corte. et dignissima persona: et mi fece intender che essendosi preparata una giostra quella note per festizar la cesarea maiesta el serenissimo suo re de Castiglia li haveva comandato che me comvitasse a cena cun lui perche là la sua stantia im palazo et che da poi cena sua maiesta voleva che io visitasse la rezina: et vedesse la giostra et cosi convieni far. cenay cun dicto principe. et forsi sette signorj principal de questo paexe et da poi fu conduto in una camera dove era el serenissimo re de Romanj. insieme cun la rezina sua nora vestita de veluto negro. cun assay bona ciera. a rispeto el male che la havuto. et parsomj ancor chel fusse note, che fusse molto bella: et havesse faza de savia et prudente dona. Io feci reverentia ad sua maiesta pro nome de la sublimita vostra et li usaij alcune bone poche parole bene a proposito et acomodate al tempo: et loco dove eramo. juxta formam pero comissionis vestrę: et da sua maiesta mi fu amorevolmente corisposto. andassemo a veder la giostra che fu facta a lume de torze im una gran salla a pe piano. a do maninj. su cavalli picoli et a selle raxe. Iostro el serenissimo re de Castiglia cun molti signori: et principiata la festa la cesarea maiesta che sentava in salla cun sua nora se levo tantamente[1] andosse ad armar: et vene im campo incognito: et corse tre lanze cun suo fiolo: et tute tre le rupe. si lizadramente che l'uno e l'altro di loro riporto lo honor de quanti se furono et de dextreza et ogni altra cosa. finita la giostra che era ben 4. hore de note e piu, tute do le prefacte maiesta imsieme cun la serenissima rezina et tuto el resto se ne andono a caxa de monsignor de Nansot[2] dove ha facto uno sollene et sumptuoxo bancheto: et menata quasi tuta la note im balli: et altri piaceri. Io scripsi ad vostra celsitudine per mie de 19 del passato che la cesarea maiesta era decexa ad queste parte inferiore per doe cause principal, l'una per disponer el re de Castiglia a le volgie de quel re de Spagna. Ita che andando suo fiolo im Spagna havesseno ad esser una cosa medexima. l'altra per reconcilliar la prefacta maiesta cun la rezina sua molgier et ad questo la maiesta sua como manifestamente se ha veduto se ne è molto affatigato, et ha consumato cun la prefacta rezina el piu del

[1] lentamente. [2] Nassau.

tempo che le sta qui: et la tenuta quasi continuamente in feste. et solaci facta venir im publico che za forsi sey mexi non era sta veduta da. 10. persone et butar via el coroto: et demum ha usato ogni opera per farla star alegra et di bona volgia sapendo che tuto el mal suo procedeva da melenchonia im modo che circha l'uno et l'altro de lí doy obieti che hanno conduto sua maiesta cesarea im Fiandra hano operato assay, ma circa el primo de disponer el serenissimo suo fiolo a le volgie del catholico re fina che non se veda qualche segno, mi penso sara difficil poter far judicio fermo per zornata de la opera de sua maiesta, in questo se ne vedera qualche bon fructo.

Nr. 60. Brüssel, 7. September.

König Ludwig bietet Alles auf, sich der Verpflichtungen des Hagenauer Vertrages zu entledigen. König Ferdinand und Germaine de Foix.

Serenissime princeps. stando questi serenissimi re in expetatione del riposto faria Botone che fu mandato a la rezina de Franza come per le ultime mie scripsi ad vostra sublimita. hebeno heri lettere de Franza im doi zorni e mezo per le qual sono advisati che la praticha del matrimonio tra el re de Spagna: et la filgiola de monsignor de Foys era tanto strecta che la se poteva quasi tenir per conclusa de la qual cosa sue maiesta sono rimaste molte confuxe et in gran pensieri. considerando la ruina li poteria facilmente seguir: et da poi longe consultatione hanno deliberato non tardar piu a mandar sui oratorj in Franza. el re de Romanj a dessegnato el doctor Aydem. et el re de Castiglia monsignor de Villa. domino Philiberto: et doi altri doctori dieno partir fra. 4 (o) 5 zorni cun belissima et honorata compagnia. el doctor Aydem andara soto spetie de domandar la porcione core al presente de li danari deve el re de Franza per la investitura de Milano et li altri per iustificar le dimande fece monsignor de Nevers et compagni al prefacto re de Castiglia. ma lo effecto che procurerano sera de disturbar et interumper se potrano el sopradicto matrimonio cun offerto et promissione grande a la christianissima maiesta et im questo versera

ogni loro opera se per caso troverano chel non sia concluxo: como mi e certificato per bona via perche dubitano seguendo dicto matrimonio non solum esser manifesto pericolo de perder li reami de Aragona, Sicillia, Napoli etcetera: et haver difficulta de poter suceder nel regno de Castiglia vivente la catholica maiesta, ma temeno ectiam el re de Franza li rumpino el matrimonio de madama Claudia sua fiola: et ogni pacto che hanno insieme. como a za imcomenziato a minazare: et sano esser desiderio de tuti li principi et grandi de Franza li qualli nullo modo sono per tolerar che el Delphino non habia la prefacta madama Claudia per non smembrar del regno de Franza la Bretagna. la ducea de Milano: et altri stati promessi nel contracto de le noze. jurato ad Achno al duca Carlo: et in tanto mazor suspeto stano li prefacti serenissimi re padre et fiolo quanto li e dicto che oltra el parentado chel re de Spagna . e . per contrazer cun la maiesta christianissima sono per far tra loro lige et confederatione insieme cun Vostra Celsitudine. Se le vero ley lo de sapere ma epsi discoreno quanto ho dicto: et piu havendo havuto novamente advixo da Alemagna che alcuni signori gentilhomenj adherenti: et confederati del conte Pallatino hanno mandato a desfidar (il) Langravio daxe.[1] che e. amicissimo et coligato cun la cesarea maiesta. sono intracti in suspetione che la sia opera del re de Franza che li volgi meter in necessita per redurli a le volgie sue. tuta via non mancha qualche uno de questi conseglieri che sono sta causa de ogni malle che anchora se forzano persuader el contrario como . e . domino Philiberto che promette andando in Franza operar assay. queste sono tute le patriche: et prove ocorente al presente de qui del sucesso de le qual moltifieno molti juditij. Ma la comune oppinione e. che el re de Franza usi: et sia per usar ogni arte a fine de liberarsi da le tante promissione: et si largi partiti el fece a questi re ne la pace jurata ad Achno che in effecto fuono molto ampli: et largi si come per li capituli che io manday ad vostra serenita, l'avera potuto veder.

Ha destinato preterea el re de Castiglia sui oratori im Ingheltera monsignor de Sampin et el presidente de Mellines

[1] Hessen.

per componer le differentie che sono tra inglexi et fiamengi ben note ad Vostra serenita et disturbar el matrimonio de la regina jovene de Napoli: et prometerli per molgier madama Margarita sua sorella.

Nr. 61. Brüssel, 9. September.

Antwort König Ludwigs. König Ferdinand heiratet Germaine de Foix.

Serenissime princeps. Heri sera gionse qui la posta de Franza: et per quanto mi ha acertato uno caro amico mio che ha veduto le littere: et da poi d'altri mi e sta confermato el christianissimo re cun molto dolce et humane parole scrive che li rincresse et dolle assay che l'ambasata sua gie habi dato molestia et despiacer perche non e stato ne . e . de suo consentimento et confederatione hanno imsieme la qual lui desidera conservar per mantenir dal canto suo imviolabelmente. Ma che el parlamento de Paris: et li principi de Franza sono stati quelli che contra el voler suo li feceno mandar dicta anbasata perche sono mal contenti chel duca Carlo habia ad esser suo sucessore ne volleno permeter che madama Claudia sia maritata fora de Franza: et che sua maiesta per darli posto li convene compiacerli alora ma che l'animo et dispositione sua versa questa caxa le cusi bona come may la fu.

Le da poi ritornato Bottone da la rezina de Franza el qual ha riportato simel et molto melgior resposta promettendo che per quanto la potra niuno altro chel duca Carlo havera sua fiola. tuta via excusando el re cun el parlamento de Paris. et principi de Franza. li conseglieri del re de Castiglia fautori de le parte francexe che erano mezo smariti per queste littere: et resposta. hanno prexo vigor et non cessano de persuader sua maiesta che la volgi usar cun el re de Franza ogni dolceza perche may li manchera. Ma dal altro canto li boni che non sono coroti affermano che questo e. dopio ingano: et che la maiesta prefacta non se debi fidar perche a la fine la se troveria decepta. El serenissimo re de Romani . e . anchor lui de questa opinione. pur desidera haver li centomillia schudi che li die dar la christianissima maiesta et dice che im questo cognoscera l'animo suo. Questa matina sun stato ad una messa novella cun ambe le prefacte maiesta et parlando

cun el re de Castiglia de diverse cose. mí dichiari le persone de li ambasatori chel manda in Franza et Inghelterra che sono le instesse che io ho scripto ad Vostra serenita. da poi per intender qualche cosa piu oltra li demanday se l'era vero chel re de Inghelterra haveva prexo molgie, me rispoxe che l'era im patricha cun la regina jovene de Napoli ma che anchor non e concluxo. li subiunse. serenissimo re el par che tuti questi che una volta hanno habuto molgier non ne possino star senza. disse, veramente anbasador voi dicte el vero. El re de Spagna anchora lui se maritato cun madama de Foys, filgliola de una filgiola de sua sorella, monstraj di cio maravelgiarmi: et dimanday se l'aveva questa nova per certa. disse non ho gia chel sia concluxo. ma de Franza mi scriveno che l'era a tal termine che io lo posso per fermo tenir. et dandomi questo monstrava esser pocho contento.

Nr. 62. Bruxelles, 10. September.

Eindruck der Nachricht von der Vermählung König Ferdinands. Maximilian über die Franzosen.

Serenissime princeps. havendo recevuto cun la debita et asueta mia reverentia littere de la celsitudine vostra de 9. del passato per le qual la comanda debi far intender al serenissimo re de Castiglia la letticia et contento che quel serenissimo senato ha sentito del felice aquisto de la citta de Arnem et parimente cungratularmi per nome suo cun le circunstantie ne le dicte littere copioxamente narate. sun stato questa matina cun la prefacta maiesta et benche et cun littere et a bocha havesse facto altre volte questo officio come havera intexo la serenita Vostra. tamen de uno dichiaray quanto la celsitudine vostra me impone et per maior expressione li feci leger le proprie littere sue. monstro ricever singularissimo apiacer: et cun longe et humanissime parole ringratii la serenita vostra de cosi amorevol congratulatione offerendosi quanto si pol offerir uno bono amico per l'altro. Da poi intraduto in altro raxonar mi affermo haver littere de Franza che certo el re de Spagna haveva prexo molgier madama de Foys: et fata pace cun la christianissima maiesta monstrando im

parole et gesti molto pocha contenteza. preterea domandandoli io se l'aveva remessa l'andata im Spagna per questo inverno mi disse de non che onino speraria andar: et lo inverno non lo obsteria che cun un tempo facto el non passasse securamente, partito da corte trovay lo orator yspano che mi disse haver littere de la catholica maiesta che l'aveva novamente facto pace: et amicitia cun el re de Franza senza prejuditio ne interesse de alcuno et che lui heri sera fu longamente cun el re de Romani: et li naro el tuto el qual rispoxe che li dispiaceva sumamente tal amicitia perche francexe sono traditori: et tradiriano el re de Spagna come hanno facto lui: et sui filgioli: et replicando dicto anbasator chel se maravelgiava sua maiesta fusse mal contenta chel suo re havesse pace cun el re de Franza che e suo amico et confederato. disse cun gran colera chel non era may stato suo amico ne pensava l'avesse ad esser: et se dolse assay che per compiacer ad suo figliolo che era sta subduto da li soy consiglieri ribaldi e traditori l'era venuto ad questo et chel dubitava che tandem conveneria venir a la guerra cun Franza: et che per suspeto de cio l'aveva scripto ad Ispruch. che le sue artelgiarie fusseno mandate verso el contato de Ferreto. li subiunse poi che per littere de Spagna venute in 7 zornj l'era advisato che la catholica maiesta haveva adunato. 10 millia cavalli et li mandava a destrutione del duca de......[1] Me ha imsuper acertato el sopradicto orator chel re de Franza manda imbasator qui uno suo maestro de caxa che se atende qui fra (4) o (5) zorni. Circha el matrimonio tra el re de Spagna et madama de Foys dice che de Spagna non li scriveno alcuna cosa, ma che pero lo teneno per certo: et che la catholica maiesta haveva destinato una sollene ambasata im Franza la qual el judica sia per concluder dicto matrimonio.

[1] Najera.

Nr. 63. Bruxelles, 13. September.

Officielle Verkündigung des neuen spanisch-französischen Vertrages. Eindruck desselben.

Serenissime princeps. da poi che per li oratori yspani fu dichiarito ad questi serenissimi re de Romani et di Castiglia la pace et amicitia haveva facto. la catholica maiesta cun el re de Franza come per vie de 10. scripsi ad vostra serenita ho intexo per bona via che dicti orator hano facto a saper a le prefacte maiesta che in risposta de le tante proposte ha facto el re de Castiglia in diversi tempi al re de Spagna, sua catholica maiesta li risponde risoluta et diffinitivamente chel non intendi fina chel vive lassar el governo de Castiglia ma che lo vol reger et governar como la facto fina hora. et gia tanti anni: et come e stato la volunta de la rezina morta et che se li par forsi chel vada contra el dover: et li faci torto dano el se contenta metersi im qualunche. judice arbitri el vora che non siano suspeti. per la qual risposta l'uno et l'altro de li prefacti re. padre et figliolo sono stati in gran pensieri et longa consultatione et deliberatione de quello habino affar. El re de Romani . e . de la opinione che sempre e stato chel re de Castiglia tolgia el re de Spagna cun la man dextra et assenti ad ogni suo voler: et lo ricivi cun humanita perche facendo altramente el meteva a periculo tuti quelli soi stati di Spagna maxime trovandosi come el si atrova cun el re de Franza che l'a tradito (ut ayt) ne potra pero fino che suo socero vive haverne piu de quello la al presente. In questa sententia sono concorsi alcuni de quelli conselgieri che solevano esser contrarij vedendo forsi esserli per mancharli la speranza de le pensione de Franza poiche e facta la pace cun Spagna perche non haverano piu bixogno de loro. El re de Castiglia par esser molto imclinato ad voler aderir a li ricordi del padre benche qualche ribaldo et fra li altri d un Zuane Emanuel che cognosce che questa saria la sua ruina per essersi monstrato aperto inimico del re de Spagna non mancha de opugnar ad questa opinione et suader el contrario. cun alegar che li grandi de Castiglia hanno im summo odio la catholica maiesta ne may sono per patir che la governi et che ad un ceno tuti se li le verano contra, cun molte altre sue zanze: et. fa tante per confermation de le qual

fa ectiam venir littere. im consonantia da qualche signor de Castiglia mal contento. como ne e qualche uno: et cun quelle se fa galgiardo tamen fin qui non so chel sia facta alcuna conclusione ma spero esserne advisato perche ne sto vigillante.

Nr. 64. Brüssel, 15. September.

Aeusserung König Philipps über den Vertrag König Ferdinands. Niederkunft der Königin.

Serenissime princeps. per melgio certificarme de quanto per le alligate mie scrivo a la serenita vostra mi sun trovato heri sub specie visitationis cun multi li oratori yspani che sono al presente qui li qual me hano narato che da poi dichiarito al re de Romanj la amicicia chel suo re affreta cun el re de Franza si come per mie de . 10 . significay ad vostra serenita. sono stati cun el re de Castiglia: et li hanno facto intender el medeximo et de piu la oppinione de la catholica maiesta circha el governo de Castiglia el qual sua maiesta non intende lassar fino chel vive: et che tenendosi agravato de cio le contenta remetersi al juditio de qualunche judice non suspeto. Dicono chel re de Castiglia li rispoxe cun humanissime parole che de ogni a piacer et contento de suo padre re de Spagna el ne restava ben satisfacto: et maxime essendo facto amico del re de Franza che era suo amico: et confederato como may fo: et questa loro unione che lui altre volte haveva procurato li era gratissima, el re de Romanj veramente che se trovava li presente disse: che sel re de Spagna ha facta amicicia cun el re de Franza lo ha potuto far ne se pol biasimarlo, ma che li rincresse ben che lui medeximo se habia messo el morso a se: et ad suo filgiolo et dato la brena in mano al re de Franza suo inimico cun la qual lara podesta da hora avanti de bassar et alzar mo l'uno mo l'altro como li piacera: et che al presente el cercha abassar el re de Castiglia: et dequi ad qualche tempo el vora el medeximo al re de Spagna et alzar questo altro: et lo potra far sel non se li trova remedio. monstrando la prefacta cesarea maiesta sentir de questa cosa grandissima passione: et de esser malis-

simo contento de Franza. Cercha la proposta del re de Spagna de volersi meter in judici arbitri etcetera me dicono dicti oratori che non li respoxeno cosa alcuna. tamen principe serenissimo per esser loro stati piu de una volta cun le prefacte maiesta et longamente in strecti et secreti coloquij et spazato doe poste im Spagna cun gran cellerita el ce qualche uno che judica siano intrati im praticha de acordo che forsi per non esser anchor venuti ad alcuna conclusione non me l' anno voluto comunicar, li oratori designati in Franza non sono anchor partiti ma stano per metersi a camino de hora in hora fin mo non ho potuto saper che habino altra comissione de quello scripsi ad Vostra serenita per mie de 17. (9).

La serenissima rezina ozi una hora avanti mezo zorno ha parturito una filgiola[1] cun grande alegreza de ogniuno che la sia fora de si grande affano. damatina faro lo officio de congratulatione cun la maiesta del re per nome de Vostra serenita. da poi scripto fin qui essendo sta advisato da uno amico mio che certo el re de Castiglia e disposto volersi aquietar cun el re di Spagna et che per mezo de li soy oratori el tracta de andarse et unirse cun la maiesta sua como de esser uno bon figliol cun el padre, me ho dato loco de esser cun el comendador de Arro: uno de li oratori yspani che e molto mio amico et hollo astreto cun bon modo: el mi dica la verita de questa cosa mi ha risposto al presente el non mi pol dir altra particularita salvo chel spera le cose andarano per bona via con la opinione la haveva fina mo. pregandomi volgi meter tuto quel bene che io posso insieme cun li amici mey che faro opera gratissima al re de Spagna, li rispoxi chel sapea ben che sempre ho facto: et da novo lo faro volentieri perche cosi ho im comissione da la illustrissima signoria vostra in effecto sun per far el tuto che questa nave che per quanto el mi dice ha incomenciato a tuor bon camino sel vento contrario non la sopragionge se conduca im porto che credo sia per esser molto grato ad vostra serenita.

[1] Die nachherige Königin Marie von Ungarn.

Nr. 65. Brüssel, 18. September 1505.

Maximilian und König Philipp auf das Unangenehmste berührt. Unwohlsein der Königin.

Serenissime princeps. Da poi le ultime mie che furno de 15 del instante, monsignor de Villa che va ambasator de questo serenissimo re in Franza e partito de qui et dun Philiberto e rimasto anchora per tre o quatro zorno perche el ce qualche difficulta sopra la comissione sua che e in substantia quanto per mie de . 7 . scripsi ad vostra serenita. aspetavo advixo de Franza sel matrimonio tra el re de Spagna et madama de Foys e. cun verita concluxo che pur non lo hanno per certo over non lo volgiono haver per esser cosa che sumamente li despiace attendono ectiam risposta de Spagna de la praticha de acordo et unione che hanno incomenciato cun li oratori de la catholica maiesta de la qual dicti oratori et qualche uno altro ne stano cun bona speranza anchora che per quanto mi . e . affermato da mey amici. Dun Zuane Emanuel cun una soa posta havuta terzo zorno de Spagna cun certi advixi. et trame fa el possibile per mantenir discordia. el serenissimo re de Romani se atrova a la caza doe lige lontano, ozi die venir per intervenir doman al batismo de la figliola nasuta al suo figliolo: et parlase che sua maiesta non sij per star piu a queste parte se non pochi zorni et che partito se ne andara verso Argentina. ha scripto a tuti li principi che preparano le zente che li sono obligati per questa ultima dieta de Cologna: et le mandano per san Martino a Costanza. et sono 3 millia fanti et mille cavalli pagati per uno anno. la maiesta sua fa expedir tuta via la comissione del episcopo de Trieste che fina essendo a Cologna el delibero mandar a la excellentia vostra como per littere del magnifico messer Francesco Capello l'avera intexo el qual veschovo za piu zornj parte da Colognia per andar verso Ispruch.

Altre nove non ce ad questa corte de noticia ad vostra celsitudine. sun stato cun il re de Castiglia et me ho congratulato per nome de vostra serenita de la filgiola ha parturito la serenissima rezina sua maiesta (ut semper solet) me ha facto bona ciera et careza et ne ringratia la sublimita vostra mi ha dicto et el medeximo mi conferma maistro Liberal da Trevixo medico che la prefacta serenissima rezina e rimasta cun gran

malle assay dollori et non picola febre pur sperano de bene et per questa malatia et per molte altre cose se tractano e facto juditio che la maiesta del re habia a prolongar l'andata sua im Spagna piu de quello se existimava anchora che lui affermi ad ogniuno voler andar piu presto li sera possibil.

Nr. 66. Brüssel, 21. September 1505.

Nachgiebigkeit König Philipps. Opposition der castilianischen Granden gegen König Ferdinand. Taufe der Infantin Maria.

Serenissime princeps per piu vie sun certificato: et da li medeximj tuti do oratori yspanj che re vera questo serenissimo re de Castiglia a persuaxione del padre como scripsi per mie de . 15 . a la serenita vostra . se . e molto humilliato ad volersi adherir a le volgie de la catholica maiesta et prender cun dolceza quello el potra poj che vede che per altra via le per guadagnar molto pocho: et sperano dicti oratori che persistendo el prefacto re de Castiglia nela oppinione chel monstra esser al presente, tuto passera bene. non mi hanno voluto dir particularita alcuna de le loro pratiche fino che non hano risposta dal suo re. la qual expetano de qui a pochi zorni et continuando le cose come sperano me hano promesso farmene participe. vero e. che non sono senza suspeto che dun Zuane Emanuel cun qualche altro suo seguaze che non studia im altro che meter discordia cun sue arte et astucie partendo la cesarea maesta meteno de mezo qualche perturbatione. perche sanno che d'alcuni zorni im qua hanno facto venir piu littere: et da diuerse persone de Castiglia che affermano che tuti li signori et grandi sono per sulevarsi contra la catholica maiesta perche non voleno haverlo per governator poi che la prexo molgier et che ogniuno chiama el suo re de Castiglia: et procurano cun questi mezi dicti ribaldi de sbrazar la prefacta maiesta da ogni altra praticha.

Da uno amico mio, persona ben discreta, mi esta acertato che monsignor de Villa che e partito per Franza. et dun Philiberto che partiva fra 3. zornj hanno liberta da poi facta qualche resistentia creder al matrimonio de madama Claudia per acordarsi cun la christianissima maiesta. potendo tuta via haver da

ley alcuni altri partiti che non ho potuto intender et ozi parlando cun dun Philiberto de simel materia mi par che sub nube mi lo habi confirmato dicendo a certo proposito che la pace e la guera cun Franza era ne le mane de questa maiesta perche ley e creditrice: et ogni volta che la vora remeter qualche parte del debito la sera pagata del resto: et seguendo piu oltra disse che se la voleva ceder al matrimonio de madama Claudia la sapeva semper dove poter haver 100 millia schudi de intracta al anno Da poi subiunse chel potria seguir che lui de Franza andasse altrove. — et quasi cun sui gesti et parole mi manifesto apertamente chel veniria a Venecia et gia da altri de questo ne ho sentito parlar: et intezo che la cesarea maiesta a grandissimo desiderio de unirse cun vostra sublimita. tamen principe serenissimo le deliberationi de questa corte sono si varie et mutabilli che horamay vedo non se ne pol prometer se non quanto per zornata se vede perche molte volte se delibera ad uno modo im conselgio: et poy se exeguisse uno altro: et de questo ne ho viste piu experientie: et maxime quando interviene lo interesse de la christianissima maiesta che ha qui de li amici assay.

Heri fu baptizata la fiola del serenissimo re de Castiglia cun gran pompa: et sumptuoxo aparato: et fu nominata Maria nome de la madre de suo padre. el serenissimo re de Romani sollo fu compare: et io imsieme cun li oratori yspanj convitati fussemo ad honorar el baptismo: et im compagnia a la cesarea maiesta. el duca de Gelder e tandem venuto qui a prestar hobedientia. a menato bella: et honorata compagnia de piu de cento cavalli tuti ad una livrea.

Nr. 67. Brüssel, 28. September 1505.

Ankunft eines französischen Gesandten. Inhalt seiner Mission. Opposition der französischen Prinzen.

Serenissime princeps. terzo di gionse qui el maistro de caxa dil christianissimo re di Franza el qual scripsi ad vostra sublimita doveva venir orator ad questi serenissimi re. fu heri lungamente cun le maiesta sue: et heri sera io fui ad visitarlo iuxta el consueto. tra molti raxonari mi disse che de la

venuta sua serano dicte molte zanze: et buxie ma che la verita . e . che la christianissima maesta la mandato qui ad queste sollo effecto de far saper al re de Romani: et al re de Castiglia la pace che la concluxa cun el re de Spagna suo socero si come molte volte fiate l'anno rechiesto: et pregato. da poi raxonando a bon proposito del parentado che . e . fra la christianissima maesta et el re de Castiglia che è discexo da parte de madre de caxa de Franza. io li dissi chel ne era preterea tra loro questo streto vinculo de parentado ultimamente concluxo tra madama Claudia et el duca Carlo che era piu proximo, rispoxe subito che de questo non se ne parlava perche l'era facto in quanto se poteva far tra doi putini de si pochi mexi.

Ho intexo da poi da qualche mio amico che le vero chel prefacto ambasador ha exposto ad questi serenissimi re. quanto el mi ha dicto de la pace facta cun Spagna, ma de piu le ha facto a saper da parte de la christianissima maesta che ley . e . semper per observar ad sua maiesta. tuto quello li ha promesso im quanto el potra: et conservar la pace: et confederatione che . e . tra loro ma che le ben vero che li pari impusibille poter resister contra tuti li principi de Franza li quali per modo alcuno non voleno udir dir che madama Claudia habia ad esser molgier al duca Carlo: et che sel se li pol trovar qualche bon expediente el ne sara ben contento.

Queste maiesta hanno concluxo responderli che sel par a la christianissima maiesta rumper et disolver el matrimonio per qualche suo rispeto el lo po ben far ne loro lo prohibisseno perche l'e in faculta sua dummodo li observeno quanto e obligato in tal caxo per uno de li capituli intrati ad Achno el qual dice queste formal parole: Et im caxo che per diffecto del christianissimo re de Franza o de la rezina sua molgier over de madama Claudia dicto matrimonio non si fara dicto christianissimo re. vole et ex nunc consentisse che dicti ducati de Borgogna: Milano el conta de Aste rimagneno a dicto duca de Lucinburg[1] et ex nunc casu predicto ciede et transferisse dicte signorie cun tute raxon che l'a in quelle et potesse haver et cetera. observando questo capitolo la christianissima maiesta sono contenti li prefacti serenissimi re chel

[1] Luxemburg, dem Prinzen Karl.

matrimonio se disolvi: et questo tractera monsignor de Villa. et domino Philiberto. ma dubitano assay che francexi siano per cavilar et dir che ne per diffecto del re ne de la rezina ne de madama Claudia el matrimonio non seguisse, ma per diffecto de li principi de Franza et che pero non sottojaceno ad alcuna obligatione perche loro sono contentissimi et desiderano che dicto matrimonio habia effecto, ma non poleno perche li principj non lo permetteno et im questa fina ad hora se atrova la loro praticha.

Nr. 68. Antwerpen, 29. September 1505.

Stand der französischen Unterhandlungen.

Serenissime princeps. Da poi le ultime mie de 21. et 24 del instante che sarano duplicate alligate ad questo el serenissimo re de Castiglia . e . venuto qui in Anversa per trar qualche danaro da questa cita sotto pretesto de voller passar im Spagna: et cosi fara a Guanto: et Bruges dove ha deliberato andar fin qualche zorno aseverando la maiesta sua continuamente et cun ogniuno che certo el vol passar questo inverno im Spagna benche ne siano molti contrarij che par non lo patiseno . la cesarea maiesta veramente se atrova a la cacia a Loven: et ozi per quanto se dice doveva tornar a Burseles per tor combiato da la rezina et andarsene verso la Alemagna.

Le prefacte maiesta prima che partisseno da Burseles expedirno lo orator francexe cun breve resposta. remettendosi a li soy oratori che adrizano a la christianissima maiesta videlicet monsignor de Villa et domino Philiberto che parti a di. 25 cun la comissione et instrutione che per altre mie ho significato a vostra serenita. el me e dicto et affermato per certo che non potendo esser d'acordo cun Franza hanno deliberato mandar ad vostra celsitudine et di li poi al pontifice dicto domino Philiberto insieme cun el principe Scimay per tentar nove pratiche et unione, ma chi cognosce la natura de francexi e le loro trame non pono creder che siano per lassar partir dicti oratori discordi et mal contentj anzi che cercherano intertenerli et menar la cosa a longo quanto piu potrano cun qualche vana promessa forzandosi meter discordia hinc inde. tra

socero et genero como fin mo hanno facto. el doctor Aydem che doveva andar orator de la maesta cesarea in Franza non era anchor partito ma stava im procintu de metersi a camino. circha la praticha d'acordo principiata tra el re de Castiglia et li oratori del re de Spagna non so se le processo piu oltra si perche dicti oratori non hanno adhuc habuto resposta da la catholica maiesta sic ectiam perche el re de Castiglia attende advixo de quanto harano operato li suj oratorj in Franza.

Nr. 69. Antwerpen, 6. October 1505.

Ultimatum König Ferdinands. Opposition der Königin gegen die Beschlüsse des Cabinets König Philipps.

Serenissime princeps. la expetatione del riporto de monsignor de Villa. et domino Philiberto oratorj mandati a la christianissima maiesta fu che tute pratiche al presente de qui sono sopite: et par che tuto dependa da quello: et che segondo la risposta se havera de li cosi costoro siano per governarsi. ho intexo etiam da li medeximi oratori yspani che li tractamenti facevano ad questi zorni a Burseles cun el re de Castilgia erano che da poj facto a saper a sua maiesta la ultima volunta del re de Spagna circha el governo de Castiglia et vedendo che la stava mal contenta ne rispondeva a la partita de volersi meter in judici. segondo se offerisse la maiesta catholica epsi oratori como da si (ut dicunt) per esser Castiglianj. et amare el ben de la patria sua confortorno la maiesta prefacta a volersi disponere di trovar qualche modo de apuntamento perche anchora chel re de Spagna scrivesse ne la forma el scrive cognoscevano tanta bonta in lui et tanto amore verso sua figliola et suo zenero che non li denegeria ogni buon et conveniente partito. el re de Castiglia ad persuaxione del re de Romani che se atrovava presente li rispoxe cun molte humane et dolci parole che da mo el seria ben contento far ogni acordo piacesse a la catholica maiesta et che loro dovesseno dir de che li pareria, sua maiesta savesse restar satisfacta. et qui naque una difficulta che la maiesta prefacta voleva che li oratorj metesseno partito, poi che havevano facto la propositione persuadendosi l'avesseno facta per ordine del

suo re et non di si et li oratori a lo imcontro dicevano chel re suo haveva dichiarito la sua oppinione che . e . di volerse remetter im qualunche judicio non suspeto ne li domandava cosa alcuna ma che se sua maiesta voleva altro tochava a ley domandar. steteno in su tal differentia longamente et tandem nichil aliud conclusum fuit se non che questa maiesta monstrando gran sumitione verso el socero rimaxe ferma in questa sententia che non aspetava a ley far alcuna rechiesta, ma che semper la saria prompta a prender ogni apontamento di tuto questo. lí prefacti oratori ne deteno adviso al re di Spagna: et me affermano che re vera cognosceno: et cossi hano scripto che la inclination et animo del re de Castiglia e bono. et da se faria liberamente cun effecti quello el dice cun parolle: ma sono tanti li stimuli de soy conselgieri a chi sua maiesta presta piu fede: et mazor credito che a suo padre che sel fa qualche bona deliberatione a persuaxione del re di Romani. o de qualche altro fidel amico et servitor loro, immediate cun sue arte impediscono le executione et perturbano el tuto. per modo che epsi oratori dubitano assay che l' opera a facto. la mayesta cesarea nel tempo e stata de qui im ben disponer suo fiolo verso suo socero, habia ectiam ad esser im breve tempo interotta da dicti conseglieri. j qual cun verita non studiano in altro: et li instessi oratori dicono che non vedeno modo de poterseli remediar se sua maiesta non va im Spagna et se abochi cun quel serenissimo re, la qual cosa la maiesta sua dice et asevera voler far im ogni modo molto presto. et pur heri raxonando cun mi mi acerto sopra la fede sua chel non facea altro che metersi in ordine. et prepararsi al andata de Spagna et chel non resteria per esser imverno perche im queste parte lusa alcuni venti li verso Natalle che le melgior passar che de ystate, confortandomi cun grande humanita che anchor io mi metessi in ordine perche l' aveva grandissimo apiacer de la mia compagnia facendo sua maiesta quanto la dice non ho dubio alcuno che tuto procedera bene et come se atrovano insieme lui et la catholica maiesta serano immediate d'acordo senza altro mezo perche cognosco la bona natura di costuj: et ho sentito parlar assay de la prudentia del'altro el qual mi par haver comprexo per molti discorsi facti cun li soy oratori sia per haver ben grata la unione et concordia de questo altro re: et inter cetera non parlo may cun dicti oratori che non mi persuadeno

et pregano che quando mi atrovo cun questo re volgij meter qualche bona parolla: et cusi semper chel mi ocore ben a proposito: et che lo possi far modestamente et citra suspitionem lo fanno per exeguir quanto mi comando vostra celsitudine per sue de . 7 luio.

La maiesta catholica novamente per mezo de li soi oratori si come loro mi hanno confermato ha facto dichiarir al re de Castiglia che cosi como per avanti l'aveva deliberato per bene: et util de li soy regni non prender molgier al presente, per bene et utille de dicti soy regni per le cose seguite da poi la deliberato tor molgier: questa maiesta ha simulato assay et monstrato esserne ben contenta. ho preterea intexo da uno amico mio che ben lo po saper che questi conseglieri hanno facto ultimum de potentia perche la serenissima rezina scrivesse a li grandi de Castiglia che l'era per andar de breve de li per tor la obedientia et governo de soi regni: et li confortassi ad esserli fidelli. ne may l'anno potuto obtener da sua maiesta, immo l'a dito: et dice publicamente a chi li parla che volgia dio che la contravenga a la volunta de sua madre et che fina su padre vive altri che lui governi Castiglia et che se l'a tolto mogier l'a facto bene per viver da bon christiano. Ma che non resta perho che la non sia certa che may fu padre che amasse tanto una filgliola como el suo l'ama ley.

El serenissimo re de Romani. terzo zorno era anchora a Dist octo lige de qui sul camino de Colonia et diceva volersi' aviar verso el camino de Ulmo. et de Yspruch. tamen se judica chel vadi temporezando per veder la risposta de la christianissima mayesta. de questo la serenita vostra potra esser melgio certificata da sui magnifici oratori che a di ultimo. del passato erano insieme a Colonia.

Da poi che questa maiesta e venuta in questa terra ha venduto molti soy villazi di Barbante de li qual ley ne trazeva o pocha o niuna utillita perche l'era robata da chi li governavano et de questa ragione a tochato nonanta sette millia philipi che sono da circa 65 millia ducati.

Nr. 70. Brüssel, 14. October 1505.

Wiederherstellung der Königin. Vorbereitungen zur Seefahrt nach Castilien.

Serenissime princeps. a di 6. del instante d' Anversa furno le ultime mie de dove questo serenissimo re parte el zorno seguente et vene ad una batia apresso Melines et li e stato tre giorni a la cacia e poi e venuto qui a Borseles a trovar la serenissima rezina che e facta sanna et galgiarda. Heri la maiesta prefacta hebe littere de Spagna che li advisano como l'armata de la catholica maiesta haveva prexo Mazachivir che e el porto de Oran de il che sua maiesta ne ha facto segni de grande alegreza et io me ne ho congratulato per nome de Vostra celsitudine cun le demostratione che recercha lo amor: et bona amicitia interciede tra ambe dicte maiesta et quel serenissimo senato che e stato officio gratissimo a la maiesta sua. El serenissimo re de Romani e anchora a Julich a la cacia haveva mandato via el forzo de la sua compagnia: et e restato cun pochissimi cavalli: expeta segondo el commune judicio la risposta havra habuta monsignor de Villa et domino Philiberto da la christianissima maiesta perche de li par dipendeno tute sue actione. credo non si possi tardar molto haverne nova perche sabbato passato che fu a di 21. dovevano zonzer a Bles. [1]

El serenissimo re de Castiglia persiste pur in opinione de voler onino passar im Spagna molto presto ne may parlo cun sua maiesta che la non mi afferma che a cercha de Nadal [2] la se vole imbarchar cun la colla de i venti che a lor suol usar propicij al suo navegar piu che sel fusse de estade. ha novamente facto rettenir quanti navilli se atrovano in Zilanda: et mandato comandamento a tuti quelli hanno de andar cun sua maiesta che in termene de quatro zorni siano preparati: et dicessi che non potendosi haver navillij a sufficientia parte de la compagnia andara per terra. el duca de Gelder e partito anchora lui per andar a disponer le cose del stato suo: et ritornar fra dicto termine tuto presto et in hordene per acompagnar sua maiesta im Spagna et demum tute actioni et operationi de la maiesta prefacta tendeno a questo effecto. se re vera el sia per seguir como dicono io mi reportero a quello vedero per zornata.

[1] Blois. [2] Natale.

El doctor Ayden che doveva andar orator: de la maiesta cesarea in Franza se atrova qui. sua maiesta ha voluto che soprasiedi fino che per li oratori sopranominati se intendera qual sia l'animo: et intentione de la maesta christianissima.

Nr. 71. Brüssel, 19. October 1505.

Depeschen aus Frankreich und Spanien. Stimmung der Granden.

Serenissime princeps. Questo serenissimo re terzo di hebe la posta de Franza im molto breve hore cun littere de monsignor de Villa et domino Philiberto sui oratori che li dano avixo del suo zonzer a la corte che era tre lige da Bles: et haver habuta grata audientia dal christianissimo re el qual haveva deputato l'arciveschovo de Paris et alcuni altri conselgieri che li havesseno ad aldir: et expedir: et per quanto ho intexo dicti oratori dano speranza chel re de Franza vora restar amico de questa mayesta et che loro havevano bona et presta expeditione et maxime perche la rezina se atrovava li de la qual se prometteno asay riportandosi per le prime et da poy serano stati cun li conseglieri li sono deputati dichiarir particularmente el tuto. Usero ogni dilligentia de saper el sucesso: et significarlo ad Vostra celsitudine benche dal magnifico suo orator existente apresso la christianissima maiesta che se atrova sul facto la ne potra haver piu presto advixo: et presertim se le cose non sucedesseno ad vota: et secundo el desiderio de costoro come seria possibille che in tal caxo se forzeriano tenirle celate piu che potesseno.

Heri: et l'altro sono venute do poste de Spagna in septe zorni che . e . brevissimo termene cun littere de dun Andrea dal Borgo secretario de la maiesta cesarea appresso el re de Spagna el qual non solum el serenissimo re de Romani ma etiam el re de Castiglia ha usato per mezo cun la maiesta catholica da alcuni zorni in qua: et maxime da poi che intexeno che sua maiesta era per prender molgier sapendo che monsignor de Verre li era in summo odio: et costui molto grato. dicto dun Andrea scrive in substantia chel trova el re de Spagna tanto ben disposto verso questa maiesta quanto dir si possa et exorta sua maiesta a passar im Spagna perche

senza alcuno dubio como se atrovano insieme sarano dacordo. et subjunge haver parlato cun molti grandi de Castiglia i qual tuti dicono che sua maiesta de (ve) andar un tracto de li cun la rezina et veder la resolutione del re de Spagna et che sel gie vora far torto, loro non lo patirano: ma che anchor el non ha causa di dolersi. Questo serenissimo re monstra molto ben disposto a volerlo far: et asevera ut supra esser per metersi a camino presto.

Terzo di gionse qui monsignor de Gemel che era orator dela maiesta christianissima apresso el serenissimo re de Romani. sun stato ad visitarlo. mi dice chel va in Franza chiamato dal suo re el qual li ha scripto che la da conferir alcune cose cun luj et che quam primum el sia. de li el re mandera o luj o altri a star cun la maiesta cesarea.

Nr. 72. Brüssel, 27. October 1505.

König Philipp kündigt seinen Entschluss an, nach Spanien zu gehen.

Serenissime princeps. da poi le ultime mie de . 19 . l'e venuto una altra posta de li oratori de questa maiesta che sono in Franza et per quanto ho potuto intender per diverse vie par che siano per adaptar le differentie del paexe de Artoys per le qual fu mandato qui monsignor di Nivers relaxando pero aliquid jurium suorum. Del matrimonio de madama Claudia cun el duca Carlo et del resto contenuto ne la pace jurata ad Achno non se ne fara parola. ma ogniuno scorera dal canto suo perche el non ce cosa che se habi al presente ad exeguir et benche el re de Castiglia se tegni offexo chel re de Franza habi facto pace cun el re de Spagna senza sua saputa contra li capituli hanno insieme tamen, se la portera im pace: et simulera per non poter far altramente: et resterano amicj hover pacifici imsieme si ben qualche uno de loro non molto contento.

Fui heri ad visitatione de monsignor de Gemel el qual questa maiesta cun pregiere ha retenuto qui fin mo expetando la resolutione de li soi oratori de sopra nominati per poter inviar insieme cun lui in Franza el doctor Ayden orator de la maiesta cesarea destinato a la christianissima maiesta per li

5 millia [1] schudi de la investitura. me ha afermato dicto monsignor de Gemel im diversi discorsi habuti insieme che quanto ho dicto di sopra. e per seguir videlicet che le differentie de Artoys sarano adaptate: et altro non si parlera perche el christianissimo re desidera viver im pace. et observar quanto la promesso et pagar ben volentiera li danari le obligati al serenissimo re de Romani et che ultimamente el cardinal Rothomagense ha mandato a dir ad sua maiesta che sopra de lui el mandi a torli chel li haveva. Mi disse preterea dicto monsignor de Gemel che ali zorni passati el serenissimo re de Romani haveva rechiesto la maiesta christianissima per nome de lo imperio che la dovesse lassar fora de prexon el signor Ludovico et dar stato a lui: et a sui fioli secundo la promessa et obligatione facta. al che sua maiesta ha risposto novamente che non se trovera in alcuno de li capituli hanno insieme che may el prometesse relaxar el signor Ludovico ne dar stato ad sui fioli salvo andando loro a star in Franza et che ogni volta che ne vadino l'e per observar la promessa: et cosi in effecto dice el capitolo ne ad altro se obliga la maiesta prefacta.

Heri da poi manzar questo serenissimo re fece convocar tuti i soy zentilhomeni de la corte et li fece dir per monsignor de Fieves che la maiesta sua haveva deliberato metersi presto a camino per Spagna et pero faceva a saper ad ogniuno che se metessino in ordine ita che per san Martino fusseno presti et preparati: et a cio potesseno servir sua maiesta piu alegramente la cresceva a tuti un terzo piu del sallario che hanno. questo ha parso segno molto chiaro et evidente che la maiesta sua volgi cun (l'idea di) passar presto im Spagna come continuamente ley afferma a ciaschuno che li parla. azonto poi che in Zilanda l'a facto rittenir molti navilli che se fano presti: et li se atrovan homeni de sua maiesta che ne retiene quanti ne capitano che sono ad suo proposito. tuta via non se vede da molti che la partita a gran pezo possi esser cosi presta come se dice. li oratori yspani hanno havuto a questi zorni littere dal suo re per le qual li nara particularmente el sucesso del prender de Mazachivir acio lo comunicano cun suo zenero et sua fiola, preterea mi hanno monstrato uno capitolo de la prefacta maiesta che la scrive al comendador de Arro ambasator residente qui

[1] 50000.

in risposta de una domanda li fece a li di passati che fu como el se havesse a governar cun l'orator veneto da poi questa pace facta cun el re de Franza perche prima l'avea ordine de esser cun mi una instessa cosa. sua maiesta risponde che la lauda la sua prudente domanda: et li fa intender la oppinione sua esser et ita li comanda che de qui avanti cun li oratori del pontifice et del re di Franza el pratiche amorevolmente come cun oratori de soi amici che sono novamente, ma cun li oratori de la serenita vostra el tracti et comunichi liberamente tute sue cose come cun oratore de quella illustrissima signoria che sempre è stata et sara coniuncta cun sua maiesta de vero et sincero amor et benivolentia.

Questo serenissimo re ha havuto littere da li soy oratori chel mando (in) Inghiltera. li qual per quanto ho intexo scriveno che quel re rechiede che sua maiesta iuxta li pacti hanno insieme li debi far consignar el duca de Soffol dicto Roxa biancha che e ne le mane del duca de Gelder suo subdito per quanto la maiesta sua dice chiamandose ley duca de Gelder circha la proposta facta per dicti oratori al prefacto re de Inghelterra de darli madama Margarita per molgier dicono chel da parole: et altro et a francexi che li prometteno la madre del Delphino et simelmente el re de Spagna che li vol dar sua neza la rezina zovene di Napoli, benche li oratori yspani mi affermano haver da la catholica maiesta che quel matrimonio è concluxo ocultamente tra loro ita chel re di Inghelterra non se pol tirar indriedo non volendo sua maiesta.

Nr. 73. Brüssel, 29. October 1505.

Abschluss des französischen Vertrages.

Serenissime princeps. Zonta qui una posta de Franza de 26 de presente per la qual questa maesta e advisata da li soy oratori che im quello instesso zorno havevano concluxo et sigillato acordo et apontamento cun la maiesta christianissima de tute differentie erano tra loro et che resterano boni amici insieme.

Nr. 74. Brüssel, 4. November 1505.

Erklärung des Königs von Frankreich. Vorbereitung zur Abfahrt.

Serenissime princeps. lo acordo et lo apontamento de le differentie erano tra el re de Franza et el re de Castiglia seguite come per lè ultime mie de 29 del passato scripsi ad Vostra serenita im questa substantia per quanto ho potuto intender che questa maiesta a satisfaco la maiesta christianissima de veschovado de Tornay: et esta contenta che la sua ellectione valgia: et li ha similmente compiaciuto de alcune altre difficulta de iurisditione de pocho momento secundo questoro affermano: et a lo imcontro la maiesta christianissima ha satisfacto al re de Castiglia cun parole: et promesse assay de volerlo haver per bono amico più che may et observarli quello li ha promesso quando sara al tempo. justificandosi benissimo de la pace facta cun el re de Spagna senza sua saputa che è contra le conventione sue. et cosi de qualche altra particularita che questa maiesta se tenia agravata benche de tute cose che potevano aducer difficulta a lo acordo tractavano tra l'una parte et l'altra se (de) la passata leziermente, desiderando ciaschuno de loro restar pacifici et quieti et scorer cun offerte et promissioni. monsignore de Villa se attende qui fra brevi zorni: et domino Philiberto era rimasto a la corte de Franza per alcuni zornj, da poi se adrezera verso Roma insieme cun una sollene ambasata che qui se prepara per mandar a dar hobedientia al pontifice: et serano el principe de Scymay. et conte de Orno:[1] et uno abbate. ma poi che sono remasti dacordo cun Franza non havevano la comissione che havevano deliberato darli se lo apontamento non seguira come per mie de 29 septembre significay ad Vostra sublimita. procurero saper se dicti oratori oltra el dar de la hobedientia sono per tractar alcuna altra cosa: et qual camino habino a tenir per farlo intender ad Vostra serenita.

Ho dichiarito particularmente per altre mie a la serenita Vostra le preparatione et demonstratione che continuamente fa questa Maiesta de voler passar im Spagna fra brevi termeni de la qual cosa ogni zorno se ne vede mazor et piu evidenti et chiari segni ita che qui al presente non se parla ne se tracta

[1] Horn.

d'altro che de prepararsi et farsi presti ad questa andata. Domane apresso doman el re: et la regina dieno partir de qui et andar a Melines dove hanno ad convenir li stati de Fiandra per acreser adiuto de danari a questa maiesta, como ha facto el paexe de Barbante che li ha acresuto 90 millia schudi al anno per 3 anni et credessi che sua maiesta arivera ectiam fino ad Guant et Burges per tor combiato et aquietar quelli populi che sono mal contenti de la sua partita. la maiesta sua ha facto et fa ogni di provisione per portar cun se mazor summa de danarj el potra: et se e reduto fina ad vender molti boni loci et di gran profito per assay et assay melgiarar de schudi et non lassa via intentata per trovar danarj.

Im Zilanda molte nave sono preparate et tuta via ne zonzeno de le altre che se metteno in ordine.

Nr. 75. Brüssel, 7. November 1505.

Die königlichen Kinder nach Seeland gebracht.

Serenissime princeps. — Questo serenissimo re ozi apresso disnar va a Melines et per quanto mi ha dicto expedito de li andara in Anversa et da poi se adrizera verso Zilanda per imbarcharse quando sera tempo. la serenissima rezina veramente parte anchor ley ozy: et va a Taramua (Dendermond) et de li a Guant et Bruges: et poi in Zilanda a facto venir da Melines tuti i soy fioli et li mena cun si per goderli fina a la sua partita per Spagna che me par si faci piu presto asay de quello molti judicavano. Jo seguiro la maiesta del re perche cosi mi ha ordinato.

Nr. 76. Antwerpen, 12. November 1505.

Anerbieten König Ludwigs. Abreise König Philipps. Fingirte Krankheit Karls von Geldern.

Serenissime princeps. terzo di el vene ad questo serenissimo re. uno messo hover secretario de la maesta christianissima privatamente ha exposto tre cose ad questa maiesta per nome del suo re: primum lo acordo cuncluxo cun li soy oratorj significato per mie de 29 del passato et 4 del instante ad Vostra

serenita soprazonzendoli molte humane amorevol et larghe offerte. secundo ha exortato et pregato sua maiesta che a questi tempi de inverno non si volgi metter a periculo de mar ma volendo passar im Spagna se ne vadi comodamente per la Franza et cun tanta segurta et liberta come el faria per coxa sua. tercio lo ha persuaxo che de le differentie li restano cun suo sacro[1] re de Spagna el se remetta in la maiesta christianissima come amica del uno et de l'altro et che la promette far che ciaschuno de loro restera satisfacto cun molte belle parole circha cio per dimonstrar chel procura questo per el grande amor chel li porta et perche el voria veder tra loro pace unione et concordia: et questa e stata sumarie l'ambasata de dicto secretario el qual anchor non ne ha habuta risposta perche da poi vene e stato continuamente amallato. Ma da bon loco ho intexo che l'avera verba pro verbis ringratiamenti de le offerte justificatione de la andata sua per mar et che cun el re de Spagna suo padre non cè differentia che habi bisogno de altri arbitri che si medeximi et cun questo sera expedito el prefacto secretario. ben se dice che questa maiesta apresso ut reddat pares vices mandera anchor ley suo messo in Franza che faci altro tanto officio cun la maiesta christianissima Lé ectiam venuto terzo di uno nuntio del serenissimo re de Spagna per alegrarsi del parto de la rezina si come me affermano li oratori soy havuto audientia dal re ma non da la rezina per esser za posta a camino per andar im Zilanda ad expetar el tempo da imbarcharsi nel qual loco par sua maiesta vadi si volentieri per el desiderio grande la de partir de questo paexe cun oppinione forsi de may piu tornarne che non ha voluto andar ne a Guanto ne a Bruges come haveva promesso. me se ne è tirato al piu dreto et breve camino l'a potuto, credo doman el serenissimo re che al presente e qui, partira medeximamente per Zilanda non per imbarcharse cosi presto perche non ve anchor la stassom del securo passazo ma per che la brigata se redugi a cio che quando venira el tempo de partir ogniuno sia presto. poi che sua maiesta sera stata im Zilanda tre over quatro zornj dara una volta fina a Guanto et a Bruges per satisfatione de quelli populi che l'anno suplicato et per haver lo acrescimento de adiuto de danari che heri li

[1] socero.

dimando a Mellines in uno parlamento publico che l'ebe da tuti li stati de Fiandra dove ectiam li dichiari la causa de la sua andata im Spagna et li conforto ad ubedir al governator resteria de qui in loco suo el qual non è anchora publicato. ma se dice sera monsignor de Sevres.[1]

La maiesta prefacta per quanto fin modo se po veder menera cun si honoratissima compagnia de signori et zentilhomenj assay i qual tuti porterano le sue arme: et una bella guarda per la persona sua de 2 millia Alemanj che se atrova nel paexe de Gelder de li qual e capitanio el conte de Cristinburg[2] El duca de Gelder che doveva vegnir cun lui. e amalato. non se sa sel sera guarito a tempo. è de oppinione de molti chel fenza la malatia per non venir perche ali soi zorni el ne ha facto de mazor.

Nr. 77. Brügge, 22. November 1505.

Die Königin in Middelburg. Gesandtschaft nach Rom.

Serenissime princeps. le ultime mie che fono de 12 del instante. Siamo stati al ixola de Zilanda dove questo serenissimo re ha trovato gran quantita de nave de ogni natione. bone acte al passazo per Spagna. e stato a merchato cun li patronj: et ne ha soldato nave. 25 spagnole de portada de . 150 . in fina 250 tonele, le altre fina a la suma (?) el vol menar cun si che seran como loro dicono da 40 in suxo le vera tor dal suo paexe de Fiandra et de Olanda. Ad queste che là tolto da ogni mexe de sallario do philipi per tonella che sono octo liere de nostra moneta: et imcomentia corerli soldo a di 6. del mexe proximo futuro.

Sua maiesta expedita da Zilanda se ne venuta in Fiandra et andara visitando queste sue terre per le cause notificate per le ultime mie ad vostra serenita. in questo interim ogniuno se fara presto et venira la stagione de imbarcharse et metersi a camino per passar im Spagna. la serenissima rezina e rimasta a Midelburch che e nel isola sopranominata et li attendera el ritorno del re. Questa maiesta constituito al presente governator de soy fioli et primo zamberlan del duca Carlo

[1] Chièvres. [2] Fürstenberg.

el principe de Simay che era preparato per andar a Roma orator insieme cun domino Philiberto et li altri unde se judica che quella ambasata pro nunc sara remessa ad domino Philiberto sollo ne andera non per prestar la hobedientia ma tractar nove trame tra el pontifice el re de Romani et questa maiesta la qual non trova ben contenta de Franza anchor che l'acordo tra loro sia seguito. et che fine volgiano tender queste tal pratiche anchora che non habia potuto intender particularmente per tractarsi nel conseglio secreto. pure la sublimita vostra cun el suo saldo judicio potra facilmente discorrere et non se discostar da la verita, ben so affermar che domino Philiberto se ha aforzato cun ogni suo ingegno de tirar questa maiesta in questo ballo per haver occassione de andar a Roma et procurar cun la autorita et favor de sua maiesta et del serenissimo re de Romanj de esser promesso al cardinallato et za ho intexo per bona via che l'altro zorno el mando a la maiesta prefacta la minuta di una littera chel disiderava la scrivesse al pontifice in sua recomandatione et la maiesta la poi scripta de sua propria mano per mazor efficatia si come la voluto. El nuntio over secretario del christianissimo re fu expedito cun la risposta che io scripsi ad vostra sublimita si come da novo mi esta acertato et pur se dice che questa maiesta avanti el suo partir mandera oratori im Franza in loco de quello che adesso ne è per esser amalato.

Nr. 78. Gent, 29. November 1505.

Unzufriedenheit der Niederländer. Forderungen König Heinrichs VII. Rückkehr des Herrn de Ville aus Frankreich. Böswilligkeit König Ludwigs.

Serenissime princeps. Questo serenissimo re za sey zorni . e . venuto qui a Guanto dove e stato et e . im pratiche de danari cun questi soy populi i qualli alla fine farano quanto vora sua maiesta benche la vedeno andar im Spagna mal volentiera et patiriano ogni graveza azio la remetesse l'andata et remanesse cun loro. stara im questa terra qualche zorno et poi ritornera a Bruges temporizando et metendo ordine al governo del suo paexe fino che venira tempo de poter passar im Spagna. et se altro disturbo non interviene. E sta expedita la comissione et lettere de credenza. a domino Philiberto chel

se ne vadi a Roma come per littere mie de 22 scripsi ad vostra serenita et è fama che in loco del principe de Simay che doveva andar a prestar la hobedientia al pontifice imsieme cun li altrj andara monsignor de Breges[1] el qual e uno di gran personazi de Barbante: et soleva per el passato governar tuta questa corte. ma essendo cun la maesta prefacta in Spagna per subiestione del veschovo de Belimzona[2] che li era concorente devene im desgratia et parti de Spagna et fin mo e stato a parte. hora par el comencj tornar a gratia et recuperar el suo grado ma non se dice perho chel sia per andar cosi presto: et e opinione de alcuni che habino sparsa questa voce de voler mandar el dicto monsignor de Berges per dar mazor credito et favor a domino Philiberto ne le cose l'avera a tractar cun el pontifice de le qual non ne ho potuto haver piu particular intelligentia de quello significay ad vostra serenita.

Questa maiesta per la speranza li haveva dato monsignor de Sampin suo orator im Inghelterra de concluder el matrimonio tra quel serenissimo re et madama Margarita mando l'altro zorno domino Philiberto che se atrovava a caxa sua apresso Lione sotto littere credential de manu propria a la prefacta madama Margarita sua sorella che e im Savolgia per intender da ley se la resteria contenta quando se potesse maritarla cun el re de Inghelterra. non se ha anchora havuta risposta ma ho parlato cun qualche persona discreta et ben prudente de questa corte che presta pocha fede ale bone parole del re de Inghelterra perche el fa lo instesso ne la medexima materia de matrimonio cun el re de Franza: et cun el re de Spagna: et li tene tuti im parolle per far el facto suo: et voria trar de mano de questo re el duca de Soffol dicto Roxa biancha el qual sua maiesta hebe dal duca de Gelder questo octobrio passato quando el fu ala corte et e . al presente nel castel de Namur deinde voria chel datio che lui ha imposto a Calles a tute mercantie passano de Inghelterra in Fiandra si de Fiamengi come de Anglexi romanesse integro et fermo: et chel datio che alo imcontro questa maiesta ha posto a tute mercantie venirano de Inghelterra in Fiandra fusse levata et qui è la difficulta. Quelli et questi populi per le qual non pono pratichar insieme za tante fiere. Rechiede preterea dicto re de

[1] Berghes. [2] Besançon.

Inghelterra che la maiesta prefacta li ciedi (e) renuntij tute ragione et actione che l'a sopra dicto loco de Calles che è ne la Fiandra et apartiene ad questa caxa de Borgogna et perche l'una et l'altra de queste portione redunda im beneficio et utille de suo filgiolo el principe de Calles et de la principessa sua molgier sorella de questa rezina perche loro godeno le intracte de Calles affacto che dicta principessa a mandata qui la sorella de dun Zuane Emanuel sua governatrice a pregar el re et la rezina che li volgiano consentir quanto è dicto de sopra perche lé cosa sua. le dimande pareno ad ogniuno molto grande et difficile anchora chel desiderio de questa maiesta sia forsi mazor de adaptar ogni differentia et unirse cun el re de Inghelterra cun quel piu streto vinculo che possibel sia per securta del suo paexe. in questa sua absentia et per poter haver el passazo libero im Spagna che se ben la fortuna el gitasse in Inghelterra el fusse securo et za tra le altre rechieste de soi oratori al prefacto re li hanno domandato salvo conduto per l'andata sua. del sucesso spero poterne dar advixo ad vostra serenita.

Monsignor de Ravasten vene l'altro zorno qui per passar in Zilanda da sua matregna sorella che fu del duca Carlo: et sieme ectiam e venuto monsignor de Villa che e stato ambasator im Franza el qual molto pocho se lauda dela christianissima maiesta et ha facto tal relation del suo mal animo simulato verso questo serenissimo re che ne . e . restato molto mal satisfacto et non (mo) sta a pentirsi de la tanta fede chel li ha observato contra el voler del padre: et cun pocha gratia del socero . unde li e reusito pocho bene.

Sua maiesta mando a li zorni passati uno suo gentilhomo nominato Curtavilla[1] che stava nel paexe de Enac. a far rescidentia in Franza in loco de l'altro anbasator che e amalato. non ho intexo prima la sua partita perche el non e sta expedicto da la corte ma la commissione li fu mandata fina a caxa. Da poi dicta maiesta ha inviato a la rezina de Franza uno altro suo amato gentilhomo nominato Botone[2] cun molti belli presenti et cosi va temporizando piu che la polle.

El duca de Gelder pur se lassa intender non voller passar im Spagna et oltra la excusatione de la malatia se

[1] Courteville. [2] Bouton.

dole prima del duca de Soffol che li e sta tolto. Da poi non li esser sta observato la promessa dela pensione che doveva imcomenciar lo instesso zorno de lo apontamento et che fin hora non ha habuto uno quatrino li esta mandato uno zentilhomo a parlargi per saper la sua volunta. et se dubita assay che la sia trama de Franza.

Nr. 79. Gent, 2. December 1505.

Die spanischen Gesandten gegen Philipps Abreise. Die Vorbereitungen beendigt.

Serenissime princeps. Io sun stato heri longamente cun li oratori yspani come spesse fiate solgio far: et tra molti discorsi et ragionamenti havuti insieme circa l' andata del re de Castiglia im Spagna ho molto ben comprexo che loro non sun de oppinione che l'abi a metersi a camino cosi presto. como l'aferma non obstante tante preparatione facte: et che continue se fano, ma che siano tute fictione et simulatione per far creder al re de Spagna suo socero che onino el re volgi andar a cio che sua maiesta descenda a dimandar qualche acordo, el qual ciaschun de loro sumamente desideraria ma l'uno sta in ostinatione che l'altro debi demandar: et da poi che dicti oratori come da si proposeno quanto per mie de . 6 . octobrio significay d' Anversa ad Vostra serenita non e sta piu parlato ne da l' una ne dal altra parte ne facto parola de apontamento, ben credono li prefacti oratori che a la fine el re de Castiglia vedendo el fermo proposito de la maiesta catholica conveniria lui demandar partito: et sperano che za monsignor de Verre orator de li ne habi qualche comissione: et me confermano che essendo richiesta la prefacta maiesta catholica li concedera quanto saperan desiderar pur che a ley resti el governo de Castiglia come è stato el voler de la rezina defunta altramente non se persuadano per modo alcuno che questa maiesta sia per passar im Spagna perche judicano che andando senza altra conventione cun quel re el non saria totalmente de satisfatione sua. tuta via principe serenissimo le preparatione che sono facte per questo mezo sono talle: et si preste che veramente oltra che la maiesta prefacta afferma continuamente volerse imbarchar cun la prima colla de le tra-

montane ogniuno existima che senza alcuno dubio la sia per farlo perche le nave sono acordate et a sey de questo mexe li imcomencia a corer lo soldo. le provissione de victualie sono facte im gran copia: et habundantemente tuti i signori et zentilhomeni che hano a passar el mar sono in ordine: et preparati. la rezina e in Zilanda za tanti zornj: et demum par che non manchi cosa alcuna che cun el primo tempo la maiesta sua non si possi meter a camino ad ogni suo piacer. —

Nr. 80. Gent, 5. December 1505.

Schreiben König Ferdinands an seine Gesandten. Freundliche Gesinnungen König Philipps. Die Königin für sich allein.

Serenissime princeps. da poi le ultime mie de do del instante io me ho atrovato una altra fiata cun li oratori yspani et intracti neli istessi raxonamenti de l'altro zorno de l'andata del re de Castiglia im Spagna: mi son assay ben chiarito del animo de la maiesta catholica circa cio per littere che la scripto ad epsi oratori novamente le qual me hanno comunicato: et la substantia e questa che la maiesta prefacta respondendo a dicti soi oratori che a li di passati l'aveano excitata ad volerse componer cun soy filgioli re et rezina de Castilgia per bene utille et honor de l'uno et l'altro etcetera dice chel no fu may che lui non fusse prompto et desideroxo ad abrazar soi fioli come se conviene a bon padre et tractarli come carissimi filgioli: et farli ogni conveniente et bon partito et de questo istesso proposito l'era ectiam al presente anchor che l'avesse intexo tute le pratiche et trame erano sta tractate cun molti grandi de Castiglia per tuorli el governo et caciarlo de quel regno del che el ne haveva semper facto pocho caxo perche el sapeva ben a che termine el se atrovava: et chi a la fine seria remasto inganato et cun le mano piene de mosche et da novo remaneria non volendo quiescer al dover, subjungendo poi che se li prefacti re et regina de Castiglia se mettesseno pur ad voler passar im Spagna senza alcuno apontamento o conventione che pero non se lo persuade el non e per modo alcuno per riceverli come fioli. bene vero che in fine el conclude che l'era gionto li in Salamangha monsignor de Verre

et li haveva mandato a domandar audientia: et sua maiesta credeva chel fusse per tractar qual conventione: et perche da poi im qua non e venuta posta de Spagna: et sono passati. 15 zornj e li prefacti oratori sperano che siano su tractamenti de acordo et che monsignor de Verre che ha plenaria liberta non volgi scriver fino chel non ha concluxo per haver sollo la laude et premio de l'una et l'altra parte. dubitando che sel scrivesse de qui la praticha, questi consegliorj per intrometersi anchora epsi: et haver parte del perdono ne meteria qualche intrigo et presertim dun Zuane Emanuel che cognosce esserne im pocha gratia del re de Spagna: et da uno tempo in qua ha cerchato assai de reconciliarsi et ha facto rechieder ad sua maiesta che li faci intender quello la desidera dal re de Castiglia che li promette farlo far. li è sta risposto chel debi consigliar el suo re quello li par el melgiore et è sta facto pocho caxo de sue offerte. questa maiesta veramente pur persiste continue nel medeximo che semper ha facto de parlar de la maiesta catholica cun quella submissione et reverentia che sel li fosse proprio padre semper dicendo chel vol esserli filgiolo obsequentissimo ne may se sente uscir de la sua bocha parola che monstri malla contenteza: Preterea de le preparatione che la facto per passar im Spagna el non cè cosa che si possi comentar esser facta per la guerra ma piu presto per andar honoratamente et cun securta quando l'ocoresse che capitasseno in qualche porto suspeto. la sua compagnia sara doxento zentilhomenj et domille solli fancti alemanj. Vero e che ogniuno portera le sue arme che non e fora del dover per ogni caxo potesse acader. l'era dicto dal vulgo chel portaria cun si gran summa de danari et quando ho voluto haver la verita dal medeximo tesaurier regio ho trovato che sua maiesta ha habuto da tuto el suo paexe non piu de 300 millia ducati che è lo adiuto ordinario de uno anno avanti tracto el qual adiuto li e sta prolongato per tre anni: et tre el doveva durar che sono sey, ha etiam tochato da circha 150 millia ducati de alcuni loci soy venduti e questi sono spexi ita che non li resta salvo li 300 millia ducati delo adiuto chel possi portar im Spagna. el non e persona alcuna de qualche inzegno che se possi persuader che cun questo apparato el re de Castiglia se meti ad voler passar im Spagna contra el voler de quel re che e de li potentissimi salvo

se qualche sdegno o gran promesse de li grandi de Castiglia non lo facesse precipitar como dal duca de Medina Sidonia, duca de Nazara[1] marchexe de Viena,[2] l'admirante, e el conte de Benevento. j qual tuti per messi suj che tieneno qui monstrano inclinar piu a la parte de questo re che de la maiesta catholica.

Ad avixo de Vostra sublimita anchora che la rezina sia nominata im questi tractamenti, ley tamen non participa ne sa cosa che se faria, ma se ne sta in Zilanda dove raro vel nunquam se vede.

Nr. 81. Gent, 6. December 1505.

Abschluss des Vertrages von Salamanca.

Serenissime princeps. tenute le aligate fin mo per manchamento de messo questa matina trovandomj a la messa cun questo serenissimo re li soprazonse una posta de Spagna cun littere de monsignor de Verre suo orator date in Sallamancha a di 27 del passato per le qual li scrive haver concluxo et sigillato acordo et apontamento cun la maiesta catholica de tute differentie et controversie resterano tra loro ita che de qui avanti romanirano in quello amor pace unione et concordia che die esser tra carissimo padre et obsequentissimo figliolo et questo mi ha comunicato sua maiesta cun demonstratione de grandissimo piacer et contento promettendomi che quando sarano dessifrate le lettere: el me fara intender piu particularmente ogni cosa. questo medeximo in questa hora mi hano mandato a confirmar li oratori yspani. —

Nr. 82. Gent, 6. December 1505.

Inhalt des Vertrages.

Serenissime princeps. da poi serate le aligate io sun stato cun li oratori yspani li qual me hanno dicto lo acordo esser seguito im questo modo che li magistrati de san Jacomo Calatrava et Alicanta[3] de li qual era la mazor difficulta romano

[1] Najera. [2] Villena. [3] Alcantara.

liberi a la catholica maiesta come cosa non pertinente al regno, le intracte veramente de Castiglia da poj pagate tute: et qualunche spexa del regno hanno ad esser divisse per mittade et medeximamente el governo ha ad esser comune che sel socero metera un magistrato el zenero ne potra meter uno altro de la qual cosa li prefacti oratori ne sono restati ben contenti sperando che a le fine et suo re habia ad esser ministro del tuto.

Nr. 83. Gent, 10. December 1505.

Der König beschwört den Vertrag. Hoffnung, dass die Heirat König Ferdinands nicht zu Stande komme. Beschleunigung der Abreise.

Serenissime princeps. per do mie de 6. del instante significay ad vostra celsitudine la nova che in quela medexima hora era venuta de Spagna de lo apontamento seguito tra li serenissimi re de Spagna et questo di Castiglia cun el qual son da poy stato per intender qualche mazor particularita juxta la promessa fatami per sua maiesta de participarmi el tuto. la maiesta sua mi ha confermato quanto me disseno li oratori yspanj. videlicet che li magistrati de san Jacomo Calatrava et Alicanta remaneno a la maiesta catholica per non esser cosa pertinente al regno, ma el resto de le intracte de Castiglia tracte le speze ocorerano se hanno a dividere equa porcione tra epsi et el governo semilgiamente ad esser commune: et tanta autorita re ha d'aver l'uno come l'altro: et tuto die esser governato et administrato per uno conselgio che cercherano unitamente de persone savie et prudente et questa è in summa la substantia de le soe conventione extexa cun molte parole si come etiam denuo me hanno acertato li sopronominati oratori yspani. a li qual questa matina el serenissimo re de Castiglia ha facto lezer tuti li predeti capituli havuti da monsignor de Verre et in sua presentia li ha confirmati et jurati: me ha dicto preterea la maiesta prefacta cun demostratione de gran satisfatione et contento del serenissimo suo socero lo expeta cun summo desiderio de vederlo et li offerisse se l' è bisogno mandarli de qui potentissima armata che l'acompagni im Spagna affermandomi la maiesta sua che doman onino el vole adrizarsi verso Zilanda de dove essendo tempo bono non partira piu

ma procurera imbarcharsi quanto piu presto el potra. ma sel tempo sera tristo come e stato fino ad hora tornera a Bruges una altra volta per doi o tre zornj. ho intexo de bon loco che monsignor de Verre per sue littere da speranza a la maiesta prefacta che andando presto im Spagna facilmente se potra disturbar el matrimonio de madama de Foys perche el judica che la catholica maiesta non se atrovi ben contenta haverlo facto et per questa causa credo se acellerera la partita quanto piu sara possibel.

Nr. 84. Brügge, 20. December 1505.

Der König aus Zeland zurückgekehrt. Möglichste Beschleunigung der Abreise.

Serenissime princeps. Da poi le ultime mie de 10 da Guanto questo serenissimo re e stato im Zilanda continuamente pare expetando chel tempo se havesse ad far bono, ma vedendo chel persevera tristo et contrario penitus ad suo navigar, terzo di se ne vene qui a Burges cun animo de star qui atorno: et a Mellines et forsi im Anversa a la cacia fina chel tempo se adreza. non ha menato cun si oltra . 20 cavalli tuto el resto de la corte ha voluto remangi im Zilanda a cio siano presti quandocunque sera la stagione de partir. Sua majesta domenega passata fece sette cavalier de l' ordine del toxon che furno el conte de Justinberg. capitanio de li fanti alemanj che vano im Spagna. monsignor de Verre absente che e orator im Spagna. monsignor de Lalem. monsignor de Listen. monsignor de Nasot. dum Zuane Emanuel et el conte de Orno. la praticha del matrimonio tra el re de Ingheltera et madama Margarita par si astrenze piu ogni zorno. ita che da molti che intendono assaj e tenuto per certo chel seguira in ogni modo. quando madama Margarita volgia consentir. la qual im questo principio monstra un pocho de renitentia et oltra di questo ho intexo per bona et certa via che sono a le strete de concluder nova liga et confederatione tra li serenissimi re de Romani re di Castiglia re de Inghelterra et re de Scocia suo zenero et forsi ectiam el pontifice: et cun questa trama. domino Philiberto ando a Roma. El re de Castiglia per tema et mal animo che

l'a verso el re de Franza de che se tiene sopra modo agravato et qualche volta se ha lassa uscir de bocha parole che monstrano molto malamente. La maesta cesarea desidera etiam ley questa unione per el medesimo respeto, el re de Inghelterra oltra che anchora epso non sia molto contento de Franza per quanto se dice haria piacer de asecurarsi del duca de Soffol Roxabiancha che è nele mane de questa maiesta. el qual duca li è uno gran spino ne li ochij perche el sa che lè amato et desiderato dal populo anglexe: et qualche zorno li potria far del male asay. El re de Schocia veramente credo habi piacer de esser nominato per el mondo benche costoro dicono che ectiam epso se dolle assay de Franza per che per antiqui loro pacti et conventione la maiesta christianissima era obligata in tute sue lige et pace far mentione de Schocia et sempre l'a facto salvo che in questa ultima pace cun Spagna. Questa liga si tracta a commune beneficio et de li lor stadi amici amicorum et inimici inimicorum et concludendosi laserano loco ad re di Spagna de entrar sel vora. El re de Castiglia spera atrovandosi cun sua maiesta non solum far la intrar ma disturbar ectiam el matrimonio de madama de Foys: et per questa causa e per esser etiam da poi facto lo apontamento solicitaro ogni zorno da la maiesta catholica sua maiesta studia l'andata quanto piu el polle.

El duca di Gelder da poi intexo lo acordo seguito tra socero et genero ha mutato sententia et dice voler far ogni suo forzo per venir im Spagna come l'avea promesso excusandosi cun la madama, tuta via se l'a pocha fede ad sue parole. Heri vene nova che l'e morto el veschovo de Lege che era uno signor im spirituale et temporale cun intracta de forsi 40 millia ducati et ha el stato suo tra el paexe de Gelder et el Barbante non molto lontano da Lorena et Franza et perche semper a la celebratione de questo veschovo e stato differentia tra Franza et questa caxa se dubita assay de qualche novita. —

Nr. 85. Middelburg, 1. Januar 1506.

Widrige Winde. Neue französische Prätensionen.

Serenissime princeps. Da poi le ultime mie de 20. del passato da Bruges essendosi posto el tempo a ba bisa over

buora a modo nostro el serenissimo re parti el zorno. de 5. zenar et cun gran presa se ne vene qui a Medelburch sperando poter immediate metersi a camino per Spagna, ma el di de Inocenti (27. Dec.) che arivassemo qui el tempo si muto et e facto tristissimo et al tuto contrario al suo navigar, la maiesta sua ha facto et tuta via fa cargar in nave et victuarie et tute cose sue: et de li soy. Ita che venendo el propicio et desiderato vento non resti salvo le persone ad montar in nave. ben potria seguir che im questo interim l'andasse fina im Anversa per 4. o 5 zorni. El veschovo de Legie[1] non e sta anchor creato, li ellectori che sono li tre stati de tuto el paexe ecclesiasticj nobili et populani se reducono per far la sua ellectione et questa maiesta ha mandato de li el principe de Scymay. monsignor de la Rochia fiol del gran cancelier de Borgogna et el preposto de Aras. acio favorizeno el veschovo de Canbray antiquo suo servitore per el qual sua maiesta fa ogni opera perche l'importa asay ale cose sue che a quel veschovato sia ellecto persona che sia sua devota. Ho intexo da uno amico mio homo de conditione che oratori de questo serenissimo re che sono in Franza scriveno che la maesta christianissima havea deliberato mandar qui uno suo orator a dimandar uno castello che e apresso Canbray[2] el qual pretende sia de sua jurisditione, ma stante lo acordo seguito cun la maiesta catholica non solum ha supraseduto dicta ambasata ma etiam innhibito al parlamento de Paris che voleva far una medexima dimanda de una altra forteza de Artoys et mi sopragionge el prefacto mio amico che questa maiesta nota ben el tuto et se la manda a memoria et che se may l'ochore chel possi el ne rendera bon cambio. Ozi e venuto qui l'arciveschovo di Trevere ellector del imperio el qual me e sta acertato passera im Inghelterra per nome de la maesta cesarea per concluder el matrimonio de quel re cum madama Margarita sua fiola. et forse ectiam chel concludera la liga et confederatione che per altre mie ho significato ad vostra sublimita.

[1] Lüttich. [2] Cambray.

Nr. 86. Middelburg, 6. Januar. — Zu Schiffe, 7. Januar 1505.

Lütticher Bischofswahl. Verkündigung des Vertrages von Salamanca

Serenissime princeps. stando questa maiesta im expetatione che de zorno im zorno el tempo se canzi non ha havuto ardir partirse de qui per Anversa ne per altro logo. Dubita poi non perder qualche bella occasione de far vella et partirsi de questo porto. Sun venute nove de qui esser sta ellecto lo episcopo de Lege uno protonotario de li conti de Heremberg[1] signori principali del paexe medeximo amici cordiali de Franza et . e contra naturale inimici de questa de Borgogna. da chi non son molti anni che fu talgiata la testa al patre del dicto veschovo. e stata nova ingratissima ad questo re per non immerito perche se ocoresse differentie alcune cun Franza Francesi hariano passo aperto de intrar im Barbante per el paexe de Lege oltra poi che questa ellectione e anchor potissima causa chel duca de Gelder habi prexo de non voler andar im Spagna per esser el prefacto veschovo novamente ellecto molto suo amico. l'arciveschovo de Trevere se ne è andato in Anversa dove expetera comissione da la maesta cesarea per andar im Inghelterra. a lo effecto significo ad vostra celsitudine per le aligate.

Questa matina da poi udita messa solemne questa maiesta ha fato publicar in giesía lo acordo et apontamento facto cun la maiesta catholica et afferma el primo zorno che faci tempo voler montar in nave. Io etiam iuxta la comissione de la sublimita vostra seguiro la maiesta sua che monstro haverlo molto grato et mi ha facto consegnar una dele bone nave che siano ne la frota ho mandato per terra li cavalli de vostra serenita ne ho guardato a spexa alcuna per beneficio suo perche se li havesse venduti qui et compratone altri im Spagna seria sta cun gran suo danno et interesse benche cun assay mancho mia spexa et cetera. Sun venute nove de Franza ad questa maiesta che madama de Foys molgier novamente tolta da la catholica maiesta era za partita per Spagna o stava per partir il che a tolta ogni speranza ad questo re di poter cun il suo andar im Spagna romper el matrimonio. Im questo zorno se atrovano tre nave del re de Portogallo im questo

[1] Arenberg. Erard de la Mark gewählt 30. December, später auch Erzbischof und Cardinal.

porto facte novamente in Olanda per il viazo de Calicut molto belle, una de mille l'altra de 700 l'altra de 300 bote passerano insieme cun la nostra frota che sara da 40 nave de portata de 150 fin 400 tonelle tute ben in ordine: et cun la piu bella et habundante provissione del viver che per ventura sia stata im armata za molti anni et cun molto magnifica et nobel compagnia d'assay signori el zentilhomenj. et de doa millia alemani benissimo im ponto.

Tenute le presente fin ozi expetando tempo di poter partir cun il nome del Spirito Sancto siamo questa matina montati in nave el vento e bono et presto si fara vella alia non sunt.

Ex Arnina in navi.

F.

Depeschen aus England (Falmouth)

23. Januar bis 17. April 1506.

Nr. 87. Falmouth, 23. Januar 1506.

Bericht über die unglückliche Seefahrt.

Serenissime princeps. a di 7 del instante come per Morgante corier significay ad vostra celsitudine questi serenissimi re et rezina se imbarcharno ad Arnina cun tuta la sua compagnia ma per expetar che la luna facesse el tondo non partissemo fina a li X. da matina cun vento assay propitio che ne acompagno tuto quel zorno e l'altro fin sopra Antona dove su la meza note da poi una bonaza calma havendo ogni nave le velle ad alto: fussemo assaliti da una subita tempesta da greco et tramontana tanto forzevole et rabioxa che fece assay de paura etiam alli experti et antiqui marinari per esser la note obschura et tenebroxa: et el canal mal sicuro: et cun gran faticha et pericolo se pote abassar le velle. Tuta via quella note se smarite uno terzo de l'armata. Duro questo vento per tuto di . 12 . et ne conduxe a li contijni del mar de

Spagna per quanto potevamo cognoscer li pidoti[1] per el suo schandalgio. Da poi si fece bonaza calma per tuto di . 13 . fina a la sera chel vento se messe al ponente et garbino contrario al nostro viazo che ne cazava a la costa de Inghelterra. fu deliberato star quella note su le volte cun speranza chel vento havesse a voltar, ma intervene tuto lo opposito. ando tanto crescendo el mar et vento che circha meza note se atrovassemo forsi . 50 milgia apresso terra cun obscurita si grande che non se vedeva uno palmo avanti; soprazonse deinde tanta fortuna et si terribile che per ricordo de quanti marinari sono su questa armata za . 50 anni non si vete la simile. ogniuno procuro de salvarsi al melgio che potea: et chi tene la volta da mar et chi de terra, nui pilgiasemo la volta de terra e la matina al alba cun gran foscho se atrovassemo . 18 . nave tanto a sequaro da terra che ogniuno se tene per perso et spazato senza speranza de remedio se lo adiuto de la divina maiesta miracoloxamente non ne sopragiongesse a la qual cun voti et pregiere tuti se convertissemo desperati da ogni altro socorso et da quella tandem per sua infinita bonta et misericordia fussemo exauditi et conduti in questo porto de Fallamua tuti travalgiati et conquassati. le maesta del re et rezina teneno l'altra volta et sempre cun fortuna steteno in mar tuto di . 14 . et 15 che andarno per perduti cun do sole nave a Portalnue che e uno reduto et non porto . 10 . lege d'Antona. del restante de l'armata . 4 nave andarno a Premua et . 3 in Artemua: et 3 si rupeno sopra Artemua ma el forzo de li homeni scamporno, de le altre adhuc non sapano nova alcuna. la Maesta del re zonto a Portalnue spazo immediate uno messo ad posta ad questi porti cun littere che advisavano la sua salute et comandamento che niuna nave dovesse moversi de dove se atrovavano senza altro suo ordine ne da poi havemo saputo altra cosa de lui per esser qui in Cornovalgia a la extremita de l'ixola duxento cinquanta milgia lungi d'Antona in loco salvaticho dove non capita may homo oltra li pochi villani che ne habitano ne ha facto una hora de bon tempo che sua maesta habi potuto levarsi de dove lé ma sempre ponente maistri ponente garbinj et sirochi fortunevoli. ciaschun dice da ricordo de homo non haverse veduto el pezor mexe

[1] piloti.

de zenaro de questo. Capitorno qui alcuni marinarj d'una nave bretona che cun la medexima fortuna seguita se rupe . 5 . lege lontana da questo porto: i qual dicevano haver trovato im camino uno homo campato da mar che al abito et a la lingua che loro havevano potuto intender li pareva galioto. Io dubitando de le galie de la sublimita vostra manday per tuta questa costa ad inquirir et non ho trovato homo me ne habi saputo dir parolla anci sun certificato per molte vie che prefacte galie non sono sta vedute im queste aque chel Signor dio le conduca a salvamento.

Nr. 88. Falmouth, 30. Januar 1506.

Ergänzung des ersten Berichtes.

Serenissime princeps. non havendo prima che mo potuto trovar messo de mandar le aligate al consule de Londra che le adreze ad vostra serenita le venuto qui uno zentilhomo del serenissimo re de Castiglia mandato da sua maesta per darne adviso de la sua bona valitudine et come la deliberato venirsene per terra ad queste parte che sono le extreme de l'isola verso Spagna, dicto zentilhomo de ordine de la maesta prefacta mi e stato ad visitar cun demonstratione molto amorevole et mi ha narato la fortuna grande hebe sua maesta che da esser sumerso in fuora non credo may homo havesse tal. steteno im mar tuto el merchore e tuta la zuoba fino sera che non poteno prender porto ne redursi in loco de salvamento et inter cetera oltra el libar de artigiarie la coperta: et de tute cose volendo im tracto calar la vella, la furia del vento la porto nel aqua et steteno una meza hora cun la nave imgalonada che la poteno rehaver: et se manchava lo adiuto de uno sollo marinaro che tre volte se getto al aqua et talgio alcune corde de la vella et fece suspiner la nave, non haveano remedio alcuno: et za el patrone et piloti et marinari erano del tuto persi: et abandonati et im questo . . . tempo tre volte se atacho el focho ne la nave cun non mancho periculo de abrusarse che de anegarse. la maesta del re per uno pezo se porto galgiardamente sempre in zupone per nave confortando ogniuno, ma vene una bota de mar chel geto abasso cun tanto impeto che ogniuno dubito el fusse morto.

Unde sua maesta se redusse da poi insieme cun la rezina che sempre monstro animo jntrepido: et cun alcuni sui cari et amati zentilhomeny et abraciati l' uno cun l' altro stavano expetando continuamente la morte senza alcuno speranza de poter campar: et dice el prefacto zentilhomo che la maesta sua affermava alora che non lincreseva la sua morte poj che cosi era la volunta de dio ma che ben li doleva prima esser sta la causa de la morte de tante zente da bene che l'avea menato cun si, credendo veramente che non dovesse campar nave poi che la sua che era la mazor con tanti piloti et valentihomeni periva. Secundo li doleva de soy fioli che in si tenera eta remanivano senza padre. Tercio del suo paexe che seria in gran confuxione et ruina. Ma el nostro Signor dio hebe misericordia de loro como de nuj et lo condusse a porto di salute. El serenissimo re de Inghelterra havuta la nova chel re de Castiglia era nel suo paexe, immediate li mando el suo gran schudier cun offerte da padre pregandolo el volesse andar a Londra: et quando li fusse imcomodo el dovesse expectarlo a Vincestre che in ogni modo el voleva venir a vederlo: et ita lunj passato che fu adi . 26 . dovevano a trovarsi insieme in dicto loco. potria facilmente seguir che im questo loro congresso concludesseno la pratícha del matrimonio de madama Margarita: et confirmaseno la confideratione.

Nr. 89. Falmouth, 25. Februar 1506.

Der König erwartet.

Serenissime princeps. Da poi le ultime mie de 23: et 30 del passato semo stati im continua expetatione de di in di de la venuta del serenissimo re per la promessa l' aveva facto per sue littere de voller esser qui onino fra breve zorni: et sperando ogniuno chel dovesse comparer de hora in hora se ha havuto messo de sua maesta che la se atrova anchor cun el serenissimo re de Inghelterra. da chi li sono facte tante careze feste et honori che piu non . e . possibel hanno concluxo et publicato nova et stretissima lianza confirmata et iurata inanti lo altar da poi una sollene messa sopra l' ostia consecrata de la qual hostia l' una et l' altra de queste maesta

se sono comunicate. preterea el serenissimo re di Castiglia per demonstratione de mazor amore ha tolto l'ordine de la garatiera dal re de Inghelterra: et ha dato alo incontro ad suo fiolo principe de Calles l'ordine del toxon et e affermato da ciaschuno queste cerimonie esser sta facte cun tanta satisfatione et contento de ciaschuna de le prefacte maesta come se fusseno state patre et fiol: et perche el re de Castiglia a mandato in Fiandra monsignor de Lascio suo consigliero secreto et fidato se fa iuditio chel sia per far condur el duca de Soffol dicto roxa biancha che . e . nel castel de Namur per consegnarlo al re de Inghelterra. potria esser chel juditio fusse falso benche el non sia fondato senza raxone.

La serenissima rezina de Castiglia dovea partir da Unfort[1] . 14 . melgia de Londra et aviarsi verso questo loco et el serenissimo re quello istesso zorno per satisfar al re de Inghelterra era per andar a veder Rizamonte[2] dove staria . 8 . zornj et poi ectiam sua maesta se meteria a chamino per venir de qui a trovar la sua armata che se va tuta redducendo im questo porto. Io sun stato cun grandissimo desiderio de atrovarme apresso el re di Castiglia per melgio poter far el debito mio verso vostra sublimita ma prima sun luntano . a . 250 . melgia del pezor camino che possi esser per relatione de questi vieneno da sua maesta da poi non ho cavalli havendo mandati li mey per terra im Spagna como scripsi ad vostra serenita et me atrovo im loco salvatichissimo dove non capita may homo tra zente barbarissima tanto diversa da costumi et lingua da Londra et resto de Inghelterra che non se intendono insieme piu di quello se intendono nui cun loro ne per danari assay se haria potuto trovar altri cavalli che da basto ne haver alcuna comodita da questa generatione. Ma oltra de questo quando ben non fusse alcuno de questi rispecti: fin mo non seria sta possibille che io havesse potuto moverme de questo loco per haver za comenzato a goder de li fructi de la fortuna: et imcomodita patite in nave. como a facto et fa tuta via la mazor parte de lí zentilhomenj sono qui ce ho havuto alcuni parosismi de febre tanto vehementi che non credo potesse esser sta piu. ringratio dio che le sta breve benche la me ha lassato si batuto come se la fusse stata longa dun mexe. Attendero quanto seguira

[1] Windsor. [2] Richmond.

per zornata et segondo el sucesso mi governero ben. mi dolle non haver modo de poter tenir advisata cosi spesso et copioxamente la celsitudine vostra come . e . el debito mio de tute le occurentie de qui la fortuna ne . e . causa che mi ha conduto a questo porto ultimo de l' insula de Inghelterra verso Spagna luntano dal re: et dove pur non posso trovar homo che per danari volgi portar littere a Londra. L'altro zorno cun solita mia reverentia dal consule di Londra recevi littere de la sublimita vostra de . 16 decembrio per le qual la me comette che nome de quel serenissimo senato debi congratularmi cun questa maesta de la concordia concluxa cun la catholica alteza cun farli intender el contento grande che Vostra serenita ha recevuto. —

Nr. 90. Falmouth, 17. März 1506.

Erkrankung des Königs. Auslieferung Suffolk's.

Serenissime princeps. De 25 del passato furno le ultime mie. fin heri questi zentilhomeni se atrovano qui et signori che sun quasi tuta la compagnia del serenissimo re de Castiglia non hanno havuto littere ne nova certa de sua maesta et la causa e processa che la Maesta sua. do zornate da poi tolto combiato et partita dal serenissimo re de Inghelterra se amalo et convene firmarse ad Aredin[1] dove e stata alcuni zorni cun non pocho male et non ha voluto saverne qni ne a la serenissima rezina che za molti zorni vene a Exetra[2] . 60 milgia da questo loco per non li dar fastidio et per dubito che le sue zente non facesseno qualche movesta. Im questo medeximo tempo io anchora sun stato quasi continuamente in leto. rechazuto da la prima malatia, benche per la gratia de dio al presente me sia assay ben rehavuto: et hinc est che dalora im qua non ho scripto ad vostra sublimita oltra. poi che cun la mazor difficulta del mondo posso trovar modo de adrezar mie littere fora de questo paexe de Cornovalgia.

Heri sera zonse qui el gran schudier de la maesta prefacta cun danari per subvenir li alemanj: et nave che sono zonte

[1] Reding. [2] Exeter.

im questo porto. me e stato ad visitar per nome et comissione come lui dice del serenissimo suo re. et mi ha affirmato che a la partita sua da Aredin[1] la maesta sua era del tuto guarita et doveva partir immediate da po epso et chel tenia certo che la sara qui fra octo zornj per metersi a la vella cun el primo bon tempo, uno mio amico de late venuto cun dicto gran schudier et persona assay prudente interogato da mi de le nove ocorse mi ha dicto che monsignor de Lassao che se dice esser sta mandato in Fiandra come scripsi ad Vostra Sublimita era passato piu oltra fin in Spagna et cun presteza tal che im 14 zorni era zonto ala corte et che za se ha havuto littere del zonzer suo de li et che alcuni judicano che tal sua andata sia sta per veder se l' era seguita novita alcuna im Castiglia. Da poi seguita la nova de la fortuna patita im mar et del smontar im Imghelterra. Altri judicano chel sij per tractar qualche praticha tra la catholica maesta et el re de Inghelterra et quel de Castiglia. oltra questo mi dice dicto amico mio che in Fiandra fu mandato tre zentilhomeni per condur im Inghelterra el duca de Soffol dicto roxa biancha, ma chel consiglio de Melines non volsi lassarlo tuor: et scripse che erano ben contenti de darlo. dumodo havesseno nova chel suo re fusse partito da questa insula perche non volevan fusse im poter del re de Inghelterra. Da poi havuto roxa biancha domandarli una altra cosa mazor. el re de Castiglia veramente che ha promesso la fede sua al re de Inghelterra de fargelo consegnar avanti la sua partita vol mantenirla et ha rescripto et rimandato uno altro suo caro gentilhomo che habia a condur in ogni modo el sopradicto duca de Soffol perche prima chel sia ne le mano del re de Inghelterra le disposto non partir de questo paexe: et dubitassi che questo forsi sara caxon de far tardar qualche zorno piu in queste parte. Altra cosa non ho havuto. Come mi trovi cun la corte procurero la certeza per darne adviso a la sublimita Vostra.

[1] Reding.

Nr. 91. Falmouth, 27. März 1506.

Ankunft des Königs und der Königin am 26. März. Bedingungen der Auslieferung Suffolk's.

Serenissime princeps. heri tandem da poi molta expetatione questo serenissimo re et rezina zonseno qui sanni et ben alegri de atrovarsi cun tanti soy servitori che za dubitorno non dover may piu veder. Io anchora che pocho galgiardo fusse li anday imcontra . 5, o, 6 melgia et fui accolto da la maesta del re cun tal demonstratione che veramente ho cognosuto esser vero quel che molte volte ho sentito dir che la compagnia ne le miserie acresse amor grande. la prima parola mi disse sua maesta vedendomi et non cun bona ciera: Ambasator el par ben che me amate poi che non solamente im mar me havete seguito ma ectiam nela malatia. Cun molte altre parole che monstravano ad ogniuno de haver gran piacer haver cun si orator dela sublimita vostra et che el gran scudier del serenissimo re de Ingheltera et molti altri signori che l' anno acompagnato fin qui mi vedesseno.

Io a lo imcontro altro tanto fui contento che in sua presentia el mi facesse le careze el mi faceva. La Maesta sua cun questi sono stati cun si se laudano sumamente chel serenissimo re de Inghelterra el qual non haria potuto farli piu se ben li fusse stato padre. et mentre sono stati imsieme et da poi ectiam per tuto el suo paexe sua maesta esta honorata come se la fusse sta el principe de Inghelterra: et sempre fin qui li e sta facto le spexe et a sua maesta et ali sui. vero è che da qui avanti ogniuno se le fara da per se come hano fin hora facto. Io cun tuti gli altri che sono stati im questo porto de li tractamenti seguiti tra li do re prefacti fin hora non ho potuto saper altro che la confirmation del medeximo che per altre mie ho scripto ad vostra celsitudine videlicet la unione e streta amicitia sigillata tra loro. la consignatione che ha promesso far el re de Castiglia del duca de Soffol cun promissione et sacramento publico pero del re de Inghelterra de perdonarli tute le imjurie restituirli il suo che era comfischato et tenerlo per bon parente. Ulterius ho intexo che essendo insieme li doi re a Rizamonte veneno doi oratori francexi destinati al re de Inghelterra li qual furno

ad visitar el re di Castiglia et se dolseno per nome de la christianissima maesta dela fortuna patita et se alegrorno chel fusse campato, et le aducto in loco dove l'era ben veduto: et chel medeximo seria stato sel fusse corso im Bretagna o in altra parte del stato de Franza et che havean im precipua comissione dal re de Franza de ringratiar el re de Inghelterra de la bona compagnia havea facto ala sua maesta et recomandargelà.

La maesta sua li ditte parolle per parole ma trasi tien pro indubitato che la maesta christianissima non li mandasse al altro effecto che per intender la conclusione de li tractamenti era per seguir de li. le etiam venuto qui lo orator yspano che era cun el serenissimo re de romanj el qual ala nostra partita de Fiandra rimaxe amalato a Bruges, mi ha dicto che havendo sentito la catholica maesta li infortunij de suo zenero et sua fiola et come erano capitati im Inghelterra li havea scripto et comandato li venisseno a trovar, credo per farlo intravenir nele pratiche seguite. Me e stato tardo perche al suo zonzer el re de Castiglia era za partito dal re de Inghelterra.

Tuta l' armata del re di Castiglia che era dispersa hinc inde se e reduta im questo porto et piu sie[1] barche biscayne che l' altro zorno veneno de Spagna mandate da la chatolica maesta in loco de quelle se perseno in la fortuna et cun el primo tempo el serenissimo re me ha affermato voler metersi ala vella et sara senza fallo si per il desiderio la de trovarsi im Spagna sic ectiam perche l' esta qui in carestia grande: et cun spexa intolerabille.

Im executione de le lettere de Vostra Sublimita .de 16. decembrio mi sun denuo congratulato per nome suo cun questa maesta de la concordia concluxa cun la catholica alteza de Spagna.[2] Cun tute quelle parole che me sono parse ben a proposito. sua Mayesta ringratiando Vostra celsitudine mi ha risposto che non bisogna piu testimonij a persuaderli l' amor de quel serenissimo stato verso ley: et suo socero et che medeximamente Vostra serenita deba esser certa de l' uno et l' altro de loro esserli ben conresposto et ad questo proposito intro a raxonar che l' avea trovato in Antona do galleaze de la

[1] sei. [2] Vertrag von Salamanca.

excellentia vostra Michiella et Capella li patroni de le qual erano stati ad visitarlo: et li havevano facto molte offerte che li erano sta gratissime laudandosi supra modum de loro. —

Nr. 92. Falmouth, 30. März 1506.

Verträge der Könige Heinrich und Philipp. Sendung des Herrn von Lachaulx nach Spanien.

Serenissime princeps. Da poi la venuta del serenissimo re de Castiglia im questo loco ho travalgiato molto per intender qualche particularita del congresso suo cun la maesta del re de Ingheltterra et per piu vie mi esta acertato che summa del tuto . e . che hanno confirmato tra loro la amicicia et confederatione cun li medeximi capitoli et conventione chel serenissimo re de romanj per nome suo et de suo fiol zuro za tre anni passati essendo in Anversa nela qual se contiene inter cetera che ciaschuna de le parte . e . obligata non dar recapito a li inimici de l'altra. Imo capitando nele forze loro sono tenute immediate farli prender et consignar et consegnarseli im ne le man l'uno al l'altro. Et precipue se fa mentione del duca de Soffol dicto roxa biancha el qual a questo zorno se tiene sia consignato im poter del re de Ingheltterra cun la promissione tuta via che io scripsj ad vostra sublimita de perdonarli et restituirli il suo. Del matrimonio de madama Margarita non se raxona chel sia concluxo ma che ben se ne è parlato: et medeximamente del matrimonio d'una fiola del re de Ingheltterra picola in un fiol del re de Castiglia. Preterea se dice che l'andata de monsignor de Lasciao im Spagna e stata per tractar acordo et intelligentia tra la maesta catholica et questa maesta che epsi siano quelli che habiano a rezer et governar el regno de Castiglia come sono convenuti insieme et la rezina non se possa impazar ne li sia lassata administratione alcuna de stato: et questo perche da poi che le partito de Fiandra la usato termeni de donna che non habi quel bon intendimento che a simil governo bisogneria: et se dubita assay che marito et molgier siano per esser pocho concordi et che el re de Castiglia sia per tornar presto al suo paexe perche el se comprehende che come la rezina sia im

Spagna la vera esser la maestra et quella che governj. Del che li consiglieri del re che sano esserli im pocha gratia ne hano gran paura et procurano far apontamento como ho dicto de sopra cun el re de Spagna che li fia tolto la liberta. Altri ectiam dicono chel prefacto monsignor de Lasciao fu mandato im Spagna per veder de impedir la executione del matrimonio del re di Spagna cun madama de Foys:[1] et questi dicono perche la oppinion del re de Castiglia era de far lui questo effecto potendo zonzer in tempo de li ma par che ad questa hora habiano consumato el matrimonio. Ozi atrovandomi a la messa cun questa maesta mi ha dicto haver littere fresche de Spagna chel serenissimo suo padre et tuto el resto lo expetava cun summo desiderio et che monsignor de Lasciao che de Inghelterra el mando de li era cun la catholica maesta. Za molti zorni insieme cun monsignor de Verre l'altro orator. —

Nr. 93. Falmouth, 4. April 1506.

Verhandlungen wegen der Königin. Audienz des Don Pedro de Ayala.

Serenissime princeps. per le ultime mie de . 30 del passato naray inter cetera a la vostra celsitudine doe cause per le qual haveva intexo monsignor de Lasciao esser sta mandato im Spagna, da poi per via ben fidedigna et certa me esta affermato che in effecto l'a verita . e . che questo serenissimo re la mandato de li per tractar cun el re de Spagna che questa rezina habia a viver honoratamente come molgier del re senza altro cargo et che suo padre et suo marito siano quelli solli che governano el regno de Castiglia et cosi come lé disimile a la madre de sentimento, la sia ectiam disimile de autorita perche ne le conventione furno concluxo a li di passati tra li prefacti re se contiene che la possi intravenir per terzo a la administratione del stato et possi sottoscriver et comandar come loro ma al presente dicono haverla scoperta: et cognoscuta che la non . e . apta ne capace per un tal governo. et questa cosa . e . desiderata et solicitata da tuti li conselgieri de questa

[1] Sie fand am 18. März 1506 statt.

maesta. Dubitando epsi che se la rezina che li odia sumamente pol haver autorita im Spagna non solum cerchera de torli la gratia et poter che hanno cun el re ma ectiam le pensioni che hanno nel regno de Castiglia da poi seguito lo acordo de . 1000 . de 800 et de 500 ducati al meno per uno: et per evictar chel populo de Spagna che . e . bestiale o almeno de li grandi che sono cupidi de novita: et im parte et descensione[1] tra loro non se sublevasse: et facesse qualche movesta, dicendo voller el governo de la rezina que est vera domina, pratichano chel re de Spagna prima che siano de li imcomenci a dar fama, . é . indisposta al governo come re vera qui se tien per certo. et sperano che la catholica maesta condescendera a le lor volgie si perche ne potria anchor intrevenir imteresse suo si ectiam perche fino al principio da poi la morte de la rezina vechia sua maesta. catholica tra le altre raxone de non voler cieder el governo de Castiglia alegava che sua fiola non era habille ne disposta a governar de la qual oppinione par che ectiam al presente el non sia molto discosto per quanto scriveno li oratori de questa maesta che sono de li, li qual se ne affaticano al possibil perche se tracta de lo interesse loro. monsignor de Verre gode im Castiglia pensione de 3 mila ducati al anno et ha promessa del primo veschovato vacante per uno suo fratello: et monsignor de Lasciao ha pensione de mille ducati et tuti stano cun speranza chel suo re provedi a fioli nipoti a parenti piu lontanj de qualche cavalaria de san Jacomo, Calatrava et a la Cantara[2] perche anchor che la maesta catholica sia el maestro di queste tre religione: et habi le intracte sue. tamen le cavallarie vachante se hano a concieder alternatim da l'uno e da l'altro: et quando vien la volta de questo re quel de Spagna . e . obligato aceptar chi lui presentera questa materia. hatrovandomi cun l'orator yspano che . e . molto mio amico et assay se fida de mi mi ha comunicato che heri questa maesta lo fece visitar la regina la qual za tanto tempo non havea lassata veder ne a lui ne ad altri et dice che quando el fu per intrar im camera. dun Zuane Emanuel che la compagnava la admoni. che sel voleva far piacer al re el se partisse presto: et facesse bon officio. intracto im camera la rezina li fece grandissime careze, non se

[1] dissensione. [2] Alcantara.

lasso bassar la mano: et volsi in ogni modo chel sentasse: et li fece molte interrogationi: et in primis cun grande affectione li dimando como stava suo padre del qual erano passati sey mexj che non haveva saputa nova alcuna. Deinde se l'era el vero che li volesse tanto malle quanto li era sta dito et se da poi intexa la fortuna sequita l'avea publicato che ley et suo marito se ne tornasse im Fiandra et non volesseno piu passar avanti: et demum se l'avea tanto dispiacer de la sua andata im Spagna.

El prefato ambasator rispoxe che niuna de queste cose erano vere, immo chel serenissimo re suo padre amava ley et suo marito como carissimi fioli et niuno mazor desiderio havea ad questo mondo che vederli, et tolse lincentia piu presto chel pote et me subiunse chel cognosce certamente che questi conselgieri hanno voluto dar ad intender a la prefacta rezina che suo padre li vol malle et non la voleva veder im Spagna a fine che andando de li cun questa imprexione (nel) primo congressu la usi ala maesta catholica qualche termine non conveniente a ley: et che a lo incontro sua maesta informata da loro el medeximo che sua fiola non l'ama: et sia come glie la descrivono se faci piu facille a tuorli el governo de le mane como ho dicto de sopra.

Nr. 94. Falmouth, 6. April 1506.

Suffolk in den Tower gebracht.

Serenissime princeps. — Le venuto de Fiandra un servitor de questa maesta cun danari el qual ha acompagnato el duca de Soffol[1] fina a Londra dove esta posto in una torre per exeguir la sententia che l'avea havuta contra dal conselgio de Londra, ma dicono che da poi farano uno altro processo: et che lo absolverano et restituerano el suo. come hano promesso al serenissimo re de Castiglia. Da poi de qui vene la regia maiesta, may non ha facto tempo de poter partir. tute le nave sono preste et in ordine. et non expecta altro che vento propitio el qual venendo in una hora piacendo a dio ci metteremo tuti a la vella.

[1] Suffolk.

Nr. 95. Falmouth, 13. April 1506.

Zerwürfnisse zwischen dem Könige und der Königin.

Serenissime princeps. ho intexo questa matina da uno amico mio che al presente tra el serenissimo re Castiglia et sua consorte e nascuta una nova difficulta la qual anchor che sij de pocho momento non mi ha parso fora de proposito che la celsitudine Vostra la intendi per poter far melgior juditio del tuto. Al partir nostro de Fiandra la maesta del re consegno ala rezina una contessa de Fiandra dicta madama de Vtinge dona d'assay per sua compagnia come e . el costume et gie la dete im loco de una altra contessa che per vechieza non volsi passar el mar de la qual compagnia la prefacta serenissima rezina ne restata malissimo satisfacta. Credo perche egualmente la odia tuti li homeni et le done de quel paexe. pur fin qui sua maesta la portata im paze. hora veramente parendoli forsi haver mazor liberta che prima per esser apresso el suo regno la se è . posta in ostinatione che in ogni modo la prefacta contessa se ne ritornj in Fiandra. et perche el re se ha rexo difficil ad volerlo consentir la se è . conzata: et tuti questi zorni sancti la non ha voluto uscir de caxa ne lasarsi parlar ne veder d' alcuno: ne vol uscir, se la prefacta contessa non ritorna dove le partita: et ala fine se dubita chel sera necessario chel re li compiacia anchora che mal volentierj parendoli de suo imcargo et de pocho honore che la molgier vadi im Spagna senza donna alcuna, perche ad avixo de vostra sublimita lè un anno che per zeloxia la mando via quanto done e donzelle l'avea: et resto solamente cun una contessa vechia che è rimasta im Fiandra et in conclusione si vera sunt que passim ab omnibus narrantur la monstra essere ultra modum ziloxa de suo marito et si im Spagna la non muta natura io non so quanto potrano viver ben concordij. Da alcuni di im qua . se e imcomenciato una praticha de matrimonio tra el primogenito del duca de Lorena et la filgiola mazor del re de Castiglia et . e . oppinione de molti che tandem labia a seguir perche el duca de Lorena dal canto suo ne ha desiderio grande: et vol far tutto quello piace ad questa maesta fino a ciederli una antiqua differentia de confinj che hanno insieme. Questa maesta par li presti volentierj le orechie et non refudi la sua amicitia et parentado si per esserli vicino: et haver el stato suo tra

Franza et Barbante sic ectiam per le cose de Gelder che sua maesta potria esser secura chel duca de Gelder non se moveria in questa sua absentia per esser cugnato de questo altro duca de Lorena. Preterea monsignor de Ceures[1] governator de Fiandra che tracta simil praticha parente del dicto duca de Lorena . e . andato im persona a Verdum ad questo sollo effecto.

El vento persevera pur contrario al nostro navicar, quam primum el se monstri bono se leveremo de qui per compir el nostro viazo che seria hormay tempo che essendo za passati tre mexi partissemo de Fiandra.

Nr. 96. Falmouth, 16. April 1506.

Abreise. Schreiben König Ferdinands. Seine Heirat bereits vollzogen.

Serenissime princeps. ozi tandem per divina bonta el vento si e posto a la tramontana propitio quanto se pol domandar al nostro navicar im Spagna. el serenissimo re ha facto comandamento che questa sera ogniuno se atrovi a nave perche perseverando el vento come se spera el delibera cun el nome del spirito sancto inanti chel sia domane metersi a la vella. Per diverse vie ne li passati significay ad vostra serenita tre cause per le qual havea intexo monsignor de Lasciao esser sta mandato im Spagna da questa maiesta. la prima fu per veder et intender se da poi la fortuna scorsa l'era seguita novita alcuna im Castiglia. la secunda per disturbar la executione del matrimonio cun madama de Foys. la terza per tractar de privar la rezina del governo per le raxon particularmente narate de li qual tuti tractamenti la maesta prefacta ha fin hora resposta compiuta. Si per littere de li soy oratori come ectiam per littere de la catholica maesta im questa substantia, si come per via fide digna sun certificato. circha la prima parte la maesta catholica ha resposto et scripto che le de quel medeximo animo et dispositione che sempre le stato verso soy fioli de volerli aceptar come se convene a bon patre et observarli tuto quello li ha promesso ad unquem et renderli bon et particular conto de tute le intracte la ricevuto de Castiglia. Da poi la morte de la rezina Elisabetta et da lora im qua darli la mitta del

[1] Chièvres.

tuto batute le spexe seguite che medeximamente si hanno a pagar per mitta.

Del matrimonio el non se ne parla per esser za sta consumato. circha l'ultima che tocha la regina sua fiola cun dolze et humane parole exorta et prega suo zenero chel volgia studiar de andar presto im Spagna perche el desidera sumamente vederlo: et che come sarano insieme ladaptera et quella et tute altre dificulta de maniera che ciaschuno restera ben contento et satisfacto: et questo . e . tuto el sucesso et fructo de la cavalchata de monsignor de Lasciao.

Nr. 97. Falmouth, 17. April 1506.

Widriger Wind. Rückkehr zu Schiffe.

Serenissime princeps essendosi drizato el vento a la tramontana et parendo a li piloti et marinarj chel tempo fusse conzato questo serenissimo re fece imbarchar tute sue zente: et heri [1] sera al tardo sua maesta insieme cun la serenissima rezina similmente montarno in nave. Cun firma oppinion de poter a la meza note metersi a la vella per Spagna. Ma non molto da poi che sua maesta fu in nave el vento comencio a cambiarsi et tornarsi a pocho a pocho el garbino tanto che questa matina l'era molto fortunevolle. cun niun segno de poter tornar bono cusi presto. de maniera che non solum non se ha potuto partir ma de tute le nave ciaschun è. smontato in terra, disparati. hormay de potersi mover de questo porto durante questa luna ne la qual may ha facto uno di integro de bon tempo per nui ma sempre sirochi garbinj: et ponenti contrarij al nostro navigar. Il che vere la prefacta maesta suporta molestissimamente, si per el gran desiderio la de esser im Spagna si ectiam per la molta spexa che ley et tuti li soy fanno im questo porto loco dove e. grandissima carestia de ogni cosa: et ogni di piu cresse.

Terzo zorno zonse qui de Spagna el conte de Miranda cun una nave armata et mandato dal contestabelle de Castiglia ad imcontrar questi re soi cognati speravamo che lui havesse

[1] 16. April.

portato el bon tempo. Ma la durato tropo pocho, dio per sua clementia ne mandi un vento bon et stabille che se ben non per molti zorni almancho ne acompagni piu longamente de questo passato perche questi marinari dicono che se possamo passar una fiata Usenti, tuti li venti seriano per nui.

G.

Aufenthalt in Spanien.

La Coruña 26. April bis 27. Juli 1506.

Nr. 98. La Coruña (a navi), 26. April 1506.

Kriegsrath am Bord. Landung in la Coruña.

Serenissime princeps. per mie de 17. del instante da Fallamua significay ala celsitudine vostra quanto era sucesso del montar e desmontar de nave de questa maesta. Da poi a di 23. essendo tornato el vento a la tramontana cun ęxpressi segni de durar. sua Maesta da novo fece montar tuti in nave et al basar del sole cun el nome de spirito sancto fece vella insieme cun tuta la armata cun ferma oppiniom de ogniuno che dovessamo andar a smontar a Loredo [1] im Bischalgia. parse ad sua maesta di tuor la volta de Gallicia passato che fu la ysola de Usenti [2] essendo el vento cosi bono et cosi propitio al venir qui como alo andare im Bischalgia: et tandem cun la gratia de Dio siamo arivati im questo porto de le Crugne ozi ad hore . XXI . tuti sani et de bona volgia. la commune oppinione . e . che sua maesta habi voluto venir qui per andar ad visitar la giesia del glorioxo. san Jacomo de Gallicia ma per quanto di bon loco ho havuto la verita . é . che Dum Zuane Emanuel insieme cun monsignor de Verre: et monsignor de Lassao. oratori apresso la catholica maiesta et loro seguaci sono statj quelli che hanno imducto la prefacta maesta ad venir a

[1] Laredo.

[2] Ugente. Brief König Philipps aus Dorchester, 20. Januar 1506.

smontar im questo porto cun littere et persuasione chel sara de mazor comodita de tuti li signori et zentilhomenj de la sua compagnia li qual per la passata fortuna hano voto de andar a. san Jacomo subito che siano descexi im Spagna. — Ulterius chel sara de mazor honor et reputatiom sua smontar de Crugne perche qui prima che se atrovi cun suo socero li venirano contra molti signori: et grandi de Castiglia: et tandem acompagnato da loro sara per molte zornate veduto da li populi cun honorata compagnia: et cognoscuto per Re il che non haria potuto seguir descendendo im Biscalgia perche subito la catholica maesta che era li vicina li saria stata ale spale et haveria parso el signor. che adesso la convenira ectiam ley venir li contra. le qual raxon ben colorate hanno mosso la maesta sua ad aceptar il lor consiglio. Niente de mancho. principe serenissimo altra e stata la intentione et animo di prefacti conseglierj ad farla venir qui, ne ad questo effecto li hanno dato per comodita di signori o per honor de sua maesta ma si ben per lo proprio ben et utille perche ad avixo dela celsitudine vostra da poi che monsignor de Lassao ando im Spagna havendo: et lui et el resto de la sua factione la sapientia: et gran dexterita del re Ferando: et da l' altro canto cognosciuta la summa bonta del re suo: et quanto lé facille et amorevele sono, intracti in gran paura che la mayesta catholica non lo prendi cun parole al primo tracto et lo governi ad suo modo: et da poi se volgia vendicar contra epsi perche l' anno pur molte fiate offexo: et per questo se sono convenuti imsieme a proveder al facto loro. et hanno operato che li predicti monsignor de Lassao et Averre[1] per nome de tuti loro. se sono offerti ala maesta catholica de voler esserli tuti boni servitori cusi promisse de may conségliar el re suo salvo quello che sua maesta desiderera et li comandera et denique farlo far tanto quanto ley istessa vora: et benche el re di Spagna volgia pocho bene ad questi tali: et mal volentiera li tolgi in gratia. udendo haver tractata questa cosa cun monsignor de Villa: et altri de la fatione sua che li sono stati sempre amicj. Tamen havendo informatione da li soy oratori che dicto monsignor de Villa . é . homo fredo et di poche facende ha ellecto dar orechie et intrar im panecha[2] cun questo monsignor de Verre et compagni che sono astuti: et tuti de

[1] Beyre. [2] compagni?

grande imzegno: et apti a poter meter del malle assay: et li ha tolto in gratia: et fatoli gran promesse per poter cun lo adiuto suo governar Castiglia Epsi veramente per haver piu longo tempo et mazor comodita. im melgio firmar le cose sue cun el catholico re et veder qualche principio de executione de le promesse fateli hanno per littere li absenti fin quando eramo in Cornovalgia et li presenti cun parole persuaxio questo re ad venir in Gallicia a la extremita di Spagna acio de questi parechi zorno non possano esser insieme socero et genero. —

Nr. 99. La Coruña, 27. April 1506.

Betragen der Königin.

Serenissime princeps. heri per mie duplicate che sarano cun queste triplicate avanti luscir di nave scripsi ad vostra celsitudine el zonzer im questo porto de li serenissimi re: et rezina de Castiglia li qual per esser venuti inexpetati non volseno descender heri sera in terra per dar tempo ad costoro de prepararsi a receverli. Ma ozi da poi disnar la maesta sua cun bella: et ben honorata compagnia sono descexi in terra dove sono sta recevuti da questi populi cun quelle feste et segni de letitia che se comviene a tal persone. Vero e che a lo intrar de la cita per li principal de qui furnoro apresentati ad sua maesta li privilegij et exemptione dela terra: et suplicatoli se dignase confermarli como haveano facto tuti li soy antecessori. El serenissimo re lo voleva far ma la regina may non volse dicendo che alora non era tempo: et che lo faria una altra fiata del che tuto questo populo . é . restato malissimo contento et quasi desperato: et fanosi mille comenti sopra cio. et inter cetera questi citadinj dubitano assay che sua maesta non volgi donar la terra al conte de Benevento che ha pretenduto gia molti anni haverla. Tamen credo che se inganano perche vidi chel re iurava la confermatione di privilegij volentiera se non era la rezina la qual mi rendo certo lo habia ad far domane over uno altro de questi zorny quando li parera. —

Nr. 100. La Coruña, 2. Mai 1506.

Die Königin gegen den König. Verantwortung Don Pedro's de Ayala.

Serenissime princeps. scripsi ad vostra celsitudine per mie de 27 del passato el descender in terra de queste regie maesta et come la rezina non haver voluto confermar li privilegij de questa citta cun gran murmuratiom et mala contenteza de tuto el populo. Tamen alora non si sapeva la causa che la movesse la qual si l'ave per bona via ho imtexo fu che a trovandosi l'altro zorno sua maesta sopra Usenti in nave im consultatiom del loco dove havesseno a smontar im Spagna, la rezina voleva im ogni modo andar im Biscalgia[1] per atrovarse piu presto cun suo padre che era pocho lontano de li et resto malissimo contenta chel re ad instantia et persuaxione de soy conselgieri venisse qui: et pezo che havesseno tractato de andar im Vadelusia[2] per slongarse piu dala maesta catholica: et non hariano facto se le manchava al contradir perche tra le altre raxone dicti conselgieri alegavan che se sue maesta andavano im Biscalgia seria recevuti como re che havesseno bisogno de loro per esser biscayni partexani del re de Aragon et qui sariano adorati da ogniuno. la serenissima rezina sdegnata de queste parole: et che costoro dovesseno meter male dove la desiderava ogni bene. delibero el primo zorno che la smontasse in terra far si che questi populi non havessen causa de adorarli come dicea li conselgieri: et cosi fece perche non volse ne alora ne da poi ha voluto per pregiere li habi facto el re confermar li sopradicti privilegij. come fin mo e sempre stato costume de li re di Castiglia unde tuto questo populo: et grandi: et picoli ne restano quasi desperati: et se lamentano publicamente fina al cielo. de l'una et l'altra maesta. persuadendosi che la colpa fusse di tuti doy. Dela qual cosa quanto el re ne haveva mazor despiacer tanto la rezina ne havea piacer parendoli vendicarsi a questo modo: et darli nil[3] intender che li soy conselgierj non lo conseglino el dreto: et chel saria stato melgio esser smontati im Bischalgia. el re veramente ala fine vedendo che non ce era remedio a tirarla da questa obstinatione prexe per partito de scholpar se stesso: et heri da poi vespero iuro nela giexia solenemente li

[1] Laredo. [2] Andalusia. [3] vuol?

sopradicti privilegij per reconciliarsi cun questo mezo li animi de costoro: et monstrarli che la colpa non . e . sua se la rezina non vol far el medeximo et e. sua gram suspicione che dum Pitro de Ayalla orator dela maesta catholica el qual come za scripsi ad vostra serenita vene da Fiandra im Inghelterra: et . e . passato el mar cun nuj. sia sta quello che habi persuaxo la rezina ad far quello la fa: et herj la mando a chiamar: et li fece una amorevole admonitione cun dir chel se aricordasse chel era castigliano: et che la rezina et lui erano veri re de Castiglia et che de qui avanti el dovesse pensar ben le cose el faceva perche adesso chel se atrova nel regno di Castiglia l'era raxom che l'avesse mazor rispeto de tractar. contra lui chel non havea havuto mentre l'era stato cun el re de romani in Alemagna. Da poi in Fiandra: et Inghelterra. El prefacto dum Piero se schusso arditamente dicendo che in tute sue action im Alemagna et altrove haveva sempre piu studiato al bene et valle de sua maesta che del re Ferando et cosi faria per lo advenir et che se ley non aceptava cun lo animo lui el facea el se partiria immediate de qui: et se ne andaria altrove et vere credo che lui ne sia inocente perche may el non parla cun la rezina. ma ley fa da si medexima el tuto.

Significay altre volte ala sublimita vostra per mie de . 13 aprill da Fallamua la differentia era tra ambe queste maesta de le done fiamenge. hora la rezina che voleva fosseno mandate in Fiandra havendo un di intexo che dicte done sono venute qui a facto tante querimonie cun el re che le sta forza mandarla in Fiandra se la voluto viver im pace. Questo serenissimo re attende de hora im hora monsignor de Lassao da la corte de la catholica maesta el qual havendo conciato de li el facto suo imsieme cun li altri adherenti come za scripsi ad vostra serenita. che tractavan. se judica che persuadera questa maesta ad atrovarsi presto cun suo socero fin aliter chel potria seguir molte novita de momento nel regno de Castiglia.

Nr. 101. La Coruña, 4. Mai 1506.

König Ferdinand hat die Nachricht von der Landung erhalten.

Serenissime princeps. fin hora che questi serenissimi re non hanno havuto advixo da la catholica maesta che l'abia

intexa la lor venuta qui ben hanno saputo che sua maesta sera partita de Vagliadolith verso Burgos ben pensando chel se havesse ad andar a smontar in Bischalgia per esserli piu vicino. heri zonse qui cun honorata compagnia el conte de Lenios[1] che e signor de assay poter in questa provincia de Galicia: et cun lui uno suo zenero et herede nominato dun Donis de Portogallo parente de la serenissima rezina. vene ectiam questa note el marchexe de Storch.[2] Se attende de di in di el conte de Benevento che . e . de li mazor signori de Castiligia apar chel se habi mandato ad excusar sel non venira cosi presto perche sua molgier sta per morir. de la partita de questo loco de le regie maesta non se ne parla. fin che non habia advixo da la maesta catholica. Le nave che ne hano conducto qui sono tute pagate: et lincentiate.

Nr. 102. La Coruña, 8. Mai 1506.

Schreiben König Ferdinands. Berathungen. Die Königin lässt Niemanden vor.

Serenissime princips. Terzo di questi serenissimi re et rezina per corier a posta hebeno littere de do del instante da la catholica maesta de un loco . X . lige dà Burgos per le qual li advixa haver intexo cun summo apiacer: et contento dal loro nuntio el zonzer suo im Gallicia cum salute del che el se alegrava cun quelle dolce et amorevol parole che se convien tra padre et fioli concludendoli chel zorno seguente el se meteva infalanter a camino per venirli a trovar: et lo instesso li ha facto dir per el suo ambasador. Da poi heri matina avanti disnar zonse qui monsignor de Lassao et dun Andrea dal Borgo orator de la cesarea maesta appresso el serenissimo re dun Ferrando. I qual venuti in dilligentia se serorno immediate cun questo re: et cun monsignor da Villa sollo de tuti li altri conselgierj: et steteno insieme fin hora de disnar et da poi disnar se redusseno anchor el re: monsignor de Lasao et monsignor de Villa senza alcuna altra persona: et steteno restrecti fino al tardi: et cosi hanno facto per tre fiate che may non e stato admesso ne dun Zuane Emanuel nel gran scudier

[1] Lemos. [2] Astorga.

ne monsignor de Licstem ne alcuno altro consigliero de quelli che soleano intrar in tuti i consegli secreti onde se sono facti sopra cio diversi discorsi. alcuni judicano che per tractarsi la cosa secreta: et preter solitum sine interventu maxime de dun Zuane Emanuel che fin mo ha governato el mundo, ambi re. et socero et zenero siano per esser ambi dacordo: et che el re Ferando habi prexo a lacio monsignor de Verre et monsignor de Lassao. oratori de questa maesta et persuaxo ad excluder de qui avanti da questa praticha dun Zuane Emanuel del qual sua maesta se tien gravemente offexa: et imsieme cun lui tuti li altri contiglianj: et che epsi Borgognoni et Fiamengi siano quelli che habiano ad intravenir in li lor tractamenti facendoli cognoscer. et tochar cun mano che Spagnoli. et principaliter dun Zuane Emanuel sono stati causa de tuto el mal che a seguito per haver cun sue zanze dato ad intender al re di Castiglia: et medeximamente a sui conseglierj molte cose aliene da ogni verita: et questi che hano tal openione confermano le sue raxone. cun dir che sel fusse altramente, et sel se havesse qualche suspicione de discordia questi re harian voluto sopra tuti li altri el conseglio de dun Zuane Emanuel per esser Spagnolo: et praticho del paexe: et de li signori de Castiglia il che non . e . ne monsignor de Villa ne monsignor de Lassao. Altri veramente temeno el contrario che tra socero et genero ne sia qualche principio de discordia poi che queste pratiche vano cusi secrete dicendo che sel fusse pace: et concordia el re haria piacer chel se dicesse et niente teneria tanto cellato come el fa adesso forsi per non desconfortar li soy. Questi sono li discorsi che se fano im questa corte, ma la verita è che niuno ha potuto per grande chel sia oltra li sopradicti fin hora saper parola de quello riporta monsignor de Lasao. Spero ben che fin qualche zorno se ne intendera qualche cosa: et maxime da poi expedicta la risposta a la catholica maesta che credo se expediria per . dun . Andrea dal Borgo el qual se dice partira doman. Io stato advertito per advisar. Vostra celsitudine la qual potra forsi presto saperne la certeza. dal magnifico suo orator apresso el re Ferando che e piu vicino: et ha mazor comodita de messo che Io non ho im questa extremita de Gallicia che anchor che scriva spesse fiate non so se le mie littere hanno recapito et convengo sempre replicarle et

quadruplicarle per dubito che non siano smarite. Queste maesta expetano qui li cavalli et mulli sui et de la loro compagnia ch' era sta mandata a Burgos: et im Bischalgia pensando che havesseno ad andarli ne fin hora se parla che siano anchor per partir de questo loco. La serenissima rezina sta pur al modo usato serrata come faceva im Fiandra ne ha voluto la visitatione d' alcun de li oratori che sun venuti (: et ut fertur) persiste in oppinione de non volersi lassar parlar se prima la non vede suo padre. ne homo la possi veder oltra pochi servitori salvo la maesta del re et non sempre, ma quelle note chel va a dormir cun ley.

P. S. Tenute fin di . 9 heri sera al tardo vene qui el governator de questa provincia de Gallicia imsieme cun el cavallarizo over gran scudier del re de Spagna et de hora im hora se expeta el comendador de Arro i qual tuti sono mandati sotto littere de credenza da la maesta catholica ad visitar et ricever soi fioli el re et rezina de Castiglia et farli asaper come ley se ne vene apresso per vederli. Queste demonstratione cusi humane a rimosso assay de oppinione quelli che dubitavano de discordia et confermato li altri che .speravano de bone . vero . e . che de l' altra particularita contra dun Zuane Emanuel como ho dicto de sopra non se ne ha alcuna certeza. Vene etiam heri sera el comandador mazor de san Jacomo che fu fratello de messer Lorenzo Suaras[1] nominato Grati Casso[2] et cum si el conte de Fonsalida[3] ad far reverentia ad quela maesta et se expecta de brevj el marchexe de Vilgena[4] et alcuni altri de questi grandi de Castiglia.

Nr. 103. La Coruña, 10. Mai 1506.

Feindliche Stellung der Granden gegen König Ferdinand.

Serenissime princeps. Quella matina mi e venuto ad visitar un zentilhomo spagnolo che sta cun el re de Castiglia amico mio fino essendo in Fiandra: et persona ben discreta el qual de Ingelterra da poi la fortuna de mar vene im Spagna per

[1] Suarez. [2] Garcilaso. [3] Fuensalida. [4] Villena.

terra et zonse heri sera qui insieme cun el comendador[1] mazor de san Jacomo et el conte de Fonsalida cun li quali . e . venuto da Burgos in qua. Tra molti raxonamenti havuti cun lui mi ha certificato che im questa sua venuta la cognoscuto molto mala disposition ne li prefacti do signori verso la catholica maesta et che la oppinione loro . e . persuader el re de Castiglia a non observar per modo alcuno l'acordo facto cun suo socero perche quasi tuti li grandi di Castiglia sono disposti non voler obedir altri chel suo dreto et vero re: et rezina et dice che non solamente li dicti comendador et conte sono per procurar questo effecto ma molti altri signori come el duca de Nazara[2] el conte de Beninvento el marchexe de Viglena et altri inimici del re de Spagna. I quali za se sono posti a camino cun oppinione de proponer questa cosa al conseglio de questa maesta tuti insieme subito che zonti siano. qui staro ben dilligente per saper de zorno in zorno quel seguira et se tal praticha andara avanti la qual potria facilmente imcomenciarsi perche so che tuti li sopranominati da poi la morte de la rezina vechia sempre sono stati pocho amici de la maesta catholica et hano procurato discordia tra l'uno et l'altro di questi re. del sucesso vostra Celsitudine ne sera per mie copioxamente advisata.

Nr. 104. La Coruña, 12. Mai 1506.

Stellung König Ferdinands. Verhalten der Königin.

Serenissime princeps. per le alligate de . 10 . io significay ala sublimita vostra quanto hebi dal mio amico venuto da Burgos de la qual cosa ogni di me ne sum piu certificato et ho intexo per vie fide digne che cun verita tuti li signori di Castiglia che vengono qui hanno pessimo animo contra el re de Spagna ne sono venuti ad altro effecto che per seminar discordia et tuto el mal potrano tra socero et zenero et a questo uxano el medeximo mezo che soleano uxar in Fiandra, videlicet dun Zuane Emanuel el qual pur monstra come prima esser inimicissimo et contrario a tuti li volleri de la maesta catholica et capo et guida de tuti sui inimici et questo perche

[1] Graf von Haro. [2] Najera.

par che la maesta sua. a tuti altri conseglieri de suo zenero habi facto molte mercede et cortexie et lui sollo esta pasuto di parole senza alcuno effecto.

El re de Spagna veramente cognoscendo benissimo la mente et disposition de tuti li prefacti signori et essendo advertito de tuti li lor pensieri et machinatione immediate havuta la nova del nostro zonzer qui provide che monsignor de Lassao che li . e . facto molto amico et parciale mediante le careze et boni effecti havuti da sua maesta venisse a trovar el re suo insieme cun dun Andrea dal Borgo orator del re de Romanj amado dal re de Castiglia et servidor de la prefacta maesta catholica per beneficio vicevuti da ley a cio desseno la prima impresion bona ad questa maesta avanti che la parlasse cun altri soy inimici et li facesseno asaper che lui era per observar ad unquem quanto li havea promesso persuadendolo far el medeximo dal canto suo: et non dar fide a grandi de Castiglia informandolo de la malla natura loro che sempre voria veder discordia: et meter li soy re in necessita per governarli poj a lor modo. Drieto al prefacto monsignor de Lasao . et . dun Andrea dal Borgo la catholica maesta mando subito li tre zentilhomeni ch'io scripsi ad vostra serenita. el governator de questo paexe el gran schudier: et el comendador de Arro.[1] cun le instesse offerte et persuaxione dicte de sopra el qual affermo la maesta sua havea disposto far ley im persona: et esser la prima che parlasse ad sui fioli se arivaremo cosi im Biscalgia come femo venuti in Gallicia. El re de Castiglia per quanto fin mo ho potuto intender ha risposto tute humane et dolce parole: et cun tuto cio per gli homeni de questa corte disideroxi de concordia é pur dubitato de qualche discessione per le male relatione che da molte parte sono facte ad questa maesta et presertim per una difficulta che (ut dicunt) anchor resta tra ambi re de la qual non se ne parlo nelo apontamento che fu facto da monsignor de Verre che . e . de lo imcoronarsi el re de Castiglia voria andar a tuor la corona a Toledo.[2] juxta el consueto de li soy antecessori: et el re de Spagna fin chel vive non haria piacer de veder questo acto et de qui li maligni prendono occasione de far del mal assay. tuta via se ha speranza atrovandosi questi re presto insieme. come scrive la

[1] Haro. [2] Doch wohl nur feierliche Huldigung.

maesta catholica voler far et esser za a chamino che le cose habiano a seguir bene.

Havendo precipue el re de Castiglia el contrapexo de la rezina sua molgier che . e . la principal im Spagna. la qual fin mo may non ha voluto ne parlar ne veder alcuni de li signori venuti: et afferma non esser per vederli se prima non parla cun suo padre Il che . e . assay per far andar el monito [1] piu reservato et pensar ben avanti chel si lasci mover dal vero animo. Per zornata la sublimita vostra intendera el sucesso del tuto. Vene heri [2] qui uno Alchayde: et uno Alguazil che sono maestri de justicia insieme cun li officiali del re de Castiglia secundo le loro convention. Ma parendoli non esser ben veduti se ne sono immediate ritornati indrieto da se stesso.

Se ha nove de Fiandra chel matrimonio tra el fiol del duca de Lorena et la fiola de questa maesta dal canto del duca era concluxo che non mancha salvo el consentimento: et contento da le parte de qui.

Nr. 105. La Coruña, 13. Mai 1506.

Ankunft Don Pedro's M. de Anghiera.

Serenissime princeps. heri per uno dun Petro martire da la corte de la maesta catholica mi furono adrezate littere de la sublimita vostra . de 13. et 14 marzo . per quelle de 13. la sublimita vostra nara qual sia sta la displicentia et molestia de quel serenissimo senato per nova de la pericoloxa fortuna ocorsa im mar ad questa maesta et a la lor compagnia: et quanto poi alo incontro quanto sij stato el contento. da la esser zonti a salvamento im porto comettendomi che in testificatione de cio io dovesse per nome de vostra serenita congratularmi cun la maesta predecta el qual affermo anchor che piu volte havesse facto ai diversi propositi tamen denuo questa matina lo replicato diffuxissimamente dito cun el serenissimo re. Sollo per esser la rezina al consueto solitaria sua maesta ha dimonstracto haver tanto grato: et tanto acepto questo animo de vostra serenita che veramente piu non se potria et inter cetera ne singula narrem da po molte humane et ben cortexe parole

[1] marito? [2] 11. Mai.

che la me rexe in ringratiar la celsitudine vostra de le cose per me narate disse cun una faza alegra che manifestava tuto el core suo, Ambasator vi prometto certo che io resto si ben contento et satisfacto de la signoria vostra che may non sara che io non li sia bon amico come ley dimonstra verso me: et sempre ha dimonstrato verso li mey pregenitori a le qual parole mi sforzay ben conrisponder per nome de vostra sublimita come se conviene. —

Volgio al presente prender ardir de suplicar la excellentissima signoria vostra cun quella mazor reverentia et offerentia che io posso: che se degni in qual modo li piacera proveder al mio repatriar.

Nr. 106. La Coruña, 15. Mai 1506.

Ankunft der Granden. Lage König Philipps. Die Königin empfängt die Granden.

Serenissime princeps. Da poi le ultime mie sono venuti ad questa corte el marchexe de Vigliena. el duca de Nazara: el conte de Benevento. tuti cun el medeximo animo et intentione dico (di cui) scripsi ad vostra serenita de procurar discordia tra l'uno et l'altro de questi serenissimi re et cusi come zonzeno qui cosi si adrezeno cun dun Zuane Emanuel che li guida et introduce al serenissimo re de Castiglia al qual ciaschum a parte fa la sua renga ordinaria et per diverse vie se sforzano tirarlo al suo desegno che e principaliter de non lassar venir al presente cun suo socero sperando a pocho cun sue arte et astutie poter seminar tra loro tanto odio et malivolentia che vegnino a la guerra come epsi oltra ogni altra cosa desiderano parendoli che se potessino meter im necesita el re suo lo potriano poi governar al modo loro et haver occassione de recuperar quello che da la maesta catholica per el passato li e sta tolto cun gran raxon et fundamento perche non era homo de loro che non tenesse usurpato de la corona de Castiglia quatro . sie (sei) . e piu millia ducati de intracta al anno: et perche la prefacta maesta li ha facto restituir el mal tolto la odiano mortalmente: et voriano in un tracto vendicarsi et recuperar el perduto non tuchando el beneficio del re suo. Ma si bene el proprio loro comodo: et valle et benche tuti li

prefacti signori uniti insieme desidereno una instessa cosa: et persuadino questo (re) chel non resti contento per modo alcuno alo acordo fece monsignor de Verse[1] cun molte raxone: et offerte infinite de meter la roba et la vita: tamen epsi tra loro non sono anchor ben dacordo perche chi conseglia sua maesta si governi ad un modo et chi ad uno altro et ogniuno voria esser el maestro talmente chel povero re che . e . bono et volentiera presta grata audientia a tuti. alcune volte se a trova tanto intrigato chel non sa quello el debi far: et quando questi grandi cessano, Dun Zuane Emanuel se li acosta ale orechie et cun parole el vol far libero re de Castiglia metendoli dinanti agli ochi tanti signori che sono venuti et di zorno in zorno venirano tuti presti per servirlo: et disposti de non haver altro re che lui sollo et de mantenirlo contra tuto el mundo concludendoli che havendo dal canto suo la raxone cun la forza de tuti li grandi de Castiglia de niuna altro cosa el se die curar ma cerchar de haver drictamente el suo drito o per una via o per l'altra. Da l'altro canto poi li soprazonse monsignor de Villa che . e . el piu amato et piu fidel de sua maesta et che semper se . e . aderito ala concordia et insieme cun lui . e . monsignor de Lassao che de inimico da la maesta catholica e facto piu suo servitor che homo de questa corte li qual cunti se forzano persuader questa maiesta ala observatione de li capitoli za publicati, facendolo advertito de la natura malla de li grandi de Castiglia: et chel non si fidi de loro perche presto el se ne pentira. El medeximo se crede habi facto monsignor de Verre che se attende qui de hora in hora et viene per quanto intendo tuto disposto de far observar lo acordo che lui ha concluxo: et juro de ordine del re suo cun la maesta catholica, et exortarlo a pace et unione cun tuto el suo poter et autorita: et si come prima studiava meter ogni malle cusi hora e mutato al tuto de openione ne altro desidera che pace como fano al presente tuto el resto de Fiamengi et Borgognonj j qualli oltra che siano sta ben tractati dal re de Spagna vedeno ectiam tanta insolentia im questa generation spagnola che dubitano sel re suo venisse im qualche bisogno de facti loro che epsi borgognoni: et fiamengi non potria haver parte alcuna de sua maesta perche la conveneria

[1] Veyre.

l'assarsi governar del tuto et (da) Spagnoli: et pero fin hora sono uniti et procurano super omnia che ambi li re prefacti se atrovino insieme, quanto piu presto si po et di questa sententia par ectiam sia la maesta prefacta per usar de le trame de questi grandi che hormay l'anno fastidita et stanchata et credo che la non possa tardar molto a partir de qui per andar verso Storga [1] dove là e. expectata da suo socero el qual grandemente brama de vederla et si come per via certa ho intexo la maesta catholica . e . disposta al tuto anchor chel re de Castiglia li facesse ognj oltrazo non se mover a corozo ne alterarse ma patir qualunche cosa fina che la possi parlar cun luj persuadendosi che come siano insieme lo convertira et faralo far ad suo modo in dispeto de tuti j malignj et cosi raxonevolmente se po creder per la bona natura de l'uno et per la sapientia et dexterita de l'altro. dun Amdrea dal Borgo esta mandato per le poste ad quella catholica maesta per dechiaration de alcune cose de pocho momento che li hanno posto davanti spagnoli che non lassano tracto per veder de atacharli come vegni dicto. dun Andrea che sera presto se imcomentiara a parlar de la partita.

L'altro di havendo intexo questa maesta chel serenissimo re de Spagna se ne veniva in qua de bon passo li scripse che per quanto amor li portava non li facesse questa vergogna de venirlo a trovar qui perche lo haria per tropo grande imcargo non li potendo andar contra per esser tuta la sua corte anchora a piedi ma che quam primum el potesse se expediria et lo andaria a trovar la catholica maesta, li ha risposto che le tanto el desiderio che la de veder et lui et sua figliola: et non li haria parso faticha venir ectiam fra qui tamen che per non li far dispiacer el si fermera volentiera dubitando el re de Castiglia che sua maesta catholica non havesse habuto a malle, simel parole fece heri grande excusatione et justificatione cun li soy oratori affermandoli che subito chel sia posto in ordine se metera a chamino.

Heri la rezina da poi multe pregiere per satisfation de suo marito fu contenta che questi signori castiglianj li basiaseno la mano. Tuta via non parlo ad alcuno ma facto questo officio se ne torno imediate nela camera sua.

[1] Astorga.

Nr. 107. La Coruña, 18. Mai 1506.

Friedliche Gesinnungen König Philipps.

Serenissime princeps. El comendador de Arro che e qui per nome de la maesta catholica amicissimo mio: et cun chi ho havuto gran domestecheza nel tempo semo statj imsieme in Fiandra me ha dicto che heri el fu cun questa maesta et li parlo molto longa et liberamente come die bon servitor sopra queste pratiche che vano adesso a torno et se sforzo farli cognoscer chel bene suo . e . intrar nel regno de Castiglia cun brazo: et favor de suo socero che lo ama et ha in loco de figliolo: et non de sui vassali: et servitori cun la subiection che may piu se potra levar se una fiata per lor mezo ne hara, confortando la maesta sua ad voler andar per el dreto: et real camino: et non se lassar levar a parole et zanze de persone che per una sua comodita voriano veder el mondo sotosopra. Dice la sua maesta haverli risposto che le . e . de openione firma et inviolabile di voller esser bon fiol de la maesta catholica et non dar fede ad homo del mundo se prima el non parla cun la sua maesta et che trovandola come el spera et li e promesso may el non e per partirse da li sui comandamenti, se veramente altro seguisse, el comenciaria ectiam lui pensar el facto suo affirmandoli che quam primum el possi le per metersi a camino et andarlo a ritrovar. De la qual risposta el prefacto comendador resto benissimo contento et tien per certo che tuto habi a suceder bene perche la opinion del re de Spagna . e . medeximamente di voler far el tuto per viver unito cun suo zenero: et ha facto za congregar tuti li comissi de le terre de Castiglia per farlo zurar re: quam primum el sia azonto im Castiglia et levar materia ali ribaldi de Calnarpuia i qual non creda vostra serenita che per questo cesino de mal operar et dun Zuane Emanuel che e el principal de quelli vedendo al presente el re suo imclinato ha (a) volersi onnino a trovar presto cun el socero ha excogitato una astutia de meter tra loro suspetione che non se habino a fidar l' uno de l' altro et ha persuaxo el re de Castiglia che volgi advertir bene in che el sara a parlamento cun la maesta catholica che la non li metesse le mano adosso et li facesse qualche violentia perche dice haver intexo chel mena cun si el contestabille cun molta zente armata confortandolo che

reducendosi a (A) Storga o altrove el debi far che per securta sua quella forteza dove serano sia posta im mano d' una persona media che sia amica de l' una et l' altra parte fino che stano insieme: et voria esser lui quello et non solum cercha meter questa suspicione al suo re. ma procura chel vengi ectiam ale orechie del re Ferando acio medeximamente l' entri in suspicione: et non se fidi anchor lui metersi nele mane de . 1200 alemani che ha cun se el re de Castiglia. Vero e che alo oposito monsignor de Villa . monsignor de Verre che vene 3 . di da la maesta catholica et monsignor de Lasao non studiano in altro che in far che el prefacto re de Castiglia prendi ogni fiducia et securta de suo socero: et tratino le cose hano a tractar imsieme come se conviene tra patre et figliolo . et questo e quanto fin hora se ha de queste pratiche.

Li comissi de le citta de Castiglia che za sono reduti quasi tuti imsieme hanno per littere sue replicato ad questa maesta che prima lasci le cose tute del regno il volgi darli audientia et dicessi voleno demandar de gratia che la maesta sua non alieni a grandi de Castiglia alcuna terra del regno.

Nr. 108. La Coruña, 25. Mai 1506.

König Ferdinand auf dem Wege nach Santiago, bleibt in Villafranca.

Serenissime princeps. El serenissimo re de Aragom havendo intexo per il ritorno de dun Andrea dal Borgo: et littere de sui nuncij che sono qui li desegni de li signori de Castiglia che se atrovano al presente ad questa corte come per mie de . 15 et 18 scripsi ad vostra celsitudine havera al tute deliberato venir fin a san Jacomo de Gallicia per esser piu presto cun suo zenero et farli cognoscer el bon animo: et sinceramente (?) sua et che se sua maesta non si fidava de lui per malla relactione de malignj. lui se voleva fidar de la maesta sua: et ita se ne era venuto fino ad villa francha . 36 . lige lontane da san Jacomo et voleva proseguir el camin suo persuadendosi et tenendo per fermo che questa maesta per niuna causa o raxone se li potesse dir fusse per dover esser d' altra oppinione che di quella li havea sunpto (scripto) et

affermato piu fiate . videlicet de voller observar lo acordo et apontamento che fu facto per monsignor de Verre suo orator. sine aliqua diminutione vel additione. vollendo lui dal canto suo far altro tanto. Ma zonto ad villa Francha la maesta prefacta ha havuto adviso de qui che novamente era sta proposto ad questo re da persone che desiderano più presto discordia che pace che tra li capituli de lo acordo sopra nominato. Ce ne sono molti che hanno bisogno de dechiaratione. et inter cetera uno de importantia, de questa sententia che zonto el re Philipo et la regina Zuana in Castiglia habiano ad esser iurati re et rezina et el re Ferando per governator de la mitta del regno. per il che dicono che la maesta catholica non si dovea ne die chiamar re di Castiglia come la facto im alcune proclame a li di passati ma solamente governator persuadendo el re Philipo che nullo pacto lo volgia patir perche li saria de tropo gran vergogna esser venuto de si longo paexe per il regno de Castiglia: et che altri che lui sene chiamasse re. agravando questo caxo di tal manera chel parea chel prefacto re de Castiglia havesse prexo qualche ombra. et monstravone pocho apiacer. De la qual cosa la prefacta catholica maesta come vien dito ne ha retenuto gran sdegno et ha patito molestamente che essendo mossa da cento lige lontano per venir a trovar suo zenero si amorevolmente et realmente et da bon padre li siano posti ogni di tante exeptione per subiestion de ribaldi et cun questo sia affermata a Villa Francha et ha facto dir per sui oratori ad questo serenissimo re che da poi chel non ha piacer de la sua venuta a queste parte la maesta sua non venira piu avanti et expetera li . replicandoli da novo cun una forma piu alta de parole che la oppenion sua . e . de observar ad unquem tuti li capituli sono concluxi tra epsi. senza una minima alteratione sian di che sorte si volgij et che medeximamente el pensa debi far lui. la resposta e stata breve . che cosi . e . la verita: et che tale . e . per esser il voler de questa maesta. Tamen cun verita questo serenissimo re se atrova im gran pensieri: et dubito come el se habia a governar, da una parte e combatuto da la bona et natural inclinatiom sua che seria de far tuta la volunta del socero. Da l'altra da le persuaxione de questi signori che lo move assay per esser piene de gloria et honor suo cun raxone anchora molto aparente. sua maiesta havea

publicato de partirsi de qui fra du zorni per andar a san Jacomo pur fin hora niuna cosa . e . certa. li signori mal contenti de Castiglia sono hormay qui tuti venuti: et spesso se reduceno insieme ad consultar le cose loro: et il capo de tuti . e . il comendador mazor de san Jacomo homo savio et praticho et dum Zuane Emanuel . e . lo instrumento che exequisse cum il re li consulti loro et azio che la sublimita vostra intendi il tuto. (?) Questi zorni passati sapendo li sopradicti signori che la maesta catholica e tuti li sui molte fiate haveano facto intender al re de Castiglia che epsi desideran meter discordia . tra queste maesta per recuperar li stati che pretendono haver da la corona: et che cun questo cercha ponerli in desgratia sua . deliberorno tuti concordi che de qui avanti non fusse alcuno de loro che aprisse la bocha a dimandar al re cosa alcuna. Immo che ciaschuno publicasse dove li venisse a proposito che non desiderano la sua maesta se non che la conservi le sue raxone: et se mantegne re de Castiglia et che ad questo effecto sono disposti meter la vita: et cosi tuti vano dicende.

Nr. 109. La Coruña, 27. Mai 1506.

König Philipp tritt die Wallfahrt an. Absendung Don Diego's de Guevara.

Serenissime princeps. Piu de una volta ho significato ad vostra serenita. poi che sun qui le arte che uxano questi signori de Castiglia mal contenti per meter discordia tra socero et zenero nec non la speranza restava di pace per la bona oppinione del socero che affermava esser disposto im patir ogni cosa per restar unito et concorde cun el zenero fino che atrovassino imsieme ma per quello che intendo se de melgio non viene, le perverse operatione de malignj hanno potuto assay perche la catholica maesta ha imcominciato perder quella patientia che la se havea proposta poi che le sta advisata de la difficulta li e mossa: circha il tittolo de Castiglia como per le alligate mie scrivo. et ectiam chel re de Castiglia esta persuaxo a dimandarli la mitta de le intrade de li magistracti de sam Jacomo Calatrao: et ala Cantara se la vol che medeximamente le intracte de Castiglia vadino per mittade il che

par a la prefacta catholica maesta tropo dura cosa patir parendoli strania cosa che suo zenero pensi pur di voler alterar uno de li principal capituli che è nel loro acordo et che ectiam ogni zorno li sui vadino excogitando nove rechieste et (ut dicunt) descorse et non convieniente a bon fiolo, per questo la maesta sua catholica se . e . affermata come scripsi ad Villa Francha cun animo de non venir piu avanti sdegnato cun effecto: et forsi ectiam non se fidando poi che la vede che pratiche passano de altra maniera che la non pensava la qual nova e stata: et e quanto desideravano li signori mal contenti de Castiglia che sun qui perche posta suspicione al catholico re harano mazor facilita a ponerla ad questa maesta et adoperar che se fideno piu l'uno de l'altro: et stagano separati et luntanj et za hano posto suspeto al re de Castiglia chel non se tegnj piu cliuxo im questa terra ma che se ne vadi in loco dove sia in sua liberta. tuor el camino li piace: et cosi damatina sua maesta cun tuta la corte partira de qui verso san Jacomo nulla facta mentione de andar ad imcontrar suo socero. Io ho parlato circha cio longamente cun li oratori yspani che molto se fidano de me perche sano che dove posso metto sempre bene et ho trovato che sono mal contenti: et me hanno affermato quanto ho dito de sopra esser la verita excusando l'uno et l'altro re. et imcolpando li ribaldi che sono causa de ogni malle, stano pur cun speranza che ala fine quando costoro harano ben batuto convenirano aquiescer al voller de la maesta catholica si perche la cosa è honesta et raxonevole procurada unitamente da tuti li conseglieri Fiamengi et Borgognonj sic etiam perche non potrano far altramente havendo la maesta prefacta anchora fin questo zorno apresso de se li mazor et piu potenti signori de Castiglia et la rezina monstra etiam non esser molto lontana: da li primj termini di voller unione tra el marito et il padre. Il nostro Signore meti tra loro concordia per ben de la cristianita.

Post scripta. ho intexo chel serenissimo re de Castiglia questa matina ha mandato ala maiesta catholica dun Diego[1] maestro de caxa de la rezina perche de li non se atrovava alcuno suo, non ha potuto intender che l'abia altra comissione

[1] de Guevara.

che tractar quello ocorera per zornata. dicto dun Diego. é de li amici de dun Zuane Emanuel. et per questo se judica che ogni di piu le cose vadino a la discordia.

Nr. 110. San Jago de Compostella, 31. Mai 1506.

Beschluss der Räthe, durch Galicien vorzurücken. Betragen der Königin.

Serenissime princeps. Da poi che questi signori Castigliani mal contenti hano operato cun sue astucie tanto chel serenissimo re de Aragon se ha asdegnato cun suo zenero: et non volle venir piu avanti de Villa Francha come per mie de 25 et di 27 scripsi ad vostra serenita hano tolto materia de qui de persuader al re de Castiglia che la maesta catholica venia a trovarlo cun intention di volerlo governar: et far de lui come de un picolo garzone ma che cognoscuto che lé homo per voller veder el facto suo et esser sui iuris et non sottoposto a tutori immediate se fermato et non vien piu oltra conscio de se stesso: et del mal animo l'ha verso questa maesta dubitando che ley se ne sia adveduta et cun queste et molte altre false relatione se sforzano dar ad intender ad sua maesta chel serenissimo suo socero non cangj anci procuri el dano et vergogna sua et oltra questo li dicono che sua maesta non e obligata servar al re catholico quello che per el passato li ha promesso poi che ello. ha rotto il testamento de la regina vechia la qual lassa sua maesta governancte de Castiglia. Im caxo che la non prenda melgio (moglie) ma havendola gia prexa presertim da poi seguito lo acordo tra loro la non die goder del benefitio et che se ben inanti lo acordo l'era im praticha de prenderla la era pero tanto avanti che la non potesse lassar subiungendo dicti signori ad questo serenissimo re che se la maesta sua ha consentito al soprascritto acordo quando el fu facto. la consenti cun la speranza li disse monsignor de Verres [1] suo orator apresso il catholico re che l'acordo seria certissima causa de romper ogni praticha de matrimonio. Demum li sopradicti de Castiglia poi che hanno conduto questo re qui a san Jacomo con meterli suspecione chel stava non securo ale Crugne per esser loco dove facilmente el potria esser sta serato, sono

[1] Veyre.

anchora intracti im praticha de condurlo fino im Castiglia per inusitato camino prima chel parli ho (o) possi imcontrar el re suo socero parendo a tuti loro che se passano questo porto senza che cun re se abochi cun l'altro, non li manchera poi materia di tenirli separati et in discordia. Danno ad intender ad questa maesta che come la se ritrovi al largo et fuora de questi monti sera in sua liberta far quello li parera senza alcuno rispeto et che moltj altri signori che adesso monstrano per paura esser amici al catholico re vedendo la maesta sua im Castiglia la venirano a veder et a servir: et il re Ferando istesso hara de gratia prender ogni apontamento, le qual tute persuaxione par siano hora ben consonate ale orechie de questo serenissimo re et che non li dispiaceno anci monstra haverle grate per il che non se sta senza suspeto de discesione. et socero et zenero: et che l'abia a seguir malle assay benche li oratori de la maesta catholica habiano speranza nela bona natura del re de Castiglia et non si possino persuader chel suo re che e tanto savio non trovi qualche remedio per non veder tanta ruyna de Spagna quanta se vederia per la discordia de questi doi re. La serenissima rezina se ne sta a l'usato serata continuamente nela sua camera et cun gran faticha ozi e conduta a la messa nela giexia de san Jacomo per satisfar ad questi populi che per rispeto de la matre li hano grande affectione la qual potra[1] facilmente se la maesta sua non muta costume. l'affacto im questa cita come la fece ale Crugne che la non volse zurar li privilegij et el re etiam qui li ha convenuti zurar sollo.

Nr. 111. San Jago, 2. Juni 1506.

Schreiben König Ferdinands an König Philipp. Absendung von Bevollmächtigten an König Ferdinand.

Serenissime princeps. havedendosi la maesta catholica che l'era per reuscir grandissimo malle et destrucione inremediabille de tuta Spagna durando longamente il suo sdegno cun il re de Castiglia il che seria etiam stato cun pocha sua laude et forsi a la fine cun mancho proficto ha deliberato deposta

[1] passera.

ogni collera et passione remediar onino a tanto iminente ruyna cun dolceza et humanita: et sapendo che ogni altra provissione saria vana se la non corumpe dun Zuane Emanuel che sollo e stato et. e. causa principal de ogni discordia per non esser subornato come li altri consiglierj. sua maesta ha voluto imcomenciar da questo capo come piu necessario: et per haver cun si per qualche hora el prefacto dun Zuane[1] scripse de sua propria mano al re de Castiglia im questa sententia.

Carissimo fiol. Se tu me amasti tanto quanto Io te amo non saresti stato fin hora a venirmi a veder Cognoscho ben che da maligni et cupidi de discordia tra nuj te sono sta date ad intender zanze assay aliene da ogni verita et quanto piu stamo lontanj tanto piu te ne darano ma io volgio tu sapi che te amo quanto la vita mia et niun mazor desiderio ho a questo mondo che vederte et abraciarte et farte cognoscer che te sun bon padre. Ti prego mi mandi fin qui dun Zuane Emanuel. et monsignor de Villa o qualche uno altro del tuo conseglio qual piu te piacera ma Dun Zuane sopra tuti perche non staro do hore cun epsi che li faro certi de la verita: et so che senza fallo resteremo dacordo de tute differentie sono tra nui. —

Et questo istesso li fece dir per li soy oratori che sun qui come ho da loro intexo. Questa maesta ha facto consulto sopra cio. cun monsignor de Villa monsignor de Verre. monsignor de Lasao et dun Zuane Emanuel, ha concluxo che monsignor de Villa et dun Zuane debino onino andar da suo socero: et risponderli cun dolce parole che niuna cosa lha desiderato piu che poterlo veder et atrovarsi cun luj excusando se lera stato si tardo et concludendo che le per far tuto quello li comandara sua maesta et che ben volentiera li mandara li do soy conseglierj et cusi vol far. se altro non ocorre. come mi affirma el comendador de Arro uno de li oratori dela maesta catholica amicissimo mio el qual mi ha comunicato quanto e dicto de sopra affermandomi chel spera se altro non lo impedisse che l'abia a seguir concordia perche tuto el conseglio de questo re excepto dun Zuane esta fin mo imclinato a la pace el qual sollo era di contraria oppenione. ma hora dicto comendador crede chel prefacto dun Zuane debi esser prexo al hamo[2] da la maesta catholica che la mandato a ricerchar ad

[1] Re D. Fernando. [2] Was ganz irrig war.

questo effecto et prendendollo non restera piu persona che lardischa a contrariar: et li grandi de Castiglia senza il mezo de un conseglier non harano piu poter de mover questa maesta come haria facto fin mo. cun el brazo de dun Zuane el qual hara tante careze et premij chel restera ben contento et amicissimo del re Ferando andandolo a trovar come e sta concluxo de simil pratiche et tractamento, non e persona a questa corte ne habi notitia oltra li sopranominati et e tenuto de cio stretissima credentia a cio questi signori non lo intendino a li qual danno ad intender che mandano monsignor de Villa et dun Zuane a la maesta catholica per dolerse de certe discordie che sui officiali hanno usato ad officialli de questa maesta et per veder qual sia l'ultima sua volunta: et epsi lo credono et non hanno despiacer che dum Zuane ne vadi perche se fidano assay de lui: et se persuadono chel sia per acender anchor mazor focho, mi dice ectiam el sopradicto orator che questo serenissimo re non restera de aviarse verso Castiglia per diverso camino de Villa Francha dove . e . il re de Aragon per dar spatio a dicti conseglieri de concluder lo apontamento et perche a tanta zente che sono in queste do corti il loco non potria esser capacce, ma subito intrati im qualche bona terra di Castiglia, se atroverano insieme seguendo lo acordo come e credibil il debia seguir a qualche modo et damatina se dice questa maesta se metera a camino per Benevento.

Nr. 112. Orenso in Galicien, 9. Juni 1506.

Ankunft des Erzbischofs von Toledo. Aufbruch nach Benavent beschlossen.

Serenissime princeps. Significay per ultime mie de. do ad vostra celsitudine el modo havea imcomintiato usar el serenissimo de Aragon per trovar mezo d'acordo cun suo zenero da poi intendendo sua maesta chel re de Castiglia non restava perho de metersi al camino de Benevento delibero dubitando forsi de esser decepta non star ficta su la promissione li havea facta de mandarli dun Zuane Emanuel, et monsignor de Villa immo per (non) lassar via intentata a fine de haver pace, messe immediate a camino l'arciveschovo de Toledo che . è . il mazor signor de Castiglia im spiritual et temporal et di

gran credito et autorita che e frate de san Francesco observante el qual zonse qui el medeximo zorno che zunse il re che fu a di . 6 . cun plenaria autorita (ut dicunt) de adaptar tute le differentie che sono tra ambi re. et cosi le soprasedutа da la andata de li prefacti dun Zuane et monsignor de Villa. el prefacto archiepiscopo e stato piu fiate cun questa maesta et longamente la qual per quanto se intende move difficulta ali capituli l'ha cun la maesta catholica et non viene ad alcuna concluxione anci par che ex arte la vadi dilatando la cosa tuta via cun piu humane et cortexe parole verso suo socero che may sempre affermando esser per far tuto quello vora la maesta sua essendo certa che la non vora salvo el dover tamen cun effecto non si cerca de uscir de pratiche, et venir ad un capo come seria la volunta del re de Aragon. per il che li amici et servitori de la maesta catholica stano pur con qualche suspeto che questa maesta se lassi anchor persuader a[1] li grandi de Castiglia che sono ad questa corte a non concluder alcun apontamento fin che sua maesta non . e . a Benevento o in altro loco de Castiglia dove veniva tuto el resto de li grandi a farli reverentia: et che par certo che l'avera cun epsi: et intexa la loro opinione la potra piu honoratamente: et cun mazor suo avantazo prender quel partito li parera che ogni zorno se li fara melgiore acertandola che non manchera uno de li grandi de Castiglia che non vengi tandem a prestarli hobedientia: et za il duca de Linfatasgo cun alcuni altri marchexi et conti sono qui vicinj: et per dicto loro de continuo ne aparera de li altrj.

El serenissimo re de Castiglia doman partira de qui per seguir el suo viazo verso Benevento et al medeximo camino se adriza el serenissimo re Ferando partito da Villa francha per far el possibel di parlar cun suo zenero. Quello seguira vostra serenita per mie lo intendera copioxamente. Ben la prego che sel scriver mio da una volta al altra li par vano la consideri che medeximamente quanto piu li principi sono grandi tanto le volunta loro sono piu varie et mutabille, presertim de questi serenissimi do re et simel differentie le qual de hora in hora occore cose che hanno bisogno de novo consiglio et mutatione.

[1] da.

Nr. 113. La Puebla de Senabria, 17. Juni 1506.

Beschwerlicher Zug durch Galicien.

Serenissime princeps. Da Orans dove scripse le ultime mie ad vostra serenita fin qui son continuamente venuto una zornata avanti la regia maesta per fino ali alozamenti per tuto questo camino che non so sel fusse possibille che pezor potesseno esser da san Jacomo de Gallicia che sono meglia (200) non havemo trovato loco excepto Orans che sia de piu de 15. o 20 caxe et per la mazor da 5 o 6 tute de palgia triste: et senza niuna comodita: et molte fiate conti marchexi et duci hanno convenuto dormir a la bella fraschuda. Ultra poi che non credo in tuto el mondo sia paexe pexo da cavalchar de questo tuto di continui et asprissimi monti sterille et sassi, talmente che dal principio ala fine esta necessario portar cun si victuarie per homeni et cavalli ad ogniuno che ha voluto viver.

Io per me ho havuto· continuamente quatro cavalli da soma. cun el viver mio. et de li servitori: et cavalli, ne altramente me haria potuto condur qui cusi hanno facto tuti li altri ciaschun per la condition sua: et nichilominus non se ha saputo far tanto che fin hora de la compagnia del re de Castiglia che siano morti piu de 200 . tra cavalli et mulli del qual danno vostra serenita ne ha ectiam participato ma molto piu io che me sono morti do mulli che me constorno piu de 60 Ducati. Questo se azonze a li altri danni et spexe intollerabile et extra ordinem che io ho havuto da poi la mia partita de Fiandra. — li maligni sono stati causa di far fare ad questo serenissimo re tal camino salvaticho et inuxito acio non se imcontrasse tra monti cun la maesta catholica che era sul camin regio dil che credo che mai el pensase che la via fosse talle. Io sun zonto qui ozi ala fine di monti et doman giongiera il re cun la rezina (?) cun tuta la corte, la maesta catholica im questo medeximo tempo . e . venuto lontano de questo loco lige quatro: et li se e affermata disposta de voller onino parlar cun suo zenero prima chel passi piu avanti. El contestabelle et il duca Dalbar[1] sono passati heri al re de Castilgia et partiti de quel de Aragon. assay pratiche sono andate atorno tra questi monti le qual zonto che sero qui in corte spero intender particularmente.

[1] Albuquerque.

Nr. 114. La Puebla, 18. Juni 1506.

Entschluss der Granden, den König Ferdinand zum Abzuge nach Aragon zu drängen. König Ferdinands Enttäuschung.

Serenissime princeps. Venuto ozi qui il serenissimo re de Castiglia io me ho dato loco de esser cun el comendador de Arro orator de la maesta catholica per intender el sucesso de le pratiche sono passate ad questa corte da poy che io parti da Orens et ho havuto in substantia quanto qui apresso narero: et prima che li signori de Castiglia che sono qui vedendo che questa maesta molto fiate era astrecto parlando cun l' arciveschovo di Toledo se lamentorno tuti uniti cun la maesta sua dicendoli che essendo venuto fina im Gallicia ad imcontrarla: et aceptarla per suo vero et unico re cun dispositione de non voler haver altro signor che ley et esser per exponer la faculta et la propria vita a conservatione et deffentione del dreto suo li pareva li fusse facto torto: et rexo mal premio dela fede loro . tractando sua maesta acordo cun el re Ferando s i n e interventu eorum de la qual cosa la prefacta maesta se excuso melgio l'a pote et dalhora im qua sempre li ha chiamati et chiama nel conseglio et fali participi de tuti i tractamenti l' ha cun suo socero de maniera che al presente li prefacti signori hanno comodita de far epsi medeximj quello che facevan per avanti per mezo d' altri videlicet de meter discordia et dissensione tra questi serenissimi re et circa hoc usano tuta quella dilligentia che usar si po fazandosi persuader ad questa maesta. sopra ogni altra cosa che la non se atrovi cun il re catholico ne prendi cun lui alcuno acordo over apontamento se im primis el non promette u s c i r d e C a s t i g l i a e t a n d a r s e n e a s t a r i n A r a g o n et li aduceno tante raxone im questa materia che hanno facia de vero chel se dubita assay che tandem per poter la malignita et astucia loro piu che la bona natura dil re de Castiglia et la sapientia del re de Aragon el qual a lo imcontro non procura ne rechiede altro che poter atrovarsi cun suo zenero parendoli che se la comodita de star qual hora cun lui li fara cognoscer lo eror suo et chiarirallo d'ogni dubio. Ma di questo li e messo gran difficulta da questi signori castiglianj che de niuna cosa piu temeno: et el male . e . che ogni zorno aquistano piu credito: et poter apresso ad questa maesta perche ogni zorno acresseno

piu in numero. Da Orens fin qui sono zonti a la corte, el duca de Linfantasgo el duca di Albuquerque, el contestabille, el marchexe de Gineta: et tanti altri marchexi et conti che oltra el duca d' Alba l' admirante l' arciveschovo di Tolledo credo che ormay pochi ne resti de la parte del re Ferando el qual za pochi di havea cun si li mazor et piu potenti signori che monstravano voller viver et morir cun sua maesta et inter ceteros . suo zenero el contestabille im chi era tuta la sua speranza: è facto el piu perverso inimico che l' abi: et tuti im concluxione tirano ad un fin di far uscir sua maesta catholica de Castiglia per poter poi manizar a cordo loro questo re (et quod peius est) par che ectiam li populi de Castiglia de li qual el re Ferando se ne prometteva assay li siano voltati contra: et hanno uxato acti molti discortexi a la maesta sua et ad sua molgier si che da ogni canto la remasta inganata: et a lo opposito el re de Castiglia a trovato assay piu favor di quello che may il se penso il che . è . causa di farlo un pocho insuperbir et desiderar de le cose che non sono ne lo acordo facto per monsignor de Verre. Il che quando parti de Fiandra non si pensava anci metteva ogni suo favor ad petto e la maesta catholica.

Nr. 115. La Puebla, 21. Juni 1506.

König Ferdinand will seine Tochter nicht sprechen. Zusammenkunft. Die Königin in Lusato. Quirino bittet um Abberufung.

Serenissime princeps. Vedendo la maesta catholica che suo zenero a persuaxione de sui inimicj fugiva de atrovarsi cun ley: et chel se partiva de questo loco ce era piu remedio sua maesta se redusse da poi facte molte experientie indarno: a scriverli de sua propria mano che lera ad tuto deliberato prima chel passasse piu oltra per utillita et beneficio de sui regni parlarli et quando non potesse altramente moveria sopra una mulla cun 4 . servitori et lo veneria a trovar fino im camara et sapendo che tra li altri respeti el se movea a non voller insieme per dubito che la maesta sua non parlasse cun la rezina: e li persuadesse qualche cosa che non fusse ad suo proposito subiunse che la non se curava ne de veder ne de parlar cun sua fiola ma solamente cun luj et chel se

disponesse onino de farlo. el re de Castiglia vedendo questa indurata dispositione de suo socero li mando avanti heri dun Zuane Emanuel el qual in effeto cuncluxe che questa matina sua maesta se havesse a parlar im compagna una liga de qui et cosi hano facto: et sono ozi a circha hora de terza stati imsieme per spatio de meza hora: et non piu. a lombra dun bel rovere presente l'arciveschovo de Toledo et dun Andrea Dal Borgo orator cesareo. et dun Zuane Emanuel che ha menata la praticha. la substantia de tuto el raxonamento per quanto ho per bona via intexo e stata chel re Ferando (nel) primo congresso abracio suo zenero amorevolmente et li disse che l'avea assay desiderato viderlo et sentiva contento grande trovarlo sano: et che li consignava li regni che da poj la morte de la rezina Isabella avea havuto in governo et pregava dio li desse gratia de ben rezerli et governarli exortandolo chel volesse haver risguardo alo honor suo como die far un bon fiolo verso el padre: El re de Castiglia lo ringratio del apiacer che sua maesta catholica aprehendeva im vederlo sano: et concluxe chel sperava far cognoscer a ley: et a ciaschun altro che l'aveva in loco de patre. Introrno poi su le difficulta sono tra loro, ma presto concluxeno che de his se tracteria per zornata piu comodamente et che la maesta catholica se dovesse partir de qui et andar verso Castiglia che questo re lo seguiria una zornata apresso et in questo tempo fariano qualche apontamento insieme et cun questo se separorno uno dal altro. el re de Castiglia se ne va a Benevento: et quel de Aragon medeximamente andara pocho lontan de li. quello habia a seguir de queste pratiche credo sia diffícille poterlo judicar de questo solum per bona via sun acertato: che la capitulatione che concluxe monsignor de Verre sara im gram parte rotta: et fatone una altra nova et che questo re persuaxe da li grandi sta cun oppinione chel re Ferando se ne vadi in tuto fuora de Castiglia et lassi tuto el governo a luj. In dies Vostra serenita sapera el sucesso. la rezina se ne sta a Lusato: et non parla cun persona ne la lascerano per quanto se crede parlar cun suo padre.

Heri sera ben tardi questo serenissimo re mando per mi: et mi comunico la deliberatione facta di voller esser a parlamento cun suo socero ricerchandomi che li facesse compagnia. Io considerando per comissione de Vostra sublimita esser venuto

fin qui ad questo sollo effecto et vedendo che del loro congresso non se ne poteva sperar altro che bene. mi parse non poterli negar de acompagnarla ad un tal acto considerando presertim im quanta bona fortuna et felicita le al presente: et come anchora lé fiol dun re de Romani grande et potente et si vicino ad vostra serenita: la amicitia del qual so esser sempre stata grata ad quel serenissimo senato oltra poi che per la fede debo ad vostra sublimita questa maesta al presente mi fa melgior ciera et piu careze che facesse may. a zonto insuper che io sapeva non dover far despiacer a la maesta catholica la qual sa: et ben e certa che per amor suo vostra serenita mi ha facto seguir suo zenero fino im Spagna: et ha ectiam sentito da soy oratori tante experientie di me a comodo et beneficio suo che la ne resta ben satisfacta, per tuti questi rispeti mi parse conveniente compiacer questo serenissimo re in farli questa matina compagnia fin dove el se atrova cun la catholica maesta a la qual feci riverentia et fui da ley visto cun bonissimo volto. —

Nr. 116. Benavente, 25. Juni 1506.

König Ferdinand in Villafafila. Geht nach Neapel. Die Königin nennt die Granden Verräther.

Serenissime princeps. da poi le ultime mie de . 21 del instante el re de Castiglia vene qui a Benevento: et el re de Aragon ando a Villa Fafilla tre lige lontano da questo loco. continuamente tra loro sono andate diverse pratiche atorno: et tamen fin hora niente esta concluxo. el re de Castiglia sera risolto che la catholica maesta dovesse andar in Aragona et lassar a lui libero el governo de Castiglia et che de le intracte del regno li faria quelle parte che la sapesse dimandar dummodo cederet gubernationi et a lo imcontro il re de Aragon rispondeva chel non desiderava altra cosa se non chel re de Castiglia fusse contento che per honor suo el rimanesse al presente governator segondo lo acordo facto tra loro promettendoli che governato che l'abia insieme cun lui un tempo conveniente non solum li cederia el governo: ma apresso li lasera tute le intrade de Castiglia libere: et partiria contento solum de li

soj maiestracti de s. Jacomo, Calatrava et da la Cantara.[1] Questo partito tanto era honorato per il re de Aragon tanto pareva al re de Castiglia chel fusse in suo deshonor havendo facto si gran principio come la facto: et non lo ha voluto admeter: et cosi se ne stano ad questo di. alcune persone medie desideroxe de pace: et concordia hanno trovato et imcomenciato a proponer uno terzo partito de questa maniera chel re de Castiglia debi conceder al suo socero durante in vita sua el regno de Granateo aquistato per lui cun quella pensione de le intracte de Castiglia oltra li magistracti che sera judicatj conveniente. quello sia per seguir per zornata si vedera.

Ho intexo dal comendador di Orro[2] che participa assay di secreti de la maesta catholica che l'animo suo . e . quando la non possi piu star im Castiglia cun suo honore venisseno in Italia nel suo regno de Napoli: et unirse cun vostra sublimita cun quel piu streto vinculo che la potra. subiungendomi che l'altro heri sua maesta hebe littere da Consalvo Ferando molto bone. et che immediato le expedi el suo cancelier che era a la corte. affermandomi ectiam chel re suo sel se partira el se partira de questo regno cun ferma oppinione che quam primum el sia fora de Spagna nasera discordia talle tra li grandi de Castiglia: et el re suo zenero chel se pentira haverlo lassato partir.

Qui a Benevento el re de Castiglia ha trovato uno nuntio del pontifice: et uno orator del re de Inghelterra. ho visitato l'uno et l'altro: et facto l'officio se convene: et presertim cun lo orator inglexe al qual ho facto intender l'ordine: et comandamento havea da vostra sublimita di visitar el serenissimo re: et la causa che non lo pute exeguir usando quelle amorevol parole: et offerte che ho indicato ben a proposito. Dil che ne resto ben contento: et me ha dicto voller scriver el tuto a la maesta del re suo e venuto dicto ambasator per tractar el matrimonio tra madama Margarita sorella de questa maesta et il re de Inghelterra: et tra la fiola del dicto re: et il principe dun Carlo primogenito del re de Castiglia et ectiam per alegrarse dela venuta incolume. de questa maesta et per exortarla ad unione cun suo socero: et far ogni operar che restino amici

[1] Alcantara. [2] Haro.

facendola advertita che la discordia tra loro ha ad essere causa de la discordia del re de Franza suo natural inimico. El nuntio veramente del pontifice per quanto ho potuto intender e venuto per haver alcuni maranj che sono rettenuti a Burgos molto richi: et per certe differentie de veschovadi per esser ressidente ad questa corte.

Tuti li signori Castiglianj sono partiti da la corte de Aragon chi senza licentia et chi cun licentia. ad alcuni pochi cherano restati sua maesta ha dato combiato: et tuti sono venuti qui. non resta cun ley altri che l'arciveschovo di Toledo el duca d'Alva et l'armirante.

El zorno che li re et rezina di Castiglia introrno in Benevento la rezina o per con lecture o che per qualche uno li fosse dito intexe che suo marito era stato a parlamento cun suo patre: et monstro haver tanto dolor non lo haver saputo che piu non se potria. se ne dolse prima cun el conte de Benevento: et il marchexe de Vilgiera[1] cum dirli ch'erano tuti traditori, haver conducto suo marito a parlar cun suo padre senza saputa de ley che e rezina de Castiglia, minaciandoli che la non morera che li tractera da traditori. da poi zonto alo alozamento fu sentita cridar longamente cun el re ne si ha voluto piu lassar veder ne a feste ne a solazi che si siano facti. heri tuti j procuratori de le terre che hanno a zurar el re de Castiglia basorno le mane ad sua maesta excepto li procuratori de Biscalgia li qual diseno haver in comissione di far prima reverentia ala rezina ne li volse dir che la rezina era indisposta: et che l'era una cosa istessa cun el re che volesseno persistere ne la lor obstinatione. dicendo haver cosi comandamento da li soi. ocorse preterea che da poi che tuti li altri li hebino basato la mano volendo ciascun dirli qualche parola per nome dela sua comunita li procuratori di Tolledo et Lione veneno in gran differentia chi havesse parlar prima: et tandem im presentia de sua maesta se detteno di pugni: et fu necessario cun villanie partirli: et caciarli tuti fora dil che la maesta prefacta ne hebe gran dispiacer per atrovarsi im quel loco lo orator inglexe et me non dico del orator cesareo che era li presente perche lé suo consigliero et se numera tra li famillиar benche el tegne grado de ambasador. —

[1] Villena.

Nr. 117. Benavente, 27. Juni 1506.

Ultimatum König Philipps. Vertrag von Villafafila.

Serenissime princeps. Terzo di da poi tante et tante pratiche, tractate tra socero et zenero vollendo il re de Castiglia venirne ad un capo mando al re de Aragon. Monsignor de Villa et dun Zuane Emanuel cun l'ultima sua volunta et ordine che usciseno de pratiche, et omnino facesseno una franca conclusione et apontamento: et ita hanno facto per quanto ho havuto heri sera dal comendador de Arro el qual mi havea promesso darmi subito adviso mi scrive che heri tandem se concluxe tuto quelle che ha voluto il re Philipo non se potendo far altramente. videlicet chel re de Aragon se ne vadi fora de Castiglia cun li soi magistracti: et certa altra portion de danari subiungendomj che la maesta catholica se haveva voluto contentar de tuto quello ha piaciuto al suo zenero per far cognoscer ad luj: et a tuto el mondo che lo lha piu per fido[1] che ello non lha per padre: et che sua maesta se . e . ozi partita: et se ne va a torre de Silglia[2] dove . e . sua mogier cum presuposito si come me afferma el prefacto comendador de voller passar nel regno de Napoli et star ad veder come il re de Castiglia se sapera governar cun questi signori de qui. partito chel sera di Spagna tenendo per indubitato che siano per esser in gran discordia tra loro perche el sa che per niuna altra cosa hanno procurato farlo uscir de Castiglia che per poter governar questo re novo a lor modo: et recuperar quello che altre volte haveano uxurpato da la corona et che per la rezina morta li fu tolto. Da poi ho havuto questo advixo dal comendador io ho mandato il mio secretario da dun Andrea dal Borgo el qual ha confirmato esser la verita che li prefati do re sono restati d'acordo si come ha saputo per uno messo a bocha il re de Castiglia et la substantia de lo acordo dice esser chel re de Aragon abandoni Castiglia: et il governo: et se ne vadi im Aragom: et habi li soy magistrati: et la mitta de le utillita se traze de le insule trovate per il Colombo: che puo esser per quanto se dice da circa cinquantamillia ducatj et oltra questi la dara ogni anno de le intracte de Castiglia diexe conti che sono da 26 millia

[1] figlio. [2] Tordesillas.

ducati. et acerta anchora dicto. dun Andrea che ambj questi re sono in grandissima unione insieme promettendo l'una al altro esser amico de li amici: et inimico de li inimicj et se hanno denuo a veder tra Valgiadolit, dove andara fra do di el re de Castiglia et torre di Silglia.[1] dove . e . andato il re de Aragon e li torano combiato la rezina che de niuna de questa cose . e . facta participe non intervenira im questo combiato perche sapendo la maesta catholica che suo zenero non e havia piacer non solum non lha richiesto. Immo per farli cosa grata che se volesseno che la vedesse ley non lha vol veder. —

Nr. 118. Benavente, 29. Juni 1506.

Inhalt des Vertrages. Flucht der Königin.

Serenissime princeps. — ho parlato cun un zentilhomo borgognon el piu amato da la prefacta maesta che zentilhomo sia im caxa sua per esser educato cun ley[2] da picol garzone me ha affermato che sua maesta narandoli avanti heri questo apontamento li disse che l'era restata d'acordo che suo socero uscisse al tuto di Castiglia cun le infrascrite condicione. prima che tuti li magistrati rimangano liberi a la maesta catholica cun tute sue intracte et ectiam cum auctorita plenaria de dar tuta la comandaria a chi li piaceva dummodo sia Castigliano, deinde chel die haver ogni anno durante la vita sua de le intracte de Castiglia diexe conti che . e . da cercha ducati 26 millia. come se era dicto. oltra questo che ne lui ne soi heredi . e . obligato render alcun conto de la administratiom de le intracte de Castiglia da poi la morte de la rezina Ysabella come el dovea per l'acordo facto cun monsignor de Verre, ma tuto quello che la havuto fino al smontar del re im Gallicia resta suo et medeximamente li bene mobelle che furno de la prefacta rezina. Insuper el die havere come scripsi ad vostra serenita. la mittade de le utillita del insule trovate per el Colombo. mi ha dito preterea el prefacto mio amico chel re de Aragon ha affermato a questa maesta voller passar senza fallo nel regno de Napoli: et poi finir li soi anni contra infidelli non pero chel sia obligato

[1] Tordesillas (1. Juli). [2] Bouton.

per questo acordo di passar. el nuntio del pontifice. mi ha ectiam acertato che l'arciveschovo di Tolledo li ha dicto che li prefacti re sono convenuti de mandar unitamente a dar obedientia al pontifice: et tuor la investitura del regno de Napoli. unde el judica chel re de Aragon se habia obligato morendo senza fioli masculi lassar el regno de Napoli al re Philipo et soi fioli. et che dice dicto nuntio esser contra li capituli dela maesta catholica, cun el re de Franza per li qual se obliga morendo ut supra senza fioli de questa madama de Foys el prefacto regno torni ala corona de Franza. De questo acordo facto tra queste maesta quanto il re de Castiglia . è . alegro: et ben contento. tanto la rezina sua molgie a facto segni di tristeza et d'essere supra quam dici potest mal contenta. Heri da poi disnar. el re li comunico el tuto. ella prima facie monstro non se curar molto: ma da poi fenzando di voller andar ad veder alcuni zardinj fuora del castello dete de piedi al suo cavallo et a tuta briglia corendo vene in una caxa d'una povera femina un tracto d'archo dal castello, et li (non) si mosse ne ha voluto questa note ne ozi fin questa hora che . e . mezo zorno uscir de li ne per priegi del re ne de alcuno altro et se divulga che la dice non se voler partir de quel loco se la non vede suo padre, tamen cun verita non si (puo) saper la causa. perche la caxa. e circundata da molti signori: et da guarde ne altri ve intra chel re sollo el qual se affaticha assay per aquietarla nen so come el fara.

Nr. 119. Mucientes (bei Valladolid), 4. Juli 1506.

Unterhandlung mit den Procuratoren wegen der Königin.

Serenissime princeps. scripsi ad vostra celsitudine per le ultime mie de . 29 del passato da Benevento la movesta che havea facto la serenissima rezina che certo fa da donna che non habi il suo bon sentimento: et pezo . e . che da poi aquietata dal re: et postase a camino cun sua maesta per andar a Vagliadolit. In questi pochi di ha facto qualche acto non conveniente a tanta rezina per la qual cosa questo serenissimo re de consiglio de questi grandi de Castiglia terzo zorno fece venir a si tuti li procuratori del regno: et li disse che za molti mexi el se era adveduto che la rezina sua molgie non era disposta a cargo cosi grande come era il go-

verno de Castiglia: et che tamen lui per honor suo: et de sui fioli havea suportata: et tenuta questa cosa piu secreta che l'avea potuto sperando pur che la dovesse ritornar in si. ma al presente havendo epsi: et tuto el mondo chiaramente cognosuto per le operatione palexe de la prefacta rezina quanto apta la sia ad un tal governo non lo poteva ne voleva piu celar: anci li havea mandato a dimandar per haver il suo consiglïo circha cio a beneficio del regno. li procuratori predicti tolseno termene ad risponder: et convenuti insieme alcuni erano de oppinione de dimandar che la rezina fusse posta im liberta talle che ogniuno li potesse parlar: et che poy secondo le operatione sue se potria ben proveder ma furno tante excitatione de questi signori et de li epischopi de le istesse terre dove sono li procuratori che li persuaxeno tandem a scriver: et affirmar a le lor comunita che la rezina e for de si non apta a governar: et rechiederli liberta de poter zurar il re sollo: et ita me . è . acertato che tuti hanno facto excepto Bischaynj che fin hora non ne voleno sentir parolla. per questo se judica chel re dun Philipo sera zurato sollo re de Castiglia perche par ectiam che tuti li signori del regno lo desiderano dubitando che se la rezina che li odia havesse per el zuramento (oteenuta) obedientia da li populi qualche volta trasportata dal furor la non li facesse qualche dispiacer.

Lo orator imglexe me ha dicto haverse ozi doluto cun questa maesta che l'abi facto liga et unione cun el re Ferando nulla facta mentione del re suo contra li capituli et conventione hanno insieme per le qual . e . obligato non tractar ne concluder pace ne confederatione alcuna sia cun chi si volgia senza saputa et interventu de la maesta sua. la risposta del re de Castiglia . e . stata che le vero che nelo acordo la facto cun suo socero se sono strecti imsieme quanto se conviene ad un padre et fiolo. tamen chel non ce capitulo ne conventione tra epsi che possi prejudicar a la confederatione lha cun il re de Inghelterra: mi subiunse el prefacto orator chel non e restato ben contento de questa risposta perche el suo re ne la confederatione il fece ultimamente cun il re de Castiglia essendo in Inghelterra lo volesse ligar chel non potesse unirse cun altri senza sua saputa cun animo di intrar per terzo im questa amicitia: et confederatione cun el re Ferando.

Nr. 120. Valladolid, 7. Juli 1506.

Zweite Zusammenkunft der Könige (in Renedo).

Serenissime princeps. essendo per partir de Castiglia il re Ferando: et andar in Aragon lha desiderato trovarsi una altra fiata cun suo zenero per far intender al mondo chel non . e . cazato da luj. ma sen va de sua spontanea volunta: et ben concorde. il re de Castiglia medeximamente desiderava veder suo socero avanti la sua partita: et judicava chel fusse ad suo proposito far cognoscer ad questi grandi non si separi discordi ne mal contenti, anci in quel amor et unione che po esser tra carissimj amicj et che ad ogni bisogno sono per meter el stato et la vita l'uno per l'altro et cusi ciaschun de loro publicamente lo dice: et afferma. terzo di se ponctorno insieme et steteno in una batia serati epsi do. et l'arciveschovo de Toledo forsi quatro hore. il re Ferando per quanto ho potuto intender per via del arciveschovo dete particular imformatiom al re de Castiglia de la natura de tuti i signori prelati et populi de questo regno et del modo et maniera cun che lui li havea governati tanto tempo: et tanti subjecti im pace, deinde li ricomando la rezina sua fiola pregandola che se ben l'era imdisposta la volesse suportar come lui havea suportato la rezina Ysabella sua madre la qual im zoventu per ziloxia se trovo im assay pezor termene che al presente non si atrova questa sua fiola. tamen, suportata da luj ritorno in si: et fu la rezina che tuto il mondo ha cognosuto. Ultimamente disse chel voleva andar ad visitar li soy regnj et che in ciaschun loco el si ritrovera li existimi haver sempre uno bon padre cum molte offerte etcetera et cosi recommendandoli alcuni soi servitori che restavano im Castiglia tolse lincentia: el re de Castiglia de la risposta lo ringratio de la informatione datali secundo la qual el se forzera a governarsi per regnar cusi quietamente come havea facto sua maesta. Circha la regina rispoxe che lui l'avea suportata per il passato: et volevalla suportar per lo advenir offerendosi anchor versavice volerlo semper haver per bon padre: et questa fu la summa de soy raxonamenti. le demostratione de amor che fece l'uno a l'altro in publico non se potriano dir: et maxime ne la partita che ciaschuno se sforzo monstrar che restarano in summa concordia. El re Ferandi parti in quella medexima hora per Aragon: et

il re Philipo pocho lontano de qui si stete per quella note: et fra tre zornj venira cun la rezina insieme dentro Vagliadolit dove io sun venuto per comodità de alozamenti parlando cun sua maesta in quel pocho de spatio de tempo che io l'acompagnay. la mi acerto chel re catholico fra breve spatio di tempo andera senza alcun fallo nel regno de Napoli et che za la mandato Piero Navara a Barzelona per far preperar l'armata per passar de li.

El magnifico messer Francesco Donato cavalier: et orator de Vostra serenita: et de chi veramente la se ne po chiamar ben contenta acompagno ad questo parlamento el serenissimo re Ferando et io quel de Castiglia: et da l'una: et l'altra de sue maesta l'una et l'altro de nui fossemo ben veduti.

Io ho intexo per bona via che questi signori Castiglianj o per timor che hanno de la rezina o per trovar occasione de far reuscir qualche schandolo et discessione persuadino ad questa maesta che vol esser zurata sola in re de Castiglia senza contrasto la debi serar la rezina sua molgier in qualche castel forte e lassarla li per matta: et indisposta: a governar el regno: il che occorendo se dubita per chi ha qualche praticha de questo paexe chel ne seguiria mal assay per la varia natura: et mutabille de questi populi che mal volentiera vedono li proprij lor signori patire. Cun mezo de alcuni mey amici de questa corte ho havuta la copia de li capituli et conventione concluxe et sigillate tra li serenissimi et prefacti (re) li qual capituli mando qui incluxi ad vostra sublimita. (Desunt).

Nr. 121. Valladolid, 11. Juli 1506.

Die Königin erklärt in Mucientes die Regierung übernehmen zu wollen. Gipfel der Verwirrung.

Serenissime princeps. Significay per mie de . 4 del instante ad vostra celsitudine li mezi usava questa maesta per essere zurata solo re de Castiglia et tuor ogni autorita a la rezina sua molgier a persuaxione de questi signori castiglianj che monstrano tuti desiderarlo summamente et le facevan desegni che molto mal fin mo se vedeno reuscir, li procuratori de le cita di Castiglia haveano scripto a le lor comunita

et rechiesto lincentia de zurar il re solo al governo de questi regni per esser la rezina indisposta a tal cargo. hanno havuta resposta che nullo pacto lo debino far sel non e de volunta de epsa rezina la qual li comandano im tute cose la debeno obedir ne si partano ponto dali soy comandamenti perche non cognosceno altro signor che ley et cusi intendono che ley sia prima zurata: et poi il re suo marito. di questa risposta non expetata essendo rimasto il re Philipo mal contento, alcuni de li signor castiglianj vollendoli dar remedio lo confortano, chel facesse far una terminatione in scriptis in nome de tuti li grandi de questo regno per la qual dechiarisseno che havendo cognosuto la rezina non esser habille a governar li regni soy, deliberabant omnes concordes che lui solo havesse cargo de tutto il governo obligandosi epsi a zurarlo mantenirlo in tal governo cun tute le forze loro, facta questa determinatione la fu zurata: et sotto posta per il marchexe de Vigliona[1] per il conte de Benevento per il duca de Linfantasgo, per quel Darburqueque[2] et per il duca de Bezan.[3] Venendose al duca de Nazar[4] et al contestabelle che facesseno el medeximo recusorno volerlo fare dicendo apertamente che may non lo sottoscriveriano ne mancho li zureriano perche non volle che may alcuno li possi chiamar traditori del regno di Castiglia. vedendo la prefacta maesta che questo desegno non li reusiva . dubitando chel non sucedesse qualche sinistro effecto se dispose veder de placar la rezina: et potendo[5] nel medeximo loco dove se atrovavano ché una trista villa doe lige de qui farse zurar insieme cun sua molgier. ley veramente advertita forsi de quanto era seguito da li signori istessi che altro non cerchano che discordia . se monstro difficile ad volersi aquietar dicendo che lera disposta voler esser zurata prima ley regina et signora di Castiglia ne la maniera istessa che fu zurata sua madre et che da poi lui fusse zurato re come marito et non altramente. steteno il re et rezina su questo contrasto un pezo. tandem la rezina simulo voller far tutto quello piaceva al re fin che la conduxeno dove erano tuti li procuratori sopra nominati presti per farli il zuramento, li qual ley fece chiamar a si: et li dimando se la cognoscevano et se li pareva che la fusse Joanna prima et legitima fiola et herede de la

[1] Villena. [2] Albuquerque. [3] Bejar. [4] Najera. [5] stando?

quondam regina Yxabella morta . respoxeno tuti che si . subjunge ley poi che me cognoscete io vi comando che ve ne andati tuti in Tolledo: et li me expetate perche delibero in quel loco esser solenemente jurata rezina di Castiglia: et d'oservar tute le leze et constitutione vostre. bassorno dicti comessi la testa: et non replicorno altro ne fu grande ne picolo che ardise parlar. Il re Philipo sdegnato se parti et ando ad un monastero et ley se ne ritorno a caxa: et cosi rimaxeno per alora. Socorse da poi chel re Philipo vollendo cognoscer qual era l'animo de la prefacta regina li mando a parlar per li dicti comessi . li qual li feceno tre dimande; la prima se lera sua intentione de governar ley questi regnj de Castiglia, poi che suo padre era partito et andato in Aragona; secundo se la volea che so marito governase insieme cun epsa; tercio la suplicorno la volesse vestirse a la spagnola: et tuor dame et damiselle im caxa come si convien ad una tal regina: et non star sola: et senza compagnia. li respoxe che non li pareva honesto ne conveniente che li regni de Castiglia fusseno governati per man de Fiamengi et medeximamente chel non era costume che molgier de fiamengo governasse, ma che ben lavea desiderato che suo padre havesse questo governo fino a tanto che suo fiolo fusse stato habille. circha le dame rispoxe che di questa cosa non ne dovesseno aprir la bocha che la non voleva donne in caxa . cognoscendo la natura de suo marito ma che ben l'era contenta vestirsi a la spagnola, ne altra concluxione poteno haver da ley come da l'uno de li istessi procuratori ho intexo. l'arciveschovo de Tolledo procura et se affaticha assay de meter pace tra marito et molgie: et si spera che vedendosi la rezina abandonata dal padre che za he' partito di Castiglia, la contenti chel re Philipo habi il governo cognoscendo chiaramente chel non si troveria homo alcun che tenisse le raxon sue, anci quelli cun chi la po parlar la conforta(n) ad compiacer al marito: et ad condescender a tuto quello che lui volle: et acontentarsi pro nunc de viver senza molgier del re non potendo far altramente. fu schoperto l'altro zorno che sua maesta mandava ad suo padre el veschovo de Malicha[1] suo primo capellano sotto littere credentiale il qual ha confessato che l'aveva ordine

[1] Mallorca?

di pregar et suplicar la catholica maesta per parte de la rezina che non partisse di Castiglia se prima non parlasse cun ley . ma le littere furno strazate: et il veschovo tractato de maniera che tardi li potra portar risposta per esser imcarcerato.

L' orator inglexe a la partita del re Ferando, stete un zorno cun sua maesta et me ha dicto che per parte del suo re li ha dimandato il resto de la dote de sua fiola la principessa de Inghelterra perche adesso è . il termine . et dice haverli protestato che sel non li manda dicto resto il re de Inghelterra li mandera sua fiola a caxa: et questo perche el prefacto re Ferando se excusava et lo remetteva al re de Castiglia sucessor de la rezina Ysabella che dovea pagar dicta dote.

Terzo di vene ad questa maesta una episcopo orator del re de Franza. ozi ha havuto audientia et per quanto ho potuto intender ha facto excusatione del matrimonio de madama Claudia cun el delphino cun dir che l' estato astrecto da li baroni de Franza a farlo per una promessa fatali quando el fu creato re . de non far cosa contra la corona de Franza et che epsi baroni reputano che dar sua fiola al duca Carlo sia de directo a prejudicio de dicta corona et che tamen sempre el vole esser amico de la prefacta maesta cun molte humane parole et offerte alegrandose anchora de la incolume venuta sua ad questi regni et cetera la risposta e stata universale.

Questa matina im capella esta publicato un comando de matrimonio noviter concluxo tra el serenissimo re de Inghelterra: et madama Margarita sorella del re de Castiglia per el qual questa maesta se obliga a dar per dote de la dicta sua sorella al prefacto re ducati . 300 millia . in tre termini cento millia quando la menera et li altri 200 millia in do anni . et de piu . 30 millia ducati altri per anno de provissione: et il re de Inghelterra de qui a do mexi die mandar soi oratori a contrazer el sopradicto matrimonio cun la prefacta madama Margarita per parole de presente et ambe le parte . se sottometteno a censura in caxo che non observino le promesse.

Nr. 122. Valladolid, 16. Juli 1506.

Huldigung in Valladolid. Abberufung Quirino's.

Serenissime princeps. venute queste maesta da Mozentes qui a Vagliadolit el serenissimo (re) ha usato tale arte che ha convertito la rezina sua molgie a le volgie sue. et dominica passata da poi disnar sua maesta cun molte careze et simulatione la condusse in una salla dove erano li procuratori de le citta del regno senza saputa sua: et quando sua maesta li vide si maraveglio: et dimando quello che faceva et chi li havea ordinato venisseno, li rixpoxeno che la fede et servitu che epsi haveano verso sua maesta li haveano conduti im quel loco per zurar ley et suo marito per suo vero re et signore suplicando la fusse contenta lassarsi zurar. al primo tracto la recuxo franchamente et voleva onino defferir ad uno altro zorno. Ma tante furno le pregiere et exortatione li feceno dicti procuratori: et el marito insieme che ala fine la consenti lassarsi basar la mano et zurar prima ley per regina di Castiglia da poi suo fiol primogenito per principe: et ultimo loco il re Philipo suo marito. per re et governator de questi regni. Deinde cun gran faticha la persuaxino zurar li privilegij de le citta. secundo el consueto. de maniera che il re Philipo ha havuto tuto quello el desiderava: et al presente se atrova ben contento et consolato re de Castiglia et governatore senza alcuna contraditione: et dice et halo ectiam promesso alo archiepiscopo di Tolledo che continuamente solicita la guerra contra Mori et spende del suo assay danari in epsa chel la vol proseguir et menar a fine la imprexa principiata in Africha.

Io ho facto cun la maesta prefacta loffìcio di congratulatione quanto se convene per nome di vostra celsitudine. sua maesta ne ha monstrato haver piacer: et ha benissimo corisposto. verba pro verbis.

Heri cun la solita mia reverentia ricevi littere de la illustrissima signoria vostra di . 13 del passato tute piene dela gratia sua per le qual la degna exaudir le mie pregiere et concedermj lincentia de ritornar a la desiderata patria che tanto piu me esta grato: quanto che le venuto in tempo: ch'io lascero questa maesta pacifico re di Castiglia. Dil che ne rengratio quanto piu posso vostra sublimita. io prendero com-

biato da la maesta prefacto et meteromi a camino per venir ali piedi de vostra serenita.

Da uno amico mio che lo po saper me esta acertato che per tuto avosto el re Ferando ha deliberato imbarcharse per il regno di Napoli et che l'armata se prepara preterea che sua maesta procura de haver ne le mane el signor Vallentino[1] che se atrova nela forteza de Segovia et a lo imcontro dicto signor Vallentino ha mandato qui suo messo a dimandar raxon ad questa maesta dicendo che quando el fu prexo l'avea salvo conduto dal re et dala rezina de Spagna et che la debi far veder se la comesso erore alcuno in tempo del salvo conduto: et non lo havendo comesso sua maesta per justicia lo debi far liberar: et se crede che uno orator del re de Navara suo cugnato che heri vene qui sia venuto principalmente ad questo effeto.

Nr. 123. Valladolid, 23. Juli 1506.

Beschluss, ein Heer nach Oran zu senden. Tägliche Correspondenz der Könige.

Serenissime princeps. Per le ultime mie de . 16 . del presente io scripsi ala sublimita vostra tute le nove se haveano de qui et tra le altre la publicatione del matrimonio del serenissimo re de Inghelterra cun madama Margarita sorella de questa maesta el qual si come mi ha affermato lo orator imglexe e in quella istessa forma che io scripsi a la sublimita vostra excepto che duxento millia ducati de dota oltra li 100 millia che se darano de presente sarano pagati in sei anni et non in do come se publico. me ha ectiam facto intender dicto orator chel se praticha uno altro matrimonio tra el duca Carlo principe di Spagna primogenito del re Philipo: et de una picola figliola del re de Ingheltera: et che lui lo reputa per concluxo subjungendomi che hanno saputo chel re de Franza dubitando di tanta unione: et si streta amicicia tra questi re. ha imcomentiato pratichar de dar una sorella del Delphino garzona de . 16 . anni per molgier al re de Dacia de eta de . 50 . anni che . è . inimico del re de Inghelterra: et quel re che

[1] Cesare Borgia.

inglexe piu temeno de li altri per esser re d'un populo loro natural inimico cun questo mezo spera la christianissima maesta tener basso: et sempre in suspeto el prefacto re de Inghelterra. Ad exortatione del archiepiscopo de Tolledo questo serenissimo re ha deliberato mandar exercito im Affrica a la imprexa de Orano. el prefacto archiepiscopo li ha prestato 50 millia ducati et vol mandar ad sue spexe . 6 . millia fanti pagati: et la maesta del re mandera la firma mille zaneti (300) homeni d'arme al modo di Spagna cun do cavalli per uno . 1500 . fanti alemanj, se ben non serano tanti dicono cosi, ha constituito per capitanio de dicta zente l'Alchayde dele donzele et sopra le artellarie ha posto per capitanio in questa imprexa un citadin de vostra sublimita chiamato Hieronymo Vianello: et affermasi molti zentilhomenj fiamengi et borgognoni essersi offerti spontaneamente voller andar ad questa imprexa a spexe loro: et per lo amor de dio.

Da poi che fu facto el zuramento ad questa maesta da li procuratori de le terre de Castiglia tuti e fin hora proceduto pacificamente la regina se ne sta al usato et de ley non se parla. el re cun li soy conseglieri governa cun pace el tuto. pur se imcomencia a murmurar de qualche discordia tra li grandi: et ha che ha la praticha de Castiglia par cosa impossibille, che possano durar longamente senza garbulgio per la malla natura loro et per uno inato et antiquo odio che e tra l'uno et l'altro al che el re Philipo cun ogni suo studio cercha remediar: et per tenir dicti signori bassi niuna cosa piu cercha et procura. cun ogni sua forza che far intender a tuto el mondo che lé una istessa cosa cun suo socero: et ogni altro dì li scrive de sua propria mano et altro tanto fa el re Forante a luj: et ita opera che li grandi stano piu quieti che non fariano.

Nr. 124. Valladolid, 27. Juli 1506.

Quirino verabschiedet sich.

Serenissime princeps. ozi da poi molti triumphi et feste facti per questo serenissimo re qui im Vagliadolit . io captata occasione ho facto intender ala maesta sua cun bona forma

de parolle el desiderio che havea da po lo cosi logo[1] et fatichoxo viazo di ripatriar et che havendo suplicato piu fiate . vostra serenita . de lincentia tandem ley per sua clementia me l' havea concessa pensando che la non havesse ad esser de discontento de sua alteza la qual sublicava che medeximamente se dignase imsieme cun la serenissima rezina esser contenta che cun sua bona gratia io me ne ritornase ala patria subiungendoli oltra questo molte parole per confirmarla in quella bona dispositione verso la excellentia vostra che tuto questo passato tempo li ho impresa nela mente. Mi rispoxe che poi chel desiderio mio era de repatriar li parea cosa ben honesta che lui et sua molgie de questo ne restasse contenta: et che el rengratiava assay quel serenissimo senato che per honorarlo mi havesse mandato fin qui . offerendosi cum parole molto larghe et ample: et veramente affectuose a le qual per me li copioxamente corisposto: et tolto combiato da la maesta sua fra tre zorni mi metero a chamino per venir a li piedi de vostra serenita.

Nr. 125. Valladolid, 1. August 1506.

Verzögerung der Abreise.

Serenissime princeps. Da poi le ultime mie che furno de . 27 . del passato ho prolongato la mia partita da questa corte fin hora expetando alcune scripture . et justificatione mi have a promesso mandar el magnifico messer Francesco Donato Travalier orator de vostra serenita circha le represalgie hanno li heredi di Martin Bursara contra la nation nostra.

Da novo de qui da poi le ultime mie no c' è altro che per littere de Fiandra alcunj advixi chel duca de Gelder facea pur qualche movesta: et se dubita l' abi adiuto et favor de Franza: et per questo questa maesta sta in deliberation de mandar sui oratori al re christianissimo si per dolersi de questo como ectiam per far la risposta del ambasata che li porto el suo orator.

[1] longo.

Nr. 126. Barcellona, 24. August 1506.

Audienz bei König Ferdinand.

Serenissime princeps. a di . 2 del instante io parti dala corte del serenissimo re de Castiglia: et a di 21 zonsi im questa terra dove se atrova el catholico re de Aragon la maesta del qual ho visitato imsieme cun el magnifico messer Gabriel Moro orator dela sublimita vostra et holi usato tute quelle dolce: et amorevol parole che se convene al amor et intilligentia. Che é tra sua maestá et la celsitudine vostra.

Fine dell' intero codice MCXXIX Classe XII degli italiani.

Anhang.

Während die Herausgabe Vincenzo Quirino's sich unlieb verzögerte, ist die Forschung nicht stille gestanden und kann ich bereits auf zwei neue Quellen der Geschichte jener Zeit hinweisen, die ich glücklich aufgefunden habe. Die eine enthält das diplomatische Journal der Verhandlungen, die zu dem Abschlusse des berühmten Vertrages von Blois, 22. September 1504, führten, auf dessen Grundlage der Hagenauer Vertrag stattfand und über dessen Zusammenkommen Quirino so viele Aufschlüsse gibt, dass ich mich berechtigt fühle, zum Schlusse noch die merkwürdigen Artikel, eigentlich gravamina König Maximilian's über den Nichtvollzug des Hagenauer Vertrages hier im Anhange zu publiciren.

Die andere ist gleichfalls eine diplomatische Arbeit, und zwar von dem ersten Audiencier und Secretär König Philipps, Haneton, über dessen Beziehungen zu Frankreich mit steter Hinweisung auf die habsburgisch-französischen Verträge und ihren Bruch durch das französische Cabinet.

Beide Arbeiten, über welche in den Sitzungsberichten der philosophisch-historischen Classe Näheres mitgetheilt werden wird, bilden mit den Dispacci Quirino's ein Ganzes und, wie ich glaube sagen zu können, eine sehr werthvolle Bereicherung unserer Geschichtsquellen für den Anfang des 16. Jahrhunderts. Sie schliessen sich naturgemäss an meine früheren Publicationen über die politische Reformbewegung im Anfange des 16. Jahrhunderts, an das kaiserliche Buch des Markgrafen Albrecht, an die Denkwürdigkeiten Ritter Ludwigs von Eyb, der Charitas Pirkheimer etc. an. Ich freue mich, auch diese wichtigen Quellen der Vergessenheit entrissen zu haben.

27. September 1884.

Articuli. (September 1505).

In primis rex Francię nuper per D. Robertetum renunciavit expedicioni Italicę tam mature concluse in Hagenau ad Septembrem, querendo varios colores incommoditatis suae quae prolongacio non in modicum detrimentum cesareę M^{tis} redundavit. Subito namque discedente a se Cardinale Rothomagensi ex Hagenau S^a M^{tas} cogitaverat ut certo ad mensem Septembris esset praeparata, hacque de causa toti imperio conventum ad civitatem Coloniensem indixit: ut illud in armis pro hac expedicione poneret. Nec voluit eciam aliquam armatam suam contra D. Karolum de Egmundia facere, sed duntaxat Ser^{mo} Castellę regi filio suo persona et consilio suo parumper assistere ne quoquomodo in hac Italica expedicione impediretur tantoque cupidius assensit ut praedictus filius suus cum eodem D. Karolo appunctamentum quamvis praeiudiciale faceret propter quod S. M. armata sua nunc existente in ordine expedicionem in Hungariam facere cogitur.

Preterea secundo conclusum erat: inter alia in Tridentino tractatu ut D. Ludovico spacium aliquod morandi libere consignaretur usque ad primum conventum imperialem. Ubi diffinire deberet quid ipse et heredes sui habere deberent nec fuit is tractatus per conclusa Blasis anno praeterito revocatus immo confirmatus. Tamen in Hagenau cesar cum Rothomagensi cardinali propter aliquos respectus deliberaverat quod totalis liberacio D. Ludovici deberet prolongari quousque Italica expedicio finita foret. Et tamen rex Francię nuper dum Cesar Colonie esset mandatum pro hac composicione ad manus oratoris sui D. de Gymel per litteras suas cesari scriptas mittere recusavit, innixus cuidam pollicitacioni quam per Ser^{mum} Castelle regem factam esse praetendebat de qua tamen idem Castelle rex nullam habet memoriam.

Item tercio existente bello nuper in Gheldria misit rex Francię secretarium suum ad D. Karolum et Ghelderenses nescientibus neque assencientibus cesare et filio qui illos Ghelderenses ut se fortiter deffenderent consolatus et exhortatus

est, de quo negocio cesar praedicto Roberteto nuper reverteuti commissionem dedit et responsum desuper continuo praestolatur, unde liquide apparebit quis in illo Francie regis animus fuerit.

Deinde quarto copulavit neptem suam d. de Foys matrimonialiter regi Ferdinando ut regem Castelle in successione suorum regnorum turbaret et impediret, ex quo facile cesar coniicit se parum sperare debere execucionem matrimonii inter filium regis Castelle et filiam regis Francie postquam praedictum matrimonium contra D. Claudiam, que omnium terrarum reges Ferdinandi et Castelle domina futura erat conclusum est.

Praeterea quinto quod rex Francię per oratores suos tam inciviliter per verba tam acria et dura cesare existente ad latus filii eundem filium summavit, ut cunctis evidenter pateat Francie regem cesarem vilipendere et filium eius deridere qui in eum tantam confidentiam collocaverat et eidem tot bona servicia etiam contra socerum suum regem Ferdinandum faceret qui rex Ferdinandus hac causa nunc contra regem Castelle generum suum sevit.

Deinceps sexto vocavit ex Mediolano ordinanciam suam unde manifeste omnibus coniiciendum est se in Italia de nemine dubitare, collocavitque illam ad fines patriarum regis Castelle ut omnes homines bellum inter eos futurum existimarent, sicut eciam omnes Galli undique predicant, cuius rei gratia eciam mercatores Gallici et alii multi ad nundinas Antwerpienses sicut alias consueverant venire abstinuerunt quod semper certissimum belli signum fuit. Quapropter eciam rex Castelle se in fronteriis in armis posuit maxime eciam quod Ferdinandus rex amicicia regis Francie suffultus partem suam hoc colore consolatur et confortat atque illam in bellum contra Castelle regem excitat, asserens se ab eodem Francie rege adiutum iri et exinde omnia prius inter se et filium oblata recusat, et novas querelas inhonestas et iniuriosas contra eundem regem Castellę producit.

Postremo restabant nuper pro complemento prime medietatis solvende per cardinalem Rothomagensem et thesaurarium duo (C.) millia corone, quae promisit se depositurum Parisiis; quo cum cesar novissime miserit, pecuniam illam non reperit responderuntque Galli quibusdam qui per suam Mtem ad aliquam parvam summam ex secunda medietate accipienda ordinati fuerant,

se ad solucionem illius secunde medietatis non nisi ad completum annum post investituram acceptam obligari cum tamen compositum erat solucionem prime medietatis fieri debere infra trimestre, secunde vero anno post factum iuramentum Blesis qui terminatur vigesima secunda presentis mensis.

Ex quibus omnibus cesar dubitat, se frustra oratores suos mittere ad regem Francię pro exequendis omnibus hiis que in Hagenau conclusa fuerant propter quod cesari plus necessarium visum est, existentibus nunc rebus Hungaricis in bono ordine et statu hunc dominum Marini ad regem Francię hac de causa remittere ut Suae M^tis^ mentem in illo aperto intelligat et subito per postas C^ae^ M^ti^ D. Gymel significet, qui D. Gymel et illa significare debet d^no^ Sigismundo de Fraunberg etc. et d^no^ doctori Hayden consiliariis et oratoribus C^ae^ M^tis^ ut hii subito hoc sua C^ae^ M^ti^ per postas denuncient.

K. k. Geh. Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

Chronologisches Verzeichniss der Depeschen.

				Seite
1.	Hagenau,	30. März 1505.	Vincenzo Quirino	53
2.	„	31. März 1505.*	Franz Capello und Vincenzo Quirino[1]	55
3.	„	1. April 1505.*	„ „ „ „	57
4.	„	2. April 1505.	Vincenzo Quirino	58
5.	„	2. April 1505.	Vincenzo Quirino und Franz Capello	59
6.	„	3. April 1505.	„ „ „ „	61
7.	„	4. April 1505.	„ „ „ „	63
8.	„	4. April 1505.*	„ „ „ „	64
9.	„	5. April 1505.*	Franz Capello und Vincenzo Quirino	65
10.	„	6. April 1505.*	„ „ „ „ .	67
11.	„	7. April 1505.*	„ „ „ „ .	69
12.	„	8. April 1505.	„ „ „ „ .	—
13.	„	9. April 1505.	„ „ „ „ .	72
14.	„	11. April 1505.	„ „ „ „ .	75
15.	Luxemburg,	17. April 1505.*	Vincenzo Quirino	78
16.	Bastogne,	19. April 1505.*	„ „	79
17.	Namur,	22. April 1505.	„ „	81
18.	Brüssel,	25. April 1505.	„ „	84
19.	„	26. April 1505.	„ „	85
20.	„	28. April 1505.	„ „	87
21.	„	30. April 1505.*	„ „	89
22.	„	13. Mai 1505.*	„ „	90
23.	Malines,	16. Mai 1505.	„ „	92
24.	Breda,	18. Mai 1505.	„ „	94
25.	„	19. Mai 1505.	„ „	96
26.	Bois le Duc,	20. Mai 1505.	„ „	98
27.	„	21. Mai 1505.	„ „	100
28.	„	26. Mai 1505.	„ „	102
29.	Grave,	2. Juni 1505.	„ „	105
30.	„	3. Juni 1505.	„ „	107
31.	Cleve,	6. Juni 1505.	„ „	108
32.	„	8. Juni 1505.	„ „	110
33.	„	10. Juni 1505.	„ „	112
34.	Bois le Duc,	13. Juni 1505.	„ „	114
35.	Antwerpen,	21. Juni 1505.	„ „	116

[1] In den Urkunden, welche mit einem Sternchen bezeichnet sind, ist Einiges, was nicht unmittelbar zur Sache gehört, weggelassen.

				Seite
36.	Antwerpen,	25. Juni 1505.	Vincenzo Quirino	118
37.	„	1. Juli 1505.	„ „	121
38.	„	5. Juli 1505.	„ „	123
39.	„	7. Juli 1505.*	„ „	124
40.	„	9. Juli 1505.*	„ „	125
41.	„	14. Juli 1505.	„ „	127
42.	„	17. Juli 1505.*	„ „	129
43.	„	19. Juli 1505.	„ „	130
44.	„	22. Juli 1505.*	„ „	131
45.	„	26. Juli 1505.*	„ „	132
46.	„	31. Juli 1505.*	„ „	133
47.	„	31. Juli 1505.*	„ „	—
48.	„	1. August 1505.*	„ „	134
49.	Bois le Duc,	7. August 1505.	„ „	135
50.	„	11. August 1505.*	„ „	137
51.	Torna,	13. August 1505.*	„ „	138
52.	Brüssel,	17. August 1505.	„ „	140
53.	„	19. August 1505.	„ „	141
54.	„	24. August 1505.	„ „	142
55.	„	26. August 1505.*	„ „	144
56.	„	29. August 1505.*	„ „	146
57.	„	31. August 1505.	„ „	147
58.	„	2. September 1505.	„ „	149
59.	„	5. September 1505.	„ „	—
60.	„	7. September 1505.	„ „	151
61.	„	9. September 1505.	„ „	153
62.	„	10. September 1505.	„ „	154
63.	„	13. September 1505.	„ „	156
64.	„	15. September 1505.	„ „	157
65.	„	18. September 1505.	„ „	159
66.	„	21. September 1505.*	„ „	160
67.	„	28. September 1505.	„ „	161
68.	Antwerpen,	29. September 1505.	„ „	163
69.	„	6. October 1505.*	„ „	164
70.	Brüssel,	14. October 1505.	„ „	167
71.	„	19. October 1505.*	„ „	168
72.	„	27. October 1505.	„ „	169
73.	„	29. October 1505.	„ „	171
74.	„	4. November 1505.	„ „	172
75.	„	7. November 1505.*	„ „	173
76.	Antwerpen,	12. November 1505.	„ „	173
77.	Brügge,	22. November 1505.*	„ „	175
78.	Gent,	29. November 1505.	„ „	176
79.	„	2. December 1505.*	„ „	179
80.	„	5. December 1505.	„ „	180
81.	„	6. December 1505.*	„ „	182
82.	„	6. December 1505.	„ „	182

				Seite
83.	Gent,	10. December 1505.*	Vincenzo Quirino	183
84.	Brügge,	20. December 1505.*	„ „	184
85.	Middelburg,	1. Jänner 1506.	„ „	185
86.	„	6.—7. Jänner 1506.	„ „	187
87.	Falmouth,	23. Jänner 1506.	„ „	188
88.	„	30. Jänner 1506.	„ „	190
89.	„	25. Februar 1506.	„ „	191
90.	„	17. März 1506.	„ „	193
91.	„	27. März 1506.*	„ „	195
92.	„	30. März 1506.	„ „	197
93.	„	4. April 1506.	„ „	198
94.	„	6. April 1506.*	„ „	200
95.	„	13. April 1506.	„ „	201
96.	„	16. April 1506.	„ „	202
97.	„	17. April 1506.	„ „	203
98.	La Coruña,	26. April 1506.*	„ „	204
99.	„	27. April 1506.	„ „	206
100.	„	2. Mai 1506.	„ „	207
101.	„	4. Mai 1506.	„ „	208
102.	„	8. Mai 1506.	„ „	209
103.	„	10. Mai 1506.	„ „	210
104.	„	12. Mai 1506.	„ „	212
105.	„	13. Mai 1506.*	„ „	214
106.	„	15. Mai 1506.	„ „	215
107.	„	18. Mai 1506.	„ „	218
108.	„	25. Mai 1506.	„ „	219
109.	„	27. Mai 1506.	„ „	221
110.	S. Jago de Compostella,	31. Mai 1506.	Vincenzo Quirino	223
111.	„ „ „	2. Juni 1506.	„ „	224
112.	Orense in Galicien,	9. Juni 1506.	„ „	226
113.	La Puebla de Senabria,	17. Juni 1506.*	„ „	228
114.	„ „ „	18. Juni 1506.	„ „	229
115.	„ „ „	21. Juni 1506.	„ „	230
116.	Benavente,	25. Juni 1506.	Vincenzo Quirino	232
117.	„	27. Juni 1506.*	„ „	235
118.	„	29. Juni 1506.	„ „	236
119.	Mucientes,	4. Juli 1506.	„ „	237
120.	Valladolid,	7. Juli 1506.	„ „	239
121.	„	11. Juli 1506.	„ „	240
122.	„	16. Juli 1506.	„ „	244
123.	„	23. Juli 1506.	„ „	245
124.	„	27. Juli 1506.	„ „	246
125.	„	1. August 1506.*	„ „	247
126.	Barcelona,	24. August 1506.*	„ „	248
Anhang				249
	Articuli (über den Hagenauer Vertrag),	September 1505		250

Es erübrigt noch zu erwähnen, dass der am 25. August 1883 in Venedig gestorbene, um die Geschichte seines zweiten Vaterlandes Italien nicht minder als um die Englands und Spaniens hochverdiente Sir Rawdon Brown im 1. Bande seines Calendar of state papers and manuscripts, relating to english affaires, existing in the archives and collections of Venice and in other libraries of northern Italy, n. 842—851. 853—866. 867—869. 872—875 877—875 grössere oder kleinere Auszüge dieser dispacci in englischer Sprache mittheilte. Um so willkommener dürfte der venetianische Text dem Forscher sein.

GRAF

HEINRICH MATTHIAS THURN

IN DIENSTEN DER REPUBLIK VENEDIG.

EINE STUDIE

NACH VENETIANISCHEN ACTEN

VON

DR. H. VON ZWIEDINECK-SÜDENHORST.

VORWORT.

Schon im Jahre 1621 hatten sich drei hervorragende Persönlichkeiten aus der Umgebung des winterlichen Böhmenkönigs mit Dienstesanträgen an die Republik Venedig gewendet, von welcher man wusste, dass sie einen Angriff von Seite Spaniens, eventuell auch Oesterreichs, erwartete und sich für denselben zu rüsten im Begriffe stand. Der damals in Wien residierende Gesandte Pietro Gritti erhielt den Auftrag, sich über diese drei Persönlichkeiten, nämlich den Prinzen Johann Georg von Jägerndorf, den Freiherrn von Hoffkirchen und den Grafen Heinrich Matthias Thurn, zu informieren und dem Senate über deren Eignung zur Uebernahme von Befehlshaberstellen Bericht zu erstatten. Es handelte sich für die Republik nicht nur um kriegserfahrene Leiter militärischer Operationen, sondern noch mehr um gewandte Organisatoren, welche die nöthigen Verbindungen besassen, um in kurzer Zeit eine ‚Levata' zu besorgen, Kriegsvolk zu sammeln und in das venetianische Gebiet zu bringen, dessen eingeborne Truppen für einen grösseren Krieg nicht annähernd ausreichten. Gritti's Bericht vom 5. Februar 1622 beschäftigte sich vorzugsweise mit Thurn, dessen Fähigkeiten als Heerführer er eine kaum verdiente Anerkennung zollte. Er schrieb ihm auch grossen Credit und Autorität in Böhmen, Mähren und Schlesien zu und erwartete, dass ihm aus diesen Ländern ‚Volk' in jeder gewünschten Anzahl zuströmen werde, wenn er Veranlassung haben werde, die Werbetrommel rühren zu lassen. Auch seine Abstammung aus Innerösterreich und die Wichtigkeit von

Familienverbindungen in Steiermark und Kärnten wurde nicht ohne Bedacht hervorgehoben.[1]

Thurn aber trat damals mit Bethlen Gabor in Verbindung, den er trotz des Nikolsburger Friedens so lange in Feindseligkeit gegen den Kaiser erhalten zu können hoffte, bis die allgemeine Coalition gegen das Haus Oesterreich zu Stande gebracht sei, von welcher sich Friedrich von der Pfalz und seine Freunde die Wiederherstellung ihrer durch die Schlacht am weissen Berge vernichteten Herrlichkeit erwarteten. Im Winter 1622—1623 befand sich Thurn in Constantinopel, um die Türkei zur Unterstützung Bethlens zu bewegen, wenn dieser einen neuen Angriff auf das kaiserliche Ungarn unternehmen würde. Der venetianische Bailo wurde vom Senate beauftragt, mit Thurn über dessen eventuellen Eintritt in die Dienste der Republik zu unterhandeln.[2] Der Graf lehnte jedoch für diesmal ab, da er gegenwärtig zu sehr mit dem Fürsten von Siebenbürgen engagirt sei und den Ausbruch des allgemeinen Krieges gegen den Kaiser erwarte, dessen unversöhnlicher Gegner er bleiben werde. Er versicherte, Bethlen werde ihn unter den gegebenen Verhältnissen selbst nicht ziehen lassen, versprach jedoch, sich an einem Kriege in Friaul, wenn es dazu kommen sollte, lebhaft zu betheiligen.[3] Thurn hielt Wort und bot sich freiwillig der Republik an, als der Streit um das Veltlin, welcher Frankreich in offenen Gegensatz zu Spanien gebracht hatte, das Interesse der grossen europäischen Mächte auf Italien lenkte und es den Anschein bekam, als würde dort der längst erwartete combinirte Angriff auf die Casa d'Austria in Scene gesetzt werden. Wenn es zum Kriege zwischen Frankreich und Spanien käme, glaubte man, dass Oesterreich nicht neutral bleiben werde; man erwartete einen Angriff auf den venezia-

[1] Zwiedineck, Die Politik der Republik Venedig während des dreissigjährigen Krieges, I. Band, S. 266, Anm. 226.

[2] Lettere scritte à Sua Serenità dell' Ecc^mo^ Bailo Giustiniano, Libr. I. Wien, Staatsarchiv. Bericht vom 21. Jänner, 3. und 5. Februar 1623.

[3] Unterredung des Bailo mit Thurn am 3. Februar 1623. ‚Sel fosse piacciuto à Dio, che gli fosse toccata di servirgla nella guerra del friuli, dove et in quell' altre vicine Provintie della Casa d'Austria egli tiene grand' adherentia, si saria certamente promesso di far alla Republica qualche rilevante servitio.' Thurn erklärte auch, dass er in diesem Falle in der Lage sein werde, Kriegsvolk an Ort und Stelle zu werben, oder auch von auswärts der Republik zuzuführen.

nischen Theil von Friaul, weil dadurch die Republik von einer Unterstützung der Franzosen und einer Bedrohung Mailands abgehalten werden würde. Monate hindurch schwebte dieser Friauler Krieg in der Luft, man sprach davon in Wien und in Brüssel, in Mailand und Venedig, und auch die Widersacher des Kaisers, welche sorglich nach einer Gelegenheit ausblickten, um ihre Ideen mit irgend einer realen Constellation in Zusammenhang zu bringen, rechneten damit. So kam es, dass der venetianische Gesandte im Haag im Herbste des Jahres 1624 nach Venedig berichten konnte, Graf Thurn habe nunmehr seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, eine Bestallung der Republik anzunehmen. Der Gesandte wurde angewiesen, den Grafen sofort zur Reise nach Venedig einzuladen, ihm einen Jahresgehalt von 6000 Ducaten zuzusichern, jedoch keinen bestimmten Titel, oder ein unabhängiges Commando in Aussicht zu stellen. Er solle ihm vielmehr das Beispiel der Medici und Este vorhalten, die es nicht unvereinbar mit ihrer fürstlichen Würde gefunden hatten, unter den durch die Gesetze der Republik gegebenen Bedingungen derselben zu dienen. Auch der Sohn Thurns, der mit Christian von Braunschweig gezogen und in der Schlacht bei Stadtlohn verwundet worden und kaum der Gefangenschaft entronnen war, sollte eingeladen werden, dem Vater zu folgen.[1]

Noch konnte diese Eröffnung des Senates kaum in die Hände des Grafen gelangt sein, als die Nachricht von der neuen Unternehmung des vielgenannten Rebellenführers auch schon eine weite Verbreitung gefunden hatte. Der in Venedig accredidirte päpstliche Nuntius hatte seinem Collegen in Wien zuerst die Mittheilung davon zukommen lassen.[2] Sie erregte grosse Bewegung. Man bestürmte den venetianischen Residenten am kaiserlichen Hofe ‚Marc' Antonio Padovin, mit Fragen, welche dieser nicht beantworten zu können versicherte. Padovin stand damals gerade mit Pappenheim in Unterhandlung, der sich ebenfalls bereit erklärt hatte, eine passende Stelle im venetianischen Heere anzunehmen. Und zwar wollte er nicht nur für eine vorübergehende Gelegenheit Beschäftigung finden, sondern für Kriegs- und Friedenszeit angestellt werden; er war

[1] Senato Secreta, 28. October 1624. Venedig, Staatsarchiv.

[2] Dispacci di Germania, 16. November 1624. Wien, Staatsarchiv.

bereit, seine Güter im Reiche zu verkaufen und den Erlös auf venetianischem Gebiete anzulegen (‚per investire nello stato'). Als Pappenheim, der ein zur Besatzung von Oberösterreich gehörendes bairisches Regiment in Enns commandirte, von der Bestallung Thurns in Venedig vernahm, beeilte er sich, Padovin bekannt zu geben, dass er mit diesem Manne in keine Verbindung treten, weder unter noch neben ihm dienen wolle. Thurn sei ein ‚ehrloser Rebell, ein Ketzer und ein Feind des katholischen Glaubens', mit dem er für seine Person nichts zu thun haben wolle und darin würde eine grosse Zahl deutscher Cavaliere mit ihm übereinstimmen.[1]

Am kaiserlichen Hofe fühlte man die Ehre, welche die Republik dem verhassten böhmischen Rebellen erwies, geradezu als Beleidigung. Die Gefühle, welche Thurn gegen Ferdinand II. seit dem Augenblicke hegte, als ihm dieser das mit einem Jahreseinkommen von 12000 Thalern verbundene Burggrafenamt von Karlstein entzogen hatte, wurden vom Kaiser gewiss aufrichtig erwidert; eine Versöhnung zwischen diesen Beiden war nicht denkbar, wurde auch meines Wissens niemals versucht, während Ferdinand II. im Allgemeinen doch nicht hart oder unversöhnlich genannt werden kann, wie sein Verhalten gegen Anhalt beweist, dessen Action gegen das Haus Habsburg die des Grafen Thurn an Bedeutung wohl übertroffen haben mag. Thurn war ein unermüdlicher Agitator und es war nicht ganz unbegründet, wenn der Kaiser die Verbindung Venedigs mit seinem ärgsten Widersacher als eine gegen ihn selbst gerichtete feindselige Handlung auffasste. Dass man in Venedig von der Stellung Thurns zum Wiener Hofe und von der Stimmung, welche daselbst über jenen herrschte, unterrichtet war, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung. Padovin hatte in getreuer Erfüllung seiner Pflicht als Beobachter und

[1] Das Schreiben Pappenheims vom 14. November 1624, Beilage I. Dasselbe gehört zu dem Berichte Padovins vom 16. November. (Dispacci di Germania, Wien, Staatsarchiv), in welchem sich der Venetianer in höchst anerkennenden Worten über die Tüchtigkeit des nachher so berühmt gewordenen Generals ausspricht: ‚È cavaliere virtuosissimo, buon Cosmograffo, soldato bravo e stimatissimo. Hà quaranta otto ferite nella sua vita tutte havute in fattioni di guerra; nella bataglia di Praga hebbe la vanguardia, et in quella sola ne riportó vinti due.' Ein in Copie beigegebenes Curriculum vitae Pappenheims zählt seine bisherigen Bedienstungen auf.

Referent über alle Ereignisse, Verlautbarungen, Gerüchte u. s. w. Alles zur Kenntniss seiner Herren gebracht, was über Thurn in Wien geschrieben und gesprochen worden war. Am 18. November 1623 hatte er die Abschrift eines 7½ Folioseiten umfassenden Schriftstückes seinem Berichte beigelegt, in welchem Thurn seinen Gesinnungsgenossen die demnächst zu erwartende Befreiung Böhmens aus den Händen der Spanier und Oesterreicher ankündigt.[1] Noch am 31. August 1624 aber hatte er den Eindruck geschildert, welchen ein aufgefangener Brief Thurns an Bethlen Gabor in Wien hervorgerufen hatte. In demselben warnte der rastlose Parteigänger vor dem Frieden, stellte seinem transsylvanischen Freunde den Abschluss einer gegen Oesterreich und Spanien gerichteten Allianz zwischen Frankreich, England, Venedig, Savoyen, Holland, der Türkei und anderen Fürsten in nächste Aussicht und forderte ihn zum Eintritte in dieselbe auf. Von Venedig, meinte er, werde Gabor ohne Zweifel eine Geldunterstützung erhalten.[2]

Am 22. November erschien Verda-Werdenberg beim Geschäftsträger[3] der Republik und machte ihm im Namen des Kaisers die ernstesten Vorwürfe und Vorstellungen wegen der Bestallung Thurns.[4] Mit absichtlicher Schärfe und bitterer Ironie hielt der Kanzler Herrn Padovin vor, welchen Lärm er

[1] ‚Suavissima Epistola quam Comes Henricus de Thurn ad Austriacum quempiam Provincialem propter rem Bohemicam transmisit.' Gezeichnet: ‚Henricus Matthaeus Comes à Thurn. Regiae Bohemiae Majestatis etc. Generalis Capitaneus Capitaneus Ungarici et respective Germanici Exercitus.' (Dispacci di Germania 18. November 1623.)

[2] ‚La lettera del Conte della Torre scritta ad esso Gabor et intercetta, come dettomi dal Verda, contiene persuasione à non fare la pace con Cesare, mostrando non poter credere, che l'habbi conclusa, come si publica, mentre si può esser sicuro, come in essa lo acerta di lega indubitata fra Francia, Inghilterra, Venetia, Savoia, Olandesi, Turchi et altri Principi tutti contro Casa d'Austria nella quale potrà pur egli entrare in suo piacere, esortandolo a non alontanarsi da si bella, et à lui ancora giovevole occasione, concludendo, che à modo alcuno non codescenda alla pace, perchè da Vostra Serenità particolarmente ricesserà aiuti; concesso, che fà più tenere per fermo, che lei sia instrumento et autrice di tutto questi trattati come mi acenò pure il Canc^re^ Verda.' (Dispacci di Germania, 31. August 1624. Wien, Staatsarchiv.)

[3] Seit Gritti's Abgang war wegen des Etiquettestreites mit Spanien kein Gesandter ernannt worden.

[4] Beilage II. Bericht Marc' Antonio Podavins vom 23. November 1624.

zu schlagen gewohnt sei, wenn es sich um die Bestrafung einiger Uskoken oder ähnlicher Strassenräuber handle, welche doch keine Staatsverbrechen begehen, während Seine Herrlichkeit (der Doge) dem grössten Rebellen, den der Kaiser habe, 6000 Ducaten auf's Jahr bezahle, einem Rebellen, der die Christenheit bekämpft und die Türken aufhetzt, die geschworene Treue zu brechen. Signor Marc' Antonio, ein alter Diplomat, der seit dreissig Jahren an verschiedenen Höfen Gelegenheit gefunden hatte, sich Routine und Schlagfertigkeit zu erwerben, gab in den beliebten Phrasen Versicherungen von der lauteren Gesinnung der Republik und behauptete, von der Bestallung Thurn's nichts zu wissen. Er war dabei in sofern im Rechte, als er von den neuerlichen Unterhandlungen officiell nicht verständigt worden war, ein Abschluss aber überhaupt nicht stattgefunden hatte. Werdenberg ersuchte ihn, sich bei seinen Herren über diese Angelegenheit zu informieren, und dem Kaiser, dem sehr daran gelegen sei, die Wahrheit zu erfahren, eine authentische Antwort zu bringen.

Die Antwort des Senates auf diese officielle Anfrage ging dahin, dass die Republik sich durch die Verhältnisse genöthigt sehe, sich in Vertheidigungszustand zu setzen, sowie dies andere Fürsten thun; andere Absichten, als die Erhaltung ihres Besitzstandes seien ihr ferne. Vom Grafen Thurn habe der Kaiser, so lange er der Republik diene, am wenigsten zu fürchten, jedenfalls weniger, als Venedig von den Uskoken, diesen notorischen Friedensstörern.[1]

Am 21. Jänner 1625 wurde Thurn im ‚Collegio' feierlich empfangen. Der Doge Francesco Contarini hielt eine längere Ansprache an ihn, welche sich auf die zurückgelegte Reise und die militärischen Verdienste des Grafen bezog, den er des Wohlwollens der Republik versicherte.[2] Thurn erwiderte kurz und empfahl sich, so dass es zu einer öffentlichen Auseinandersetzung der von ihm zu erwartenden Leistungen nicht kam.

[1] Senato Secreta, 7. December 1624. Venedig, Staatsarchiv, Beilage III.

[2] Die Rede des Dogen in den ‚Esposizioni Princ.' 1625, pag. 124—125. Venedig, Staatsarchiv. Dortselbst die Bemerkung: ‚Vive catholicamente, non visita Ambasciatori residenti in Venetia, ne tiene, ne tenira (!) amicitia in altre Corti senza il gusto della Rep^{ca}, che ricorderà modi di far levate di gente di Transilvania, Bohemia et Moravia per via di Dalmatia.'

Dagegen wurde der ‚Savio alla Scrittura' aufgefordert, ‚come da se' mit Thurn über den Stand des gesammten Kriegswesens zu sprechen und ihm als Zeichen besonderen Vertrauens die für Beamte der Republik seltene Erlaubniss zu ertheilen, nach seinem Ermessen auch mit fremden Gesandten zu verkehren. Zu seiner Ausrüstung erhielt der Graf ein Donativ von 4000 Ducaten (‚di ogni sorte danaro e moneta di Cecca') und am 24. Jänner abermals in feierlicher Audienz das Patent als Stellvertreter des Proveditore Generale in Terra Ferma, d. i. des Obercommandanten des venetianischen Landheeres mit Ausschluss Dalmatiens und der Inseln. Es wurde ihm ausdrücklich bemerkt, dass er conform der venetianischen Verfassung stets einen Repräsentanten des Senates über sich anerkennen müsse.[1] Seine Bezüge wurden denen des Proveditore Generale gleichgestellt. Ein an sämmtliche Höfe, sowie an die Generale der Republik gerichtetes Rundschreiben des Senates verlautbarte nunmehr die vollzogene Bestallung. Dieselbe wird als ein Act der Nothwendigkeit erklärt und nachdrücklich betont, es sei ungerechtfertigt, wenn von Rom aus die Behauptung in die Welt geschleudert werde, dass die Republik ihr Heer einem Ketzer überantwortet habe, denn das Commando sei ja doch stets in den Händen eines Senators aus den Reihen des eingebornen Adels.[2]

Die Stimmung gegen Venedig blieb bei den katholischen Staaten, welche von Spanien und Oesterreich beeinflusst waren, längere Zeit eine sehr gereizte; die Verbindung mit dem ketzerischen Rebellen nahm auf dieselbe keinen geringen Einfluss. Dass man auch Pläne schmiedete, den gefährlichen Gegner für immer unschädlich zu machen, darf bei der Heftigkeit des Parteikampfes und der Intoleranz der Gesinnung, der ja schon Pappenheim einen so deutlichen Ausdruck gegeben hatte, nicht

[1] ‚Sotto la dispositione di Prov^{r} nostro General sopradetto o di altro publico Rappresentante Nobile nostro, ch' havesse il commando, debba incomber la sopraintendenza di tutte le nostri armi, assignando noi ad esso, oltre il suo ordinario stipendio, dodeci Capitani pagati con ducati vinti al mese per uno, sedeci Lanze spezzate con la paga ordinaria, ottanta tasse al mese per la sua stolla et per l'ordine della banca quel medesimo, ch'è concesso al Prov. General.' Senato Secreta, 22. Jänner 1625. Venedig, Staatsarchiv.

[2] Siehe Beilage IV.

Wunder nehmen.[1] Als man am Wiener Hofe vor der Thatsache der bereits erfolgten Anstellung Thurns stand, vermied man zunächst eine weitere officielle Discussion derselben, da man sie ja doch nicht zu einem Casus belli machen konnte, noch wollte. Wäre übrigens Oesterreich durch die allgemeine Constellation genöthigt worden, im Interesse Spaniens einen Krieg in Friaul zu führen, was — wie ich anderwärts nachweisen werde — schon sehr nahe lag, so würde man ohne Zweifel auf die Thurn'sche Affaire noch zurückgekommen sein. Wie strenge man über dieselbe dachte, hat Eggenberg in seiner sarkastischen Weise dem venetianischen Geschäftsträger zu erkennen gegeben.[2]

Als Padovin wieder einmal die alte Klage vorbrachte, dass die uskokischen Banditen von den österreichischen Behörden nicht ausgeliefert werden, da warf ihm Eggenberg die Frage hin: ‚Und der Herr Graf von Thurn, ist das ein Bandit oder nicht?'

Der venetianische Senat sah sich nochmals im Mai 1625 genöthigt, gegen den Vorwurf Verwahrung einzulegen, dass er durch die Aufnahme Thurns die Bedingungen des Friedens von Madrid verletzt und dem Kaiser Anlass zu Recriminationen gegeben habe. In den Vertragspunkten sei nur von der Auslieferung der Uskoken die Rede und es gehe durchaus nicht

[1] Padovin erzählt von einem Briefe, der angeblich aus den höchsten Kreisen von Florenz gekommen sein sollte, in dem die Mittel erörtert wurden, mit welchen man einen hervorragenden venetianischen Würdenträger in die Hände des Kaisers bringen könne. Sein Gewährsmann berichtete ihm: ‚Che la lettera conteneva oblatione di far capitare facilissimamente nelle mani di Cesare il Conte della Torre; il modo inventato era di far venir à Confini dello Stato di Vra Sertà parenti et amici suoi con finta d' haverle à parlar d' importanti suoi interessi di affari e per nome della moglie per indurla ad abbocarsi con loro; fermarlo e poi condurlo prigione et il Principe (Eggenberg) hà risposto, haver detto Cesare non voler lui con simil mezzi et vie far vendetta de suoi nemici, che n' haverebbe carico di conscienza; questo venuto con la lettera ciò inteso ha havuto à dire, non le mancherà non dimeno alla vita, che si capiterà ad altri, che forse più che volontieri abbracieran la propositione, accenando Leopoldo, che non solo assentirà al stratagema de parenti et amici ma anco ad assediarle la vita dove si ritrova.' Dispacci di Germania, 22. März 1625. Wien, Staatsarchiv.

[2] Dispacci di Germania, 12. April 1625. Wien, Staatsarchiv. Siehe Beilage V.

an, den betreffenden Bestimmungen eine andere Auslegung zu geben.[1]

Ob die Verwendung Thurns mit den Differenzen, die sich aus seiner Bestallung ergaben, in einem richtigen Verhältnisse gestanden ist? diese Frage zu bejahen, haben wir keine Veranlassung. Da es zu einem offenen Kriege nicht gekommen ist, lässt sich wohl kein Urtheil über die militärischen Leistungen des Generals auf italienischem Boden fällen, nach den Notizen, die über seine Thätigkeit im venetianischen Heere erhalten sind, hat es jedenfalls nicht den Anschein, als ob es ihm gelungen wäre, das ihm nachgerühmte organisatorische Talent zur Geltung zu bringen.[2]

Nach seinem bereits geschilderten Empfange in Venedig hatte er zunächst den Auftrag erhalten, sich dem Proveditore General di Terra Ferma Antonio Barbaro vorzustellen, der vom Senate von der Ankunft des Grafen verständigt worden war. Auffallend ist es, dass die an Barbaro gerichtete Specification der bisher von Thurn versehenen öffentlichen Aemter von seiner Betheiligung an der böhmischen Rebellion gar keine Erwähnung thut. Bevor der neue Logotenente von Ve-

[1] ‚Ci perviene di Spagna, esser uscito di bocca di quell' Ambasciator Cesareo, che l' Imperatore tenga gente pronta per attacar la Republica nel Friuli, che Uscocchi si volteranno ad infestarla più che mai habbiano fatto, et che pretenda Cesare haverne giusto pretesto, per essersi da noi, con la condotta del Conte della Torre contravenuto all' accordato di Madrid, seguito gli anni passati per occasione de' Uscocchi, asserendo esservi un particolare, che niuna delle parti possa ricevere li banditi dell' altra. Ma l' Ambr nostro Moro ha dimostrato à chi gli parlò, la vanità di tale pretesto, che non hà fondamento, parlando quella Capitulatione solamente de' Uscocchi, et che, se l' Imperatore spingesse quei ladri contro di noi, questo si, che sarebbe un contravenir per la parte di Sua Maestà alla Capitulatione.' Senato Secreta, 15. Mai 1625. Venedig, Staatsarchiv.

[2] ‚Die Correspondenz des Pfalzgrafen Friedrich V. und seiner Gemahlin Elisabeth mit Heinrich Mathias von Thurn' veröffentlicht von J. R. von Fiedler im 31. Bande des Archivs (pag. 377—414), enthält 31 Briefe, welche Thurn in Venedig erhalten hat. Sie referiren meist über die Vorgänge an den protestantischen Höfen und am Kriegsschauplatz, auf die Thätigkeit Thurns in Venedig lassen sich nur wenige Schlüsse daraus ziehen. Der Pfalzgraf legt ihm wohl mehrmals nahe, seine Interessen bei der Republik zu vertreten, dieselbe zur Unterstützung Dänemarks zu veranlassen, er kommt jedoch nicht in die Lage, sich für erzielte Erfolge zu bedanken.

nedig schied, musste er einen Revers ausstellen, worin er die Erfüllung der ihm durch seine Bestallung zukommenden Pflichten zusagte. Auch veranlasste er die Ausfertigung eines Patentes für den Obersten Paul Kaplirš zur Werbung eines Regimentes ‚Oltramontani', 3000 Mann in 10 Fähnlein. Für den Zuzug hatte jeder Söldner sechs Ducaten, jeder Hauptmann sammt seinen Officieren 200 Ducaten, der Oberst 400 Ducaten zu bekommen. Es ergab sich somit für den Zuzug allein schon ein Aufwand von 20,400 Ducaten. Die Auszahlung dieses Betrages hatte an Kaplirš durch den Gesandten im Haag gegen ‚idonee cautioni' zu geschehen. Die geworbenen Soldaten mussten ein ‚contrasegno' erhalten, damit man wusste, dass sie für den Dienst der Republik bestimmt seien.[1]

Unter den Befehlshabern des venetianischen Heeres scheint die Anstellung Thurns einiges Missvergnügen erregt zu haben. Don Luigi d'Este erklärte, er werde als General der Cavallerie niemals eine andere Persönlichkeit als einen Repräsentanten des Senates über sich anerkennen. Der Senat legte ihm in einem sehr conciliant gehaltenen Schriftstücke dar, dass diese Auffassung mit den militärischen Einrichtungen im Widerspruch stehe und appellirte schliesslich an seine Vaterlandsliebe.[2]

Thurn begann seine Thätigkeit mit einer Revision der Grenzposten im Bergamaskischen und legte seine Beobachtungen in einer umfangreichen Schrift nieder, die er Barbaro übermittelte.[3] Auch wegen der Disciplin der venetianischen Truppen sollte er ein eigenes ‚regolamento' verfassen, dessen Nothwendigkeit aus einem Berichte Thurns hervorgeht, in welchem dieser den Senat davon in Kenntniss setzt, dass die Wachen an den äussersten Vorposten ihre Waffen an spanisches Volk, das ihnen gegenübersteht, verkaufen.[4] Mit dem Proveditore Barbaro scheint Thurn in kein collegiales Verhältniss getreten

[1] Senato Secreta, 13. Februar 1625. Venedig, Staatsarchiv. — Das Regiment Kaplirš ist im September desselben Jahres bereits auf dem Wege gewesen. Siehe Fiedler, Correspondenz. XIV. Brief.

[2] ‚Ufficio col Sig^{r} Don Luigi d'Este perchè obedisca nelle fattioni militari al Conte della Torre'. (So heisst es im Indice, das Actenstück nennt den Namen Thurns nicht.) Senato Secreta, 25. Februar 1625.

[3] ‚Copiosa relatione di tutto quello, che hà diligentemente osservato, con l'aggionto di alcuni prudenti avvertimenti suoi.'

[4] Senato Secreta, 23. August 1625.

zu sein, er musste vom Senate aufgefordert werden, sich meistens in der Nähe des Proveditores aufzuhalten. Barbaro wurde im August durch Francesco Erizzo ersetzt, welchem der Senat die Erwartung aussprach, er werde sich Thurns zum Frommen der Republik bedienen.[1] Der neue Proveditore sah sich jedoch veranlasst, dem Senate einen Bericht zu erstatten, in welchem er sich über die Unthätigkeit seines Logotenente beklagte. Der Senat antwortete darauf mit einer Rechtfertigung der Anstellung Thurns durch den grossen Kriegsruhm, der ihm von allen Seiten vorausgegangen sei. Erizzo wurde angewiesen, den Grafen unter seinen Augen zu behalten und möglichst zu beschäftigen.[2] Thurn entschuldigte sich durch Krankheit und wurde zu seiner Genesung von Erizzo beglückwünscht.[3] Er wollte nunmehr einen Einfall ins Veltlin machen, ein Unternehmen, welches zu der lavirenden und defensiven Politik Venedigs nicht passte. Erizzo erhielt daher die Weisung, Thurn von diesem Plane abzubringen, dagegen erklärte man sich einverstanden, dass er eine Correspondenz privater Natur mit Bethlen Gabor unterhielt. Im December 1625 rüstete sich der Graf zu einer neuerlichen Visitation der Grenzsperren.

Mit seiner (zweiten) Gemahlin Susanna Elisabeth (Freiin von Teuffenbach) stand Thurn durch Padovin im Verkehre. Dieser war vom Senate aufgefordert worden, über deren Aufenthalt und ihre Lebensverhältnisse Auskunft zu geben. Er berichtete eingehend und constatirte ihre missliche Lage, aus welcher zu entfliehen, ihr nicht möglich sei, da sie, um zu ihrem Gatten zu gelangen, durch kaiserliches Gebiet reisen müsse.[4] Bald darauf übermittelte er dem Senate ein Schreiben der Gräfin, in welchem sie ihren Gatten um eine Beisteuer zu ihrem Lebensunterhalte bat,[5] und von da an fand ein ziemlich

[1] Senato Secreta, 6. September desselben Jahres.

[2] Senato Secreta, 10. October desselben Jahres und Deliberazioni, Nr. 125, pag. 220.

[3] 13. October desselben Jahres.

[4] Dispacci di Germania, 25. October 1625. Siehe Beilage VI.

[5] ‚Per via di un religioso amico mio, che è in Praga, la Contessa della Torre mi hà fatta pervenire l'alligata per suo marito, aperta, seben in Tedesco, questo Padre l'accompagna et mostra, che in essa ricerchi soccorso et aiuto al marito per vivere et mantenersi.' (In Chiffern.) Dispacci di Germania, 12. November 1625.

lebhafter Briefwechsel zwischen Beiden statt, welchen der Geschäftsträger in Wien vermittelte.[1]

Ueber Thurns Verrichtungen im Jahre 1626 sind mir keine Berichte in die Hand gekommen; es scheint, dass er sich in seinem Amte nicht wohl gefühlt und daher von dem Verkehre mit dem Proveditore zurückzuziehen gesucht hat. Darauf deutet wenigstens eine Bemerkung des Senates in den Verhandlungen, welche der Entlassung des Generals aus den Diensten der Republik vorangingen.

Im April 1627 intercedirte der englische Gesandte Wach im Namen seines Königs und der Könige von Dänemark und Böhmen (Friedrich von der Pfalz) wegen des Uebertrittes des Grafen aus den venetianischen in ihre Dienste. Der Senat fand nichts dagegen einzuwenden, doch könnte man ihm nicht, wie verlangt wurde, zugestehen, dass er den Titel eines ‚Capo da guerra' der Republik noch fernerhin trage. Der Proveditore Generale wurde angewiesen, in diesem Sinne mit Thurn selbst zu sprechen, der ohnehin darauf vorbereitet sein müsse, da er bereits den Vorwand genommen habe, sich seiner Gesundheit wegen beurlauben zu lassen.[2] Schon am 30. April erhielt der General unter schmeichelhafter Anerkennung seiner Verdienste die gewünschte Entlassung und eine Remuneration in der üblichen Form einer Kette im Werthe von 3000 Ducaten. Als einige Monate später[3] der englische Gesandte eine Geldunterstützung für den dänischen Krieg von der Republik erbat und darauf hinwies, dass dieselbe dadurch weit grösserer Lasten enthoben sei, enthielt er eine ablehende Antwort mit der Bemerkung, man habe den betheiligten Mächten ja ohnehin den Conte della Torre überlassen!

[1] Die Angaben Wurzbachs über Susanna Elisabeth von Teuffenbach, 44. Band, Seite 81, werden durch diese Mittheilungen einigermassen ergänzt und berichtigt.

[2] Das Urlaubsgesuch Thurns enthielt die Andeutung, die Alliirten wünschten, dass die Republik ihn noch ferner besolde und nur für die Kriegsdauer ausser Land ziehen lasse. (Esposizioni Principi und Senato Secreta.)

[3] Esposizioni Principi, 3. August 1627.

BEILAGEN.

I.

Original.

Illustro[1] Sig.re Osservantissō.

L'Intento che yo ho de servire alla Serenissa Republica e fundato principalmente sopre il honore e reputacione, percio avendose discorso in corte, con gran scandalo de molti cavallieri ben intentionati alla Serenissa Republica, che il Conte de la Torre e condutto in loro servicio, yo per il mio particolare non trovo conforme a questo mio intento il servire ne con luy in compagnia sua, et molto manco sotto de luy, qui per tutto e stimato per un rebelle infame e heretico inimico de la fede Catholica. Per questo no potendo yo per la purga presa venire personalmente d'a V. S. Illre ho parlato de questo con più circonstantie col nostro confidente il Signore Joan Bapt. de Riva il quale dira a V. S. Illre con più particolarità le razone che me constringeno a non passare nel nostro trattamento, avante desser sicuro de no avere Capo ne Compagno un tale uomo il detto Conte, e so che assai Cavallieri d'Alemannia avranno la istessa consideratione come benissō credo cognosca ancora la prudencia de V. S. Illre a la quale baccio li mani, Di ensa li 14 de 9bre Ao 24. De V. S. Illre

Afficionatissimo Servitore

Dons. Enricus B. de Bappenheim.

Wien, Staatsarchiv, Dispacci di Germania, Nr. 65.

II.

Original.

All' Sermo Principe di Venetia.

Hieri mattina venne a ritrovarmi à Casa il Sr Cancº Verda e dissemi esser mandato da Cesare per dirmi, che sicome ha-

[1] Das ‚Illustrissimo' des Textes ist durchwegs von fremder (Padovins?) Hand corrigirt in Illustro.

veva sempre fatto capitale di quello, che più e più volte et tanto asseverantemente le havevo affermato della buona et sincera mente di Vra Serenità verso di lui, e del desiderio, che hà di ben vicinare e di passare con buona intelligenza, nel che anco disse mi ero impegnato di parola, con la affermativa di questa verità, cosi rincrescere hora vivamente à S. Maestà il vedere seguirne gli effetti contrarii et havere giusta occasione di dolersi di due cose, per quali lo haveva espressamente mandato à me. La prima che se ben mi raccordavo li giorni a dietro mi haveva pur egli detto sopra le mie instanze che se quelli di Grao si fossero presentati per solo segno di ricognitione della giustizia, come sudditi per i beni che possedono di quá ben che habitanti di lá, li haverebbe S. Maestà fatti liberare e restituire la robba. Veniva hora la Maestà S. avisata havere la Serenità Vra o suoi Ill^{mi} Rapresentanti bandito il Vicario di Gradisca, il Vice Cancelliero et altri ancora; ciò parerle molto strano et repugnante affatto à quanto io havevo detto della buona mente dell' EE. VV.

L'altra causa di indoglienza molto più grave e più pesante assai à Cesare essere l'haver dupplicati avisi con sicura certezza, che da Vra Ser^{tà} sia stato condotto à suoi servitii il Conte vecchio della Torre. Questa attione riuscirle tanto più strana, quanto che mentre per quattro scalzi e disgratiati Uscocchi, che non facevan meno tante gran cose, io facevo tante esclamationi, e per effetuatione delle capitulationi si davan tutti gli ordini, si faceva consegnar i banditi in esecutioni di esse e si pensava di passare più avanti con accordare vicendevolmente la consignatione de medesimi banditi; che son tutte parole in effetto, e che la Ser^{tà} Vra habbi hora condotto con sei mille ducati l'anno il maggior ribelle, che S. Mtà habbi, ribello di ciò perchè è heretico, ribelle della christianità, perchè ha portate l'armi contro di essa, essere egli stato à Constantinopoli per solevar Turchi contro la fede et haver fatte tante altre indegne operationi, che il nome suo solamente rende nausa à sentirlo, e che ciò non ostante la Ser^{tà} Vra l'habbi hora acettato; parerle sommamente strano et in modo tale, che non se lo più dare à credere e che per ciò mentre à incerta della vera verità S. Maestà desidera saperla da me, dolendosene vivamente se fosse vero.

Dissi nel primo capo, che quanto mi haveva significato s. s. Ill^{me} per nome di Cesare li giorni à dietro intorno à quelli

di Grao havevo già rapresentato all' EE. VV., e che il tempo non serviva di risposta, e non sapere cosa alcuna del bando che diceva essere stato datto al Vicario di Gradisca et altri, che quanto à consignatione de banditi sudditi Uscocchi ordini si eran andati molti, ma esecutione alcuna però non si era veduta, in si lungo tempo, che mi truovo qui; non esser cosi frivoli e deboli quattro scalzi, che dice, ma di somma consideratione e consequenza. Alla seconda condoglienza risposi confirmarle e da nuovo impegnarle la mia parola di essere sincerissima la mente di Vra Sertà vivere in lei intenso desiderio di ben vicinare e di passarla con cambievole e vicendevole corrispondenza che professa alla Mtà S. e della condotta del Conte della Torre potale con verità affermare non sapere cosa alcuna. Soggionse il Cancelliero S. Mtà desidera, che scrivi quanto le ho detto, perchè se bene l'una e l'altra di queste due cose le pare incredibile e le sarebbe di gran disgusto desidera non dimeno sapere il vero. I beni di quelli di Grao sono in sequestre non venduti, ne in altra maniera dispostissi di essi, e starano cosi sino, che si vega se vorrano fare l'atti di humiliatione. Dal Conte della Torre ne ha duplicati avisi e questo preme estraordinarmente à S. Mtà, e desidera sapere la verità. Dissi, che l'haverei obbedita nel rapuntar quanto S. S. Illma mi diceva et doppo qualche discorso sopra le cose d'Olonda più che d'altri si parti. Tutta questa voce del Conte della Torre viene dal Nontio havendo quello di Venetia confirmato l'aviso con l'ordinario di questa settimana, che da quello ressiede qui é stato publicato apertamente per la corte, che credo habbi datte fomente a gli uffici di sopra passati meco, dal Verda per nome di Cesare, intorno à che attenderò quello dovrò rispondere.

Di Viena li 23. Novembre 1623.

Marc Antonio Padovin.

Wien, Staatsarchiv, Dispacci di Germania, Nr. 65.

III.

1624. 7. December. Copie.

Al' Secr^io in Corte Cesarea.

„. Sopra quello, che ti ha fatto dire l'Imperatore intorno il Conte della Torre, essendo di novo procurato, et non altrimenti, potrai rispondere, che la Republica nelle sue operationi non hà per fine di offendere, ma, conservando il rispetto proprio verso cadauno, si governa secondo i bisogni, et le occorrenze per conservatione et diffesa del suo Stato, come fanno gli altri Principi. Che può ben esser certa Sua Mtà della nostra antica, et continua affettione et osservanza; et quando il Conte della Torre venisse alli nostri servitii, non potrebbe esser in luogo di Principe più suo amico, dove si assicurarebbe di non ricever da lui disgusto, ne imaginabile travaglio, essendo ciò molto dissimile dall' accettar che gli Uscocchi, certi perturbatori, et in ogni tempo, della publica quiete.'

Venedig, Staatsarchiv, Senato Secreta.

IV.

1625. 22. Jänner. Copie.

All' Amb^r in Spagna et simili alle altre Corti et alli Proveditori Generali.

(Mittheilung der Bestallung des Grafen Heinrich Math. Thurn. Seine Abstammung aus dem Friaulischen hervorgehoben.) „. credemo, che nessuna occasione vi sarà di fare costi alcun discorso, che s'allontani dalla commendatione propria à Principi, ch'invigilano al stabilire tutti li mezi necessarii per la sicurezza de loro Stati, et commune; tuttavia portandosi le cose talvolta co'l solo oggetto de particolari affetti, et passioni, mentre già alcun motivo da Roma ci venne, circa l'appogiare le nostre armi à Capo di diversa Religione, non lasciaremo di aggiongervi, acciò, in solo caso di provocatione, ne siate instrutto, essere nel nostro Dominio il Commando delle nostre armi appogiato ad un Senatore della nostra Nobiltà, che

viene ispedito con suprema general carica, che gli altri Capi da guerra, tutti subordinati rimangono à questo, onde materia nessuna apparente vi sia in ciò di riflesso ò di comenti.'

Venedig, Staatsarchiv, Senato Secreta.

V.

1625. 12. April. Original.

Conferenz Padovins mit Eggenberg.

Padovin wünscht Eggenberg, der im Begriffe ist, nach Innerösterreich abzureisen, dessen Regierung ihm vom Kaiser übertragen wurde, glückliche Reise und giebt der Ueberzeugung Ausdruck, dass der Fürst in seinem neuen Amte ganz besonders Gelegenheit haben werde, für die Fernehaltung aller jener Friedensstörungen zu sorgen, über welche sich die Republik bis jetzt zu beklagen hatte. Der besten Gesinnung der letzteren könne er versichert sein.

,Stete il Principe un poco sopra di se, et poi disse E. Sig^{r} Padovino mio, il negatio de banditi è quello, che importa, io risposi anco à questo trattato prontamente devenirrano i miei Signori, et ci soggionse, li daran poi i banditi? risposi esseguiran sempre quello sarà capitulato et accordato, il Principe immediate disse, daran il Conte della Torre? che le pare, è un bandito quello, ò nò? io mi posi à ridere et poi dissi, che in vece di disgusto doverebbe l'Imperatore et sua Ecc^{za} haver contento, che fosse quel Cav^{re} al servitio di V^{ra} Ser^{tà}, perchè poteran ben esser sicuri che essendo impiegato in esso, non poteran dubitar di ricever da lui ne danno, ne pregiuditio ne unco con immaginatione, che stando in altro parti et applicandosi al servitio d'altri Principi non cosi ben affetti come la Ser^{tà} V^{ra}, haverebbe potuto tramar danni et pregiuditii et con la persona ancora travagliare contro Sua M^{tà}, che piacesse à Dio, che di qua non vi fossero banditi degni di maggior punitione di Lui, l'attioni di quali rendono abominevole la presenza loro, et apportan nausa sentir à memorarle, si meraviglio il Pe, et disse come può esser questo, non l'ho più sentito à dire, ne sò, che ve ne sia alcuno della qualità, che V. S. descrive et io immediate dissi, gliene nomineró uno fra gl'altri et questo

è Vincenzo Griglionovich, il quale empiamente et barbaramente trucidò un Ill^{mo} Sopra Comito di Casa Venier, e poi rapacemente li mangiò il proprio Core et doppo il fatto haverlo io veduto et conosciuto in questa Corte provisionato da Sua Mtà, come tuttoria è trattenuto in Croatia, et pur le capitulationi vogliono, che costuí sia castigato et regitto, niente di meno la Ser^{ma} Rep^{ca} vedendo infruttuosi i suoi ufficii anco in cause debite et giustissime tace con sofferenza; il Pe repplicó altro se non, non conosco costuí, ne so chi sia, et con poche più parole mi licentiai.

Wien, Staatsarchiv, Dispacci di Germania.

VI.

1625. 25. October. Original.

Bericht Padovins.

„. La moglie del Conte della Torre doppo gl'infortunii del Marito si è sempre trattenuta à Praga miserissimamente, perche le fu levata tutta la robba et è sempre stata sovenuta sotto mano da amici, et Parenti, et da qualche giorno in quá, doppo che la peste fù grandissimo progresso in quella città, si è retirata più là tre leghe per fuggir il pericolo et si è trattenuta sempre in Praga per non haver modo à mantenirsi altrove et il Colonello Offchirchen suo stretto parente per mano della moglie del quale mi capitano le L$\widetilde{re}$ per il S^{r} Conte et che l'anno passato solamente ottene egli la gratia da Sua M^{tà} senza la restitutione della robba, della quale pure rimane privo, mi ha in confidenza detto, che inclinarebbe essa grandemente ad andare à ritrovar il marito mà viver in lei gran timore di quà per non saper come poter fare per andarsene come vorebbe secretamente dovendo tener gran camino per i Stati Imperiali, che è quanto posso in questo particolare portar riverentemente à V^{ra} Ser^{tà}.'

Wien, Staatsarchiv, Dispacci di Germania.

ERZHERZOG CARL

ALS PRÄSIDENT DES HOFKRIEGSRATHES

1801—1805.

NACH UNGEDRUCKTEN QUELLEN.

VON

EDUARD WERTHEIMER.

VORWORT.

Es ist jedenfalls gewagt, als Laie in militärischen Dingen über den Hofkriegsrath zu schreiben. Allein die Fülle des Stoffes, welche ich über diesen Gegenstand vorfand, reizte zu sehr, um der Versuchung zu einer Darstellung dieser Verhältnisse zu widerstehen.

Um so weniger aber meinte ich diese Arbeit unterlassen zu sollen, als sie mir geeignet erschien, eine bisher ungenügend gekannte und deshalb falsch beurtheilte Seite der Thätigkeit Erzherzog Carls in das richtige Licht zu stellen. Ich glaubte ferner auf diese Weise einen Beitrag liefern zu können zu der für uns so wichtigen Geschichte des Hofkriegsrathes, die ja noch erst von kundiger Hand geschrieben werden soll.

Der Mangel fast jeder Vorarbeit über diese militärische Behörde [1] wie über die damit zusammenhängenden Fragen militärischer Verwaltung wird wohl manche Schwäche der vorliegenden Studie entschuldigen müssen.

Das Quellenmateriale entnahm ich dem Erzherzog Albrechtschen Archive. Wie bei früherer Gelegenheit durfte ich auch diesmal die reichen Sammlungen dieses Archives benützen.

[1] v. Jankó's Arbeit: „Die Hofkriegsraths-Präsidenten und Kriegsminister der k. k. österreichischen Armee", Wien 1874, kann nicht als Geschichte des Hofkriegsrathes bezeichnet werden. Jankó sagt ja selbst im Vorworte, dass er nur kurze Biographien der einzelnen Präsidenten und Kriegsminister geben will.

Es ist mir ein tiefes Bedürfniss Sr. k. u. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht für diese neuerliche Förderung der historischen Forschung meine ehrfurchtsvolle Erkenntlichkeit auszusprechen.

Den wärmsten Dank sage ich noch dem erzherzoglichen Archivare, meinem werthen Freunde, Herrn F. X. Malcher für die Unterstützung, die er mir auch bei dieser Arbeit zu Theil werden liess.

Nach dem Frieden von Campo-Formio versuchte es Oesterreich noch einmal mit Hilfe der zweiten Coalition Frankreich zu besiegen. Vergebliche Mühe. Im Frieden von Lunéville (9. Februar 1801) musste Oesterreich die Uebermacht der französischen Republik anerkennen. Geschlagen und aus allen Wunden blutend, durfte jetzt die Monarchie, falls sie eine gesunde Politik befolgen wollte, keinem andern Ziele zusteuern, als die durch den Friedensschluss gewährte Ruhe zur Hebung der inneren Kräfte zu benützen. Nur allein auf diese Weise durfte sie hoffen, späterhin neugestärkt den Kampf mit mehr Aussicht auf Erfolg aufnehmen zu können. Jeder Gedanke an Krieg musste wegen der tief zerrütteten Finanzen in den Hintergrund treten. ‚Im Falle sich Ew. Majestät genöthigt sehen sollten‘ — schreibt Carl an den Kaiser — ‚einen neuen Krieg anzufangen, ehe ein beträchtlicher Theil der verpfändeten Staatseinkünfte frei gemacht, die dermaligen Kriegssteuern aufgehört, die Schatzkammer wieder gefüllt sein wird, im Falle dieser neue Krieg in seinem Fortgang ebenso kostspielig werden sollte, als es der letzte war, so kann durch unvermeidliche Nothwendigkeit die weiseste Regierung auf jenen Grad von Verlegenheit gerathen, wo nur verzweifelte Mittel übrig bleiben, wo man, um nicht alles zu verlieren, alles aufs Spiel setzen und endlich dahin gerathen muss, wo gar keine Rettung mehr ist.‘ [1] Sollte diese Rettung eintreten, musste schnell Hand an die Regenerirung des Staates gelegt werden, denn es stand zu besorgen, dass die Ruhe von nicht allzu langer Dauer sein werde. [2]

[1] Carl an den Kaiser, Schönbrunn 4. März 1801, E. A. A. (Ich bemerke hier ein- für allemal, dass die Buchstaben: E. A. A. Erzherzoglich Albrecht'sches Archiv bedeuten.)

[2] Carl an Franz, Schönbrunn 4. März 1801, E. A. A.: ‚Selbst die Art, wie er (der letzte Krieg) beendigt ist, lässt gegründete Besorgnisse übrig,

Kaiser Franz hatte den besten Willen, auf eine Neugestaltung der Monarchie auch seinerseits hinzuarbeiten. Im Rahmen der Versuche, die nun dahin führen sollten, Oesterreich jene Macht und jenes Ansehen zu verschaffen, die ihm vermöge seiner noch immer reichen Hilfsquellen zukamen, spielt die hervorragendste Rolle — Erzherzog Carl. Die Verdienste, die er sich in letzter Zeit erworben, sicherten ihm das vollste Vertrauen des Kaisers, liessen diesen in seinem Bruder den fähigsten Mann zur Reorganisation der Monarchie erblicken.

Erzherzog Carl hat die Aufgabe, mit der ihn der Kaiser betraute, vom weitesten Gesichtspunkte aus erfasst. Nicht einseitig ging er an das Werk der Neugestaltung der Monarchie. Er richtete seinen Blick auf alle Theile des Staates, fühlte sehr wohl, dass ohne Besserung der finanziellen Lage, ohne Förderung des Handels und der Industrie es überhaupt nicht möglich sei eine starke Armee ins Leben zu rufen. Seine verschiedenen Denkschriften über diese Zweige der Verwaltung sind der lebendigste Beweis dafür, wie er die Aufmerksamkeit des Kaisers nach dieser Seite hin lenkte. Nichtsdestoweniger musste zu einer Zeit, wo mehr als je die Sicherheit des Staates auf der Wehrkraft beruhte, seine vornehmste Sorge auf die Wiederbelebung des tief zerrütteten Geistes der Armee gerichtet sein. Der Kaiser erwartete daher von seinem Bruder, dass er keine Mühe scheuen werde, die Armee in kampffähigen Zustand zu versetzen. Er räumte ihm in dieser Hinsicht unbegrenzte Vollmacht ein. Gerade einen Monat vor Abschluss des Friedens von Lunéville ernannte Franz seinen Bruder zum Marschall und zum Präsidenten des Hofkriegsrathes. [1]

dass die dermalen anfangende Ruhe von nicht gar langer Dauer seyn mögte'.

[1] Franz an Carl, Wien 9. Januar 1801. ‚Die unwiderlegbarsten Beweise, welche Euer Liebden von der liebevollsten Anhänglichkeit für meine Person, von dem eifrigsten Bestreben zum Besten des Staates, von erprobter Klugheit und tiefen Einsichten, bei unzähligen Gelegenheiten gegeben haben und eben nun in einem der entscheidendsten Zeitpunkte, selbst mit Aufopferung deroselben Gesundheit bekräftigen, haben Euer Liebden, als meinem vielgeliebtesten Bruder und meinem besten Diener des Staates, meine innigste Danknehmigkeit und mein unbegrenztes Vertrauen in vollstem Mass erworben. Zu einem Merkmal dessen, ernenne ich Euer Liebden zum Feldmarschall und meinem Hofkriegsraths-Präsidenten.' E. A. A.

Diese Ernennung erregte in Wien den grössten Enthusiasmus; es erfolgte eine Hausse. Man begrüsste in der Berufung des Erzherzogs auf diesen wichtigen Posten den Sturz Thuguts und den Anbruch eines neuen, besseren Systemes.[1] Mit der grössten Hingebung widmete sich Carl sofort der ihm übertragenen Aufgabe. ‚Nun‘ — schreibt er hierüber selbst in der Autobiographie — ‚opferte ich mich ganz der Erreichung meines Ideals. Ich dachte, handelte, arbeitete blos für mein Geschäft, welchem ich mich ausschliesslich widmete, entzog mich allem Umgang, welcher nicht darauf Bezug nahm, bekümmerte mich sonst um Nichts, am wenigsten um mich selbst, kurz ich lebte wie ein Mönch in dem strengsten Orden, mit der grössten Resignation.‘[2]

Obwohl diese Worte geeignet wären, eine hohe Vorstellung von der rastlosen Thätigkeit des Erzherzogs als Präsident des Hofkriegsrathes zu gewähren, so kann man dennoch behaupten, dass Carls Wirken gerade nach dieser Richtung hin bis jetzt noch in ziemlich tiefes Dunkel gehüllt ist.[3] Welche Arbeit der Erzherzog als ‚Kriegsminister‘ und ‚Präsident des Hofkriegsrathes‘ — das waren ja seine neuen Titel[4] — zu bewältigen hatte, lässt sich vollkommen erst ermessen, wenn man eine klare Vorstellung von der Lage und dem Zustande hat, in welchem sich die Armee nach dem Frieden von Lunéville befand. Die Niederlagen, welche die Armee in der letzten Zeit erlitten, hatten eine vollständige Zerrüttung des Geistes derselben bewirkt. Es bestanden Missbräuche, die nicht länger geduldet werden durften, falls das Heer nicht gänzlich zu Grunde gehen sollte. In hohem Grade machte sich der Mangel an Selbstgefühl und wahrem militärischem Geiste geltend. Wie hätte sich auch ein solcher entwickeln sollen, wenn der Officier mit seiner Gage nicht auskommen konnte, wenn er genöthigt war, fremde Hilfe zu suchen, wenn er dem Gutsherrn durch

[1] Siehe Wertheimer, Geschichte Oesterreichs und Ungarns, I., p. 99.

[2] Autobiographie des Erzherzogs Carl aus dem Jahre 1815. E. A. A.

[3] Eine mehr allgemeine Uebersicht über das österreichische Kriegswesen gewährt die Arbeit von Kleyle, der dem Erzherzoge persönlich nahe stand und von dessen Functionen genauere Kenntniss besass. Siehe Kleyle's Arbeit in: Sitzungsberichte der Wiener Akademie der Wissenschaften, II. Bd. (1849), p. 338. Siehe auch: Voss, Die Zeiten, IV. Bd., X. Stück.

[4] Erzherzog Carl war der Erste, der den Titel ‚Kriegsminister‘ führte.

Bücklinge eine bessere Existenz entlocken oder den Civilbeamten viel nachsehen musste, um nur Holz und Licht zu billigem Preise zu erhalten. [1] In Ungarn war der Officier sogar manchmal genöthigt, auf warme Nahrung Verzicht zu leisten, weil die übrigen zum Unterhalte nöthigen Bedürfnisse nur um hohen Preis zu erlangen waren. [2]

Den Einwirkungen einer solchen Lebensweise konnte ein Officier nicht widerstehen, der, nach seiner ganzen Bildung und seinem Auftreten, weit hinter den Anforderungen seines Standes zurückblieb. Die Tüchtigsten hatte der letzte Krieg hinweggerafft. Für einen guten Nachwuchs musste noch erst gesorgt werden. Den grössten Mangel fähiger Officiere gewahrte man bei der Infanterie, die doch im Feldzuge als die eigentlich entscheidende Waffe gelten musste. Indem man dem Adel und den Söhnen reicher Familien auf alle Weise den Eintritt in die Cavallerie erleichterte, kamen zur Infanterie nur solche junge Leute als Officiere, die hiezu nicht die geringste Eignung besassen. [3] Auch fehlte es an jeder militärischen Disciplin. Officiere kehrten ihren Vorgesetzten den Rücken, um des Grusses enthoben zu sein. Soldaten, wie die unteren Chargen, sprachen, die Pfeife im Munde, mit ihren Officieren. [4] Es gab Schildwachen, die zu boquem waren, die schuldigen Ehrenbezeugungen zu leisten. Mancher Oberst weilte eineinhalb Jahre auf Urlaub, während ein anderer ebenso lange Zeit auf seinen Gütern lebte, die Geschäfte auf die Schultern der Untergebenen wälzte, beim Regimente selbst sich nur dann einfand, wenn höhere Personen zur Besichtigung der Truppen kamen. Zum Ueberflusse waltete unter den Generalen Hass und Eifersucht vor. Keiner nahm sich die Mühe, diese Gefühle vor der Welt zu verheimlichen. Gegenseitig klagten sie sich als die Ursache der letzten Niederlage an. Offen sagten sie: man habe tausend

1 Auf der Reise gesammelte Bemerkungen. E. A. A.

2 Auf der Reise gesammelte Bemerkungen. Ungarn. E. A. A.

3 Auf der Reise gesammelte Bemerkungen. E. A. A.

4 Generalbefehl des Erzherzogs Carl. Schönbrunn 17. Februar 1801. Copie. E. A. A. Das Original befindet sich im Fürst Liechtenstein'schen Archiv. ‚Sowohl Gemeine als Unterofficiers sprechen öfters mit ihren vorgesetzten Officiers auf öffentlicher Strasse mit der Pfeife im Munde und dem Hute auf dem Kopfe — die schuldigen Salutierungen und das Frontemachen gegen Höhere werden öfters ausser Acht gelassen, auch unterlassen die Schildwachen öfters die vorgesetzte Ehrenbezeugung.'

Dummheiten begangen. Mit einem Worte: es herrschte in einem grossen Theile der Armee ein Geist, der weder Liebe zum Monarchen noch zum Bestand des Staates bekundete. Sie drohte gänzlich zu zerfallen. Es war noch ein Glück, dass bei dieser trostlosen Stimmung die Armee auf Erzherzog Carl als ihren Retter blickte. ‚Einzig und allein' — heisst es in einem Berichte — ‚hält den Soldaten noch die persönliche Liebe zum Kriegsminister und die Hoffnung, dass er seinem Elende durch seinen Einfluss steuern wird. Entweder suche man Mittel die Armee besser leben zu machen oder danke sie in Zeiten ab, denn sonst dürfte sie gefährlicher als nützlich werden.'[1] Erzherzog Carl, durch eingehende Berichte wie durch persönliche Anschauung über die Stimmung und die Lage der Armee genau unterrichtet, war ganz der Mann, um das in ihn gesetzte Vertrauen zu erfüllen. Er hatte viel über die Ursachen, welche den Verfall des Heeres bewirkten, nachgedacht, wie auch über die Mittel zu deren Beseitigung. Auf diesem Wege war er zur Ueberzeugung gelangt, dass jede Reform der Armee mit der Reform ihrer obersten Leitung, mit der des Hofkriegsrathes beginnen müsse.[2] Der Erzherzog hatte häufig genug bei seinen Operationen im Felde den widrigen und hemmenden Einfluss dieser obersten militärischen Behörde zu empfinden gehabt, als dass er nicht in erster Linie auf deren Umgestaltung hätte bedacht sein sollen.

Der Hofkriegsrath spielt in der Geschichte der österreichischen Armee eine hervorragende Rolle. Um das Verhältniss Carls zu demselben richtig beurtheilen zu können, ist es nothwendig bis auf die Tage des Feldmarschalls Lacy zurückzugehen, mit dessen Präsidium im Leben des Hofkriegsrathes eine ganz neue Periode beginnt.

Vor Lacy durchkreuzten mancherlei Behörden die Wirksamkeit des Hofkriegsrathes.[3] Um so weniger konnte eine ein-

[1] Auf der Reise gesammelte Bemerkungen. E. A. A.

[2] Denkschrift des Erzherzogs Carl 1801—1809. E. A. A. ‚Der Erzherzog hatte das durch eine Reihe von Jahren selbst erfahren und die allgemeine Meinung bestätigte seine Ueberzeugung, dass vor Allem der Hofkriegsrath eine Reform erleiden müsse, ehe die Gebrechen des Heeres angegriffen würden.'

[3] Der Titel ‚Hofkriegsrath' findet sich zum ersten Male in der Kanzlei-Ordnung von 1564. Siehe Jankó, S. 2.

heitliche Leitung aufkommen, als seit 1565 oder 1578 neben dem Wiener Hofkriegsrathe noch ein zweiter selbständiger Hofkriegsrath in Graz bestand. Diese Zweitheilung erzeugte Unordnungen aller Art; Niemand wusste, an wen er sich eigentlich zu wenden habe.[1] Mit der Auflösung des zweiten Hofkriegsrathes in Graz (1750), wurde der Weg zu einer Besserung dieser misslichen Verhältnisse angebahnt.[2] Aber erst Feldmarschall Graf Franz Moriz von Lacy brachte eine bis dahin ungekannte Einheit in die österreichische Kriegsverwaltung. Seit 1766 bekleidete er die Würde eines Präsidenten des Hofkriegsrathes. Lacy war von Geburt Irländer. Er erfreute sich der besonderen Gunst Josephs II., dessen vertrauter Freund und Rathgeber er war. Im Cabinete des Kaisers war er unermüdlich thätig; seine Talente eigneten ihn auch mehr zum Administrator als zum Feldherrn.[3] Eines solchen Mannes aber bedurfte man gerade, wenn es überhaupt möglich werden sollte, einem tüchtigen Feldherrn eine kampfbereite Armee zur Verfügung zu stellen. In früheren Zeiten hatte man nicht nur bei uns, sondern auch in ganz Europa die Militäradministration vernachlässigt. Alle diesen wichtigen Zweig der Verwaltung betreffenden Gegenstände wurden nur als Nebensache behandelt. In fühlbarer Weise offenbarten sich häufig die Folgen dieser Sorglosigkeit. Wo Abhilfe eintrat, erfolgte diese nur theilweise — meistens nur für den Augenblick.[4] Erst Lacy erfasste ganz die Bedeutung der Militäradministration für das Heer. Besonders günstig äussert sich über diese seine Wirksamkeit Erzherzog Carl. ‚Der Feldmarschall Lacy‘ — sagt dieser — ‚war der Erste, der die wesentlichsten Zweige der Militäradministration in ein zusammenhängendes System für Kriegs- und Friedenszeiten brachte und ein ganz vortreffliches, für die damaligen Zeiten und Verhältnisse selbst in jeder Hinsicht vollkommenes Gebäude aufrichtete.‘[5]

[1] Meynert, Geschichte der k. k. österreichischen Armee, III. Bd., p. 153 u. 164.

[2] Ibid., IV. Bd., p. 99.

[3] Siehe über Lacy: Wertheimer, Zwei Schilderungen des Wiener Hofes, Archiv für österreichische Geschichte, LXII. Bd., p. 21 u. 33.

[4] Carl an den Kaiser, Wien 4. April 1801. E. A. A. Dieser Vortrag Carls ist ganz abgedruckt in Mittheilungen des k. k. Kriegsarchivs, Jahrg. 1881, S. 110. Ich citire den Vortrag stets unter E. A. A

[5] Carl an Franz, Wien 4. April 1801. E. A. A.

Nach Lacy folgte Hadik,[1] der das militärisch-ökonomische System seines Vorgängers nicht recht kannte. Er war daher nicht im Stande, was ihm zur Unterschrift vorgelegt wurde, genau zu beurtheilen. Ihn kennzeichnete Abneigung gegen jedwedes speculative Denken, wie ihm überhaupt viel Lesen und Schreiben zuwider war. ‚So ein vortrefflicher General er war' — sagt Mack von ihm — ‚so wenig war er geeignet zum Kriegspräsidenten, wie dieser unmittelbar nach dem Rücktritt des Feldmarschall Lacy hätte geeignet sein sollen, um die Anwendung der neuen Systeme zu überwachen, zu erleichtern und allen Ausartungen vorzubeugen.'[2]

Wenn Mack in seiner Schrift über den Hofkriegsrath sich nur ganz allgemein über die Ausartungen äusserte, die das eben angenommene System erlitt, so zeigte Erzherzog Carl dagegen in ganz bestimmter Weise, wie allmälig die Reformen Lacy's eine seinen ursprünglichen Intentionen ganz entgegengesetzte Richtung nahmen. Hatte man vor Lacy die Administration mit der grössten Sorglosigkeit vernachlässigt, so verfiel man nunmehr, wie dies gewöhnlich unter dem unmittelbaren Einflusse eines Reformators geschieht, in das Gegentheil. Die administrativen Angelegenheiten wurden jetzt, zum Schaden der übrigen Geschäftskreise, mit fieberhafter Thätigkeit betrieben.[3] Diese Abweichung von den ursprünglichen Tendenzen Lacy's nahm umsomehr überhand, als allmälig die meisten Stellen im Hofkriegsrathe mit Männern besetzt wurden, deren Kenntnisse sich fast ausschliesslich auf diesen Geschäftszweig beschränkten. Aber man beging einen noch grösseren Verstoss. Mitunter wurden für die Verwaltung sogar Personen verwendet, die einen kleinlichen, das minutiöseste Detail bevorzugenden Geist bekundeten. Diese Menschen legten den Hauptwerth auf Tabelliren und Listenschreiben. Mit der grössten Sorgfalt und Aengstlichkeit wachten sie darüber, dass in dem kleinsten, unbedeutendsten Detail die systemmässige Norm ein-

[1] Andreas Reichsgraf Hadik von Futak, Präsident von 1774—1790. Siehe Jankó a. a. O.

[2] Mack: ‚Freymüthige Betrachtungen über den alten und neuen Hofkriegsrath'. December 1804 dem Kaiser überreicht. Copie. E. A. A.

[3] Carl an Franz, 4. April 1801. E. A. A. ‚Die Verpflegs- und Commissariatsbranche war der Hauptaugenmerk des Hofkriegsrathes, gewiss gegen alle Absichten des Erfinders des angenommenen Systemes.'

gehalten werde, unbesorgt und gleichgiltig dagegen, dass unterdessen in den wichtigsten Massregeln und Anstalten, zum Schaden des Aerars, die unverzeihlichsten Fehler begangen wurden. ‚Der fertigste Listen- und Tabellenschreiber‘ — äussert sich hierüber Carl — ‚schien dem Hofkriegsrath das tauglichste Subject. Diese Schreibmanier musste diesem nach mit Unterdrückung alles militärischen Genies, mit Beseitigung alles Antriebs zum Studium der Kriegswissenschaften umsomehr herrschend werden, als sie das sicherste Vehiculum war, sich beim Hofkriegsrathe auf eine unfehlbare Art zur Beförderung zu empfehlen.‘ [1] Mack, der einige Jahre später dem Kaiser in einer speciellen Schrift die Rückkehr zu der von Carl abgeschafften Ordnung des Hofkriegsrathes anrieth, hat von den Zuständen desselben bis zum Beginne des Präsidiums des Erzherzogs ein wesentlich anders gefärbtes Bild entworfen. Auch Mack, dessen Tendenz ja gegen Carls Reform gerichtet ist, muss zugeben, dass die Gebahrung beim Hofkriegsrathe nicht immer so war, wie sie hätte sein sollen; er sucht jedoch die Ursache hievon nur in vorübergehenden Veranlassungen, und ist nicht wie der Erzherzog von den tiefen Gebrechen der obersten Militärbehörde und ihrer nothwendigen Umgestaltung durchdrungen. Mack findet nur in einigen Fehlern Türkheims, der unter Hadik und dessen Nachfolgern im eigentlichen Sinne des Wortes den Hofkriegsrath leitete, den Anlass zu Missbräuchen und Verirrungen. Baron Türkheim bekleidete die Stelle eines Hofrathes im Hofkriegsrathe. Feldmarschall Lacy hatte ihn emporgebracht, ohne zu ahnen, dass sein Günstling durch eine Menge von Zusätzen zu seinen Erlässen das ganze System in Verruf bringen werde. Baron Türkheim war es, der durch eine Unzahl von Verordnungen die Schreiberei in der Geschäftsführung nicht nur vermehrte, sondern auch sehr erschwerte. Seine Erlässe, nothwendige wie überflüssige, waren nämlich alle in einer höchst unverständlichen Sprache abgefasst. ‚Da Türkheim‘ — wie Mack selbst sagt — ‚leider in die Classe der Menschen gehörte, die ganz gut denken, aber sehr schlecht schreiben, und unglücklicherweise auch noch die Passion hatte, alle derlei Belehrungen selbst zu concipiren.‘ [2] Diese Unverständlichkeit

[1] Carl an Franz, Wien 4. April 1801. E. A. A.

[2] Mack, Freymüthige Betrachtungen etc. E. A. A.

hatte für Baron Türkheim die unselige Folge, dass er bald in der Armee als der bestgehasste Mann galt. Wegen seines dominirenden Einflusses war man genöthigt, über die dunklen Stellen seiner Erlässe direct bei ihm Aufklärung zu suchen. Schon dies betrachteten viele der Generale als eine Demüthigung. Sie wurden sich derselben aber erst recht bewusst durch den Ton, den Türkheim ihnen gegenüber anschlug. Er hatte keine Ahnung von dem Gebote des leutseligen Verkehres. Rauh und gebieterisch im Umgange, fehlte ihm zugleich die Gabe, abschlägige Antworten mit Schonung und Höflichkeit zu ertheilen. Nichts natürlicher, als dass die Armee über die ‚verhasste Usurpation' Türkheims klagte.[1] Mack freilich findet, dass dieser Hass nicht begründet gewesen, wie dass unter seiner Leitung eigentlich kein grosses Unheil zu beklagen gewesen. Er meint vielmehr, man müsse sogar der ‚Türkheim'schen Regentschaft' die Gerechtigkeit zu Theil werden lassen, dass die Armee in den vielen Feldzügen, die während seiner Amtirung stattfanden, stets mit allen nöthigen Erfordernissen gut versehen war, dass Türkheim besonders in bedrängten Zeiten ausserordentliche Hilfsmittel zu entdecken wusste, und dass der Kaiser, wenn er vom Hofkriegsrathe Auskunft verlangte, nie im Stiche gelassen wurde. Wir werden noch Gelegenheit haben, darzulegen, wie wenig es der Wahrheit entspricht, dass der frühere Hofkriegsrath unter Türkheim in der Lage war, dem Kaiser verlässliche Auskünfte zu ertheilen. Sofort aber wollen wir auf die Unhaltbarkeit der Behauptung Macks: die Armeen wären in den letzten Feldzügen stets mit allem Nöthigen gut versehen gewesen, hinweisen. Gerade die schlechte Verpflegung bildete ja eine ständige Klage, war im Beginne des Feldzuges von 1799 die Hauptursache, dass die Operationen nicht mit dem erforderlichen Nachdrucke unternommen werden konnten. ‚Es wäre sehr traurig' — musste Carl am 26. Januar 1799 an den Kaiser schreiben — ‚wenn wir gleich bei dem Anfang von Operationen aus Mangel an Verpflegung nicht fort kommen könnten.'[2] Bei Mack waltet eben die unverkennbare Absicht vor, dem Kaiser den alten Hofkriegsrath, den Carl aus dem Leben geschafft, in einem günstigeren Lichte

[1] Mack, Freymüthige Betrachtungen etc. E. A. A.

[2] Siehe mein Buch: Geschichte Oesterreichs und Ungarns. I. Bd., p. 58.

zu zeigen, die Vorstellung von tiefern Gebrechen derselben zu tilgen, nur von leichtern Mängeln zu sprechen, um dann sagen zu können: ‚So stand es um den Hofkriegsrath, als solcher nach geschlossenem Frieden Sr. k. Hoheit dem Erzherzog Carl anvertraut wurde‘.[1]

Zum Nachtheile des Staates war aber der Zustand des Hofkriegsrathes ein viel düsterer, als ihn Mack, der sich so gerne über die realen Verhältnisse täuschte, darstellen wollte; er war ein so arger, dass Carl späterhin mit vollem Rechte folgende Worte niederschreiben durfte: ‚Ich fand bei dem Antritte meiner neuen Laufbahn eine unzählige Menge Missbräuche‘.[2] Eben diese Missbräuche liessen in ihm die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer Reorganisation des Hofkriegsrathes reifen. Einige Zeit nach der Uebernahme des Präsidiums sprach er es dem Kaiser gegenüber ganz unumwunden aus, dass es wie bisher nicht weiter fortgehen könne. ‚Ich habe vorläufig‘ — schreibt er an den Kaiser — ‚der schweren Pflichten, die mir diese Stelle auflegt, in ihrem ganzen Zusammenhange ernstlich nachgedacht. Das Resultat meines Nachdenkens concentrirt sich einzig dahin: wenn ich der Absicht Eurer Majestät bei dieser Bestimmung entsprechen soll, so muss ich das vorzüglichste Augenmerk meiner Bemühungen darauf richten, aus dem Hofkriegsrathe das wieder zu machen, was er ursprünglich war und nie hätte aufhören sollen zu sein.‘[3]

Carl sah wohl ein, dass diese Wiedergeburt der obersten militärischen Behörde nicht das Werk eines Augenblickes sein könne, sondern dass sie nur allmälig anzustreben sei.[4] Sofort aber forderte er, wenigstens zur Beseitigung der schreiendsten Missbräuche, die Wiederherstellung der militärischen Direction und einer sachkundigen Administration. Die erstere hätte sich mit der Organisirung, Vorbereitung, Uebung, Verwendung und Anführung der Armee zu beschäftigen, in den

[1] Mack, Freymüthige Betrachtungen etc. E. A. A.

[2] Denkschrift des Erzherzogs Carl von 1801—1809. E. A. A.

[3] Carl an Franz, Wien 4. April 1801. E. A. A.

[4] ‚Jedoch beschloss ich, nichts rasch zu ändern, sondern eher mit der Lage der Geschäfte in allen ihren Theilen mich genau bekannt zu machen.‘ Vollständige Rechenschaft über die von Sr. k. Hoheit dem Kriegs- und Marineminister Erzherzog Carl geführte Administration des Kriegsdepartements. Sr. Majestät überreicht am 9. April 1805. E. A. A.

Wirkungskreis der letztern hingegen gehört der Sold, die Montirung und die Verpflegung der Truppen.[1] Es konnte dem Erzherzoge nicht entgehen, dass all' diese Vorschläge nie Hoffnung hatten in die Wirklichkeit überzugehen, so lange die bisherigen Hofkriegsräthe die wichtigsten Stellen auch ferner inne behielten. Es war ihm klar, dass ‚bei dem dermaligen eingerissenen Schlendrian'[2] ein durchgreifender Personenwechsel stattfinden müsse, ‚Alles dieses' — schreibt er hierüber — ‚bringt bei mir die Ueberzeugung hervor, wie nothwendig eine thätige Mitarbeitung von solchen Geschäftsmännern ist, welche hellsehenden Verstand, tiefes, gesundes Urtheil, schnelle Fassung, allgemeine Uebersicht, leichte Methode, gründliche, positive Kenntnisse aus manchem Gebiete der Wissenschaften mit einer aus mehrjähriger Erfahrung abstrahirten Menschenkenntniss und reiner Moralität verbinden.'[3]

Kaiser Franz billigte vollkommen das Vorgehen seines Bruders. Er willigte ein, ganz neue Männer in den Hofkriegsrath zu bringen und die alten Räthe zu entfernen.[4] Während Baron Türkheim zurücktreten musste, kamen damals zwei Personen zur Macht, wovon besonders die eine im Leben des Erzherzogs eine hervorragende Rolle spielt. Diese Männer sind: Duka und Fassbender. Nach Mack hatte Carl einen Fehler begangen, dass er Türkheim, der wegen seiner vielen guten Eigenschaften vortrefflich zu benützen war, vom Amte entfernte, wie dass er sich anderseits mit Duka und Fassbender umgab. Er beschuldigt diese beiden Männer, ihren Einfluss auf den Erzherzog zum Sturze Türkheims ausgebeutet zu haben.[5]

[1] Carl an Franz, 4. April 1801. E. A. A.

[2] Ibid.

[3] Ibid.

[4] Resolution des Kaisers auf den Vortrag Carls vom 4. April 1801. E. A. A. Ich bemerke hier, dass nach Hadik als Präsidenten folgten: Graf Wallis, 1791—1796; 12. Mai bis 19. November 1796 Reichsgraf von Nostitz; 1791—1801 Ferdinand Graf Tige.

[5] ‚Das Unglück aber wollte, dass die zwei ersten Werkzeuge (Duka und Fassbender), die sich bei der Person Sr. k. Hoheit des Erzherzogs im Felde befunden hatten und von Höchstdemselbem für den Hofkriegsrath beibehalten wurden, von der hofkriegsräthlichen Verfassung und von Türkheim gar nichts kannten, weil sie nie etwas davon kennen zu lernen die Gelegenheit gehabt hatten.' Mack, Freymüthige Betrachtungen etc. E. A. A.

Mack, der in Duka und Fassbender seine Gegner sah, liess sich auch in der Beurtheilung dieser Personen ganz von dem Gefühle seines Gegensatzes zu ihnen beherrschen. Er spricht Duka jedes Verständniss für den Hofkriegsrath ab, weil er vor dem Kriege fast seine ganze Dienstzeit hindurch für die Mappirung verwendet worden. Viel heftiger zieht er gegen Fassbender los, in welchem er, da dieser gleich Mack ein der Feder mächtiger Mann war, seinen entschiedenen Rivalen erblickte. ‚Ein junger, unerfahrener, nur mit akademischen Wissenschaften, aber von der Natur mit einer feurig fruchtbaren Imagination und einem nach Auszeichnung lechzenden Ehrgeize begabter, folglich sich alles zutrauender Kopf‘ — so schildert Mack den Fassbender — ‚welcher dem Erzherzog bei der Armee in Deutschland durch seine Kenntnisse der römischen Reichsverfassung, für die eine blosse Theorie zureicht, nützlich gewesen war, aber nur in dieser nützlich sein konnte — trat nun an Türkheims Stelle und würde vielleicht nicht fühlbar nachtheilig, vielleicht nützlich geworden sein, wenn er blos nach dem Ruhme, diesen Platz besser als seine Vorgänger zu erfüllen, gestrebt hätte.‘ [1]

Man darf Erzherzog Carl wohl so viel Urtheil und so viel Menschenkenntniss wie Mack zutrauen, und darf gewiss vor Allem annehmen, dass der Erzherzog sich keinesfalls, wie es geschehen, mit aller Macht für einen Mann eingesetzt hätte, wenn er nicht die vollste Ueberzeugung von dessen Begabung, Kenntnissen und rechtlichem Charakter gehabt hätte. ‚Er ist‘ — schreibt Carl über Fassbender an den Kaiser — ‚ein ehrlicher, thätiger und sehr geschickter Mann‘ und weiter: ‚Du kannst mit der Zeit sehr grosse Dienste von diesem geschickten Manne erwarten‘. [2]

Bei dem grossen Mangel an tüchtigen geschäftskundigen Männern, unter dem die Monarchie damals zu leiden hatte, empfahl Carl aufs Nachdrücklichste die Anstellung Fassbenders im österreichischen Staatsdienste. [3] Bei Gelegenheit der Er-

[1] Mack, Freymüthige Betrachtungen etc. E. A. A.

[2] Carl an den Kaiser, Friedberg 13. November 1798. E. A. A.

[3] Erzherzog Carl an General Schmitt, Friedberg 31. December 1799. ‚Sie werden mich besonders verbinden, wenn Sie gelegenheitlich etwas dazu beitragen können, dass Fassbender in unsere Dienste aufgenommen

richtung des Staats- und Conferenzministeriums schlug er ihn zum geheimen Referendär für militärische Gegenstände mit dem Titel eines Staats- und Conferenzrathes vor. ‚In dieser Stelle' — schrieb Carl an den Kaiser — ‚wusste ich Ew. Majestät aber keine tauglichere Person vorzuschlagen, als den bisherigen Präsidialhofrath von Fassbender, welcher durch Thätigkeit, Geschäftskenntniss und Rechtschaffenheit auf mein Zutrauen sich ein gegründetes Recht erworben hat'. [1] In ähnlichem Sinne äusserte sich Carl über Duka, von dem er schreibt, er habe die volle Ueberzeugung ‚von des Obrist sehr tiefen und ausgebreiteten militärischen Kenntnissen'. [2]

Nachdem Erzherzog Carl in den Hofkriegsrath neue, frische Kräfte eingeführt, ging er daran, durch eine eingehende Instruction sich selbst seinen Wirkungskreis als ‚Kriegsminister' zu bestimmen. Für Mack ist es bezeichnend, dass er seine Angriffe auch gegen diese Bezeichnung richtete. Als es sich nämlich 1805 um die Umgestaltung des Hofkriegsrathes handelte, schlug er vor, dass Carl die Titulatur: ‚General-Kriegsdirector' erhalte, was ihm, wie er sagt, passender erscheine, ‚als der nicht sehr militairische und eines Erzherzogs von Oesterreich nicht sehr würdige Titel: Kriegsminister'. [3] Nur Sache eines Mack konnte es sein, Untersuchungen darüber anzustellen, ob: ‚General-Kriegsdirector' oder ‚Kriegsminister' die eines Erzherzogs von Oesterreich würdigere Bezeichnung sei. Erzherzog Carl fühlte sich in der Titulatur eines leitenden Kriegsministers sehr wohl; sie hat ihn nicht gehindert, sich mit voller Kraftentfaltung seinem Berufe zu widmen. Davon gibt einen hohen

werde oder wenigstens einen Titel bei uns erhält.' Schmitt weilte damals in Wien. E. A. A.

[1] Carl an den Kaiser, Wien 2. September 1801. E. A. A. Ich habe schon in meinem Buche: Geschichte Oesterreichs und Ungarns etc., S. 236, bezweifelt, dass Fassbender an fremde Diplomaten Staatsgeheimnisse verrathen haben sollte. Die Aussage Macks dürfte Fassbender vollends von jedem Verdachte dieser Art freisprechen. ‚Ueber die Treue und Redlichkeit seines Eifers' — sagt Mack — ‚ich kann es mit der gewissenhaftesten Ueberzeugung betheuern, habe ich bei allen Nachforschungen und persönlichen Ausforschungen, die ich nach Sr. Majestät Befehl darüber angestellt, keinen Anlass zu irgend einem gründlichen Verdachte gefunden'. Mack, Freymüthige Betrachtungen etc. E. A. A.

[2] Carl an den Hofkriegsrath, Klotten 25. Juli 1799. E. A. A.

[3] Mack, Freymüthige Betrachtungen etc. E. A. A.

Begriff die ‚Generalinstruction für den Kriegsminister und das unterhabende Departement',[1] die er auf Befehl des Kaisers für sich selbst verfassen musste. Diese Generalinstruction war es auch, die dem Hofkriegsrathe seine bisherige Selbständigkeit raubte und ihn ganz von Erzherzog Carl abhängig machte. Hatte diese Behörde bisher ihre Vorträge direct an den Kaiser geleitet, so hörte von nun an jede unmittelbare Verbindung mit dem Throne auf. Der Hofkriegsrath sandte seine Vorträge an Carl, durch den sie, mit seinen Bemerkungen und Vorschlägen begleitet, an den Kaiser gelangten. Der Hofkriegsrath entschied von nun an nicht mehr selbst in strittigen Fällen, sondern er hatte, ehe er ein Urtheil fällen durfte, zuerst die höhere Weisung des Kriegsministers einzuholen. Seine Berufssphäre ward die einer blos ausführenden Behörde.[2] Man darf jedoch nicht glauben, dass Carl diese Entkleidung des Hofkriegsrathes von seiner bisherigen Würde blos durchsetzte, um sich selbst unabhängiger und reicher an Einfluss zu machen. Er selbst war es ja, der das ‚Staats- und Conferenzministerium' zur obersten Controlirungsbehörde über sich und alle seine Vorschläge erhob. Als er das Inslebentreten des ‚Staats- und Conferenzministeriums' als eines Mittelpunktes für die gesammte Verwaltung beantragte, leitete ihn hiebei zugleich der Gesichtspunkt: dass eben in diesen Conferenzen, unter dem Vorsitze des Kaisers, alle militärischen Veränderungen, ehe sie Giltigkeit erlangten, berathen werden sollten. Carl wollte nicht einseitig vorgehen, sondern alle seine Vorschläge im Zusammenhange mit den grossen Interessen des Staates durchführen.

[1] 1801. Ohne Datum. In einem Handbillet vom 31. August hatte der Kaiser dem Erzherzoge befohlen, die Generalinstruction für sich auszuarbeiten. Am 27. September 1801 unterlegte er sie dem Kaiser mit folgenden Worten: ‚Ich glaube überzeugt zu seyn, dass der in der Anlage beiliegende Entwurf alle jene allgemeinen Bestimmungen enthält, die erforderlich sind, um das Kriegswesen in gehörige Ordnung zu bringen, für dessen sichere Realisirung ich bürge, da Du mir Deine Unterstützung angedeihen lässest'. E. A. A.

[2] ‚Nach der dermal getroffenen Einrichtung besteht der Geschäfts- und Wirkungskreis des Hofkriegsrathes ausschliesslich darin, dass er alle von Euer Liebden als Kriegsminister herablangende Verordnungen in Gemässheit der ihm zukommenden Instructionen zur Ausführung zu bringen und für deren genaue Befolgung und stete Aufrechthaltung unter der auf ihm haftenden Responsabilität zu wachen hat.' Generalinstruction für den Kriegsminister 1801. E. A. A.

Deswegen unterwarf er sich mit der grössten Selbstlosigkeit dem Spruche des Staats- und Conferenzministeriums, und mit Rücksicht hierauf durfte er mit vollem Rechte sagen: ‚Noch nie hat ein Chef der Militärverwaltung selbst auf eine so ausgedehnte Controle seiner Pläne angetragen‘.[1]

Der Erzherzog erfuhr es jedoch sehr bald, dass diese Neuerungen auf einen starken Gegensatz trafen. Insbesondere fühlte sich der Hofkriegsrath dadurch verletzt, dass er seine Vorträge nun nicht mehr direct an den Kaiser leiten dürfe. Er machte die Bemerkung, dass er in Folge dieser Anordnung aufhöre eine ‚Hofstelle‘ zu sein und gegen die übrigen Aemter zurückgesetzt werde. Erzherzog Carl wies diese Behauptungen als unbegründet zurück; er betonte es aufs nachdrücklichste, dass der neue Weg der kürzere, mithin der bessere und es nur natürlich sei, dass ihm als Chef allein das Recht gebühre, unmittelbar mit dem Souverän in Verbindung zu treten. ‚In allen europäischen Staaten‘ — schreibt er hierüber an Feldzeugmeister Kolowrat — ‚sind die Minister Chefs ihrer Departements, es ist also nicht einzusehen, warum man allenfalls in meiner Person einen Grund entdecken könnte, um Empfindlichkeit über eine Sache zu äussern, die allerwärts üblich ist und in der Natur der Dinge liegt.‘[2] In ebenso nachdrücklichem Tone weist er die geäusserte Besorgniss zurück, als könnten die getroffenen Veränderungen den Hofkriegsrath um sein Ansehen bringen. ‚Das beste Mittel‘ — so lauten seine Worte — ‚die Generalcommanden und untergeordneten Branchen von dem Nichtaufhören des Hofkriegsrathes zu überzeugen und diesem Institute das erforderliche Ansehen zu verschaffen, wird übrigens dasjenige sein, wenn der Hofkriegsrath ohne alle Nebenrücksichten blos das Beste der Sache im Auge hat und seine Bemühungen mit den meinigen vereiniget, um die Armee wieder auf jene Höhe und Vollkommenheit zu bringen, wodurch die Sicherheit und Würde der Monarchie behauptet und dem Erzhause jener Rang unter den Mächten Europas gesichert wird, worauf es die gerechtesten Ansprüche zu machen in so vollem Masse befugt ist.‘[3]

[1] Vollständige Rechenschaft des Erzherzogs Carl. E. A. A.

[2] Carl an den Feldzeugmeister und Hofkriegsrath Graf v. Kolowrat, Wien 19. October 1801. E. A. A.

[3] Ibid.

Nichts ist nach alledem ungerechtfertigter, als die Beschuldigung Macks: der Erzherzog habe in leichtsinniger Weise seine neue Aufgabe in Angriff genommen.[1] Aber ebenso ungerecht wie einseitig ist es, wenn angesehene Historiker mit einer gewissen Geringschätzung das einzige Verdienst des Erzherzogs darin erblicken, dass er eine Vereinfachung der Schreiberei im Geschäftsgange einführte.[2]

Wer eine klare Idee davon hat, welche Berge von Acten die unermüdliche Schreibseligkeit jener Tage erzeugte, wie dadurch die rechtzeitige Abwicklung selbst des geringsten Geschäftes auf Monate und Jahre hinaus verzögert wurde, der müsste es dem Erzherzoge schon als ein hohes Verdienst anrechnen, dass er sich überhaupt zur Beseitigung dieses Missbrauches entschloss. Er war eben davon durchdrungen, dass ‚Vielschreiben und Vielwirken nicht dasselbe ist', dass ‚jährlich ungeheure Massen beschriebener Papiere aufthürmen' noch nicht zu dem grossen Zwecke führt, der durch den Hofkriegsrath erreicht werden soll.[3] ‚Nur durch eigene Erfahrung' — sagt Carl in seinem Rechenschaftsberichte — ‚kann man sich einen vollständigen Begriff machen, unter welchen zwecklosen und weitschichtigen Formalitäten der Fortgang der Geschäfte ehemals gestellt war.'[4] Die Erledigung der einzelnen Gegenstände war die denkbar langsamste; die Form, in der dies geschah, war so weitläufig und ermüdend, dass zum Nachdenken keine Zeit übrig blieb. Besonders schädlich wirkte die Gewohnheit, dass jeder höhere Beamte über denselben Gegenstand von den untergebenen Behörden einen Bericht einforderte. Dieses ewige ‚Berichteinfordern und Berichtgeben' erzeugte grosse Rückstände, so dass mit der Zeit eine vollständige Stockung eintrat. Fast in keinem Vortrage an den Kaiser ward ein bestimmtes Gutachten erstattet. Die Entscheidung wurde meistens dem Ermessen des Kaisers anheimgestellt. Dies bedingte abermals die Nothwendigkeit neuer Bearbeitungen ein und desselben Gegenstandes. So wurden die Beamten mit wiederholten Auszügen, Concepten belästigt, die eigentlich nichts anderes waren, als Abschriften des ersten Votums. All' dies hatte eine ‚mecha-

[1] Mack, Freymüthige Betrachtungen etc. E. A. A.

[2] Springer, Geschichte Oesterreichs, I. Bd., S. 64.

[3] Carl an den Kaiser, Wien 4. April. E. A. A.

[4] Carls vollständige Rechenschaft. E. A. A.

nische Fortführung der Geschäfte' zur Folge. Die Vereinfachung des bisherigen Geschäftsganges musste daher dem Erzherzoge als das wichtigste Mittel erscheinen, um in die ganze Verwaltung ein frischeres, regeres Leben zu bringen. ‚Es ist Ew. Majestät' — schreibt er an den Kaiser — ‚bereits aus meinen verschiedenen vorherigen allerunterthänigsten Vorträgen bekannt, dass ich die bestehende Geschäfts- und Kanzleimanipulation als eines der grössten Hindernisse betrachten zu müssen glaube, woran alle Versuche, in die übrigen Administrationszweige bei dem Hofkriegsrathe jenen Grad von Kürze, Präcision und Uebersicht zu bringen, die das Ziel meiner Bemühungen sind, nothwendig immerhin so lange scheitern müssen, als hierin die so unumgänglich nöthige Reform nicht vorausgegangen sein wird.' [1] Der Erzherzog entwirft dem Kaiser ein Bild von den Missbräuchen, welche die bisherige Manipulation mit sich brachte; er findet es anstössig, dass auf diese Weise ‚Schreiber, Adjuncten und Protokollisten im eigentlichen Sinne die Controleurs der Hofräthe sind'. [2] Erzherzog Carl verdammt den ‚kindischen Mechanismus', der in dem ganzen Gebahren des Hofkriegsrathes vorherrscht, weil er darin die Hauptursache des Mangels an tüchtigen Beamten erblickt. ‚Selbst der beste Kopf' — sagt er — ‚wenn er zehn und mehrere Jahre sich ausschliesslich mit solchen mechanischen Spielereien beschäftigt, verliert alle Kraft, alle Fähigkeit, wenn er befördert wird, zu etwas Besserem sich zu erheben; er entwöhnt sich nothwendig ganz von allem Denken, das vorgeschriebene Formular ist und bleibt seine Welt, und wenn ihn dereinst sein Beruf in einen höheren Kreis versetzt, so fällt es ihm gar nicht mehr ein, dass auch ausser seinem Formular noch wohl etwas zu thun sein könne.' [3]

Der Erzherzog war daher entschlossen, wie er sagt, eine ‚Radicalveränderung' vorzunehmen. [4] Um diese Reform durch-

[1] Carl an den Kaiser, 1. August 1801. E. A. A.

[2] Ibid.

[3] Ibid.

[4] Ibid. ‚Unter diesen Voraussetzungen bin ich von der unbedingten Nothwendigkeit überzeugt, eine Radicalveränderung vorzunehmen, wodurch die ganze Geschäftsmanipulation bei dem Hofkriegsrathe auf jene einfache Methode zurückgeführt wird, von welcher man sich nie hätte entfernen sollen; welche auf der einen Seite zwar die gehörige Evidenz und Gewissheit gibt, dass keine Unterschleife, Unterschlagungen von Exhibiten

führen zu können, beantragte er zur Berathung dieses Gegenstandes eine Commission aus den tüchtigsten Personen des Hofkriegsrathes zusammentreten zu lassen.[1] In der That wurde auf diesem Wege eine Vereinfachung des Geschäftsganges erzielt. Die ausserordentliche Menge überflüssiger Eingaben wurde abgestellt, die Erstattung unnöthiger Berichte vermindert und ausdrücklich verboten, über Dinge, wo es nicht unbedingt nöthig sei, Gutachten von unteren Behörden zu verlangen. Nur allein hiedurch ward es möglich, die grosse Anzahl Lohnschreiber, die jährlich 30.000 Gulden kosteten, auf das nothwendige Minimum herabzusetzen.[2]

Im Widerspruch zu diesen Intentionen des Erzherzogs könnte es erscheinen, dass er anderseits durch Einführung von ‚Administrationsberichten', der Schreibthätigkeit, die er ja einschränken wollte, eine neue Bahn eröffnete. Das Ziel jedoch, welches Carl erreichen wollte, rechtfertigt in genügender Weise die Anordnung, dass alle drei Monate von jedem Departement ein ‚General-Administrationsbericht' erstattet werden müsse.[3] ‚Der Hauptzweck dieser Administrationsberichte ist' — äusserte sich Carl — ‚dass in einer zusammenhängenden Uebersicht mit Wahrheit, Deutlichkeit und Präcision aus dem ganzen Detail der während dieses Zeitraumes vorgekommenen Geschäfte allgemeine Resultate gezogen werden.'[4]

Erwägt man die Absicht des Erzherzogs auf diesem Wege zu einer genauen, zweckmässigen Uebersicht des Zusammenhanges der Geschäfte, ihres Gedeihens oder eventuellen Rückschrittes[5] zu gelangen, so wird es unbegreiflich, wie Mack die Administrationsberichte als ‚höchst überflüssig' bezeichnen konnte.[6]

statt hat, ohne deshalb auf der anderen in ein solches Meer von Formalitäten sich zu verirren, wovon Verschwendung an Zeit und Geld, wie auch eine so höchst auffallende Vermehrung von Beamten und Schreiberpersonale zum grössten Nachtheile der Geschäfte und des Aerariums, die unausbleiblichen Folgen sind.'

[1] Carl an den Kaiser, 1. August 1801. E. A. A.

[2] Ibid.

[3] Dies wurde später dahin abgeändert, dass nur alle sechs Monate ein solcher Bericht erstattet werden sollte. Circularrescript vom 24. December 1802.

[4] Generalinstruction an den Hofkriegsrath, 29. September 1801.

[5] Ibid.

[6] Mack, Freymüthige Betrachtungen etc. E. A. A.

Die unteren Behörden erstatteten Berichte an das Generalcommando, welches aus diesen wieder einen Provinzialbericht für den Hofkriegsrath verfasste. Damit war der Weg eröffnet, auf dem in der That zu einer genauern Erfassung der Geschäftsgebahrung zu gelangen war. Aber der Erzherzog blieb hiebei nicht stehen. Aus den Provinzialberichten hatte nun erst der Hofkriegsrath für ihn, den Erzherzog, einen ‚General-Administrationsbericht' zu entwerfen. Diesen prüfte Carl selbst und unterlegte ihn nach reiflicher Erwägung mit seinen Bemerkungen und Vorschlägen dem Conferenzministerium. Den damaligen Beamten des Hofkriegsrathes war eine solche Schreibthätigkeit, die auch eigenes Nachdenken und Beobachten der vorkommenden Ereignisse erforderte, höchst unbequem. Sofort erhob sich denn auch gegen die neue Einrichtung der Widerspruch, der später, nur um sie verhasst zu machen, so weit getrieben wurde, dass man absichtlich den Endzweck derselben missverstand und sich auf das trockene Aufzählen der vorgekommenen Fälle beschränkte.[1] Ja man entblödete sich nicht, die Abfassung von Berichten als eine neue, beschwerliche Last zu bezeichnen, die man nicht erfüllen könne. Mit scharfen Worten wies der Erzherzog derartige Behauptungen zurück. Er sagt: ‚Uebrigens soll es einem mit dem Wesen und dem Zusammenhange seines Departements vertrauten Referenten unmöglich schwer fallen, über dasselbe eine allgemeine Rechenschaft abzulegen. Er muss ohnedies, wenn er die Pflichten seines Berufes ganz erfüllen will, dieses für sich selbst thun, und es würde mit dem angerühmten Diensteifer sehr contrastiren, auch wenig Liebe zu dem gemeinen Besten beweisen, wenn man sich dieser geringen und doch so höchst nützlichen Arbeit (wozu ihn ohnedies der ausdrückliche Befehl des Monarchen verpflichtet) entziehen wollte'.[2]

Wenn der Erzherzog durch Vereinfachung des Kanzleiwesens wie durch Einführung der Administrationsberichte[3] dem

[1] Circularrescript an den Hofkriegsrath, Wien 24. December 1802.

[2] Carl an Feldzeugmeister Kolowrat, 19. October 1801. E. A. A.

[3] Carl an Franz, Wien 18. September 1801. E. A. A. ‚Die hier anbeiliegende Note wird Dir einen neuen Beweis liefern, wie leider die Geschäfte bei uns gehen, und wie dringend nothwendig es ist, den Geschäftsgang wohl zu organisiren und dem Ganzen die so nöthige Thätigkeit — Energie zu geben — die Responsabilität einzuführen. Ich glaube, dass

Geschäftsgange im grossen Ganzen mehr Energie und Thatkraft verleihen wollte, so war es auch nöthig, den einzelnen Zweigen der Verwaltung eingehendere Aufmerksamkeit zuzuwenden. In dem höchsten Grade der Verwahrlosung befand sich die Verpflegung der Armee.[1] Es war daselbst eine Verwirrung eingerissen, welche im Falle eines Krieges die verderblichsten Folgen nach sich ziehen musste. Die Gewohnheit, nur alle halben Jahre Rechnung über die Magazine zu legen, machte jede Ueberwachung unmöglich. Carl führte 1801 die Neuerung ein, dass die Rechnungen monatlich vorgelegt werden müssen. Dies bot allein die Gewähr für die Sicherheit des Aerars und für die Möglichkeit einer Scontrirung der Magazine. Auf diese Weise konnte jeder Mangel und jeder Missbrauch sofort entdeckt und abgestellt werden. Erst jetzt gewann man eine klare Uebersicht über die vorhandenen Vorräthe, um darnach zu jeder Stunde die nöthigen Vorkehrungen treffen zu können. Diese Neuerung erhielt eine kräftige Stütze durch die weitere Anordnung, dass bei jedem Generalcommando ein zweiter Oberverpflegsverwalter ernannt wurde, der die Aufgabe hatte, mindestens einmal im Jahre die Magazine zu visitiren. Die Wichtigkeit dieser Bestimmung lässt sich erst vollkommen würdigen, wenn man erwägt, dass vordem die Magazine in zehn Jahren höchstens einmal, und auch dann nur äusserst oberflächlich, einer Untersuchung unterworfen wurden. Der Erzherzog erliess noch manche Verfügungen, um das Verpflegswesen, welches im Kriege eine so hervorragende, oft entscheidende Rolle spielt, in das richtige Geleise zu bringen. Mit einigem Stolze durfte er daher 1805, in dem Momente als er das Präsidium des Hofkriegsrathes niederlegte und auf seine Leistungen auf diesem Gebiete zurückblickte, dem Kaiser folgende Worte schreiben: ‚Im Allgemeinen bin ich der Meinung, dass die innere Einrichtung der Verpflegsregie als solcher einen bedeutenden Grad von Vollkommenheit erlangt hat.‘[2]

das darin angeführte Factum ein neuer Beleg zu der Nützlichkeit und Wichtigkeit der von mir vorgeschlagenen Administrationsberichte ist.‘

[1] ‚Von allen Zweigen der Militärökonomie war in dem Zeitpunkte, da ich die Leitung der Geschäfte übernahm, keiner so sehr verwahrlost, als jener der Verpflegung.‘ Vollständige Rechenschaft des Erzherzogs Carl. E. A. A.

[2] Ibid.

Konnte überhaupt noch eine grössere Verwirrung als in dem Verpflegswesen gedacht werden, so bestand sie in dem Militär-Rechnungsdepartement, [1] und zwar zu einer Zeit, wo die Existenz der Monarchie auf dem Spiele stand, wofern nicht in allen Zweigen der Verwaltung die höchste Pünktlichkeit und grösste Sparsamkeit eingeführt würden. Schon 1792 waren der Kaiser, der Staatsrath und die einzelnen Hofstellen überzeugt, dass das Staatsrechnungswesen sich unter der Leitung der Hofrechenkammer in der denkbar grössten Verwirrung befände. Die Nothwendigkeit der Abhilfe stand fest; nur über die hiezu geeigneten Wege war man nicht klar. Man tappte im Finstern und griff, wie dies in solchen Fällen gewöhnlich zu sein pflegt, zu den verschiedensten Mitteln, die alle miteinander nichts halfen und die Verwirrung nur steigerten. 1793 wurde die Hofrechenkammer aufgehoben, von deren Personale Graf Saurau sagte: ‚Dass man unter denen subalternen Beamten die abgeschmacktesten Stutzer, die unverschämtesten Schuldenmacher und die ungesittetsten Menschen finde‘. [2] An die Stelle der Hofrechenkammer trat die ‚Staats-Hauptbuchhaltung‘. Die zweckwidrigen Anordnungen dieser Behörde vermehrten nur das vorhandene Uebel. Sie ward aufgelöst. Nun sollte die oberste ‚Staatscontrole‘ helfen. Aber nach dem einstimmigen Bekenntniss aller Staats- und Conferenzminister rechtfertigte auch diese neueste Behörde ebensowenig das in sie gesetzte Vertrauen wie die vorherigen Aemter. Man decretirte auch die Aufhebung der ‚Staatscontrole‘. Als nun aber jetzt der Zustand der Buchhaltung ein geradezu heilloser wurde, forderte Graf Kolowrat eine Radicalkur. Nicht länger durfte dieser Zustand fortbestehen; er musste eine für den Bestand der Monarchie höchst gefährliche Vorstellung von nachlässiger Verwaltung des Staatsvermögens erzeugen und damit tiefes Misstrauen gegen die Regierung selbst wachrufen. [3] Man vergegenwärtige sich nur, dass der Staatsabschluss von 1793 erst

[1] Vollständige Rechenschaft des Erzherzogs Carl. E. A. A. Auf die allgemeine Geschichte des österreichischen Rechnungswesens bezieht sich die Arbeit Lichtnegels: ‚Geschichte der Entwicklung des österreichischen Rechnungs- und Controlwesens.‘

[2] Vortrag des Grafen Saurau am 26. Juli 1800, beiliegend der ‚Vollständigen Rechenschaft‘. E. A. A.

[3] Vollständige Rechenschaft des Erzherzogs Carl. E. A. A.

im Jahre 1799 überreicht wurde, dass das Staatspräliminare gewöhnlich erst dann zur Vorlage kam, wenn es auf die obschwebenden Verhältnisse keinen Bezug mehr hatte. Gegenstände, die 1798 und 1799 eingelangt waren, konnten nur mit Mühe im Februar 1801 erledigt werden. In vielen Tausenden von Säcken lagen die Acten, in unterirdischen Gewölben aufgehäuft, in grösster Unordnung. Um das geringste Actenstück, das sich auf frühere Zeiten bezog, zu erledigen, mussten die Beamten Wochen hindurch in den ungeordneten Actenbündeln herumstöbern. Mit wie wenig Gewissenhaftigkeit hiebei häufig vorgegangen wurde, ist leicht begreiflich. Man wusste nie, ob Millionen von Gulden, die den Beamten anvertraut worden, auch wirklich zur Verrechnung gelangt waren. Ebensowenig hatte man Gewissheit darüber, ob auch alle Einnahmen des Staates pünktlich eingingen. Bei solcher Unordnung waren die Unterschleife an der Tagesordnung.[1] Die Buchhaltung, deren Bücher und Conti fehlerhaft waren, freute sich, wenn nur wenige Rechnungen einliefen. Sie war nicht im Stande, zur gewünschten Zeit über die dringendsten Angelegenheiten Auskünfte zu ertheilen. Wegen einer Summe, die sofort bezahlt werden musste, ergingen fünf kaiserliche Handschreiben und 22 ‚Urgenzien' der Hofstellen an die Hofkriegsbuchhalterei. Vergebens; theils kümmerte sie sich nicht darum, theils war sie aus Mangel an allen Behelfen nicht in der Lage, die betreffende Sache zu erledigen. So erfolgten oft doppelte oder unrichtig ausgefertigte Liquidationen. Beamte, gegen welche Beschuldigungen erhoben wurden, schmachteten jahrelang im Kerker, weil aus Mangel aller Controle ihre Schuld oder Schuldlosigkeit nicht eruirt werden konnte. Witwen und Waisen erhielten jahrelang keine Pensionen; vergebens drangen sie auf Rückerstattung ihrer Cautionen. Die beispiellose Unordnung und der Leichtsinn, die überall herrschten, waren die Ursache, dass die nothwendigsten Ausweise, deren der Staatsrath und die Hofstellen zur Beurtheilung der wichtigsten Operationen benöthigten, entweder gar nie zu Stande kamen oder häufig

[1] ‚So aber musste am Ende auch der redlichste Beamte bei dem Anblick, dass alles ungescheut und unbestraft sich mit Geldern des Staates bereichere, ohne dass die Hofkriegsbuchhaltung nur ein Zeichen ihrer Existenz gegeben hätte, sich zu unerlaubten Handlungen verführen lassen.' Vollständige Rechenschaft des Erzherzogs Carl. E. A. A.

erst dann, wenn sie allen actuellen Werth verloren hatten. Gewiss, es war ein wohlverdientes Wort: dass eine derartige Buchhaltung nicht die Kosten werth sei, welche der Staat auf sie verwende.[1] Es bedurfte des Patriotismus und der seltenen Selbstverläugnung des Erzherzogs, um die Hoffnung zu wagen, in dieses Chaos Ordnung zu bringen. Mit dem ihm eigenen Scharfblicke erkannte Carl sofort, es müsse, um die Dinge in das richtige Geleise zu bringen, eine Trennung der Acten erfolgen, und zwar müssten die Acten der laufenden von denen der vergangenen Geschäfte geschieden werden. Es gab 154.000 rückständige Rechnungen und 33.000 unerledigte Eingaben. Ehe diese Rückstände nicht aufgearbeitet waren, konnte von dem, was man die ‚à jour-Haltung' in den laufenden Angelegenheiten nannte, nicht die Rede sein. Der Erzherzog hatte dem Kaiser die Zusage gemacht, dass er dieses damals für unmöglich gehaltene Ziel erreichen werde. Um jedoch dahin zu gelangen, forderte er ungeschmälerten Wirkungskreis für sich. ‚Wenn ich' — schrieb er dem Kaiser — ‚meine gemachte Zusage: die Buchhaltereien à jour zu halten, vollkommen erfüllen soll, so bin ich mit jedem Tage mehr überzeugt, dass ich den directen Einfluss ausschliesslich wenigstens so lang haben muss, bis das Geschäft ganz im Gange und der Beweis durch die Sache selbst geführt ist, dass die Militärbuchhalterei à jour bleiben kann.' Bei der Hingebung und dem rastlosen Eifer, mit dem sich der Erzherzog diesem Geschäfte widmete, konnte er bald einen grossen Erfolg seiner Thätigkeit constatiren. Eine Riesenarbeit hatte er vollbracht, als es ihm gelungen war, in diese tief zerrütteten Verhältnisse eine bis dahin für undenkbar gehaltene Ordnung zu bringen. Es würde zu weit führen, wollten wir uns hier in eine detaillirte Darstellung aller seiner Reformen auf dem Gebiete des Rechnungswesens einlassen.[2] Mag es genügen zu erwähnen, dass Carl all' jene Gebrechen beseitigte, die wir oben geschildert, und

[1] ‚Der erste Schritt zur ganz neuen Organisirung dieser in einen gänzlichen Verfall versunkenen Behörde geschah durch die Absonderung des Präteritum von dem Currens.' Vollständige Rechenschaft des Erzherzogs Carl. E. A. A.

[2] Carl theilte die Hofkriegsbuchhaltung in zwei Hauptdepartements: 1. in jenes der Buchführung oder des Hauptbuches im eigentlichen Sinne und 2. in jenes der Rechnungscensur.

dass er Anstalten gegen deren Nimmerwiederkehr traf. So werden wir es begreifen, wenn er zur Zeit seines Rücktrittes dem Kaiser schrieb: ‚Ich kann es Ew. Majestät nicht bergen, dass ich mit wirklichem Wohlgefallen auf die musterhafte Ordnung hinblicke, in welcher ich das gesammte Militärrechnungswesen meinem Nachfolger abtrete, und dass ich mit inniger Beruhigung die grossen Vortheile erwäge, welche ich dadurch Ew. Majestät Aerarium, der ganzen Armee, allen Rechnungslegern und ihren Witwen und Waisen auf eine, wie ich hoffe, bleibende Art verschafft habe.‘ [1]

Noch hat aber damit die Thätigkeit des Erzherzogs als Präsident des Hofkriegsrathes nicht ihre Grenze gefunden. Carl wusste sehr wohl, dass ein Staat noch lange nicht in vollkommen wehrhaftem Zustande sei, wenn auch Rechnungswesen, Verpflegung u. dgl. sich einer musterhaften Ordnung erfreuen. Niemand wusste es genauer als er, dass all' dies wesenlose Dinge seien, wofern sie nicht in den Dienst des militärischen Geistes gestellt werden. ‚Wenn die Armee gekleidet, genährt und auch gut exercirt ist, so lässt sich deshalb noch kein Sieg versprechen‘; — sagt Carl — ‚man muss vor Allem auch unausgesetzt auf den militärischen Geist hinarbeiten, wenn sie mit Gewissheit siegen soll.‘ [2] Von dieser Erkenntniss ausgehend, hütete sich Carl in den Fehler seiner Vorgänger zu verfallen, ausschliesslich die Verwaltung zu pflegen, in einer vorzüglichen Entwicklung derselben allein das Heil des Staates zu erblicken. Er suchte zwischen einer guten Administration und der Hebung des militärischen Geistes das nothwendige Gleichgewicht herzustellen. Er wollte, dass der Verwaltungsbeamte als solcher tüchtig, dass aber auch der Soldat an seinem Platze sei und nicht durch Dienste, die ihm nicht zukommen, seinem eigentlichen Berufe entfremdet werde. Bisher hatte der Oberst eines Regimentes, und mit ihm viele Stabsofficiere, sich nur mit der Verwaltung zu beschäftigen; dies galt als Hauptgeschäft, vor dem Alles, was auf den streng militärischen Dienst, auf kriegerische Ausbildung, Manöver, Disciplin etc. Bezug hatte, in den Hintergrund trat. Um so mehr musste sich der Oberst mit dem Aufgebote aller Kräfte dem Verwaltungsgeschäfte hingeben,

[1] Vollständige Rechenschaft des Erzherzogs Carl. E. A. A.

[2] Ibid.

als sonst oft Ehre und Vermögen durch spätere Bemängelungen der Buchhalterei auf dem Spiele standen. ‚Bravour, Studium des Kriegswesens und der allmächtige Hebel des Ehrgefühls‘ — sagt der Erzherzog — ‚müssen allmälig verschwinden, wenn Alles dieses nur Nebensache und das administratorische Rechnungswesen Hauptsache wird.‘ [1] Um nun ‚den Ehrenstand‘ nicht zum ‚Handwerk‘ degradiren zu lassen, forderte der Erzherzog, dass der Oberst blos Soldat, Commandant seiner Truppe sei, und nicht weiter mit den ‚Oekonomieschreibereien‘ belästigt werde. Es kostete dem Erzherzoge grosse Mühe, ehe er solche Ansichten bei den älteren Beamten durchsetzen konnte; eigentlich ist ihm dies gar nie gelungen, wie dies aus seinem Geständnisse bei Gelegenheit seines Rücktrittes hervorgeht.[2]

Billig muss es mit Erstaunen erfüllen, dass Mack es wagte, alles was der Erzherzog als Präsident des Hofkriegsrathes auf den erwähnten Gebieten geleistet, als ‚kleinliche Abänderungen‘ zu bezeichnen. Nach ihm war seit dem Frieden von Lunéville eigentlich nur ein einziger grosser Gegenstand der Kriegsverfassung — die Frage der Capitulation entschieden worden, ‚und gerade dieser‘ — fügt er wegwerfend hinzu — ‚hätte recht lange überlegt werden sollen, weil er in die Classe derjenigen gehört, bei welchen man nichts verliert, wenn man sie noch länger lässt, wie sie sind, aber unabsehbaren Gefahren sich aussetzt, wenn man sie leichtsinnig und voreilig ändert.‘ Es ist merkwürdig, dass Mack, dem es nicht unthunlich schien, 1805, im Anblicke eines drohenden Krieges, die ganze Organisation des Heeres zu ändern, es ‚leichtsinnig und voreilig‘ fand, dass Carl die Regelung einer militärischen Angelegenheit in die Hand nahm, durch die mit entschieden werden sollte, ob Oesterreich eine moderne Armee sein eigen nennen werde oder nicht. Von tiefer Verkennung aller Verhältnisse zeugt es, wenn Mack glaubte, die Frage der Capitulation dürfe noch weiter hinausgeschoben werden. Das bisherige System der Ergänzung

[1] Vollständige Rechenschaft des Erzherzogs Carl. E. A. A.

[2] Ibid. ‚Ich fühle mich verpflichtet, Ew. Majestät aus eigener Erfahrung aufmerksam zu machen, dass die zwei neuen Chefs des Hofkriegsrathes diese Ansichten und für die Armee höchst wichtige Blicke, bei den im Commissariate erwachsenen und alt gewordenen Beamten schlechterdings nicht finden, auch daher von diesen hierin keine Erleichterung und Abhilfe erhalten werden.‘

der Armee hatte derartige Schäden erzeugt, dass sie den gänzlichen Verfall des Heeres bewirken mussten, falls nicht bald für Abhilfe gesorgt wurde. Die Ergänzung der Armee erfolgte nämlich bisher auf dem Wege der Werbung mit Handgeld oder durch zwangsweise Aushebung. Die eingereihten Soldaten gehörten nunmehr für die ganze Dauer ihres Lebens dem Heere an. Aber dieses System des lebenslänglichen Dienstes hatte seine grossen geradezu gefährlichen Nachtheile. Bei dem Ausbruche eines Krieges bestand — wie es ja die Erfahrung gezeigt hatte — die Armee zu einem grossen Theile aus alten, gebrechlichen Leuten. Die übrige Mannschaft hingegen, missmuthig und überdrüssig über den lebenslänglichen Zwang, neigte zur Desertion oder benützte im Kampfe jede Gelegenheit, um zum Feinde überzutreten. 1802 wurden 27.000 junge Männer als ‚absent, unwissend wo' bezeichnet, die aus Furcht vor der lebenslänglichen Dienstdauer ihre Heimat verlassen hatten. [1] Man wird es begreifen, wenn Erzherzog Carl, dem die militärische Neugestaltung der Monarchie so sehr am Herzen lag, nicht länger derartige Gebrechen dulden wollte und daher auf Mittel bedacht war, dieselben für immer zu beseitigen. Der einzige Weg hiezu schien ihm die Einführung der Capitulation. Sie bestand darin, dass die lebenslängliche Dienstzeit aufgehoben, dafür eine regelmässige Stellung und eine, nach einer gewissen Anzahl von Jahren stattfindende Entlassung der Soldaten eingeführt werden sollte. [2] Das Staats- und Conferenzministerium, dem Carl seinen Plan vorlegte, nahm denselben mit grossem Beifalle auf. So erschien 1804 das Capitulationspatent, welches die lebenslängliche Dienstzeit für die Armee beseitigte. Schon die erste Nachricht dieser wohlthätigen Neuerung führte eine grosse Anzahl von Flüchtlingen in die Heimat zurück, [3] wohl ein schlagender Beweis dafür, wie dringend nothwendig die neue Massregel war, und wie befangen Mack urtheilte, als er dieselbe ‚leichtsinnig und voreilig' nannte.

[1] Vollständige Rechenschaft des Erzherzogs Carl. E. A. A.

[2] Für die Infanterie wurde eine Dienstzeit von zehn, für die Cavallerie von zwölf, für die Artillerie und das Geniecorps von vierzehn Jahren angenommen.

[3] Vollständige Rechenschaft des Erzherzogs Carl. E. A. A.

Man kann es noch begreifen, dass Mack, der, um sich selbst gross zu zeigen, den Erzherzog stets verkleinern wollte, jede Neuerung desselben als verfrüht bezeichnete. Aber es ist nicht recht verständlich, warum ein neuerer Historiker [1] es dem Erzherzoge verübelt, dass er sich überhaupt, so lange noch ein Krieg mit Frankreich drohte, an Reformen wagte. Abgesehen davon, dass bei einer solchen Anschauung sich nie der rechte Zeitpunkt für eine reformatorische Thätigkeit einstellen würde, muss ja doch beachtet werden, dass Carls ganzes Thun und Lassen eben darauf gerichtet war, jeden Anlass zu einem Kriege aus dem Wege zu räumen, um für seine Neuerungen Zeit zu gewinnen. Dies Streben wäre auch von Erfolg begleitet gewesen, wenn man in der Staatskanzlei auf seine Stimme gehört hätte. Gibt es denn aber in dem inneren Leben der Völker einen geeigneteren Abschnitt zu tiefgehenden Aenderungen, als die Zeit nach einem Kriege, sei es, dass er glücklich oder unglücklich geendet? Niemals sind die Menschen empfänglicher für Umgestaltungen, als nach einer Niederlage oder einem Siege, und Erzherzog Carl wollte gerade die Zeit nach dem Frieden von Lunéville benützen, um den Staat von den tiefen Wunden zu heilen, ihm durch einschneidende Reformen neues Leben, Macht und Ansehen zu verleihen. Ein kurzer Blick auf seine organisatorische Thätigkeit in den Jahren von 1801—1805 zeigt es zur Genüge, mit welchem Eifer und welcher Selbstlosigkeit Carl sich seiner Aufgabe widmete. Unstreitig hätte es vieler Jahre bedurft, um seine Neuerungen tiefere Wurzeln fassen zu lassen. Hätte aber der Erzherzog keine, im grösseren Style angelegte Reformen unternehmen sollen, weil er auf die hiezu nöthige Reihenfolge von Jahren nicht mit voller Sicherheit rechnen durfte? Um so weniger kann dergleichen als Motiv für Unterlassung von Reformen angeführt werden, als es ja nicht der Erzherzog war, der sich der Zeit zur Reife für seine Anordnungen beraubte, sondern gerade Mack und seine Anhänger die Schuld trifft, durch ihr Drängen

[1] Fournier: Gentz und Cobenzl, S. 109. In den Mittheilungen des Kriegsarchives, Jahrgang 1881, findet sich ein Aufsatz: Zur Charakteristik des Erzherzogs Carl etc., in dem eine Abwehr der von Fournier ausgesprochenen Ansichten versucht wird. — Interessant ist es, dass Springer, I., S. 64, dem Erzherzog gerade einen Vorwurf daraus macht, dass er seine Reformpläne nicht in grösserem Style fasste.

zum Kriege den Erzherzog in seiner reformatorischen Thätigkeit gehindert zu haben.

Hätte Carl sich durch stete Rücksicht auf mögliche Schwierigkeiten leiten lassen, schwerlich wäre er je zu grösserer Bedeutung gelangt und nimmer würde sein Name zu einem der glänzendsten der Geschichte gehören. Wo hätte Carl, wenn in seiner Brust derartige Bedenken eine Stätte gefunden, den Muth finden sollen, der unerlässlich war zur Aufnahme des Kampfes mit all' den widerstrebenden Elementen, für die der Hofkriegsrath ein geeigneter Sammelplatz schien und die seinen Plänen weit gefährlicher oder mindestens ebenso gefährlich waren, als der Mangel an Zeit. ‚Ich glaube es Euer Majestät bemerken zu müssen,' — schreibt hierüber Carl an den Kaiser —, dass es um so mehr kosten musste, alles das durchzusetzen, je mehr ich im Anfange bei dem Hofkriegsrathe nur Lauigkeit, eigensinniges Festhalten an alten Gebrechen, und selbst oft bösen Willen fand. Es war gewiss eine der schwierigsten Aufgaben, von so vielen Menschen jeden an seinen Platz zu stellen, wo er, ohne oft es selbst zu wissen, an der neuen harmonischen Ordnung der Dinge mitarbeitete.' [1] Lange lebten in der Erinnerung des Erzherzogs die Kämpfe, welche er zur Zeit seines Präsidiums zu bestehen hatte. Niemals hat er es vergessen, wie viel schlechten Willen, wie viele Feinde er niederzuhalten hatte, als er Jedermann für seine eigene Arbeit verantwortlich machte und es nicht mehr duldete, dass Beamte, nach alter Gewohnheit, begangene Fehler auf die Schultern Dritter wälzen wollten. Von hohem Interesse ist es zu hören, wie sich Erzherzog Carl in späteren Tagen, als er sich längst vom öffentlichen Leben zurückgezogen und nur ausschliesslich seinen wissenschaftlichen Studien lebte, über diese Dinge äusserte: ‚Das Alles' — sagt er mit Rücksicht auf die von ihm eingeführte neue Ordnung — ‚konnte nicht Jedermann behagen. Auch war dazu nicht Jedermann zu brauchen. Es erhob sich daher bald Widerspruch im Innern des Hofkriegsrathes, der auch von Aussen Anklang fand, weil sich durch grössere Regsamkeit auch die Mitverhandelnden beunruhigt oder mit grösserer Anstrengung bedroht glaubten. Es mussten vielfältig neue Menschen ausgewählt, heftige Rei-

[1] Vollständige Rechenschaft des Erzherzogs Carl. E. A. A.

bungen bestanden werden. Im raschen Laufe fehlte es nicht an eigenem Irrthum und Verstosse. Der Erzherzog konnte daher mit so ungleichartigen Kräften und Mitteln, unter beständigem Kampfe mit eingewurzelter Gewohnheit, mit Vorurtheil, Bequemlichkeit und wohl auch bisweilen mit bösem Willen nur mühsam und oft auf weiten Umwegen seinem Ziele der Verbesserung zusteuern.‘ [1]

Der eiserne Wille des Erzherzogs siegte über seine Gegner. Gewiss wäre es ihm gelungen, auch weiterhin Herr der Situation zu bleiben, wenn er sich entschliessen hätte können, den Krieg gegen Frankreich zu befürworten. Bis zum Jahre 1805 blieben alle Versuche der Feinde des Erzherzogs, ihn zu stürzen, vergeblich. [2] Erst als um diese Zeit der Erzherzog sich aufs entschiedenste einem Kampfe mit Frankreich widersetzte, gewannen seine Gegner an Terrain. Der Kaiser sowohl wie die Staatskanzlei wünschten, durch Russland und England ermuntert, den Krieg. Carl hingegen, von der Unzulänglichkeit aller vorhandenen Kräfte durchdrungen, zeigte, wie jetzt ein vorzeitiger Krieg den Ruin der Monarchie nach sich ziehen müsse. Die leitenden Kreise wollten nicht auf die Mahnungen des Erzherzogs hören, der damals seine Anschauung in die Worte zusammenfasste: ‚Ein festes Friedenssystem, ein fester, sicherer, berechneter Gang der Diplomatie ist durchaus nothwendig.‘ [3] Mack ward jetzt der Abgott jener Kreise, welche das Kriegsfieber um alle Besinnung brachte; mit verwegener Kühnheit setzte er sich über die realen Hilfsmittel der Monarchie hinweg und mit einer Sicherheit ohne Gleichen verbürgte er sich für einen glorreichen Feldzug. ‚Weil der Erzherzog‘ — bemerkt Carl hiezu — ‚sich bestimmt und unverhohlen einem Bruche mit Frankreich widersetzte, wurden die Anstalten zu dem beschlossenen Kriege dem General Mack übertragen, dessen Geistesschwäche und Dünkel nirgends Schwierigkeiten, folglich auch kein Bedürfniss fanden, sich anzustrengen, um selbe zu überwinden.‘ [4] In Folge dieser Ereignisse trat eine grosse

1 Denkschrift des Erzherzogs Carl 1801—1809. E. A. A.

2 Ibid. ‚Auch wurden Versuche gemacht, die erst entstandenen Einrichtungen zu stürzen, doch blieben alle fruchtlos, bis endlich in der Hälfte des Jahres 1805 die dazu günstige Gelegenheit erschien.‘

3 Wertheimer, Geschichte Oesterreichs und Ungarns, I., S. 226.

4 Denkschrift des Erzherzogs Carl 1801—1809. E. A. A.

Krisis im Schosse der Regierung ein, welche mit der Entfernung des Erzherzogs von dem Präsidium des Hofkriegsrathes endete. Ausschliesslich die Weigerung des Erzherzogs, den Krieg zu befürworten, bewirkte seinen Sturz. Dies bezeugt Carl selbst. ‚Der Kaiser' — sagt er — ‚fand in dem beharrlichen Widerspruch des Erzherzogs gegen die kriegerischen Ansichten der Minister und des Hofes Anlass, seinen alten Wunsch zu verwirklichen: die alte Form des Hofkriegsrathes wieder herzustellen. — — Mehr noch als der Widerwille gegen des Erzherzogs entschiedenes Verfahren in Geschäften, bestimmte jene abweichende Meinung über Oesterreichs politische Lage und Interessen den Kaiser zu dieser plötzlichen Aenderung.' [1]

Es ist wahr, nicht direct ging man daran, den Erzherzog zu stürzen. Fürs erste sollte nur sein Wirkungskreis beschränkt werden, aber Erzherzog Johann urtheilte sehr richtig, wenn er in diesem Bestreben zugleich die Absicht erkannte, Ansehen und Machtfülle des Kriegsministers zu verletzen. [2]

Unter dem Vorwande, dass, falls Carl zur Armee abgehen sollte, Vorsorge getroffen werden müsse, damit die ‚Kriegsmaschine' auch in des Erzherzogs Abwesenheit ungestört weiter gehen könne, sollten die Neuerungen im Hofkriegsrathe durchgeführt werden. Der Kaiser wollte unter seinem eigenen Präsidium einen selbständigen Hofkriegsrath, der ganz allein von ihm abhänge. [3] ‚Ich muss also fordern' — schrieb der Kaiser

1 Denkschrift des Erzherzogs Carl 1801—1809. E. A. A.

2 Erzherzog Johann an Carl. Ohne Datum. E. A. A. ‚Der Präsident ist, er mag sein, wer er wolle, doch nach der Absicht, die hier zu sein scheint, ihm einen Wirkungskreis zu geben, eine Beeinträchtigung in jenem des Kriegsministers. Er erhält nun, wenn ich anders den Sinn der zwei Briefe Sr. Majestät fasste, einen Theil der bisherig vom Kriegsminister besorgten Geschäfte, folglich auch die darauf Bezug nehmenden Befugnisse; auch stehet in einem der Briefe, dass derselbe directe mit Sr. Majestät in den Geschäften communiciren, die Vorträge an ihn machen soll; also blieben nur die wichtigsten Gegenstände dem Kriegsminister vorbehalten. Welch' weites Feld ist ihm denn dadurch nicht eingeräumt, Schritte, Verfügungen ohne Wissen des Kriegsministers auszuführen, welche Leichtigkeit erhält er, um sich unabhängig zu machen und die schwache Kette zu zerreissen, die ihn noch in der Abhängigkeit des Kriegsministers erhält.

3 Siehe die einzelnen Details in meinem Buche: Geschichte Oesterreichs und Ungarns, I., Neuntes Capitel: Die Krisis vor Ausbruch des Krieges.

an Carl am 7. März 1805 — ‚dass Du Dir gar keine Art von Autorität über selben, noch einen Theil der militärischen Geschäfte zur Schlichtung des Kriegsministeriums vorbehaltest; dass keine Berichte vom Hofkriegsrath an das Kriegsministerium oder Dich, noch Befehle von selbem oder Dir an erstere Stelle mehr gelangen, sondern gesammte Berichte, Vorträge und Protokolle des Hofkriegsrathes in Hinkunft an Mich heraufgegeben werden. Ich werde sie sodann Dir mittheilen, Du mir Deine Meinung sowohl darüber geben, als auch die Resolutionsentwürfe verfassen und ich meine Entschliessungen über selbe dem Hofkriegsrath unmittelbar ertheilen.‘ [1] Erzherzog Carl fühlte sich durch diese Neuerung aufs schmerzlichste berührt. Gleich dem Erzherzoge Johann erkannte auch er in diesen Anordnungen die Tendenz, seinen Einfluss gänzlich zu untergraben. Noch im letzten Augenblicke versuchte er es, den Kaiser von seinem Vorhaben abzubringen und ihm vorzustellen, wie es jetzt durchaus nicht an der Zeit sei, so tiefgreifende Aenderungen im Kriegsdepartement vorzunehmen, wie die nächste Folge davon Unordnung und Verwirrung sein werde — ein wahrer Triumph für die Feinde der Monarchie. Der Erzherzog konnte sich aber auch nicht enthalten, dem Kaiser zu sagen, wie seine bisherige erfolgreiche Thätigkeit seine Entfernung vom Hofkriegsrathe gar nicht rechtfertige. ‚Durch meine rastlose Bemühung‘ — schrieb er an seinen kaiserlichen Bruder — ‚sind nunmehr die Militär-Geschäfte in einem weit ordentlicheren und thätigeren Gange als sie vorhin nie gewesen. Keine Hofstelle kann sich rühmen, dass ihre Geschäfte mit solcher Pünktlichkeit und Schnellkraft befördert würden, dass ihr Rechnungswesen sich in einer solchen Ordnung und Evidenz befinde, wie bei dem Kriegsdepartement.‘ [2] Die Vorstellungen des Erzherzogs blieben erfolglos. Carl wurde seiner Stelle als Präsident des Hofkriegsrathes enthoben, damit war sein Einfluss beseitigt, was er selbst mit den Worten ausdrückte: ‚Aus einem wirksamen, wurde der Erzherzog nun ein blos begutachtender Minister.‘ [3]

Mit der Ernennung des Grafen Latour zum Präsidenten des Hofkriegsrathes ward wieder die alte Geschäftsführung

[1] Kaiser Franz an Carl, 7. März 1805. E. A. A.

[2] Erzherzog Carl an Franz, Wien 11. März 1805. E. A. A.

[3] Denkschrift des Erzherzogs Carl 1801—1809. E. A. A.

hergestellt. Von der durch Carl begründeten blieb nichts als ein General mit einem Militärdepartement, sowie die ähnliche Einrichtung bei den Länder-Generalcommanden.[1] In Wien wurde damals allgemein behauptet, Carl sei auf eigenes Verlangen, mit Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit, der Präsidentschaft enthoben worden. Die Ernennung seines Nachfolgers, des Grafen Latour, soll hingegen grosse Unzufriedenheit sowohl in der Armee, wie in der Residenz hervorgerufen haben.[2]

Die nächste Folge der im Kriegsdepartement abgelaufenen Krisis war, dass der Kaiser dem General Mack eine entscheidende Rolle in der Armee zuwies. Vergebens sträubte sich Carl gegen dessen Ernennung zum Generalquartiermeister. Aber auch hier wollte Franz auf die Vorstellungen Carls nicht eingehen. Der Erzherzog war von so tiefer Abneigung gegen Mack erfüllt, dass er lieber gänzlich zurücktreten wollte, als in dessen Erhebung zur Stelle eines Generalquartiermeisters einwilligen. Fassbenders Vorstellungen, dessen Rath er sich in dieser schweren Stunde erbat, hielten ihn von der Ausführung dieses verhängnissvollen Vorsatzes zurück. ‚Als Eure k. Hoheit' — schrieb Fassbender — ‚nach geendigtem Kriege die Leitung des Kriegsstandes übernahmen, so machten Höchstdieselben

[1] Denkschrift des Erzherzogs Carl 1801—1809. E. A. A. ‚Unter Carl wurde der Hofkriegsrath in drei Gremien getheilt: in das militärische, justitiäre und ökonomische. Carl bemerkt hierüber noch in der Denkschrift 1801—1809. E. A. A. ‚Der Erzherzog hob für die laufende Verwaltung einzelner Zweige die collegialische Berathung auf und liess die Departements nur dann in Gremien und diese in eine allgemeine Versammlung treten, wenn gemeinsame Verfügungen und neue Normen zu berathen oder zu erlassen waren.' Interessant ist noch folgende Stelle aus der Denkschrift: ‚Der Hofkriegsrath war nach seiner Organisation ein ausschliesslich administratives Gremium. Des Präsidenten Ausspruch galt nur insoweit als er im Namen der ganzen Stelle geschah. Ihm selbst war weder eine persönliche Gewalt, noch irgend eine Thätigkeit angewiesen, auch unterlag er keiner Verantwortung. Eine falsche Stellung für jenen Mann, der Armeen vorstand. Dieses Gebrechen beseitigte der Erzherzog. Gestützt auf seine Geburt und das durch mehrere Jahre geführte Armeecommando nahm er sich die Gewalt heraus, allein über alles rein Militärische zu verfügen und schuf sich ein eigenes Bureau zur Beantwortung dieser Gegenstände.'

[2] Jankó, Die Hofkriegsrathspräsidenten, S. 39, irrt, wenn er Latour erst nach Austerlitz zum Präsidenten des Hofkriegsrathes macht.

durch diesen Schritt sich anheischig, in diesem Theile der Staatsverwaltung Ordnung herzustellen und bis zur völligen Erreichung dieses Zweckes höchstdero Leben ebenso ganz zu opfern, wie Eure k. Hoheit es so oft vor dem Feinde herzugeben bereit gewesen waren. Auf halbem Wege können Ew. Hoheit nicht zurücktreten. Von diesem grossen, ehrwürdigen Engagement können und dürfen Ew. k. Hoheit sich nicht in einem Momente von Missvergnügen loszählen.‘ [1]

Erzherzog Carl, der bisher im Bewusstsein, für die gute Sache zu kämpfen, sich der Ernennung Macks widersetzt hatte, gab nun, von allen Seiten bestürmt, seinen Widerstand auf. Am 22. April fügte er sich dem Wunsche des Kaisers. Noch am selben Tage wurde Mack zum Generalquartiermeister ernannt. Wenn Kaiser Franz damals mit Rücksicht auf all' diese Neuerungen an seinen Bruder schrieb: ‚Ich hoffe Du wirst, wenn nicht jetzt, doch seiner Zeit einsehen, dass ich recht gethan‘, so müssen wir jetzt sagen, dass es für das Interesse der Monarchie weit erspriesslicher gewesen wäre, wenn Erzherzog Carl von der Präsidentschaft des Hofkriegsrathes nicht hätte zurücktreten und er seinen Widerstand gegen die Ernennung Macks nicht hätte aufgeben müssen.

Einer der traurigsten Abschnitte der Geschichte der Monarchie steht mit diesen Vorgängen im Schosse der Regierung in innigster Verbindung. Blieb Carl an der Spitze des Hofkriegsrathes, so hätte er mit Erfolg die kriegerischen Tendenzen seiner Gegner bekämpfen können. Einige Jahre der Ruhe noch, und es wäre Carl gelungen, sein grosses Werk — die Regenerirung der Militärmacht — durchzuführen; erzielte er doch in der kurzen Zeit seiner Verwaltung so viel, dass selbst ein Franzose von seiner Wirksamkeit sagen musste: ‚Die Armeen Oesterreichs sind disciplinirter, besser eingeübt und recrutirt als die unsrigen.‘ [2] Wäre man seinem Rathe gefolgt, so würde der Zusammenstoss mit Frankreich wenigstens

[1] Fassbender an Carl, Wien 21. April 1805. E. A. A.

[2] Wertheimer, Geschichte Oesterreichs und Ungarns, I., S. 100. Dies, und was ich weiter oben von Carls Bestrebungen um die Hebung des militärischen Geistes anführte, dürfte wohl einigermassen geeignet sein, das Urtheil Fourniers zu modificiren, wenn er von Carl sagt: ‚Dazu kam, dass das streng Militärische über jenen Administrativmassregeln vernachlässigt wurde.‘ Gentz und Cobenzl, S. 110.

lange vermieden worden sein, bis der Ausbau der Reformen des Erzherzogs vollendet war. Es ist fast nicht zu bezweifeln, dass es im Bereiche der Möglichkeit lag, den Kampf mit Frankreich zu vertagen. In überzeugender Weise zeigte Carl den Weg, der zu diesem Behufe eingeschlagen werden musste. Aber seine Worte blieben wirkungslos, und wie Menschen, die ihr Unglück absichtlich suchen, hörten seine Gegner nicht auf seine Warnerstimme, die in den düstersten Farben die unglückseligen Vorfälle prophezeite, welche binnen wenig Monaten seine Feinde zu Falle brachten und ihm selbst im Rathe der Krone wieder jenen Einfluss sicherten, dessen er zum Wohle der Monarchie nie hätte beraubt werden sollen. Im ungeschmälerten Besitze der Macht wäre Erzherzog Carl der sicherste Damm gegen die ehrgeizigen Bestrebungen Macks gewesen. Niemals hätte dieser Phantast die Armee in seine Hände bekommen und in der Geschichte würde jenes Blatt fehlen, auf welchem die Tage von Ulm und Austerlitz verzeichnet sind. Einer der verhängnissvollsten Entschlüsse war es, die zur Enthebung Carls vom Präsidium des Hofkriegsrathes führten. Mit seinem Rücktritte erhielten alle jene Elemente freies Spiel, die nur ihre ehrgeizigen Pläne vor Augen hatten, dagegen um die reale Hilfsmacht der Monarchie sich nur wenig kümmerten. Die Bedeutung dieser Vorgänge im Schosse der Regierung ist gleich damals von Erzherzog Johann in treffender Weise gekennzeichnet worden und deshalb glauben wir auch unsere Darstellung mit seinen Worten beschliessen zu sollen. ‚Mit diesem Schritte — schrieb Johann an Carl — fällt das Ansehen unserer Waffen und die Hoffnung eines künftig glücklichen Krieges; wo soll ein Heer auf unbekannte Führer das Vertrauen haben, welches dasselbe nur für jenen hegte, der es zum Sieg führte? Endlich erfordert es meine Pflicht als Dienstmann, Bruder und Freund, zu erinnern, dass izt alles vermieden werden muss, was früh oder spät die Entfernung Deiner Person von den Geschäften nach sich ziehen könnte, und dass Du Deine Erhaltung an der Spitze der Kriegsverwaltung dem Staate und Allen und Dir selbst schuldig bist.‘ [1]

[1] Erzherzog Johann an Carl. Ohne Datum. E. A. A.

Archiv

für

österreichische Geschichte.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Sechsundsechzigster Band.

Zweite Hälfte.

Wien, 1885.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn

Buchhändler der k. Akademie der Wissenschaften.

DIE
ÄLTESTEN TODTENBÜCHER
DES
BENEDICTINERSTIFTES ADMONT
IN STEIERMARK.

MITGETHEILT

VON

GODFRIED EDMUND FRIESS.

Die Bibliothek des Benedictinerstiftes Admont in Steiermark bewahrt unter seinem nicht unbeträchtlichen Schatze von Handschriften auch zwei Todtenbücher, welche nicht nur für die Geschichte des Klosters, sondern auch für die österreichische und deutsche überhaupt von hohem Werthe sind. Im verflossenen Jahrhunderte veröffentlichte der gelehrte Benedictiner von Melk, Hieronymus Pez, im II. Bande seiner Scriptores rerum Austriacarum Excerpte aus zwei Nekrologien von Admont. Nach Pez' Angabe stammte das eine aus dem 12. Jahrhunderte, während das zweite dem nächstfolgenden Seculum angehörte. Es lag nun die Annahme sehr nahe, dass die heute noch in Admont befindlichen Todtenbücher jene wären, welche Pez seinen Excerpten zu Grunde gelegt hat; doch dem ist nicht so. Dagegen spricht vor Allem der Umstand, dass beide noch existirenden Nekrologien keine Nachträge aufweisen, welche über das 13. Jahrhundert heraufreichen, während die von Pez benützten in ihren Aufzeichnungen bis in das dritte Decennium des 16. Seculums sich erstreckten, wie denn die letzte Eintragung die des Erzbischofes Leonard von Keutschach von Salzburg ist, der am 8. Juni des Jahres 1519 starb. Auch unterscheiden sich die Ueberschriften beider; denn während die den Excerpten Pez' zu Grunde liegenden den Titel führten: ‚Hic continentur per totum annum nomina defunctorum fratrum et sororum aliorumque familiarium sancti Blasii', fehlt dem kleineren der noch vorhandenen Todtenbücher diese Ueberschrift gänzlich, und die des grösseren lautet: ‚Hic continentur nomina defunctorum fratrum et sororum aliorumque familiarium sancti Blasii et sancti Martini'. Nach einer gütigen Mittheilung des ausgezeichneten Geschicht-

schreibers und Bibliothekars von Admont, Hochw. Herrn Jacob Wichner, wurden die von Pez benützten Nekrologien gleich so vielen anderen historischen Denkmalen ein Raub der Flammen, als diese am 27. April des Jahres 1865 das Stift sammt der Kirche, sowie einen Grosstheil des Marktes in Asche legten. Der gelehrte Benedictiner von Melk scheint aber die beiden noch vorhandenen Todtenbücher auch nicht gekannt zu haben; denn bei der bekannten Sorgfalt, mit welcher Pez schrieb, würde er gewiss die Namen mehrerer hervorragenden Persönlichkeiten, wie: Arbo II., Abt von Prüfling (20. Jänner), Magan, Abt von Mariazell und Profess von Admont (24. Jänner), Irimbert, Propst von St. Florian (1. Februar), Benedicta von Sleunz, Meisterin des Frauenstiftes zu Admont (1. Februar), Helmbert, Abt von Lambach, Otto (VIII.?), Pfalzgraf von Baiern (3. März) u. v. a., welche in den beiden noch existirenden Nekrologien eingetragen sich finden, nicht mit Stillschweigen übergangen haben.

Was nun das erste, von mir als Nekrologium I. bezeichnete Todtenbuch anbelangt, so übertrifft dasselbe das andere — von mir Nekrologium II. genannt — in Bezug auf die Zahl der eingezeichneten Namen weit. Dasselbe ist in einem mächtigen Pergamentcodex enthalten, welcher die Bibliothekssignatur Nr. 184 trägt. Dieser, 288 Blätter zählend, ist mit Holzdeckeln versehen, welche mit braunem, am Rücken leider sehr beschädigtem Leder überzogen und mit je fünf Metallbuckeln geziert sind. Sein Inhalt bezeichnet uns auch den Zweck, welchem er einst gedient hat. Wie die Geschichte Admonts zeigt, wurden in diesem vom Erzbischofe Gebhard von Salzburg um 1074 gegründeten Kloster durch den Abt Gisilbert, einen Schüler des berühmten Abtes Wilhelm von Hirschau, dessen Statuten auch in Admont um das Jahr 1090 eingeführt. Doch erst mit dem Abte Wolvold (1115—1137) gelangten dieselben durch die Mitwirkung des Erzbischofes Conrad I. von Salzburg zur vollsten Wirksamkeit. Abt Wolvold, Mönch des Klosters St. Georgen im Schwarzwalde, früher Abt des Klosters Usenhoven, war ein Schüler des Abtes Theoger von St. Georgen, in welchem der alte Geist der Hirschauer nach Wilhelms Tode fortlebte. Mit grosser Strenge wachte er über die Aufrechthaltung der Hirschauer Statuten und führte in Schwaben den Kampf für die Ideen

des grossen Papstes Gregor VII. zu einer Zeit noch fort, als dieser mächtige Streit in den meisten anderen Gauen des deutschen Reiches schon beigelegt war oder doch seinem Ende sich nahte.[1] Den von Theoger gepflegten Geist verpflanzte Abt Wolvold auch nach Admont, als er durch den Erzbischof von Salzburg, Conrad I., dorthin berufen ward, und dank seines und seines Nachfolgers, des Abtes Godfried I., der gleich ihm dem Kloster St. Georgen entnommen wurde, Eifers wurde Admont im 12. Jahrhunderte eine herrlich blühende Stätte der Frömmigkeit und Wissenschaft, von der aus viele deutsche und österreichische Männer- wie Frauenstifte durch von Admont berufene Vorsteher zu neuem thätigen Leben erweckt wurden.[1]

Gemäss den Statuten von Hirschau rief die Glocke nach der freien Zeit, welche den Mönchen nach Beendigung der ersten Hore des Morgens, der Prim, und der unmittelbar an diese sich anschliessenden Messe zur Besorgung verschiedener Geschäfte und Verrichtungen gegönnt war, zum Capitel, welches in einem dazu bestimmten Gemache, das in fast allen Klöstern in unmittelbarem Zusammenhange mit der Kirche stand, unter dem Vorsitze des Abtes oder seines Stellvertreters, des Priors, täglich abgehalten wurde. Das Capitel zerfiel in zwei Theile. Der erste wurde mit einem Verse eröffnet, worauf das Martyrologium des Tages vorgelesen wurde. An dieses schloss sich ein für jeden Tag bestimmter Abschnitt der Ordensregel, welche deshalb so eingetheilt war, dass sie dreimal im Laufe eines Jahres ganz gelesen wurde. Dem Ablesen der Regel folgte das Evangelium des Tages mit einer kurzen Homelie aus den Vätern, worauf das Nekrologium des Tages vorgelesen wurde. Dasselbe gedachte aller an diesem Tage dahingeschiedenen Mitglieder des Klosters, der mit demselben verbrüderten Stifte, sowie der Freunde und Wohlthäter, für deren Seelenruhe dann gebetet wurde. Damit endete der erste Theil, dem sofort der zweite Theil des Capitels folgte, welcher mit den Worten: ‚Loquimini de ordine‘ eröffnet wurde und in dem sich alle anzuklagen hatten, welche sich eines Vergehens gegen die Ordensregel oder die Statuten des Hauses bewusst waren.[2]

[1] Vita Theogeri in Mon. Germ. SS. XII.; Wichner, Geschichte von Admont, I. Bd.

[2] Constitutiones Hirsaug. bei Hergott, Vet. discipl. monast.; Kerker, Wilhelm der Selige; Giseke, Die Hirschauer während des Investiturstreites.

Dieser wie in allen anderen Klöstern, wo die Hirschauer Regel eingeführt war, so auch in Admont durch längere Zeit in Uebung gehaltenen Gepflogenheit gemäss ist auch der erwähnte Codex Nr. 184 eingerichtet. Nachdem auf den ersten zwei Blättern durch den Brief der Bischöfe Chromatius und Heliodorus an den heiligen Hieronymus: ‚De necessitate collectionis dierum natalium sanctorum martyrum' und die Antwort dieses grossen Kirchenlehrers, sowie durch das ‚Breviarium apostolorum ex nomine vel locis, ubi praedicaverunt et ubi orti vel obiti sunt' der nachfolgende Inhalt passend eingeleitet erscheint, beginnt das Martyrologium, das von Blatt 2b bis Blatt 54 reicht.[1] Es ist das bekannte Martyrologium des Mönches von Saint-Germain de Pres, Usuardus, sammt dem Prologe desselben an Karl den Kahlen; doch weist es einige Aenderungen gegen die anderen üblichen Ausgaben dieses Martyrologiums auf. An dasselbe schliesst sich, doch von einer anderen Hand herrührend, die Regel des heiligen Benedict an, die von Blatt 54a bis Blatt 111b sich erstreckt. Von da ab schliessen sich bis Blatt 188 b die Evangelien und Homelien an. Die ersteren beginnen mit dem Evangelium der Vigilie Nativitatis Christi: ‚Cum esset desponsata' und schliessen mit dem Evangelium des Kirchweihfestes: ‚Ingressus Jesus perambulabat Jericho.' Die Initiale des ersten Evangeliums zeigt in der inneren Wölbung des C das in rother und schwarzer Farbe ausgeführte, dem Inhalte des Evangeliums entsprechende Bild, wie der Engel dem heiligen Josef im Traume erscheint. Josef, der im tiefen Schlafe liegt, trägt den spitzen Judenhut. Die kurzen Homelien sind den Werken der Kirchenväter entnommen, unter welchen besonders häufig die des Origines, Beda und andere erscheinen.

Von Blatt 189a ab füllt das Nekrologium die noch übrigen Blätter des Codex aus; das letzte Blatt, 228, ist auf dem Deckel festgeklebt. Die einzelnen Blätter, gleich den der übrigen Stücke des Inhaltes 30 Centimeter lang und 21 Centimeter breit, weisen auf jeder Seite 19 Querlinien auf, welche von Längslinien, die 2·5 Centimeter beiderseits vom Rande abstehen, eingefasst werden. Die Linien sind mit dem Griffel gezogen. Dem Nekrologium liegt der römische Kalender

[1] Die Paginirung der Blätter der Handschrift stammt aus der jüngsten Zeit.

zu Grunde, doch hat es weder Texte des Herrn noch der Heiligen. Die Sonntagsbuchstaben sind abwechselnd in rother und schwarzer Farbe gegeben, von V. Kal. Iulii bis VII. Kal. Novembris ist jedoch nur der Buchstabe A roth, die anderen aber schwarz, von da ab tritt der Wechsel wieder ein. Die Monatsnamen, sowie die Bezeichnung der Tage sind mit rother Farbe geschrieben, die Namen der Todten mit schwarzer, nur der Name des Abtes Rudiger von Admont (XV. Kal. Maii) ist roth gegeben. Die Verstorbenen sind in einer gewissen Reihenfolge eingetragen, und zwar: Päpste, Cardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte, Priester, Mönche, Nonnen, Laienbrüder und Laienschwestern von Admont, Canoniker, Priester, Mönche, Nonnen und Conversen anderer Klöster und Stifte. Dem Clerus folgen die Laien, und zwar die hervorragenden an erster Stelle, dann die Männer und zuletzt die Frauen.

Diese fast durchgängig genau eingehaltene Ordnung berechtigt zu dem Schlusse, dass dieses Todtenbuch aus mehreren anderen in Admont schon vorhandenen Aufzeichnungen erst zusammengetragen worden ist. Daraus erklärt sich auch der Umstand, dass die Namen einiger Verstorbenen zweimal, und zwar zu verschiedenen Tagen eingezeichnet erscheinen. Was die Frage anbelangt, ob der Tag, an welchem der Name im Nekrologium erscheint, auch der wirkliche Todestag der betreffenden Persönlichkeit sei, so muss dieselbe, wie dies die Vergleichung mit anderen Todtenbüchern zeigt,[1] in den meisten Fällen im bejahenden Sinne beantwortet werden. Die in wenigen Fällen zu Tage tretenden Abweichungen dürften ausser dem oben schon erwähnten Grunde auch durch den Gebrauch, dass die Verstorbenen eines Jahres häufig erst mit Beginn des nächsten den conföderirten Stiften bekannt gegeben wurden, ihre genügende Erklärung finden. Dabei wurde in der Rotula auf die genaue Angabe des Sterbetages nicht selten keine oder

[1] Ich habe behufs der Feststellung der eingetragenen Persönlichkeiten die meisten mir bekannten und zugänglichen Nekrologien, darunter auch mehrere bis jetzt ungedruckte herbeigezogen, für welch' letztere ich dem P. T. Hochw. Herrn Abte von Kremsmünster und der P. T. Hochw. Frau Aebtissin von St. Ehrentrud am Nonnberge in Salzburg hier den gebührenden Dank abzustatten mir erlaube. Um das Admonter Todtenbuch so viel als möglich vollständig zu geben, habe ich auch das von Pez edirte Nekrologium, soweit es nicht in den Nekrologien I. und II. schon enthalten ist, herangezogen und zu bestimmen versucht.

nur geringe Rücksicht genommen, da es sich ja nicht darum handelte, dass der Verstorbene gerade an seinem Todestage, sondern dass er überhaupt erwähnt und dem Gebete empfohlen wurde. Aus dieser Gepflogenheit erklärt sich auch die zweimal vorkommende Nameneinzeichnung im Todtenbuche.

Die grösste Mehrzahl der Einzeichnungen stammt von zwei Händen her, die sich nur durch unbedeutende Abweichungen in der Form oder Grösse der Buchstaben, sowie durch die Verschiedenheit der Farbe unterscheiden. Dieselben gehörten den ersten Decennien des 13. Jahrhundertes an. Die Schrift ist schön und leicht lesbar. Nach Vollendung des Todtenbuches trugen noch mehrere Hände einzelne Namen nach, welche bei der Anlegung desselben entweder von den Schreibern übersehen wurden, oder deren Träger nach dem Abschlusse des Nekrologiums erst verstarben. Um diese späteren Einzeichnungen von den ursprünglichen zu unterscheiden, habe ich die je von einer Hand herstammenden auf eine besondere Zeile geschrieben. Sie gehören zumeist dem 13. Jahrhunderte, nur wenige dem vorhergehenden an. Die letzte Einzeichnung, mit welcher das Nekrologium I. abschliesst, ist die des berühmten und viel geschmähten Abtes Heinrich II. von Admont, des treuen Anhängers Herzog Albrecht I. von Oesterreich, welcher am 25. Mai des Jahres 1297 durch Mörderhand sein thatenreiches Leben endete.

Das von mir als Nekrologium II. bezeichnete Todtenbuch von Admont steht in Bezug auf die Zahl der eingetragenen Persönlichkeiten dem Nekrologium I. weit nach und enthält kaum den dritten Theil der Namen, die im Nekrologium I. sich finden. Dasselbe ist der Handschrift Nr. 686 der Bibliothek von Admont entnommen und besteht aus zwölf Pergamentblättern, von denen jedes einen Monat umschliesst. Die Blätter, 18 Centimeter lang und 12 Centimeter breit, haben auf jeder Seite 34 mit dem Griffel gezogene Querlinien, die von je zwei nahe dem Rande gezogenen Längslinien eingerahmt werden. Gleich dem Nekrologium I. liegt auch diesem der römische Kalender zu Grunde, die Sonntagsbuchstaben, sowie die Bezeichnung der Tage, die Monatsnamen und die Zahlen der Sonnen- und Mondtage wechseln in rother und schwarzer Farbe. Der Tagesbezeichnung folgt zumeist auch das Fest des Heiligen, das die Kirche an diesem Tage feierte. Auch in diesem

Nekrologium lassen sich zwei Hände, welche an demselben schrieben, unterscheiden, beide gehören dem ersten Decennium des 13. Jahrhundertes an. Die Namen der Verstorbenen sind in keiner bestimmten Ordnung eingetragen, was den Schluss gestattet, dass wir es hier mit ursprünglichen Aufzeichnungen zu thun haben. Dieses Nekrologium hat der selige Staatsarchivar Dr. Ritter von Meiller im XIX. Bande des Archivs für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 1858 auszugsweise edirt. Da in beiden Todtenbüchern sich häufig dieselben Namen an einem Tage finden, so habe ich, um Wiederholungen zu vermeiden, dieses durch einen * im Nekrologium I. angedeutet.

Verzeichniss der benützten Todtenbücher.

N. A. I. = Nekrologium Altahae inferioris; Jaffé, Monum. German., XVII. Tom.

N. A. S. = Nekrologium Altahae superioris; Monum. Boica, XII. Tom.

W. N. A. S. = Wiedemann, Nekrologium Altahae superioris; Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen, XXVI. Bd.

N. st. A. = Nekrologium sancti Andreae; Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen, XIX. Bd.

N. B. = Nekrologium Baumburgense; Monum. Boica, II. Tom.

N. st. M. B. = Nekrologium sancti Michaelis Bambergensis; Böhmer, Fontes rerum Germanicarum, IV. Tom. und 7. Bericht des hist. Vereines zu Bamberg.

J. N. st. M. B. = Jaffé, Nekrologium sancti Michaelis Bambergensis; Jaffé, Bibliothec. rer. German., V. Tom.

N. Cl. = Nekrologium Claustroneoburgense; Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen, VII. Bd.

F. N. Cl. = Fischer, Nekrologium Claustroneoburgense; Fischer, Merkwürdige Schicksale von Klosterneuburg, II. Bd.

N. Cli. = Nekrologium Campililiense; Zeissberg, Fontes rer. Austriac. II. Abth., XLI. Bd.

N. Cr. = Nekrologium Cremifanense; Manuscript in der Bibliothek von Kremsmünster.

N. D. I. vel II. = Nekrologium Diessense I. vel II.; Oefele, Rerum Boicarum scriptores, II. Tom.

N. st. E. a. vel rec. = Nekrologium sancti Emmerani antiquum vel recentius; Monum. Boica XIV und Mooyer in den Verhandlungen des hist. Vereines für Oberpfalz und Regensburg, XIII. Bd.

N. Fl. = Nekrologium sancti Floriani, Stülz, Geschichte des Stiftes St. Florian.

Cz. N. Fl. = Czerny, Das älteste Todtenbuch des Stiftes St. Forian; Archiv für österr. Geschichte, LVI. Bd.

St. N. Fl. = Stülz, Nekrologium im Notizenblatt des Archivs für österr. Geschichte, 1852.

N. L. = Nekrologium sancti Lamberti in Stiria; Pangerl, Fontes rer. Austriac. II. Abth., XXIX. Bd.

N. Lb. = Nekrologium Lambacense; Manuscript im Archive des Stiftes Lambach.

N. M. = Nekrologium Mellicense; Pez, Scriptores rer. Austriac. I. Tom.

N. Mb. = Nekrologium Michaelburanum; Filz, Geschichte des Stiftes Michaelbeuern, II. Bd.

N. MC. = Nekrologium Mariacellense; Zeitschrift des Benedictiner-Ordens, 1880.

N. N. = Nekrologium Nonbergense; Manuscript in der Bibliothek des Frauenstiftes Nonnberg.

N. O. = Nekrologium Ossiacense; Manuscript in der k. k. Hofbibliothek zu Wien.

N. st. P. = Nekrologium sancti Pauli in Carinthia; Archiv für vaterländ. Geschichte in Kärnten, 1866.

N. J. M. R. = Nekrologium inferioris monasterii Ratisbonensis; Böhmer, Fontes rer. German., III. Tom.

N. S. M. R. = Nekrologium superioris monasterii Ratisbonensis; Böhmer, Fontes rer. German., III. Tom.

N. R. = Nekrologium Runense; Pusch, Diplomataria sacra Stiriae, II. Tom.

Z. N. R. = Zeissberg, Nekrologium Runense; Archiv für österr. Geschichte, LVIII. Bd.

N. SC. = Nekrologium Sancrucense; Zeissberg, Zeitschrift für österr. Gymnasien, 1877.

N. Sch. = Nekrologium Scottense Viennae; Pez, Scriptores rer. Austriac., I. Tom.

H. N. S.	= Hauthaler, Fragmente eines alten Salzburger Nekrologiums; Archiv für österr. Geschichte, LIII. Bd.
K. V. St. P.	= Karajan, Verbrüderungsbuch des Stiftes St. Peter.
M. N. S.	= Meiller, Auszüge aus bisher ungedruckten Nekrologien von St. Peter; Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen, XIX. Bd.
W. N. S. I. vel II.	= Wiedemann, Die Nekrologien des Domstiftes Salzburg; Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen, XXVIII. Bd.
N. S.	= Nekrologium Salisburgense; Monum. Boica, XIV. Tom.; Böhmer, Fontes rer. German., IV. Tom.
N. Sec.	= Nekrologium Secoviense; Pusch, Diplomataria Stiriae, II. Tom.
N. Seo.	= Nekrologium Seonense; Monum Boica. II. Tom.
N. T.	= Nekrologium Tegernseense; Oefele, Rerum Boicarum scriptores, I. Tom., Freiberg, Geschichte von Tegernsee.
N. Tr.	= Nekrologium Trunkirchense; Manuscript in der k. k. Hofbibliothek zu Wien.
N. W.	= Nekrologium Windbergense; Monum. Boica, XIV. Tom.
N. Wil.	= Nekrologium Wilheringense; Stülz, Geschichte des Stiftes Wilhering.
N. Wl.	= Nekrologium Weltenburgense; Monum. Boica, XIII. Tom.; Böhmer, Fontes rer. German., IV. Tom.

Abbreviaturen.

abb.; abba.	= abbas; abbatissa.
archieps.	= archiepiscopus.
archipresb.	= archipresbyter.
pap.	= papa.
prep.	= praepositus.
prb.	= presbyter.
c.; c^{a}.	= conversus; conversa.
can.	= canonicus.
diac.	= diaconus.
eps.	= episcopus.
l.; l^{a}.	= laicus; laica.
m.; m^{a}.	= monachus; monacha.
n. c.	= nostrae congregationis.
sor.	= soror.
S. R.	= Sancti Rudperti.
subdiac.	= subdiaconus.

Hic continentur nomina defunctorum fratrum et sororum aliorumque familiarium congregationis sancti Blasii et sancti Martini.

Januarius.

1. Jänner. A. Kalend. Januarii.

Nekrologium I.

*Heilwich, m^{a}. n. c.[1] — Gisila, m^{a}. n. c. (Georii).[2] — *Elysabet, m^{a}. n. c. (Georii).[2] — *Perchtoldus, c. n. c. — *Rudolfus, c. n. c. — Liutoldus, m. (s. Petri).[3] — Marchwart, m. — Adelheit, m^{a}. (Bargen).[4] — Eberhart, l. — Isinhart, l. — Ditmarus, l. — Ditmarus, l. — Gotti, l. — Rudpertus, l. — Swikerus, l. — Eberhart, l. — Heidunch, l. — Christina, l^{a}. Elysabet, l^{a}.

[1] Heilwich, Nonne im Frauenstifte zu Admont, lebte, wie N. L. z. d. T. angibt, im 12. Jahrhundert.

Das Benedictiner-Nonnenkloster zu Admont, den Heiligen Rupert und Martin geweiht, wurde von dem berühmten Abte Wolvold von Admont der Sitte der Zeit gemäss zwischen 1116 und 1120 gegründet. Die genaue Beobachtung der klösterlichen Disciplin und der religiöse Eifer, von welchem die Nonnen, die aller Wahrscheinlichkeit nach theils aus dem uralten Stifte der heil. Ehrentrud am Nonnberge zu Salzburg, theils aus dem Nonnenkloster St. Martin zu Amtenhausen im Schwarzwalde gekommen sein dürften, beseelt waren, verschafften dem jungen Kloster bald einen so ehrenvollen Ruf, dass, wie eine Admonter Chronik des 13. Jahrhunderts berichtet, ‚nonnulli etiam principum seu comitum, sed et plures nobilium filias suas ibidem sub regulari servituras institutione offerentes cenobium ipsum cunctis pene in Germania sanctimonialium monasteriis celebrius reddiderint‘. Im 12. und 13. Jahrhunderte stand das Kloster in seiner höchsten Blüthe, die in der Folge jedoch abnahm, um in den Stürmen der Reformation endlich gänzlich zu verwelken und abzufallen. Das Frauenstift hörte um 1570 zu existiren auf, die beiden letzten Nonnen starben ausserhalb der Klostermauern im Jahre 1582. Wichner, Das ehemalige Nonnenkloster O. S. B. zu Admont. in Stud. u. Mittheil. a. d. Ben. Ord. 1881.

[2] Das von Wigeburch, Gemahlin des Grafen Ortwin im Pusterthale und Lurn, zu Beginn des 9. Jahrhundertes zu St. Georgen am Längsee in Kärnten gegründete Benedictiner-Nonnenkloster war in Folge des Investiturstreites, der in den östlichen Alpenländern mit grosser Heftigkeit wüthete, in tiefen Verfall gerathen. Als mit dem Erzbischofe Konrad I.

von Salzburg (1106—1147) die Ideen Gregor VII. in der Erzdiöcese Salzburg zum Siege gelangten, wurde auch dieses Kloster reformirt und mit der Durchführung der Reformation Abt Wolvold von Admont betraut. Die Aebtissin wurde abgesetzt und die meisten Nonnen mussten das Stift verlassen. An Stelle der Entfernten führte Abt Wolvold um 1122 mit Gutheissung des Erzbischofs zwanzig Nonnen aus Admont in die verlassenen Zellen, deren Leitung er der zur Aebtissin ernannten Nonne Uta übergab. Von dieser Zeit ab führten die Aebte von Admont die Oberaufsicht über dieses Nonnenstift und noch 1171 verordnete Papst Alexander III., dass in den Klöstern St. Georgen, Bergen und Neuburg (cf. die zweitfolgende Note und die Anmerkung 1 zum 27. November) die Veräusserungen von Gütern, die Aufnahme von Novizinen und die Ablegung der Gelübde der Zustimmung des Abtes und Capitels von Admont bedürfen. Wichner, Geschichte des Benedictinerstiftes Admont, I. Bd.; Mayer, Die östlichen Alpenländer im Investiturstreite.

[3] Das Stift St. Peter in Salzburg, aus welchem die ersten Mönche nach Admont gekommen sind. Dieses Mönches gedenkt z. d. T. W. N. S. II.

[4] Das ehemalige Nonnenstift O. S. B. zu Bergen in Baiern wurde 1156 über Bitten des Bischofs Eberhard von Bamberg durch den Abt Godfrid I. von Admont reformirt, welcher dahin die Nonne Reginlind als Aebtissin mit mehreren anderen Schwestern seines Frauenstiftes sandte. ‚Bargense cenobium,‘ berichtet die Continuatio Admontensis (bei Pertz, Monum. Germ. SS. IX. ad an. 1156) ‚per Admuntenses sub domina Regillinde abbatissa ad spiritalem ordinem reformatur.‘

2. Jänner. B. IIII. Non. Januarii.

Nekrologium I.

Perchtoldus, ex epo. m.[1] — *Witilo, m. n. c.[2] — Irmgart, m^a. n. c. (Georii).[3] — Ellisa, m^a. n. c. — Liukart, m^a. n. c.[4] — *Geroldus, c. n. c.[4] — *Rapot, c. n. c. — Lanzo, prb.[5] — Hadepurch, c^a. — Odalricus, l. (predium).[6] — Reginpreht, l. — Adelbero, l. — Hartnit, l. (predium).[7] — Ellisa, l^a.

Nekrologium II.

Berhtrat m^a. n.

[1] Berthold von Zeltschach, welcher sich unter Beihilfe des schismatischen Erzbischofes Berthold von Mosburg von Salzburg um 1091 des erledigten bischöflichen Stuhles von Gurk bemächtigte und denselben 16 Jahre behauptete. Nach seiner Absetzung und Vertreibung von Gurk durch den Erzbischof Konrad I. von Salzburg um 1107 trat er, wie die Chronik von Gurk berichtet, mit päpstlicher Erlaubniss in das Kloster St. Paul in Kärnten ‚et ibi mansit usque ad obitum suum‘, der einer anderen Ueberlieferung zufolge nach einem Monate erfolgt sein soll. Ankershofen, Geschichte von Kärnten, II. Bd.

2 Der Mönch Witilo lebte unter dem Abte Wolvold in Admont und war nach einer Aufzeichnung dieses Stiftes einer von jenen drei ‚senioribus', vor welchen dieser Abt, um sich von den über ihn wegen seines Verkehres mit den Nonnen ausgestreuten böswilligen Gerüchten zu reinigen, ‚nudatis manibus candentem (ferri) massam apprehendit, in aera tollit tandem sine omni lesione super incudem remisit'. Nach dem 1137 erfolgten Tode Wolvold's wurde Witilo mit Ulrich von Elsendorf von dem verwaisten Capitel in Admont nach St. Georgen im Schwarzwalde abgesandt, um von dem Abte Theoger dieses Stiftes sich den Prior desselben, Godfrid, als neuen Abt zu erbitten. Wichner, Admont I. Dieses Mönches gedenkt auch N. L. z. d. T.

3 Siehe Note 2 zum 1. Jänner.

4 N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

5 Cz. N. Fl. z. d. T., 12. Jahrhundert.

6 Ein gewisser Ulrich vergabte ‚in extremis suis' sein Prädium zu Minzeprukke (Oberösterreich) um 1130 an Admont. Zahn, Urkdb. I. N. 137.

7 Um 1150 widmete der Ministeriale von Salzburg, Hartnit, sein Gut zu Stamenz (Stainz) dem Kloster. Zahn, Urkdb. I. N. 301.

Das Nekrologium Admontense bei Pez (Scriptor. rer. Austr. II.) führt z. d. T. noch an: ‚Katherina magistra et monacha n. c.' Die Meisterin, d. i. die Vorsteherin des Nonnenstiftes in Admont, Katharina, erscheint im Jahre 1327 urkundlich. Wichner, Admont III. N. 375.

3. Jänner. C. III. Non. Januarii.

Nekrologium I.

*Marchwart, preps. (Niwenburg).[1] — Chunigunt, m[a]. n. c.[2] — Ditmarus, c. n. c. — *Gotscalchus, c. n. c.[3] — Sibot, c. n. c. — Hoholdus, m. — Liutoldus, c. — Bernhardus, l. (de Stůtarn).[4] — Wlfhilt, l[a]. (predium).

Nekrologium II.

Deimůt, c. n.[2]

1 Marquard, vierter Propst des Chorherrenstiftes Klosterneuburg, 1141 bis 1167. In seiner Gegenwart entsagte Otto von Rechperg, Neffe des Grafen Engelbert III. von Görz, allen Ansprüchen auf die von diesem an Admont geschenkten Güter, um 1155. Zahn, Urkdb. I. N. 375. Den nämlichen Todestag haben noch: N. Cl., N. Lb. und die Nekrologien von Salzburg.

2 N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

3 N. Cl. und N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

4 Der steirische Ministeriale Bernhard von Stutern erscheint von 1125 bis 1165 einige Male in den Saalbüchern von Admont urkundlich. Wichner, Admont I.

4. Jänner. D. II. Non. Januarii.

Nekrologium I.

Rabanus, prb. et m. n. c. (Prior).[1] — Berhta, m[a]. n. c. (Průl).[2] — *Hadelauch, c[a]. n. c. — Meginhart, l. — Muto, l.[3] — Enzwip, l[a].

Pilgrimus, c. n. c.

Marchwardus, prb. et m. n. c.

Ortolfus, prb. et m. n. c.

[1] Der Priester Raban von Admont zählte zu jener frommen und gelehrten Tafelrunde, die unter den Aebten Wolvold und Godfrid den Ruhm des St. Blasienmünsters weithin verbreitete, so dass eine stattliche Reihe deutscher und österreichischer Klöster aus diesem Kreise sich ihre Vorsteher holten. Auch Raban hätte dieses ehrenvolle Loos getroffen, indem er um 1160 von dem grössten Theile des Capitels von Kremsmünster nach dem 1159 erfolgten Tode ihres Abtes Adalbert und der Ablehnung des Mönches Irimbert von Admont zum Abte erwählt wurde, wenn er nicht gleichfalls dieses Amt angeblich seines hohen Alters wegen, vermuthlich aber ob des heftigen Widerspruches, den ein Theil der Mönche von Kremsmünster dieser durch den Diöcesanbischof Konrad I. von Passau beeinflussten Wahl entgegensetzten, abgelehnt hätte. (Siehe die Briefe des Bischofs Konrad von Passau, des Capitels von Kremsmünster und des Erzbischofs Eberhard I. von Salzburg an den Abt Godfrid von Admont bei Hansiz, Germania sacra I. 318 und Wichner, Admont I.). Im Jahre 1169 bat Raban den Abt Liutold um Enthebung von dem Amte eines Priors, das er durch fünfzig Jahre ‚strenue' bekleidet hatte, und scheint hochbetagt um 1170 gestorben zu sein. Seiner gedenken z. d. T.: N. Lb., M. N. S. und W. N. S. II.; N. L. und N. D. II. zum 3. Jänner.

[2] Kloster Prül bei Regensburg. Wie aus dieser Aufzeichnung erhellt, war das dem heil. Veit geweihte Kloster Prül ein Doppelkloster. Vermuthlich wurde das Frauenkloster von Admont aus — im Jahre 1140 war der Bibliothekar und Subprior Wernher als Abt nach Prül postulirt worden — reformirt. N. L. zum 3. Jänner.

[3] Ein Muto, Sohn des Waldmeisters Gerhoch und Höriger des Klosters, gibt um 1150 die Hälfte seines früher von Admont eingetauschten Gutes zu Pichl als ein Seelgeräte für seinen Sohn Sighard, welcher den Kreuzzug mitmachte, an dasselbe. Zahn, Urkdb. I. N. 290.

5. Jänner. E. Non. Januarii.

Nekrologium I.

*Baldericus, abb.[1] — Isinhart, c. n. c. — *Dithoch, c. n. c. — Adelheit, c[a].[2] — Odelscalchus, l. — Chunigunt, l[a]. — Hazicha, l[a]. — Richill, l[a].

Otto, l.
Siboto, prb. et m. n. c.[3]

Nekrologium II.

Odalricus, preps. Chiemse.[4]

[1] Baldrich, Abt von St. Peter in Salzburg 1127—1145, dessen die meisten österreichischen Nekrologien z. d. T. gedenken.

[2] Nach M. N. S. Laienschwester des Nonnenklosters zu Seckau im 12. Jahrhundert.

[3] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[4] Ulrich, vierter Propst des Stiftes Herren-Chiemsee, 1153—1172. Meiller, Regesten der Salzburger Erzbischöfe. M. N. S. z. d. T., W. N. S. II. zum 6. Jänner.

6. Jänner. F. VIII. Id. Januarii.

Nekrologium I.

*Hartwicus, prb. et m. n. c.[1] — Hiltigart, m[a]. n. c. — *Liukart, m[a]. n. c. — Fridericus, m.[1] — Irmbertus, m.[2] — Liupoldus, m.[1] — Adelheit, ex cometissa c[a].[3] — Arbo, l. — Folmarus, l. — Eberhart, l. — Perhtoldus, l. — Berhta, l[a]. — Truta, l[a]. — Hartunch, c. n. c. — Mahthilt, cometissa.[4]

[1] N. L. z. d. T.

[2] Wie N. st. M. B. z. d. T· angibt, Mönch des Klosters St. Georgen im Schwarzwalde.

[3] Vermuthlich die Laienschwester Adelheid Gräfin von Ortenburg des St. Petersklosters zu Berchtesgaden, für welche ihre Mutter Elisabeth, Tochter Gebhard II., Grafen von Sulzbach, und Gemahlin Rapoto's von Ortenburg, nach 1159 ein Gut dahin vergabte. Schenkungsbuch von Berchtesgaden in Quellen und Erörterungen zur bairischen und deutschen Geschichte, I. Bd., N. 179.

[4] Aller Wahrscheinlichkeit nach war diese Gräfin Mathilde die Gemahlin des Grafen Ekbert I. von Pütten, welche um 1055 gestorben sein soll. Moritz, Geschichte der Grafen von Formbach.

Das N. A. bei Pez bemerkt noch z. d. T.: Hic annotantur Abbates monasterii Admuntensis. Primus fuit domnus Ysingrimus, abbas. Secundus Gysilbertus, abbas. Wetzilo, abbas. Hainricus, abbas. Wolfuldus, abbas XXIII. annis rexit. Godfridus, abbas XXVII. annis. Lewtoldus, abbas VII. Irmpertus, abbas V. Ysinricus, abbas. Rudolfus, abbas. Johannes, abbas. Ruedigerus, abbas. Gotfridus, abbas. Perchtoldus, abbas. Wichpoto, abbas. Chunradus, abbas. Perchtoldus, abbas. Fridericus, abbas. Ulricus, abbas. Albertus, abbas. Hainricus, abbas, occisus. Engelbertus, abbas, Doctor XXX. Ekhardus, abbas.'

7. Jänner. C. VII. Id. Januarii.

Nekrologium I.

*Adelbero, c. n. c.[1] — *Liukart, c^a^. n. c. — Adelbertus, m. s. P(etri).[2] — Gerdurt (sic), m^a^.[3] — Walchûn, c. — Gotfridus, c. — Benedicta, c^a^. — Gerungus, l. — Hiltigart, l^a^. — Berhta, l^a^.

[1] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[2] Wohl das Stift St. Peter in Salzburg, wie M. N. S. gleichfalls dieses Mönches z. d. T. gedenkt; 12. Jahrhundert.

[3] Wie N. N. z. d. T. angibt, war Gertrud Nonne von St. Ehrentrud am Nonnberge zu Salzburg.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Fridericus, rex Romanorum'. — Friedrich III. der Schöne von Oesterreich, Gegenkönig Ludwigs des Baiern, starb am 13. Jänner 1330. Der Todestag dieses unglücklichen Fürsten wird verschieden angegeben. Den 13. Jänner, an welchem König Friedrich nach allgemeiner Annahme gestorben sein soll, haben: N. Cli., das Todtenbuch der Canoniker von Speier (Böhmer, Fontes rer. German. IV) und das Calendarium des Pfarrers Albert von Waldkirchen (Bericht des Museums Francisco-Carolinum in Linz, XXXIX); den folgenden Tag geben an: N. SC., N. MC., sowie das Todtenbuch von Constanz (Böhmer, Fontes IV); den 12. Jänner nennen N. Cl. und das Nekrologium der Minoriten zu Wien (Pez, Scriptores rer. Austriac. II).

8. Jänner. A. VI. Id. Januarii.

Nekrologium I.

Uvolfkerus, c. n. c. — *Gotscalchus, c. n. c. — Chunradus, c. n. c. — Adelbertus, prb. — Nizo, c. — Ita, c^a^. — Irmindrut, c^a^.[1] — Erchenbertus, l. (de Gors).[2]

Guntherus, c. n. c.

Arnoldus, l.

Wilandus, l.[3]

[1] Nach N. N. Laienschwester am Nonnberge in Salzburg; M. N. S. und W. N. S. II. z. d. T.

[2] Vermuthlich Erchenbert II., Burggraf von Gars in Niederösterreich, gestorben um 1190. Siehe auch Note 7 zum 21. Jänner.

[3] Ein Wieland, Marschall des Markgrafen von Steiermark, erscheint urkundlich um das Jahr 1160 in den Saalbüchern von Admont. Wichner, Admont I.

9. Jänner. B. V. Id. Januarii.

Nekrologium I.

Ekkebertus, Monasteriensis eps.[1] — *Erminlint, m^a^. n. c.[2] — *Rudolfus, c. n. c.[2] — Engelinch, c^a^. n. c.[2] — Uvolfkanch, m. — Chůnradus, c. — Uvaltherus, c. — Mahthilt, cometissa.[3] — Uvolvolt, l. — V̊dalricus, l.

[1] Egbert, Domdechant von Köln, wurde 1127 zum Bischofe von Münster erwählt. Mit dem Erzbischofe Konrad I. von Salzburg innig befreundet, waren es Egbert und Kuno von Regensburg, unter deren Beihilfe dieser Erzbischof die Verhältnisse seiner Erzdiöcese, sowie die von Gurk regelte. Zugleich mit Konrad begab sich auch Egbert über Auftrag des Kaisers Lothar II. im Jahre 1130 zu dem Papste Innocenz II. nach Clermont, um demselben die Anerkennung als rechtmässiges Oberhaupt der Kirche von Seite des Kaisers und Reiches bekannt zu geben. Egbert starb 1132. Meiller, Reg. der Salzb. Erzb. Das N. Vis. gibt den 7. Jänner als seinen Todestag an.

[2] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[3] Vermuthlich die Gemahlin des Grafen Gebhard II. von Sulzbach, gestorben 1183. Schenkungsbuch von Berchtesgaden N. 5.

10. Jänner. C. IIII. Id. Januarii.

Nekrologium I.

Reginwardus, prb. et m. n. c.[1] — *Eberhart, c. n. c. Dietmarus, prb. — Chůno, prb.[2] — Sophya, m^a^ (decana).[3] — Egilolf, c.[4] — Hartwicus, c. — Perhta, c^a^. — Perhta, c^a^. — Uvezela, c^a^. — Otwinus, l. — Judit, l^a^.

Chunradus, c. n. c.

[1] M. N. S. und W. N. S. II. zum folgenden Tage.

[2] Priester und Canoniker des Domstiftes St. Rupert in Salzburg, erscheint urkundlich 1137. Meiller, Reg. der Salzb. Erzb.

[3] Das N. N. und die anderen Todtenbücher von Salzburg geben den 9. Jänner an. Sophie war Nonne und Dechantin von St. Ehrentrud am Nonnberge. Die Benennung ‚decana' für die zweite Vorsteherin des Klosters erhielt sich im Frauenstifte Nonnberg bis zum Jahre 1624, von da ab wurde dieselbe dann ‚Priorissa' genannt. Esterl, Chronik des adeligen Frauenstiftes Nonnberg in Salzburg.

[4] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[5] Nach den Salzburger Nekrologien Laienschwester des Domfrauenklosters St. Rupert in Salzburg.

Das N. A. bei Pez führt zu diesem Tage noch an: Perngerus abb. — Johannes abb. de sancto Lamberto. — Gotschalcus abb. de Gersten. Pernger war Abt des Klosters St. Lambrecht 1181—1216;

N. L. gibt den 12. Jänner als Todestag an. Johann stand gleichfalls diesem Stifte von 1342—1358 vor; cf. über ihn Beiträge zur Kunde steierm. Geschichtsquellen IV. Gottschalk, Abt von Garsten in Oberösterreich, 1290—1294; siehe über diesen Abt: Friess, Geschichte des Benedictinerstiftes Garsten.

11. Jänner. D. III. Id. Januarii.

Nekrologium I.

*Hazicha, m^a^. n. c. — Uolpertus, m. (s. Pauli).[1] — Adelheit, cometissa.[2] — Gerdrut, l^a^. — Judit, l^a^. — Diza, l^a^.

[1] Stift St. Paul im Lavantthale in Kärnten.

[2] Tochter Otto II., Grafen von Diessen, Amras und Wolfratshausen, vermählt mit dem Grafen Berenger von Sulzbach, gestorben 1126. Oefele, Geschichte der Grafen von Andechs, N. 19. Denselben Todestag haben: M. N. S. und N. T.

12. Jänner. E. II. Id. Januarii.

Nekrologium I.

Hugo, prb. et m. n. c.[1] — Chûnradus, m. n. c. (subdiaconus).[2] — *Ebo, c. n. c.[3] — *Adelbertus, c. n. c.[2] — Adalhun, prb. et m.[4] — Perhtoldus, m. — Ellisa, m^a^. — Wernherus, c. — Adilbertus, comes.[5] — Vgo, l. — Diemar, l. — Gerbirch, l^a^. — Gieze, l^a^.

Hoholdus, c. n. c. — Chunradus, c. n. c.

[1] W. N. S. II. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[2] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert. Des Subdiakons Konrad gedenkt auch das N. st. A. z. d. T.

[3] Der Laienbruder Ebo von Admont erwarb um 1150—1155 mehrere Güter für sein Haus. Wichner, Admont I.

[4] Adalhun war, wie N. Mc. z. d. T. angibt, Mönch des Stiftes Mariazell in Niederösterreich, 12. Jahrhundert.

[5] Adalbert I., Graf von Bogen, gestorben 1146. Nach den N. W. soll Adalbert am 13. Jänner 1147 gestorben sein. Braunmüller, Die lobsamen Grafen von Bogen im XVIII. Bd. der Verhandlungen des hist. Vereines für Niederbayern.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Maximilianus, Romanorum imperator electus, 1519.

13. Jänner. F. Id. Januarii.

Nekrologium I.

*Mazelinus, prb. et m. n. c.[1] — *Waltricus, c. n. c. — Erchinpreht, c. n. c. — *Gotfridus, m. (predium).[2] — Heinricus dux (Austrie).[3] — Otto, can. — Judit, l[a].

[1] Zufolge des Verbrüderungsbuches von St. Peter lebte der Priester Mazelin unter dem Abte Wolvold, 1115—1137, zu Admont.

[2] Das Nekrologium II. hat zu diesem Tage: ‚Gotfridus m. Wetervelt'. Godfrid von Wetterfeld (Oberpfalz? bei Roding), Ministeriale des deutschen Königs Konrad III. und des Markgrafen Diepold II. von Vohburg, zählt zu den grössten Wohlthätern von Admont. Er erbaute in dem Waldthale jenseits der Buchau (bei Admont) zu Ehren des heil. Gallus eine Kirche, das heutige St. Gallen, und übergab dieselbe reichlichst dotirt um 1140 dem Stifte. Auch vergabte er sowohl an dieses, sowie an die Kirche von St. Gallen in der Folge noch mehrere Güter und bestimmte dem Frauenstifte von Admont 13 Talente, welche Summe Abt Godfrid zum Wiederaufbau dieses Klosters, das gleich dem Stifte in der Nacht vom 10. auf den 11. März 1152 einer furchtbaren Feuersbrunst zum Opfer gefallen war, verwendete. Godfrid starb 1152.

[3] Heinrich II. Jasomirgott, erster Herzog von Oesterreich, gestorben 1177. Herzog Heinrich stand in nahen Beziehungen zu Admont, besonders zu dem Abte Godfrid, und hatte 1169 die Schirmvogtei über die in Oesterreich gelegenen zahlreichen Güter des Klosters übernommen. Wichner, Admont I. N. 55. Seiner gedenken noch z. d. T.: N. L., N. Cl., N. SC., N. Os. und N. Sco.; das N. MC. hat den 12., die N. M. und N. Cli. haben den 14. Jänner als Todestag.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Georius Luger abb. n. c. obiit circa annum 1427.' Abt Georg Lueger, Profess von Kremsmünster, wurde 1411 von den Capitularen von Admont zu ihrem Abte postulirt und resignirte auf seine Würde im Jahre 1423, 4. Juni. Wichner, Admont III.

14. Jänner. G. XVIIII. Kalend. Februarii.

Nekrologium I.

Engilramus, m. n. c.[1] — Irmgart, m[a]. n. c. — Berhta, abbatissa (Chizzingen).[2] — Chůnradus, c. n. c. — Erchinbertus, m. — Ůdalricus, m. — Paltherus, l. — Berhta, l[a].

Chunradus, c. n. c. — Otto, l.

Judit, m[a]. n. c. — Leukart, m[a]. n. c.[3]

[1] Engilram von Pöls nahm im Jahre 1139 das Ordenskleid in Admont und vergabte aus diesem Anlasse an dasselbe mehrere Güter. Wichner, Admont I.

[2] Das ehemalige Benedictiner-Nonnenstift Kitzingen in Baiern soll im Jahre 745 von einer Tochter des Frankenkönigs Pipin gegründet worden sein. Bruschius führt in seiner Klostergeschichte von Deutschland (Centuria I.) in der Reihe der Aebtissinnen dieses Stiftes zwei auf, die den Namen Bertha trugen. Wie Meiller in dem von ihm herausgegebenen Nekrologium von St. Peter in Salzburg angibt, lebte Bertha I. im 9., Bertha II. im 12. Jahrhundert. Diese Letztere dürfte die in unserem Todtenbuche erwähnte Aebtissin Bertha von Kitzingen sein. Ihre Existenz wird durch die Urkunde des deutschen Königs Conrad III. vom 31. März 1138, worin derselbe über Bitten seiner ‚consanguinea' Bertha Aebtissin von Kitzingen die Rechte und Freiheiten ihres Klosters bestätigte, ausser jeden Zweifel gestellt (Ussermann, Episcop. Wirceburg.). Bertha dürfte vermuthlich dem gräflichen Hause der Herren von Raabs in Niederösterreich entstammt und eine Tochter Godfrid I., Burggrafen von Nürnberg, und seiner Gemahlin N. von Hohenlohe gewesen sein (Wendrinsky, Die Grafen von Raabs). Ihrer gedenken noch z. d. T.: M. N. S.; W. N. S. II., N. N. und N. L.

[3] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Nicolaus, abbas coenobii Gerstensis.' — Abt Nicolaus leitete das Stift Garsten von 1365—1398. Friess, Geschichte des Klosters Garsten. Ihn erwähnt noch N. L. z. d. T.

15. Jänner. A. XVIII. Kalend. Februarii.

Nekrologium I.

Pabo, prb. et can. (S. R.)[1] — Uvolframmus, prb. et can. (S. R.)[2] — Scatua, m^a^. — Rahewinus, c. (S. R.)[3] — Rudpertus, l. — Chůnradus, l. — Judit, l^a^. — Judit, l^a^. — Mahthilt, l^a^. — Tůta, l^a^ (predium).

Perhta, m^a^. n. c. — Heilwich, m^a^. n. c.

Margareta, l^a^.[4]

[1] Pabo, Priester und Canoniker von St. Rupert in Salzburg, wird von 1142—1162 öfters als Zeuge in den Urkunden von Salzburg aufgeführt. Meiller, Reg. der Salzb. Erzb.

[2] Der Canoniker Wolfram von St. Rupert erscheint im Jahre 1147 urkundlich.

[3] W. N. S. II. z. d. T.

[4] Am Rande des Blattes steht von derselben Hand eingezeichnet ‚Perhtolts-torf'. Margaretha von Perchtoldsdorf war die Tochter Ottos von Burgschleuniz (Schleunz) und die Gemahlin des Kämmerers von Oesterreich, Otto II. von Perchtoldsdorf. Ihr Hinscheiden setzt Meiller (Die Herren von Hindberg) um das Jahr 1267 an.

Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Johannes, archiepiscopus Salzpurgensis.' — Welcher Erzbischof dieses Namens von Salz-

burg hier gemeint ist, entgeht mir, da keiner der vier Kirchenfürsten dieses Namens, welche den Stuhl des heil. Rupert inne hatten, am 15. Jänner gestorben ist. Vermuthlich dürfte die Eintragung zu diesem Tage unrichtig sein und vielmehr zum 15. December gehören, an welchem Tage Erzbischof Johann III. im Jahre 1489 gestorben ist.

16. Jänner. B. XVII. Kalend. Februarii.

Nekrologium I.

*Uvalrab, c. n. c. — *Ůdalricus, c. n. c. — Sigmar, c. n. c. — Tagabertus, prb.[1] — Marchwart, c.[2] — Liukart, c^{a}., aduocata.[3] — Liutoldus, l. (avus P. n. G. [patris nostri Godefridi?]) Engilscalchus, l. — Hazicha, l^{a}. — Willibirch, l^{a}. — Adelheit, l^{a}. — Adelheit, l^{a}. — Tůta, l^{a}.

Berhta, m^{a}. n. c. — Chunradus, m. n. c.

[1] Nach dem Verbrüderungsbuche von St. Peter war Tagebert Propst zu Maria-Wört in Kärnten und Domherr zu St. Rupert in Salzburg im 12. Jahrhundert. Seiner gedenken z. d. T.: N. N., W. N. S. II., Cz. N. Fl. und ein einst Gurk oder Seckau angehöriges Breviar mit reichen nekrologischen Daten im Calendar in der Universitäts-Bibliothek in Graz.

[2] Dem N. N. und anderen Salzburger Todtenbüchern zufolge Laienbruder des Stiftes St. Peter im 12. Jahrhundert.

[3] Liukarde, Gemahlin des Domvogtes Friedrich II. von Regensburg. Wie aus dem Saalbuche von Göttweig erhellt, war sie die Tochter des Grafen Ulrich von Ratelnberg und vermählte sich um 1110 mit dem Domvogte Friedrich II., der um 1136 starb (Fontes rer. Austr., II. Abth., VIII. N. 359). Als ihr Sohn, Friedrich III., ‚iturus in expeditionem Ierosolimitanam, que sub Chunrado rege facta est', vor seiner Abreise sie bat, wenn er auf dem Zuge sterben sollte, gewisse Güter ‚in Oriente apud Prunnen' — dem heutigen Brunn im Felde bei Krems in Niederösterreich — zu seinem Seelgeräte nach Admont zu schenken und sie auf die Nachricht seines Todes (1148) den Wunsch des Sohnes erfüllte, wurde Admont deshalb in mehrere Processe verwickelt. Wichner, Admont I. Ihre letzten Lebenstage verlebte Liukarde, diese grosse Wohlthäterin vieler Klöster, als Laienschwester im Stifte Obermünster in Regensburg. Ihrer gedenkt noch z. d. T. N. W. Das Jahr ihres Todes ist unbekannt, doch ist er kaum vor 1150 erfolgt. Quellen und Erörterungen I. pag. 177.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Heylwich, inclusa, m. n. c. — Antonius, abbas Italus, n. c.' Abt Antonius Gratia dei aus Venedig wurde 1483 vom Kaiser Friedrich III. dem Capitel von Admont als Abt aufgedrängt und starb, als ihm die beabsichtigte Flucht nach Italien missglückt war, als Gefangener auf der Burg Gallenstein. Das Jahr seines Todes ist 1492. Wichner, Admont IV.

17. Jänner. C. XVI. Kalend. Februarii.

Nekrologium I.

*Meginwart, c. n. c. — *Wernherus, c. n. c. — V̊dalricus, c. n. c. — Engilmarus, c. n. c. — *Tobrulaz, c. n. c. — Rudpertus, prb. et can. (S. R.)[1] — Rudegerus, prb. et can. (Sec.)[2] — Gerdrut, c^a.[3] — V̊dalricus, l. — Hirzbertus, l.

Willibirch, m^a. n. c.

Nekrologium II.

Sigfridus, l., Pilstein.[4]

[1] St. Rupert in Salzburg; N. N. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[2] Wohl Seccaviensis, d. i. das Chorherrenstift Seckau.

[3] Nach M. N. S. Laienschwester des Domfrauenklosters zu St. Rupert in Salzburg.

[4] Obwohl der Beisatz ‚comes‘ fehlt, so dürfte doch kein Anderer als Siegfried I., Graf von Kleeberg und Mörlau, ein Sohn Graf Konrad II. von Peilstein, hier gemeint sein, der um 1175 gestorben ist. Meiller, Reg. d. Salzb. Erzb., pag. 544.

18. Jänner. D. XV. Kalend. Februarii.

Nekrologium I.

Judit, m^a. n. c.[1] — *Wellebirch ex cometissa c^a. n. c.[2] — Wernpurch, c^a. n. c. — *Engildrut, soror n. c. — Swikerus, c. — V̊tegeb, c^a. — Uvernherus, l. — Adelmůt, l^a. — Adelheit, l^a.

Engilmarus, m. n. c. — Sigifridus, l.[3]

Mahthilt, l^a.

Rudbertus, prb. et m. n. c.

Sigefridus, l.[4]

Friderun, m^a. n. c.

[1] N. L. zum 19. Jänner, 12. Jahrhundert.

[2] Wie Nekrologium II. angibt, eine Gräfin ‚de Pûtene‘. Willebirg, die Tochter des Markgrafen Otacher IV. von der Steiermark, trat nach dem im Jahre 1140 erfolgten Tode ihres Gemahles, des Grafen Egbert II. von Formbach-Neuburg-Püten, als Laienschwester in das Nonnenkloster zu Admont und widmete dem Stifte um 1140 mit ihrem Sohne Egbert Güter zu Holzham und Thalham in Oberösterreich und einen Theil des Waldes von Vorau zur Urbarmachung (Zahn, Urkdb. d. St. I. N. 195). Sie starb im Jahre 1144.

[3] Vermuthlich Graf Siegfried von Peilstein, cf. Note 4 des vorhergehenden Tages.

[4] Wohl Siegfried III. von Kranichberg, der mit seinem Bruder Ulrich nicht selten von 1160 ab in den Urkunden von Admont erwähnt wird. Wichner, Admont I. II.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Hertnidus abb. n. c. — Johannes abb. de Raitenhaslach.' — Abt Hartnid Gleusser stand dem Stifte Admont von 1391—1411 vor. Denselben Todestag hat N. Cr. — Johannes Pflug, Abt zu Raitenhaslach 1417—1438. Dieses Abtes gedenkt auch W. N. S. II. z. d. T.

19. Jänner. E. XIIII. Kalend. Februarii.

Nekrologium I.

Benedicta, m^a. n. c.[1] — Richza, m^a. n. c. — Liutoldus, prb. et can.[2] — Beatrix, c^a. — Hezil, l.[3] — Irmgart, l^a.

[1] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert. Benedicta, Nonne zu Admont, war vermuthlich, wie N. Sec. z. d. T. bemerkt, die Tochter Adalrams von Waldeck-Feistritz, des Stifters von Seckau.

[2] Nach W. N. S. II. Domherr zu St. Rupert in Salzburg.

[3] Vermuthlich Hezil von Wildon, der um 1185 urkundlich im Saalbuche von Admont erscheint. Zahn, Urkdb. I. N. 662.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Wernhardus Sekoviensis ep.' — Bischof Bernhard von Seckau, 1268—1293. Seiner gedenkt z. d. T. noch N. R.; N. L. gibt den 18., das Seckauer Todtenbuch den 20. Jänner als Todestag an.

20. Jänner. F. XIII. Kalend. Februarii.

Nekrologium I.

*Pabo, archipresb.[1] — Eberhardus, m. n. c.[2] — Diemůt, m^a. n. c. — Wisint, c. n. c. — Fridericus (dux Sweuia).[3] — Lanzo, l.[4] — Adelheit, l^a. — Judit, l^a. — Volchswint, l^a.

Adilheit, l^a. — Judit, l^a.

Arbo, abb.[5] — Thomas, m. n. c. — Hiltgart, c^a. n. c.

Germut, m^a. n. c.

[1] Dieses Erzpriesters gedenken z. d. T.: N. N., M. N. S. und W. N. S. II.

[2] Das Nekrologium II. hat den Beisatz: ‚Chremismonasterium', Kremsmünster.

[3] Friedrich V., Herzog von Schwaben, Sohn Kaiser Friedrichs I. des Rothbarts, gestorben vor Accon 1191.

[4] Lanzo, der Schmied zu Schwarzenbach, vergabte um 1150 seinen Hof zu Trieben im Paltenthale an Admont. Zahn, Urkdb. I. N. 321.

[5] Arbo oder Erbo II., Abt zu Prüfling, 1168—1187, in welch letzterem Jahre er seiner Würde entsetzt wurde. Hundius, Metrop. Salisburg.; Mooyer, Auszüge aus zwei Nekrologien des Klosters St. Emmeran.

21. Jänner. G. XII. Kalend. Februarii.

Nekrologium I.

Ortolfus, abb. (Burin).[1] — *Rudolfus, m. n. c.[2] — Adelbertus, m. n. c.[3] — Hartwicus, c. n. c. — Chůno, m. — Ogo, l. — Alberich, l. — Eppo, l. (predium).[4] — Gotscalchus, l. (predium).[5] — Uvernhart, l. — Engilrat, l[a]. — Truta, l[a]. — Irmingart, l[a].

Heinricus, m. n. c.

Dimut, abba.[6]

Elysabet, m[a]. n. c. (Gors).[7] — Judita, m[a]. n. c.

[1] Ortolf, Abt von Benedictbeuern, 1168—1180. Hundius, Metrop. Salisb. M. N. S. z. d. T. Diesem am 17. März 1803 aufgehobenen Benedictinerstifte gehörte auch der verdienstvolle Geschichtschreiber von Freising, Karl Meichelbeck, an.

[2] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[3] Cz. N. Fl. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[4] Um 1145 vergabte Eppo de Nebois (Nebos in Kärnten), ein Bruder Godfrids von Wieting (cf. Note 2 zum 13. Juli), Ministeriale von St. Rupert in Salzburg, auf seinem Todtenbette zwei Huben zu Wieting in Kärnten als Seelgeräte an das Kloster Admont. Zahn, Urkdb. I. N. 230.

[5] Nach 1160 widmeten die Edlen Gotschalk und Dietrich, Gebrüder von Krotendorf (bei Kapfenberg in Steiermark), ihr Gut daselbst an Admont. Zahn, Urkdb. I. N. 607.

[6] Diemut, Aebtissin des Benedictiner-Nonnenstiftes Traunkirchen in Oberösterreich, wird urkundlich in den Jahren 1181 und 1191 erwähnt. Ihrer gedenken z. d. T.: N. Lb. und N. N. Urkdb. des Landes ob der Enns II. N. 257 et 295. Das Hausnekrologium von Traunkirchen gibt den 17. Jänner als Todestag Diemuts an.

[7] Vermuthlich eine Tochter Erchenberts II., Burggrafen von Gars in Niederösterreich.

22. Jänner. A. XI. Kalend. Februarii.

Nekrologium I.

Paschalis, pap. II.[1] — *Otto, diac. et m. n. c.[2] — *Heinricus, m. n. c. — Gebolfus, m. n. c.[3] — Heinricus, m. n. c. — Erchinprecht, c. n. c. — Fridericus, m. — Chůnradus, c.

— Heinricus, c. — Fridericus, c. — Otacher, l. (predium). — Uvaltherus, l. — Růdheit, l^a.

Starchandus, m. n. c.

Perhta, m^a. n. c.

[1] Papst Pascal II., gestorben 1118. Im Jahre 1105 bestätigte Pascal II. die Güter des Stiftes Admont und untersagte jede Beunruhigung und Beraubung derselben. Zugleich gestattete er dem Kloster das Recht des freien Begräbnisses, der Aufnahme von Laien und Clerikern und der freien Abtswahl. Wichner, Admont I. N. 8.

[2] N. L. und M. N. S. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[3] Der Mönch Gebolf von Admont erscheint urkundlich im Jahre 1171. Zahn, Urkdb. I. N. 545.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Sophia ex marchionissa Istriae m^a. n. c.' — Sophie, Witwe des Markgrafen Heinrich IV. von Istrien aus dem Hause Andechs, war eine Tochter des Grafen Albert von Weichselburg (Krain bei Neustadtl). Nach dem im Jahre 1228 erfolgten Tode ihres Gemahls nahm sie zu Admont den Schleier — ‚peccata sua deflens apud cenobium Admuntense' — und widmete um ihres Gatten und ihres eigenen Seelenheiles willen demselben ihre Besitzungen zu Meinhardsdorf und Oberwölz. Sophie starb dem N. D. zufolge im Jahre 1256. Oefele, Die Grafen von Andechs, N. 39.

23. Jänner. B. X. Kalend. Februarii.

Nekrologium I.

*Grim, m. n. c.[1] — *Uvalchûn, c. n. c. — Laentfridus, c. n. c. — Gotscalchus, prb. et m. — Judit, c^a. — Liutoldus, comes (Plagen).[2] — Adelheit, cometissa.[3] — Heinricus, l.

[1] Nach den Aufzeichnungen des Klosters lebte Grimmo von Puchberg von 1140—1170 als Mönch in Admont. Seiner gedenkt auch N. L. z. d. T.

[2] Liutold I., Graf von Plaien, zog, wie die Chronik des Hermann von Altaich berichtet (Pertz, M. G. SS. XVII.), im Jahre 1164 mit dem Markgrafen Otaker V. von der Steiermark und vielen Edlen nach dem heiligen Lande und starb daselbst. Denselben Todestag haben: N. B., N. Mb., N. st. A. und N. Cl.; den Vortag geben die Salzburger Todtenbücher an.

[3] M. N. S. z. d. T. Vielleicht die Gräfin Adelheid von Harburg (Horburg), welche um 1145 ihren Hörigen Adelger von Weissenbach sammt seinen Angehörigen und seinem Besitzthume im Ennsthale über seine Bitten an das Blasienmünster zu Admont vergabte. Zahn, Urkdb. I. N. 236.

24. Jänner. C. VIIII. Kalend. Februarii.

Nekrologium I.

*Arn, archyepiscopus Juuauensis.[1] — Meginhardus, c. n. c. — Leo, c. n. c. — Emecho, l. — Adilwart, l. — Gerbirch, l[a].

Maganus, abb.[2] — Adilheit, l[a].

[1] Arn, erster Erzbischof von Salzburg, gestorben im Jahre 821. Seiner gedenken noch die Salzburger Nekrologien z. d. T.

[2] Abt des Benedictinerklosters Mariazell in Niederösterreich. Abt Maganus, früher Mönch zu Admont unter Abt Godfrid, erscheint urkundlich als Vorsteher von Mariazell um 1197. Meiller, Reg. d. Babenberger. Seiner gedenken noch: N. MC., N. SC. und N. Lb. z. d. T.

25. Jänner. D. VIII. Kalend. Februarii.

Nekrologium I.

Gerlaus, abb.[1] — Adelhart, c. n. c. — Eppo, prb. — Agatha, m[a].[2] — Iso, l. — Uverinpurch, l[a]. — Benedicta, l[a].

Adelheit, (soror). — Alchkerus, c. n. c.

[1] Wie das Nekrologium Admuntense bei Pez und die N. st. A. und N. SC. z. d. T. angeben, war Gerlaus erster Abt des Klosters der Cistercienser zu Reun in Steiermark, 1129—1164.

[2] N. N. und die anderen Salzburger Todtenbücher z. d. T. Agatha, Nonne zu St. Ehrentrud am Nonnberge, lebte im 12. Jahrhundert.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Christanus abb. Lambacensis. — Pernhardus preps. Frisacensis.‘ Abt Christan von Lambach 1291—1302. Das N. Cr. gibt den 27. Jänner als Todestag an. Bernhard Propst von St. Bartholomäus zu Friesach, 1218—1246.

26. Jänner. E. VII. Kalend. Februarii.

Nekrologium I.

Gelasius, pap. II.[1] — Chůnradus, abb. (Mainse).[2] — Růdolfus, m. n. c. — Uvernherus, prb. et m. (Rune).[3] — Guntherus, l. — Heinricus, l. — Uvaltpurch, l[a]. — Chunigunt, l[a]. — Sophya, l[a].

[1] Papst Gelasius II., gestorben 1119.

[2] Wohl Abt Konrad II. von Mondsee, der im Jahre 1145 ermordet wurde. Chronicon Lunaelacense I. Die Nekrologien von Salzburg, N. Lb., N. T., N. L. und N. Cr. geben den 16. Jänner als Todestag an.

[3] Das Cistercienserstift Reun in Steiermark. Werner war früher Weltpriester und Pfarrer zu St. Florian an der Lassnitz in Steiermark und wird 1136 urkundlich erwähnt. Zahn, Urkdb. I. N. 172.

27. Jänner. F. VI. Kalend. Februarii.

Nekrologium I.

Dietmarus, prbt. et m. n. c. — *Geroldus, c. n. c. — Judita, m^a^. — Gentilis, c^a^.

Paulus, c. n. c.

28. Jänner. G. V. Kalend. Februarii.

Nekrologium I.

*Gerhart, m. n. c.[1] — *Richilt, m^a^. n. c.[2] — *Hecil, m. n. c. — *Gepa, m^a^. n. c.[3] — *Gerungus, c. n. c. — Gotscalchus, c. n. c. — Adelbertus, l. — Imia, l^a^.

Adilheit, m^a^. n. c.

[1] Das Nekrologium II. gibt Gerhart den Beisatz: ‚ceragentarius‘, worunter wohl der zur Einnahme des Wachsgeldes (ceragium) oder Wachszinses bestimmte Mönch verstanden ist; cf. Quellen und Erörterungen I. 12, Note 2.

[2] Das Nekrologium II. fügt nach Richilt m^a^. n. c. bei: ‚de Pamperch‘. Dieser Nonne wie des Mönches Gerhard gedenkt N. L. z. d. T.

[3] N. Cr. z. d. T., 13. Jahrhundert.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Hainricus abb. de Mille-Statuis. — Elisabeth abba. Nunburch et m^a^. n. c. — Dietricus abb. de s. Paulo. — Michael abb. de Gersten.‘ Heinrich II., Abt von Millstat in Kärnten, lebte, wie die Hand des Einzeichners in das N. L. z. d. T. beweist, im 14. Jahrhundert. — Elisabeth III., Aebtissin von Nonnberg in Salzburg, geborne Gräfin von Sonnenberg, leitete das Stift St. Ehrentrud von 1284—1307. — Dietrich, Abt von St. Paul in Kärnten 1283—1289. — Michael, Abt von Garsten in Oberösterreich 1335—1352.

29. Jänner. A. IIII. Kalend. Februarii.

Nekrologium I.

*Chûnradus, c. n. c. — Hartunch, m.[1] — Richza, l.

Adilheit, m^a^. n. c.

[1] Hartung, Mönch des Klosters Michaelsberg bei Bamberg. Als im Jahre 1160 der Abt dieses Klosters, Helmrich, ob der Unzufriedenheit seiner Mönche seinem Amte entsagte, sandte Bischof Eberhard von Bamberg, dem das Capitel von Michaelsberg die Wahl eines neuen Abtes überlassen hatte, die Mönche Hartung und Herbord an den Abt Godfrid I. von Admont, um von diesem seinen Bruder, den Mönch Irimbert zu Admont, als Abt sich zu erbitten. Wichner, Admont I.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Chunradus, comes Ratisponensis. — Hainricus abbas et monachus nostrae congregationis.‘ —

Einen Grafen Konrad von Regensburg konnte ich nicht eruiren. Vermuthlich dürfte hier Konrad Graf von Wasserburg zu verstehen sein, der, wie N. Se. bemerkt, am 29. Jänner gestorben ist. In den Urkunden von Admont erscheint Graf Konrad von Wasserburg, der dem mit diesem Stifte in manchen Beziehungen stehenden Geschlechte der Hallgrafen angehörte, im Jahre 1245, in welchem er mit dem Erzbischofe Eberhard II. von Salzburg die Streitsache seines Vasallen Walther von Direnstein mit Admont beilegte. Wichner, Admont II. Urkdb. N. 165. — Heinrich I., Abt von Michaelbeuern, früher Mönch zu Admont, 1142—1161. Ihn erwähnt N. Mb. z. d. T.

30. Jänner. B. III. Kalend. Februarii.

Nekrologium I.

Henricus, eps. Trecensis.[1] — Uvernherus, c. — Adelbertus, l. — Gerungus, l. — Karolus, l. — Adelheit, l[a].

[1] Heinrich, Bischof von Troyes, war der Sohn Heinrichs I. von Kärnten aus dem Hause Sponheim-Ortenburg. Zum geistlichen Stande bestimmt, begab er sich an die Universität von Paris und verkehrte auch viel am Hofe Ludwigs VI. von Frankreich. Innigst befreundet mit Otto, dem Sohne des Markgrafen Leopold III. von Oesterreich, trat er mit diesem und anderen edlen Jünglingen im Jahre 1126 in die Abtei Morimund des eben gegründeten Cistercienserordens ein. Sechs Jahre später, 1132, wurde er Abt des Stiftes Villars in der Diöcese Metz, und im Jahre 1143 erhielt er den bischöflichen Stuhl von Troyes, den er bis zu seinem im Jahre 1169 erfolgten Tode inne hatte. Zeissberg im Nekrologium von Heiligenkreuz. Seiner gedenken z. d. T. auch noch: N. SC. und N. L.

31. Jänner. C. II. Kalend. Februarii.

Nekrologium I.

*Gŏtti, m. n. c.[1] — Tůta, c[a]. — Cholo, l.

Palma, c. n. c.

[1] Der Vollfreie Gotti oder Gutto ‚de Liuben‘ (Leoben), wie Nekr. II. angibt, erscheint vom Jahre 1140 ab nicht selten in den Urkunden und Saalbüchern von Admont, zu dessen Wohlthätern er auch zählt. Im Jahre 1145 schenkte er an dieses Kloster einen Mansus zu Niederndorf und nahm, als er um 1160 auf dem Sterbebette lag, das Ordenskleid von Admont, wofür er demselben seinen Besitz zu Gomplach (im Liesingthale) widmete. Wichner, Admont I.

Februarius.

1. Februar. D. Kalend. Februarii.

Nekrologium I.

Heinricus, abb. (Milstat).[1] — Ortwinus, abb. (Pruel).[2] — *Albegunt, m^a. n. c.[3] — Richkart, m^a. n. c. — Sigeboto, m.[4] — Pezelinus, l.[5] — Liutherus, l. — Warmunt, l.[6] — Sophya, l^a. — Richkart, l^a.

Adelbertus, c. n. c.

Benedichta, m^a. n. c. (de Sleunz), magistra.[7]

[1] Abt Heinrich I. von Millstat in Kärnten stammte aus dem berühmten Hause der Grafen von Andechs und war der Sohn des Grafen Poppo I. von Andechs-Plassenburg-Giech und dessen Gemahlin Kuniza, Tochter des Grafen Reginboto von Giech. Heinrich wurde schon, wie aus einer Schenkung seines Vaters an Admont hervorgeht (Zahn, Urkdb. I. N. 294), als Knabe dem Kloster zur Erziehung übergeben. Im Jahre 1166 zum Abte von Millstat in Kärnten postulirt, nahm er die fünf Jahre später auf ihn gefallene Wahl zum Abte seines Mutterstiftes Admont nicht an, sondern blieb in Millstat, wo er 1185 starb. (Contin. Admont. und Gesta archiep. Salisb. in Pertz, SS. XI.). Oefele, Die Grafen von Andechs. Seiner gedenken z. d. T.: N. N., M. N. S., W. N. S. II., N. Os., N. Lb., N. Cr. und N. L.

[2] Ortwin, Abt des Klosters Prül bei Regensburg, gestorben 1200. Ihn erwähnen z. d. T.: N. Er., N. W. und N. Lb.

[3] Cz. N. Fl. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[4] M. N. S., N. N. und N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert. Siboto war Prior des Stiftes St. Peter in Salzburg, urkundlich erwähnt 1168. Meiller, Reg. d. Salzb. Erzb.

[5] Um das Jahr 1160 vergabte Richburg aus dem Paltenthale, ‚uxor cuiusdam Pezelini', auf ihrem Todtenbette mehrere Aecker zu St. Lorenzen im Paltenthale an Admont. Zahn, Urkdb. I. N. 453.

[6] Der Vollfreie Warmund von Sulzbach gibt um 1170 ein Gut an Admont. Zahn, Urkdb. II. N. 12.

[7] Diese Vorsteherin des Frauenstiftes Admont, welche, wie der Beisatz ‚Sleunz' bezeugt, dem altösterreichischen Geschlechte der Herren von Burgschleunitz entstammte, lebte, wie der Charakter der Schrift andeutet, im 13. Jahrhundert.

2. Februar. E. IIII. Non. Februarii.

Nekrologium I.

*Paezerich, c. n. c.[1] — Liukart, l^a. — Chuniza, l^a. — Friderun, l^a. — Enzila, l^a. — Berhta, l^a.

[1] Bazerich, Höriger des Vollfreien Adelram von Feistritz-Waldeck, ‚cum filio suo Reginwardo paruulo apud nos seculo renuntians‘, widmet aus diesem Anlasse nach 1140 sein Gut zu Ritzendorf (bei Knittelfeld) dem Stifte Admont. Zahn, Urkdb. I. N. 153. Dieses Conversen gedenkt auch Cz. N. Fl. z. d. T.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Udalricus abb. de Monte Monachorum.‘ Ulrich, Abt des Klosters Mönchsberg bei Bamberg in Franken, lebte im 12. (?) Jahrhundert.

3. Februar. F. III. Non. Februarii.

Nekrologium I.

*Adelheit, m^a^. n. c.[1] — Hademůt, c^a^. n. c.[2] — Sophya, m^a^. — Adelbertus, c. — *Chadolt, l. (pater domni Gebhardi epi.)[3] — Eginolf, l. — Swikerus, l.

Imma, c^a^. n. c. — Mergart, c^a^. n. c.

[1] M. N. S. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[2] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[3] Kadolt, Vater des Erzbischofs Gebhard von Salzburg, gestorben 1078. Derselbe entstammte, wie der Biograph seines grossen Sohnes berichtet (Pertz, SS. XI. Vita Gebhardi), ‚alto Suevorum stemmate‘. Hundius (Metropol. Salisburg.) nennt ihn einen Grafen von Helfenstein, ohne jedoch einen Beweis zu erbringen. Seiner gedenken die Salzburger Todtenbücher z. d. T.

Das N. A. bei Pez führt z. d. T. noch an: ‚Adelbertus abbas. — Hainricus dux.‘ Welchem Kloster dieser Abt Adalbert angehörte, konnte ich nicht eruiren. — Heinrich, Herzog von Baiern, gestorben zu Burghausen, 1290. Riezler, Geschichte von Baiern II. Ihn erwähnen: N. Wl., N. W. und N. R. z. d. T.

4. Februar. G. II. Non. Februarii.

Nekrologium I.

*Chuniza, m~a~. n. c. — *Ortolfus, c. n. c.[1] — *Adelpolt, c. n. c. — Adelbertus, m.[1] — Elysabet, c^a^. — Reginhalmus, l. — Chůno, l. Ditricus, l. (predium). — Irmingart, cometissa.[2]

Heinricus, m. n. c.

[1] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert. Wohl Ortolf von Graz, der um 1170 dem Stifte mehrere Güter widmete und in Admont selbst das Ordenskleid nahm. Wichner, Admont II.

[2] Vermuthlich die Witwe des Grafen Chadiloch, welche dem Erzbischofe Gebhard von Salzburg zwei Salinen zu Reichenhall schenkte, die dieser an Admont vergabte. Wichner, Admont I. Ihrer gedenken die Salzburger Todtenbücher z. d. T.

5. Februar. A. Non. Februarii.

Nekrologium I.

Merigart, m[a]. n. c.[1] — Wirat, c[a]. — Diemůt, l[a]. Adilramus, l.

[1] Das Nekrologium II. gibt ihr die Bezeichnung ‚magistra'. Nach Wichner, Admont II. (196) lebte die Meisterin des Frauenklosters zu Admont, Merigart, im 12. Jahrhundert.

6. Februar. B. VIII. Id. Februarii.

Nekrologium I.

*Eberhardus, c. n. c. (Libniz).[1] — *Engilwich, c[a]. n. c. — Hartwicus, m. — Perhtoldus, l.

[1] Eberhard von Leibnitz nahm, um 1155, auf seinem Todtenbette das Ordenskleid in Admont und liess durch seine zwei Söhne Sigmar und Rudolf dem Kloster sein Gut zu Freidorf übergeben. Wichner, Admont I.

7. Februar. C. VII. Id. Februarii.

Nekrologium I.

Helmbertus, abb.[1] — Isinbertus, preps.[2] — Heinricus, prb. et m. n. c. (Nazawe).[3] — Manigoldus, m. n. c.[4] — *Liutoldus, c. n. c. — Anno, m. — Bernoldus, m. — Anno, m.

[1] Helmbert, fünfter Abt des Stiftes Lambach in Oberösterreich, 1124 bis 1128. Schmieder, Chronicon Lambacense. Seiner gedenken: N. M. z. d. T. mit dem Beisatze: ‚abbas de Lambach, frater noster'; N. L. und N. Lb. zum 6. Februar.

[2] Isinbert, zweiter Probst des Chorherrenstiftes St. Florian in Oberösterreich, 1099—1116. Ihn erwähnen z. d. T.: St. N. Fl., N. L., M. N. S. und N. Wl.

[3] Wie der Beisatz ‚Nazawe' beweist, ein Verwandter jenes grossen Wohlthäters Heinrich von Nassau, der um 1135 mit seiner ganzen Familie in das Stift Admont eintrat. Nassau, heute ein Marktflecken an der Lassnitz in Steiermark. Ihn erwähnt auch N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[4] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

8. Februar. D. VI. Id. Februarii.

Nekrologium I.

*Chuniza, c[a]. n. c.[1] — *Woluoldus, c. n. c.[2] — Heliseus, can.[3] — Cholo, l.

[1] Nach dem Nekrologium II., welches den Beisatz ‚de Liuben' hat, war Chuniza wohl eine von den drei ungenannten Töchtern Ottos von Leoben, steirischen Ministerialen, die um 1157 im Frauenstifte zu Admont den Schleier nahmen, aus welchem Anlasse ihr Vater Otto sein Gut zu Weissenbach im Ennsthale an das Kloster vergabte. Wichner, Admont I.

[2] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[3] Den Salzburger Nekrologien zufolge war Heliseus Canonicus des Domstiftes St. Rupert in Salzburg.

9. Februar. E. V. Id. Februarii.

Nekrologium I.

*Sigeherus, prb. et m. n. c.[1] — *Goteholdus, c. n. c. — *Nithart, c. n. c. — Richiza, soror n. c. — Liutoldus, c. — Richilt, c^a^. — Meginhardus, l. — Heinricus, l. — Irmingart, l^a^.

[1] N. L. zum folgenden Tage, 12. Jahrhundert.
Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Offemia de Hardekke, comitissa, l^a^.' — Euphemia, Witwe des Grafen Konrad IV. von Plaien und Hardegg, gestorben nach 1292. Wendrinsky, Die Grafen von Plaien-Hardegg.

10. Februar. F. IIII. Id. Februarii.

Nekrologium I.

Maria, m^a^. n. c. — *Mahthilt, m^a^. n. c. — *Mazelinus, c. n. c. — Regenhalmus, puer et can.[1] — Heinricus, l. — Engilmarus, l.

Vͦdalricus, l.

Mahthilt, m^a^. n. c. — Růdolfus, c. n. c. — Walchun, l.

[1] Nach dem von Pez edirten N. A. war Regenhalm Canonicus von Seckau.

11. Februar. G. III. Id. Februarii.

Nekrologium I.

*Engilwich, c^a^. n. c. — *Richardus, c. n. c. — Tůna, c^a^. — Hilta, c^a^.[1] — Rudpertus, l. — Hilta, l^a^.

Uvolchswint, c^a^. n. c.[2]

[1] Nach W. N. S. II. Converse des Domfrauenklosters St. Rupert in Salzburg.

[2] Um 1160 widmete die Hörige des heiligen Rupert in Salzburg, Gertrude, ‚pro filia sua (et) uiri sui Engilberti Voliswint nomine', die im Frauenkloster Admont den Schleier genommen hatte, bedeutende Grundstücke zu Gurzheim bei Pöls dem Kloster. Zahn, Urkdb. I. N. 418.

12. Februar. A. II. Id. Februarii.

Nekrologium I.

Sigana, l^a^.[1]

[1] Um das Jahr 1160 machte das Stift mit einer gewissen ‚domna Sigen', Ministerialen von Salzburg, einen Gütertausch. Zahn, Urkdb. I. N. 417.

Das N. A. bei Pez führt z. d. T. noch an: ‚Iordanis, predicator et prb.'

13. Februar. B. Id. Februarii.

Nekrologium I.

Liutoldus, prb. et m. n. c. (fr[ater] p[atris] n[ostri] G[odfridi]?)[1] — Wernherus, m. n. c. — *Eberhardus, c. n. c. — *Adelbero, c. n. c.[2] — Meginhardus, c. n. c. — Helmbertus, c. n. c.[3] — Bela, rex.[4] — Heinricus, l. — Haedewich, l^a^. — Otilia, l^a^.

[1] Welcher Abt Godfrid von Admont, wenn anders die Auflösung der über Liutoldus von einer anderen Hand gesetzten Buchstaben: fr. p. n. G. richtig ist, hier gemeint ist, wage ich nicht zu entscheiden. Ein Priester und Mönch Liutold erscheint zu Admont urkundlich, um 1160, unter Abt Godfrid I. (Zahn, Urkdb. I. N. 429).

[2] N. L. zum vorhergehenden Tage; 12. Jahrhundert.

[3] Um 1135 vergabte der Ministeriale von Salzburg Helmbert aus Anlass seiner Conversion in Admont demselben sein Erbgut zu Perchau (bei Neumarkt). Zahn, Urkdb. I. N. 168.

[4] König Bela II. von Ungarn, Vater der Prinzessin Sophie, die in Admont den Schleier nahm. Bela starb 1141. Wichner, Admont I.

14. Februar. C. XVI. Kalend. Martii.

Nekrologium I.

*Heimo, abb.[1] — *Megenpreht, c. n. c. — Meginfridus, c. — Mahthilt, c^a^. — Christina, c^a^.[2] — Chůnradus, rex Romanorum.[3] — Heinricus, l. — Bruno, l. — Erindrut, l^a^. — Chuniza, l^a^.

[1] Heimo, Abt von Seon, wie Nekrologium II. durch den Beisatz ‚Sewen' angibt, 1145—1170. Denselben erwähnen noch z. d. T.: die Salzburger Todtenbücher und N. S. M. R.

[2] Den Salzburger Nekrologien zufolge Converse des Domfrauenstiftes St. Rupert in Salzburg.

[3] König Konrad III. von Deutschland, aus dem Hause der Staufer, gestorben 1152. Seiner gedenken z. d. T.: N. Lb., N. M., N. Cl. und N. W.; den folgenden Tag geben die Salzburger Todtenbücher, sowie die von

Bamberg, St. Emmeran und Speier an; den 16. Februar hat N. R. Dass auch in Admont zwei verschiedene Aufzeichnungen des Todestages existirten, bezeugt Nekrologium II., das den 15. Februar angibt.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Sighardus, abb. s. Crucis. — Hermannus, l. de Weissenpach. — Johannes, electus n. c. — Aribo, Palatinus, fundator Sewensis.‘ Abt Sighard von Heiligenkreuz, 1284—1289. Fontes rer. Austr., II. Abtheilung, XI. Bd. N. Wil. zum 14., N. Cl. und N. Lb. zum 12., N. Cli. zum 13. — Weissenbach bei St. Gallen im Ennsthale in der Steiermark. — Johann II. von Ybbs in Niederösterreich, wurde gegen Ende des Jahres 1360 zum Abte von Admont erwählt, starb aber noch, bevor er die äbtliche Benediction erhalten hatte, 1361, daher ‚electus‘ genannt. Seiner gedenken: M. N. S. und W. N. S. II. z. d. T. Wichner, Admont III. — Aribo, Pfalzgraf von Baiern, Stifter des Klosters Seon, bekleidete das bairische Pfalzgrafenamt zwischen 970 und 1010. Wittmann, Die Pfalzgrafen von Baiern. Das Nekrologium Seonense setzt denselben Tag als Todestag an.

15. Februar. D. XV. Kalend. Martii.

Nekrologium I.

Deposicio Onorii pap. II.[1] — Bertholdus, abb.[2] — Ǒdalricus, prb. et m. n. c.[3] — Tůta, m^a. n. c. — Heinricus, m. — Albhardus, m. — Boto, c. — Judit, c^a. — Pubo, l. — Richpolt, l. — Perhta, l^a. — Uvillebirch, l^a.

Gotsber, m. n. c.

Wolframus, c. n. c.

[1] Papst Honorius II. starb am 14. Februar 1130, welchen Todestag auch N. L. angibt.

[2] Das von Pez edirte Todtenbuch von Admont setzt zu Berthold bei: ‚abbas Clunich‘. Die Abtreihe des Benedictinerstiftes Gleink in Oberösterreich kennt weder im 12., noch im 13. Jahrhundert einen Abt dieses Namens, auch gelang es mir nicht, ihn urkundlich nachweisen zu können. Sollte vielleicht Abt Berthold II. von Garsten, gestorben um 1150, zu verstehen sein?

[3] Das Nekrologium II. hat den Zusatz: ‚de Libniz‘. Ein Ulrich von Leibniz erscheint urkundlich 1175 als Pfarrer zu Hartberg in Steiermark und schenkt in diesem Jahre zugleich mit seinem Bruder Reinbert die ihnen erbeigene Kirche der heiligen Waldburg (bei St. Michael an der Liesing) mit ihrem Widdum an das Stift Admont. Zahn, Urkdb. I. N. 575. Vermuthlich hat Ulrich später selbst zu Admont das Ordenskleid genommen.

16. Februar. E. XIIII. Kalend. Martii.

Nekrologium I.

Otto, prb. et m. n. c. — *Adelbertus, c. n. c. — Gerdrut, c^a^. n. c. — Diezelinus, prb.[1] — Eberhardus, l. — Purchhart, l. — Eppo, l. — Heinricus, l. — Hemma, l^a^. — Hizila, l^a^. — Hademût, l^a^. — Herburch, l^a^.

Heinricus, c. n. c. — Adilheit, l^a^.

[1] Wie M. N. S. z. d. T. angibt, war Diezelin Priester des Domstiftes St. Rupert in Salzburg, 12. Jahrhundert.

Das N. A. bei Pez nennt noch z. d. T.: ‚Adilheidis, laica de Volchensdorf.' Adelheid, welche mit der oben erwähnten Adilheit, l^a^. wohl identisch sein dürfte, war die Gemahlin Otto I. von Volkensdorf, eines altösterreichischen Ministerialengeschlechtes, das seinen Stammsitz zu Volkensdorf, jetzt Tilysburg bei St. Florian in Oberösterreich, hatte, und starb um das Jahr 1220. Wirmsberger, Beiträge zur Genealogie der Dynasten von Volkensdorf. Dieser Adelheid gedenkt auch N. Cl. zum folgenden Tage.

17. Februar. F. XIII. Kalend. Martii.

Nekrologium I.

*Adelbertus, abb.[1] — Ŏdalricus, prb. et m. n. c. — Chunigunt, m^a^. n. c.[2] — Eberhardus, m. — Adelhardus, l. — Tunda, l^a^.

[1] Wie das Nekrologium II. durch den Beisatz ‚ad s. Emmeranum' andeutet, ist hier jener Abt Adalbert gemeint, der im Jahre 1149 von Admont nach St. Emmeran postulirt wurde und 1177 starb. Continuatio Admunt. (Pertz, SS. XVII.). Die Aebtekataloge von St. Emmeran bezeichnen Adalbert als ‚beatus'. Seiner gedenken z. d. T.: N. a. E., N. st. M., N. W. und N. Lb.; die Salzburger Todtenbücher geben den folgenden Tag an. Siehe auch Mooyer, Auszüge aus zwei Nekrologien des Klosters St. Emmeran.

[2] Siehe Note 2 zum folgenden Tage.

18. Februar. G. XII. Kalend. Martii.

Nekrologium I.

*Siboto, c. n. c.[1] — Hiltegerus, c.

Nekrologium II.

Chunigunt, m^a^. n. c.,[2] matertera L(iutoldi) abbatis.

[1] Das Nekrologium II. bezeichnet diesen Laienbruder als ‚tornator'.

[2] Kunigunde, die Tante des Abtes Liutold von Admont, war die Tochter der edlen Witwe Judith von Feistritz, welche um 1175 für sie und ihre

zweite Tochter Wentilburg, welche gleich Kunigunden auch den Schleier im Nonnenkloster zu Admont genommen hatte, mehrere bedeutende Güter zu Kirchheim in Kärnten an Admont vergabte. Die dritte Tochter Judiths von Feistritz, Petrissa, war vermählt mit dem Vollfreien Reginher von Tovernich, aus welcher Ehe Abt Liutold von Admont stammte. Zahn, Urkdb. I. N. 543 et 572.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Ekhardus Lauterbekch, miles laicus, fundator missae corporis Christi.' — Ekhard Lauterbeck lebte um 1360. Wichner, Admont III.

19. Februar. A. XI. Kalend. Martii.

Nekrologium I.

Wecil, abb.[1] — Leo, c. n. c.[2] — *Willebirch, c^{a}. n. c. — V̊to, prb. — Maganus, diac. — Acelinus, m. — Liutwinus, m. — Gotscalchus, m. — Adelheit, c^{a}.[3] — Geroldus, l. — Rudpertus, l. — Adelheit, l^{a}. — Ellisa, l^{a}. — Agatha, l^{a}.

[1] Wezilinus, Abt von St. Peter in Salzburg, gestorben 1116. Das N. N., welches den 18. Februar als Todestag hat, zeichnet ihn ein als: ‚Mazalinus abbas s. Petri et heremita'. Wezelin ist auch der Gründer des Frauenklosters O. S. B. zu St. Peter in Salzburg. Seiner gedenken noch z. d. T.: N. L. und N. Lb.; den 18. Februar haben M. N. S. und W. N. S.

[2] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[3] Converse von St. Rupert in Salzburg, wie M. N. S. angibt.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Otilia, abbatissa et m^{a}. n. c.' — Ottilia, Aebtissin von Göss in Steiermark, wahrscheinlich die Erste dieses Namens, 1188(?)—1230. Wichner, Admont II. Sie war eine Tochter Liutold II. von St. Dionys-Guttenberg und der Elisabeth von Peggau. Meiller, Reg. d. Salzb. Erzb.

20. Februar. B. X. Kalend. Martii.

Nekrologium I.

Gerdrut, abba.[1] — *Heinricus, prb. et m. n. c. — Eberwinus, c. n. c.[2] — Waltherus, l.

Adelbertus, c. n. c.

[1] Gertrude, Aebtissin von St. Ehrentrud am Nonnberge zu Salzburg, wie N. N. z. d. T. bemerkt. Sie war vermuthlich die Tochter Herzog Friedrichs von Böhmen, wie dies daraus erhellt, dass sie von dem Erzbischofe Adalbert von Salzburg, dem Bruder Friedrichs, als ‚neptis sua' bezeichnet wird. Gertrude erscheint urkundlich im Jahre 1189. Meiller, Reg. d. Salzb. Erzb.

[2] Wird im Jahre 1198 unter den ‚fratribus illiteratis' von Admont erwähnt. Zahn, Urkdb. II. N. 28.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ‚Liupoldus comes.'

21. Februar. C. VIIII. Kalend. Martii.

Nekrologium I.

*Bernhardus, prb. et m. n. c. — Engilmût, m^{a}. n. c.[1] — *Liupherus, c. n. c. — Altmannus, c. n. c. — Erbwinus, m. — Hadewich, m^{a}., inclusa. — Liebegart, c^{a}.[2] — Ortolfus, l. — Judit, l^{a}.

[1] Um das Jahr 1150 vergabte der Ministeriale des Grafen Liutold von Plaien, Ulrich, vor seinem, seiner Gattin Engilmut und seiner Söhne und Töchter Eintritte in Admont, an dasselbe fünf Huben. Zahn, Urkdb. I. N. 329.

[2] Laienschwester zu St. Rupert in Salzburg, wie N. N. und W. N. S. II. z. d. T. haben.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Siboto abb.' — Siboto, Abt des Klosters Seon, 1170—1194.

22. Februar. D. VIII. Kalend. Martii.

Nekrologium I.

*Bernhardus, abb.[1] — *Arbo, m. n. c.[2] — *Ellisa, m^{a}. n. c. — *Hartwicus, c. n. c. — Beatrix, m^{a}.[3] — Richkerus, c. n. c. — Marchwardus, c. — Swithardus, l.[4] — Rapot, l. — Cholo, l. — Uvazheli, l. — Chazheli, l. — Tiliza, l^{a}. — Hirzha, l^{a}. — Gebza, l^{a}. — Irmingart, l^{a}. — Pero, abb.[5] — Rapot, c. n. c.

Ortolfus, l.

[1] Bernhard, ‚abbas de Atil, m. n.', wie Nekrologium II. hat, war früher Mönch zu Admont und wurde um 1137, als der ‚Halgrave Engilbert' das in Verfall gerathene Kloster Attel dem Abte Wolvold von Admont zur Restaurirung übergab, aller Wahrscheinlichkeit nach von diesem berühmten Abte dem wieder hergestellten Kloster als Vorstand gegeben. In der Reihe der Aebte von Attel (Monum. Boica I.) fehlt sein Name. Seiner gedenken noch z. d. T.: N. L., N. N. und M. N. S.

[2] Das Nekrologium II. hat den Beisatz: ‚de Biburch'. Arbo entstammte demnach dem edlen Hause der Herren von Biburg, aus welchem Geschlechte auch Erzbischof Eberhard I. von Salzburg entsprossen war. Für diese seine edle Abkunft spricht auch der Umstand, dass die Urkunden, welche seiner gedenken, ihn stets ‚domnus' nennen, welche Bezeichnung sonst nur den Aebten und Bischöfen zuzukommen pflegte. In welchem Verwandtschaftsgrade der Mönch Arbo, der in Admont das Amt eines Schaffners oder Oekonoms bekleidete, zu dem Erzbischofe Eberhard I. stand, vermag ich mit Sicherheit nicht anzugeben. Aller Wahrscheinlichkeit nach war Arbo ein Bruder von Eberhards Vater,

welche Annahme auch mit der Zeit, in der Arbo urkundlich nachweisbar ist, 1120—1135, stimmt. Um 1135 erwarb er ‚a Biburgensibus fratribus‘, seinen Verwandten, einen Theil des Gutes zu Lantoldesdorf. Wichner, Admont I.

[3] Wohl Beatrix, die zweite Gemahlin Herzogs Heinrich I. von Kärnten (gestorben 1122), aus dem Hause Eppenstein, die wegen ihrer grossen Wohlthätigkeit gefeiert ward. Ihr Hinscheiden dürfte um 1110 erfolgt sein. Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen, XII. Bd. N. L. führt sie zum folgenden Tage an.

[4] Um 1150 schenkte der Ministeriale von Salzburg, Suithard de Culm, sein Gut zu Goggendorf ‚pro filia sua Judita, quam monastice professioni ibidem obtulit‘, an Admont. Zahn, Urkdb. I. N. 301.

[5] Vermuthlich Abt Pero von Lambach, 1116—1124, wenn nicht der gleichnamige Abt von Sittich, der 1190 urkundlich nachweisbar ist.

23. Februar. E. VII. Kalend. Martii.

Nekrologium I.

*Diepurch, c^{a}. n. c. — Erminlint, m^{a}.[1] — Meginhard, l. — Ratold, l. (predium). — Pilgrimus, l. — Gnanwib, l^{a}. — Hilta, l^{a}. — Engila, l^{a}.

Heimo, c. n. c. — Walchůn, c. n. c.

Burchardus, l.

[1] Cz. N. Fl. z. d. T., 12. Jahrhundert.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Benedicta, abbatissa.‘ — Welchem Kloster diese Aebtissin vorstand, konnte ich nicht auffinden.

24. Februar. F. VI. Kalend. Martii.

Nekrologium I.

*Benedicta, m^{a}. n. c. — *Guntherus, c. n. c. — Willebirch, c^{a}. n. c. — *Engilrat, c^{a}. n. c. — Heinricus, ex comite m. — Heinricus, m.[1] — Uvillehalmus, prb.[2] — Judita, c^{a}. — Erchinbertus, l. — Hademůt, l^{a}.

Gerungus, prb. et can.[3]

Liutoldus, prb. et m. n. c. — Eufemia, l^{a}.[4]

[1] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[2] ‚Willehalmus, presbyter et monachus obiit 6. Kal. Marcii‘, berichtet die Contin. Admunt. (Pertz, l. c. SS. IX.) zum Jahre 1149.

[3] N. L. zum 23. Februar.

[4] Um 1165 widmete Euphemia von Friesach, Ministeriale von Salzburg, für ihre Tochter, die im Frauenstifte Admont den Schleier genommen hatte, dem Kloster einen Theil ihres Erbgutes. Zahn, Urkdb. I. N. 486.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Otto, comes de Phan‘ (berg?). — Einen Grafen Otto von Pfannberg, wenn anders die Ergänzung richtig ist, vermag ich urkundlich nicht nachzuweisen, wohl aber einen gleichnamigen Dienstmann Ulrichs Grafen von Pfannberg um 1240. Zahn, Urkdb. II. N. 388; vgl. Archiv für österr. Geschichte, XVII. und XVIII. Bd. Das N. R. führt auch zum 6. März einen ‚Otto, comes de Phanberch‘ an.

25. Februar. G. V. Kalend. Martii.

Nekrologium I.

*Raebengerus, c. n. c.[1] — Balzirus, c. n. c.[2] — Chadeloch, c. n. c. — Dietkart, c. n. c. — Růdolfus, m.[2] — Bruno, c. — Perhtoldus, l. — Offo, l.[3] — Gisila, l[a].

Uvillebirch, c[a].

[1] Um 1180 vergabten die Brüder Noppo und Rabinger, Ministerialen von Salzburg, aus Anlass ihres Eintrittes in das Kloster zu Admont demselben vier Höfe und anderes Gut. Zahn, Urkdb. I. N. 611.

[2] Cz. N. Fl. z. d. T.

[3] Vermuthlich Offo von Teufenbach, der von 1195 ab öfters in den Saalbüchern von Admont erscheint. Wichner, Admont II.

26. Februar. A. IIII. Kalend. Martii.

Nekrologium I.

Reinbertus, c. n. c.[1] — *Hiltigart, c[a]. n. c.[2] — Eberlint, c[a]. n. c. — Gerdrut, m[a]. (inclusa). — Ŏdalricus, l., de Stege.[3]

[1] Im 12. Jahrhundert lebte in Admont der gelehrte Mönch Reinbert, der besonders auch als ‚Scriptor‘ berühmt war. Die Bibliothek von Admont besitzt noch von seiner Hand die: Historia gentis Anglorum von Beda Vener. und ein Passionale. Wichner, Die Bibliothek der Abtei Admont.

[2] Cz. N. Fl. z. d. T.

[3] Ein in Niederösterreich sesshaftes Adelsgeschlecht, das im 13. Jahrhundert auch in der Steiermark erscheint.

Das N. A. bei Pez hat z. d. T. noch: ‚Liupoldus abb.‘ — Abt Leopold von Ober-Altaich 1118—1131. Seiner gedenken z. d. T.: N. Lb. und N. A. S.

27. Februar. B. III. Kalend. Martii.

Nekrologium I.

*Gerungus, m. n. c.[1] — Regenhardus, prb.[2] — Adelgerus, l. — Ita, l[a].

Heinricus, prb. et m. n. c. — Liutkardis, m[a]. n. c. — Gertrudis, m[a]. n. c. — Gôtfridus, l. — Judita, l[a].

[1] N. L. z. d. T.

[2] Um 1168 vergabte der Pleban Reinhard von Adriach (bei Frohnleiten in Steiermark) Besitzungen zu Gurzheim und Trofoiach als Seelgeräte und für eine Begräbnissstätte im Kloster zu Admont an dasselbe. Wichner, Admont I. N. 52.

Das N. A. bei Pez nennt noch z. d. T.: ‚Sophia, abbatissa et monacha nostrae congregationis. — David, abbas et monachus de sancto Lamberto.‘ — Sophie war vermuthlich Aebtissin zu Erlakloster in Niederösterreich, 1328—1368. Archiv Seitenstetten. — David, Abt von St. Lambrecht in Steiermark, 1376—1387. Album Lambertinum.

28. Februar. C. II. Kalend. Martii.

Nekrologium I.

Sibot, praeps.[1] — *Dietherus, m. n. c.[2] — *Baldwinus, m. n. c.[3] — *Waltfrit, m. n. c. — *Elysabet, m[a]. n. c. — Swithardus, prb. et m.[4] — Adelbertus, c.[2] — Chûnradus, l.

Swithardus, c. n. c.[4] — Heylka, c[a].

Elysabet, l[a]. de Reihenstain.[5] — Katerina, soror n. c.

[1] Wie die Salzburger Todtenbücher z. d. T. bemerken, war Siboto Propst des Stiftes Herren-Chiemsee, und zwar der Erste dieses Namens, der von 1125—1129 diese Würde inne hatte. Meiller stellt in seinen Salzburger Regesten die Existenz dieses Propstes in Frage, wohl mit Unrecht, denn der zweite gleichnamige Propst dieses Stiftes starb am 21. Juni 1197. Ihn erwähnt noch N. D. II. z. d. T.

[2] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[3] Nach K. V. St. P. lebte der Mönch Baldwin zu Admont unter dem Abte Wolvold. N. L. z. d. T.

[4] Wie N. N. und die anderen Nekrologien von Salzburg z. d. T. angeben, war Swithard Priester und Mönch von St. Peter in Salzburg.

[5] Ein in Nieder- und Oberösterreich begütertes edles Geschlecht.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ‚Hainricus, Secoviensis episcopus.‘ — Heinrich II., früher Propst von St. Rupert in Salzburg, wurde 1292 Bischof von Seckau und starb als solcher 1297. Ihn nennt z. d. T. N. Sec.

Martius.

1. März. D. Kalend. Martii.

Nekrologium I.

Reginhardus, eps.[1] — *Irmingart, m_a. n. c.[2] — *Marchwardus, c. n. c. — Meginhardus, c. n. c.[2] — Petrus, comes.[3] — Gepa, l[a]. — Liuza, l[a]. — Helena, l[a]. — Chudrun, l[a].

Hadmarus, prb. et m. n. c.[4] — Heinricus, subdiac. et m. n. c.

Irmgart, l[a].

[1] Reginhard, Bischof von Halberstadt, Graf von Blankenburg, 1106—1123. Seine Einzeichnung in das Todtenbuch von Admont erklärt sich aus seiner Verwandtschaft mit Ulrich und Richiza von Elsendorf; siehe Note 1 zum 12. April.

[2] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[3] Einen Grafen Petrus konnte ich unter den in den Nekrologien erwähnten gräflichen Geschlechtern im 12. und 13. Jahrhundert nicht auffinden. Vielleicht hat der Abschreiber sich geirrt und statt Poto Petrus gesetzt. Poto, der am 1. März 1104 starb, war ein Sohn des Pfalzgrafen Hartwig und stiftete mit seinem Bruder Aribo das Kloster Millstat. Scholliner, Supplem. ad dissert. geneal. de Weissenoensis monast. fundatoribus.

[4] Urkundlich genannt im Jahre 1198. Wichner, Admont I., Urkdb. N. 98.

2. März. E. VI. Non. Martii.

Nekrologium I.

Meginhardus, preps.[1] — Liutfridus, preps.[2] — *Adilbertus, m. n. c.[3] — *Adelheit, m[a]. n. c. — V̊dalricus, c. — Ortolfus, l. — Peichkart, l[a].

[1] Meginhard, Propst von Altcapell zu Regensburg, gestorben um 1168. Meginhard war ein Bruder des Erzbischofs Eberhard I. von Salzburg. Meiller, Reg. d. Salzb. Erzb.

[2] Nach M. N. S. Propst von Ranshofen in Oberösterreich, gestorben 1186. Pritz in seiner Geschichte des Chorherrenstiftes Ranshofen (Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen XVII.) nennt ihn Liutold. Ihn erwähnen noch: N. Lb. und N. N. z. d. T.

[3] Cz. N. Fl. z. d. T., 12. Jahrhundert.

3. März. F. V. Non. Martii.

Nekrologium I.

Hartwicus, ep. (Ratisponensis).[1] — *Berhta, m[a]. n. c. — Diettramus, prb.[2] — Richiza, c[a].[3] — Sigiburch, l[a]. — Adelheit, l[a]. — Benedicta, l[a]. (predium).

Lambertus, prb. et m. n. c.[4] — Wolframus, prb. et m. n. c.[4] — Chûnradus, m. n. c. — Otto, Palatinus.[5] — Chunigunt, l[a].

[1] Hartwig I., Bischof von Regensburg, aus dem Hause Sponheim, 1105 bis 1126. Sein Hinscheiden berichten die Annalen von Admont zum Jahre 1126 (Pertz, SS. IX.): ‚Hartwicus episcopus Ratisponensis obiit, pro quo Chuono, abbas sancti Petri eligitur.' Denselben Todestag geben noch an: M. N. S., N. S. M. R., N. a. E. und N. W.; N. L. hat den 6. März.

[2] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[3] Nonne zu St. Ehrentrud am Nonnberge in Salzburg, wie N. N. angibt.

[4] M. N. S. und N. L. zum folgenden Tage. Die Priester und Mönche Lambert und Wolfram erscheinen urkundlich unter Abt Rudolf II. in Admont im Jahre 1198. Zahn, Urkdb. II. N. 28.

[5] Welcher Pfalzgraf Otto hier gemeint ist, wage ich mit Bestimmtheit nicht anzugeben. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte aber jener berüchtigte Pfalzgraf Otto VIII. gemeint sein, der durch den im Jahre 1208 von ihm an dem deutschen Könige Philipp von Schwaben verübten Mord in der Geschichte gebrandmarkt ist. Zu dieser Annahme bestimmt mich der Umstand, dass die Todestage der anderen den Namen Otto führenden Pfalzgrafen genau bekannt sind, sowie dass Otto VIII., nachdem über ihn auf dem im Jänner des Jahres 1209 zu Augsburg abgehaltenen Reichstage die Acht wiederholt und dieselbe somit auch nach bairischem Rechte rechtskräftig geworden war, zu Beginn des März 1209 von dem Reichsmarschall Heinrich von Kalden mit eigener Hand in einer Scheune bei Regensburg getödtet wurde. Winkelmann, Philipp von Schwaben I.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Ruodmarus, abb. — Otto, abb. de s. Petro in Salzburg.' — Rudmar war, wie N. st. A. angibt, Abt von Göttweig 1174—1200, welche Angabe auch das N. Lb. z. d. T. und der Abtskatalog von Göttweig (Fontes rer. Austr., II. Abth., VIII. Bd.) bestätigen. — Welcher Abt Otto von St. Peter in Salzburg hier gemeint ist, lässt sich mit Sicherheit nicht näher bestimmen, da nach dem Abtskataloge dieses Stiftes Otto I. am 5. Juni 1364 und Otto II. am 23. October 1414 gestorben sein sollen. Vermuthlich dürfte Otto II. zu verstehen sein, denn das W. N. S. II. hat zum 12. März: ‚Anno domini m. cccc. XIIII. obiit dom. Otto abbas s. Petri, qui bene rexit monasterium suum annis 38.'

4. März. G. IIII. Non. Martii.

Nekrologium I.

*Erchinboldus, abb.[1] — *Purchhardus, m. n. c. — Mahthilt, c[a]. n. c. — Perhta, sanctimonialis.[2] — Marchwardus, l. — Gisila, l[a].

Ditmarus, c. n. c.

[1] Vermuthlich Abt Erchinbold von Scheiern, gestorben 1111, früher Mönch von Hirschau. Pertz, Mon. Germ. SS. XVII.

[2] Laienschwester von St. Ehrentrud zu Salzburg, wie N. N. z. d. T. hat.
Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Ulricus, episcopus Chiemensis.' — Bischof Ulrich II. von Chiemsee, gestorben 26. Februar 1467.

5. März. A. III. Non. Martii.

Nekrologium I.

Liukardis, m[a]. n. c. — *Berhta, m[a]. n. c. — *Agatha, m[a]. n. c.[1] — *Heinricus, c. n. c. — Růdolfus, m. — Heilwich, c[a].

Einwicus, prb. et m. n. c.[2] — Chůnradus, abb.[3]

[1] Das N. II. hat den Beisatz: ‚filia Liutwini.'

[2] N. L. z. d. T.

[3] Konrad II., Abt von Melk, gestorben 1204. Keiblinger, Geschichte von Melk I. Seiner gedenken z. d. T.: N. M., N. Cr. und N. N.
Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Otto de Wolchenstein, laicus.' — Otto von Wolkenstein erscheint urkundlich 1202—1236. Muchar, Geschichte der Steiermark V.

6. März. B. II. Non. Martii.

Nekrologium I.

*Gotehalmus, m. n. c. — *Diemůt, m[a]. n. c. — Irmingart, c[a]. — Hemma, c[a]. — Ǒzhi, l. — Agatha, l[a].

7. März. C. Non. Martii.

Nekrologium I.

*Reginaldus, c. n. c.[1] — Uvunna, c[a]. n. c. — Richkart, c[a]. m. c. — Berhta, l[a]. — Gotfridus, l. (predium).[2] — Ita, l[a].

Gerdrut, m[a]. n. c.

[1] Das N. II. setzt hinzu ‚cecus'. Ein Mönch mit diesem Beisatze lebte nach K. V. S. P. unter Abt Wolvold in Admont.

[2] Vermuthlich der Ministeriale von Goess, Godfrid, mit welchem Admont um 1160 Güter tauschte. Wichner, Admont I.
Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Johannes, abbas de Altenburg.' — Abt Johann von Altenburg in Niederösterreich, 1393—1411.

8. März. D. VIII. Id. Martii.

Nekrologium I.

Chůnradus, l. — Hazicha, l[a]. — Gisila, l[a].

9. März. E. VII. Id. Martii.

Nekrologium I.

Depositio Celestini, pap.[1] — *Bernhardus, m. n. c. — *Gisila, m[a]. n. c. — Ǒdalricus, c. n. c. — *Alewich, c. n. c. — Diemůt, c[a]. — Erchinboldus, l. — Wernherus, l. — Ludewicus, l. — Pezela, l[a].

[1] Papst Cölestin II., gestorben den 8. März 1144.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Offemia, abbatissa Ratisponae. — Ekkehardus Tanne, laicus.' — Euphemia, Aebtissin des Klosters St. Paul oder Mittelmünster zu Regensburg, lebte um 1284. Mooyer, Nekrologium von St. Emmeran. — Ekkehard von Tann, Ministeriale von Salzburg, erscheint von 1195 ab bis 1242 einige Male in den Urkunden von Admont. Wichner, Admont II.

10. März. F. VI. Id. Martii.

Nekrologium I.

Uvirint, abb.[1] — Ascwinus, prb. et m. n. c.[2] — *Uvecil, prb. et m. n. c.[3] — *Diepoldus, m. n. c.[4] — Otto, m. n. c.[5] — *Gisila, m[a]. n. c. — *Marchwardus, c. n. c. — *Leo, c. n. c. — Liuza, c[a].[6] — Růdolfus, l. — Poppo, l. — Ǒdalscalchus, l. — Rathich, l. — Ingrammus, l.

[1] Wirnto, zweiter Abt von Formbach, früher Mönch zu Göttweig, dann Prior zu Garsten, wurde um 1108 als Abt noch Formbach postulirt, wo er, wie die Annales Gotwicenses (Pertz, SS. IX.) berichten, im Jahre 1127 starb. Seine Biographie schrieb der berühmte Propst Gerhoch von Reichersberg (Pez, Thesaurus anecdot. I. III.). Ihn erwähnen z. d. T.: Cz. N. Fl., M. N. S. und N. L.; letzteres heisst ihn Wisinto.

[2] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[3] Nach dem N. II. war Wecil früher Mönch zu St. Emmeran in Regensburg.

[4] M. N. S. und W. N. S. II. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[5] Erwähnt in Z. N. R. z. d. T.

[6] Cz. N. Fl. und N. N. z. d. T.

11. März. G. V. Id. Martii.

Nekrologium I.

Geroldus, prb. et m.[1] — *Ludwicus, c. n. c. — *Walchun, c. n. c. — *Adelheit, c[a]. — Chunigunt, c[a]. — Jordanus, l.

[1] Nach den Salzburger Todtenbüchern war Gerold Mönch und Priester zu St. Peter in Salzburg im 12. Jahrhundert.

12. März. A. IIII. Id. Martii.

Nekrologium I.

*Hartmannus, m. n. c.[1] — *Ŏdalricus, m. n. c. — *Adelbero, c.[1] — Paulina, c[a]. — Hartwicus, l. (predium).[2] — Wolvoldus, l. — Pernhardus, l. — Hadewich, l[a].

[1] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[2] In der Urkunde, wodurch Erzbischof Konrad I. von Salzburg im Jahre 1139 dem Stifte Admont seinen Güterbesitz bestätigte, heisst es: ‚Beneficium Hartwici dispensatoris, ab ipso resignatum nobis, situm ad Hyrsbalm.' Wichner, Admont I., Urkdb. N. 15.

13. März. B. III. Id. Martii.

Nekrologium I.

*Gerdrut, abba. (s. Georgii)[1] — Chuniburch, m[a]. n. c. — Mergart, m[a]. n. c. — *Arnhalmus, c. n. c. — *Isingart, c[a]. n. c. — Reginhardus, l.

[1] Die Aebtissin Gertrude von St. Georgen am Längsee in Kärnten, Schwester des Grafen Otto von Ortenburg, überlässt 1190 diesem ihren Bruder den Genuss von zwei Mansen in Chrowat (Krauth) am Millstätersee auf ihre Lebensdauer. Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen XI. 346, N. 543.

14. März. C. II. Id. Martii.

Nekrologium I.

Chůno, prep.[1] — *Manegoldus, m. n. c. — *Alrun, m[a]. n. c. — Petrissa, m[a]. n. c.[2] — Uvaltherus, c. n. c.[3] — Uvolmarus, prb. et can.[4] — Hartnidus, subdiac. et m.[2] — Gotebaldus, c. — Eberhart, l. — Liukart, l[a].

[1] Chuno war der dritte Propst des Stiftes Herren-Chiemsee, 1138—1153. Meiller, Reg. der Salzb. Erzb. Ihn erwähnen die Nekrologien von Salzburg und N. L. z. d. T.

[2] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[3] Cz. N. Fl. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[4] Volmar war Priester und Canoniker zu St. Rupert in Salzburg um 1200. Meiller, l. c.

Das N. A. bei Pez bringt noch z. d. T.: ‚Ulricus, abbas de Prüvining.' — Abt Ulrich von Prüfling, 1281—1306, wurde in diesem Jahre seiner Würde entsetzt und starb 1314. Hundius, Metrop. Salisb.

15. März. D. Id. Martii.

Nekrologium I.

Hartnidus, m. n. c. — Chunradus, comes et m. — Adlun, c. — Hadewich, l^a^.

16. März. E. XVII. Kalend. Aprilis.

Nekrologium I.

*Irmingart, m^a^. n. c.[1] — Judit, m^a^. n. c. — Pero, m.[1] — Chunradus, comes.[2] — Stephanus, l. — Berhta, l^a^.

[1] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[2] Wohl Graf Konrad II. von Peilstein, der im Jahre 1147 vor seiner Kreuzfahrt mit Zustimmung seiner Gemahlin Adela (cf. 10. August) und seiner Söhne Friedrich, Siegfried und Konrad III., sowohl um sich die Mittel zu dem Zuge zu verschaffen, als auch um Gotteslohn, an das Stift Admont einen Hof und acht Mansen zu Bodegor (bei Eggenberg, westlich von Graz), einen Weinberg zu Baierdorf (bei Graz), Güter und Grundstücke zu Stübing und jenseits der Mur zu Wörth, sowie einen Hof und fünf Lehen zu Feistritz um den billigen Kaufpreis von 65 Pfund vergabte. Zahn, Urkdb. I. N. 265. Konrad II. starb, wie Meiller (Salzb. Erzb.) angibt, um 1160. Ihn erwähnt N. Mb. zum Vortage, M. N. S. zum 17. März.

17. März. F. XVI. Kalend. Aprilis.

Nekrologium I.

*Swikerus, m. n. c.[1] — *Ůdalricus, c. n. c.[2] — Adelheit, c^a^. n. c. — Berlaub, m. — Rapot, c. — Otto, l. — Perhtoldus, l. — Chůno, l. — Perhta, l^a^. — *Judita, l^a^. (predium).[3]

Otto, ep. Frisingensis.[4] — Heinricus, l. — Benedicta, l^a^.

[1] Cz. N. Fl. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[2] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[3] Wie N. II. bemerkt, war diese Judith ‚de sancto Dionisio‘ und vermuthlich die Witwe jenes freien Mannes Liutold von St. Dionysen, dessen gleichnamiger Sohn als Vogt der Kirche zu St. Dionysen ein Gut zu Kirchheim an das Kloster Admont verkaufte. Zahn, Urkdb. I. N. 492. Die Witwe Juta wird urkundlich 1152 erwähnt. Zahn, l. c. N. 344.

[4] Otto II., Bischof von Freising, Graf von Bergen, 1184—1220. Die Nekrologien von Salzburg haben den Vortag, N. R. z. d. T.

Das N. A. bei Pez bringt noch z. d. T.: ‚Diethalmus, abbas. — Wolfgangus, abbas in Novo Monte.‘ — Diethelm, Abt zu Rheinau, 1158 bis 1161, war früher Prior zu St. Blasien im Schwarzwalde. Gerbert, Histor. Nigr. Silv. I. Sein Todestag ist der 9. April. — Wolfgang Rickelsdorfer, Abt des Cistercienserstiftes Neuberg in Steiermark, starb, wie Schmutz, Hist.-topogr. Lexikon von Steiermark III. angibt, um das Jahr 1500.

18. März. G. XV. Kalend. Aprilis.

Nekrologium I.

*Erchinboldus, m. n. c.[1] — Bernoldus, c. n. c. — Otto, c. n. c. — *Uvalchun, c. n. c. — Bernoldus, l.

Uvolchswint, c^a^. n. c.

[1] Das Nekrologium II. bezeichnet den Mönch Erchinbold als ‚Kamerarius' des Stiftes.

Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Hermannus, praepositus Sekkav. — Agnes de Montpareis, magistra et monacha nostrae congregationis.' — Hermann II., Haller, Propst von Seckau, wird 1331 urkundlich genannt. — Die Meisterin Agnes von Montpreis (östlich von Tüffer in Steiermark) lebte nach der Mitte des 12. Jahrhunderts im Nonnenkloster Admont. Wichner, Admont II.

19. März. A. XIIII. Kalend. Aprilis.

Nekrologium I.

Frideraun, m^a^. n. c. — *Wecil, m. n. c. — *Adelheit, c^a^. n. c. — Wecil, m. — Adelbertus, l. — Waltpirn, l^a^.[1]

Sigfridus, c. n. c.

Reinbertus, abb. Gerstin.[2]

[1] Um 1185 vergabte eine Waltpirn ein Gut an Admont. Wichner, Admont II.

[2] Reginbert, Abt des Stiftes Garsten in Oberösterreich, 1218—1227. N. Lb., sowie das N. A. bei Pez haben den 20. März, womit die Contin. Garstensis (Pertz, SS. IX. ad ann. 1227) übereinstimmt. Friess, Geschichte von Garsten.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Agnes, abbatissa et monacha nostrae congregationis. — Hainricus, abbas et monachus nostrae congregationis.' — Agnes, früher Nonne zu Admont, starb als Aebtissin von Frauen-Chiemsee im Jahre 1230. Geiss, Geschichte von Frauen-Chiemsee. Ihrer gedenkt N. N. z. d. T. — In welchem Kloster dieser Mönch Heinrich von Admont die Abtwürde innehatte, vermag ich nicht näher zu bestimmen.

20. März. B. XIII. Kalend. Aprilis.

Nekrologium I.

*Engilschalchus, c. n. c. — Heilica, c^a^. n. c. — Volmarus, prb. (Boemie). — *Siegeboldus, can.[1]

[1] Wie das Nekrologium II. angibt, war Siegebold Chorherr zu Ranshofen in Oberösterreich. Seiner gedenken die Salzburger Todtenbücher, sowie

Cz. N. Fl. und N. Cl.; letzteres bezeichnet ihn als Dechant oder zweiten Vorsteher dieses Klosters. Siegebold lebte im 12. Jahrhundert.

21. März. C. XII. Kalend. Aprilis.

Nekrologium I.

Heio, prb. — Perhtoldus, comes (Bogen).[1] — Nendinch, l. (predium).[2] — Maganus, l. — Ortolfus, l. — Berhta, l[a].

Machthilt, m[a]. n. c.

[1] Graf Berthold I. von Bogen-Windberg starb, wie die Continuatio Admuntensis (Pertz, SS. IX. ad ann. 1167) und das N. W. übereinstimmend angeben, zu Rottenmann in Steiermark. Aus Anlass seines Hinscheidens vergabte im Jahre 1168 seine Gemahlin Liukard einen Mansus zu St. Georgen am Gurkflusse an Admont. Wichner, Admont I. Seiner gedenken noch z. d. T.: N. L. und W. N. A. S. Das Todtenbuch von Klosterneuburg gibt den folgenden Tag als Todestag an. Siehe über ihn Braumüller, Die lobesamen Grafen von Bogen, im XVIII. Bd. der Verhandlungen des historischen Vereines für Niederbaiern.

[2] Ein Nending erscheint um 1128 urkundlich als Zeuge der Errichtung des Hospitales zu Friesach. Zahn, Urkdb. I. N. 118.

Das N. A. bei Pez führt z. d. T. noch an: ‚Johannes, abbas in Prüfening. — Oswaldus, abbas in Novo-Monte de Schratenstain.' — Johann IV., Abt zu Prüfling, gestorben 1522. — Oswald Steidl von Schratenstein, Abt von Neuberg um 1520.

22. März. D. XI. Kalend. Aprilis.

Nekrologium I.

*Herstein, m. n. c. — Adelheit, m[a]. n. c. (Bargensis).[1] — Mahthilt, c[a]. — Gotbertus, l. (predium). — Pilgrimus, l. — Liukart, l[a].

Heinricus, c. n. c. — Brida, l[a].

[1] Siehe Note 4 zum 1. Jänner.

23. März. E. X. Kalend. Aprilis.

Nekrologium I.

*Adelheit, m[a]. n. c. — *Pero, c. n. c. — Geroldus, prb. et can. — Chůnradus, c. — Chůno, l. — Uvecil, l. — Richkart, l.

24. März. F. VIIII. Kalend. Aprilis.

Nekrologium I.

Reginhardus, m. n. c. — *Ernst, c. n. c. — Bruno, c. n. c. — Hicela, m^a^.[1] — Elysabet, c^a^. — Hochwip, l^a^. (predium).

Chunigunt, m^a^. n. c.

V̊dalricus, c. n. c.[2]

[1] Nach W. N. S. II. Nonne von St. Peter in Salzburg.

[2] N. L. z. d. T., 13. Jahrhundert.

25. März. G. VIII. Kalend. Aprilis.

Nekrologium I.

*Adilbero, m. n. c. — *Willebirch, m^a^. n. c. — Ǒdalricus, prb. et m.[1] — Perhtoldus, prb. — Herburch, m^a^. — Adelheit, marchyonissa.[2] — Hademar, l. — Waltherus, l. — Uvaltherus, l. — Heinricus, l. — Engilscalchus, l. — Adelheit, l^a^. — Gerbirch, l. — Ellisa, l^a^. — Gerlint, l^a^. — Liukart, l^a^.

[1] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[2] Vermuthlich die Markgräfin Adelheid von Oesterreich, erste Gemahlin Adalbert II., des älteren Sohnes Leopold des Heiligen von Oesterreich, gestorben vor dem Jahre 1130. Ihrer gedenkt N. Cl. z. d. T. Es könnte aber hier auch die erste Gemahlin des Markgrafen Dietpolt von Cham-Vohburg zu verstehen sein, die, wie das Chronicon Reichenbacense (bei Oefele, Scriptor. rer. Boicarum I. 402) berichtet, am 26. März des Jahres 1127 gestorben ist.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T. eingezeichnet: ‚Johannes, abbas Altae Inferioris. — Dorothea, monacha nostrae congregationis, magistra monialium anno domini 1501.' — Abt Johann I. von Nieder-Altaich starb im Jahre 1414. Hundius, Metrop. Salisb. — Dorothea, eine der letzten Meisterinnen des Frauenstiftes zu Admont, starb im Jahre 1501. Die Zahl der Nonnen war damals schon bedeutend in Abnahme begriffen, denn schon im Jahre 1451 zählte das Kloster nur mehr acht Frauen. Wichner, Admont IV.

26. März. A. VII. Kalend. Aprilis.

Nekrologium I.

Ruedegerus, c. n. c. (Arnic).[1] — Liupreht, c. n. c. — *Gerdrut, c^a^. n. c.[2] — Dietricus, l. — Lutwinus, l. — Hilta, l^a^. — Gerlint, l^a^. — Meginhardus, l.

Wigandus, l.

[1] Arnic das heutige Adning bei Admont. Ein Rudiger de Arnich erscheint von 1145 ab bis 1180 als Höriger des Stiftes häufig in den Saalbüchern desselben. Wichner, Admont I. und II. Seiner gedenkt auch M. N. S. z. d. T.

[2] Cz. N. Fl. z. d. T., 12. Jahrhundert.

Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Depositio Chunradi Archiepiscopi Iuvavensis III.' — Es ist hier nicht Konrad III. Erzbischof von Salzburg, der als Erzbischof von Mainz am 27. October 1200 starb, zu verstehen, sondern Konrad IV., 1291—1312. Das N. N. z. d. T

27. März. B. VI. Kalend. Aprilis.

Nekrologium I.

*Uvichilt, c^a. n. c. — *Liutoldus, can.[1] — Otilia, c^a. — Meginhardus, l. — Gepa, l^a.

Ludwicus, l. — Christina, l^a.

[1] N. N. z. d. T.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Fridericus, abbas. — Thomas, abbas.' — Friedrich, Abt von Göttweig, 1155—1156? Dieses Abtes gedenken N. Lb. und N. Cr. — Thomas, Abt von Arnoldstein, 1441—1481. Ihn erwähnt das N. O. z. d. T.

28. März. C. V. Kalend. Aprilis.

Nekrologium I.

*Diepoldus, c. n. c. — *Hartmût, c. n. c. — Willebirg, m^a.[1] — Bernhardus, l.

Uvigandus, l.

[1] N. L. zum folgenden Tage, 12. Jahrhundert.

29. März. D. IIII. Kalend. Aprilis.

Nekrologium I.

*Irmingart, c^a. n. c. — Gumpoldus, prb. et can. — Diemût, m^a. — Liutoldus, m.[1] — Otacher, marchio.[2] — Dietmarus, l. (Putenawe).[3] — Gebehardus, l. — Truta, l^a. — Adelheit, l^a.

[1] Cz. N. Fl. z. d. T.

[2] Otacher V. (III.), Markgraf der Steiermark, gestorben um 1084. Nach Pritz, Muchar, Krones. Das N. Tr. erwähnt dieses Markgrafen z. d. T., aber als ‚comes'. Seiner gedenkt auch N. Cr. z. d. T.

[3] Püttenau in Niederösterreich bei Pütten. Dietmar von Püttenau und seine Söhne Dietmar und Ulrich erscheinen von 1165—1190 nicht selten in den Urkunden von Admont. Wichner, Admont I. und II.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Adelbertus, abbas. — Agnes, abbatissa et m^a. n. c.‘ — Adalbert, Abt von Kremsmünster, 1147 bis 1160. Ihn erwähnen die N. Lb. und N. Cr. z. d. T. — Agnes, Aebtissin in einem unbekannten Kloster, früher Nonne zu Admont.

30. März. E. III. Kalend. Aprilis.

Nekrologium I.

Herrandus, m. n. c. (de Hagenperge).[1] — *Amilricus, m. n. c.[2] — *Ota, m^a. n. c.[2] — Richiza, m^a. n. c. — *Diepoldus, c. n. c.[2] — *Arnoldus, c. n. c.[3] — Gerungus, c. n. c. — Ǒdalscalchus, prb. et can. — Heilika, c^a. — Engilscalchus, l. — Baldwinus, l. — Růdolfus, l. — Wermpurch, l^a. — Hilta, l^a.

[1] Herand von Hagenberg (bei Irdning im Ennsthale) wird von 1135 ab nicht selten in den Urkunden Admonts erwähnt. Um 1150 schenkte er ein Gut an das Kloster und scheint, wie der Beisatz m. n. c. beweist, selbst in dasselbe getreten zu sein. Wichner, Admont I.

[2] N. L. z. d. und vorhergehenden T., 12. Jahrhundert.

[3] Das Nekrologium II. nennt Arnold ‚magister‘, worunter der Vorsteher der Conversen verstanden wurde nach den Satzungen Wilhelms von Hirschau. Wichner, Admont II.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Fridericus, archiepiscopus Iuvavensis.‘ — Friedrich III. von Leibniz, Erzbischof von Salzburg, 1315—1338, ein Anhänger König Friedrichs des Schönen von Oesterreich.

31. März. F. II. Kalend. Aprilis.

Nekrologium I.

Ekkebertus, m. n. c.[1] — *Hazicha, m^a. n. c. — *Adelbertus, c. n. c. — Irmingart, c^a. — Vvezela, l^a. — Hizila, l^a.

Wernherus, prb. et m. n. c.[1] — Rapot, l.

Elysabet, m^a. n. c. — Sigefridus, c. n. c.

[1] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Matthaeus, archiepiscopus Salzburgensis 1540.‘ — Matthäus Lang von Wellenberg, 1505 Bischof von Gurk, 1511 Cardinal, wurde 1514 Coadjutor des Erzbischofes Leonard von Keutschach und stand nach dessen im Jahre 1519 erfolgtem Tode dem Erzbisthume Salzburg bis 1540 vor; N. N. z. d. T.

Aprilis.

1. April. G. Kalend. Aprilis.

Nekrologium I.

*Berhta, m^a^. n. c.[1] — Brigida, m^a^. — Adalgoz, l. — Laentfridus, l.[2] — Wezela, l^a^.

[1] Das Nekrologium II. nennt die Nonne Bertha ,de Plaien' und das M. N. S. bezeichnet sie als eine Tochter dieses gräflichen Hauses, wenn es sie aufführt als: ,Berhta mon., filia comitis Liutoldi'. Dieses den Genealogen bisher gänzlich unbekannt gebliebene Mitglied der Grafen von Plaien kann nur eine Tochter Liutold I. von Plaien, gestorben 1164, gewesen sein. Zu dieser Annahme bestimmt mich, abgesehen von der Eintragung in die Admonter und Salzburger Nekrologien durch eine Hand des 12. Jahrhunderts, besonders der Umstand, dass Graf Liutold II., gestorben 1190, in den von ihm an Admont gethanen Vergabungen stets nur seiner Tochter Kunigunde als Nonne dieses Stiftes gedenkt.

[2] Vermuthlich Landfried I. von Eppenstein, der von 1140 ab einige Male in den Saalbüchern von Admont erwähnt wird. Zahn, Urkdb. I. N. 269 und Wichner, Admont I.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T. eingezeichnet: ,Udalricus, patriarcha.' — Da das N. L. diesen Patriarchen ausdrücklich als ,patriarcha Aquileg. iunior' anführt, so kann nur Ulrich II., Graf von Treffen, gemeint sein, der von 1161—1182 Patriarch zu Aquileja war. Ihn erwähnen zum 2. April: N. L. und N. O.

2. April. A. IIII. Non. Aprilis.

Nekrologium I.

Vvillibirch, m^a^. n. c. — *Gerhardus, c. n. c.[1] — Swikerus, c. n. c. — Walchun, diac. et can.[2] — Gotbertus, can.[3] — Gerungus, l. — Swikerus, l. — Lucia, l^a^.

Haedewich, c. n. c. — Benedicta, l^a^.

[1] N. L. zum folgenden Tage, 12. Jahrhundert.

[2] Diakon und Canonicus von St. Rupert zu Salzburg, M. N. S. z. d. T.

[3] Priester und Canonicus zu St. Rupert, W. N. S. II. z. d. T.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ,Chunradus, abbas.' — Konrad, Abt von Aldersbach, gestorben 1330. Hundius (Metrop. Salisb. II.) hat den 5. April.

3. April B. III. Non. Aprilis.

Nekrologium I.

*Romanus, epc. Gurc(ensis).[1] — *Růdegerus, c. n. c. — *Guntherus, marchyo (predium).[2] — Otto, l. — Wolfkerus, l.[3] — Isinricus, l. — Gisila, l[a].

[1] Roman I., Bischof von Gurk, 1131—1167. Erzbischof Konrad I. von Salzburg erbat sich diesen Bischof vom Papste Innocenz II. 1137 als seinen Coadjutor, weshalb Roman von da ab sich ‚vicem Chunradi archiepiscopi tenens' nennt. Meiller, Reg. d. Salzb. Erzb. Ihn erwähnen z. d. T.: N. L., M. N. S., W. N. S., N. R., N. Sec., N. W. und N. Tr.

[2] Günther, Markgraf von der Sonne, gestorben 3. April 1140. Günther, der Sohn Pilgrims von Puzzuolo-Hohenwart, von den Ann. Admont. (Pertz, SS. IX.) ‚marchio de Cylie' genannt, hatte sich an dem Abt Wolvold von Admont thätlich vergriffen und ihn einige Zeit gefangen gehalten, weshalb er vom Erzbischofe Konrad I. von Salzburg mit dem Banne belegt ward. Als er den Zug des Markgrafen Leopold IV. von Oesterreich gegen Baiern mitmachte und dabei zu Regensburg, 1140, auf das Todtenbett geworfen wurde, vergabte er an Admont zur Sühne seiner Unthat und um in der Klosterkirche seine Ruhestätte zu finden mehrere Güter und Weinberge. Seine Leiche wurde von seinen Ministerialen auf der Donau bis zur Mündung der Enns gebracht und dort von den Klosterbrüdern von Admont übernommen und in ihr Stift geleitet. Ihn erwähnen: N. Cl. und N. L. z. d. T. Wichner, Admont I.; Zahn, Urkdb. N. 220; Tangl in Mittheil. des hist. Vereines f. Steierm. X.; Krones, Die Freien von Saneck, u. A.

[3] Um 1150 widmete Wolfker, ‚liber homo de Chamere' (Kammern bei Mautern in Steiermark) dem Stifte Admont seinen Besitz zu Kammern als Seelgeräte. Zahn, Urkdb. N. 319.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Fridericus, archiepiscopus Salzpurgensis, obiit 1452.' — Friedrich IV. ‚Trugsacz', wie N. N. z. d. T. hat, von Emmerberg, 1441—1452.

4. April. C. II. Non. Aprilis.

Nekrologium I.

*Regenlint, abba. (Bargen).[1] — *Folkmarus, c. n. c. — *Chunigunt, c. n. c. — Reginoldus, l. — Adelbertus, l. — Liupoldus, l. (predium).[2] — Hermannus, l. — Gerbirch, l[a]. — Elysabet, l[a].

Gerdrut, c[a]. — Gisila, cometissa.[3]

[1] Regenlind, oder wie Nekrologium II. hat, Regilint, Aebtissin des von Admont reformirten Nonnenstiftes Berg, gestorben nach Bruschius 1169. Siehe Note 4 zum 1. Jänner; W. N. A. S. z. d. T

[2] Um 1165 vergabte Liupold von Erlach mehrere Güter bei Vorau an Admont. Zahn, Urkdb. I. N. 487.

[3] Vermuthlich Gisela, Tochter Berthold II. von Andechs und Gemahlin des Grafen Diepold von Berg, deren Schwester Kunigunde Nonne zu Admont war, gestorben nach 1150. Oefele, Grafen von Andechs. M. N. S. und N. D. I. und II. haben den 8. April als Todestag.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ‚Dietricus, Willihelmus, abbates. — Sophia de Schoenenstein, priorissa et monacha nostrae congregationis. — Pangratius, abbas. — Pilgrimus, archiepiscopus Salzpurgensis.‘ — Dietrich II. von Pálleiten, Abt zu Seitenstetten, 1329 bis 1337. — Wilhelm, Abt von Seon, 1438—1442; N. Cr. zum 2. April. — Die Priorin Sophie von Schönstein lebte um 1165 im Nonnenkloster zu Admont. Wichner, Admont II. — Erzbischof Pilgrim II. von Salzburg entstammte dem altoberösterreichischen Geschlechte der Puchheimer und leitete das Erzstift von 1365—1396. — Pankraz war vermuthlich Abt zu Fürstenzell Ord. Cisterc. in Baiern und starb 1512.

5. April. D. Non. Aprilis.

Nekrologium I.

Berngerus, c. (de Perchtesgaden).[1] — Ditmarus, l. (predium).[2] — Gerhoch, l.

Heinricus, c. n. c.

[1] Converse der Propstei S. Peter zu Berchtesgaden.

[2] Vermuthlich jener Edle, der ‚cum manu filii sui Adilberti peticione eiusdem archiepiscopi (Gebhardi)‘ das ‚Praedium Tuifenpach cum ecclesia‘ dem Kloster Admont bei dessen Gründung durch den Salmann ‚Hartnid de Radintin‘ übergab. Wichner, Admont I., Urkdb. N. 6.

6. April. E. VIII. Id. Aprilis.

Nekrologium I.

*Isinricus, c. n. c. — Růpertus, c. — Judit, c[a]. — Ŏdalricus, dux.[1] — Fridericus, dux.[2] — Stephanya, cometissa.[3] — Opreht, prb. — Egino, l. (predium), Url.[4] — Richerus, l. — Engilgerus, l. — Liutoldus, l. — Perngerus, l. — Gisila, l[a].

Nekrologium II.

Durinch, l. (Werven).[5] — Ortolfus, prb. et m. (de Vorinbach).[6]

[1] Ulrich I., Herzog von Kärnten, aus dem Hause Sponheim, 1135—1143. Die Nekrologien von Salzburg geben den 11. April als Todestag an.

[2] Friedrich I., Herzog von Oesterreich, aus dem Hause der Babenberger, gestorben 1198. Die österreichischen Todtenbücher, sowie N. Sec. nennen den 16. April als Tag des Hinscheidens.

[3] Vermuthlich dem Hause der Grafen von Peilstein angehörig, doch einen näheren Beweis zu erbringen bin ich nicht im Stande.

[4] Egino von Url erscheint urkundlich um 1150 in den Saalbüchern von Admont und Seitenstetten. Die Edlen und Vollfreien von Url, deren Stammsitz in der Nähe des Stiftes Seitenstetten lag, waren ein altniederösterreichisches Geschlecht, das mit den Freien von Perg und den Herren von Machland stammverwandt war. Archiv von Seitenstetten.

[5] During von Werfen und Dietrammingen erscheint in den Documenten von Salzburg und Admont von 1134—1160 häufig.

[6] Benedictinerstift Formbach.

7. April. F. VII. Id. Aprilis.

Nekrologium I.

*Otto, m. n. c. — *Eufemia, m^a^. n. c. — Liutoldus, c.[1] — Ernst, c. — Hadewich, l^a^.

Liupoldus, prb. et m. n. c.[2]

Ofemia, inclusa.

[1] Wie M. N. S. z. d. T. angibt, war Liutold Converse von St. Peter zu Salzburg.

[2] N. L. z. d. T. 12. Jahrhundert.

Das N. A. bei Pez nennt noch z. d. T.: ‚Liupoldus Seheim, presbyter et monachus nostrae congregationis, res plurimas conferens ecclesiae. — Alwertus, abbas et m. n. c. — Benedictus, abbas de Gersten.' — Vermuthlich birgt sich unter dem Priester und Mönche Liupoldus Seheim (Seeheim bei Mattsee in Salzburg) jener Mönch und Sacristan von Admont, der um 1298 in Admont lebte (Wichner, Admont III.); der Beisatz nämlich, dass er der Klosterkirche viele Geräthschaften verschafft habe, deutet darauf hin. — Albert II. Lauterbeck, Abt von Admont, 1361—1384. — Benedict, Abt von Garsten, 1473—1488.

8. April. G. VI. Id. Aprilis.

Nekrologium I.

Depositio Baldwini, archyepiscopi Juvavensis,[1] — Adelberti, archyepiscopi Juvaviensis.[2] — *Dietmarus, prb. et m. n. c. — Guntherus, prb. et m. n. c. — Dietpreht, c. n. c. — *Dietpoldus, ex marchyone m.[3] — Hiltegunt, c^a^. — Elysabet, c^a^. — Ina, c^a^. — Růdolfus, l. — Uvibhilt, l^a^. — Azala, l^a^. — Benedicta, l^a^.

Ůdalricus, prb. et can.[4]

Nekrologium II.

Guntherus, prb. et m. n. c. (abbas).[5]

[1] Balduin (Beldingus), Erzbischof von Salzburg, 1041—1060. Seiner gedenken z. d. T.: N. Mb., M. N. S., W. N. S. I. und II. und N. N.

[2] Adelbert, Erzbischof von Salzburg, Sohn König Wladislavs II. von Böhmen und der Gertrude, Tochter des Markgrafen Leopold III., des Heiligen, von der Ostmark. Derselbe folgte seinem mütterlichen Oheime, Konrad II. von Oesterreich im Jahre 1168 auf dem Stuhle von Salzburg, musste aber 1177 denselben, obwohl ein Anhänger des Papstes Alexander III., verlassen, als zwischen Kaiser und Papst der Friede hergestellt wurde. Er hielt sich nach seiner Entfernung von Salzburg anfänglich zu Aquileja, später in seiner Propstei zu Melnik auf, von wo aus er nach sechsjähriger Unterbrechung 1183 wieder den Stuhl des heiligen Rupert bestieg und denselben bis zu seinem Tode, 1200, behielt. Meiller, Reg. d. Salzb. Erzb.; Reuter, Alexander III. Ihn erwähnen z. d. T.: N. L., N. Cl., M. N. S., W. N. S. II., N. N. und N. M.; N. Lb. gibt den 7. April an.

[3] Diepold II., Markgraf von Vohburg, gestorben 1146, Stifter und Vogt der Klöster Reichenbach und Waldsassen. Giesebrecht, Beiträge zur Genealogie des bair. Adels im 11., 12. und 13. Jahrhundert. (Sitzungsberichte der königl. bair. Akad. d. Wiss. 1870, IV. Heft; Riezler, Geschichte von Baiern I. u. A. Ihn erwähnen z. d. T.: W. N. S. I., N. L., N. S. M. R. und W. N. A. S.

[4] Nach den Salzburger Todtenbüchern Priester und Canoniker des Stiftes Seckau, 13. Jahrhundert.

[5] Siehe Note 2 zum 17. April.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T. eingezeichnet: ‚Depositio Friderici, archiepiscopi Iuvavensis. — Cunradus, episcopus Frisingensis, piae memoriae.‘ — Friedrich II. von Walchen, 1270—1284. W. N. S. II. zum 7., N. N. zum 8. April. — Konrad III. Bischof von Freising, 1314 bis 1322. Die Freisinger Bischofsverzeichnisse geben den 12. April als Todestag an.

9. April. A. V. Id. Aprilis.

Nekrologium I.

*Depositio Chûnradi, archyepiscopi Juvavensis.[1] — *Ortrun, m. n. c. — *Eberhardus, c. n. c.[2] — Timo, c. — *Arbo, c.[3] Herlint, c[a]. — Berhta, cometissa.[4] — Isinricus, l. — Truta, l[a]. — Hiltigart, l[a]. — Hademût, l[a].

[1] Konrad I., Graf von Abensberg, Erzbischof von Salzburg 1106—1147. Seiner gedenken die meisten österreichischen und viele bairische Todtenbücher theils z. d. T., theils zum 8. April.

[2] Cz. N. Fl. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[3] N. L. zum 8. April, 12. Jahrhundert.

[4] Nach der Angabe des N. Cl. z. d. T.: ‚Berchta, l[a]., filia Liupoldi marchionis Austrie‘, war Bertha die Tochter des Markgrafen Leopold III., des Heiligen, von Oesterreich. ‚Sie nam zu chom einen edelman von Regens-

purch, purgraff Heinrich' (Heinrich III.) und erhielt Ybbs und Persenbeug zur Mitgift. Enenkels Fürstenbuch von Oesterreich und Steyer. Ueber diese um 1150 verstorbene Gräfin Bertha siehe die treffliche Abhandlung von Lampel: Die Einleitung zu Jans Enenkel's Fürstenbuch. Lampel dürfte nur darin irren, dass er Berthas Tod zu spät (circa 1220) ansetzt und sie kinderlos sterben lässt, da doch zwei Söhne Friedrich und Heinrich und eine Tochter Adelheid, Aebtissin von Obermünster in Regensburg, urkundlich bekannt sind. Manfred Mayer, Geschichte der Burggrafen von Regensburg. Bertha, deren Todestag F. N. Cl. zum 7., N. Wb. zum 9. April angibt, wurde im Schottenkloster zu St. Jakob in Regensburg begraben.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ,Chunradus, episcopus Ratisponensis.' — Konrad IV. von Teisbach und Frontenhausen, Bischof von Regensburg, 1204—1227.

10. April. B. IIII. Id. Aprilis.

Nekrologium I.

*Phylippus, m. n. c. — *Tûta, m[a]. n. c.[1] — *Marchwardus, c. n. c. — *Adilbero, c. n. c. — Uvernhardus (acolitus).[2] — Obertus, c. — Hiltfrit, c[a]. — Hartwic (comes).[3] — Richkart, cometissa.[4] — Isingrimus, l. — Truta, l[a].

Meingoz, c. n. c.

[1] Ihrer gedenken z. d. T.: N. N., W. N. S. II. und Cz. N. Fl.

[2] Nach M. N. S. und den anderen Salzburger Todtenbüchern war Wernher Canonicus von St. Rupert in Salzburg, 12. Jahrhundert.

[3] Vermuthlich Hartwig Graf von Bogen, gestorben um 1152, dessen das N. Wb. zum 8. April gedenkt.

[4] Vielleicht Richardis, Gemahlin des Landgrafen Heinrich von Steveningen, gestorben um 1197. Quellen und Erörterungen I.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ,Engelbertus, abbas nostrae congregationis. — Heinricus, abbas. — Otto, Pataviensis episcopus'. — Abt Engelbert von Admont, 1297—1327. cf. Note 4 zum 6. Jänner. — Vermuthlich Abt Heinrich von Oberburg 1243—1265. — Otto von Leonsdorf, Bischof von Passau, 1254—1265. Seiner gedenken: N. Mb. und N. Cr. z. d. T.

11. April. C. III. Id. Aprilis.

Nekrologium I.

*Heinricus, abb. n. c.[1] — *Vastpurch, c[a]. n. c. — Hiltegart, c[a]. n. c. — Ôticha, c[a]. — Fridericus, aduocatus.[2] — Uvolfcrimus, l. — Perhtoldus, l.

Perhta, l[a]. (Stein).[3]

[1] Heinrich I., Abt von Admont, 1103—1107(?), früher Profess von Kremsmünster, wie dies das N. Cr. durch den Beisatz: ‚frater noster' bezeugt. Seiner gedenken noch z. d. T.: N. L. und N. Lb. Siehe Note 1 zum 25. December.

[2] Friedrich III., Domvogt von Regensburg, gestorben in Palästina 1148; cf. Note 3 zum 16. Jänner. Seiner gedenkt N. A. S. z. d. T.

[3] Siehe Note 4 zum 12. April.

12. April. D. II. Id. Aprilis.

Nekrologium I.

*Heinricus, c. n. c.[1] — *Heinricus, c. n. c.[2] — *Uvillibirch, c^a^. n. c. — Engilbertus (ex duce m.).[3] — Marchwardus, l. — Ůdalricus, l. (de Steine).[4]

[1] Wie Nekrologium II. durch den Beisatz: ‚de Elsindorf' anzeigt, ist hier jener Edle Ulrich von Elsendorf gemeint, der, ein treuer Anhänger des Erzbischofs Konrad I. von Salzburg — vielleicht ein Verwandter desselben — diesen auch in der Zeit seiner grössten Bedrängniss nicht verlassen hatte. Ulrich, dessen Stammburg südlich von Abensberg in Baiern lag, wurde 1115 von Konrad nach dem Kloster St. Georgen im Schwarzwalde gesandt, um den Mönch Wolvold dieses Stiftes für das verwaiste Kloster in Admont als Abt zu erbitten. Kurze Zeit später entsagte Ulrich mit seiner Gemahlin und Tochter der Welt und trat in das Stift Benedictbeuern, ohne jedoch, wie die Admonter Tradition besagt, die Ordensgelübde abzulegen. Vor dem Jahre 1137 verliessen Vater und Tochter (die Mutter war gestorben) dieses Kloster wieder, und während Ulrich in Admont Aufnahme erhielt, wurde Richiza von dem Erzbischofe Konrad I. von Salzburg in das Nonnenkloster Trauberg gesandt. Da ihre Verwandten gegen den Aufenthalt im Kloster Einsprache erhoben, übergab sie der Bischof Reginward von Halberstadt ihrer Tante; allein Richiza liess von ihrem Vorhaben nicht ab und trat in das Nonnenstift zu Admont ein. Ulrich hatte vor seinem Eintritte in Benedictbeuern den edlen Adalbero von Morlbach ermächtigt, seine Güter zu Elsendorf jenem Kloster zu widmen, in welchem Richiza die Ordensgelübde ablegen würde. Da dies in Admont geschah, so übergab Adalbero diesem Kloster die weitläufigen Besitzungen des Elsendorfers. Diese Vergabung hatte einen sehr heftigen, lang währenden Streit zwischen Admont und Benedictbeuern zur Folge, der endlich im Jahre 1145 zu Gunsten des ersteren Klosters entschieden ward. Doch erst 1161 verzichtete der Abt von Benedictbeuern für immer auf diese Güter. Nach des Abtes Wolvolds Hinscheiden musste Ulrich nochmals nach St. Georgen reisen, um dessen Prior Godfrid als Vorsteher für sein verwaistes Haus zu erbitten. Kurze Zeit später, um 1140, starb er. Wichner, Admont I.; Meiller, Reg. d. Salz. Erzb.

[2] Klosterkoch, wie Nekrologium II. bemerkt.

[3] Engelbert II., Herzog von Kärnten aus dem Hause Sponheim. Im Jahre 1134 entsagte er seiner Würde und trat als Laienbruder in das Haus-

kloster seines Geschlechtes zu Seon, wo er 1141 starb. In Folge der Fehde, welche Engelbert mit dem Bischofe Hiltebold von Gurk hatte, fiel er in den Kirchenbann und musste zur Lösung von demselben mehrere Güter an das Hochstift Salzburg abtreten, von welchen Erzbischof Konrad I. die zu Glödnitz, auf dem Zazzenberge und zu Melach an Admont schenkte. Wichner, Admont I. Denselben Todestag geben an: die Nekrologien von Salzburg, N. L. und N. Seo.

4 Ulrich von Stein in Baiern, der Sohn oder Bruder Walchuns von Stein, dessen Schwester Bertha Nonne zu Admont war. Die zum Vortage erwähnte Bertha dürfte seine Gemahlin gewesen sein. Ulrich wird um 1150 in den Saalbüchern von Admont erwähnt.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Otto, abbas.‘ — Otto, Abt von Heiligenkreuz, gestorben 1328. N. Cli. zum 6. April.

13. April. E. Id. Aprilis.

Nekrologium I.

*Eberhardus, prb. et m. n. c. — *Gisila, m^a^. n. c. — *Hartwicus, c. n. c. — Hademůt, m^a^. — Chunigunt, cometissa.[1] — Aribo, l. — Hiltigart, l^a^. — Chunradus, puer. — Ődalricus, puer.

1 Kunigunde, Gemahlin des Grafen Bernhard I. von Truchsen und Marburg aus dem Hause Sponheim. Als ihr Gemahl auf der Kreuzfahrt (24. März 1148) gestorben war, gab Kunigunde die von ihm früher Admont entfremdeten Güter im Taringthale demselben wieder zurück. Kunigunde starb nach 1150. Wichner, Admont I.; Quellen und Erörterungen I.

Das N. A. bei Pez nennt noch z. d. T.: ‚Adilheit, comitissa de Greiffspach, monacha nostrae congregationis.‘ — Diese Nonne, dem gräflichen Hause Greifsbach in Baiern entsprossen, das ein Seitenzweig der Grafen von Lechsmund war, lebte den Admonter Stiftskatalogen zufolge im 14. Jahrhundert. Wichner, Admont III.; Steichele, Das Bisthum Augsburg II.

14. April. F. XVIII. Kalend. Maii.

Nekrologium I.

*Gisilmarus, c. n. c. — *Helmbertus, c. n. c.[1] — Marchwardus, c. n. c. — Adelheit, c^a^. n. c. — Gotscalchus, c.[2] — Gerdrut, regina.[3] — Bernoldus, l.

1 Vermuthlich Helmbert von Nassau, der vor 1139 bei Gelegenheit seines Eintrittes zu Admont demselben drei Mansen zu Perchta schenkte. Wichner, Admont I.

2 Laienbruder des Domstiftes St. Rupert zu Salzburg, wie M. N. S. z. d. T. bemerkt.

[3] Gertrude, Tochter des Grafen Berengar von Sulzbach und seiner dritten Gemahlin Agnes Gräfin von Wolfratshausen. Gertrude wurde um das Jahr 1135 dem Herzoge und späteren deutschen Könige Konrad III. von Hohenstaufen vermählt und starb zu Hersfeld im Jahre 1146. Ihre Leiche wurde im Kloster Eborach beigesetzt. Ussermann, Episcop. Wirzeburg. Den 14. April geben als Todestag noch an: die Todtenbücher der Canoniker von Speier (Böhmer, Fontes IV.), das Nekrologium Montis Fuldensis (Böhmer, Fontes III.), M. N. S. und N. st. M. B.

[4] Um das Jahr 1160 schenkte Bernold von Leibniz zwei Weingärten an Admont und nahm sie gegen einen jährlichen Zins von 20 Denaren von dem Stifte wieder zu Lehen. Wichner, Admont I.

Das N. A. bei Pez bringt noch z. d. T.: ,Udalricus, praepositus Seccoviensis. — Johannes, abbas de Sewen.' Ulrich IV., Colluser, Propst des Chorherrenstiftes Seckau, starb im Jahre 1436. Seiner gedenken z. d. T.: N. L. und N. Sec. — Johann, Abt des Klosters Seon, starb im Jahre 1476. Metzger, Histor. Salisburg.

15. April. G. XVII. Kalend. Maii.

Nekrologium I.

*Richerus, m. n. c.[1] — *Ǒdalricus, c. n. c. — Swikerus, c. n. c.[2] *Leo, c. n. c. — *Christina, c^a. n. c. — *Gepa, c^a. n. c.[1] — Uvillehelmus, subdiac.[3] — Hazicha, m^a. — Scatua, l^a. Taba, l^a. — Adalpurch, l^a. — Tuta, l^a.

Ernst, prb. et m. n. c.[1]

Elysabet, m^a. n. c. — Gerdrut, c^a. n. c.

[1] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[2] Nach Nekrologium II. war Swiker ,faber' im Stifte.

[3] Den Salzburger Todtenbüchern zufolge war Wilhelm Mönch zu St. Peter in Salzburg.

16. April. A. XVI. Kalend. Maii.

Nekrologium I.

Uvernherus, abb.[1] — Diemut, abba.[2] — *Pilgrimus, c. n. c. — Chůno, c. n. c. — Perhtoldus, l. — Pabo, l. — Ǒdalricus, l. — Uvillibirch, l^a. — Gerhilt, l^a.

[1] Werner, Abt von St. Georg im Schwarzwalde (?), wie N. st. M. B. z. d. T. angibt.

[2] Wohl die Aebtissin Diemut II. vom Nonnberge in Salzburg. Esterl, Chronik des Stiftes Nonnberg.

Das N. A. bei Pez nennt noch z. d. T.: ,Chunradus, abbas Milstat.' — Konrad, Abt von Millstat, lebte im 13. Jahrhundert.

17. April. B. XV. Kalend. Maii.

Nekrologium I.

Reginwardus, abb.[1] — Guntherus, abb.[2] — *Adilbertus, m. n. c. — *Ortwinus, c. n. c. — Ernst, l. — Otolt, l. — Isingrimus, l.

Eberhardus, m. n. c.

Heinricus, l.

[1] Reginward oder Reinward, Abt von Weltenburg, der von 1190—1197 diesem Stifte vorstand. Ihn erwähnen noch z. d. T.: N. Wl. und W. N. S. I. Mooyer, Die Nekrologien von St. Emmeran. Wie ein von Pez benütztes, jetzt verlorenes Nekrologium Admontense angibt, waren sowohl Reginward, als auch

[2] Gunther, Abt von Weihenstephan, der im Jahre 1148 seiner Würde entsagte, früher Mönche von Admont. Von Gunther ist noch bekannt, dass er Bibliothekar zu Admont war. Wichner, Admont I.

Das N. A. bei Pez gedenkt noch z. d. T.: ‚Hainricus, abbas ad S. Lampertum. — Hertwicus, abbas. —‘ Heinrich II., Moyker, 1419 bis 1455, früher Prior von St. Lambrecht, wohnte dem Concile von Basel bei, auf welchem er die katholische Lehre gegen die Husiten mannhaft vertheidigte. — Hartwik, achter Abt des Stiftes St. Paul in Kärnten, 1240—1248. Das N. S. P., welches erst im Jahre 1619 abgefasst wurde, gibt den 29. September als Todestag an, N. L. den 17. April.

18. April. C. XIIII. Kalend. Maii.

Nekrologium I.

*Ůta, abba.[1] — *Adelheit, m^{a}. n. c. — *Hazicha, m^{a}. n. c. (longa). — Gummarus, l. — Prun, l. — Bscober (sic!), l. — Otto, l. — Uvillibirch, l^{a}.

Chunigunt, m^{a}. n. c. (Graeze).[2]

[1] Nach dem N. A. bei Pez, das ausdrücklich bemerkt: ‚Outa, abbatissa S. Georgii et m^{a}. n. c.‘, ist hier jene Nonne Uta von Admont zu verstehen, welche von dem Abte Wolvold um 1122 in das reformirte Kloster St. Georgen am Längsee in Kärnten mit zwanzig Schwestern als Aebtissin gesetzt wurde. Uta starb nach 1150. Ihrer gedenken z. d. T.: M. N. S., W. N. S., N. Lb. und N. Tr.

[2] Nach N. L. z. d. T. starb die Nonne Kunigunde von Graz im 13. Jahrhundert. Vermuthlich war sie jene ungenannte Tochter der Williburch von Graz, welche um 1170, als beide in Admont den Schleier nahmen, dem Kloster eine Hube zu Hafning bei Trofoiach schenkte. Zahn, Urkdb. I. N. 524.

19. April. D. XIII. Kalend. Maii.

Nekrologium I.

*Adelbertus, c. n. c.[1] — Adelbero, c. n. c.[1] — *Herbort, c. n. c. — Ǒticha, m^a^. — *Rudolfus, c. — Růdolfus, c. (predium).[2] — Adibertus (sic!), c. — Wolfkanch, l. — Gotti, l.

Wielandus, m. n. c.[3]

Hainricus, prb. et m. n. c.[1]

[1] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert; der Priester und Mönch Heinrich starb im 13. Jahrhundert.

[2] Um 1152 übergab Rudolf von St. Michael, Ministeriale von Salzburg, dem Stifte ein Gut in der Sölk im oberen Ennsthale. Wichner, Admont I.

[3] Wieland lebte unter Abt Godfrid II. zu Admont und wird urkundlich 1210 genannt. Zahn, Urkdb. II. N. 106. N. L. z. d. T., 13. Jahrhundert.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Ulricus, abbas nostrae congregationis. — Volchmarus Chrotendorfer, abbas de Sekkaw.' — Abt Ulrich II. ‚de Welza' von Admont, 1339—1359. — Bei Volkmar dürfte dem Abschreiber des N. A. ein Lapsus calami unterlaufen sein und es statt ‚Sekkaw' vermuthlich ‚Milstat' heissen, wie N. L. z. d. T. angibt. Abt Volkmar von Millstat lebte im 14. Jahrhundert.

20. April. E. XII. Kalend. Maii.

Nekrologium I.

Tuto, prb. et m. n. c. — Imelinus, can.[1] — Adelheit, m^a^. (Atel).[2] — Heilyka, l. (predium).[3]

Chunradus, prb. et can.

Gotfridus, c. n. c.

Judita, m^a^. n. c.[4]

[1] Imelinus, Priester und Canoniker zu St. Rupert, lebte nach den Salzburger Todtenbüchern im 12. Jahrhundert.

[2] Kloster Attel in Oberbaiern.

[3] Um 1140 gibt Helica von Potenstein für ihre Tochter Kunigunde, Nonne zu Admont, ein Gut zu Gurzheim bei Pels (Steiermark) und einen Weingarten zu Gainfahrn bei Vöslau (Niederösterreich) an das Stift. Zahn, Urkdb. II. N. 3.

[4] Am Rande des Blattes hat dieselbe Hand bemerkt: ‚de Radigersburch'.

Das N. A. bei Pez bringt noch z. d. T.: ‚Gotfridus, praepositus Rore.' — Godfrid, Propst des Stiftes Rohr in Baiern, 1248—1253. Monum. Boica XVI. Ihn erwähnt W. N. S. II. zum Vortage.

21. April. F. XI. Kalend. Maii.

Nekrologium I.

Megenhardus, abb. — Gozwinus, m. n. c. — Ődalricus, c. (predium). — Mahthilt, c^a.[1] — Herlauch, soror.

Bruno, l.

[1] Wie M. N. S. z. d. T angibt, lebte Mathilde als Laienschwester im 12. Jahrhundert zu Berchtesgaden.

Das N. A. bei Pez nennt noch z. d. T.: ,Berhtoldus, abbas nostrae congregationis.' — Berthold II. von Admont. Derselbe war als Mönch von Admont um 1225 zur Uebernahme der äbtlichen Würde in das Kloster Biburg berufen worden, von wo er in gleicher Eigenschaft nach Seon kam. Nach des Abtes Konrad I. von Admont Hinscheiden, 1242, beriefen die Mitbrüder Berthold als Abt an die Spitze seines Mutterstiftes, dem er auch bis 1259 vorstand. Wichner, Admont II. gibt, gestützt auf handschriftliche Aufzeichnungen, den 24. April als Bertholds Todestag an.

22. April. G. X. Kalend. Maii.

Nekrologium I.

*Adelbero, prb. et m. n. c.[1] — *Isinricus, m. n. c. (pater domni nostri I. abbatis).[2] — *Wigant, c. n. c.[3] — *Hemma, c^a. n. c.[1] — Aribo, c. (predium). — Richkart, c^a. — Hesso, l. — Jaub, l.

[1] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[2] Welcher Abt von Admont, ob Isingrim, Irinbert, Isinrik oder Johann I. sich unter diesem I. birgt, lässt sich mit Sicherheit nicht angeben. Nach meinem Vermuthen dürfte darunter der Abt Isinrik 1178—1189 zu verstehen sein, und schliesse ich dieses aus der Identität des Namens von Vater und Sohn, welch' letzterer, ein nachgeborner Sohn, der Sitte gemäss, den Namen des Vaters getragen haben mag; denn dass der Abt Isenrik diesen seinen Namen schon durch die Taufe und nicht erst bei seinem Eintritte in das Stift erhalten hat, steht ausser jedem Zweifel, da die heute in allen Benedictinerstiften und in den meisten anderen Klöstern noch geübte Sitte, bei dem Eintritte eines Ordenscandidaten oder bei Ablegung der feierlichen Gelübde den Taufnamen mit einem Klosternamen zu wechseln, sich in den österreichischen Stiften vor dem Concile von Trident nicht nachweisen lässt.

[3] Um das Jahr 1160 vergabte Wigand von Leoben mit seiner Gemahlin Mathilde bei ihrem Eintritte in Admont an dasselbe mehrere Güter. Zahn, Urkdb. I. N. 731.

23. April. A. VIIII. Kalend. Maii.

Nekrologium I.

Ekehardus, eps. (Gurcensis).[1] — *Wolfherus, prb. et m. n. c.[2] *Eufemia, m^a^. n. c. — *Meginhardus, c. n. c.[3] — Riwinus, c. n. c. — *Sigefridus, c. n. c. — Regenlint, m^a^. (Bargensis).[4] — Hiltegart, l^a^.

Dietmarus, c. n. c.[5] — Margareta, c^a^. n. c.[1] — Willbirch, l^a^.

Gotefridus, subdiac. et m. n. c.

[1] Ekkehard, Bischof von Gurk, 1196—1200, früher Propst zu Maria-Saal in Kärnten. Pertz, SS. IX., Contin. Admunt. ad ann. 1195.

[2] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[3] N. N. z. d. T.

[4] Siehe Note 4 zum 1. Jänner.

[5] Z. N. R. z. d. T.

24. April. B. VIII. Kalend. Maii.

Nekrologium I.

*Rudpertus, m. n. c.[1] — *Adelgoz, c. n. c. — Guntherus, c. n. c.[2] — Gunthalmus, c. n. c. — Richkart, m^a^. (mater domni I. abbatis).[3] — Adelbertus, c. — Uvillebirch, c^a^. — Bel, rex Ungarorum.[4] — Liukart, l^a^. — Gepa, l^a^. — Agnes, l^a^. (Trun).[5] — Engilbertus, l. — Ǒdalricus, l.

[1] Cz. N. Fl. zum 23. April.

[2] M. N. S. z. d. T., 13. Jahrhundert.

[3] Siehe Note 2 zum 22. April.

[4] Bela III., König von Ungarn, gestorben 1196. Seiner gedenken N. Cl. zum 25. April, W. N. A. S. zum 2. Mai.

[5] Glieder dieser edlen Familie werden nicht selten in den Urkunden von Admont im 12. und 13. Jahrhundert genannt, da mehrere derselben, wie eine Nonne Gisila, die Mönche Wolftrigil und Rapoto, dem Klosterverbande selbst angehörten. Das Stammhaus dieses uralt österreichischen Geschlechtes, das auch in Steiermark begütert war und sich nicht selten auch ‚de Stein' nannte, lag am Traunflusse oberhalb Linz. Wichner, Admont I. und II.; Hoheneck, Geneal.-hist. Beschreibung der Stände des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns, II. Theil.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Abbas Rudolfus de Seydensteten.' — Abt Rudolf I. von Seitenstetten, früher Mönch zu St. Emmeran in Regensburg, 1261—1290.

25. April. C. VII. Kalend. Maii.

Nekrologium I.

*Uolpreht, c. n. c.[1] — Rûdolfus, subdiac. et can.[2] — Diemût, m[a]. — Mahthilt, m[a].[3] — Meginhardus, c.[4] — Pilgrimus, l. — Uvolkmarus, l. — Uvolkmarus, l. — Gisila, l[a]. — Berhta, l[a].

Wernherus, l.

Sophia, l[a]., comitissa. Sleunz.[5]

[1] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[2] M. N. S. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[3] Mathilde war Laienschwester zu St. Peter in Salzburg; ihrer gedenkt auch N. N. z. d. T.

[4] Cz. N. Fl. z. d. T.

[5] Vermuthlich, wie der von derselben Hand geschriebene Beisatz ‚Sleunz' beweist, die Tochter Otto I. von Burgschleunitz, welche aller Wahrscheinlichkeit nach die Gemahlin Siegfrid I., Grafen von Kleeberg und Mörlau, ward. Sophie dürfte im 13. Jahrhundert gestorben sein.

26. April. D. VI. Kalend. Maii.

Nekrologium I.

Berhtrat, abba. — Ludwicus, m. n. c. — Benedicta, m[a]. n. c. — *Liutoldus, c. n. c. — Adelrammus, c.[1] — Friderun, l[a].

Adilbertus, m. n. c. — Gerlôch, c. n. c.

Heinricus, prb. et m. n. c.[1]

[1] N. L. z. d. T.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Gozwinus, abbas.' — Goswin, Abt zu Prül, erscheint von 1233—1264 urkundlich, im letzteren Jahre scheint er jedoch nicht mehr am Leben gewesen zu sein. Mooyer, Die Nekrologien von St. Emmeran.

27. April. E. V. Kalend. Maii.

Nekrologium I.

*Sigefridus, c. n. c. — *Liukart, c[a]. n. c. — Liupurch, c[a]. — Sepurch, c[a]. — Chûnradus, l.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Barbara Schachnerin, m[a]. n. c., 1542. — Walthasar, prb. et m. n. c., plebanus in Monte beatae Virginis anno Salutis nostrae 1517. — Infra Octavas s. Georii feria proxima vacante, canimus vigilias maiores fratribus monasterii s. Mariae in Gersten propter vicissitudinem.' — Im Jahre 1388 erneuerten die

Stifte Admont und Garsten in Oberösterreich ihre schon vor langer Zeit geschlossene Conföderation. Auch die Garstner begingen ‚singulis annis infra octauam sancti Georgii‘ den Anniversarius für die Admonter. Wichner, Admont III., Urkd. N. 494.

28. April. F. IIII. Kalend. Maii.

Nekrologium I.

*Hartwicus, m. n. c. — *Erchinbertus, c. n. c.[1] — *Benedicta, c^a^. n. c.[2] — Gisila, l^a^.

[1] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[2] W. N. S. zum folgenden Tage.

Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Depositio Wlodezlai Juvavensis archiepiscopi.‘ — Erzbischof Ladislaus von Salzburg, 1265 bis 1270, Herzog von Schlesien. Nach einer unverbürgten Nachricht soll dieser Erzbischof vergiftet worden sein.

29. April. G. III. Kalend. Maii.

Nekrologium I.

*Dietherus, eps. (Metensis).[1] — Truta, c^a^. n. c. — Chraft, l. (predium). — Uvernherus, l.

[1] Theotger, Bischof von Metz, 1118—1120. Seine Einzeichnung in die Todtenbücher von Admont findet darin ihre Erklärung, dass Theotger früher Abt von St. Georgen im Schwarzwalde war und dem Mönch Wolvold als Abt nach Admont zu gehen gestattete. Vita Theogeri, Metensis episcopi, in Pertz, Mon. Germ., SS. XII. Seiner gedenkt das Nekrologium Gladbacense (Böhmer, Fontes III.) z. d. T.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ‚Permannus, abbas. — Petrus venerabilis abbas Althae Superioris.‘ — Permannus, Abt von St. Lambrecht in Steiermark, 1233—1258, aus dem Ministerialen-Geschlechte Truchsen in Kärnten. Ueber seine höchst zweifelhafte Verwandtschaft mit dem Erzbischofe Eberhard II. von Salzburg siehe Meiller, Reg. d. Salzb. Erzb., pag. 506. Ihn erwähnt N. L. z. d. T. — Petrus ‚dictus Vrsenpekh‘, Abt von Ober-Altaich, 1385—1403. Seiner gedenken: N. A. S. und N. Cr. z. d. T.

30. April. A. II. Kalend. Maii.

Nekrologium I.

Pabo, Gurcensis preps.[1] — Helmericus, abb.[2] — Ŏdalricus, prb. et m. n. c.[3] — Judit, m^a^. n. c. (s. Georii).[4] — Judit, c^a^. — Megenhardus, l. (predium). — Pernhardus, l.

Rudolfus, c. n. c.

Ditmarus, abb.[5] — Chunigunt, l^a^.

Mahthildis, l^a^.

[1] Pabo, Propst von Gurk, 1121—1139. Ihn erwähnen die Todtenbücher von Salzburg und N. L. z. d. T.

[2] Helmerich, Abt zu Ennsdorf, 1155—1170. Seiner gedenken die Bamberger Nekrologien z. d. T.

[3] N. L. z. d. T.

[4] Siehe Note 2 zum 1. Jänner.

[5] Ditmar I., Abt von Seitenstetten, 1210—1223.

Maius.

1. Mai. B. Kalend. Maii.

Nekrologium I.

Depositio Friderici, archyepiscopi Juvavensis.[1] — Gebolfus, prb. et can. — Rudegerus, c. — Fridericus, l. — Uarent, l^a^. — Perhta, l^a^. — Suanehilt, l^a^.

Rudigerus, prb. et m. n. c.[2] — Gerdrut, c^a^. n. c.

[1] Friedrich I., Erzbischof von Salzburg, 958—991. Ihn erwähnen die Todtenbücher von Salzburg z. d. T., auch das Nekrologium Weissenburgense (Böhmer, Fontes IV.) gedenkt seiner z. d. T.

[2] Der Priester Rüdiger von Admont war ‚Sacrista' und lebte unter Abt Rudolf II.; er erscheint urkundlich 1190. Zahn, Urkdb. I. N. 706. Seiner gedenken die Nekrologien von Salzburg und N. L. z. d. T.

2. Mai. C. VI. Non. Maii.

Nekrologium I.

*Otacher, archyprbt.[1] — *Heinricus, comes (predium).[2] — Hiltibertus, l. — Perhta, l^a^.

Brûnhilt, c^a^. n. c.

Chunigundis, m^a^. n. c.

[1] Otacher, Erzpriester des Archidiakonates Fischau bei Pütten in Niederösterreich, erscheint urkundlich um 1160. Wichner, Admont II.

[2] Heinrich II., Graf von Wolfratshausen, der Letzte seines Geschlechtes. Vor seinem Hinscheiden, das die Continuatio Admuntensis in das Jahr 1157 versetzt, das aber im Jahre 1158 erfolgte, schenkte er dem Stifte Admont neun Weingärten in der Wachau und mehrere Wiesen. Zahn, Urkdb. I. N. 396. Heinrich wurde in dem Erbbegräbniss seines Hauses, der Propstei Diessen, beigesetzt. Seiner gedenken die Todtenbücher von Salzburg, Diessen und Kremsmünster z. d. T.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Adelbertus, rex Romanorum.' — König Albrecht I. ermordet am 1. Mai 1308.

3. Mai. D. V. Non. Maii.

Nekrologium I.

Arbo, m. n. c. — Gerdrut, m^a^. n. c.[1] — Meginhalmus, c. n. c. — Arbo, c. — Reginlint, l^a^. — Hademût, l^a^. — Chunigundis, l.[2] — Perhtrat, m^a^. n. c.

[1] Am Rande des Blattes steht von derselben Hand: ‚Hagenb(erg).‘ Eine Nonne Gertrude von Hagenberg (bei Irdning) lebte zu Ende des 12. Jahrhunderts im Frauenkloster zu Admont. Wichner, Admont II.

[2] Oberhalb des Namens bemerkte dieselbe Hand: ‚de Wislbach‘. Ein Wieselbach oder Weiselbach kann ich nicht nachweisen.

Das N. A. bei Pez gibt z. d. T. noch an: ‚Domnaldus, rex.‘ — Vermuthlich soll hier jener König Domnaldus von Irland (?) verstanden werden, dessen die Continuatio Claustroneoburgensis II. et III. ad ann. 1185 und 1193 gedenkt.

4. Mai. E. IIII. Non. Maii.

Nekrologium I.

Agnes, m^a^. n. c. — Sibot, prb. et can.[1] — Gepa, m^a^. — Adala, m^a^. — Tûta, l^a^. — Gerdrut, l^a^. — Uventelmût, l^a^. — Elysabet, l^a^.

[1] Siboto, Canonicus von St. Rupert in Salzburg, wie M. N. S. z. d. T. angibt, erscheint urkundlich im Jahre 1160 zu Salzburg. Meiller, Reg. d. Salzb. Erzb.

Das N. A. bei Pez nennt noch z. d. T.: ‚Engelbero, abbas.‘ — Engilbert, Abt des Stiftes Obernburg, wie M. N. S. z. d. T. anführt, starb um das Jahr 1173. Schmutz, Lexikon.

5. Mai. F. III. Non. Maii.

Nekrologium I.

Eberhardus, m. n. c. — *Gerdrut, m^a^. n. c. — Eberlint, c^a^.[1] — Jacob, l. — Timo, l^a^.

Guntherus, c. n. c. — Tinchmût, c^a^. n. c.

Mathildis, l^a^.[2]

[1] Am Rande der Seite steht ‚Hagen‘.

[2] Von derselben Hand wurde am Rande bemerkt: ‚Gutinprun‘. Eine Mathilde, Ministerialin von Salzburg, schenkte um 1166 für die Aufnahme ihres blinden Sohnes Bernhard in das Hospiz zu Admont dem Kloster Güter zu Gutenbrunn in Kärnten. Zahn, Urkdb. I. N. 500.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Hiltegerus, abbas. — Syfridus, abbas.‘ — Welchem Kloster Hilteger als Abt vorstand, vermag ich nicht anzugeben; Seifried war Abt zu Altenburg, und zwar der Erste dieses Namens, 1297—1320. Burger, Geschichte von Altenburg.

6. Mai. G. II. Non. Maii.

Nekrologium I.

*Baldwinus, m. n. c.[1] — Heilwich, m^a^. n. c. — Richkart, m^a^. n. c. — *Rudbertus, c. n. c. — *Tietricus, c. n. c. — Hartwicus, m. — Uvalchůn, l. (predium).[2] — Meginwardus, l. — Anshalmus, l. — Poppo, l. — Uvernhardus, l. (Glizenuelt).[3] — Dietpurch, l^a^.

Mahthilt, c^a^. n. c.

[1] Cz. N. Fl. z. d. T.

[2] Um 1170 vergabte Walchun von Amerang (Amering, Oberbaiern) ein Gut zu Elsendorf an Admont. Wichner, Admont I.

[3] Wernhard von Gleissenfeld (Niederösterreich bei Aspang) schenkte bei Gelegenheit der Beisetzung seines verstorbenen Vaters Gerhard in Admont um 1175 dem Stifte einen Mansus zu Hizendorf, dessen Uebergabe Markgraf Otaker V. (VII.) selbst besorgte. Wichner, Admont I.
Das N. A. Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Gotfridus, praepositus.' Vielleicht der Propst Godfrid von Altcapell zu Regensburg, 1215 (?).

7. Mai. A. Non. Maii.

Nekrologium I.

*Ǒdalricus, c. n. c.[1] — *Agatha, c^a^. n. c. — Adelheit, c^a^.[2]

[1] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[2] Adelheid, Laienschwester zu St. Rupert in Salzburg, 12. Jahrhundert; M. N. S. und N. N. z. d. T.

8. Mai. B. VIII. Id. Maii.

Nekrologium I.

*Růdolfus, m. n. c. — *Adelheit. c^a^. n. c. — Agatha, m^a^.[1] — Otacher, dux de Stiria.[2] — Cholo, l.

[1] Nach N. N. Nonne von St. Ehrentrud am Nonnberge zu Salzburg; M. N. S. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[2] Otaker VI. (VIII.), erster und letzter Herzog der Steiermark aus dem Hause der Traungauer, gestorben 1192. Ihn erwähnen z. d. T.: N. L. und N. R.; N. Sec. zum folgenden Tage.

9. Mai. C. VII. Id. Maii.

Nekrologium I.

*Fridericus, m. n. c.[1] — Hermannus, c. — Petrissa, l^a^.

Arbo, c. n. c.

[1] Cz. N. Fl. zum Vortage.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Erasmus, abbas. — Paulus, abbas de Seytensteten.' — Erasmus, Abt von Lambach, 1405—1410. — Paul I., Pyrmisser, Abt zu Seitenstetten, 1465—1477.

10. Mai. D. VI. Id. Maii.

Nekrologium I.

Brun, abb.[1] — *Wenteburt, m^a^. n. c. — Adelheit, c^a^. n. c.[2] — Hermannus, m. — Růdolfus, can. — Marchwardus, c. — Adelpurch, l^a^. — Ebergerus, l. (predium).[3] — Gisila, l^a^. — Heilyka, l^a^.

[1] Brunn, zweiter Abt von St. Paul in Kärnten, vermuthlich aus dem gräflichen Hause Sponheim, 1115—1138. Seiner gedenken z. d. T.: N. L., M. N. S. und N. M., das N. st. P. gibt den 14. Mai an. Sein Todesjahr 1138 nennen die Ann. Mellicenses bei Pertz, SS. IX.

[2] N. L. z. d. T.

[3] Um 1150 vergabte ein gewisser Ebergerus ‚Leprosus', Höriger von Salzburg, mehrere Aecker an Admont. Zahn, Urkdb. I. N. 338.

11. Mai. E. V. Id. Maii.

Nekrologium I.

*Henricus, eps. Ratisponensis.[1] — *Liukart, m^a^. n. c. — Judita, c^a^. n. c. — Liukart, c^a^. n. c.[2] — Chůnradus, m. — Gerhardus, l.

Dietricus, m. n. c. — Dietherus, l.

[1] Heinrich I., Bischof von Regensburg, 1132—1155. Heinrich war der Sohn des Grafen Otto II. von Diessen-Wolfratshausen und dessen Gemahlin Justitia, Tochter des Markgrafen Leopold II. von Oesterreich. Er fand seine Ruhestätte im Kloster St. Emmeran zu Regensburg, in welchem er auch, wie die Nekrologien dieses Stiftes und die vom St. Michaelsberge bei Bamberg besagen, das Ordenskleid des heiligen Benedict genommen hat, welche Angabe das Nekrologium II. bestätigt, wenn es z. d. T. schreibt: ‚Henricus ex epo. m.' Seiner gedenken z. d. T.: die Continuatio Admuntensis (Pertz, SS. IX.), sowie die Nekrologien von Diessen, St. Emmeran, St. Michaelsberg, Salzburg und Ober-Altaich. Oefele, Die Grafen von Andechs; Meiller, Reg. der Babenberger.

[2] N. L. z. d. T.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ‚Eberhardus, abbas.' — Eberhard, der Sohn des Markgrafen und Herzogs Marquard von Kärnten aus dem Hause Eppenstein und Bruder des Herzogs Liutold von Kärnten, Heinrichs von Istrien, des Abtes Swidker von Füssen und des Abtes von St. Gallen und späteren Patriarchen Ulrich von Aquileja, legte im Kloster Kempten die Ordensgelübde ab. Im Jahre 1050 zum Abte von Füssen und Ottobeuern ernannt, resignirte er um 1059 auf diese Würde

und kehrte nach Kempten zurück; um 1063 wurde er Abt von St. Emmeran und 1068 erhielt er vom Könige Heinrich IV. die Abtei Tegernsee. Um 1070 soll er, nachdem er seiner Abtwürde freiwillig entsagt hatte, gestorben sein. Braumüller, Reihe der Aebte von St. Emmeran (Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner- und Cistercienserorden. 1883).

12. Mai. F. IIII. Id. Maii.

Nekrologium I.

*Richkerus, c. n. c. — Chůnradus, prb. — Wielant, m.[1] — Anthwicus, l. — Heinricus, l. — Richkart, l[a].

[1] Mönch des Stiftes St. Peter in Salzburg, 12. Jahrhundert. M. N. S. z. d. T.

Das N. A. hat noch z. d. T. eingezeichnet: ‚Bernhardus, laicus, praefectus in Bailenstein, qui donavit nobis magnum scyphum argenteum superauratum pro anniversario.‘ — Ob dieser Burggraf ein Dienstmann der Grafen von Peilstein gewesen, kann ich nicht näher bestimmen.

13. Mai. G. III. Id. Maii.

Nekrologium I.

*Amilbertus, m. n. c.[1] — Adilgoz, c. n. c. — Adilrammus, l. (predium).[2] — Ŏdelscalchus, l.

Gerungus, m. n. c. — Heylka, m[a]. n. c.[3] — Ditmarus, l.

[1] Lebte nach K. V. S. P. unter dem Abte Wolvold in Admont; N. L. erwähnt ihn gleichfalls z. d. T.

[2] Wohl dem edlen, vollfreien Geschlechte der Herren von Url angehörig. Um 1160 vergabte Adelram, ‚liber homo de Url‘ — bei Seitenstetten in Niederösterreich — sein Gut zu Stockern (Niederösterreich) an Admont. Zahn, Urkdb. I. N. 441. cf. Note 1 zum 6. April.

[3] Vermuthlich die Nonne Heylka zu Admont, von der das N. A. bei Pez angibt ‚Judaea‘. Heylka lebte im 12. Jahrhundert.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Heinricus, presbyter et monachus nostrae congregationis, Legista. Engilschalchus, abbas.‘ — Der Priester Heinrich lebte im 12. Jahrhundert. — Engelschalk, Abt zu Seitenstetten, 1354—1385. Seiner gedenkt N. L. z. d. T.

14. Mai. A. II. Id. Maii.

Nekrologium I.

Berhta, m[a]. n. c. — Ludwicus, c. n. c. — Pilgrimus, subdiac. et can. — Hermannus, eps.[1] — Adilgoz, m. — Uvillibirch, m[a]. — Perhtoldus, c. — Uvillibirch, l[a].

Aua, c[a]. n. c. — Uvernhardus, c. n. c.

[1] Vermuthlich Bischof Hermann von Gurk, Archidiakon, Graf von Ortenburg, der nach dem Tode des Bischofs Roman 1179 vom Clerus von Gurk zum Bischof erwählt, vom Erzbischof Konrad III. von Salzburg aber nicht bestätigt wurde, der, ‚absque conniventia totius Gurcensis ecclesiae‘ den Dompropst Dietrich von Gurk zum Bischof dieser Diöcese ernannte. Hansiz, German. sac. II.

15. Mai. B. Id. Maii.

Nekrologium I.

Francho, m. — Perhtoldus, l. — Boto, l. — *Chadolt, l. (predium).[1]
Eberhardus, subdiac. et m. n. c.

[1] Das Nekrologium II. setzt zu Chadolt ‚de Mouriperch‘. Kadolt von Mauerberg in Niederösterreich wird von 1137 ab bis 1164 nicht selten urkundlich erwähnt. Meiller, Reg. der Babenberger.

Das N. A. bei Pez nennt noch z. d. T.: ‚Otto, presbyter et monachus nostrae congregationis, Oesteriech.‘

16. Mai. C. XVII. Kalend. Junii.

Nekrologium I.

Ortolfus, m.[1] — Haedewich, m^a^. — Christina, l^a^.
Engelbertus, c. n. c. — Adalbertus, c.
Gerwirch, m^a^. n. c.

[1] N. N. z. d. T.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ‚Christannus, abbas de Seytenstetten.‘ — Abt Christian von Kalb, einem niederösterreichischen Adelsgeschlechte entstammend, leitete Seitenstetten von 1441–1465. Archiv Seitenstetten.

17. Mai. D. XVI. Kalend. Junii.

Nekrologium I.

Chůnradus, prb. et m. n. c.[1] — Adelheit, l^a^. (de Trun).[2]
Hiltepurch, c^a^. n. c. — Chunradus, l.

[1] M. N. S. und N. N. z. d. T., 12. Jahrhundert.
[2] Siehe Note 5 zum 24. April.

Das N. A. bei Pez bringt noch z. d. T.: ‚Udalricus, abbas. — Rapoto, comes. — Richkart, cometissa.‘ — Ulrich war Abt zu Millstat, wie das N. L. bemerkt; er lebte im 14. Jahrhundert. — Rapoto dürfte wohl dem gräflichen Hause der Ortenburger angehört haben und als letzter Pfalzgraf in Baiern um 1248 gestorben sein. — Welchem Hause die Gräfin Richarda angehört haben mag, gelang mir nicht zu ermitteln.

18. Mai. E. XV. Kalend. Junii.

Nekrologium I.

*Opreht, prb. et m. n. c. — *Truta, c[a]. n. c. — *Hiltegunt, c[a]. n. c. — Regilo, prb. et can.[1] — Rapot, c. n. c. — Adilbertus, c. — Marchwardus, l. (de Furstenuelde).[2] — Růdigerus, abb. n. c.[3]

Ortolfus, m. n. c.

Michahel, prb. et m. n. c. — Oalricus, m. n. c. — Ortolfus, m. n. c.

Hermannus, prb. et m. n. c.[5]

[1] N. L. z. d. T. Regilo war Canonicus zu Seckau.

[2] Marquard von Fürstenfeld, Ministeriale von Steiermark, wird als Zeuge in der Vergabung Ortliebs von Vischa an Admont um 1185 aufgeführt. Wichner, Admont II.

[3] Rudiger, Abt zu Admont, 1202—1205. Dieser Name ist mit rother Farbe geschrieben.

[4] N. L. zum folgenden Tage.

[5] Am Blattrande steht von derselben Hand ‚Styrensis', worunter wohl die Stadt Steyr in Oberösterreich gemeint ist.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ‚Pilgrimus, abbas. — Post ascensionem Domini proxima vacante feria, canimus vigilias maiores fratribus Altae Inferioris propter retributionem.' — Unter diesem Abte Pilgrim dürfte wohl der gleichnamige Abt des Cistercienserklosters Engelszell zu verstehen sein, der, wie das N. Wil. z. f. T. angibt, 1341 gestorben ist. — Die alte, längst bestehende geistliche Verbrüderung zwischen Admont und Nieder-Altaich wurde im Jahre 1378 erneuert und genauer bestimmt. Wichner, Admont III.

19. Mai. F. XIIII. Kalend. Junii.

Nekrologium I.

Chůno, eps. (Ratisponensis).[1] — *Rahewinus, diac. et m. n. c. — Friderun, c[a]. n. c.[2] — Odalricus, c. — Judita, c[a]. — Reginoldus, l. — Růdolfus, l.

Eberwinus, m. n. c. — Otto, imperator (Romanorum).[3] — Adilheit, l[a].

[1] Kuno I., Bischof von Regensburg, 1126—1132, früher Abt des Stiftes St. Michael zu Siegburg. Ann. Admunt. bei Pertz, SS. IX. Siehe auch Note 1 zum 9. Jänner. Seinen Todestag geben an z. d. T.: M. N. S., N. L., N. st. M., N. Wl., N. Mb., N. S. M. R.; N. A. S. zum 18. Mai; das Todesjahr bringen die Ann. Admunt.

[2] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[3] Kaiser Otto IV., gestorben 1218. Diesen Tag gibt auch das Nekrologium Visbecense (Böhmer, Fontes IV.) an.

Das N. A. bei Pez bringt noch z. d. T.: ‚Perhtoldus, abbas n. c. — Albertus, abbas.‘ — Welcher Abt Berthold von Admont, ob der Erste dieses Namens, oder ob ein von Admont aus in ein anderes Stift postulirter Abt Berthold hier zu verstehen ist, kann ich nicht näher bestimmen. — Albert II., Abt des Benedictinerstiftes Asbach in Baiern, 1362—1378. Mon. Boica V.

20. Mai. G. XIII. Kalend. Junii.

Nekrologium I.

Mahthilt, m^a^. n. c. (Bargensis).[1] — Mahthilt, l^a^. — Ŏta, l^a^.[2]
Richilt, c^a^. n. c.[3] — Liepirch, l^a^.

[1] Siehe Note 4 zum 1. Jänner.
[2] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.
[3] Cz. N. Fl. z. d. T., 12. Jahrhundert.
Das N. A. führt noch z. d. T. an: ‚Wolfkerus, abbas, S. Lamberti.‘ — Ueber diesen Abt gewährt die Geschichte des Stiftes St. Lambrecht keinen befriedigenden Aufschluss, da sie es in Zweifel lässt, ob ein oder zwei Aebte dieses Namens dem Kloster vorgestanden sind. Die Zeit, in welcher Abt Wolfker lebte, fällt zwischen die Jahre 1216 bis 1220? und 1228?—1233. Siehe Pangerl in den Beiträgen zur Kunde steiermärk. Geschichtsquellen, II. und IV. Jahrgang.

21. Mai. A. XII. Kalend. Junii.

Nekrologium I.

*Mahthilt, m^a^. n. c. — *Adilbertus, c. n. c. — Adilbertus, m. — Heinricus, c.[1] — Hartwicus, l.
Adilbero, c. n. c. — Adilheit, m^a^. n. c.

[1] N. L. bemerkt zu Heinrich ‚conversus S. Georii‘, worunter das Stift St. Georg zu Prüfling gemeint ist, wie dies auch W. N. A. S. bezeugt z. d. T.

22. Mai. B. XI. Kalend. Junii.

Nekrologium I.

Sophya, m^a^. n. c. — Rapot, ex comite m.[1] — Elysabet, m^a^. — Gerburch, m^a^. — Geroldus, l. — Pabo, l. — Mahthilt, l^a^.
Aulheit, m^a^. n. c. (armaria).[2]
Gerwirgis, m^a^. n. c.

[1] Vermuthlich Graf Rapoto ‚de Amberc‘, Abensberg, welcher in den Urkunden von Admont von 1128—1139 einige Male erwähnt wird. Wichner, Admont I.

[2] Die Bibliothekarin des Nonnenklosters zu Admont, Aulheit, lebte um 1160. Wichner, Admont II.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T. eingezeichnet: ‚Rudbertus, abbas.' — Rupert, Abt von Tegernsee, Graf von Neuburg-Falkenstein, wie die Salzburger Todtenbücher und das N. s. E. rec. z. d. T. angeben, starb 1186.

23. Mai. C. X. Kalend. Junii.

Nekrologium I.

Ǒdalricus, abb.[1] — Uvernhardus, l.

[1] Ulrich, Abt zu St. Lambrecht, war früher Mönch zu Garsten. Im Jahre 1123 als Abt nach St. Lambrecht postulirt, leitete er dieses Kloster bis zum Jahre 1148. Album Lambertinum. Seiner gedenken z. d. T.: N. Cr., N. L., N. O., N. R. und M. N. S.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Jacobus, abbas.' — Jakob, Abt von Kremsmünster. Das N. Cr., das seiner z. d. T. gedenkt, bemerkt von ihm: ‚Jacobus, abbas istius loci, dictus Trewtelkoffer, pie memoire, anno domini m°. cccc° l iiii°, regiminis vero sui 36°.'

24. Mai. D. VIIII. Kalend. Junii.

Nekrologium I.

Dietricus, subdiac. et m. n. c. — Chůnradus, l. — Riciwip, l^{a}. — Uventelpurch, m^{a}. n. c.[1] — Dietmarus, l.

Liupoldus, prb. et can. — Wentilpurch, m^{a}. n. c. — Engeldie, c^{a}. n. c.

[1] Vielleicht die Nonne Wendelburg von Feistritz zu Admont; siehe Note 2 zum 18. Februar.

Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Hainricus, abbas nostrae congregationis, occisus.' — Siehe die Note 3 zum folgenden Tage.

25. Mai. E. VIII. Kalend. Junii.

Nekrologium I.

Deposicio Gregorii, pape.[1] — *Ortolfus, m. n. c. — Gebolfus, c.[2] — Růdegerus, c. — Chůnradus, l. — Friedepurch, l^{a}. — Dietpurch, l^{a}. — Gerdrut, l^{a}.

Maganus, l.

Heinricus, abb. et m. n. c., occisus.[3] — Perhtoldus, m. — Diemudis, m^{a}. — Weriandus, c.[4]

[1] Papst Gregor VII., gestorben 1085.

[2] N. L. z. d. T.

[3] Abt Heinrich II. von Admont, der bekannte Landeshauptmann der Steiermark und treuer Anhänger Herzog Albrecht I. von Oesterreich. Heinrich, geboren zu St. Wallburg an der Liesing, erwarb sich als Meister des Hospitales von Admont ein solches Vertrauen, dass ihm der Abt Albert und das Capitel die Leitung von Admont anvertrauten. Nach Alberts Resignation im Jahre 1275 wurde Heinrich von den Brüdern zu ihrem Abte erhoben und leitete mit grosser Umsicht das Kloster, dessen zerrüttete finanzielle Verhältnisse er schon als Administrator in Ordnung gebracht hatte. Er baute die Kirche des Klosters neu auf und erneuerte auch sonst viele Gebäude. Sein Administrationstalent wird auch von dem Reimchronisten Ottokar von Steiermark, seinem heftigsten politischen Gegner, anerkannt (Pez, Script. rer. Austr. III., cap. 183). Der energische Abt fiel am St. Urbanstage des Jahres 1297 durch die Hand seines nächsten Verwandten Durring Griezzler. Siehe über diesen hervorragenden Mann: Wichner, Admont II.; v. Zeissberg in der Deutschen allgemeinen Biographie u. A.

[4] Vermuthlich jener Graf Werigand von Plaien, der aus Reue ob seines feindlichen Vorgehens gegen den Erzbischof Tiemo von Salzburg später der Welt entsagte und Laienbruder ward. Werigand starb nach 1130. Wendrinsky, Die Grafen von Plaien-Hardegg.

Das N.A. bei Pez nennt noch z. d. T.: ‚Otto, abbas.' — Otto war vermuthlich Abt zu Benedictbeuern und resignirte 1318 auf seine Würde.

26. Mai. F. VII. Kalend. Junii.

Nekrologium I.

*Pabo, m. n. c.[1] — *Maganus, c. n. c. — Wolfkerus, c. n. c.[2] — Gerdrut, c^a^. n. c. — Elena, regina.[3]

[1] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[2] Das N. A. bei Pez nennt diesen Conversen: ‚de Emse'.

[3] Helena, Königin von Ungarn, Gemahlin Bela II., gestorben um 1140.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Gerbirch Celkinge, laica.' — Gerbirge gehörte vermuthlich dem altösterreichischen Geschlechte der Zelking an.

27. Mai. G. VI. Kalend. Junii.

Nekrologium I.

*Ǒdalricus, subdiac. et m. n. c. — *Liukart, m^a^. n. c.[1] — Chůnradus, prb. et can.[2] — Heinricus, m.[3]

[1] N. N. z. d. T. Das Nekrologium II. bemerkt zu Ulrich: ‚puer'.

[2] Priester und Canoniker von Berchtesgaden im 12. Jahrhundert, wie M. N. S. und N. N. angeben.

[3] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert. Heinrich lebte im 12. Jahrhundert als Mönch zu Seitenstetten. Archiv von Seitenstetten.

Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Fridericus, comes. — Johannes, Petrus, Stephanus, presbyteri et canonici professi ad Sanctum Andream super Traismam; Hinricus, conversus ibidem; Christophorus, Willihelmus, laici, confratres ibidem.'

28. Mai. A. V. Kalend. Junii.

Nekrologium I.

*Uvolftrigel, m. n. c.[1] — *Adilbertus, m. n. c.[2] — Meingoz, prb. et m.[3] — Otto, ex comite m.[4] — Fridericus, m. — Ǒdalscalchus, l. — Irmingart, l[a].

Adilbero, c. n. c.

[1] Wolftrigil, ein Bruder des Edlen von Traun, übernahm von diesem um 1130 für sein Stift Admont das väterliche Erbe zu Imbrichaim in Oberösterreich. Zahn, Urkdb. I. N. 131.

[2] N. L. z. d. T.

[3] Priester und Mönch zu St. Peter in Salzburg, 12. Jahrhundert, wie die Todtenbücher von Salzburg z. d. T. angeben.

[4] Otto III., Graf von Wolfratshausen, gestorben 1127, nahm im Kloster Seon das Ordenskleid. Ihn erwähnen z. d. T.: N. Seo. und N. D. I. Oefele, Die Grafen von Andechs.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Michael, abbas n. c., obiit in exilio Salzburgae anno 1519.' — Abt Michael Griesauer von Admont, 1501—1507. Gegen ihn stellte die Minorität des Capitels von Admont den Stiftsprofessen Alexander als Gegenabt auf. Michael wurde zwar vom Erzbischofe von Salzburg benedicirt, vom Kaiser Maximilian I. aber nicht bestätigt. Da er die Eintracht unter den Professen nicht herzustellen vermochte, legte er seine Würde nieder und fand im St. Peterskloster zu Salzburg endlich Ruhe. Wichner, Admont IV.

29. Mai. B. IIII. Kalend. Junii.

Nekrologium I.

Chůnradus, m. n. c.[1] — *Domizil, c[a]. n. c. — Noppo, c. n. c. — *Dietpoldus, c. n. c. — Liuprandus, c. n. c.[2] — Liubnecha, l[a].

V̊dalricus, c. n. c.

Gebehardus, c.

[1] M. N. S. z. d. T.

[2] Um 1140 nahm der Vollfreie Liutbrand von Hochstetten in Baiern zu Admont das Kleid des heiligen Benedict und vergabte aus diesem Anlasse Güter zu Bergen und Weilbach in Baiern an dasselbe. Zahn, Urkdb. I. N. 204.

30. Mai. C. III. Kalend. Junii.

Nekrologium I.

Adilbertus, prb. et can.[1] — Uvilligerus, c. — Brigida, c^a^. — Wigant, l.

[1] N. N. z. d. T. Adilbert gehörte dem Kloster Ranshofen an.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Liuprandus, praepositus Pataviensis. — Petrissa de Tanne, monacha n. c., magistra.' — Liuprand, Dompropst von Passau, urkundlich erwähnt 1241. Mon. Boica XXIX. — Die Vorsteherin des Frauenklosters zu Admont, Petrissa von Tann, lebte um die Mitte des 12. Jahrhunderts zu Admont. Wichner, Admont II.

31. Mai. D. II. Kalend. Junii.

Nekrologium I.

Engilscalchus, abb.[1] — Mahthilt, abba.[2] — Heinricus, m.[3] — Hesso, m. — Kautse, rex Ungarorum.[4]

Otto, l. (Sleunz).[5]

[1] Engelschalk, Abt von Melk, Profess zu Admont. Im Jahre 1108 als Stellvertreter des Abtes Sigibold, welcher die Leitung des Stiftes Lambach übernommen hatte, als Administrator nach Melk berufen, wurde Engelschalk 1116 nach Sigibolds Tode wirklicher Abt, im Jahre 1121 aber aus unbekannten Gründen dieser Würde entsetzt; er starb 1131. Keiblinger, Geschichte von Melk I.

[2] Mathilde, oder Mechtild, Gräfin von Andechs-Diessen, Tochter Berthold II. von Andechs und seiner Gemahlin Sophie Markgräfin von Istrien, trat in den Convent der Nonnen zu Diessen und wurde zur ‚magistra' desselben erwählt. Im Jahre 1153 oder 1154 wurde sie als Aebtissin in das Kloster Edelstetten in Schwaben berufen, von wo sie 1160 sich nach Diessen, der Familienstiftung ihres Hauses, bringen liess, um daselbst zu sterben. Ihre Vita schrieb ein ehemaliger Abt Engelhard. Ihren Todestag geben die Nekrologien I. und II. von Diessen z. d. T. an. Oefele, Die Grafen von Andechs.

[3] Cz. N. Fl. z. d. T. Heinrich, Mönch zu Kremsmünster, wie N. Cr. bemerkt.

[4] Geisa II., König von Ungarn, gestorben 1161. M. N. S. z. d. T. Die Contin. Admunt. (Pertz, SS. IX.) gibt 1162 als Todesjahr an.

[5] Vermuthlich Otto II. von Burgschleunitz, 1205—1257.

Junius.

1. Juni. E. Kalend. Junii.

Nekrologium I.

Berhta, m^a^. n. c. (Bargensis).[1] — Hecil, m.[2]

[1] Siehe Note 4 zum 1. Jänner.
[2] N. L. zum folgenden Tage.

2. Juni. F. IIII. Non. Junii.

Richerus, Brixiensis eps.[1] — *Adilgoz, m. n. c.[2] — Cecilia, m^a^. n. c. — *Landolt, c. n. c.[2] — *Heinricus, c. n. c. — Adilgoz, prb. et can.[3] — Scatua, l^a^.

[1] Bischof Richer, aus dem Hause Hohenburg, von Brixen, 1174—1178.
[2] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert. Der Mönch Adilgoz von Admont wird urkundlich um 1160 genannt. Zahn, Urkdb. I. N. 453.
[3] Adilgoz lebte im 13. Jahrhundert zu Suben als Chorherr.

3. Juni. G. III. Non. Junii.

Nekrologium I.

*Uvillibirch, m^a^.[1] — Rapot, l. (de Oriente).[2] — Perhtoldus, l.

[1] Das Nekrologium II. hat den Zusatz: ‚Bargensis‘.
[2] Unter ‚de Oriente‘ wurde salzburgischen und steiermärkischen Urkunden zufolge bis in das 13. Jahrhundert Niederösterreich verstanden.

4. Juni. A. II. Kalend. Junii.

Nekrologium I.

Johannes, preps. (Garze).[1] — Mahthilt, m^a^. n. c. (scriba). — *Uvolfhardus, c. n. c. — *Meginhardus, c. n. c. — Meginhardus, c. n. c. — Gisila, c^a^. n. c. — Reginhardus, l. (predium).

Rudbertus, m. n. c. — Chunigunt, l^a^.

[1] Johann, Propst des Chorherrenstiftes Gars in Baiern, 1177(?)—1195. Das Antrittsjahr des Propstes Johann lässt sich nicht genau mehr ermitteln, da es nicht bestimmt ist, wie lange sich der kaiserliche Caplan Egelolf im Besitze der Propstei Gars, die er 1169 durch Kaiser Friedrich I. erhielt, behauptete. Meiller, Reg. d. Salzb. Erzb. Die Salzburger Todtenbücher geben den 31. Mai als Todestag an.

5. Juni. B. Non. Junii.

Nekrologium I.

*Hacho, m. n. c. — *Mahthilt, m^a^. n. c.[1] — *Gebehardus, c. n. c. — Judit, c^a^. n. c. — Hermannus, subdiac.[2] — Waltherus, c. — Uvaltherus, c. — Adilbertus, c.

[1] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[2] M. N. S. und W. N. S. z. d. T.

Das N. A. bei Pez nennt z. d. T. noch: ,Norbertus, Archiepiscopus Magdeburgensis.' — Der heilige Norbert, Erzbischof von Magdeburg, 1126—1134.

6. Juni. C. VIII. Id. Junii.

Nekrologium I.

*Behrta, c^a^. n. c.[1] — Engilbertus, l. — Ǒta, l^a^.

Nekrologium II.

Heinricus, prb. et m. n. c. (filius Isinrici).

[1] N. N. z. d. T.

7. Juni. D. VII. Id. Junii.

Nekrologium I.

*Isingrimus, abb. n. c.[1] — *Uvoluoldus, c. n. c. — *Sarhel, c. n. c.[2] — Adilbero, l.

[1] Isingrim, erster Abt zu Admont, früher Mönch zu St. Peter in Salzburg, 1075 (?)—1090. Wichner, Admont I. Seiner gedenken z. d. T.: N. L. und N. S.

[2] Das Nekrologium II. hat ,Sarbili'. Ein Laienbruder dieses Namens lebte um 1120 unter dem Abte Wolvold zu Admont. Zahn, Urkdb. I. N. 103.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ,Wolframmus, abbas, presbyter et m. n. c.' — Abt Wolfram von Admont, früher Profess zu Reichardsbrunn in Thüringen, stand dem Kloster vor von 1205—1207. Als seinen Todestag gibt ein anderes Nekrologium von Admont den 6. Juni an.

8. Juni. E. VI. Id. Junii.

Nekrologium I.

*Judit, m^a^. n. c.[1] — *Fridebertus, c. n. c. — Hawart, prb.

[1] N. N. z. d. T.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ,Leonhardus Kheitschach, archiepiscopus Salczpurgensis, 1519.' — Leonhard von Keutschach, Erzbischof von Salzburg, 1495—1519. N. N. z. d. T.

9. Juni. F. V. Id. Junii.

Nekrologium I.

*Chûnradus, subdiac. et m. n. c.[1] — Chûnradus, subdiac. et can. — Dietmarus, m.[2] — Starchandus, l. — Ota, l[a].

[1] Das Nekrologium II. hat ‚Chunradus m. n. c. puer‘.

[2] N. L. z. d. T. Dietmar war Mönch zu St. Lambrecht im 12. Jahrhundert. Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Udalricus abbas.‘ — Ulrich, Abt von Kremsmünster, wie das N. Cr. und das Todtenbuch von Lambrecht z. d. T. bemerken, welch letzteres ihn als ‚abbas S. Salvatoris‘ bezeichnet. Nach der im 12. Jahrhundert erfolgten Eintragung in das N. L. kann nur einer der drei in diesem Jahrhundert gewesenen Aebte dieses Namens gemeint sein; vermuthlich ist es Abt Ulrich III., früher Profess von Garsten, 1173—1182.

10. Juni. G. IIII. Id. Junii.

Nekrologium I.

Fridericus, Romanorum imperator.[1] — Chadeloch, l. — Pilgrimus, l. — Gisila, l[a]. (Gors).[2]

[1] Kaiser Friedrich I. von Hohenstaufen, gestorben am 10. Juni 1190. Die meisten österreichischen und sehr viele deutsche Todtenbücher gedenken dieses grossen ritterlichen Kaisers der Deutschen z. d. T.; das Nekrologium von Melk hat den Vortag. Auf dem glänzenden Reichstage zu Mainz bestätigte Friedrich dem Abte Isinrik von Admont alle Rechte und Privilegien seines Stiftes, und im Jahre 1189 empfahl er, vermuthlich von Wien aus, dieses Kloster, dessen Abt sich seiner Kreuzfahrt angeschlossen hatte, den Herzogen Leopold V. von Oesterreich und Otacher VIII. (VI.) von Steiermark. Wichner, Admont II.

[2] Aus dem altösterreichischen Geschlechte der Burggrafen von Gars.

11. Juni. A. III. Id. Junii.

Nekrologium I.

*Erchingerus, prb. et m. n. c.[1] — *Willebirch, c[a]. n. c. — Pezemannus, prb. — Diemût, m[a].[2] — Elena, m[a].[3] — Pero, l.

[1] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[2] Nonne zu Erlakloster in Niederösterreich. Archiv von Seitenstetten.

[3] Nonne zu Traunkirchen. N. Tr. z. d. T.

Das N. A. bei Pez nennt noch z. d. T.: ‚Arnesti, ducis.‘ — Ernst, Herzog von Oesterreich und Steiermark, gestorben 1424; N. R. gibt den Vortag an.

12. Juni. B. II. Id. Junii.

Nekrologium I.

Adilgoz, archieps. Maideburg(ensis).[1] — Otto, m. n. c.[2] — *Adelheit, m[a]. n. c. — Eppo, c. — Heilyka, c[a].

[1] Adilgoz, Erzbischof von Magdeburg, ein Graf von Veltheim, starb im Jahre 1119. Als der Erzbischof Konrad I. von Salzburg wegen seiner treuen Festhaltung an dem päpstlichen Stuhle von der Partei Kaiser Heinrichs V. von seinem Sitze vertrieben worden war, gewährte ihm Adilgoz eine sichere Zufluchtsstätte, welcher Umstand wohl auch seine Eintragung in das Todtenbuch von Admont, sowie in die Salzburger Nekrologien erklären mag.

[2] N. L. zum Vortage, 12. Jahrhundert.

13. Juni. C. Id. Junii.

Nekrologium I.

*Liupoldus, m. n. c. — Berhta, m[a]. n. c. — *Herlint, c[a]. n. c. — *Acelinus, c. n. c.[1] — Meingoz, can.[2] — Purchardus, prb. — Meginwardus, c.

[1] N. L. und Nekrologium II. zum Vortage.

[2] Canonicus von Ranshofen in Oberösterreich. Pritz, Geschichte von Ranshofen.

Das N. A. bei Pez erwähnt z. d. T. noch: ‚Albanus, abbas. — Marquardus, abbas.' — Abt Alban gehörte aller Wahrscheinlichkeit nach dem Stifte Seon an und starb nach 1195. (Hundius, Metrop. Salisb.) Marquard war Abt von Gleink, und zwar vermuthlich der Erste dieses Namens, der diesem Kloster von 1155—1189 vorstand. Pritz, Geschichte von Gleink.

14. Juni. D. XVIII. Kalend. Julii.

Nekrologium I.

Hemma, m[a]. n. c. — *Maganus, c. n. c.[1] — *Megenhardus, c. n. c. — *Liuzwip, c[a]. n. c. — Adilbertus, prb.[2] — Pilgrimus, subdiac. et can.[3] — Uvolvoldus, l.[4]

Adilheit, l[a].[5]

[1] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[2] Um das Jahr 1160 schenkten der Priester Adalbert und seine Brüder Rudiger und Wernhart dem Kloster Admont bei Gelegenheit des Eintrittes ihrer Schwester Liutkarda in das Nonnenstift Güter zu Haselbach. Zahn, Urkdb. I. N. 423. Den Salzburger Nekrologien zufolge war Adalbert Priester zu ‚Stůlvelden'.

[3] Nach M. N. S. und W. N. S. II. lebte Pilgrim als Chorherr zu St. Rupert in Salzburg im 12. Jahrhundert.

[4] Wolvold von Lonsza (Landschach bei Knittelfeld) übergab um das Jahr 1150 zwei kranke Söhne dem Hospitale zu Admont mit einem Gute zu Mittrenberch (Mitterberg). Zahn, Urkdb. I. N. 338.

[5] Am Rande des Blattes schrieb dieselbe Hand: ‚Valchenberch.' Adelheid war die Gemahlin des österreichischen Ministerialen Rapot I. von Falkenberg (bei Zwettl in Niederösterreich) und wird urkundlich 1245 erwähnt. Fontes rer. Austr., III. Band.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Jacobus, abbas in Mense. — Johannes, praepositus in Voraw. — Philippus, rex.' — Jakob I. aus dem edlen Geschlechte der Hohenfelder zu Aistersheim in Oberösterreich stand dem Stifte Mondsee von 1406 – 1415 vor. Seiner gedenken z. d. T.: N. N. und N. Cr. Chronicon Lunaelac. — Johann III., Propst des Chorherrenstiftes Vorau, starb zwei Monate nach seiner Wahl 1518. Ihn haben z. d. T. eingezeichnet: N. R. und N. O. — Ueber König Philipp von Schwaben siehe Note 3 zum 21. Juni.

15. Juni. E. XVII. Kalend. Julii.

Nekrologium I.

Depositio Gebehardi, archyeps. Juvavensis (fundatoris istius loci).[1] — *Guntherus, eps. Gurcensis.[2] — Herbordus, praeps.[3] — *Chûnradus, m. n. c. — Fridericus, prb.[4] — Irmingart, c[a]. — Adilbero, l. — Liutherus, l. — Adelheit, l[a]. — Christina, l[a]. — Vvichpurch, l[a]. — Hazicha, l[a].

[1] Gebhard, Erzbischof von Salzburg, 1060—1088, Stifter von Admont. Erzbischof Gebhard, einer der bedeutendsten Männer seiner Zeit, entstammte einem vornehmen Geschlechte Schwabens (siehe Note 3 zum 3. Februar), wurde am 4. März 1055 vom Erzbischofe Balduin von Salzburg zum Priester geweiht, begleitete dann den Kaiser Heinrich III. nach Italien und war vermuthlich der Gesandtschaft beigegeben worden, welche dieser Kaiser nach Constantinopel abgeordnet hatte. Nach seiner Rückkehr wurde er Erzcapellan am kaiserlichen Hofe, dessen Kanzler er 1058 ward. Wahrscheinlich durch den Einfluss der Kaiserin-Witwe Agnes erhielt Gebhard nach Balduins Tode 1060 das Erzbisthum Salzburg, wo er von seinem Freunde Adalbero, Bischof von Würzburg, am 21. Juli inthronisirt wurde. Im Jahre 1072 legte er den Grund zum Kloster Admont, das er im Jahre 1074 einweihte. In dem kurze Zeit später ausgebrochenen Investiturstreite war er der treueste Anhänger Gregor VII. Gebhard starb 1088 und ruht seiner Anordnung gemäss in Admont. Als Todestag geben die Salzburger Todtenbücher, die Nekrologien von L., Cl., Fl., O. und M. den 15., das N. Mb. den 16. Juni an. Auch die Vita Gebhardi, das Chronic. Gurc. und die Ann. Admont. (bei Pertz, Mon. Germ.) haben den 16. Juni. Ueber Gebhard

siehe: Schmued, Zeissberg (Deutsche Biographie VII.) und Mayer, Investiturstreit, sowie Wichner, Admont I.

[2] Günther von Chrapfelt, Bischof von Gurk, 1072—1091 (?). Sein Hinscheiden z. d. T. erwähnen die Nekrologien von Salzburg, N. O. und N. N. Siehe Acta Sanctor. V. Jun., Ankershofen, Geschichte von Kärnten II.

[3] Herbord, zweiter Propst des Chorherrenstiftes Au in Baiern, 1128—1154. Ihn erwähnen z. d. T.: M. N. S., N. N. und W. N. S. II.

[4] Nach M. N. S. Priester und Mönch zu St. Peter in Salzburg, 12. Jahrhundert.

Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Perhtoldus, abbas. — Frater Deodatus Feystrizer, presbyter et m. n. c., plebanus in monte beatae Virginis, 1506. — Fridericus, dux Austriae Styriaeque.' — Berthold, Abt von St. Peter in Salzburg, 1231—1242. M. N. S. z. d. T. — Friedrich II. von Oesterreich, gefallen in der Schlacht an der Leitha, 1246.

16. Juni. F. XVI. Kalend. Julii.

Nekrologium I.

Albun, l. — Adilbero, l. (predium). — Otto, l. (predium). — Heilyka, l^a^. — Judit, m^a^. n. c. (Gliz).[1]

Nekrologium II.

Chuno, praeps.[2]

[1] Vielleicht Gleissenfeld in Niederösterreich.

[2] Kuno, dritter Propst des Chorherrenstiftes Suben in Oberösterreich, 1142—1180. Um 1160 verkaufte dieser Propst die Besitzungen seines Klosters zu Kolmiz in Kärnten um 57 Mark Silbers an Admont. Zahn, Urkdb. I. N. 427.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Johannes, abbas de Chottweich.' — Johann II., Abt von Göttweig, starb im ersten Jahre nach seiner Erwählung, 1360. Fontes rer. Austr., II. Abth., VIII. Bd.

17. Juni. G. XV. Kalend. Julii.

Nekrologium I.

*Regenhardus, c.

18. Juni. A. XIIII. Kalend. Julii.

Nekrologium I.

Eufemia, abba.[1] — Chunradus, diac.[2] — Richkart, c^a^.[3]

[1] Eufemia, Aebtissin zu Altomünster, Tochter des Grafen Berthold II. von Andechs, gestorben 1180. Ihrer gedenken die Nekrologien von Diessen.

[2] Diakon und Canonicus bei St. Rupert in Salzburg. M. N. S. z. d. T.

[3] Converse zu Traunkirchen.

Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Ottilia, abbatissa et monacha nostrae congregationis.‘ — Vermuthlich die Aebtissin Ottilia II. zu Göss, deren N. Tr. zum 21. Juni gedenkt als ‚abbatissa de Gosa‘. Sie starb um 1238. Schmutz, Lexikon.

19. Juni. B. XIII. Kalend. Julii.

Nekrologium I.

Uvillpurch, c^{a}. n. c.[1] — Aribo, l. — Wecil (predium).

[1] N. N. z. d. T.

Das N. A. bei Pez gedenkt noch z. d. T.: ‚Ursula, abbatissa.‘ — Wohl die Aebtissin Ursula von Silberberg zu Göss, 1474—1497.

20. Juni. C. XII. Kalend. Julii.

Nekrologium I.

*Dietpoldus, m. n. c.[1] — *Dietpoldus, c. n. c. — Ŏdalricus, can.[2] — Gotfridus, m.[3] — Chadolt, l.

[1] Cz. N. Fl. z. d. T.

[2] Canoniker von St. Rupert zu Salzburg im 12. Jahrhundert. M. N. S. z. d. T.

[3] Mönch von St. Peter in Salzburg, lebte im 12. Jahrhundert. M. N. S. und N. L. z. d. T.

21. Juni. D. XI. Kalend. Julii.

Nekrologium I.

Rilint, abba.[1] — Gerdrut, m^{a}. n. c. (Georgii).[2] — Adelhun, m. — Geroldus, l. — Berhta, l^{a}.

Truta, m^{a}. n. c. — Philyppus, rex Romanorum.[3]

[1] Rilint, Aebtissin zu Bergen, wie Hundius (Metrop. Salisb.) mit dem unrichtigen Todestag, 22. August, angibt. Sie lebte im 12. Jahrhundert.

[2] Siehe Note 2 zum 1. Jänner.

[3] Philipp von Schwaben, ermordet von Otto von Wittelsbach 1208. Diesen Todestag geben noch an: die Nekrologien von Salzburg, Constanz und Speier (Böhmer, Fontes IV.), N. Mb., N. MC. und N. Cl.; den 22. Juni bezeichnen das Nekrologium beatae Mariae Virg. in Monte Fuldensi (Böhmer, Fontes IV.), N. Cr., N. L. und N. A. S.; siehe auch den 14. Juni.

22. Juni. E. X. Kalend. Julii.

Nekrologium I.

Depositio Eberhardi, archyepiscopi Juvavensis.[1] — Hazicha, m^{a}. n. c.[1] — Gerungus, m.[3]

[1] Eberhard I., Erzbischof von Salzburg, 1147—1164, entstammte dem edlen Hause von Biburg und Stein. Von Jugend auf zum geistlichen Stande bestimmt, war er anfänglich Canonicus zu Bamberg, später Abt des Hausklosters seiner Familie zu Biburg. Durch die eifrige Intervention des berühmten Abtes Godfrid I. von Admont zum Erzbischofe von Salzburg erhoben, war Eberhard ein grosser Gönner dieses Stiftes und vergabte mehrere Güter an dasselbe. Wichner, Admont I. Seiner gedenken die meisten österreichischen und bairischen Todtenbücher z. d. T.

[2] N. N. z. d. T.

[3] Mönch zu Garsten im 12. Jahrhundert.

Das N. A. bei Pez nennt noch z. d. T.: ‚Theodora, ducissa. — Johannes, abbas nostrae congregationis.‘ — Theodora, Herzogin von Oesterreich und Steiermark, Gemahlin Leopold VI. Theodora starb wenige Tage nach dem Tode ihres Sohnes, Friedrich II., im Jahre 1246. Z. d. T. gedenken ihrer noch die Todtenbücher von Salzburg; N. Cr. und N. Cl. zum 23., N. Cli. zum 21. Juni. — Johann II., Abt von St. Lambrecht, 1455—1478, wie N. L. z. d. T. angibt. Das N. A. bezeichnet ihn fälschlich als Abt von Admont.

23. Juni. F. VIIII. Kalend. Julii.

Nekrologium I.

*Perhardus, m. n. c. (predium).[1] — Wernhardus, subdiac.[2] — Dietmarus, l. (predium).

[1] Pernhart von Erlach (Niederösterreich bei Pütten), Ministeriale des Grafen Egbert von Pütten, nahm um 1160 auf seinem Todtenbette das Ordenskleid und vergabte zwei Weingärten zu Potschach (bei Gloggnitz) an Admont. Zahn, Urkdb. I. N. 419. Ihn erwähnt N. L. z. d. T.

[2] Canonicus zu St. Rupert im 12. Jahrhundert, wie die Salzburger Nekrologien z. d. T. bemerken.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Ortolfus, abbas.‘ — Ortolf, Abt von St. Lambrecht, 1328 (?)—1341, wie N. L. und N. Cr. z. d. T. angeben.

24. Juni. G. VIII. Kalend. Julii.

Nekrologium I.

*Ŏtkerus, c. n. c.[1] — *Rudolfus, c. n. c.[2] — *Marchwardus, c. n. c. — Ŏdelgart, m[a]. — Liukart, inclusa. — Dietricus, l. — Tiemo, l. — Mahthilt, l[a].

[1] N. L. zum 22. Juni, 12. Jahrhundert.

[2] Nekrologium II. zum folgenden Tage.

25. Juni. A. VII. Kalend. Julii.

Nekrologium I.

*Gotfridus, abb. n. c., fundator istius cenobii.[1]

[1] Godfrid I., Abt von Admont, 1138—1165. Nach den freilich nicht beglaubigten Nachrichten des gelehrten Bucelinus soll Godfrid dem edlen schwäbischen Hause Vemmingen entsprossen und früher Abt des Stiftes Weingarten gewesen sein. Sicher ist, dass, als durch des Erzbischofes Konrad I. von Salzburg Einfluss sich die Stimmen der Capitularen von Admont ihm zuwandten, er Prior des Klosters St. Georgen im Schwarzwalde war. Godfried zählt zu den ausgezeichnetsten Aebten des Stiftes Admont, der, selbst tief gelehrt und wahrhaft fromm, auch seine Mitbrüder im gleichen Geiste leitete, so dass der Ruf von Admonts frommen und gelehrten Mönchen im ganzen deutschen Reiche sich verbreitete und das St. Blasienmünster im Ennsthale in der That ein Musterstift ward, aus welchem in dieser Zeit nicht weniger als dreizehn Aebte zur Leitung fremder Klöster berufen wurden. Und wie das Männerkloster, so nahm auch nicht minder das Frauenstift einen hohen Aufschwung; auch aus diesem wurden mehrere Nonnen in steirische und deutsche Klöster als Vorsteherinnen berufen. Abt Godfrid stand mit vielen deutschen Kirchenfürsten, wie dem Erzbischofe Eberhard I. von Salzburg, den Bischöfen Eberhard von Bamberg, Konrad von Passau, Hartwig von Regensburg, Otto von Freising u. A. im vertrauten Verkehre, ja der grosse Bischof und Geschichtsschreiber Otto von Freising verschmähte es nicht, den Rath und die Meinung des berühmten Abtes in seiner Streitsache mit Regensburg einzuholen. Die innigsten Beziehungen unterhielt er mit dem Abte Berthold I. von Garsten und dem berühmten Propste Gerhoch von Reichersberg, welch Letzterer ihm sein Werk ‚Contra duas haereses' widmete. Das durch Feuer zerstörte Stiftsgebäude stellte er wieder her und sorgte besonders für die Bereicherung der Bibliothek, die er selbst mit seinen Geisteswerken vergrösserte. Auch die wirthschaftlichen Aufgaben seines Amtes löste er mit allem Eifer, so dass er mit Recht als ‚fundator' bezeichnet werden darf. Dieser ‚Vater der Klöster' starb am 25. Juni 1165. Ihn erwähnen z. d. T.: M. N. S., W. N. S., N. N., N. Cr., N. M. C., N. st. Em. a., N. st. M.; N. R. zum 26. Ueber Godfrids Leben und Wirken siehe Wichner, Admont I.; Fuchs, Abt Godfrid von Admont u. A.

Das N. A. bei Pez nennt noch z. d. T.: ‚Martha, abbatissa in Chymsse.' — Eine Aebtissin Martha zu Frauen-Chiemsee wird 1377 erwähnt. Siehe über diese: Geiss, Frauen-Chiemsee.

26. Juni. B. VI. Kalend. Julii.

Nekrologium I.

*Eberhardus, praeps.[1] — *Gerungus, archyprb. et m. n. c. — *Judita, m^a^. n. c.[2] — *Gotscalchus, c. n. c. — *Eberhar-

dus, c. n. c.[3] — Mahthilt, c[a]. n. c. — Růdolfus, acol. et can.[4] — Reginhalmus, m. — Ekkehardus, l. (predium). — Uviteliep, l[a]. — Rilint, l[a].

Heilyka, m[a]. n. c.

[1] Eberhard, Propst von St. Zeno zu Reichenhall, 1210—1212. M. N. S. z. d. T.
[2] N. L. z. d. T.
[3] Cz. N. Fl.
[4] Canoniker von St. Rupert zu Salzburg. M. N. S. z. d. T.

27. Juni. C. V. Kalend. Julii.

Nekrologium I.

Uvillehalmus, prb. et m. n. c.[1] — *Perhtholdus, ex comite c.[2] — Heinricus, l.

Otto, l., comes.[3] — Chunradus, l., comes.[3] — Chraft, l. Sleunz.[3]

[1] N. L. z. d. T., 13. Jahrhundert.
[2] Berthold II., Graf von Andechs-Diessen-Plassenburg, gestorben 1151 als Converse zu Diessen. Mit Admont, in dessen Frauenstifte seine Tochter Kunigunde Nonne ward, stand Graf Berthold in freundschaftlichen Beziehungen. Im Jahre 1151 gab er eine Saline im Dorfe Hall nächst Salzburg an das Kloster, welches ihm dafür seine Besitzungen im Innthale, sechs Fuder Weins, drei Alpen, eine Furth im Innflusse und 14 Pfund Regensburger Münze einantwortete. Zahn, Urkdb. I. N. 342; Oefele, Grafen von Andechs. Bertholds Todestag geben an Nekrologium Diessen I. und II.
[3] Ueber den beiden ersteren Namen steht von der nämlichen Hand: ‚Hardekke'. Die Brüder Otto und Konrad, Grafen von Plaien-Hardegg und Krafto von Burgschleunitz, der Letzte seines Stammes, nahmen an dem Kampfe Ottokar II. von Böhmen gegen Bela IV. von Ungarn des Herzogthums Steiermark wegen theil. Bei Asparn an der Zaya lagerten sich die beiden Heere; und als eines Tages Ungarn und ‚Falben' (Kumanen) einen Theil der Besatzung von Laa, welcher um zu fouragiren die schützenden Mauern verlassen hatte, überfielen, zogen am 26. Juni 1260 die beiden Brüder mit 500 Streitern gegen die ‚Falben', schlugen sie, geriethen aber in einen Hinterhalt und wurden sammt Kaldold dem Waisen, Krafto von Schleunz und anderen Oesterreichern erschlagen und ausgeplündert. Ihre nackten Leichen wurden nach Laa gebracht und dort ritterlich begraben, wie der Reimchronist Ottokar von Steiermark erzählt. Ihrer gedenken die Nekrologien von Melk, Klosterneuburg, Salzburg, Nonnberg u. a. theils z. d. T., theils zum 26. Juni. Das N. A. bei Pez nennt Otto ‚comes Sleunz', welche Angabe, wie aus unseren und anderen Todtenbüchern erhellt, eine Unrichtigkeit ist; der Name ‚Chraft' fehlt gänzlich.

28. Juni. D. IIII. Kalend. Julii.

Nekrologium I.

Chunradus, abb.[1] — Walchûn, abb.[2] — Gerhoch, praeps.[3] — Hazicha, m^{a}. n. c. (Salzpurch). — Agnes, m^{a}.[4] — Gotehalmus, l. — Herchibolt, l.

Hiltepurch, c^{a}.

[1] Konrad I. von Tegernsee, 1134—1155. Das N. T. gibt den 29. Juni als Todestag an.

[2] Walchun, Abt von Ensdorf, wie N. st. M. B. ausdrücklich angibt, 1123 bis 1136; Monum. Boica XXIV. Ihn, der früher Mönch im Stifte St. Blasien im Schwarzwalde war, erwähnen z. d. T.: M. N. S. und N. L.; N. st. M. B. zum 26. Juni.

[3] Gerhoch, der berühmte Propst und Theologe von Reichersberg, 1132 bis 1169. Stülz, Propst Gerhoh, in den Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Classe, I. Bd. Das Nekrologium II. wie N. A. bei Pez und die Salzburger Todtenbücher erwähnen ihn zum Vortage; N. W. zum 3. Juli.

[4] Agnes war Nonne zu Traunkirchen.

29. Juni. E. III. Kalend. Julii.

Nekrologium I.

*Perngerus, m. n. c. — *Adilbertus, c. n. c.[1] — *Uvillibirch, c^{a}. n. c. — Mahtolfus, m. — Agnes, m^{a}. — *Hemma, cometissa.[2] — Gothalmus, l. — Dietmarus, l. — Liupurch, l^{a}. — Hazicha, l^{a}. — Richkart, l^{a}. (predium). — Liukart, l^{a}. — Hademût, l^{a}.

[1] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[2] Hemma, Gräfin von Zeltschach und Friesach, Stifterin von Gurk. Ihre grossen Besitzungen im Ennsthale hatte Hemma dem Erzbischofe Balduin von Salzburg (1041—1060) mit der Bedingung übergeben, auf denselben ein Kloster zu errichten. Balduins Nachfolger auf dem Stuhle St. Ruperts, Erzbischof Gebhard, kam diesem Auftrage nach und erbaute Admont. Hemma, die heute noch in der Steiermark als Heilige verehrt wird, starb 1045. Die Salzburger Todtenbücher haben den 28. Juni, die von Ossiach, Seckau und Gurk geben den 29. Juni als Todestag Hemmas an.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ‚Albero, Chunradus, abbates.' — Albert II., Abt zu Prüfling, gestorben um 1336. — Konrad III., Abt von Tegernsee, gestorben 1379. Das N. T. gibt den 26. Juni als Todestag dieses Abtes an.

30. Juni. F. II. Kalend. Julii.

Nekrologium I.

Otto, eps. (Babenberg).[1] — Johannes, m. n. c.[2] — Megenhardus, m. n. c. — Ebo, m. n. c.[2] — Uastpurch, c^a^. n. c. — Perhtoldus, m. — Chunigunt, c^a^. (Putenawe).[3] — Pilgrimus, l. — Chunigunt, l^a^.[4] — Hazicha, l^a^.

[1] Otto I., Bischof von Bamberg, 1102—1139. Dieses heiligen Bischofes gedenken z. d. T. die Nekrologien von Melk, Salzburg, Obermünster zu Regensburg, Fulda und die Todtenbücher von Bamberg. Cf. Vita Ottonis episc. Bambergensis bei Pertz, SS. XII.; die Bollandisten, Acta Sanct., behandeln ihn zum 2. Juli.

[2] N. L. zum Vortage, 12. Jahrhundert.

[3] Püttenau in Niederösterreich, bei Pütten.

[4] Nach dem N. Sec. z. d. T. war Kunigunde die Gemahlin Dietmar III. von Liechtenstein-Murau und Mutter des bekannten Minnesängers Ulrich von Liechtenstein. Falk, Geschichte des fürstl. Hauses Liechtenstein.

Julius.

1. Juli. G. Kalend. Julii.

Nekrologium I.

*Ortlieb, abb.[1] — *Chûnradus, c. n. c.[2] — Marchwardus, c. n. c.[3]

[1] Ortlieb, Abt von Neresheim, früher Profess von Zwiefalten, 1138—1166. Pertz, SS. X. Seiner gedenken z. d. T.: N. st. M. B. und N. st. Em. a. Mooyer, Nekrologien von St. Emmeran.

[2] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[3] N. L. zum Vortage, 12. Jahrhundert.

2. Juli. A. VI. Non. Julii.

Nekrologium I.

*Aribo, abb.[1] — Hazicha, abba.[2] — *Haedewich, m^a^. n. c. — *Berhta, c^a^. n. c. — Judit, c^a^. — Uvaltpurch, l^a^.

Sibot, prb. et m. n. c.[3] — Erchenbertus, c. n. c.

[1] Aribo oder Erbo I., Abt von Prüfling, gestorben 1162. Den 3. Juli geben als Todestag an: Nekrologium II., die Salzburger und Bamberger Todtenbücher, sowie N. st. Em. a. und N. L. Erbo war früher Mönch von St. Georgen im Schwarzwalde, wie dies aus einem Schreiben an den Abt Godfrid I. von Admont erhellt. Wichner, Admont I. Sein Todesjahr gibt die Continuatio Admuntensis an.

[2] Wohl die Aebtissin Hazecha von Obermünster in Regensburg, um 1085—1100. Quellen und Erörterungen I.

[3] N. L. zum Vortage, 13. Jahrhundert.

3. Juli. B. V. Non. Julii.

Nekrologium I.

*Guntherus, m. n. c. — *Maganus, m. n. c.[1] — *Uvolframus, m. n. c.[2] — Judit, m[a]. n. c.[2] — Tuta, c[a].

[1] Der Freie Magan von Hofdorf vergabte, als er um 1140 mit seiner Gemahlin Richarda, seinen Kindern Otto und Hemma, sowie seiner Schwester Judith in Admont das Ordenskleid nahm, seine bedeutenden Güter in Baiern, Tirol und Steiermark an dieses Kloster. Wichner, Admont I., N. 11.

[2] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ‚Sigismundus, archiepiscopus.' — Altmannus, comes.' — Siegmund II. von Holleneck, Erzbischof von Salzburg, 1494—1495. — Welchem Geschlechte dieser Graf Altmann entstammte, konnte ich nicht auffinden.

4. Juli. C. IIII. Non. Julii.

Nekrologium I.

Chuniza, abba.[1] — *Heinricus, m. n. c. — *Uverntrudis, m[a]. n. c.[2] — Heinricus, c. n. c. — Liutoldus, c. n. c. — Margareta, c[a]. n. c.[3] — Rudolfus, m.[4] — Otto, m. — Liutoldus, m. — Fridericus, prb. et can.[5] — Richerus, l. — Huc, l. — Ortolfus, l. — Benedicta, l[a].

[1] Wohl die Aebtissin Chuniza des Nonnenklosters O. S. B. Niedernburg, 12. Jahrhundert. Hundius, Metrop. Salisb. II.

[2] N. N. z. d. T.

[3] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[4] Mönch zu Garsten im 12. Jahrhundert.

[5] Nach den Todtenbüchern von Salzburg war Friedrich Canoniker des Domstiftes St. Rupert zu Salzburg im 12. Jahrhundert.

Das N. A. bei Pez bringt noch z. d. T.: ‚Otto, abbas.' — Wie das N. L. zu Otto bemerkt, war er Abt des Stiftes Beligne in Friaul und lebte im 13. Jahrhundert.

5. Juli. D. III. Non. Julii.

Nekrologium I.

Uvillehalmus, abb.[1] — Otto, m.[2] — Otto, l.

[1] Wilhelm, Abt von Hirschau, 1069—1091, früher Mönch (Prior?) des Stiftes St. Emmeran, Begründer der cluniacensischen Richtung der Benedictiner in Deutschland. Da alle Klöster dieses Ordens vom 12. Jahrhundert ab die Hirschauer oder die mit dieser nahe verwandte Regel von St. Blasien im Schwarzwalde annahmen, so ist seine Einzeichnung in fast alle Nekrologien der österreichischen wie deutschen Stifte erklärlich. Ueber Wilhelm siehe: Kerker, Wilhelm der Selige; Girke, Die Hirschauer während des Investiturstreites u. v. A.

[2] Mönch von Gleink, 12. Jahrhundert.

Das N. A. bei Pez nennt auch z. d. T.: ‚Herburch, abbatissa Goesse et monacha nostrae congregationis.‘ — Herburga von Ehrenfels, Nonne zu Admont, wurde im Jahre 1270 als Aebtissin nach Göss berufen und starb 1282. Schmutz, Lexikon II.

6. Juli. E. II. Non. Julii.

Nekrologium I.

Ortolfus, prb. et m. n. c. (Garsten).[1] — Reginhardus, c. n. c.[2] — Otto, l.[3]

[1] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert. Vermuthlich lebte Ortolf als Mönch zu Garsten.

[2] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[3] Wahrscheinlich Otto de Stein, wie N. M. z. d. T. eingezeichnet hat. Ein Otto von Stein, im Ennsthale, erscheint um 1170 als Saalmann zu Admont und entstammte einer Seitenlinie der im Todtenbuche von Admont öfter erwähnten Herren von Traun. Zahn, Urkdb. I. N. 531.

7. Juli. F. Non. Julii.

Nekrologium I.

Gerdrut, m[a]. n. c. — Ŏdalricus, l. — Heinricus, l. — Regenlint, l[a].

8. Juli. G. VIII. Id. Julii.

Nekrologium I.

*Totelinus, m. n. c.[1] — Tageno, prb. — Heinricus, subdiac. — Richiza, c[a]. (fundatrix Seccoviae).[2] — Regenhardus, l. (predium). — Dietmarus, l. (Putenawe).[3] — Ratkis, l[a].

Willbirch, abba.[4]

[1] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[2] Richiza, Gemahlin des Edlen Adalram von Feistritz-Waldeck-Eppinberg aus dem Hause der Herren von Traisma, Tochter des Vollfreien Rudolf von Perg, nahm mit ihrer Tochter Benedicta in dem von ihr und

Adalram gegründeten Chorherrenstifte Seckau den Schleier und starb im Jahre 1150. Meiller, Reg. der Salzb. Erzb. Sie erwähnen z. d. T.: N. Sec. und N. st. A.

3 Dietmar II. von Püttenau erscheint in dem Saalbuche von Admont urkundlich um 1180. Wichner, Admont I.; siehe Note 3 zum 29. März.

4 Am Blattrande steht von derselben Hand angemerkt: ‚Trawenkirchen.' Das N. T. gedenkt dieser Wilbirgis zum 11. Juli mit dem Beisatze ‚electa nostrae congregationis'. Nach Bruschius, Monaster. soll diese erwählte, aber, wie es die Bezeichnung ‚electa' andeutet, nicht benedicirte Aebtissin Wilbirg von Traunkirchen die Nachfolgerin der Aebtissin Elisabeth gewesen sein, welche 1250—1262 urkundlich nachweisbar ist. (Urkdb. von Oberösterreich III.); es gehört demnach Wilbirg den letzten Decennien des 13. Jahrhunderts an.

9. Juli. A. VII. Id. Julii.

Nekrologium I.

Ůdalricus, m. n. c. (Chalpsenge).[1] — *Bisnatus, m. n. c. — *Liukart, m[a]. n. c.[2] — *Uoluelinus, c. n. c. — Isinpirn, c[a]. — Dietricus, l. — Adelheit, l[a]. (Gors).[3] — Germůt, l[a].

1 Wohl ein Sohn oder naher Verwandter jenes Ulrich von Holzhausen ‚cognomine Chalpsenge', welcher 1147 vor Antritt seiner Kreuzfahrt dem Kloster Admont zwei Huben zu Lengdorf bei Gröbming schenkte. Zahn, Urkdb. I. N. 272.

2 N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

3 Gars in Niederösterreich.

Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Christanus, praepositus Secoviensis. — Udalricus, abbas de Krembsmunster.' — Christan, Propst des Chorherrenstiftes Seckau, 1304—1323, ‚de Novo foro' (Neumarkt). Seiner gedenkt N. R. zum 8., N. L. zum 11. und N. Sec. zum 9. Juli; letzteres gibt als Todesjahr 1321 an. — Ulrich IV., Abt zu Kremsmünster, 1454—1484, wie N. Cr. z. d. T. bemerkt.

10. Juli. B. VI. Id. Julii.

Nekrologium I.

Depositio Eugenii, pap.[1] — *Bruno, eps.[2] — *Gerbirch, c[a]. n. c. — Mahthilt, m[a]. (decana).[3] — Sophya, ex marchyonissa c[a].[4] — Timo, l.

Vdalricus, m. n. c.

1 Papst Eugen III., gestorben 8. Juli 1153. Derselbe, von dem Abt Godfrid I. von Admont 1147 das Pallium für den neuerwählten Erzbischof Eberhard I. von Salzburg erbat, entschied auch den Streit des Stiftes mit dem Grafen Gebhard von Burchhausen und dessen Nachkommen wegen zwei Salinen zu Reichenhall, die um 1078 Berthold von

Mosburg, der schismatische Erzbischof von Salzburg, dem Kloster entrissen und dem Grafen Gebhard verliehen hatte, zu Gunsten des Ersteren. Wichner, Admont I.

[2] Bruno, Bischof von Strassburg, Graf von Hochberg, 1123—1131. Im Jahre 1126 abgesetzt, wurde er 1129 durch Kaiser Lothar III. wieder auf seinen Stuhl erhoben, resignirte aber 1131 auf denselben und trat in die Reihe der Canoniker des Domcapitels von Bamberg zurück, wie dies Nekrologium II. bemerkt, wenn es schreibt: ‚Bruno canonicus ex episcopo.‘ Dieser Bischof dürfte auch derjenige Bischof Bruno gewesen sein, welcher den Abt Irimbert von Michaelsberge bei Bamberg mit dem Bischof Eberhard dieses Sprengels und anderen Clerikern bei seiner Ankunft im Kloster Michaelsberg empfing. Bruno starb, wie N. st. M. z. d. T. angibt, 1162. Ihn erwähnt auch das Todtenbuch der Canoniker von Bamberg z. d. T. (Böhmer, Fontes IV.).

[3] Nach dem N. N. war Mathilde Nonne und Dechantin am Nonnberge zu Salzburg, 12. Jahrhundert. Die Salzburger Nekrologien geben den Vortag an.

[4] Gemahlin des Markgrafen Leopold von Steiermark, Tochter Heinrichs des Schwarzen von Sachsen und Baiern, Witwe des Herzogs Berthold von Zähringen, gestorben um 1138. Eine grosse Wohlthäterin der Klöster, betheiligte sich Sophie besonders an der Stiftung des Klosters Reun, weshalb auch das Todtenbuch dieses Stiftes ihrer z. d. T. als ‚pia fundatrix monasterii Runensis‘ gedenkt. Ihrer gedenken noch z. d. T. N. Sec., zum 11. Juli N. T.

11. Juli. C. V. Id. Julii.

Nekrologium I.

Adilbero, abb.[1] — Hartwicus, prb. et m. n. c. — *Adilbertus, m. n. c. — Richiza, m^{a}. n. c. — Elysabet, m^{a}. n. c.[2] — Altmannus, prb. et m. — Eberhardus, l. — Heinricus, l.

[1] Vielleicht der Abt Adalbero von Banz, dessen das N. st. M. B. zum 4. Juli gedenkt.

[2] Am Rande des Blattes steht von einer anderen Hand: ‚Neunburg‘. Das Frauenkloster Neuburg an der Donau bei Ingolstadt wurde von Admont aus reformirt; siehe Note 1 zum 27. November.

Das N. A. bei Pez nennt noch z. d. T.: ‚Leonardus Staynacher, abbas nostrae congregationis, 1501. — Otto dux.‘ — Leonhard aus dem alten steiermärkischen Geschlechte von Steinach stand dem Stifte Admont von 1491—1501 vor. — Otto I., Herzog von Baiern aus dem Hause Wittelsbach, starb auf der Rückreise von Constanz, wohin er den Kaiser Friedrich Barbarossa 1183 des Friedensschlusses wegen mit den lombardischen Städten begleitet hatte, zu Pfullendorf am 11. Juli 1183 und wurde in der Erbgruft seines Hauses zu Scheiern begraben. Riezler, Geschichte von Baiern II. Ihn erwähnen z. d. T. die Salzburger und die meisten bairischen Nekrologien.

12. Juli. D. IIII. Id. Julii.

Nekrologium I.

Hugo, praeps.[1] — *Mahthilt, m^a^. n. c. — *Perhta, m^a^. n. c. — *Rudpertus, c. n. c. — Otto, prb. et can.[2] — Pabo, m. — Hazicha, m^a^. — Hadelauc (sic), m^a^. — Liutoldus, puer. — Perhtoldus, puer. — Ǒgo, l. — Perhtoldus, l. — Irmingart, l^a^. — Adelheit, l^a^. — Gerdrut, l^a^. — Adelheit, l^a^. (Gors).

[1] Hugo, früher Propst zu Berchtesgaden, 1151 Dompropst zu Salzburg, starb als solcher 1167. Ihn erwähnen die Todtenbücher von Salzburg z. d. T. Im Jahre 1160 erneuerte er als Propst von St. Rupert die alte Gebetsconföderation zwischen dem Domstifte und Admont mit dessen Abte Godfrid I. Zahn, Urkdb. I. N. 456.

[2] Canonicus von Gurk im 12. Jahrhundert, wie M. N. S. und N. L. z. d. T. angeben.

13. Juli. E. III. Id. Julii.

Nekrologium I.

*Hawart, c. n. c. — *Hadelauch, c^a^. n. c. — Engilbertus, m.[1] — Gotfridus, l. (predium). Wieting.[2] — Engida, l^a^.

[1] Engilbert, Mönch von Formbach.

[2] Godfrid von Wieting, Ministeriale von Salzburg, entstammte dem Geschlechte Wieting in Kärnten. Vor seinem um 1163 erfogten Hinscheiden schenkte er an Admont sein Gut zu Muckenau bei Leibnitz, während das Stift St. Peter in Salzburg seinen Stammsitz Wieting erhielt mit der Bestimmung, auf demselben ein Kloster zu errichten, welcher Bestimmung St. Peter auch nachkam. Noch heute führt der Abt dieses Klosters das Prädicat: Propst von Wieting. Meiller, Reg. d. Salzb. Erzb.

Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Petrus, abbas. — Elizabet, regina.' — Petrus, Abt von St. Lambrecht, 1359—1376. Denselben Todestag haben: N. L., N. O., N. Cr. und N. Sec. — Elisabeth, Gemahlin König Friedrichs des Schönen von Oesterreich, gestorben am 12. Juli 1330. Sie wurde bei den Minoriten in Wien beigesetzt, wie das Nekrologium dieses Klosters angibt.

14. Juli. F. II. Id. Julii.

Nekrologium I.

Maganus, l. — Liupoldus, l. (de Petin?) (predium). — Germůt, l^a^. Chunradus, abb. n. c.[1]

[1] Abt Konrad von Admont, 1231—1242. Seiner gedenken die Nekrologien von Salzburg z. d. T.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Adilheit, abbatissa.' — Adelheid, Aebtissin von Traunkirchen, welche um 1225 urkundlich erwähnt wird. Kirchliche Topographie von Oesterreich, XIV. Bd. Das N. T. gibt den 1. Juli als Todestag an.

15. Juli. G. Id. Julii.

Nekrologium I.

Egno, abb.[1] — *Dietricus, c. n. c. — Otilia, c^a. n. c. — Wolfbero, c. — Perhtoldus, l. — Jaub.

[1] Egino, Abt von Ober-Altaich, gestorben 1105. Monum. Boica XII. Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ‚Rudolfus, rex Romanorum.' — König Rudolf I. von Habsburg, gestorben 1291. Seiner gedenken z. d. T.: Das Nekrologium der Minoriten zu Wien, N. Cli., N. Wil. und N. R.; N. Cl. gibt den Vortag an.

16. Juli. A. XVII. Kalend. Augusti.

Nekrologium I.

*Otkerus, prb. et m. n. c.[1] — Rudolfus, m. n. c. — *Liutoldus, c. n. c. — *Engilmannus, c. n. c. — Judit, m^a.[2] — Hadewich, cometissa.[3] — Starchandus, l. — Karolus, l.

[1] Otker, Mönch und Priester zu Admont, wurde um 1153 als Abt nach Lambrecht postulirt, wo er 1162 starb. N. L. zum folgenden Tage.

[2] N. L. z. d. T.

[3] Gemahlin Berthold III., Grafen von Andechs und Plassenburg, Markgrafen von Istrien. Hedwig war vermuthlich eine Gräfin von Abenberg und starb 1176. Ihrer gedenken die Nekrologien von Diessen. Oefele, Die Grafen von Andechs.

17. Juli. B. XVI. Kalend. Augusti.

Nekrologium I.

Eberhardus, eps. (Babenbergensis).[1] — Adilbero, prb. et m. n. c. — Adilbero, l.

[1] Eberhard II., Bischof von Bamberg, 1146—1172. Dem bairischen Herzogshause entstammend, zählte Eberhard zu den bedeutendsten Staatsmännern im Rathe Kaiser Friedrichs I., dem er auch in der Zeit des Kampfes mit dem grossen Papste Alexander III. treu zur Seite stand. Mit dem Abte Godfrid I. von Admont stand Eberhard im freundlichen Verkehre und nannte ersteren ‚frater et amicus'. Ueber sein Ansuchen wurde das Nonnenkloster Berg von Admont aus reformirt. Ussermann, Episcop. Bamberg.; Wichner, Admont I. Ihn erwähnen noch z. d. T.: die Nekrologien von Bamberg, N. st. Em. u. A.

18. Juli. C. XV. Kalend. Augusti.

Nekrologium I.

*Ernst, m. n. c. — Macharius, diac. et can.[1] — Perhtoldus, c. — Meginwardus, l. — Berwolf, l.[2]

[1] Canonicus zu St. Rupert in Salzburg, 12. Jahrhundert, wie die Salzburger Todtenbücher und N. L. z. d. T. angeben.

[2] Ein Berwolf, Höriger des Klosters, wird 1184 urkundlich als ‚carpentarius‘ genannt. Zahn, Urkdb. I. N. 631.

Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Heinricus, marchio Istirich. — Udalricus, comes.‘ — Heinrich IV., Markgraf von Istrien, gestorben zu Windischgrätz in Krain 1228. Er war der Sohn Berthold IV. von Andechs-Meran und verlor wegen seiner angeblichen, nie aber bewiesenen Mitschuld an der That des Pfalzgrafen Otto VIII. von Wittelsbach die Markgrafschaft. Später erhielt er zwar die kaiserliche Gnade wieder, Istrien aber blieb verloren. Heinrich wurde zu Diessen beigesetzt, dessen Todtenbücher ihn auch z. d. T. erwähnen; N. L. hat den 17. Juli. Oefele, Die Grafen von Andechs. — Wohl Graf Ulrich II. von Heunburg, der im Jahre 1308 starb. An Admont schenkte Ulrich im Jahre 1289 einen Hof zu Tolnich. Wichner, Admont II.; Tangl, Die Grafen von Heunburg, II. Abtheilung. Das N. R. gedenkt seiner zum nächsten Tage.

19. Juli. D. XIIII. Kalend. Augusti.

Nekrologium I.

*Gebehardus, c. n. c. — *Pezewib, c^a^. n. c. — Aua, l^a^. (predium). Isinricus, c. n. c.

20. Juli. E. XIII. Kalend. Augusti.

Nekrologium I.

*Uvarmannus, prb. et m. n. c.[1] — Chunigunt, ex cometissa c^a^.[2] — Ricilo, l. (predium).[3]

[1] Lebte, wie N. L. zum 23. Juli angibt, im 12. Jahrhundert.

[2] Kunigunde, Gemahlin Berthold II., Grafen von Andechs, Diessen und Plassenburg. Sie war eine Tochter des Grafen Eckbert II. von Pütten und stand durch ihre Mutter Wilbirga in sehr naher Verwandtschaft zu den Markgrafen von Steiermark, wie dies aus den Salzburger Todtenbüchern erhellt, von welchen M. N. S. sie ‚amita Stirensis marchionis‘ nennt, während W. N. S. II. sie kurz als ‚comitissa Stirensis‘ bezeichnet. Kunigunde trat, nachdem sie Witwe geworden war (1151), in das Nonnenkloster zu Admont, wo ihre Tochter Kunigunde, die als Kind schon in dieses Kloster gebracht worden war, die Stelle einer ‚magistra sororum‘ bekleidete, und starb daselbst um 1160. Oefele, Die Grafen von Andechs; Moritz, Geschichte der Grafen von Formbach,

der Kunigunden Bernhard I. von Sponheim zum Gemahle gibt. Ihrer gedenkt N. L. z. d. T.

[3] Um 1135 vergabte Rigillo (Ricilo) von Hagenberg Güter zu Strechau, Liezen und Sewen an Admont. Wichner, Admont I.

21. Juli. F. XII. Kalend. Augusti.

Nekrologium I.

Engilbertus, m. n. c.[1] — Perwinus, c. n. c. — Regenhardus, l. — Chunigunt, l^a^. — Megenpurch, l^a^.

Friderun, l^a^.

[1] Ein Mönch Engilbert, ‚magister conuersorum‘, wird urkundlich 1190 in Admont genannt. Zahn, Urkdb. I. N. 706. Ihn erwähnt N. L. z. d. T.

22. Juli. G. XI. Kalend. Augusti.

Nekrologium I.

Gotfridus, m.[1] — Tageno, m. — *Adelheit, m^a^.[2] — Gerwich, l^a^. — Hadewich, l^a^.

[1] Mönch zu Kremsmünster, wie N. Cr. z. d. T. angibt.

[2] Nonne zu Erlakloster. Archiv Seitenstetten.

23. Juli. A. X. Kalend. Augusti.

Nekrologium I.

Perhtoldus, l.[1]

Ellisa, m^a^. n. c.

[1] M. N. S. z. d. T.

Das N. A. bei Pez nennt noch z. d. T.: ‚Hermannus, comes.‘ — Vermuthlich Graf Hermann II. von Ortenburg, gestorben 1256. Tangl, Die Grafen von Ortenburg.

24. Juli. B. VIIII. Kalend. Augusti.

Nekrologium I.

*Berhta, m^a^. n. c.[1] — *Tietricus, c. n. c.[2] — Uvolfherus, c. — Judit, c^a^. — Tůta, l^a^. — Christina, l^a^.

Gerhardus, c. n. c.

[1] N. N. z. d. T.

[2] N. L. zum folgenden Tage, 12. Jahrhundert.

25. Juli. C. VIII. Kalend. Augusti.

Nekrologium I.

*Einwicus, m. n. c.[1] — *Adilbertus, c. n. c. — Adilbertus, l. — Otto, l. — Timo, l. — Irmfridus, l. — Uvalter, l. (predium). — Liupoldus, l. (de Putenawe).[2] — Tietricus, l. — Alta, l^a. — Mahthilt, l^a.

[1] N. L. als ‚Arinwicus' zum folgenden Tage, 12. Jahrhundert.

[2] Siehe Note 3 zum 29. März. Liupold von Püttenau erscheint 1182 urkundlich. Muchar, Geschichte der Steiermark, IV. Bd.

Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Johannes, Gurcensis episcopus. — Emycho, episcopus Frisingensis.' — Johann I. von Enstall, Bischof von Gurk, wurde 1279 von Chiemsee nach Gurk transferirt und starb 1281. Ihn erwähnt N. O. z. d. T. — Bischof Emicho von Freising, Graf von Wittelsbach, 1283—1311. Im Jahre 1296 befreite Bischof Emicho das Haus des Stiftes Admont zu Waidhofen an der Ybbs von allen städtischen Gülten und Lasten. Fontes rer. Austr., II. Abtheilung. I. Bd.

26. Juli. D. VII. Kalend. Augusti.

Nekrologium I.

Fridericus, comes (de Amberch).[1] — Uvirint, l. — Irmingart, l^a. — Tûta.

[1] Friedrich Graf von Abenberg starb am 26. Juli 1184 zu Erfurt bei Gelegenheit der Fürstenversammlung, die zur Ausgleichung des Streites zwischen dem Erzbischofe Konrad I. von Mainz und dem Landgrafen Ludwig III. von Thüringen veranstaltet worden war, durch das Zusammenstürzen der morschen Balken des Versammlungsortes. Quellen und Erörterungen I.

27. Juli. E. VI. Kalend. Augusti.

Nekrologium I.

*Perhtoldus, abb. (Garsten).[1] — Chûno, c. n. c. — *Azala, c^a. n. c. — Ezzo, m. — Richerus, m.

[1] Berthold I., Abt von Garsten 1111—1142. Ihn erwähnen z. d. T. die meisten österreichischen und salzburgischen Nekrologien. Mit dem Abte Godfrid I. von Admont verband ihn ein inniges Freundschaftsverhältniss, weshalb auch sein Andenken in Admont feierlich begangen wurde.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Petrus, abbas Glunicensis.' Petrus, Abt von Gleink in Oberösterreich, 1335—1348.

28. Juli. F. V. Kalend. Augusti.

Nekrologium I.

Depositio Dietmari, archyepiscopi Juvavensis.[1] — Uvolvoldus, praeps. — Ǒdalricus, m. — Purchardus, c. — Heinricus, l. — Rudpertus, l.

Geroldus, preps.[2]

Liupoldus, dux, aduocatus dominarum.[3]

[1] Dietmar oder Theodemar II., 1025—1041 Erzbischof von Salzburg.

[2] Gerold, Propst von Seckau, 1196—1220. Im Jahre 1210 war Gerold von Seckau einer der Schiedsrichter, welche den langen Streit zwischen den Klöstern Admont und Goess wegen der Kirche St. Maria am Wasen bei Leoben, die 1185 Graf Konrad II. von Peilstein an Admont geschenkt hatte, auf welche aber Goess ältere Ansprüche erhob, durch einen gütlichen Vergleich endigten. Wichner, Admont II., Urkdb. Nr. 115 und 116. Des Propstes Gerold gedenken z. d. T.: M. N. S., N. L., N. R., N. Sec., N. N. und W. N. S. II.

[3] Herzog Leopold VI. von Oesterreich, 1198—1230. Herzog Leopold, welchem nach dem Tode seines Vaters Leopold V., 31. December 1194, die Verwaltung der Steiermark zugefallen war, übernahm 1196 die oberste Schutzvogtei über Admont. 1201 schenkte er demselben die Capelle des heiligen Martin an der Salza im oberen Ennsthale, verbot im nächsten Jahre jede Bedrückung des Klosters, bestätigte mehrere Schenkungen an dasselbe und ertheilte demselben mehrere Privilegien. Wichner, Admont II., Urkdb. a. v. St. Seiner gedenken z. d. T.: M. N. S., W. N. S., N. N., N. Tr., N. O. und alle anderen steirischen und österreichischen Todtenbücher. In Admont wurde sein Todestag alljährlich gefeiert, wie das N. A. bei Pez zum folgenden Tage bemerkt.

29. Juli. G. IIII. Kalend. Augusti.

Nekrologium I.

Depositio Urbani, pape qui et Otto.[1] — Chunradus, c. n. c.

[1] Papst Urban II., früher Cardinalbischof Otto von Ostia, gestorben 1099; N. L. z. d. T.

Das N. A. bei Pez bemerkt noch z. d. T.: ‚Ista hebdomada cantantur vigiliae minores Leupoldo duci, quando opportunum tempus occurrerit. Eadem hebdomada vel insequenti cantantur vigiliae pro fratribus nostrae congregationis; dicitur collecta: Omnipotens Sempiterne.‘

30. Juli. A. III. Kalend. Augusti.

Nekrologium I.

Heilyka, m^a^. n. c. — Gerungus, c. n. c.

Otto (Gurcencis electus).[1]

[1] Otto, Dompropst von Salzburg, wurde im Mai oder Juni des Jahres 1214 vom Erzbischofe Eberhard II. von Salzburg ernannt, starb aber schon wenige Wochen später, am 30. Juli desselben Jahres. Pertz, Mon. Germ. SS. IX. Seiner gedenken: M. N. S., W. N. S., N. Cl. und N. L., letzteres zum Vortage.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Chunradus, comes Frisi . . .'

31. Juli. B. II. Kalend. Augusti.

Nekrologium I.

*Gerbot, m. n. c.[1] — *Benedicta, m[a]. n. c. — Swithardus, c. n. c. — Meingoz, m. — Hadewich, c[a]. — Witmarus, l. — Anshalmus, l. — Hemma, l[a]. — Chleina, l[a].

[1] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

Das N. A. bei Pez nennt noch z. d. T.: ‚Ernestus, abbas de S. Lamberto.' — Hier ist dem Einzeichner in das Nekrologium wieder ein Fehler unterlaufen. Weder zu St. Lambrecht in Obersteiermark, noch zu St. Lambert in Altenburg in Niederösterreich hat es jemals einen Abt dieses Namens gegeben; wohl aber hat das N. Cr. einen Abt Ernest zu diesem Tage eingezeichnet. Abt Ernest Ottsdorfer stand dem Kloster Kremsmünster von 1349—1360 vor.

Augustus.

1. August. C. Kalend. Augusti.

Nekrologium I.

Purchhardus, m. (inclusus). — Gotfridus, l. — Rahewinus, l. — Friedebertus, l. — Berhta, l[a]. — Diemût, l[a].

Das N. A. bei Pez nennt noch z. d. T.: ‚Hainricus, comes. — Rudolphus, archiepiscopus Juvavensis. — Hainricus, abbas. — Diemudis, conversa nostrae congregationis, scriptrix.' — Rudolf von Hoheneck, Erzbischof von Salzburg, 1284—1290, war Kanzler König Rudolfs I. und starb zu Erfurt am 3. August, wie W. N. S. II. angibt. Das N. N. setzt den 2. August als Todestag an. — Heinrich, dritter Abt von Wilhering, gestorben 1155; ‚uno tantum anno regnauit', bemerkt das N. Wil. z. d. T.

2. August. D. IIII. Non. Augusti.

Nekrologium I.

*Mahthilt, m[a]. n. c. — Gerdrut, c[a]. n. c.[1] — Gerdrut, c[a]. — Hadewich (cometissa).[2]

[1] Gertrude von Prank, Laienschwester zu Admont, wie N. Sec. z. d. T. bemerkt. Brank oder Prank, ein Schloss bei Seckau, nach dem sich ein edles Geschlecht, das später die gräfliche Würde erlangte, nannte. In den Saalbüchern von Admont wird dasselbe öfters erwähnt. Wichner, Admont II.

[2] Vermuthlich die Gräfin Hedwig von Bogen, Gemahlin des Grafen Hartwig. Nach dem N. W., das ihren Todestag zum 23. August ansetzt, wäre Hedwig als Converse gestorben. Ihr Tod erfolgte nach 1152. Braunmüller, Die lobesamen Grafen von Bogen.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ‚Rapoto, abbas.' — Rapoto, Abt von Prül, erscheint urkundlich 1223, starb aber vor 1235. Monum. Boica XV. Seiner gedenken z. d. T. die Nekrologien von St. Emmeran und Weltenburg.

3. August. E. III. Non. Augusti.

Nekrologium I.

*Liutoldus, m. n. c. — *Ǒdalricus, m. n. c.[1] — Richkart, m[a]. n. c. — Richkart, c[a]. n. c. — Dietmarus, prb. — Razelo, c. — Chůnradus, l.[2] — Adilrammus, l.[2]

Chunigunt, c[a]. n. c.

Nekrologium II.

Wernherus, abb. (de Lambrecht).[3]

[1] N. L. und M. N. S. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[2] Ueber beiden Namen steht von der nämlichen Hand ‚occisi'. Auch das N. N. führt diese beiden zum 4. August als ‚occisi' an.

[3] Werner, Abt zu St. Lambrecht, 1163—1180. Werner war früher Profess zu Admont und wurde um 1163 nach St. Lambrecht als Abt berufen. Nach dem Tode des Abtes Irimbert von Admont, 1176, wählte ein Theil des Capitels von Admont denselben, durch den Bischof Roman II. von Gurk bestimmt, zu Irimberts Nachfolger; doch erhielt er nicht die Bestätigung von Seite des Papstes Alexander III., deren er als Abt des exemten Stiftes St. Lambrecht bedurfte. Wichner, Admont II. Ihn erwähnen zum Vortage N. L. und W. N. S. II.

4. August. F. II. Non. Augusti.

Nekrologium I.

*Hartwicus, m. n. c. — *Růthardus, c. n. c. — Berhta, c[a]. — Hazicha, c[a].[1]

[1] Nach dem N. N. und W. N. S. II. Laienschwester zu St. Ehrentrud am Nonnberge in Salzburg.

5. August. G. Non. Augusti.

Nekrologium I.

*Rapot, prb. et m. n. c. — *Irmingart, m[a]. n. c. — *Richkart, m[a]. n. c. — Pero, c. n. c. — Otto, palatinus comes (pater domni Chunradi Moguntini archyepiscopi).[1] — *Ekkebertus, comes (predium).[2] — Sibot, l. — Růdolfus, l. — Richerus, l. — Růdolfus, l. (predium). — Adelheit, l[a].

Megenhardus, prb. et m. n. c. (Rastat).[3]

[1] Otto V. (IV.), Pfalzgraf von Baiern, der Erste aus dem Hause Scheyern-Wittelsbach. Otto von Wittelsbach erlangte die Würde eines Pfalzgrafen zwischen 1120 und 1122 und war vermählt mit Hailka, der Erbtochter Friedrichs von Lengenfeld, eines sehr reichen und hoch angesehenen Edlen im Nordgaue. Der vierte Sohn aus dieser Ehe war Konrad, Erzbischof von Mainz. Otto starb am 4. August 1155 oder 1156. Wittmann, Die Pfalzgrafen von Bayern. Seiner gedenken z. d. T.: die Todtenbücher von Salzburg, sowie die meisten Nekrologien der bairischen Klöster. Im Jahre 1152 vertauschte Abt Godfrid I. von Admont an den Pfalzgrafen Otto einen Hof zu Gengenbach und mehrere andere Güter gegen Lehen von Salzburg zu Reichenhall und Schratengastei, welchen Tausch Erzbischof Eberhart I. 1153 bestätigte. Wichner, Admont I., N. 23 und 24.

[2] Ekbert III., Graf von Pütten, fiel als der Letzte seines Hauses, der Grafen von Formbach-Neuburg-Pütten, bei der Belagerung Mailands durch Kaiser Friedrich Barbarossa am 5. August 1158. Diesen Todestag geben an: Die Klagelieder über die Grafen von Pütten (Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen II.), N. Cl., N. MC. und N. Tr.; das N. L. gibt den 3. August an. Das Todesjahr geben die Annales Mellicenses, die Contin. Admunt. u. A. an. Vor Antritt des Zuges, ‚iturus in expeditionem, quam Fridericus cesar contra Mediolanum movit‘, schenkte Ekbert, ‚si ipse in illa expeditione uitam finiret‘, vier bairische Mansen zu Mitterndorf und acht ‚stechaimper‘ Weines von einem nicht näher bezeichneten Weingarten in Niederösterreich an Admont, welche Schenkung sein Dienstmann Poppo nach seinem Tode dem Stifte übergab. Zahn, Urkdb. I. N. 399.

[3] Radstadt in Steiermark.

6. August. A. VIII. Id. Augusti.

Nekrologium I.

Růzila, m[a]. n. c. — Berhta, l[a]. (mater domni Eberhardi archyepiscopi).[1] — Maganus, l.

[1] Bertha, Mutter des Erzbischofs Eberhard von Salzburg, gestorben am 6. August 1124. Sie war die Gemahlin des ‚ingenui et nobilis viri‘ Heinrich von Biburg und soll den Hausnachrichten des von ihren Söhnen

gestifteten Klosters Biburg zufolge zu dem Bischofe Heinrich I. von Regensburg aus dem Geschlechte der Grafen von Wolfratshausen in nächster Verwandtschaft gestanden haben. Meiller, Reg. d. Salzb. Erzb. Ihre Aufnahme in das Nekrologium von Admont erklärt sich aus der hohen Verehrung und Dankbarkeit, die Erzbischof Eberhard I. im Stifte stets fand und der auch ein Mitglied desselben entsprechenden Ausdruck in seiner und seiner Vorgänger auf dem erzbischöflichen Stuhle von Salzburg Vita gegeben hat.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Hartnidus, abbas.' — Hartnid, Abt des Klosters Ensdorf, wie die N. st. M. B. z. d. T. angeben, 1170—1195. Monum. Boica XXIV.

7. August. B. VII. Id. Augusti.

Nekrologium I.

Ǒdalricus, eps. (Pataviensis).[1] — Chuniza, abba.[2] — Gerdrut, c^a^. n. c. — Walchûn, l. — Heilyka, l^a^.

[1] Ulrich I., Bischof von Passau, 1092—1121. Ulrich, früher Dompropst zu Augsburg, gelangte durch den Einfluss des Erzbischofs Thiemo von Salzburg 1092 auf den bischöflichen Stuhl von Passau. Seine Abstammung steht nicht fest, nach Einigen soll er ein Höfter, nach Anderen ein Graf von Veringen gewesen sein. Ihm verdankt die Canonie St. Georg zu Herzogenburg ihre Gründung, sowie er sich auch an der Stiftung von Seitenstetten betheiligte. Seinen Todestag, 7. August 1121, geben an die N. Cl., N. M., N. L., N. Mb., N. Cr., die Todtenbücher von Salzburg und einige der bairischen Klöster.

[2] Chuniza, Aebtissin von St. Ehrentrud am Nonnberge in Salzburg; nach Esterl, l. c., die Zweite dieses Namens. Ihrer gedenken z. d. T. die N. N., W. N. S. I., N. Tr. und N. L.

Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Eberhardus, presbyter, plebanus de Leuben.'

8. August. C. VI. Id. Augusti.

Nekrologium I.

Altmannus, eps. (Pataviensis).[1] — *Eberhardus, c. n. c. — *Ozi, c. n. c.[2] — *Adilbero, c. n. c. — Irmingart, l^a^.

[1] Altmann, Bischof von Passau, 1065—1091. Altmann, ein treuer Anhänger der Ideen Gregors VII., stiftete das Kloster Göttweig 1083 und reformirte die meisten österreichischen Stifte. Ihn erwähnen z. d. T. die meisten österreichischen und alle Salzburger Todtenbücher.

[2] Um 1130 schenkte der Vollfreie Ozi bei Gelegenheit seiner Conversion zu Admont diesem Stifte sein Gut zu Zuckthal bei Leoben. Zahn, Urkdb. I. N. 127.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ‚Hartwicus, abbas. — Goscalcus, abbas de S. Lamberto. — Chunradus, comes de Rueklinge.'

— Hartwik, Abt von Tegernsee, wie N. T. zum 8. August angibt, gestorben 982. Monum. Boica VI. — Gotschalk, Abt von St. Lambrecht, 1258—1279. Am 31. Juli des Jahres 1279 legte Gotschalk seine Würde nieder und starb, wie N. L. z. d. T. bemerkt, am 8. August 1280.

9. August. D. V. Id. Augusti.

Nekrologium I.

Hermannus, preps. (Babenbergensis). — *Otto, prb. et m. n. c. — *Richiza, m[a]. n. c.[1] — Mahthilt, l[a]. Herlint, l[a].

[1] Das N. A. bei Pez bezeichnet die Nonne Richiza als Priorin von Admont.

10. August. E. IIII. Id. Augusti.

Nekrologium I.

Isinricus, abb. n. c.[1] — Dietmarus, prb. et m. n. c.[2] — *Pernhardus, prb. et m. n. c.[3] — Aua, m[a]. n. c.[3] — *Heilyka, soror n. c. — Waltfridus, prb. et can.[4] — Apo, m. — Gerdrut, m[a]. — Adala, cometissa.[5] — Wernherus, l. — Chûno, l. — Meginhardus, l.

[1] Abt Isinrik von Admont wurde 1177 nach des Abtes Irimbert Tode von Biburg, in welches Stift er 1169 als Vorsteher postulirt worden war, da weder Werner von St. Lambrecht, noch der von den Capitularen gewählte Profess von Admont Rudolf die Anerkennung ihrer Wahl erlangten, als Abt in sein Mutterstift zurückberufen. Isinrik schloss sich 1189 dem Zuge Kaiser Friedrichs I. nach Palästina an, starb aber auf dem Zuge in der Bulgarei, wie die Continuatio Admuntensis (Pertz, SS. IX.) berichtet, am 10. August 1189. Nach der Contin. Cremifanensis (Pertz, l. c.) wurde er ‚in silva Bulgariae' zur Erde bestattet. Die Admonter Chronik bezeichnet Isinrik als ‚Literatus', doch hat sich, wie der ausgezeichnete Geschichtsschreiber seines Stiftes, Wichner, bemerkt, kein Werk unter seinem Namen erhalten. Auf ihn führt Wichner auch die Abfassung des für die innere Kloster-, sowie für die Culturgeschichte überhaupt sehr wichtigen ‚Directorium antiquissimum Admontense' (Wichner, Admont II.) zurück. Seiner gedenken z. d. T.: N. L., N. W., N. Wl. und die Nekrologien von Salzburg. Das N. A. bei Pez allein gibt den 11. August als Todestag an.

[2] W. N. S. II. und N. N. z. d. T.

[3] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[4] Canonicus von Ranshofen im 12. Jahrhundert.

[5] Adala, Erbgräfin von Kleeberg und Mörlau, Gemahlin des Grafen Konrad II. von Peilstein, gestorben um 1160. Mit ihrer Zustimmung

verkaufte Graf Konrad um 1147 an Admont mehrere Güter um einen sehr billigen Kaufschilling. Zahn, Urkdb. I. N. 265. Sie erwähnt N. M. z. d. T.

11. August. F. III. Id. Augusti.

Nekrologium I.

Chůnradus, m. — Albericus, l. — Pezelo, l. — Pezela, l[a].

12. August. G. II. Id. Augusti.

Nekrologium I.

*Benedicta, m[a]. n. c. — Uvolchswint, m[a]. n. c. — Irmfridus, m. — Liukart, m[a].[1] — Dietmarus, c. — Ödalricus, l. (Putenawe).[2] — Mahthilt, l[a]. — Richkart, l[a]. (predium).

[1] Nach N. Tr. Nonne zu Traunkirchen.

[2] Ulrich von Püttenau wird in den steirischen Urkunden von 1182 ab öfters erwähnt. Zahn, Urkdb. I.

13. August. A. Id. Augusti.

Nekrologium I.

Perhtoldus, abb.[1] — Sigebant, l.

[1] Berthold I., Abt von St. Emmeran in Regensburg, wie das Nekrologium II. z. d. T. angibt, 1143—1149. Quellen und Erörterungen I. Seiner gedenken z. d. T. N. A. S. und N. Wl. Berthold war früher Mönch zu Admont. Mooyer, Nekrologien von St. Emmeran.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Perhtoldus, dux Meran. — Depositio Ortolfi, archiepiscopi Iuvavensis.‘ — Berthold IV., Graf von Andechs, Markgraf von Istrien, wurde gegen Ende 1180 zum Herzoge von Dalmatien, Croatien und Meran erhoben und starb am 12. August 1204. Oefele, Die Grafen von Andechs. Die Nekrologien von Diessen und Indersdorf (Monum. Boica XIV.) geben den Vortag an. — Ortolf von Weisseneck, Erzbischof von Salzburg, 1343—1365. Das N. N. gedenkt seiner z. d. T.

14. August. B. XVIIII. Kalend. Septembris.

Nekrologium I.

*Regilo, m. n. c.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Paulus, praepositus et archidiaconus Gurcensis. — Chunegundis, monacha nostrae congregationis, comitissa de Phannenberch.‘ — Paul Helfendorfer, Propst und

Archidiakon von Gurk, starb 1405. Hohenauer, Kirchengeschichte von Kärnten. — Kunigunde war eine Tochter Graf Ulrich II. von Pfannberg und starb um 1293. Tangl, Die Grafen von Pfannberg; Wichner, Admont III.

15. August. C. XVIII. Kalend. Septembris.

Nekrologium I.

*Hiltibertus, m. n. c. — *Sigbertus, m. n. c.[1] — Sibot, l. — Hartnidus, l. — Agnes, l[a]. — Hiltigart, l[a].

1 N. N. z. d. T.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ‚Ruodbertus, abbas.‘ — Rupert, Abt von Ottobeuern, wie die Todtenbücher von Diessen z. d. T. angeben, starb um 1145. Monum. Boica XXIX. I.

16. August. D. XVII. Kalend. Septembris.

Nekrologium I.

Romanus, eps. (Gurcensis).[1] — *Růdolfus, c. n. c. — Gerhardus, m. — Perhta, c[a]. — Růdolfus, l. — Egno, l. — Geila, l[a].

1 Roman II., Bischof von Gurk, 1175—1179. Die Salzburger Nekrologien, sowie das N. Sec. geben den 17. August als Todestag an. Roman II., ein Verwandter des Bischofs Roman I. von Gurk, war früher Dompropst daselbst. Ann. st. Ruperti bei Pertz, Monum. Germ. SS. IX.

Das N. A. bei Pez nennt noch z. d. T.: ‚Fridericus, abbas.‘ — Vermuthlich Abt Friedrich II. von St. Emmeran, dessen das N. Cr. auch zum 12. August erwähnt. Abt Friedrich war früher Kämmerer des Stiftes, das er dann von 1385—1395 leitete. Siehe Braunmüller, Reihe der Aebte von St. Emmeran, wo als Todestag der 12. September angegeben wird.

17. August. E. XVI. Kalend. Septembris.

Nekrologium I.

Gotscalchus, prb. et m. n. c. (armarius).[1] — *Diemarus, c. n. c. — *Gundachar, c. n. c. — Hadewich, m[a].[2] — *Pillunch, l.[3] (predium). — Warmunt, l. — Hemma, l[a].

1 Der Bibliothekar Gotschalk lebte zu Admont unter den Aebten Godfrid I., Liutold und Irimbert (1138—1177) und wird als ‚scriptor egregius‘ gerühmt. Wichner, Admont II.

2 Das N. A. bei Pez nennt sie eine Nonne vom Kloster Bergen (Bargensis); siehe Note 4 zum 1. Jänner.

3 Vermuthlich jener schwäbische Edle Pillung, den Abt Wolvold von Admont bewog, die Güter, welche er vom Erzbischof Thiemo von

Salzburg, der, um sich gegen den schismatischen Berthold von Mosbach halten zu können, viele Güter, darunter auch manche Admont gehörige als Lehen vergeben hatte, erhalten hatte, in Gegenwart des Propstes Wolfram (Hartmann?) von Klosterneuburg dem Kloster, nachdem der Abt seine Ansprüche urkundlich dargelegt hatte, wieder zurückzustellen. Wichner, Admont I.

18. August. F. XV. Kalend. Septembris.

Nekrologium I.

Tůta, m^{a}. — Lambertus, c. — Chunigunt, l^{a}.

19. August. G. XIIII. Kalend. Septembris.

Nekrologium I.

*Gisila, m^{a}. n. c. — *Gerdrut, m^{a}. n. c. — *Wecil, c. n. c. — *Pero, c. n. c. — Ernst, c. — Heinricus, l. — Adilheit, l^{a}.

20. August. A. XIII. Kalend. Septembris.

Nekrologium I.

*Bernhardus, abb.[1] — *Eberhardus, m. n. c. — *Chunigunt, m^{a}. n. c. — *Heinricus, c. n. c. — Ŏdalricus, m. — Reginherus, l.

[1] Sowohl der Name wie das darübergeschriebene Wort sind ihrem grössten Theile nach verwischt, doch lässt sich ‚Bernhardus, abbas' erkennen, welchen Namen auch Nekrologium II z. d. T. angibt. Bernhard, Abt von Clairvaux, ‚Vater des Cisterciensorordens', gestorben 1153.

21. August. B. XII. Kalend. Septembris.

Nekrologium I.

Gisilboldus, c. — Herpirch, l^{a}.

Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Fridericus, abbas nostrae congregationis. — Johannes, abbas.' — Friedrich, Abt von Admont, früher Sacristan der Stiftskirche, 1259—1262. — Johann II. (?), Abt von Nieder-Altaich, wie das N. T. z. d. T. angibt, 1414—1434. Die Annalen dieses Stiftes setzen den 16. Juli als Todestag an.

22. August. C. XI. Kalend. Septembris.

Nekrologium I.

*Ŏdalricus, prb. et m. n. c.[1] — Otto, m. — Pernhardus, l. — Pabo, l. — Meginhardus, l.

[1] Nach dem Nekrologium II. war der Priester und Profess von Admont Ulrich Mönch im Kloster Prül.

Das N. A. bei Pez nennt noch z. d. T.: ‚Otachrus, rex Boemorum.' — König Ottokar II. von Böhmen, gefallen in der Schlacht am Weidenbache gegen Rudolf I. von Habsburg am 26. August 1278. Das N. Cl., sowie die N. Cli., N. Sec., N. M. C. und das der Minoriten zu Wien geben den richtigen Tag, 26. August, an; das N. Wil. hat den 27., das von Traunkirchen den 22. August als Todestag.

23. August. D. X. Kalend. Septembris.

Nekrologium I.

*Irmingart, c[a]. n. c. — *Liukart, c[a]. n. c. — Rafoldus, acolit. et can. — Gotscalchus, c. — Erchinbertus, c.[1] — Pezela, l[a]. — Azela, l[a].

[1] N. N. z. d. T.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Fridericus, episcopus Seccoviensis.' — Friedrich von Mitterskirchen, Bischof von Seckau, 1308 bis 1318, war früher Domdechant und dann von 1292 ab Dompropst von St. Rupert in Salzburg. Gärtner, Salzburg. gelehrte Unterhaltungen, 4. Heft. Dieses Bischofs gedenken die Nekrologien von Salzburg und Seckau z. d. T.

24. August. E. VIIII. Kalend. Septembris.

Nekrologium I.

*Lambertus, prb. et m. n. c.[1] — Gotfridus, l. — Albericus, l. — Mahthilt, l[a].

[1] Ein Priester und Mönch Lambert lebte unter Abt Godfrid I. zu Admont und wird als ‚scriptor' gerühmt. Wichner, Admont I.

Das N. A. bemerkt noch z. d. T.: ‚Gebehardus, abbas.'

25. August. F. VIII. Kalend. Septembris.

Nekrologium I.

*Christina, c[a]. n. c. — Gotfridus, m.[1] — Berhta, c[a].

[1] Mönch zu St. Peter in Salzburg im 12. Jahrhundert; N. L. und N. N. z. d. T.

Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Heinricus, imperator.' — Heinrich VII., deutscher Kaiser und König, gestorben am 24. August 1313.

26. August. G. VII. Kalend. Septembris.

Nekrologium I.

*Uvaltherus, m. n. c. — *Adalrammus, c. n. c.[1] — Adelheit, c^a.[2] — Reginwardus, l. — Uventilpurch, l^a.

[1] Der Klosterbruder Adilram übernahm 1191 vom Grafen Konrad von Valei die von dem Grafen Sigfried von Liebenau dem Stifte Admont für den Fall, dass er vom Kreuzzuge nicht wiederkehren würde, geschenkten Besitzungen zu Kirchdorf in Oberösterreich. Wichner, Admont II.

[2] N. N. z. d. T.

Das N. A. bei Pez bemerkt noch z. d. T.: ‚Otto, presbyter, praedicator Friesacensis. — Kunigundis Chelzin, monialis de Secovia.'

27. August. A. VI. Kalend. Septembris.

Nekrologium I.

Judita, m^a. n. c. — Pernhardus, c. n. c.

28. August. B. V. Kalend. Septembris.

Nekrologium I.

Chuniza, m^a. n. c. — *Rapoto, c. n. c. — *Adilbero, c. n. c. — Werigandus, l. — Uonna, l^a. — Cecilia, l^a.

29. August. C. IIII. Kalend. Septembris.

Nekrologium I.

Ǒdalricus, abb.[1] — Wolfkerus, c. n. c. — Razo, prb. — Otto, m. — Eberhardus, l.

[1] Dem N. Cr. zufolge Abt von Kremsmünster, das zum 27. August desselben gedenkt. Vermuthlich Abt Ulrich II., 1132—1147.

Das N. A. führt noch z. d. T. an: ‚Agnes, ducissa. — Wolfgangus, presbyter et canonicus de Hospitali.' — Agnes, Tochter des Herzogs Leopold VI. von Oesterreich, Gemahlin Herzogs Albert I. von Sachsen, gestorben am 29. August vor dem Jahre 1238. Meiller, Reg. d. Babenb. Diesen Todestag gibt auch N. Cl. an. — Der Priester Wolfgang war Canoniker des ehemaligen Collegiatstiftes Spital am Pirn in Oberösterreich.

30. August. D. III. Kalend. Septembris.

Nekrologium I.

Růdegerus, praeps. (Niwenburg).[1] — *Sigefridus, m. n. c.[2] — *Adilbero, c. n. c. — Chůnradus, c. n. c. — Růdolfus, c. n. c. — Uvillehalmus, c. n. c. — Bernhardus, l. — Uvilpurch, l^a.

[1] Rüdiger, Propst von Klosterneuburg, starb wenige Monate nach seiner Erwählung 1168. Fischer, Geschichte von Klosterneuburg. Die Salzburger Todtenbücher, sowie N. Cl. geben den 29. August als Todestag an.

[2] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ‚Liupoldus, abbas. — Osanna, conversa de Pernek.' — Liupold, Abt von Michaelbeuern, wie N. Mb. z. d. T. angibt, 1190—1207. Filz, Geschichte von Michaelbeuern. — Susanna, Laienschwester zu Seckau (?), Witwe oder Tochter Johanns von Perneck bei Bruck an der Mur, um 1330. Muchar, Geschichte von Steiermark, VI. Bd.

31. August. E. II. Kalend. Septembris.

Nekrologium I.

Fridericus, abb. (Aspach).[1] — Berhta, m^a^. n. c. (Bargen).[2] — *Mahthilt, m^a^. n. c. — *Hemma, m^a^. n. c. — Meginhardus, prb. — *Reginherus, l.

[1] Friedrich I., Abt des Stiftes Asbach, 1140—1182. Monum. Boica V. Nach Mooyer l. c. wird dieser Abt schon 1127 erwähnt.

[2] Siehe Note 4 zum 1. Jänner.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Chunigundis Lichtenstein, monacha nostrae congregationis.' Kunigunde von Liechtenstein lebte im 12. Jahrhunderte als Nonne zu Admont. Wichner, Admont II.

September.

1. September. F. Kalend. Septembris.

Nekrologium I.

Depositio Adriani pape II.[1] — *Eigil, prb. et m. n. c. — *Marchwardus, c. n. c. — *Gumpoldus, c. n. c. — *Almus, dux.[2] — *Lauretta, cometissa.[3] — Diemût, l^a^. — Azala, l^a^. — Liukart, l^a^.

[1] Obwohl das Nekrologium ausdrücklich diesen Papst als den Zweiten dieses Namens angibt, womit auch das N. A. bei Pez übereinstimmt, so kann doch nur der Vierte gemeint sein, der am 1. September 1159 starb.

[2] Vermuthlich der 1129 verstorbene Almás, Sohn Geisa I. von Ungarn, Grossvater der als Nonne des Frauenstiftes zu Admont verstorbenen Prinzessin Sophie von Ungarn.

[3] Lauritta, Gemahlin Otto III., Grafen von Wolfratshausen, Mutter der Admonter Nonne und späteren Aebtissin Agnes von Neuburg an der Donau. Lauritta, welche die N. D. als ‚fundatrix' bezeichnen, starb nach dem Jahre 1140. Sie erwähnen M. N. S. z. d. T., N. D. I. zum 30., N. D. II. zum 31. August.

Das N. A. bei Pez nennt noch z. d. T.: ‚Laurentius, praepositus de Oberndorff.' — Lorenz, Propst des Chorherrenstiftes Oberndorf in Kärnten, 1423—1447. Fiedler, Geschichte der österr. Clerisei V.

2. September. G. IIII. Non. Septembris.

Nekrologium I.

*Uvernherus, abb. (Brul.).[1] — *Wernherus, abb. (Elsinbach).[2] — Otto, praeps. (Niwenburg.).[3] — *Růdegerus, diac. et m. n. c. — Wernhardus, m. n. c. — *Ŏdiscalchus, c. n. c.

[1] Werner, Abt von Prül, früher Bibliothekar und Subprior zu Admont, wurde, wie die Contin. Admontensis (Pertz, SS. IX) berichtet, 1140 als Vorsteher nach Prül berufen und starb 1147. Ihn erwähnen z. d. T.: die Todtenbücher von Salzburg, N. A. S. und N. st. E. a.

[2] Werner, Abt von Elsenbach, gestorben vor 1170. Das N. von St. Peter (Meiller) hat z. d. T.: ‚Wernherus, abb., monachus s. Petri', welcher Aufzeichnung zufolge der Abt Werner früher Mönch des Stiftes St. Peter in Salzburg war. Urkundlich erscheint Werner in der Bestätigung des Besitzes der Kirche zu Hochberg durch Erzbischof Eberhard I. von Salzburg an die Propstei Ranshofen im Jahre 1162. Monum. Boica III.

[3] Otto III., Propst von Klosterneuburg, ertrank kurze Zeit nach seiner Erwählung, wie N. st. A. z. d. T. angibt, im Jahre 1194; N. Cl. z. d. T.

Das Nekrologium II hat z. d. T.: ‚Heinricus, prb. et m. n. c. (de Atil.).' — Vermuthlich Heinrich I., Abt von Attel, gestorben um 1179. Monum. Boica I. Heinrich war früher Mönch und Priester zu Admont.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ‚Albertus, dux.' — Albert III., Herzog von Oesterreich, gestorben am 29. August 1395, wie N. Sch. und N. Cli. angeben.

3. September. A. III. Non. Septembris.

Nekrologium I.

*Liutoldus, abb. n. c.[1] — Johannes, abb. n. c.[2] — Marchwardus, abb.[3] — *Judita, m^a^. n. c. — *Herrandus, c. n. c. — *Liutoldus, c. n. c.[4] — Eufemia, c^a^. n. c. — Meginhardus, m. — Mahthilt, m^a^. — Irmingart, c^a^.

[1] Liutold von Tovernich, Sohn Reginhers und Petrissas von Tovernich, war als Knabe schon dem Kloster Admont übergeben worden und wurde 1165 zum Abte erwählt, als welcher er 1171 starb. Seiner gedenken z. d. T.: N. L., N. Cl. und die Salzburger Nekrologien, sowie die N. st. M. B. und N. st. E.

[2] Abt Johann I. zu Admont trat unter dem Abte Godfrid I. in das Stift, bekleidete von 1169—1178 das Amt eines Priors zu Admont und wurde dann Abt zu Biburg, 1178—1199, von wo ihn seine Mitbrüder als ihren Vorsteher in sein Mutterstift zurückberiefen. Wichner, Admont II. Er

starb 1202. Ihn erwähnen z. d. T.: N. L. und N. M. S. Das Jahr seiner Wahl wie das seines Hinscheidens berichtet die Contin. Admontensis (Pertz, SS. IX).

[3] Marquard, Abt von Arnoldstein, wie N. L. zum 4. September angibt. Die Abtreihe bei Fiedler, Oesterreichische Clerisei, kennt diesen dem 12. Jahrhundert angehörenden Prälaten nicht. Ihn erwähnen z. d. T.: N. N. und N. O.

[4] N. L. z. d. T., 12. Jahrhundert.

4. September. B. II. Non. Septembris.

Nekrologium I.

*Gerdrut, m^a. n. c. — *Ata, m^a. n. c. — Ǒdalricus, prb. et can.[1] — Uvernherus, l. — Uvillibirch, l^a.

Rilint, c^a.

[1] Nach dem Nekrologium II war Ulrich Priester und Chorherr zu Seckau. Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Thomas, abbas de Cella principum.' — Thomas, Abt des Cistercienserstiftes Fürstenzell in Baiern, 1438. Monum. Boica V.

5. September. C. Non. Septembris.

Nekrologium I.

*Chuniza, m^a. n. c. — Růdolfus, c. n. c. — Ǒdalricus, c. n. c. — *Mahthilt, c^a. n. c. — Berwardus, m. — Dietricus, comes.[1] — Uvaldmannus, l. — Gerlint, c^a. n. c.

[1] Nach meiner Vermuthung dürfte dieser Graf Dietrich dem Hause Formbach angehört haben, und zwar der Linie Viechtenstein-Kreuzenstein. Ich halte ihn für einen Sohn jenes Dietrich von Viechtenstein-Pütten, der um 1144 gestorben ist (siehe Note 1 zum 12. December). Dieser Graf Dietrich II. dürfte nach 1202 abgeschieden sein, da er in diesem Jahre noch urkundlich erwähnt wird. Meiller, Reg. der Babenb.; Urkdb. von Oberösterreich I.

6. September. D. VIII. Id. Septembris.

Nekrologium I.

Gerlint, c^a. n. c. — Adelhelmus, m. — Diemut, m^a.[1] — *Sophya, cometissa.[2] — Merigart, l^a. — Irmingart, l^a.

[1] Nach dem N. N. war Diemut Nonne zu St. Ehrentrud am Nonnberge in Salzburg.

[2] Sophie, Gräfin von Andechs, wie Nekrologium II ausdrücklich angibt. Sie war die Tochter des Markgrafen Poppo II. von Istrien und die erste

Gemahlin des Grafen Berthold II. von Andechs-Diessen-Plassenburg. Sophie, deren die N. D. I und II, sowie M. N. S. z. d. T. gedenken, starb am 6. September nach dem Jahre 1132. Oefele, Die Grafen von Andechs.

Das N. A. bei Pez bringt noch z. d. T.: ‚Circa hoc tempus, videlicet a die S. Tiburtii (11. August) usque ad diem Undecim millium Virginum (21. October) fluunt decem hebdomadae anno videlicet mccccLxxxvi; truculenta pestis extinxit decem fratres ex Conventu (Admontensi) et unam Monialem: videlicet Mathaeum, seniorem Sacristam; Georium, Priorem humanissimum; Johannem Metz, tunc Supplebanum, quem ultimo pestis invasit; Georium, Seniorem de Rottnmann; Magistrum Jacobum, Scholasticum Domicellorum; omnes presbyteros; Augustinum, Subdiaconum; Casparum et Philippum, Accolythos; Leonardum, Novitium; et Margaretham Wolkassin, Monialem. O tempus lugubrissimum!‘ — Diese heftige Pest trat, wie der Wiener Arzt Dr. Johann Tichtel, der selbst von derselben ergriffen wurde, berichtet, schon 1481 ‚tertia die Egidi‘ (28. August) in Wien auf und verheerte, wie die Annales Mellicenses (Pertz, SS. IX) berichten und aus den Briefen des Bischofs Sixtus von Freising erhellt, durch mehrere Jahre Oesterreich.

7. September. E. VII. Id. Septembris.

Nekrologium I.

Erchinboldus, c. n. c. — Uvolcholdus, c. n. c. — Tiemo, c. n. c. — Mahthilt c^a^. — Hiltpurch, l^a^.

Das N. A. bei Pez bringt noch z. d. T.: ‚Johannes, abbas de Ozziaco.‘ — Johann I., Abt von Ossiach, stand diesem Stifte von 1373 bis 1390 vor. Ankershofen, Gröblacher's ‚Annales Ozziacenses‘.

8. September. F. VI. Id. Septembris.

Nekrologium I.

Pezzemannus, abb.[1] — Engila, m^a^. n. c. (Georii).[2] — Uvecil, m. — Reginwardus, l. — Merigart, l^a^. — Azala, l^a^. — Pia, l^a^.

[1] Nach dem N. A. bei Pez wäre Pezmann Abt zu Göttweig gewesen; die Abtreihe dieses Stiftes kennt keinen Abt dieses Namens, denn an den Abt Wegelin von Göttweig kann nicht leicht gedacht werden, da als dessen Todestag übereinstimmend der 16. Juli 1231 angegeben wird. Auch das N. Cr. bringt zum 8. September einen Abt Pezmann, ohne jedoch sein Stift zu nennen. Sollte vielleicht hier ein Fehler des Einzeichners vorliegen und es statt Gottwicensis vielleicht Lambacensis heissen?

[2] Siehe Note 2 zum 1. Jänner.

9. September. G. V. Id. Septembris.

Nekrologium I.

Hilta, abba.[1] — *Gisila, m^{a}. n. c. — Macelinus, prb. — Riwinus, m. — Aua, m^{a}. — Rudpertus, l. — Fridericus, l. — Adilgoz, l. — Uvaltherus (Ueltiwenbach?).[2]

Cholo, l. Sliunz.[3]

[1] Hilta, Aebtissin von St. Ehrentrud am Nonnberge zu Salzburg, 1180 bis 1190. Ihrer gedenken: M. N. S., W. N. S. und N. N. z. d. T. Esterl in seiner Geschichte von Nonnberg gibt die Zeit des Wirkens dieser Aebtissin von 1270—1284 an; doch dürfte dies ein Irrthum sein, hervorgerufen dadurch, dass Esterl auch zum 1. Juli einer Aebtissin Heilika von Nonnberg gedenkt. Er stützt sich auf das N. N., das allerdings zu diesem Tage einer Aebtissin dieses Namens gedenkt. Dass aber diese nicht dem Stifte Nonnberg vorstand, bezeugt das Fehlen des Zusatzes ‚s. E.' (sanctae Erintrudis).

[2] Der Anfang dieses Beisatzes ist in Folge einer Rasur undeutlich.

[3] Cholo von Burgschleunitz starb um 1225. Meiller, Reg. der Salzb. Erzb.

10. September. A. IIII. Id. Septembris.

Nekrologium I.

*Rudolfus, prb. et m. n. c. (electus Admuntensis).[1] — Frumerat, c^{a}. — Herburch, c^{a}.

[1] Rudolf I., Abt zu Admont, früher Prior von St. Lambrecht, legte wenige Wochen nach seiner Erwählung 1171 sein Amt wieder nieder und kehrte nach St. Lambrecht zurück, wo er 1177 gestorben sein soll. Album Lambertinum.

11. September. B. III. Id. Septembris.

Nekrologium I.

*Richkart, m^{a}. n. c. — *Gisila, m^{a}. n. c. — *Hermannus, c. n. c. — *Eberhardus, c. n. c. — *Adilheit, c^{a}. n. c. — *Reinbertus, prb. (predium). — Eppo, c. — Dunno, l.

12. September. C. II. Id. Septembris.

Nekrologium I.

*Eberhardus, m. n. c. — *Mahthilt, c^{a}. n. c. — Adilbero, subdiac. — Marchwardus, c. — Eberhardus, c. — Eberhardus, l. — Gebehardus, l. — Allheri, l^{a}.

13. September. D. Id. Septembris.

Nekrologium I.

*Reinpertus, eps. (Brixiensis).[1] — Adilbertus, prb. et m. n. c. — *Bernhardus, c. n. c. — Pabo, l. — Uolchswint, l^a^. — Gerdrut, l^a^.

[1] Reinbert, wie Nekrologium II angibt, Mönch und Prior zu Admont, wurde 1116 als Abt nach dem Stifte St. Peter in Salzburg berufen und 1125 vom Erzbischof Konrad I. von Salzburg zum Bischof von Brixen geweiht. ‚Brixinensem ecclesiam, quae a metropolitana ecclesia defecerat aliquanto tempore, ad o(bedientiam Conradus archiepiscopus revocavit) deposito et eiecto, qui episcopatum tenebat, Hugone quodam, nomine magis quam opere pontifice, in cuius locum et honorem subrogavit abbatem Salzburgensem Reinbertum eumque in curia Mogontiensi consecravit, ubi rex constitutus est Lotharius, dux Saxonum‘ schreibt die Vita Chunradi (Pertz, SS. XI). Erzbischof Konrad hatte sich zu diesem Schritte die päpstliche Zustimmung erbeten und dieselbe auch erhalten. Meiller, Reg. der Salzb. Erzb. Bischof Reinbert starb am 13. September 1140, wie die Annales st. Ruperti (Pertz, SS. IX.) angeben. Ihn erwähnen z. d. T. die Todtenbücher von Salzburg.

14. September. E. XVIII. Kalend. Octobris.

Nekrologium I.

*Baldwinus, m. n. c. — Ellenhardus, m. — Heilyka, palatina (mater domni C[onradi] Mogunt. archyepisc.).[1]

[1] Hailika, Gemahlin Otto V., Pfalzgrafen von Baiern aus dem Hause Wittelsbach, gestorben 13. September 1170. Siehe Note 1 zum 5. August. Sie erwähnen z. d. T.: das Nekrologium von Indersdorf und N. N.

15. September. F. XVII. Kalend. Octobris.

Nekrologium I.

Fridericus, abb.[1] — Adelheit, m^a^. n. c. — Perhtoldus, marchio.[2] Sophia, m^a^. n. c. regina.[3]

Nekrologium II.

Pruno, praep.[4]

[1] Vermuthlich Abt Friedrich von Ossiach, c. 1125—1135, dessen das N. O. zum 18. September gedenkt.

[2] Berthold I., Markgraf von Vohburg und Cham, gestorben nach 1174. Giesebrecht, Beiträge zur Genealogie des bairischen Adels.

3 Sophie, Tochter Königs Bela II. von Ungarn. Dieselbe hatte, nachdem ihr Verlobter, Heinrich, Sohn des deutschen Königs Konrad III. von Hohenstaufen, gestorben war, um das Jahr 1150 den Schleier im Nonnenstifte zu Admont genommen und starb am 15. September eines unbekanntes Jahres. Ihrer gedenkt das N. O. zum 20. September mit den Worten: ‚Sophia regina et monialis.‘ Ueber Sophie siehe Wichner, Admont I.

4 Vielleicht der erste Propst Bruno des Chorherrenstiftes Rohr in Baiern, 1133—1138. Monum. Boica XVI.

16. September. G. XVI. Kalend. Octobris.

Nekrologium I.

*Rudolfus, c. n. c. — Gundachar, c. n. c. — Gisila, c[a]. n. c. — Erchinfridus, can. — Uvillibirch, soror. — Marchwardus, l. — Liukart, l[a].

Das N. A. bei Pez bringt noch z. d. T.: ‚Nicolaus, electus.‘ — Vermuthlich der Abt Nicolaus von Weltenburg, welchen die Abtreihe dieses Stiftes (bei Hundius, Metrop. Salisb. III) als ‚electus abbas‘ bezeichnet. Nikolaus lebte um 1252.

17. September. A. XV. Kalend. Octobris.

Nekrologium I.

Pilgrimus, l. — Anticho, l. — Tůta, l[a].

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Griffo, abbas Lambacensis.‘ — Abt Griffo von Lambach wurde im Jahre 1302 von seinen Mitbrüdern zu ihrem Haupte erwählt, erhielt jedoch von dem Diöcesanbischofe Bernhard von Passau nicht die kirchliche Bestätigung. Griffo legte deshalb, obwohl ihn der Metropolit, Konrad IV. von Salzburg, als Abt anerkannte, doch im Jahre 1305, da Bischof Bernhard seine Bestätigung verweigerte, seine Würde zurück, worauf das Capitel von Lambach den Mönch Siegmar von Kremsmünster zu seinem Vorsteher postulirte. Als dieser im Jahre 1321 gestorben war, beriefen die Mönche von Lambach neuerdings Griffo zu ihrem Abte, der von da ab bis zum Jahre 1330 das Stift leitete. Mit Admont erneuerte er 1328 die alte, lange schon bestehende geistliche Conföderation. Schmieder, Chronicon Lambacense. Seiner gedenkt z. d. T. das N. Cr.

18. September. B. XIIII. Kalend. Octobris.

Nekrologium I.

Judita, m[a]. n. c. (Nazawe).[1] — Chunigunt, m[a]. n. c. — Irmingart, c[a]. — Maganus, l. (predium).[2] — Gundolt, l. — Harlunch, l[a].

[1] Judith war die Gemahlin Heinrichs von Nassau, eines der grössten Wohlthäter von Admont; siehe Note 2 zum 23. September.

[2] Wohl Maganus von Starhemberg, der um das Jahr 1170 eine Hube zu Starhemberg bei Wiener-Neustadt durch den Vollfreien Marquard von Url an Admont schenkte. Zahn, Urkdb. I. N. 536.

19. September. C. XIII. Kalend. Octobris.

Nekrologium I.

Bernhardus, c. n. c. — Hermannus, subdiac. et can. — Adelpurch, m^{a}. — Elysabet, c^{a}. — Uvaltherus, l.

Judita, m^{a}. n. c.[1] — Walchun, c. n. c. — Rudgerus, prb. et m. n. c.

[1] Die am Blattrande von derselben Hand herstammende Bemerkung ‚infirma(ria)' lernt uns die Nonne Judith als Vorsteherin des Krankenhauses der Nonnen von Admont kennen.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ‚Adelpurch, monacha, mater Prioris. — Fridericus, praepositus.' — Friedrich, Propst des schon im 13. Jahrhundert eingegangenen Stiftes Zell am See, gestorben am 19. September 1160. Quellen und Erörterungen I.

20. September. D. XII. Kalend. Octobris.

Nekrologium I.

Otto, eps. (Frisingensis).[1] — Perngerus, prb. et can. — Dietricus, l. — Rudpertus, l. — Liukart l^{a}.

Nekrologium II.

Adilheit, cometissa.

[1] Otto I., der grosse Bischof und Geschichtsschreiber, von Freising, 1137 bis 1158, Sohn Leopold III. von Oesterreich. Als Todestag gilt der 22. September, welchen die Mortilogien von Salzburg, N. Cl., N. T. und N. W. haben; N. S. M. R., N. Cr. wie das Nekrologium II von Admont geben den 21., das N. Cli. den 23. September an. Letzteres Nekrologium schreibt z. d. T.: ‚Otto, monachus Morimundensis, qui postea reuocatus a patre (suo factus est episcopus Frisingensis, qui etiam fuit filius fundatoris s. crucis)'.

Das N. A. bei Pez bemerkt noch z. d. T.: ‚Chunradus, abbas Sytanstetensis. — Gotfridus, praepositus de Secowe.' — Konrad I., Abt von Seitenstetten, 1172—1201. — Godfrid von Perneck, 1230—1234, Propst des Chorherrenstiftes Seckau. Das N. Sec. zum nächsten Tage.

21. September. E. XI. Kalend. Octobris.

Nekrologium I.

Dietricus, l. — *Rûdegerus, l. (predium).[1] — Dietmarus, l. Chraft, l.[2]

[1] Wie M. N. S. z. d. T. angibt, Rüdiger von Pongau, Schenk von Salzburg, nach dessen um 1155 erfolgtem Hinscheiden Erzbischof Eberhard I. von Salzburg dessen Lehengüter zu ‚Planchinowe' (Plankenau bei St. Johann im Pongau) zur Hälfte an Admont und zur Hälfte an das Capitel des Domstiftes St. Rupert in Salzburg vergabte. Meiller, Reg. der Salzb. Erzb.

[2] Wie das N. A. bei Pez bemerkt: von ‚Aeinzinsbach'. Krafto von Ansbach, dem vollfreien Edelsgeschlechte der Herren von Traisma angehörend, starb 1205. Mit ihm erlosch diese Linie der Freien von Traisma.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Ulricus de Camera, laicus.' — Ulrich von Kammern im Liesingthale bei Mautern in Steiermark erscheint um 1165 in den Urkunden von Admont. Zahn, Urkdb. I. N. 493.

22. September. G. X. Kalend. Octobris.

Nekrologium I.

*Rûdolfus, abb. (Rosacensis).[1] — *Frideruns, m^{a}. n. c. — *Elysabet, m^{a}. n. c. — Berhta, m^{a}. n. c. — Brunicho, l. — Hizemannus, l. — Heinricus, l. — Gebehardus, l. — Gisila, l^{a}. Cholo, l.

[1] Ueber diese Benedictinerabtei in Friaul siehe Czörnig, Das Land Görz und Gradisca. Abt Rudolf lebte im 12. Jahrhundert.

23. September G. VIIII. Kalend. Octobris.

Nekrologium I.

*Berhtrat, m^{a}. n. c.[1] — *Heinricus, c. n. c. (Nazawe).[2] — Welf, dux.[3] — Timo, l. — Nizo, l. — Uvaza, l^{a}.

[1] N. N. z. d. T.

[2] Heinrich von Nassau, Ministeriale von Salzburg, einer der grössten Wohlthäter von Admont, trat um 1135 mit seiner Gemahlin Judith und seinen Söhnen Konrad, Helmbert und Meginhard in dieses Kloster und schenkte demselben bei dieser Gelegenheit seine Eigengüter zu Wurzing, Velkeis und Pichel, sowie mit Zustimmung des Erzbischofs von Salzburg seinen Lehenhof zu Nassau an der Lassnitz, die Zehente von diesen Gütern, seine Rechte im Sausalerwalde und dreissig Hörige. Heinrichs erster Sohn gab bei seiner Conversion einen Hof bei Bogedar, der zweite drei Mansen zu Percha und Meginhard einen Hof zu Hartwigs-

dorf. Ueberdies vergabte Heinrich noch sein Gut zu Wolfsdorf an Admont. Wichner, Admont I.

3 Welf II., Herzog von Baiern, gestorben 24. September 1120, wie das Nekrologium von Weingarten (Hess, Monum. Guelfica) z. d. T. angibt.

24. September. A. VIII. Kalend. Octobris.

Nekrologium I.

Depositio Innocentii, pape II., qui et Gregorius.[1] — Agnes ex marchyonissa c^{a}.[2] — Berhta, c^{a}. — Engilscalchus, l.

1 Papst Innocenz II., früher Cardinaldiakon Gregor, 1130—1143.

2 Agnes, Markgräfin von Oesterreich, Gemahlin Leopolds des Heiligen, gestorben um 1143. Sie erwähnen z. d. T.: die meisten österreichischen und salzburgischen Todtenbücher.

25. September. B. VII. Kalend. Octobris.

Nekrologium I.

Adilbertus, c.[1]

Rapoto, l.[2]

1 Den Salzburger Nekrologien zufolge lebte Adilbert im 12. Jahrhundert als Laienbruder zu St. Rupert in Salzburg.

2 Wie aus der Randnote ‚Valchenberch', welche von derselben Hand herrührt, die den Namen eintrug, erhellt, gehörte dieser Rapot dem reichsfreien Geschlechte der Herren von Falkenberg an, dessen Stammsitz in der Nähe des Stiftes Zwettl in Niederösterreich sich befand. Ein Rapot von Falkenberg erscheint urkundlich von 1192—1243. Meiller, Reg. d. Babenb.

Das N. A. bringt noch z. d. T.: ‚Chunradus, monachus nostrae congregationis et claviger Dominarum.' — Im Nonnenkloster zu Admont wurde die strengste Clausur beobachtet und jeder Verkehr mit der Aussenwelt strenge ferngehalten. ‚In das Kloster der Frauen,' berichtet Abt Irimbert von Admont in seinem Commentar zu den vier Büchern der Könige, ‚führt nur eine einzige Pforte dem Altare (der Nonnenkirche) gegenüber und ist mit drei Riegeln verwahrt. Dieselbe wird nur geöffnet, wenn eine Nonne die Gelübde ablegt oder eine Verstorbene zur ewigen Ruhe gebettet wird. Zwei Schlüssel sind in den Händen der zwei ältesten Priester des Stiftes, den dritten, der von innen sperrt, bewahrt die Meisterin. Weder Abt, noch Prior, noch andere Brüder dürfen diese Thür öffnen, es sei denn, dass einer todtkranken Schwester die letzten Sacramente gespendet werden müssen, und selbst dieses muss vor zwei oder drei Zeugen geschehen. Stets sind die Nonnen vereinigt, sei es im Convente, im Chore, im Speisesaale, sei es im Schlafgemache. Wenn sie mit Jemandem sprechen müssen, geschieht dieses am Fenster

des Sprechzimmers; hier präsidiren Abt oder Prior ihren Capitelversammlungen in seltenen Fällen, hier hören sie geistliche Ermahnungen, hier legen sie abwechselnd dem Abte oder dem Prior an Samstagen ihre Beichte ab. Sie dürfen — die Beichte ausgenommen — mit Niemandem, sei es selbst der Abt oder ein Anverwandter, sprechen, ausser in Gegenwart zweier oder dreier ihrer Mitschwestern.' Wichner, Admont II.

26. September. C. VI. Kalend. Octobris.

Nekrologium I.

*Eberhardus, prb. et m. n. c. — *Engilbertus, c. n. c. — Uvaltherus, c. n. c. — Gerungus, prb. et m. — Ekkehardus, l. — Wnna, l[a].

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Johannes Reysperger, episcopus Salczburgensis. — Simon, abbas de Lambach.' — Johann II. von Reisberg, Erzbischof von Salzburg, 1429—1441. — Simon, Abt von Lambach, 1395—1405.

27. September. D. V. Kalend. Octobris.

Nekrologium I.

*Adilbertus, m. n. c. — Růdpertus, c. n. c. — *Perngerus, c. n. c. — Adalhardus, l. (praedium). — Adelheit, l[a].

28. September. E. IIII. Kalend. Octobris.

Nekrologium I.

Depositio Chunradi, archyepiscopi Juvavensis.[1] — Heinricus, praep.[2] — Adilbertus, c. n. c. — Gepa, m[a]. — Berhta, regina. — Hiltigart, l[a].

Gerdrut, regina Ungarorum.[3]

[1] Konrad II., Erzbischof von Salzburg, Sohn des Markgrafen Leopold des Heiligen von Oesterreich, 1164—1168. Seiner gedenken ausser den Salzburger Todtenbüchern noch die österreichischen und mehrere bairische Nekrologien.

[2] Nach den Salzburger Nekrologien wäre dieser Heinrich Propst des Chorherrenstiftes Ranshofen in Oberösterreich gewesen; doch kann darunter weder der von Pritz in seiner Geschichte dieses Klosters als der Erste, noch der als der Zweite dieses Namens bezeichnete Propst verstanden werden; denn Ersterer starb 1245 am 1. August, Letzterer zwar am 28. September, aber erst im Jahre 1375, während die Eintragung in dieses Nekrologium von Admont schon zu Beginn des 13. Jahrhunderts geschah.

[3] Gertrude, Gemahlin Königs Andreas II. von Ungarn. Königin Gertrude, die Tochter Bertholds IV., Grafen von Andechs und ersten Herzogs von Meran, wurde am 28. September 1213 wegen Begünstigung einiger Deutscher, besonders ihres Bruders Berthold, Dompropst von Bamberg und Erzbischof von Kalocsa — Berthold starb als Patriarch von Aquileja — im Kloster Lelesz im nördlichen Ungarn von Verschwornen ermordet. Huber, Studien über die Geschichte Ungarns im Zeitalter der Arpaden. Ihrer gedenken noch z. d. T.: N. D. I., N. st. M. B., N. O. und N. Cl.

29. September. F. III. Kalend. Octobris.

Nekrologium I.

Uvernherus, praeps. (Secowe).[1] — Sigebant, prb. et m. n. c. — *Swithardus, prb. et m. n. c.[2] — Heinricus, c. n. c. — Bernhardus, l. — Perhta, l^a^. — Willa, l^a^. — Richilt, l^a^.

[1] Werner, erster Propst von Seckau, 1140—1196. Schmutz, Lexikon. Denselben Todestag geben noch an: N. L., N. N., N. Cl., M. N. S., W. N. S. II., N. R., Z. N. R. und N. Sec.

[2] Um das Jahr 1120 schenkte der Hörige Encikint von Admont diesem Kloster ‚pro filio suo Swithardo, quem monastice professioni ibidem obtulit' sein Gut zu Rust und einen Weingarten zu Wölbling in Niederösterreich. Wichner, Admont I. Das Nekrologium II gedenkt noch z. d. T. des Propstes Rudiger von Klosterneuburg, der am 30. August erwähnt wurde.

Das N. A. bei Pez bringt noch z. d. T.: ‚Ruodmarus, episcopus Secowiensis. — Hainricus, imperator.' — Rudmarus Haider von Haideck, Bischof von Seckau, 1337—1350. N. Sec. und Nekrologium II von Admont haben den 28., N. R. den 27. September als Todestag eingezeichnet. — Kaiser Heinrich VI. von Hohenstaufen, gestorben 1196. Ihn erwähnen z. d. T. die Todtenbücher von Salzburg; N. R. gibt den Vortag an.

30. September. G. II. Kalend. Octobris.

Nekrologium I.

Depositio Tiemonis, archiepi. (qui et martyr.)[1] — Reginmarus, episc. (Pataviensis.)[2] — Sigefridus, prb. et m. n. c. — Hermannus, can.

Frowinus, c. n. c.

[1] Thiemo, Erzbischof von Salzburg, vorher Abt des Stiftes St. Peter daselbst, 1090—1101, ein eifriger Anhänger der Ideen Gregors VII., wurde auf seiner Kreuzfahrt am 28., wie die Salzburger Todtenbücher, oder am 30. September, wie das Admonter Nekrologium und viele andere

Todtenbücher angeben, des Jahres 1101 von den Sarazenen zu Corazaim in Palästina getödtet. Ueber Thiemo siehe Mayer, Die östlichen Alpenländer im Investiturstreite; Wichner, Admont I. u. v. A.

[2] Reginmar, Bischof von Passau, 1121—1138. Denselben Todestag nennt auch N. Cr.

October.

1. October. A. Kalend. Octobris.

Nekrologium I.

*Gisilbertus, abb.[1] — *Bernhardus, abb. (Lambac.)[2] — Gebeno, praeps.[3] — *Sigefridus, prb. et m. n. c. (senior.) — Adelinus, c. — Chûnradus, l. — Elysabet, l[a]. — Chunigunt, l[a].

[1] Abt Gisilbert von Admont, ein Gefährte Thiemos von Salzburg auf der Kreuzfahrt, starb zu Jerusalem im Jahre 1101. Annal. Admuntenses. (Pertz, SS. IX). Gisilbert, einer der eifrigsten Anhänger und Schüler Wilhelms von Hirschau, wurde im Jahre 1081 von diesem mit einer Colonie von Mönchen dieses Klosters als Abt in das Hassungen in Hessen abgesandt, musste jedoch nach drei Jahren mit den Hirschauern der Macht Kaiser Heinrichs IV. weichen und nach Hirschau zurückkehren, von wo er dann nach dem Kloster Reichenbach, einem Priorate von Hirschau, mit seinen 50 Mönchen übersiedelte. Um 1085 wurde Gisilbert Abt des neugegründeten Klosters Reinhardsbrunn in Thüringen und leitete von da aus auch das St. Peterskloster in Erfurt (Annal. Erphesf. bei Pertz, SS. XVI), in welchem er gleichfalls die Regel von Hirschau einführte. Nach dem Tode Burchards II., Bischofs von Halberstadt, eines eifrigen Vertreters der Sache Gregors VII., und nach dem Uebertritte des Erzbischofs Hartwig von Magdeburg zur Partei des Kaisers konnte sich Gisilbert in Reinhardsbrunn nicht halten. Aus Furcht, sich durch den Umgang mit Gebannten zu beflecken, folgte er im Jahre 1091 dem Rufe seines Ordensgenossen, des Erzbischofs Thiemo von Salzburg, und übernahm die Leitung des Stiftes Admont. Gisilbert, welcher die beiden Klöster Reinhardsbrunn und St. Peter beibehielt, führte auch in Admont die Regel von Hirschau ein und unternahm mit dem Erzbischof Thiemo und Anderen im Jahre 1101 die Fahrt nach Palästina, auf welcher er zu Jerusalem starb. Wichner, Admont I.; Giseke, Die Hirschauer während des Investiturstreites.

[2] Bernhard I., Abt von Lambach, 1148—1167. Chronicon Lambacense. Seiner gedenken: N. Cr., N. L., N. O. und M. N. S. z. d. T.

[3] Gebeno, Dompropst zu St. Rupert in Salzburg, 1138—1147. Meiller, Reg. der Salz. Erzb. Ihn erwähnen z. d. T.: M. N. S., N. L. und W. N. S. II.

2. October. B. VI. Non. Octobris.

Nekrologium I.

Adilbero, m.

3. October. C. V. Non. Octobris.

Nekrologium I.

*Heinricus, eps. (Gurcensis.).[1] — *Nordwinus, m. n. c.[2] — *Adelheit, m[a]. n. c. — Gotfridus, can.[3] — Liukart, m[a]. — Popo, l.

[1] Heinrich I., dritter Bischof von Gurk, 1167—1174, früher Abt des Klosters St. Peter in Salzburg. Annal. S. Rud. (Pertz, SS. IX). Seiner gedenken die Salzburger Nekrologien z. d. T.; N. R. gibt den 7. October an. N. Mb. nennt ihn ‚Salisburgensis'. An Admont schenkte er 1171 Güter zu Micheldorf in Kärnten. Wichner, Admont I.

[2] Der Mönch und Guster Nordwin von Admont zählt zu den ersten Bewohnern dieses geistlichen Hauses. Der anonyme Admonter Biograph des Erzbischofs Gebhard von Salzburg berichtet zum Jahre 1085 Folgendes über Nordwin: ‚Rex Heinricus (IV.) Perhtoldum (von Mosbach) quendam sui erroris consentaneum in cubile Salzpurgensis ecclesiae ingessit, qui et eiusdem ecclesiae thesaurum ditissimum dissipavit et multa nostrae Admuntensis ecclesiae ornamenta cum nonnullis sanctorum pignoribus diripuit, ipsum vero locum nostrum fere ad solitudinem redegit. Inter cetera preciosa, quae tunc temporis idem intrusus seu exepiscopus (Berthold) nobis abstulit, rationale unum ex auro et gemmis preciosissimis intextum, aureis catenulis dependens, pene mille marcarum precio estimatum, quod imperator Greciae fundatori nostro Gebehardo archiepiscopo, dum legatione cesaris illo functus filium eius baptizasset, pro munere donaverat, iussit prefatus Perhtoldus exponi militibus suis hoc largiturus. Duodecim igitur milites ceteris praestantiores avariciae siti furentes pro rapiendo illo in litem versi ante atrium basilicae certamen ineunt et mutuis se vulneribus concidentes octo ex his ibi ceciderunt. Quidam ergo ex fratribus, Nordwinus, presbyter sacristae seu custodis functus officio ad tantum facinus perhorrescens, et aliorum quatuor qui adhuc supererant simili caede iam perituris vitae consulens, arreptum rationale in quatuor frusta confregit, cuique illorum suam partem tribuens. Qui monachus eodem anno diem clausit extremum.' Vita Gebehardi (Pertz, SS. XI).

[3] Godfrid, Canonicus von Ranshofen.

4. October. D. IIII. Non. Octobris.

Nekrologium I

*Ezzo, c. n. c. — Otto, c. n. c. — Ludwicus, c. n. c. — Meingoz, l. — Hazicha, l[a]. (mater domni G[otfridi]).[1]

[1] Nach einem Seckauer Nekrologium soll sie Hezila geheissen haben. Wichner, Admont I.

5. October. E. III. Non. Octobris.

Nekrologium I.

*Diethalmus, m. n. c. — *Pero, c. n. c. — Diemůt, c[a]. n. c. — Mildrut, c[a].

Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Fridericus comes ac archiepiscopus Salczburgensis ecclesiae.' — Friedrich V., Graf von Schaunberg, Erzbischof von Salzburg, 1489—1494; N. N. zum folgenden Tage, N. Mb. z. d. T.

6. October. F. II. Non. Octobris.

Nekrologium I.

Adilbero, eps. (Wirzburg.)[1] — Pilhilt, abba.[2] — Richkart, m[a]. n. c. — Johannes, l. — Heilyka, l[a].

[1] Adalbero, Graf von Lambach und Wels, Bischof von Würzburg, Stifter des Klosters Lambach, wurde 1045 zum Bischof von Würzburg erwählt und starb, nachdem er wegen seiner treuen Anhänglichkeit an die Sache Gregors VII. von seinem Sitze zweimal vertrieben worden war, am 6. October 1090. Er ruht in seiner Stiftung zu Lambach. Seiner gedenken z. d. T.: N. Mb., Cz. N. Fl., N. Fl. und N. T., sowie die Todtenbücher von Würzburg. Seine Beziehungen zu Gebhard von Salzburg erklären seine Einzeichnung in das Todtenbuch von Admont.

[2] Pilhilde, Aebtissin des Benedictiner-Nonnenklosters zu Michaelbeuern. Sie war die Witwe des Grafen Sighard III. von Plaien; errichtete in Gemeinschaft mit ihrem Sohne, dem Patriarchen Sighard von Aquileja, das verödete Kloster des heiligen Michael zu Burim (Beuern) und gründete, der Gepflogenheit der Zeit gemäss, auch ein Nonnenkloster daselbst, dessen erste Aebtissin Pilhilde ward. Sie starb am 6. October nach dem Jahre 1073. Mit dem Hinscheiden ihrer Nachfolgerin, der Aebtissin Adelheid, hörte das Frauenstift zu Michaelbeuern wieder zu existiren auf.

7. October. G. Non. Octobris.

Nekrologium I.

*Maganus, c. n. c. — Hartwicus, c. n. c. — Heimo, c. — Christina, l[a].

8. October. A. VIII. Id. Octobris.

Nekrologium I.

*Hiltiboldus, eps. (Gurcensis.)[1] — Jordanus, m. n. c. (predium). — *Irmingart, m[a]. n. c. — Gotfridus, m. — Růdiger, c. n. c. — Adilhardus, l. — Adilbertus, l.

[1] Hiltebold, Bischof von Gurk, wurde um 1107 nach Vertreibung des schismatischen Bischofs Berthold von Zeltschach von dem Erzbischof Konrad I. von Salzburg zum Bischof ernannt und starb im Jahre 1138. Unter ihm wurden durch den Erzbischof unter dem Beirathe der Bischöfe Kuno von Regensburg und Eckbert von Meissen die Verhältnisse der Diöcese Gurk geregelt. Meiller, Reg. der Salzb. Erzb.

9. October. B. VII. Id. Octobris.

Nekrologium I.

Erchimbertus, l. (Gors.)[1] — Dietpreht, l.

[1] Wohl Erchinbert I., Burggraf von Gars, der um 1140 starb; siehe auch Note 2 zum 8. Jänner.

Das N. A. bei Pez bringt noch z. d. T.: ‚Gottfridus, patriarcha.' — Godfrid, Patriarch von Aquileja, 1182—1194, ein Verwandter des staufischen Kaiserhauses, war früher Abt von Sesto. Czörnig, Görz I. Ihn erwähnt N. O. z. d. T.

10. October. C. VI. Id. Octobris.

Nekrologium I.

Gisilbertus, abb. — Wichpoto, abb. (Salzpurch.)[1] — *Lenzo, c. n. c. — Perhta, c[a]. — Elysabet, marchyonissa.[2] — Engilmannus, l.

[1] Wichpoto, Abt von St. Peter in Salzburg, 1188—1193. Seiner gedenken die Todtenbücher von Salzburg und das N. L. z. d. T.

[2] Elisabeth, Gemahlin des Markgrafen Otaker VI. (IV.) von Steiermark. Sie war die Tochter des Markgrafen Leopold II., des Schönen, von Oesterreich, wie dies die ‚Vita s. Bertholdi' (Pez, Scriptor. rer. Austr.) angibt, welche Angabe auch das N. M. bestätigt, wenn es dieselbe eine Tochter Leopolds III. nennt. Meiller in seinen Regesten der Babenberger lässt sie eine Tochter Leopolds III., des Heiligen, sein, welcher Annahme die fast gleichzeitige ‚Vita Bertholdi' und das N. M. widersprechen, welch Letzteres den heiligen Markgrafen als Leopold IV. bezeichnet. Elisabeth starb um das Jahr 1105 und wurde in dem von ihr und ihrem Gemahle gestifteten Kloster Garsten beigesetzt. Sie erwähnen z. d. T. die Nekrologien von St. Florian, während N. M. und N. Tr. den 9. October als Todestag angeben.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Hadiwich de Hohenloch, monacha nostrae congregationis.' — Die Nonne Hedwig von Hohenlohe lebte im 12. Jahrhundert im Frauenstifte zu Admont. Wichner, Admont II.

11. October. D. V. Id. Octobris.

Nekrologium I.

Sighardus, abb.[1] — Ŏdalricus, prb. et m. n. c.

[1] Sighard oder Syrus, der vierte Abt von Melk, 1163—1177. Keiblinger, Geschichte von Melk I. Dieses verdienstvollen Abtes gedenken z. d. T. N. M. und N. L.

12. October. E. IIII. Id. Octobris.

Nekrologium I.

*Margareta, m[a]. n. c.[1] — Heinricus, dux.[2]

[1] N. N. und N. L. z. d. T.

[2] Heinrich IV., Herzog von Kärnten, der von 1144—1154 dieses Herzogthum zugleich mit seinem Bruder Ulrich, von da ab bis 1161 allein verwaltete. Herzog Heinrich stand in hohem Ansehen bei Kaiser Friedrich I. und wurde von diesem mit mehreren Missionen betraut, deren letzte ihm den Tod brachte. Ueber Auftrag des Kaisers gab Heinrich dem Notar und kaiserlichen Hofcapellan Burchard von Köln von Mailand aus das Geleite nach Aquileja, wo dieser den neuerwählten Patriarchen Ulrich Grafen von Treffen in seine Reichswürde einführen sollte. Angekommen in Venedig, trennte sich der Herzog von seinen Begleitern und wollte, während diese den Landweg einschlugen, zur See nach der Patriarchenstadt gelangen. Aber an der Mündung des wildtosenden Tagliamento schlug das Schiff des Herzogs um, und derselbe ertrank in den Fluthen der Adria. Seine Leiche wurde anfänglich in Caorle, später in der Erbgruft seines Hauses zu St. Paul in Kärnten beigesetzt. Der Annalist von Admont, der dieses traurige Ereigniss berichtet, war nicht ganz genau unterrichtet, wenn er erzählt: ‚Heinricus dux Karinthie periit in Ionico mari.‘ (Pertz, SS. IX). Der Brief des Notars Burchard an den Abt von Siegeberg (bei Sudendorf, Registr. II. N. 55.) erzählt den Vorgang in der obenerwähnten Weise. Dieses Herzogs gedenken noch z. d. T. die Nekrologien von Salzburg, sowie N. O., N. L. und N. Sec.

Das N. A. bei Pez nennt noch z. d. T.: ‚Hartwicus, abbas.‘ — Das Nekrologium von St. Lambrecht berichtet zu diesem Tage: ‚Hartwicus, prb. et mon. et electus S. Pauli.‘ Die Abtreihe von St. Paul erwähnt dieses nur erwählten und nicht benedicirten Abtes nicht.

13. October. F. III. Id. Octobris.

Nekrologium I.

Ŏdalricus, praeps. (Reitenbuch.)[1] — *Volchmarus, c. n. c. — Heilyka, c[a]. n. c. — Fridericus, prb. — Růdolfus, c.[2] — Mahthilt, c[a].[3] — Elysabet, c[a].

[1] Ulrich, erster Propst des Chorherrenklosters Reitenbuch, starb im Jahre 1126. Hundius, Metrop. Salisb. Ihn erwähnt M. N. S. z. d. T.

[2] Nach M. N. S. war Rudolf Converse zu St. Rupert in Salzburg im 12. Jahrhundert.

[3] Wie M. N. S. bemerkt, lebte Mathilde als Laienschwester im 12. Jahrhundert zu St. Ehrentrud am Nonnberge in Salzburg.

14. October. G. II. Id. Octobris.

Nekrologium I.

*Meginwardus, c. n. c. — Hizela, m^a^. — Ǒdalricus, l. — Nazo, l. — Richiza, l^a^.

15. October. A. Id. Octobris.

Nekrologium I.

*Gumpoldus, c. n. c. — *Dietmarus, c. n. c. — *Mahthilt, c^a^. n. c. — Chunradus, acol. et can. — Ǒdalricus, l.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Leo, abbas nostrae congregationis.' — Abt Leo von Admont starb wenige Monate nach seiner Erwählung im Jahre 1360. Wichner, Admont III. Ihn nennen zum folgenden Tage die Salzburger Nekrologien.

16. October. B. XVII. Kalend. Novembris.

Nekrologium I.

*Adilpolt, c. n. c. — *Meingoz, c. n. c. — *Liutoldus, c. n. c. — Gebehardus, can. ex comite. — Volchswint, m^a^. — Diemůt, c^a^. — Ǒthwinus, l. — Arnold, l. — Heilyka, l^a^. — Adelheit, l^a^.

17. October. C. XVI. Kalend. Novembris.

Nekrologium I.

*Merigart, m^a^. n. c., abba.[1] — Mahthilt, m^a^. n. c. — Richerus, c. n. c. — *Hiltegart, c^a^. n. c. — Chuniza, soror n. c. — Ǒdalscalchus, l.

[1] Merigart, Nonne zu Admont und Aebtissin von Niedernburg, lebte im 12. Jahrhundert. Hundius, Metrop. Salisb.

18. October. D. XV. Kalend. Novembris.

Nekrologium I.

Heinricus, c. n. c. — Chůnradus, c. (de Brunne).[1] — Liupoldus, dux.[2] — Judinta, ducissa.[3] — Starchant, l. (predium).[4] — Liukart, l^a^.

[1] Konrad ‚de Brunne' (Brunn in Baiern) erscheint urkundlich um 1153 als Salmann des Grafen Berthold II. von Andechs, in dessen Auftrag er dem Stifte Admont eine demselben gehörige, aber widerrechtlich vorbehaltene Saline bei Reichenhall auslieferte. Zahn, Urkdb. I. N. 351.

[2] Leopold IV., Markgraf von Oesterreich, Herzog von Baiern, gestorben 1141. Ihn erwähnen z. d. T.: N. M., N. Cli. und N. L.

[3] Vielleicht die Herzogin Judith, Gemahlin Welfs I. von Baiern?

[4] Um 1185 schenkte der steirische Ministeriale Starchand von Getzindorf sein Gut zu Getzendorf (bei Judenburg) an das Hospital zu Admont. Zahn, Urkdb. I. N. 667.

19. October. E. XIIII. Kalend. Novembris.

Nekrologium I.

*Brigida, m^a^. n. c. — Hartwicus, c. n. c. — Judit, c^a^. n. c. — Uvernherus, l. — Merigart, l^a^.

Růdolfus, l.[1] — Leutoldus, l. (de Stadeke).[1]

[1] Da beide Namen von derselben Hand in das Nekrologium eingezeichnet worden sind, so dürfte die Annahme, die von demselben Einzeichner am Rande geschriebene Notiz ‚de Stadeke' komme Rudolf wie Leutold zu, nicht jedes Grundes entbehren. Diese Annahme findet durch das N. R. ihre Bestätigung, welches zum 17. October einen ‚Rudolphus de Stadeck' und zum folgenden Tage einen ‚Lutoldus de Stadeck' aufweist. Rudolf und Leutold waren Söhne Rudolfs I. aus dem Geschlechte der Landesere, welcher zuerst nach der Burg Stadeck, nördlich von Graz, sich benannte. Rudolf II. von Stadeck erscheint mit seinem Bruder Leutold von 1243 häufig in den steirischen Urkunden, aus denen er nach 1261 verschwindet, während Leutold bis zum Jahre 1292 nachweisbar ist. Dass Rudolf II. ein Freund des Minnegesanges war und selbst unter die Zahl dieser Sänger zählte, hat Weinhold in seiner Abhandlung: ‚Der Minnesänger von Stadeck und sein Geschlecht' überzeugend dargethan. Leutold erscheint mit seinem jüngeren Bruder Hertneid öfters in den Urkunden von Admont. Im Jahre 1284 verglichen sich die Brüder mit dem Abte Heinrich II. von Admont um Grenzen, Zehente und Bergrechte in der Einöde bei Graz. Wichner, Admont II. N. 272.

20. October. F. XIII. Kalend. Novembris.

Nekrologium I.

Chûnradus, Mogontinus archyepsc.[1] — *Rahewinus, m. n. c. — Sigfridus, c. n. c. — Ludwicus, m.

[1] Konrad, Sohn des Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach und der Hailika, Gräfin von Lengenfeld, wurde als Domherr von Salzburg im Jahre 1162 durch den Einfluss Kaiser Friedrichs Barbarossa zum Erzbischof von Mainz erwählt, drei Jahre später jedoch wegen seiner treuen Anhänglichkeit an die Sache Alexanders III. seines Erzbisthums entsetzt. Konrad begab sich nach seiner Entsetzung nach Italien zum Papste, der ihn freundlich aufnahm und zum Cardinal-Priester, ‚titul. st. Marcelli' und kurze Zeit später zum Cardinal-Bischof von Sabina erhob. In Folge des Friedens von Venedig zwischen Papst und Kaiser erhielt Konrad, der sich von 1169 ab zumeist in den Diöcesen Aquileja und Salzburg aufgehalten, das letztere Erzbisthum 1177, das er 1183 wieder mit seinem ursprünglichen Sitze vertauschte, auf welchem er auch 1200 starb. Als Todestag geben die meisten Nekrologien den 27. October an. Dem Stifte Admont bestätigte Konrad als Erzbischof von Salzburg die Schenkung Ottos von Kulm (1177—1183), und nachdem er seinen ursprünglichen Bischofsitz wieder erlangt hatte, um 1184, berichtet er dem Erzbischof Adalbert von Salzburg, dass die Klage eines gewissen Sigwin gegen die Brüder von Admont, das Zehentrecht zu Micheldorf bei Friesach in Kärnten betreffend, gänzlich unberechtigt sei. Zahn, Urkdb. I. N. 633.

21. October. G. XII. Kalend. Novembris.

Nekrologium I.

*Uvolframus, abb.[1] — *Engilbertus, c. n. c. — *Uvilla, c[a]. n. c. — Gerdrut, c[a]. n. c. — Heinricus, dux (predium).[2] — Diepoldus, marchio.[3] — Gerhoch, l. — Liukart, l[a].

[1] Wolfram, zehnter Abt des Klosters Michaelsberg bei Bamberg, gestorben 1123. Die Nekrologien dieses Stiftes geben den 22. October als Todestag an. Seiner gedenkt zum 22. October noch N. E. a.

[2] Heinrich der Stolze, Herzog von Baiern und Sachsen, gestorben 1139. M. N. S., N. L., N. Cl. und das Nekrologium Visbeccense (Böhmer, Fontes IV.) geben den Vortag als Todestag an.

[3] Vermuthlich Diepold III. von Vohburg, ein Sohn Diepolds II. Markgrafen von Vohburg, der vor dem Vater starb; siehe Note 3 zum 8. April. Diepold III. mag um 1140 gestorben sein. Giesebrecht, Beiträge zur Genealogie; Riezler, Geschichte von Baiern I.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ‚Sophia, comitissa Liubenawe.' — Vermuthlich die Gemahlin Siegfrieds II. Grafen von Liebenau, der vor seinem Zuge nach Palästina, den er im Heere Kaiser

Friedrichs I. unternahm, einen Hof zu Kirchdorf in Oberösterreich an Admont schenkte, den dessen Oheim Graf Konrad von Valei auch um 1191 dem Stifte überlieferte. Wichner, Admont II.

22. October. A. XI. Kalend. Novembris.

Nekrologium I.

*Otto, abb. (Milstat).[1] — *Baldwinus, m. n. c. — *Chůnradus, c. n. c.[2] — *Meginhardus, c. n. c. — *Gotfridus, c. n. c.[3] — Hazicha, m[a]. — Otto, l. — Pernhardus, l. — Gerdrut, l[a].

[1] Abt Otto von Milstat erscheint urkundlich von 1135—1160. Meiller, Reg. der Salzb. Erzb.

[2] M. N. S. z. d. T., 12. Jahrhundert.

[3] Um 1150 schenkte der Hörige Gotefrid des Domstiftes St. Rupert zu Salzburg, bei Gelegenheit seines Eintrittes in das Kloster Admont, demselben sein Gut zu St. Lorenzen. Zahn, Urkdb. I. N. 317.

23. October. B. X. Kalend. Novembris.

Nekrologium I.

Růdolfus, abb. n. c.[1] — *Chůnradus, abb. (Gaersten).[2] — Adilbertus, subdiac. — Ǒdiscalchus, c. — Gumpoldus, l.

[1] Rudolf II., Abt von Admont, 1189—1199. Die Stimmen seiner Mitbrüder hatten ihn schon nach dem Tode des Abtes Irimbert zu ihrem Vorsteher erkoren, doch erhielt er damals nicht die Bestätigung des Erzbischofs Konrad III. von Salzburg, weshalb der Abt von Biburg Isenrik der Nachfolger Irimberts wurde. Nach des Letzteren Hinscheiden wieder zum Abte erwählt, leitete er das Stift mit grosser Umsicht. Wichner, Admont II.

[2] Abt Konrad I. von Garsten, früher Mönch von Admont, wie das Nekrologium II. durch den Beisatz: ‚m. n. c.‘ andeutet, wurde 1169 von den Capitularen von Garsten zu ihrem Abte postulirt und verschaffte diesem Kloster mehrere wichtige Privilegien. Er starb, wie die Continuatio Garstensis (Pertz, SS. IX) angibt, ‚10. Kalend. Novembris‘ 1181. Seiner gedenkt N. Cr. z. d. T.

24. October. C. VIIII. Kalend. Novembris.

Nekrologium I.

*Gotelint, m[a]. n. c. — *Adelheit, m[a]. n. c. — Perhtoldus, c. n. c. — Liupoldus, marchyo (predium).[1] — Adelheit, l[a].

[1] Liupold, Markgraf der Steiermark mit dem Beinamen ‚Fortis‘, wie Nekrologium II. bemerkt, 1122—1129. Im Jahre 1125 schenkte er den Brüdern von Admont sein Gut auf dem Zazenberge (im oberen Ennsthale). Wichner, Admont I. Ihn erwähnen z. d. T.: N. L. und N. st. M. B., zum 26. October N. R., zum 27.: N. M. und N. Cl.

Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Pernhardus, comes.‘ Vermuthlich Graf Bernhard I. von Sponheim, gestorben 1148. Neugart, Historia S. Pauli.

25. October. D. VIII. Kalend. Novembris.

Nekrologium I.

*Heinricus, m. n. c. — *Perhta, c^a. n. c. — Petelauch, c^a. c. n. — Diepoldus, l. — Elysabet, l^a.

26. October. E. VII. Kalend. Novembris.

Nekrologium I.

*Chunigunt, c^a. n. c. — Pilgrimus, m. — Reinpertus, c. — Perhardus, c. — Diepoldus, l. — Irmingart, l^a.

27. October. F. VI. Kalend. Novembris.

Nekrologium I.

*Chunigunt, c^a. n. c. — Perhta, l^a. — Perhta, l^a.
Richkerus, prb. et m. n. c.

28. October. G. V. Kalend. Novembris.

Nekrologium I.

Judita, m^a. n. c. (comitissa). — *Adilbertus, c. n. c. — *Pero, c. n. c. — Marchwardus, c. n. c. — Irmingart, comitissa. — Eberhardus, l. — Adilgerus, l. — Richiza, l^a.

Das N. A bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Agnes, ducissa. — Fridericus, abbas.‘ — Agnes, Tochter der Herzogin Gertrude von Oesterreich und des Hermann, Markgrafen von Baden, in erster Ehe vermählt mit Herzog Ulrich IV. von Kärnten (gestorben 1269), in zweiter Ehe mit Ulrich, Graf von Heunburg. Agnes starb am 27. October 1308. Meiller, Reg. der Babenberger. — Friedrich I., Abt von Garsten, 1261—1281. Friess, Geschichte von Garsten. Seiner gedenken N. T., N. Tr. und N. Cr. z. d. T.; N. O. gibt den 26. October an.

29. October. A. IIII. Kalend. Novembris.

Nekrologium I.

*Růdolfus, c. n. c. — *Dietmarus, c. n. c. — Diewinus, prb. et m. — Růdpertus, prb. et can. — Rudpertus, m. — Ǒdalricus, l. — Irmingart, l[a].

30. October. B. III. Kalend. Novembris.

Nekrologium I.

*Rudgerus, c. n. c. — Wolfrat, c. — Engila, l[a].

31. October. C. II. Kalend. Novembris.

Nekrologium I.

*Ellisa, m[a]. n. c. — *Brigida, m[a]. n. c. — Marchwardus, c. — Richkart c. — Engilscalchus, l. (predium). — Fridericus, l. — Judita, l[a]. — Haedewich, l[a]. — Chunradus, l.

Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚**Gertrudis, abbatissa et** monacha. — Willhalmus, abbas et monachus nostrae congregationis.' — Wilhelm Reysperger, Abt von Admont, 1384—1391.

November.

1. November. D. Kalend. Novembris.

Nekrologium I.

Depositio Guntheri, archyepiscopi (Iuvavensis).[1] — Meingoz, abb. (Prul).[2] — Tampurch, m[a]. n. c. — Elysabet, m[a]. n. c.[3] — Wernhardus, prb. et m. n. c.[4] — Herat, c[a]. n. c. — Adilbero, m. — Sibot, c. — Hartwicus, l. — Gundacher, l. — Perhtoldus, l.

Gotfridus, c. n. c.

Heinricus, m. n. c.

[1] Gunther, Erzbischof von Salzburg, Markgraf von Meissen, 1024—1025. Ihn erwähnen z. d. T. die Nekrologien von Salzburg und das von St. Emmeran zum Vortage.

[2] Meingoz, Abt von Prül, wird urkundlich 1187 erwähnt. Ried, Cod. diplom. Ratisb. Seiner gedenken: N. W. z. d. T.; N. Wl. zum 31., N. s. E. a. zum 30. October.

[3] N. N. zum 2. November.

[4] Der Priester und Mönch Wernhard von Admont erscheint urkundlich um 1160. Zahn, Urkdb. I. N. 429.

Das N. A. bei Pez nennt noch z. d. T.: ‚Johannes Trawtmanstorffer, abbas nostrae congregationis anno lxxxııı.' — Johann III., Abt zu Admont, 1466—1483. Abt Johann entstammte, wie sein Wappen, die Rose, auf dem einen noch vollständig erhaltenen Siegel beweist, dem berühmten Geschlechte der späteren Grafen und Fürsten von Trautmannsdorff. Wichner, Admont IV.

2. November. E. IIII. Non. Novembris.

Nekrologium I.

*Wolvoldus, abb. n. c. (institutor istius congregationis).[1] — *Chunradus, m. n. c.[2] — *Chunigunt, m[a]. n. c.[2] — Engilbero, l. — Uvichrada, l[a].

Hertinc, c. n. c.

Margaretha, l[a]. (Planchenwart).[3]

[1] Abt Wolvold von Admont, 1115—1137. Wolvold, früher Canonicus von Freising, trat, angezogen durch den grossen Ruf der Frömmigkeit und Gelehrsamkeit des Abtes Theoger von St. Georgen im Schwarzwalde, in dieses Stift und wurde durch den Erzbischof Konrad I. von Salzburg als Abt in das verwaiste Kloster Admont berufen. Mit grosser Umsicht und Weisheit leitete er dieses Stift, begünstigte die wissenschaftlichen Studien, hob die klösterliche Disciplin und errichtete zwischen 1116—1120 das Nonnenstift daselbst. Auch die materiellen Interessen des St. Blasienmünsters, welche durch den Investiturstreit sehr gelitten hatten, ordnete Wolvold und vermehrte das Stiftsgut. Der Ruf seiner Frömmigkeit verbreitete sich bald und bewirkte, dass mehrere Klöster seines Ordens, wie St. Georgen am Längsee, Altel u. A. durch ihn reformirt wurden. Am Abende seines thatenreichen Lebens hatte der thätige Abt noch schweres Leid zu erdulden. Markgraf Günther von Hohenwart liess Wolvold aus unbekannten Gründen von seinen Leuten gefangen nehmen, rücklings zum Spott und Hohn auf ein Pferd binden und hielt ihn längere Zeit in schwerer Haft. Wolvold starb an den Folgen dieser That, der unüberlegtesten Gewaltthätigkeit und gemeinsten Roheit, am 2. November 1137. Sein Todesjahr berichten die Annales Admuntenses (Pertz, SS. IX); den 2. November geben als Todestag an: N. St. M. B., N. s. E. a., N. Cl., N. R. und die Salzburger Todtenbücher; den Vortag haben nur eine Handschrift zu Admont und N. T. Wichner, Admont I.

[2] N. L. z. d. T.

[3] Plankenwart, nordwestlich von Graz. Die Edlen dieses Geschlechtes, von denen einer, Bernhard, 1265 Abt zu Reun war, erscheinen häufig in den Urkunden dieses Stiftes sowie in dessen Nekrologium. Die oben angeführte Margaretha von Plankenwart gehört dem 13. Jahrhundert an.

3. November. F. III. Non. Novembris.

Nekrologium I.

*Diepirch, m[a]. n. c.

Baldwinus, c. n. c.

Petrissa, m[a]. n. c. (Pilstein).[1]

[1] Ob diese Nonne dem alten Geschlechte der Grafen von Peilstein angehörte, kann ich nicht bestimmen; die Vermuthung spricht dagegen.

4. November. G. II. Non. Novembris.

Nekrologium I.

Heinricus, m. n. c. — *Berhta, m[a]. n. c. — Heinricus, l. — Pabo, l. — Agnes, l[a]. (predium).

5. November. A. Id. (sic. Non.) Novembris.

Nekrologium I.

*Chunigunt, m[a]. n. c.[1] — *Pabo, c. n. c. — Otto, l.[2] — Sibot,[2] l. — Mahto.

[1] N. N. z. d. T.

[2] W. N. S. I. gedenkt dieser beiden Laien auch z. d. T. mit dem Beisatze: ‚occisi'.

6. November. B. XIII. Id. Novembris.

Nekrologium I.

Rudgerus, c. n. c. — Liukart, c[a]. n. c. — Perhta, c[a]. — Dietricus, l. (predium).

Johannes, prb. et m. n. c. (predicator).[1]

Nekrologium II.

Eberhardus, abb. (Vitrin).[2]

[1] N. N. zum folgenden Tage.

[2] Eberhard, Abt von Victring in Kärnten, 1142—1157. Metzger, Historia Salisburg. gibt den 8. October als Todestag an, das N. L. jedoch gleichfalls den 6. December.

7. November. C. VII. Id. Novembris.

Nekrologium I.

Uvichmannus, m. n. c. — *Richerhus, c. n. c. — Liutwinus, l. (predium).[1] — Friderun, l^{a}. — Adelheit, l^{a}.

Agatha, c^{a}.

Offemia, m^{a}. n. c. (Strazpurch).[2]

[1] Wohl der Castellan Liutwin von Salzburg, dessen die Todtenbücher dieses Erzstiftes z. d. T. gedenken.

[2] Strassburg in Kärnten.

8. November. D. VI. Id. Novembris.

Nekrologium I.

Sigmarus, abb. (Wihenst[ephan]).[1] — Reginbot, c. n. c. — Gisila, c^{a}. n. c.[2] — Ǒdalricus, m. — Otacher, l. — Růdpertus, l. — Perngerus, l.

Chunradus, prb. et m.

[1] Sigmar, Abt des Benedictinerstiftes Weihenstephan, 1138—1147. Monum. Boica IX.

[2] N. L. z. d. T.

9. November. E. V. Id. Novembris.

Nekrologium I.

*Wernhardus, m. n. c. — *Imma, m^{a}. n. c. — Adilbertus, l. — Růdolfus, l. — Adilgoz, l.

Berhta, m^{a}. n. c. (de Stein).[1]

[1] Bertha von Stein, für welche ihr Bruder Walchun dem Stifte Admont mehrere Güter zu Elsendorf in Baiern um 1135 schenkte. Zahn, Urkdb. I. N. 155.

10. November. F. IIII. Id. Novembris.

Nekrologium I.

Hizila, c^{a}.[1] — Ǒdalricus, l. (Stůtarn).[2] — Marchwardus, l.

Ulricus, prb. et m. n. c.

[1] Nach den Salzburger Nekrologien Laienschwester des Domstiftes St. Rupert in Salzburg.

[2] Ulrich, der Sohn Bernhards von Stutern (cf. Note 4 zum 3. Jänner), wird von 1155—1190 öfters urkundlich erwähnt. Zahn, Urkdb. I. Im Jahre 1175 verkaufte Marquard von Starhemberg sein Gut zu Sunder-

mannningen (Untermanning im Ennsthale) an Admont, nachdem seine Schwäger Ulrich und Gerung von Stutern in Graz ihre Verzichtleistung vor dem Markgrafen ausgesprochen hatten. Wichner, Admont I.

11. November. G. III. Id. Novembris.

Nekrologium I.

Adelbertus, Frisingensis eps.[1] — *Ortwinus, m. n. c.[2] — *Mahthilt, m[a]. n. c. — *Petrissa, m[a]. n. c. — Adilbertus, can. — Rathwinus, l. — Berhta, l[a]. — Chunigunt, l[a].

[1] Albert, Graf von Sigmaringen, Bischof von Freising, 1158—1184. Deutinger, Beiträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzb. München-Freising, I. Bd. Seiner gedenken z. d. T. N. Cl., N. W. und die Nekrologien von Salzburg.

[2] Lebte unter dem Abte Wolvold in Admont, wie K. V. S. P. angibt.

12. November. A. II. Id. Novembris.

Nekrologium I.

Gebehardus, Constantiensis eps.[1] — Wecil, abb.[2] — Marchwardus, abb.[3] — Johannes, prbt. et m. n. c. — *Perhtoldus, c. n. c. — *Sigiboto, c. n. c. — Hecil, m. — Otto, comes.[4] — Pabo, l. — Hatto, l. — Gebolfus, l.[5] — Reginlint, l[a].

[1] Gebhard III., Herzog von Zähringen, Bischof von Constanz, 1084—1110. Ihn nennen z. d. T.: M. N. S. N. Fl., Cz. N. Fl. und das Todtenbuch von Constanz (Böhmer, Fontes IV).

[2] Vermuthlich der erste Abt von St. Paul in Kärnten, 1091—1115; das Todtenbuch dieses Stiftes gibt den 1. Jänner an.

[3] Marquard, Abt von Garsten, 1182—1195, früher Abt zu Gleink. Im Jahre 1185 schloss Marquard mit dem Abte Isenrich von Admont durch einen Vergleich den lange Jahre schon dauernden Streit beider Klöster wegen ihrer Salinen zu Admont. Friess, Geschichte von Garsten. Ihn erwähnt N. Cr. z. d. T.

[4] Otto V., Graf von Wolfratshausen, gestorben 1136 am 10. November in einem Kampfe vor Pavia. Oefele, Grafen von Andechs. Seine Schwester Agnes war Nonne im Frauenstifte zu Admont und wurde später Aebtissin zu Neuburg an der Donau. Ihn geben zum 10. November die N. D., z. d. T. die von Salzburg an.

[5] Wohl Gebolf von Aschering (Baiern), ein Vollfreier, der um 1135 für seine Tochter Gertrud, welche in Admont den Schleier genommen hatte, einen Mansus zu Fradelsdorf (Frastorf in Baiern) an Admont gab. Wichner, Admont I.

13. November. B. Id. Novembris.

Nekrologium I.

Pilgrimus, abb.[1] — Růdpertus, l. — Dieza, l[a].

Nekrologium II.

Ludewic, comes.[2]

[1] Pilgrim, der dritte Abt von Michaelbeuern, 1139—1142. Filz, Geschichte von Michaelbeuern. Ihn erwähnt z. d. T. W. N. S. I.

[2] Vielleicht Graf Ludwig von Lengenfeld, der urkundlich 1156 erwähnt wird. Monum. Boica XXIX. I.

14. November. C. XVIII. Kalend. Decembris.

Nekrologium I.

Adilheit, abba.[1] — *Enzchint, c. n. c. — Gotelint, c[a]. n. c. — *Gisila, *Hilta sorores n. c. — Marchwardus, c.[2] — Engilbertus, l. — Judita, l[a].

[1] Vermuthlich die Aebtissin Adelheid von Göss, welcher Papst Eugen III. die Rechte und Freiheiten ihres Stiftes 1148 bestätigte. Zahn, Urkdb. I. N. 278.

[2] N. N. z. d. T.

15. November. D. XVII. Kalend. Decembris.

Nekrologium I.

Otto, m. n. c. — Adilheit, c[a]. n. c. — Stephanus, l. — Liuza, l[a].[1]

[1] Das N. A. bei Pez hat den Zusatz ‚cometissa', der jedoch in unserem Nekrologium fehlt.

16. November. E. XVI. Kalend. Decembris.

Nekrologium I.

Hiltebrandus, prb. et m. n. c. — *Mahthilt, m[a]. n. c. — *Diepoldus, c. n. c. — Heinricus, c. n. c. — Volkmarus, m. — Isingrimus, m. — Tuta, c[a]. — Beatrix, imperatrix.[1] — Liupoldus, marchyo.[2] — *Bernhardus, comes.[3] — Gerhardus, l. — Chunradus, l. — Irmigart, l[a]. — Swanhilt, l[a].

[1] ‚Beatrix, coniux Friderici imperatoris', gibt das jüngere Todtenbuch der Canoniker von Speier zum 15. November an. (Böhmer, Fontes IV.) Beatrix von Burgund, Gemahlin Kaiser Friedrichs I., Barbarossa, starb am 15. November 1184. Sie nennt auch zum 14. November das Nekrologium Laureshamense. (Böhmer, Fontes III.)

² Leopold III., der Heilige, Markgraf von Oesterreich, gestorben, wie alle österreichischen Todtenbücher angeben, am 15. November 1136.

³ Auch M. N. S. z. d. T. Welchem Geschlechte dieser Graf Bernhard angehörte, konnte ich nicht auffinden.

17. November. F. XV. Kalend. Decembris.

Nekrologium I.

Rabanus, prb. et m. n. c. — *Ǒdalricus, m. n. c. — Ǒdalricus, c. — Azala, lª.[1] — Chunigunt, soror n. c.

¹ Azala, ‚mater Gebehardi archiepiscopi' (Iuvavensis), wie W. N. S. I. z. d. T. angibt.

18. November. G. XIIII. Kalend. Decembris.

Nekrologium I.

*Tietwinus, cardinalis eps.[1] — Hermannus, praeps.[2] — *Ǒdalricus, m. n. c. — Adilheit, mª. n. c. — Thomas, prb. — Uvillibirch, lª. — *Adala. lª. (predium).[3] — Cecilia, lª.

¹ Dietwin, Cardinal-Bischof tit. s. Rufinae, päpstlicher Legat in Deutschland, hatte, wie eine Admonter Nachricht besagt, nicht wenig dazu beigetragen, dass der Prior von St. Georgen im Schwarzwalde, Godfrid, die Postulation nach Admont angenommen hat. Cardinal Dietwin, der im Jahre 1155 starb, erwirkte auch vom Papste Innocenz II. im Jahre 1139 eine Bulle, wodurch die Rechte von Admont bestätigt wurden. Wichner, Admont I.

² Hermann, Dompropst von St. Rupert zu Salzburg, 1123—1137. Mit dem Abte Wolvold von Admont schloss Hermann eine geistliche Conföderation zwischen St. Rupert und Admont, welche Hermanns vierter Nachfolger in der Propstei, Hugo, im Jahre 1160 mit dem Abte Godfrid I. von Admont erneuerte. Ihn erwähnen z. d. T. die Nekrologien von Salzburg.

³ Adala von Wieting, wie Nekrologium II. z. d. T. bemerkt, die Gemahlin Godfrids von Wieting, gestorben nach 1140. Siehe Note 1 zum 13. Juli.

19. November. A. XIII. Kalend. Decembris.

Nekrologium I.

Wernherus, abb.[1] — Rapot, m. n. c. — Perhtoldus, m. n. c. — *Diemůt, mª. n. c. *Liutbrandus, m.

Wicboto, abb. n. c.[2]

Udalricus, abb. n. c.[3]

[1] Wernher, Abt von Göttweig, 1150—1155. Ihn erwähnen z. d. T.: N. Cl., N. N., N. A. S., N. st. M. B. und das Saalbuch von Göttweig (Fontes rer. Austr., II. Abtheilung, VIII. Bd.).

[2] Wichpoto, Abt von Admont, 1226—1229.

[3] Ulrich I. wurde im Jahre 1262 zum Abte von Admont erwählt und resignirte 1268. Wichner, Admont II. Ulrich soll später Abt des Stiftes Millstat in Kärnten geworden sein.

20. November. B. XII. Kalend. Decembris.

Nekrologium I.

Reginpolt, m. n. c. — Einwicus, m. n. c. — Judita, m^a^. n. c. — *Volcholt, c. n. c.[1] — Adilheit, c^a^. n. c. — Eberwinus, l. — Fridericus, l.

[1] M. N. S. z. d. T., 12. Jahrhundert.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T. eingezeichnet: ‚Ekhardus, abbas nostrae congregationis.' — Ekhard Lauterbeck, Abt zu Admont, leitete das Stift von 1327—1338. Wichner, Admont III.

21. November. C. XI. Kalend. Decembris.

Nekrologium I.

Bernhardus, praeps.[1] — *Uvaltherus, prb. et m. n. c. — Vocholt, c. n. c. — Sigiboto, c. n. c. — Hartliep, c. n. c. — Adilwin, prb. et can. — Nortbertus, m. — Chunigunt ex marchyonissa conuersa.[2] — Ůdalricus, c.

Gerdrut, m^a^. n. c.

[1] Vermuthlich Wernhard, Propst von Berchtesgaden, 1195—1201. An den gleichnamigen Propst Bernhard III. von Vorau, der, wie das N. Sec. z. d. T. angibt, am 21. November 1282 gestorben ist, kann, da die Eintragung in dieses Todtenbuch von Admont viel früher statthatte, nicht gedacht werden.

[2] Kunigunde, Witwe des Markgrafen Otaker VII. (V.) von Steiermark und Mutter des letzten Traungauers, Herzogs Otaker VIII. (VI.), war die Tochter des Markgrafen Diepold von Vohburg. Sie hatte um 1180 im Nonnenkloster zu Admont den Schleier genommen und starb als Laienschwester im Jahre 1184, wie die Continuatio Admuntensis bemerkt, wenn sie schreibt: ‚1184 Chunigund marchionissa, monialis Admuntensis obiit.' Ihrer gedenken z. d. T.: N. Sec., N. N. und M. N. S.; das N. L. hat den Vortag.

22. November. D. X. Kalend. Decembris.

Nekrologium I.

Uvilliherus, c. n. c. — Dietricus, prb. — Adilbertus, m. — Ǒta, cometissa, (predium).[1]

Hartnit, l.

[1] Uta, geborne Gräfin von Burghausen, war die Gemahlin des Grafen Liutold II. von Plaien und starb um 1200. Mit ihrem Gemahl schenkte sie um das Jahr 1165 für ihre Tochter Kunigunde, welche in das Nonnenkloster zu Admont eingetreten war, dem Kloster mehrere Güter zu Trabach. Zahn, Urkdb. I. N. 598; Wendrinsky, Die Grafen von Plaien-Hardegg.

Das N. A. bei Pez bringt noch z. d. T.: ‚Dietricus, abbas de Sitanstetin et Medlich.' — Dietrich wurde von Melk, wo er seine Ordensgelübde abgelegt hatte, im Jahre 1238 als Abt nach Seitenstetten berufen; neun Jahre später riefen ihn seine Mitbrüder selbst als Vorstand an ihre Spitze zu Melk, doch starb er schon acht Monate nach seiner Wahl, 1248. Archiv von Seitenstetten; Keiblinger, Geschichte von Melk I.

23. November. E. VIIII. Kalend. Decembris.

Nekrologium I.

Adam, abb. (Ebra).[1] — *Warmunt, prb. et m. n. c.[2] — *Gerdrut, m^{a}. n. c. — Petrissa, c^{a}. n. c. — Waltherus, m. — Cuno, l.

Albero, m. n. c. — Albertus, m. n. c. — Egelbertus, prb. et m. n. c.

[1] Adam, erster Abt des Cistercienserstiftes Eberach, 1126—1153. Ihn erwähnt das N. st. M. B. z. d. T.

[2] M. N. S. z. d. T., 12. Jahrhundert.

24. November. F. VIII. Kalend. Decembris.

Nekrologium I.

Adilheit, m^{a}. n. c. — Gerwirch, c^{a}. n. c. — *Chuno, c. n. c. — Razo, prb. — Wecil, subdiac. — Liupoldus, l. — Waltmannus, l.

Willibirch, c^{a}. n. c.

Walchun, m. n. c.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ‚Adilbertus, abbas nostrae congregationis.' — Abt Albert I. von Admont, 1268—1275. Wichner, Admont II.

25. November. G. VII. Kalend. Decembris.

Nekrologium I.

Ekkebertus, abb.[1] — Perhtoldus, m.[2] — Adalo, l. (predium).[3] — Bernhardus, l. — Heinricus, l. — Wernhardus, l. — Eberhardus, l. — Berhtoldus, l.

Agnes, m[a]. n. c.[4]

[1] Ekbert, Abt des Stiftes Schwarzach in Unterfranken, Bisthum Würzburg. Ekbert war früher Mönch zu Gorze in Lothringen, Diöcese Metz, und wurde nach dem Tode des Abtes Wolfger von Schwarzach, 1046, von dem Bischof Adalbero von Würzburg, Grafen von Wels und Lambach, mit sechs anderen Mönchen von Gorze nach Schwarzach geführt, um daselbst die Cluniacenser Statuten einzuführen und namentlich eine Schule für die edleren Franken zu errichten. Im Jahre 1056 übertrug Adalbero die Umwandlung des von ihm zu Lambach gegründeten Stiftes weltlicher Chorherren dem Abte, welcher von da ab zufolge der Cluniacenser und der mit ihnen innigst verwandten Hirschauer und St. Blasianer Statuten das Stift Lambach als Abt durch einige Zeit leitete, bis endlich über seine Bitte Bischof Adalbero seiner Stiftung in dem Mönche Bezmann von Schwarzach den ersten Abt gab, wodurch Lambach aus der Abhängigkeit von seinem Mutterkloster entlassen ward. Im Jahre 1074 weihte Adalbero, wie das Chronicon universale Ekkehards von Urach (Pertz, SS. VI) berichtet, die Kirche des Klosters Schwarzach ‚in honorem sanctae Dei genitricis Mariae et sanctae Felicitatis martiris sub Ekkeberto eiusdem monasterii venerabili abbate‘ ein. Vermuthlich nach dieser Einweihung begab sich Ekbert mit dem Bischof Hermann I. von Bamberg, der 1075 wegen Simonie von Gregor VII. abgesetzt und in das Kloster Schwarzach verwiesen worden war, wie Lambert von Hersfeld (Pertz, SS. V) berichtet, nach Rom, um die Lossprechung vom Banne zu erhalten. Im nächsten Jahre starb Ekbert. ‚Domnus Ekkebertus abbas huius congregationis transivit ad Dominum 7. Kalend. Decembris‘ (1075). Ihn erwähnen z. d. T. die Nekrologien von Bamberg. Das von Pez edirte N. A. hat den Zusatz: ‚abbas S. Flor.‘, welche Unrichtigkeit wohl auf einem Lesefehler beruhen dürfte.

[2] Berthold, Mönch zu Lambach im 12. Jahrhundert, wie M. N. S. z. d. T. angibt.

[3] Um 1165 sckenkte der Ministeriale von St. Rupert in Salzburg, Adelo, dem Stifte Admont eine Hube bei Wart zu Ardagger in Niederösterreich. Zahn, Urkdb. I. N. 496.

[4] N. L. z. d. T.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Anna, abbatissa Nunwerch.‘ — Anna III. von Weisseneck, Schwester des Erzbischofs Ortolf von Salzburg und der Bischöfe Godfrid II. von Passau und Ulrich III. von Seckau, leitete das Kloster Nonnberg von 1356—1367. Esterl, Chronik von Nonnberg. Das N. N. hat den folgenden Tag.

26. November. A. VI. Kalend. Decembris.

Nekrologium I.

*Hadewich, c^a^. n. c. — Liukart, c^a^. n. c. — Gerbirch, l^a^. — Petrissa, m^a^. n. c.

27. November. B. V. Kalend. Decembris.

Nekrologium I.

Agnes, abba., m^a^. n. c.[1] — *Chůno, c. n. c. — V̊ta, m^a^. — Uvillihelmus, l.[2] — Adilbero, l. — Liutoldus, l. — Liutoldus, l. — Irmingart, l^a^. — Gundacher, l.

[1] Vermuthlich die Aebtissin Agnes, Gräfin von Wolfratshausen, Tochter des Grafen Otto III. und seiner Gemahlin Lauritta von Diessen-Wolfratshausen. Dieselbe war Nonne zu Admont und wurde 1168 auf Ansuchen Kaiser Friedrichs I. und vieler Reichsfürsten mit noch mehreren Schwestern von Admont unter Begleitung des greisen Priors Raban in das Nonnenstift Neuburg an der Donau gesandt, um daselbst als Aebtissin die Reformation dieses Klosters nach den Statuten von Admont durchzuführen. Wichner, Admont I.; Oefele, Die Grafen von Andechs.

[2] Um 1155 verzichten ein gewisser Willehalm und seine Tochter Kunigunde gegen das Stift Admont auf ihre Ansprüche zu Bodegor (bei Graz) in Gegenwart des Erzbischofs Eberhard I. von Salzburg. Zahn, Urkdb. I. N. 472.

28. November. C. IIII. Kalend. Decembris.

Nekrologium I.

Volkmarus, m. n. c. — *Ŏdalricus, c. n. c. — Nilhart, c. n. c. — Hermannus, c. n. c. — *Leukart, c^a^. n. c. — Gerdrut, c^a^. — Otacher, marchyo.[1] — Adilrammus, l.

Otilia, c^a^. n. c.

[1] Otacher VI. (V.), Markgraf der Steiermark, Stifter des Klosters Garsten in Oberösterreich, starb 1122. Diesen Tag geben noch an: N. L., W. N. S., N. T. und N. st. A.; N. M. hat den 27. November.

Das N. A. bei Pez bringt noch z. d. T.: ‚Haertnidus, Gurcensis episcopus.' — Hartnid, Bischof von Gurk, 1283—1298. Dieser Bischof, bisher fälschlich dem Hause der Wildonier zugeschrieben, gehörte dem Geschlechte der Herren von Liechtenstein-Murau an und war ein Bruder des Minnesängers Ulrich von Liechtenstein. Hartnid war von 1271 bis 1283 Pfarrer und Archidiakon zu Pöls in Steiermark und wurde, wie die Annales St. Rudperti berichten, 1283 Bischof von Gurk. Kummer, Das Ministerialengeschlecht der Wildonier.

29. November. D. III. Kalend. Decembris.

Nekrologium I.

Chûno, prb. et m. n. c. *Vto, subdiac. et m. n. c. — Hartwicus, c. n. c. — Engilbertus, m. — Traibot, m^{a}. — Nendinch, c.[1] — Chadolt, c. — Ǒdalscalchus, l. — Adilmut, l^{a}. — Willichome, l^{a}.

[1] Nach M. N. S. Laienbruder von St. Rupert in Salzburg, 12. Jahrhundert. Das N. A. bei Pez nennt noch z. d. T.: ‚Agilhindis, ducissa. — Andreas Stetthamer, abbas nostrae congregationis anno Domini 1466.' — Agilhindis, vermuthlich dieselbe Herzogin, deren N. R. als Agleuta z. d. T. gedenkt. — Andreas von Stettheim, Abt zu Admont, 1423 bis 1466.

30. November. E. II. Kalend. Decembris.

Nekrologium I.

Eberwinus, prb. et m. n. c. — Hartmannus, c. n. c. — *Helmpurch, c^{a}. n. c. — Sigifridus, m.[1] — Hagano, l. — Chunradus, l.

Wazala, l^{a}. — Hazicha, l^{a}.

[1] Sigfrid, Mönch von Mariazell in Niederösterreich. N. M. C. z. d. T.

December.

1. December. F. Kalend. Decembris.

Nekrologium I.

Wernhardus, c. — Heilyka, c^{a}. — Hadewich, cometissa.[1] — Heinricus, l. — Hartnidus, l. — Ǒdalricus, l. — Gisila, l^{a}. (predium).[2] — Judita, l^{a}.

Margareta, m^{a}. n. c.

Fridericus, l.[3]

[1] Hadwig, Gemahlin des Grafen Adalbert I. von Bogen, gestorben 1162. Hadwig war, wie der gelehrte Genealog der Grafen von Bogen, Benedict Braumüller, überzeugend darthut, die Tochter des Markgrafen Poppo II. von Krain und Istrien. Sie erwähnen z. d. T.: N. A. S. und N. W.

[2] Um 1175 vergabte die edle Matrone Gisila von Assach, nachdem sie früher schon mit ihrem Gemahl Eberhard mehrere Güter und Hörige

an Admont geschenkt hatte, demselben ihren Besitz zu Mautern im Liesingthale und zu Grub bei Schladming. Zahn, Urkdb. I. N. 576.

[3] Die nämliche Hand bemerkte am Rande: ‚de Stadeg.' Friedrich von Stadeck starb 1303. Weinhold, Der Minnesänger von Stadeck.

2. December. G. IIII. Non. Decembris.

Nekrologium I.

Ődalricus, m. n. c. — Willibirch, m[a].[1] — Azala, l[a]. — Mahthilt, l[a]. — Willibirch, l[a].

Marchwardus, subdiac. et m. n. c.

[1] Wie M. N. S. z. d. T. angibt, war die Nonne Willebirch Dechantin am Nonnberge zu Salzburg im 12. Jahrhundert.

Das N. A. bei Pez führt noch z. d. T. an: ‚Depositio Eberhardi, archiepiscopi Iuvavensis.' — Eberhard II., Erzbischof von Salzburg, gestorben 1246. Eberhard, über dessen Abstammung nur so viel feststeht, dass er nicht der in Kärnten ansässigen und begüterten Familie der Truchsen angehörte, sondern aus einem schwäbischen Adelsgeschlechte stammte, ward 1196 Bischof von Brixen und 1200 Erzbischof von Salzburg, dem er bis 1246 vorstand. Ein treuer Anhänger des staufischen Kaiserhauses, weshalb er mit dem päpstlichen Stuhle in Misshelligkeiten gerieth, starb er am 1. December zu Friesach und wurde, da sich seiner Beisetzung in Salzburg das Domcapitel widersetzte, in Radstadt beerdigt, von wo ihn Erzbischof Rudolf I. von Hoheneck 1288 endlich in die Domkirche nach Salzburg überführte. Zeissberg, Erzbischof Eberhard II. (Deutsche Biographie, V. Bd.). Ueber seinen Todestag siehe Meiller, Reg. der Salzb. Erzb. Die von Meiller angeführten Angaben über seinen Todestag lassen sich noch vermehren, und zwar: N. Cl. zum 30. November, N. L. und N. N. zum 2., N. Cli. zum 1. December.

3. December. A. III. Non. Decembris.

Nekrologium I.

*Ludiwicus, m. n. c. — *Adilheit, m[a]. n. c.[1] — *Mahthilt, m[a]. n. c.[1] — Erchinbertus, c. n. c. — Adilheit, c[a]. n. c. — Smaragda, l[a]. — Richiza, l[a].

[1] N. N. zum 4. December und zu diesem Tage.

4. December. B. II. Non. Decembris.

Nekrologium I.

*Uvernherus, c. n. c. — *Gerhochus, prb. — Hartwicus, subdiac. et can. — Chunigunt, marchyonissa.[1] — Hazicha, l[a]. — Mahthilt, l[a]. — Berhta, l[a].

Nekrologium II.

Gebehardus, comes, aduocatus.[2]

[1] Vermuthlich Kunigunde, Gemahlin Dietbold II., Markgrafen von Vohburg, eine Tochter Ottos von Nordheim. Giesebrecht, Beiträge. Da sie die zweite Gemahlin Dietbolds war, der im Jahre 1146 starb, und dieser auch noch eine dritte Gemahlin, Mathilde, besass, so dürfte ihr Tod um 1140 erfolgt sein. Ihrer gedenkt z. d. T. N. Sec.

[2] Gebhard II., Graf von Burghausen, gestorben 1164 oder 1165. Gebhard war Schutzvogt des Stiftes Admont über dessen Güter in Niederösterreich. Nach seinem um 1165 erfolgten Tode übernahm Herzog Heinrich II. von Oesterreich im Jahre 1169 die Schirmvogtei und gelobte sie wie sein Vorgänger Gebhardus, comes de Purchusin, zu führen ‚sine beneficii quoque iure uel concessione absque placitorum etiam et modiorum uel pecudum exactione‘. Wichner, Admont I. N. 55; Meiller, Reg. der Babenberger. Seiner gedenkt N. Mb. z. d. T.; das Todesjahr hat die Continuatio Admuntensis (Pertz, SS. IX).

5. December. C. Non. Decembris.

Nekrologium I.

Depositio Hartwici archyepiscopi Iuvavensis.[1] — Uvernherus, c. — Atum, l. — Otto, l.

[1] Hartwig (Graf von Sponheim?), Erzbischof von Salzburg, 991—1023. Ihn erwähnen z. d. T.: die Todtenbücher von Salzburg, N. L., N. Mb., N. Wl. und N. J. M. R., letzteres zum folgenden Tage.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ‚Wolfgangus, praepositus et monachus in Krems.‘ — Wie in allen anderen Stiften, so waren auch in Admont die dem Kloster gehörigen Güter zum Behufe der leichteren Uebersicht und Verwaltung in Gruppen getheilt, welche Propsteien hiessen und unter besonderen Vorstehern, ‚praepositi, procuratores, auch dispensatores oder provisores‘ genannt, standen. Eine solche Gruppe bildeten auch die in Niederösterreich gelegenen Güter, über die der Propst zu Krems, später Hofmeister genannt, die Verwaltung führte. Der Mönch Wolfgang Schernheimer war 1442 Propst zu Krems. Wichner, Admont III.

6. December. D. VIII. Id. Decembris.

Nekrologium I.

Ludiwicus, m. n. c. — *Raffoldus, m. n. c. — Rudolfus, c. n. c. — Hadiwich, m[a]. — Hermannus, l. — Chuno, l.[1] — Aribo, l.[1] — Crimhart, l. — Ǒdalricus, l. — *Gebehardus, l.

(predium). — Ozi, l. — Petrissa, l[a]. — Elena, l[a]. — Liutoldus, l. (predium).

Ludiwicus, m. n. c. — Haediwich, m[a].

[1] Die Salzburger Nekrologien nennen ‚Chuno und Aribo' zusammen. Das von Meiller herausgegebene N. S. schreibt z. d. T.: ‚Cuno, Aribo de Megelingen, laici occisi', und W. N. S. I. (besser bei Böhmer, Fontes IV) ergänzt diese Nachricht, wenn es bemerkt: ‚Chůno advocatus et filius eius Aribo et Adalman prepositus et Adalman occisi sunt.' Kuno, Vogt des Klosters Au, und sein Sohn Aribo gehören den Herren von Meglingen (Mödling in Baiern) an, die von der Mitte des 12. Jahrhunderts ab den Grafentitel führten. Quellen und Erörterungen I.; Riezler, Geschichte von Baiern I.

[2] M. N. S. z. d. T.

7. December. E. VII. Id. Decembris.

Nekrologium I.

Haediwich, m[a]. n. c. — Ǒdalricus, c. n. c. — Rapot, c. n. c. — Eppo, l. — Engilschalchus, l. — Elena, l[a].

Heinricus, prb. et m. n. c.

8. December. F. VI. Id. Decembris.

Nekrologium I.

Volkmarus, prb. et m. n. c. — Reginherus, prb. et m. n. c.[1] — Swithardus, prb.[2] — Adilheit, c[a]. — Ǒdalricus, l. — Uvichardus, l.[3] — Wezila, l[a].

Nekrologium II.

Johannes, abb. (Kotwich).[4]

[1] Der Mönch Reginher erscheint urkundlich unter dem Abte Godfrid I. von Admont um 1160. Zahn, Urkdb. I. N. 429.

[2] Nach den Salzburger Nekrologien Mönch und Priester zu St. Peter in Salzburg im 12. Jahrhundert; Cz. N. Fl. z. d. T.

[3] Wohl Wichard von Vestenburg (bei Vorau), der um 1175 dem Stifte für seine Töchter Adelheid und Gertrud, die zu Admont den Schleier nahmen, sowie zu einem Seelgeräte für sich und seine Eltern vier Huben und einen Weingarten zu Vosendorf (Vösendorf bei Wiener-Neustadt) mit Zustimmung seiner Lehensherren, der Herzoge Heinrich II. und dessen Sohn Leopold, schenkte. Zahn, Urkdb. I. N. 578.

[4] Johann I., Abt von Göttweig, 1157—1174, früher Mönch zu Admont; siehe 10. December.

9. December. G. V. Id. Decembris.

Nekrologium I.

Dietricus, abb.[1] — Sintrammus, abb.[2] — Eberwinus, praeps.[3] — Otto, m.

[1] Theodorich oder Dietrich, Abt von Kremsmünster. Derselbe, früher Mönch in Gozawe (Goezz schreibt Bernardus Noricus [Sigmar?] in seiner Chronik von Kremsmünster), heute Gottsau in der Diöcese Speier, wurde vom Bischof Altmann von Passau im Jahre 1089 nach Kremsmünster als Abt berufen, um daselbst die Cluniacenser Regel nach den Statuten des Abtes Wilhelm von Hirschau, mit welchem er dann eine Conföderation schloss, einzuführen. Wie lange Dietrich dem Münster des heiligen Agapitus an der Krems vorstand, wusste der Chronist von Kremsmünster selbst nicht mehr anzugeben. ‚Iste quando habuerit principium et finem regiminis ignoratur, obiit V. idus decembris.‘ Urkundlich erscheint Dietrich als Abt 1083. Das N. Cr. bemerkt z. d. T.: ‚Dietricus, abbas istius loci et iacet ante altare sancte Virginis in medio, pie memorie.‘ Loserth, Geschichtsquellen von Kremsmünster. Ihn erwähnen z. d. T.: Cz. N. Fl. und N. st. A.

[2] Wo? Ihn erwähnt z. d. T.: M. N. S.

[3] Eberwin, erster Propst von Herren-Chiemsee, gestorben 1138; sein Nachfolger Hugo erscheint urkundlich im März 1139. Meiller, Reg. der Salzb. Erzb.

Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Fridericus, Frisiensis episcopus.‘ — Friedrich von Montalban, Bischof von Freising, 1279 bis 1282. Die Bischofskataloge von Freising (Deutinger, Beiträge I.) geben den 8. December als Todestag an.

10. December. A. IIII. Id. Decembris.

Nekrologium I.

Johannes, abb.[1] — *Judita, m^a^. n. c. — *Chunradus, c. n. c. — *Irmingart, m^a^.[2] — *Poppo, comes.[3] — Einwicus, l. — Richkart, l^a^.

[1] Abt Johann I. von Göttweig, cf. 8. December. Den 10. December als Todestag hat noch das Saalbuch von Göttweig; N. Cl. und M. N. S. geben den 9. December an. Seine Postulation nach Göttweig berichtet die Continuatio Admuntensis ad ann. 1157.

[2] Nach Nekrologium II. Nonne zu ‚Niuwinburc‘, wohl Neuburg an der Donau; Cz. N. Fl. z. d. T.

[3] Poppo I., Graf von Andechs-Plassenburg-Giech, gestorben am 11. December 1148. Oefele, Grafen von Andechs. Diesen Todestag geben die N. D. an, den 10. December haben ausser dem N. Admontense noch die Todtenbücher von Bamberg und N. Seo.

11. December. B. III. Id. Decembris.

Nekrologium I.

*Erchinrat, m^a^. n. c. — Chunigunt, m^a^. n. c. (magistra).[1] — Judita, m^a^. n. c. — *Rŭdolfus, c. n. c. — Zweriz, c. n. c. — Ludiwicus, prb. — Adilheit, c^a^. — Otto, l. (predium). — Richilt, l^a^. (predium). — Diemut, l^a^.

[1] Kunigunde, Tochter des Grafen Berthold II. von Andechs-Plassenburg-Diessen und Schwester des oben erwähnten Grafen Poppo I. Am Rande des Blattes steht von derselben Hand ,magistra sororum', d. i. Vorsteherin der Laienschwestern im Frauenstifte zu Admont, womit N. D. I. übereinstimmt, wenn es Kunigunde als ,conuersa' bezeichnet. Graf Berthold, der Kunigunde vermuthlich schon als Kind dem Kloster übergab, widmete um 1139 bei dieser Gelegenheit 15 Huben zu Mosburg in Kärnten dem Stifte. Zahn, Urkdb. I. N. 143. Das N. D. hat den Vortag.

12. December. C. II. Id. Decembris.

Nekrologium I.

*Gisila, c^a^. n. c. — Adilmundus, m. — Adilrammus, m. — Dietricus, comes.[1]

[1] Wohl Graf Dietrich I. aus dem Hause Formbach-Pütten, der sich auch Graf von Viechtenstein und Kreuzenstein nannte und um 1144 oder 1145 gestorben ist. Quellen und Erörterungen I. Ihn erwähnt das N. Seo. zum 28. November. Die Klagelieder über die Grafen von Pütten (Zahn, Steiermärkische Geschichtsquellen II.) setzen Dietrichs Hinscheiden ,ternis . . . Kalendis Decembris', d. i. am 29. November.

13. December. D. Id. Decembris.

Nekrologium I.

Diemut, abba.[1] — Engilschalchus, praeps.[2] — Heinricus ex duce m.[3] — Engilbertus, palatini comes.[4] — Gerloch, l.[5] — Perhta, l^a^. — Hermannus, l. — Bernhardus, l. — Engilmarus, l.

Ebergerus, c. n. c.

[1] Nach dem N. N. war Diemut Aebtissin von St. Ehrentrud am Nonnberge in Salzburg, und zwar die Dritte dieses Namens, welche um 1135 gestorben ist. Urkundlich wird sie 1116 erwähnt, als Erzbischof Konrad I. den Markgrafen Otaker VI. (IV.) von Steiermark mit der Vogtei über das Nonnenkloster St. Ehrentrud zu Salzburg betraute und bei dieser Gelegenheit diesem Kloster einen Weingarten zu Arnsdorf

schenkte. Urkdb. von Oberösterreich II. N. 101; siehe Meiller, Reg. der Salzb. Erzb. Ihn erwähnen z. d. T.: M. N. S. und W. N. S. II., zum Vortage N. Tr.

2 Engelschalk, Dompropst zu Freising, erscheint als canonicus scholasticus urkundlich 1147. Meiller, Reg. der Salzb. Erzb.

3 Heinrich III., Herzog von Kärnten, der letzte Eppensteiner, 1090 bis 1122. Derselbe gerieth mit dem Erzbischof Konrad I. von Salzburg in eine heftige Fehde um die in Friaul und Kärnten gelegenen Güter dieses Hochstiftes, die für den Herzog ungünstig endete. Heinrich musste Kirchenbusse thun und im leinenen Büsserkleide von Konrad die Lossprechung von dem über ihn verhängten Banne erbitten. Den Rest seiner Tage verbrachte derselbe dann in frommer Zurückgezogenheit auf seiner Burg bei St. Lambrecht, dessen Stifter er ward, und dürfte, wie dies damals nicht selten der Fall zu sein pflegte, auf seinem Todtenbette das Kleid des heiligen Benedict angezogen haben. Das N. L. setzt seinen Tod zum 4. December an. Meiller, Reg. der Salzb. Erzb., der jedoch diesen letzten Eppensteiner mit dem ersten Sponheimer Heinrich verwechselt.

4 Der Pfalzgraf Engelbert ist eine ziemlich unbestimmbare Persönlichkeit. Vermuthlich gehörte derselbe einer Seitenlinie des chiemgauischen Hauses an, ist jedoch nicht, wie zuweilen angenommen wird, identisch mit dem Hallgrafen Engelbert von Wasserburg. Da von 1120 ab die Grafen von Schleyern-Wittelsbach als Pfalzgrafen genannt wurden, so muss Engelbert entweder um diese Zeit gestorben oder auf andere Weise seiner Würde verlustig geworden sein. Wittmann, Die Pfalzgrafen von Baiern. Das Nekrologium II. gedenkt seiner zum folgenden Tage.

5 Um 1185 vergabte Gerloh von Viecht (Oberösterreich?), Ministeriale des Herzogs Otaker VIII. (VI.) von Steiermark, mit dessen Zustimmung sein Gut zu Windern (bei Schwanenstadt in Oberösterreich) sammt dem darauf sitzenden Hörigen Elle an Admont als Seelgeräte. Zahn, Urkdb. I. N. 654.

14. December. E. XVIIII. Kalend. Januarii.

Nekrologium I.

Gerungus, abb.[1] — *Waltherus, m. n. c.[2] — Hadilauch, m[a]. n. c. — Ůdalricus, prb. — Rudigerus, m.[3] — *Hiltipurch c[a]. n. c. — Tiemo, c. — Adilpurch, c[a]. — Osterlint, l[a].

1 Das N. st. M. B. hat z. d. T.: ‚Gerungus, abbas Paulinae.‘

2 N. L. z. d. T.

3 Mönch von St. Peter in Salzburg, wie die Nekrologien dieses Stiftes angeben.

15. December. F. XVIII. Kalend. Januarii.

Nekrologium I.

Chunradus, abb.[1] — Herlouch, m^{a}. n. c. (s. Georii).[2] — *Rudolfus, c. n. c. — *Perhta, c^{a}. n. c. — Erchingerus, c.[3] — Richpirn, c^{a}. — Gerhardus, l. — Gisila, l^{a}.

[1] Konrad II., Abt von Tegernsee, 1186—1189. Freyberg, Aelteste Geschichte von Tegernsee. Dieses Abtes gedenkt N. T. zum folgenden Tage.

[2] Siehe Note 2 zum 1. Jänner.

[3] Laienbruder zu St. Rupert in Salzburg, 12. Jahrhundert; M. N. S. z. d. T.

16. December. G. XVII. Kalend. Januarii.

Nekrologium I.

*Uvezil, prb. et m. n. c. — *Waldmannus, m. n. c.[1] — Richiza, m^{a}. n. c. — Hecil, c. n. c. — Uvolframmus, can.[2]

[1] Der Mönch Waldmann lebte, wie K. V. st. P. angibt, unter dem Abte Wolvold in Admont.

[2] Priester und Canoniker von St. Rupert in Salzburg, urkundlich erwähnt 1147. M. N. S. und W. N. S. II. z. d. T.

17. December. A. XVI. Kalend. Januarii.

Nekrologium I.

Chunradus, diac. et m. n. c. — Bernoldus, m. n. c. — Boto, l. — Prun, l. — Ůdalricus, l. — Pilgrimus, l.

Helmpurch, l^{a}.

Rampreht, c. n. c. — Willibirch, l^{a}.

18. December. B. XV. Kalend. Januarii.

Nekrologium I.

*Adilheit, m^{a}. n. c. — *Muto, c. n. c. — Reinbertus, l.[1] — Erchingerus, l.[2] — Gnanwib, l^{a}. — Ůtigeb, l^{a}. — Richlint, l^{a}.

[1] Ministeriale von Salzburg im 12. Jahrhundert, wie die Salzburger Nekrologien angeben z. d. T.

[2] Erchinger, Ministeriale von Steiermark, widmete 1155 für die Aufnahme seiner beiden Töchter Benedicta und Kunigunde in das Nonnenstift zu Admont dem Kloster einige Huben am Teichenberge bei Wolkenstein im Ennsthale. Zahn, Urkdb. I. N. 729, cf. N. 373.

19. December. C. XIIII. Kalend. Januarii.

Nekrologium I.

*Dietricus, prbt. et m. n. c. — *Hartwicus, m. n. c. — *Imma, c[a]. n. c. — Rudolfus, l.

20. December. D. XIII. Kalend. Januarii.

Nekrologium I.

Mahthilt, abba.[1] — *Salmannus, prb. et m. n. c.[2] — *Chunradus, m. n. c. — *Gerdrut, m[a]. n. c. — Judita, c[a]. n. c.[3] — Liukart, c[a]. — Anshelmus, l. — Herburch, l[a].

[1] Wie das von Pez edirte N. A. bemerkt, Aebtissin von Neuburg an der Donau. In der von Hundius (Metrop. Salisb.) edirten Reihe der Aebtissinnen wäre Mathilde die dritte.

[2] Gelehrter Mönch und Bücherschreiber unter Abt Godfrid I. zu Admont. Wichner, Admont I. N. L. z. d. T.

[3] N. L. z. d. T.

21. December. E. XII. Kalend. Januarii.

Nekrologium I.

*Hazicha, m[a]. n. c.[1] — Ebna, m[a]. n. c. — *Hartmannus, c. n. c. — *Egino, c. n. c. — Dietmarus, c. — Rahewinus, l. — Ludewicus, l. — Warmunt, l. — Judit, l[a]. — Liuza, l[a]. — Uastmůt, l[a]. — Adilheit, l[a]. — Ita, l[a].

[1] Nach Nekrologium II. Nonne zu St. Georgen am Längsee in Kärnten, siehe Note 2 zum 1. Jänner.

22. December. F. XI. Kalend. Januarii.

Nekrologium I.

*Rudolfus, m. n. c. — *Willibirch, m[a]. n. c. — Adilbertus, m. — Chunradus, l. — Wolframmus, l.[1]

Chunigunt, c[a]. n. c.

[1] Um 1150 übergibt der Hörige Wulfram dem Stifte mehrere Aecker, einen Garten und eine Hofstätte zu Micheldorf bei Friesach gegen Wiederübernahme zu einem Jahreszinse. Zahn, Urkdb. I. N. 335.

23. December. G. X. Kalend. Januarii.

Nekrologium I.

*Hartmannus, eps. (Brixiensis).[1] — *Marchwardus, m. n. c.[2] — *Diepoldus, c. n. c. — *Sigfridus, c. n. c. — Adilheit, infans. — Heilyka, l[a].

[1] Hartmann, Bischof von Brixen, 1140—1164. Hartmann, früher Canonicus zu St. Nicola in Passau und dann zu Salzburg, wurde um 1130 Propst zu Herren-Chiemsee und 1138 Propst zu Klosterneuburg, wo er wie in Chiemsee das canonische Leben einführte. Im Jahre 1140, wie die Annales st. Ruperti (Pertz, SS. IX) berichten, wurde er nach dem Tode Reginberts von Brixen zu dessen Nachfolger erwählt und starb im Rufe der Heiligkeit 1164. Seine Vita veröffentlichte zuerst H. Pez in Scriptor. rer. Austr. I. Siehe Zeissberg: Zur Kritik der Vita B. Hartmanni episcopi Brixinensis' (Archiv für österreichische Geschichte, 56. Bd.). Ihn erwähnen z. d. T.: die Nekrologien von Salzburg, N. Sec., N. Cr. N. st. M. B., N. W. und N. Cl., welch letzteres Todtenbuch bemerkt: ‚Hartmannus Brixiensis episcopus, huius ecclesie secundum regulam beati Augustini primus prepositus et frater noster.'

[2] Vermuthlich der Mönch Marquard von Admont, welchen Erzbischof Konrad I. von Salzburg zum Vorsteher des von ihm zur Beherbergung und Unterstützung armer Reisender in Friesach um 1125 erbauten Hospitales ernannte. Wichner, Admont I.; Meiller, Reg. der Salzb. Erzb.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ‚Chunigundis, abbatissa. — Chunradus de Hornekke laicus.' — Wohl die Aebtissin Kunigunde von Traunkirchen, deren das N. T. zum 7. Jänner gedenkt. Sie wird 1347 urkundlich erwähnt. Urkdb. von Oberösterreich VII. — Konrad von Horneck, von der Burg Horneck bei Preding zubenannt, erscheint von 1230—1244 nicht selten in den steirischen Urkunden. Zahn, Urkdb. II.

24. December. A. VIIII. Kalend. Januarii.

Nekrologium I.

*Gisila, m[a]. n. c. — *Sigiwolf, c. n. c. — Heinricus, prb. et can.[1] — Uvernherus, m. — Adilrammus, m. — Sighardus, l. (predium).[2] — Sigboto, l. — Sigboto, l. — Heilyka, l[a]. — Mahthilt, l[a].

[1] Wie M. N. S. bemerkt, war Heinrich Priester und Chorherr von Seckau im 12. Jahrhundert.

[2] Um das Jahr 1150 schenkte ein gewisser Sighard, Lehensmann Ottos von Lengenbach, mit dessen Genehmigung sein Gut zu Winden (Niederösterreich) an Admont. Zahn, Urkdb. I. N. 306.

25. December. B. VIII. Kalend. Januarii.

Nekrologium I.

*Uecil, abb. n. c.[1] — Chûnradus, prb. et m. n. c. — Mahthilt, m^a. n. c. — Tuta, m^a. n. c. — Chunigunt, m^a. — Walchun, l. — Uvolfpirn, l^a. — Ellisa, l^a. — Perhtoldus, l.

[1] Eine genaue Bestimmung der Zeit, in welcher dieser Abt das Stift Admont leitete, bietet die grössten Schwierigkeiten und kann überhaupt, so lange nicht neue Behelfe an das Licht kommen, mit Sicherheit nicht festgestellt werden; denn die einzige Quelle, welche von diesem Abte berichtet, die ‚Vita Gebehardi et successorum eius' (Pertz, SS. XI), leidet an unlösbaren Widersprüchen. Dieselbe berichtet: ‚Prefecerat autem (Conradus I., archiepiscopus Salisburgensis) eidem loco (monasterio Admuntensi) secundo suae ordinationis anno venerabilem abbatem Wecilonem, qui etiam apud Lambacense monasterium iam dudum primus abbas claruerat et ob virtutum probitatisque exercicia eius iussu Admuntensis quoque monasterii curam administrabat. Quo post aliquos annos apud Lambach rebus humanis exempto ibique sepulto domnus Heinricus ex coenobio Chremsmûnstir in abbatem est electus. Hic a sanctae recordationis Pascali papa privilegium apostolicae defensionis et donationum sanctorum archiepiscoporum Gebehardi et Tyemonis perpetuae confirmationis monasterio nostro conquisivit anno incarnationis Domini 1105, quod in sacrario ecclesiae debita veneratione conservatur repositum.' Nach den übereinstimmenden Berichten der Salzburger, Admonter und Garstner Annalen wurde Konrad im Jahre 1106 zum Erzbischof von Salzburg gewählt und geweiht, das zweite Jahr seiner Ordination, in dem er den Abt Wecilo von Lambach zum Administrator von Admont eingesetzt haben soll, wäre demnach das Jahr 1107 gewesen, was jedoch unmöglich war, da schon 1106, wie eine unzweifelhaft echte Urkunde des Bischofs Ruotpert von Würzburg bezeugt, dem Stifte Lambach der Mönch Sigibold als Abt vorstand. (Urkdb. von Oberösterreich II. N. 79.) Auch widerspricht sich der Biograph Konrads selbst, wenn er berichtet, dass Wecilos Nachfolger zu Admont, der Mönch Heinrich von Kremsmünster, vom Papste Paschal II. im Jahre 1105 eine Bulle für sein Stift erlangt habe, in welcher demselben neben der Bestätigung des Stiftsgutes auch das Recht der freien Abtwahl und andere Rechte eingeräumt wurden. Zur Lösung dieses Widerspruches stellte der ausgezeichnete Historiograph seines Stiftes, der Bibliothekar Wichner von Admont, eine geistreiche, leider aber nicht bewiesene Hypothese auf, indem er den Begriff der ‚Ordination' im weiteren Sinne nahm und behauptete, Konrad wäre schon um 1103 zum Administrator der durch den Tod Tiemos verwaisten Erzdiöcese Salzburg erwählt worden, wovon jedoch die Quellen nichts wissen. Meiller in seinen Regesten der Salzburger Erzbischöfe glaubte diese Klippe dadurch umschiffen zu können, dass er dem Abte Wecilo einen Abt Heinrich vorangehen und einen anderen gleichnamigen Prälaten nachfolgen lässt, welche Annahme jedoch sowohl durch die oben erwähnte Urkunde des

Würzburger Bischofs Rupert für Lambach, sowie durch den Umstand widerlegt wird, dass weder die Urkunden von Admont, noch die Aebteverzeichnisse desselben drei Aebte mit dem Namen Heinrich kennen. Der um Oesterreichs Geschichte so hoch verdiente Herausgeber der österreichischen Annalen, Professor Wattenbach, schlug einen neuen Weg ein, indem er den Abt Heinrich zum Vorgänger des Abtes Wecilo machte. Diese Annahme dürfte die richtigere sein, doch kann dann Wecilo unmöglich auch Abt von Lambach gewesen sein. Professor Mayer stellte deshalb in seinem Werke ‚Die östlichen Alpenländer im Investiturstreite', indem er sich der Hypothese Wattenbach's accommodirte, eine neue, und wie mir dünkt, sehr annehmbare Hypothese auf, welcher zufolge Wecilo nicht Abt von Lambach, sondern Abt von St. Paul im Lavantthale in Kärnten gewesen wäre. Mayer stützt seine Annahme darauf, dass er mit Recht die zuerst von Keiblinger in seiner Geschichte von Melk aufgestellte, aber nicht begründete Annahme, dass der Abt Wecilo mit dem ersten Abte von Lambach, Beceman, identisch sei, (denn einen Wecilo kennt die Abtreihe von Lambach nicht) verwirft und das ‚Lambach' der Vita in ‚Lauent', wie das Stift St. Paul wegen seiner Lage im Lavantthale häufig genannt wurde, umändert. Nach dieser Annahme, mit welcher auch die sonst unrichtige Erzählung der Vita Chuonradi, Wecilo wäre ‚post aliquos annos apud Lambach (Lauent)' gestorben, ganz gut übereinstimmt, leitete Abt Heinrich, der, wie das Nekrologium Cremifanense zum 11. April bezeugt, in der That aus diesem Kloster postulirt wurde, das Stift Admont vom Jahre 1103 oder 1104 bis 1107 und Wecilo, Abt von St. Paul, administrirte dieses Kloster zugleich mit dem seinen von 1107 bis 1113 oder 1114. Den Todestag des Abtes Wecilo hat auch W. N. S. I. z. d. T.; das wenig verlässliche Todtenbuch von St. Paul gibt den 11. Mai als den Tag seines Hinscheidens an.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ‚Gerdrudis, comitissa. Otto, comes, laicus. — Adelbero, comes.' — Welchem gräflichen Hause diese Gertrude angehörte, konnte ich nicht auffinden. — Otto dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach dem mit Admont in mehrfachen Beziehungen gestandenen Geschlechte der Grafen von Liebenau beizuzählen sein, er starb um das Jahr 1190. — Nach dem Todtenbuche von Klosterneuburg ist wohl unter dem ‚Adelbero çomes' der Graf Albert von Weichselburg zu verstehen, der um 1185 für seinen Lehensmann Engilschalk, welcher in Admont das Ordenskleid genommen hatte, die ihm lehenbaren Güter zu Steinarn in der Riedmark und einen Hof zu Gossenbrunn (bei Neumarkt in Niederösterreich) an dasselbe vergabte. Auch sonst erscheint er in den Urkunden von Admont öfters als Zeuge. Seine Tochter Sophie, Gemahlin des Markgrafen Heinrichs IV. von Istrien, welcher wegen Verdacht der Mitwissenschaft an dem Morde König Philipps von Hohenstaufen geächtet wurde, nahm nach dem Tode ihres Gemahls den Schleier in Admont (siehe Note 2 zum 22. Jänner).

26. December. C. VII. Kalend. Januarii.

Nekrologium I.

*Irimbertus, abb. n. c.[1] — *Adilrammus, c.[2] — Engilrammus, c. — Dietmarus, l. — Margareta l^a^.

Mahthilt, c^a^. n. c.

[1] Irimbert, Abt von Admont, 1172—1176. Gleich seinem Bruder, dem berühmten Abt Godfrid I. von Admont, zählt auch Irimbert zu den hervorragenden Prälaten dieses Stiftes. Wie dieser war auch Irimbert ein Freund der Wissenschaften, der mit den hervorragendsten Gelehrten seiner Zeit im regen Verkehre stand. Von seinen Geistesproducten, die er den Brüdern und selbst den Nonnen in die Feder dictirte, haben sich bis heute noch ein Theil, wie die Expositio librorum IV. Regum, die Expositio in libros Josua, Judicum et Ruth, der Commentarius in Cantica u. A. erhalten, ein anderer Theil, seine Homilien, sind verloren gegangen. Irimbert wurde im Jahre 1160 von der Minorität des Capitels zu Kremsmünster zum Abte erwählt, gleichzeitig aber lud ihn Bischof Eberhard von Bamberg ein, diese Würde im Kloster Michaelsburg zu übernehmen. Er folgte dem letzteren Rufe und leitete diese Abtei bis zum Jahre 1172, wo ihn seine Mitbrüder als ihren Vorstand in sein Mutterstift zurückriefen, dem er mit Kraft und Umsicht noch bis zum Jahre 1176 vorstand. Wichner, Admont I. Ueber das Jahr seines Hinscheidens siehe die Abhandlung von Rottmanner im 30. Hefte der Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark. Ihn erwähnen z. d. T.: M. N. S. und die Bamberger Todtenbücher.

[2] Nach den Nekrologien von Seckau und von St. Andrae an der Traisen ist hier Adilram von Waldeck zu verstehen, den das erstere Todtenbuch als seinen Stifter, das letztere als den Bruder seines Gründers bezeichnet. Adelram II. von Waldeck-Feistritz aus dem Hause der Freien von Traisma, der Gründer des Chorherrenstiftes Seckau, starb als Laienbruder dieses Klosters um 1158. Meiller, Reg. der Salzb. Erzb.; Saalbuch von Göttweig. Ihn erwähnen z. d. T.: M. N. S. und ein Nekrologium von Seckau (Gurk?) in den Beiträgen zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen I.

27. December. D. VI. Kalend. Januarii.

Nekrologium I.

Adilheit, c^a^. n. c.[1] — Peringerus, l. — Sunli, l.[2] — Adilbero, l.

Chunigunt, m^a^. n. c.

Adilheit, l^a^.

Nekrologium II.

Chůnradus, prb. et m. n. c.[3]

[1] N. N. z. d. T.

[2] Ein Suonilie erscheint um 1150 als Zeuge in einer Urkunde von Admont. Wichner, Admont I.

[3] Nach W. N. S. II. Mönch und Prior zu Admont. Derselbe bekleidete diese Würde unter Abt Rudolf zu Admont und wird 1198 als erster Zeuge in der Urkunde aufgeführt, wodurch der erwähnte Abt dem Sagrer des Klosters gewisse Güter wieder zurückstellte. Zahn, Urkdb. II. N. 28.

28. December. E. V. Kalend. Januarii.

Nekrologium I.

Ratolt, m. n. c. — Merigart, m[a]. n. c. — Elysabet, m[a]. n. c. — Diemůt, m[a]. n. c. — Reginaldus, ex comite m. — Chunradus, prb. — Hawart, c. — Adilbertus, l. — Reginlint, l[a].

Adilheit, l[a].

Adilheit, m[a]. n. c.

Das N. A. bei Pez gibt noch z. d. T. an: ‚Heinricus dux.' Das Das N. Cl. hat zum Vortage: ‚Heinricus, Liupoldi ducis Austrie filius.' Es war dieser Herzog Heinrich vermuthlich ein nicht näher bekannter Sohn Herzogs Leopold V., wie Fischer, Geschichte von Klosterneuburg I., meint.

29. December. F. IIII. Kalend. Januarii.

Nekrologium I.

*Perhtoldus, prb. et m. n. c. (scriba). — *Benigna, m[a]. n. c. — *Adilbero, c. n. c. — Wlfhilt, ducissa (predium). — Ditmarus, l.

Tůta, c[a]. n. c.

Adilheit.

Das N. A. bei Pez hat noch z. d. T.: ‚Anna abbatissa.' — Wohl die Aebtissin Anna IV. vom Nonnberg in Salzburg, deren das N. N. zum 21. December gedenkt. Anna von Lilienberg (?) oder Liebenberg stand dem Stifte St. Ehrentrud von 1378—1380 vor. Esterl, Chronik vom Nonnberge.

30. December. G. III. Kalend. Januarii.

Nekrologium I.

*Pezelinus, m. n. c.[1] — Liukart, m[a]. n. c. — *Hadiwich, m[a]. n. c. — Fridericus, c. n. c. — Rudolfus, m. — Uvalchůn, l. — Gotfridus, l.

[1] Der Mönch Pezelin lebte, wie K. V. St. P. angibt, unter dem Abte Wolvold zu Admont.

31. December. A. II. Kalend. Januarii.

Nekrologium I.

*Ǒdalricus, abb.[1] — Eppo, m. n. c.[2] — *Rapoto, c. n. c. — Wernherus, c. n. c. — Liupoldus, ex duce m.[3] — Christina, c^a. — Christina, c^a. — *Otachar, marchyo.[4] — Heimo, l.[5] — Nordwicus, l. — Fridericus, l.

[1] Ulrich, ‚abbas Alta', bemerkt Nekrologium II. Wohl der Abt Ulrich von Nieder-Altaich, 1173—1179. Monum. Boica XI.

[2] Der ‚Cellerarius' Eppo erscheint urkundlich in dem um 1190 geschlossenen Vergleiche zwischen Abt Rudolf von Admont und Herrand von Wildon. Zahn, Urkdb. I. N. 706.

[3] Herzog Leopold V. von Oesterreich und Steiermark, gestorben 1194. Da er wegen der Gefangennahme Königs Richard I. Löwenherz von England mit dem Kirchenbanne belegt worden war, so wurde, wie das Chronicon Magni presb. (Pertz, SS. XVII) berichtet, als sich der Herzog am 26. December zu Graz bei einem Turniere das Bein gebrochen hatte, der Erzbischof von Salzburg Adalbert herbeigerufen, der ihn ‚ea videlicet conditione, ut obsides (Richardi) regis et pecunia, quae adhuc supererat, sine dilatione redderentur' von dem Banne lossprach. Wie das N. Sec. z. d. T. angibt, welche Angabe die oben stehende Bemerkung ‚ex duce monachus' bestätigt, liess sich Herzog Leopold in den Cistercienserorden vor seinem Hinscheiden aufnehmen. Ausser den von Meiller, Reg. der Babenberger, angeführten Nekrologien gedenken seiner noch theils z. d. T., theils zum Vortage: N. N., N. Cr. und N. st. A.

[4] Otaker VII. (V.), Markgraf von Steiermark, gestorben 1164. Seiner gedenkt z. d. T.: N. Cr.; N. Cl., N. R. und S. Sec. geben den 30. December, N. N. den 1. Jänner an.

[5] Erscheint urkundlich 1190 als Zeuge. Zahn, Urkdb. I. N. 704.

Das N. A. bei Pez erwähnt noch z. d. T.: ‚Gertrudis Sunneberch, comitissa monacha nostrae congregationis.' Wann diese Gräfin als Nonne zu Admont gelebt hat, konnte ich nicht auffinden.

REGISTER.[1]

A. Geistliche Personen.

I. Päpste.

Paschal II., 22. Jänner 1118.[2]
Cölestin II., 9. März 1144.
Eugen III., 10. Juli 1153.
Gelasius II., 26. Jänner 1119.
Gregor VII., 25. Mai 1085.
Hadrian IV., 1. September 1159.
Honorius II., 15. Februar 1130.
Innocenz II., 24. Sept. 1143.
Urban II., 29. Juli 1099.

II. Cardinäle.

Conradus, archiepisc. Mogunt. card. episc. Sabinensis; siehe Mainz.
Tietwinus, card. episc. tit. s. Rufinae, 18. November 1155.

III. Patriarchen.

Aquileia.

Godfrid, Abt von Sesto, 9. October 1194.
Udalrich II., Graf von Treffen, 1. April 1182.

IV. Erzbischöfe.

Magdeburg.

Adilgoz, 12. Juni 1119.
Norbert, 5. Juni 1134.

Mainz.

Conrad, Graf von Wittelsbach, Cardinal-Bischof, 20. October 1200.

Salzburg.

Adelbert III., Prinz von Böhmen, 8. April 1200.
Arn, erster Erzbischof von Salzburg, 24. Jänner 821.
Baldewin, 8. April 1060.
Pilgrim II., von Puchheim, 4. April 1396.
Conrad I., Graf von Abensberg, 9. April 1147.
Conrad II., Markgraf von Oesterreich, 27. September 1168. 8
Conrad III. siehe Mainz.
Conrad IV., von Vonstorf, 26. März 1312.

[1] In der Einreihung der Namen sind die Buchstaben B. P. — D. T. — C., Ch. K. — F. V. — O. U. V. — Uv. W. einander gleichgestellt.

[2] Die Jahreszahl bedeutet immer das Jahr des Hinscheidens.

Tiemo, Graf von Medling (?), 30. September 1101.
Dietmar II., 28. Juli 1041.
Eberhard I., von Biburg, 22. Juni 1164.
Eberhard II., aus Schwaben, 2. December 1246.
Friedrich I., Graf von Chiemgau, 1. Mai 991.
Friedrich II., von Walchen, 8. April 1284.
Friedrich III., von Leibnitz, 30. März 1338.
Friedrich IV., Truchsess von Emmerberg, 3. April 1452.
Friedrich V., Graf von Schaunberg, 5. October 1494.
Gebhard, aus Schwaben, 15. Juni 1088.
Gunther, Markgraf von Meissen, 1. November 1025.
Hartung, von Sponheim (?), 5. December 1023.
Johann II., von Reichensperg, 26. September 1441.
Johann III. (?), Beckenschlager, 15. Jänner 1489.
Ladislaus, Herzog von Schlesien, 28. April 1270.
Leonhard, von Keutschach, 8. Juni 1519.
Mathäus, Lang von Wellenburg, 31. März 1540.
Ortolf, von Weisseneck, 13. Juli 1365.
Rudolf, von Hoheneck, 1. August 1290.
Sigmund II., von Holneck, 3. Juli 1495.

V. Bischöfe.

Bamberg.

Eberhard II., 17. Juli 1172.
Otto I., 30. Juni 1139.
Hermann, Propst, 9. August.

Passau.

Altmann, 8. August 1091.
Otto II., von Lonstorf, 10. April 1265.
Reginmar, 30. September 1138.
Ulrich I., 7. August 1121.
Luitprand, Dompropst, 30. Mai.

Brixen.

Hartmann, Propst von Klosterneuburg, 23. December 1164.
Reinpert, 13. September 1140.
Richer, von Hohenburg, 2. Juni 1178.

Chiemsee.

Ulrich II., von Blankenfels, 4. März 1467.

Constanz.

Gebhard, Herzog von Zähringen, 12. November 1110.

Troyes.

Heinrich, Graf von Sponheim, 30. Jänner 1169.

Freising.

Adalbert, Graf von Sigmaringen, 11. November 1184.
Conrad III., Sendlinger, 8. April 1322.
Emicho, Graf von Wittelsbach, 25. Juli 1311.
Friedrich, von Montalban, 9. December 1282.
Otto I., Markgraf von Oesterreich, der Grosse, 20. September 1158.
Otto II., Graf von Bergen, 17. März 1220.
Engelschalk, Dompropst, 13. Decemb.

Gurk.

Berthold, von Zeltschach, schismatisch, 2. Jänner 1106.
Ekehard, 23. April 1200.
Gunther, 15. Juni 1091 (?).
Hartnid, von Liechtenstein-Murau, 28. November 1289.
Hermann, Graf von Ortenburg, 14. Mai 1179 (nicht bestätigt).
Hiltibold, 8. October 1138.
Johann, von Enstal, 25. Juli 1281.
Otto I., 30. Juli 1214.
Roman, 3. April 1167.

Halberstadt.

Reginhard, Graf von Blankenburg, 1. März 1123.

Metz.

Dietherus, 29. April 1120.

Münster.

Egbert, 9. Jänner 1132.

Regensburg.

Conrad IV., von Frontenhausen, 9. April 1227.

Cuno, Abt zu Siegburg, 19. Mai 1132.

Hartwik I., Graf von Sponheim, 3. März 1126.

Heinrich I., Graf von Diessen-Wolfratshausen, 11. Mai 1155.

Seckau.

Bernhard, früher Propst zu Passau, 19. Jänner 1293.

Friedrich, von Mitterskirchen, 23. August 1318.

Heinrich II., früher Dompropst zu Salzburg, 28. Februar 1297.

Rudmar, Haider von Haideck, 29. September 1350.

Strassburg.

Bruno, Graf von Hochberg, 10. Juli 1131 (?).

Würzburg.

Adalbero, Graf von Lambach-Wels, 6. October 1090.

VI. Curat-Clerus, Canoniker und Priester

mit und ohne Ortsangabe.

Adalbert, 8. Jänner.
Adalbert, 14. Juni.
Adalbert, 12. September.
Adilbert 23. October.
Adalbert, 11. November.
Adilwin, 21. November.
Adriach: Reginhard, 28. Februar.
Pabo, archypresbyter, 20. Jänner.
Pernger, 20. September.
Berthold, 25. März.
Pezemann, 11. Juni.
Conrad, 20. April.
Conrad, 11. Mai.
Conrad, 9. Juni.
Tageno, 8. Juli.
Dietmar, 10. Jänner.
Dietmar, 3. August.
Dietram, 3. März.
Dietrich, 22. November.
Thomas, 18. November.
Eppo, 24. Jänner.
Fischau: Otacher, archypresbyter, 2. Mai.
Friesach: Otto, praedicator, 26. Aug.
Volmar, 20. März.
Gebhard, 16. October.
Gebolf, 1. Mai.
Gerold, 23. März.
Gerung, 24. Februar.
Gumpold, 29. März.
Hawart, 8. Juni.
Heio, 21. März.
Heinrich, 8. Juli.
Hermann, 5. Juni.
Hermann, 19. September.
Hermann, 30. September.
Jordanis (praedicator), 12. Februar.
Lanzo, 2. Jänner.
Leoben: Eberhard, plebanus, 7. Aug.
Ludwig, 11. November.
Macelin, 9. September.
Maganus, 19. Februar.
Meginhard, 31. August.
Otto, 13. Jänner.
Rafoldus, 24. August.
Razo, 24. November.
Reinpert, 10. Mai.
Rudolf, 25. Mai.
Rupert, 29. October.
Stulvelden: Adalbert, 14. Juni.
Udalscalch, 30. März.
Uto, 19. Februar.
Ulrich, 14. December.

VII. Regular-Clerus

mit Ortsangabe.

Admont. (O. S. B.)

Aebte:

Adalbert (Albert I.?), 24. November 1275.[1]
Albert II., Lauterbeck, 7. April 1384.
Andreas, von Stetthaim, 29. November 1466.
Anton I., Gratia Dei, 16. Jänner 1491.
Berhtold I., 19. Mai 1231.
Berhtold II., 21. April 1239.
Conrad, 14. Juli 1242.
Eckard, Lauterbeck, 20. November 1338.
Engelbert, Pötsch, 10. April 1327.
Friedrich, 21. August 1262.
Georg, Lueger, 13. Jänner 1427.
Godfrid I., von Vemmingen (?), 25. Juni 1165.
Gisilbert, 1. October 1101.
Hartnid, von Gleusser, 18. Jänner 1411.
Heinrich I., 11. April 1107 (?).
Heinrich II., 25. Mai 1297.
Irimbert, von Vemmingen (?), 26. December 1176.
Isingrim, 7. Juni 1090.
Isinrik, 10. August 1189.
Johannes I., 3. September 1202.
Johannes II., 14. Februar 1361 (elect.).
Johann III., von Trautmannsdorf, 1. November 1483.
Leo, 15. October 1360.
Leonard, von Stainach, 11. Juli 1501.
Liutold, von Tovernik, 3. September 1171.
Michael, Griessauer, 28. Mai 1519.
Rudiger, 18. Mai 1205.
Rudolf I., 10. September 1171.
Rudolf II., 23. October 1199.
Ulrich II., 19. April 1339.
Wecilo, 25. December 1113 (?).
Wicpoto, 19. November 1229.
Wilhelm, Reyssberger, 31. October 1391.
Wolvold, 2. November 1137.
Wolfram, 7. Juni 1207.

Prioren:

Chunrad, 27. December.
Georg, 6. September.
Raban, 4. Jänner 1170 (?).

Priester und Cleriker:

Adelbero, 22. April.
Adelbero, 16. Juli.
Adelbero, 17. Juli.
Adelbert, 13. September.
Ascwin, 10. März.
Bernhard, 21. Februar.
Bernhard, 10. August.
Perhtold, 29. December (scriba).
Chunrad, 12. Jänner (subdiacon.).
Chunrad, 26. Mai (subdiacon.).
Chunrad, 9. Juni.
Chunrad, 17. December (diacon.).
Cuno, 29. November.
Deodat, 15. Juni.
Dietmar, 27. Jänner.
Dietrich, 24. Mai (subdiacon.).
Ditmar, 8. April.
Ditmar, 10. August.
Tuto, 20. April.
Eberhart, 13. April.
Eberhart, 15. Mai (subdiacon.).
Eberwin, 30. November.
Eigil, 1. September.
Engilbert, 23. November.
Erchingen, 11. Juni
Ernst, 15. April.
Volchmar, 8. December.
Georg, 6. September.
Gerung, 26. Juni (archipresbyter).
Godfrid, 23. April (subdiacon.).
Gotschalk, 17. August (armarius).
Gunther, 8. April.
Gunther, 17. April.
Hadmar, 1. März.

[1] Die Zahlen besagen das Todesjahr oder das der Abdication.

Hartwik, 6. Jänner.
Hartwik, 11. Juli.
Hartwik, 19. December.
Heinrich, von Nassau, 7. Februar.
Heinrich, 27. Februar.
Heinrich, 1. März (subdiacon.).
Heinrich, 19. April.
Heinrich, 26. April.
Heinrich, 13. Mai.
Heinrich, 6. Juni.
Heinrich, 7. December.
Hermann, 18. Mai.
Hilteprant, 16. November.
Hugo, 12. Jänner.
Jakob, 6. September.
Johannes, 6. September (praedicator).
Johannes, 12. November.
Lambert, 3. März.
Lambert, 24. August (scriptor).
Liupold, 7. April.
Liutold, 13. Februar.
Liutold, 24. Februar.
Matthäus, 6. September.
Marcelin, 13. Jänner.
Marchward, 2. December (subdiacon.).
Megenhard, 5. August.
Michahel, 18. Mai.
Rabanus, 17. November.
Rapot, 5. August.
Rahewin, 19. Mai (diacon.).
Reginher, 8. December.
Reginward, 10. Jänner.
Richker, 27. October.
Rudger, 19. September.
Rudiger, 1. Mai.
Rudiger, 2. September (diacon.).
Salman, 20. December.
Siboto, 5. Jänner.
Siboto, 2. Juli.
Sigebant, 29. September.
Sigfrid, 30. September.
Sigfrid, 1. October.
Sigeher, 9. Februar.
Swithard, 9. Juli.
Udalrich (de Leibniz), 15. Februar.
Udalrich, 17. Februar.
Udalrich, 27. Mai (subdiacon.).
Udalrich, 22. August.
Udalrich, 11. October.
Udalrich, 10. November.
Uto, 29. November (subdiacon.).
Walchun, 19. September.
Walthasar, 27. April.
Walther, 21. November.
Waldman, 20. Juli.
Warmunt, 23. November.
Wecil, 10. März.
Wecil, 16. December.
Wernhard, 1. November.
Wernher, 31. März.
Willehalm, 27. Juni.
Wolfher, 23. April.
Wolfrun, 23. April.
Wulfing, 2. Juni (subdiacon.).

Mönche:

Adilbero, 25. März.
Adilbert, 21. Jänner.
Adilbert, 2. März.
Adilbert, 31. März.
Adilbert, 17. April.
Adilbert, 26. April.
Adilbert, 28. Mai.
Adilbert, 11. Juli.
Adilbert, 27. September.
Adilgoz, 2. Juni.
Albero, 23. November.
Albert, 23. November.
Amilbert, 13. Mai.
Amilrik, 30. März.
Arbo, de Biburg, 22. Februar.
Arbo, 3. Mai.
Augustin, 6. September.
Pabo, 26. Mai.
Baldwin, 28. Februar.
Baldwin, 6. Mai.
Baldwin, 14. September.
Perhard, 23. Juni.
Pernger, 29. Juni.
Bernhard, 9. März.
Bernold, 17. December.
Berhtold, 19. November.
Pezelin, 30. December.
Philipp, 10. April.
Philipp, 6. September.
Bisnat, 9. Juli.

Purchhard, 4. März.
Caspar, 6. September.
Chunrad, 16. Jänner.
Chunrad, 3. März.
Chunrad, 17. Mai.
Chunrad, 29. Mai.
Chunrad, 15. Juni.
Chunrad, 25. September (claviger dominarum).
Chunrad, 2. November.
Chunrad, 20. December.
Thomas, 20. Jänner.
Diethalm, 5. October.
Diether, 28. Februar.
Dietpold, 10. März.
Dietpold, 20. Juni.
Dietrich, 11. Mai.
Dietrich, 24. Mai.
Dikart, 24. Februar.
Ditmar, 27. Jänner.
Totelin, 8. Juli.
Eberhard, 20. Jänner.
Eberhard, 17. April.
Eberhard, 5. Mai.
Eberhard, 20. August.
Eberhard, 12. September.
Eberwin, 19. Mai.
Ebo, 30. Juni.
Einwik, 25. Juli.
Einwik, 20. November.
Ekebert, 31. März.
Engilbert, 21. Juli.
Engilmar, 18. Jänner.
Engilram, von Pöls, 14. Jänner.
Eppo, 31. December.
Erchinbold, 18. März.
Erchinrat, 11. December.
Ernst, 18. Juli.
Volchmar, 28. November.
Volchmar, 4. December.
Fridrich, 9. Mai.
Fridrich, 22. September.
Gebolf, 22. Jänner.
Gerbot, 31. Juli.
Gerhard, 28. Jänner.
Gerhard, 18. November.
Gerung, 27. Februar.
Gerung, 13. Mai.
Gotehalm, 6. März.
Gotsber, 15. Februar.
Gotti, de Leoben, 31. Jänner.
Gozwin, 21. April.
Grim, de Puchberg, 23. Jänner.
Gunther, 3. Juli.
Hacho, 5. Juni.
Hartmann, 12. März.
Hartnid, 15. März.
Hartwik, 11. März.
Hartwik, 28. April.
Hartwik, 4, August.
Hartwik, 19. December.
Hecil, 28. Jänner.
Heinrich, 21. Jänner.
Heinrich, 22. Jänner.
Heinrich, 4. Februar.
Heinrich, 4. Juli.
Heinrich, 25. October.
Heinrich, 1. November.
Heinrich, 4. November.
Herand, 30. März.
Herand, 3. September.
Herstein, 22. März.
Hiltibert, 15. August.
Isenrik, 22. April.
Johannes, 30. Juni.
Jordanus, 8. October.
Liupold, 13. Juni.
Liutold, 13. Februar.
Liutold 24. Februar.
Liutold, 3. August.
Ludwig, 26. April.
Ludwig, 2. December.
Ludwig, 6. December.
Maganus, 3. Juli.
Manigold, 7. Februar.
Marchward, 4. Jänner.
Marchward, 23. December.
Megenhard, 30. Juni.
Nordwin, 3. October.
Ortolf, 4. Jänner.
Ortolf, 18. Mai.
Ortolf, 4. November.
Ortrun, 9. April.
Ortwin, 11. November.
Otto, 10. März.
Otto, 7. April.

Otto, 12. Juni.
Otto, 15. September.
Raffold, 6. December.
Rahewin, 20. October.
Rapot, 19. November.
Ratold, 28. December.
Regilo, 14. August.
Reginher, 23. März.
Reginpolt, 20. November.
Reginward, 9. Jänner.
Richer, 15. April.
Richer, 27. October.
Rudolf, 20. Jänner.
Rudolf, 26. Jänner.
Rudolf, 8. Mai.
Rudolf, 16. Juli.
Rudolf, 6. December.
Rudolf, 22. December.
Rudpert, 18. Jänner.
Rudpert, 24. April.
Rudpert, 4. Juni.
Sigbert, 15. August.
Sigfrid, 30. August.
Starchand, 22. Jänner.
Swiker, 17. März.
Udalrich (Ovlrich, Ulrich), 12. März.
Ulrich, 18. Mai.
Ulrich, 27. Mai (puer).
Ulrich, Chalpsenge, 9. Juli.
Ulrich, 10. Juli.
Ulrich, 3. August.
Ulrich, 17. November.
Ulrich, 2. December.
Walther, 26. August.
Walther, 14. December.
Waltfrid, 28. Februar.
Wernhard, 2. September.
Wernhard, 9. November.
Wernher, 13. Februar.
Wezil, 19. März.
Wichmann, 7. November.
Wiland, 19. April.
Wilibald, 17. Jänner.
Witilo, 2. Jänner.
Wolfgang, 5. December (praepositus in Krems).
Wolfram, 3. Juli.
Wolftrigel, 28. Mai.

Laienbrüder:

Acelin, 12. Juni.
Adalbero (Adelbero, Adilbero), 7. Jänn.
Adalbero, 13. Februar.
Adalbero, 10. April.
Adalbero, 19. April.
Adalbero, 20. April.
Adalbero, 21. Mai.
Adalbero, 28. Mai.
Adalbero, 7. Juli.
Adalbero, 8. August.
Adalbero, 28. August.
Adalbero, 30. August.
Adalbero, 29. December.
Adalbert (Adelbert, Adilbert), 10. Jänn.
Adalbert, 1. Februar.
Adalbert, 16. Februar.
Adalbert, 20. Februar.
Adalbert, 19. April.
Adalbert, 26. April.
Adalbert, 6. Mai.
Adalbert, 21. Mai.
Adalbert, 29. Juni.
Adalbert, 28. September.
Adalbert, 28. October.
Adalhart, 25. Jänner.
Adalhart, 25. Juli.
Adalram, 26. August.
Adelbot, 4. Februar.
Adelgoz, 24. April.
Adelgoz, 13. Mai.
Adilpolt, 16. October.
Alchkerus, 25. Jänner.
Alewich, 9. März.
Altmann, 21. Februar.
Arbo, 9. April.
Arbo, 3. Mai.
Arbo, 9. Mai.
Arnold, 30. März (magister).
Arnshalm, 13. März.
Pabo, 5. November.
Baldwin, 22. October.
Baldwin, 3. November.
Palma, 31. Jänner.
Balzirus, 25. Februar.
Paulus, 27. Jänner.
Pazerich, 2. Februar.
Pernger, 27. September.

Bernhard, 27. August.
Bernhard, 13. September.
Bernhard, 19. September.
Bernold, 18. März.
Pero, 23. März.
Pero, 5. August.
Pero, 19. August.
Pero, 5. October.
Pero, 28. October.
Berhtold, 1. Jänner.
Berhtold, 24. October.
Berhtold, 12. November.
Berhtold, 19. November.
Perwin, 21. Juli.
Pilgrim, 4. Jänner.
Pilgrim, 16. April.
Bruno, 24. März.
Chadeloch, 25. Februar.
Chuno, 16. April.
Chuno, 25. Juli.
Chuno, 27. Juli.
Chuno, 24. November.
Chuno, 28. November.
Chunrad, 8. Jänner.
Chunrad, 10. Jänner.
Chunrad, 12. Jänner.
Chunrad, 14. Jänner.
Chunrad, 29. Jänner.
Chunrad, 1. Juli.
Chunrad, 29. Juli.
Chunrad, 30. August.
Chunrad, 22. October.
Chunrad, 9. December.
Diemar, 16. August.
Diemar, 17. August.
Diemar, 29. October.
Tiemo, 7. September.
Diethoch, 5. Jänner.
Dietkart, 9. April.
Dietpolt, 28. März.
Dietpolt, 30. März.
Dietpolt, 29. Mai.
Dietpolt, 20. Juni.
Dietpolt, 25. October.
Dietpolt, 16. November.
Dietpolt, 23. December.
Dietprecht, 8. April.
Dietrich, 6. Mai.
Dietrich, 15. Juli.
Dietrich, 24. Juli.
Ditmar, 3. Jänner.
Ditmar, 4. März.
Ditmar, 23. April.
Ditmar, 3. August.
Ditmar, 15. October.
Ditmar, 29. October.
Tobrulaz, 17. Jänner.
Eberger, 13. December.
Eberhard, 10. Jänner.
Eberhard, de Leibniz, 6. Februar.
Eberhard, 13. Februar.
Eberhard, 9. April.
Eberhard, 26. Juni.
Eberhard, 8. August.
Eberhard, 11. September.
Eberhard, 26. September.
Eberwin, 20. Februar.
Ebo, 12. Jänner.
Egino, 21. December.
Engilbert, 16. Mai.
Engilbert, 26. September.
Engilbert, 21. October.
Engilmar, 16. Juli.
Engilscalk, 20. März.
Enzchint, 14. November.
Erchinbert, 28. April.
Erchinbert, 2. Juli.
Erchinbert, 3. December.
Erchinbold, 7. September.
Erchinpreht, 13. Jänner.
Erchinpreht, 22. Jänner.
Ernst, 24. März.
Ezzo, 27. Juli.
Ezzo, 4. December.
Volbert, 25. April.
Volcholt, 20. November.
Volcholt, 21. November.
Folkmar, 4. April.
Folkmar, 13. October.
Fridebert, 8. Juni.
Fridrich, 30. December.
Gebehard, 5. Juni.
Gebehard, 19. Juli.
Gerhard, 2. April.
Gerhard, 24. Juli.
Gerhoch, 12. Jänner.

Gerloch, 26. April.
Gerold, 2. Jänner.
Gerold, 27. Jänner.
Gerold, 13. April.
Gerung, 28. Jänner.
Gerung, 30. März.
Gerung, 30. Juli.
Gisilmar, 14. April.
Gotebold, 9. Februar.
Godfrid, 20. April.
Godfrid, 22. October.
Gotti, 31. Jänner.
Gotscalch, 3. Jänner.
Gotscalch, 8. Jänner.
Gotscalch, 28. Jänner.
Gotscalch, 26. Juni.
Gumpold, 1. September.
Gumpold, 15. October.
Gundachar, 17. August.
Gundachar, 16. September.
Gunthalm, 24. April.
Gunther, 8. Jänner.
Gunther, 24. Februar.
Gunther, 24. April.
Gunther, 5. Mai.
Haimbert, 14. April.
Hartliep, 21. November.
Hartman, 30. November.
Hartman, 21. December.
Hartmut, 28. März.
Hartunch, 6. Jänner.
Hartwik, 21. Jänner.
Hartwik, 22. Februar.
Hartwik, 13. April.
Hartwik, 28. April.
Hartwik, 6. Mai.
Hartwik, 7. October.
Hartwik, 19. October.
Hartwik, 29. November.
Harwart, 13. Juli.
Heimo, 23. Februar.
Heinrich, 16. Februar.
Heinrich, 5. März.
Heinrich, 5. April.
Heinrich, de Elsendorf, 12. April.
Heinrich, 6. Mai.
Heinrich, 2. Juni.
Heinrich, 4. Juli.
Heinrich, 20. August.
Heinrich, de Nassau, 23. September.
Heinrich, 29. September.
Heinrich, 18. October.
Heinrich, 16. November.
Helmbert, 13. Februar.
Helmbert, de Nassau, 14. April.
Herbort, 19. December.
Herman, 11. September.
Herman, 28. November.
Hertink, 2. November.
Hezil, 24. April.
Hohold, 12. Jänner.
Isinhart, 5. Jänner.
Isinrik, 6. April.
Isinrik, 19. Juli.
Landolt, 2. Juni.
Lantfrit, 23. Jänner.
Lenzo, 10. October.
Leo, 24. Jänner.
Leo, 19. Februar.
Leo, 10. März.
Leo, 15. April.
Leonard, 6. September.
Liupher, 21. Februar.
Liutold, 7. Februar.
Liutold, 26. April.
Liutold, 4. Juli.
Liutold, 15. Juli.
Liutold, 16. Juli.
Liutold, 3. September.
Liutold, 16. October.
Liutprant, de Hochstetten, 29. Mai.
Liutpreht, 26. März.
Ludwig, 11. März.
Ludwig, 14. Mai.
Ludwig, 4. October.
Maganus, 26. Mai.
Maganus, 14. Juni.
Maganus, 7. October.
Marchward, 1. März.
Marchward, 10. März.
Marchward, 10. April.
Marchward, 14. April.
Marchward, 24. Juni.
Marchward, 30. Juni.
Marchward, 1. Juli.
Marchward, 1. September.

Marchward, 28. October.
Mazelin, 10. Februar.
Meginhalm, 3. Mai.
Meginhard, 24. Jänner.
Meginhard, 13. Februar.
Meginhard, 1. März.
Meginhard, 23. April.
Meginhard, 4. Juni.
Meginhard, 14. Juni.
Meginhard, 3. September.
Meginhard, 22. October.
Meginward, 17. Jänner.
Meginward, 24. Jänner.
Meginward, 13. Februar.
Meginward, 14. October.
Meingoz, 10. April.
Meingoz, 16. October.
Muto, 18. December.
Nithard, 9. Februar.
Nithard, 28. November.
Noppo, 29. Mai.
Ortolf, de Graz, 4. Februar.
Ortwin, 17. April.
Otker, 24. Juni.
Otto, 18. März.
Otto, 4. October.
Ozi, 8. August.
Rabenger, 25. Februar.
Ramprecht, 17. December.
Rapot, 2. Jänner.
Rapot, 22. Februar.
Rapot, 18. Mai.
Rapot, 28. August.
Rapot, 7. December.
Rapot, 31. December.
Reginbot, 8. November.
Reginhart, 4. Juni.
Reginhart, 6. Juli.
Reginold, 7. Juni.
Reinbert, 26. Februar.
Richard, 11. Februar.
Richker, 22. Februar.
Richker, 12. Mai.
Richker, 27. Juli.
Richker, 17. October.
Richker, 7. November.
Richwin, 21. April.
Riwin, 23. April.
Rudeger, 3. April.
Rudeger, 8. October.
Rudeger, 30. October.
Rudeger, 6. November.
Rudhart, 4. August.
Rudolf, 1. Jänner.
Rudolf, 9. Jänner.
Rudolf, 10. Februar.
Rudolf, 30. April.
Rudolf, 24. Juni.
Rudolf, 16. August.
Rudolf, 30. August.
Rudolf, 5. September.
Rudolf, 16. September.
Rudolf, 29. October.
Rudolf, 6. December.
Rudolf, 11. December.
Rudolf, 15. December.
Rudpert, 6. Mai.
Rudpert, 12. Juli.
Rudpert, 27. September.
Sarhel, 7. Juni.
Sibot (Sigebot), 3. Jänner.
Sibot, 18. Februar.
Sibot, 12. November.
Sibot, 21. November.
Sigfrid (Sigefrid), 19. März.
Sigfrid, 31. März.
Sigfrid, 21. April.
Sigfrid, 23. April.
Sigfrid, 27. April.
Sigfrid, 20. October.
Sigfrid, 23. December.
Sigiwolf, 24. December.
Sigmar, 16. Jänner.
Swiker, 2. April.
Swiker, 15. April.
Swithard, 28. Februar.
Swithard, 31. Juli.
Swithard, 6. August.
Udalrich (Oulrich, Ulrich), 16. Jänner.
Udalrich, 17. Jänner.
Udalrich, 17. März.
Udalrich, 24. März.
Udalrich, 15. April.
Udalrich, 7. Mai.
Udalrich, 17. Mai.
Udalrich, 29. Mai.

Udalrich, 5. September.
Udalrich, 7. November.
Udalrich, 7. December.
Walchun, 23. Jänner.
Walchun, 23. Februar.
Walchun, 4. März.
Walchun, 11. März.
Walchun, 18. März.
Walchun, 19. September.
Walchun, 24. November.
Walrab, 16. Jänner.
Walther, 14. März.
Walther, 26. September.
Waltrik, 13. Jänner.
Wernhard, 19. Februar.
Wernher, 17. Jänner.
Wernher, 14. Mai.
Wernher, 4. December.
Wernher, 31. December.
Wezil, 19. August.
Wigant, 22. April.
Wilehalm, 30. August.
Williher, 22. November.
Wisint, 20. Jänner.
Wolfelin, 9. September.
Wolfhard, 4. Juli.
Wolfker, 8. Jänner.
Wolfker, 26. Mai.
Wolfker, 29. September.
Wolfram, 15. Februar.
Wolpreht, 25. April.
Wolvold, 8. Februar.
Wolvold, 7. Juni.
Wolvold, 7. September.

Meisterin der Nonnen:

Agnes (de Montpareis), 18. März.
Benedicta (de Sleunz), 1. Februar.
Petrissa (de Tann), 30. Mai.
Katharina, 2. Jänner.
Chunigunde (comitissa de Andechs), 11. December.
Dorothea, 25. März.
Merigart, 5. Februar.

Nonnen:

Adelheit (Adalheit, Adilheit), 28. Jänn.
Adelheit, 29. Jänner.
Adelheit, 3. Februar.
Adelheit, 2. März.
Adelheit, 23. März.
Adelheit, 18. April.
Adelheit, 21. Mai.
Adelheit, 12. Juni.
Adelheit, 11. September.
Adelheit, 15. September.
Adelheit, 3. October.
Adelheit, 24. October.
Adelheit, 24. November.
Adelheit, 3. December.
Adelheit, 18. December.
Agatha, 5. März.
Agnes, 3. Mai.
Agnes, 4. Mai.
Agnes, 25. November.
Albegunt, 1. Februar.
Alrun, 14. März.
Ata, 4. September.
Aulheit, 22. Mai (armaria).
Ava, 10. August.
Benedicta, de Waldeck-Feistriz, 19. Jänner.
Benedicta, 24. Februar.
Benedicta, 26. April.
Benedicta, 28. April.
Benedicta, 31. Juli.
Benedicta, 12. August.
Benigna, 29. December.
Perhta (Bertha, Berchta), 4. Jänner.
Perhta, 15. Jänner.
Perhta, 16. Jänner.
Perhta, 22. Jänner.
Perhta, 3. März.
Perhta, 4. März.
Perhta, 5. März.
Perhta, de Plain, 1. April.
Perhta, 14. April.
Perhta, 13. Juni.
Perhta, 2. Juli.
Perhta, 12. Juli.
Perhta, 24. Juli.
Perhta, 22. September.
Perhta, 4. November.
Perhta, de Stein, 9. November.
Berhtrat, 2. Jänner.
Berhtrat, 3. Mai.
Berhtrat, 23. September.

Petrissa, 14. März.
Petrissa, de Pilstein, 3. November.
Petrissa, 11. November.
Petrissa, 23. November.
Petrissa, 26. November.
Brigida, 19. October.
Brigida, 31. October.
Cecilia, 2. Juni.
Chuniburch, 3. März.
Chunigund, 3. Jänner.
Chunigund, de Feistriz, 17. Februar.
Chunigund, 18. Februar.
Chunigund, de Gräze, 18. April.
Chunigund, 2. Mai.
Chunigund, de Pfannberg, 14. August.
Chunigund, 20. August.
Chunigund, de Liechtenstein, 31. Aug.
Chunigund, 18. September.
Chunigund, 2. November.
Chunigund, 5. November.
Chunigund, 27. December.
Chuniza, 4. Februar.
Chuniza, 28. August.
Chuniza, 5. September.
Tampurch, 1. November.
Diemut, 20. Jänner.
Diemut, 6. März.
Diemut, 1. August (scriptrix).
Diemut, 28. December.
Diepirch, 3. November.
Truta, 21. Juni.
Tuta, 15. Februar.
Tuta, 10. April.
Tuta, 25. December.
Elena, 21. December.
Ellisa, 2. Jänner.
Ellisa, 22. Februar.
Ellisa, 23. Juli.
Ellisa, 31. October.
Elysabet, 1. Jänner.
Elysabet, de Gars, 21. Jänner.
Elysabet, 28. Februar.
Elysabet, 31. März.
Elysabet, 15. April.
Elysabet, 11. Juli.
Elysabet, 22. September.
Elysabet, 1. November.
Elysabet, 28. December.
Engelinch, 9. Jänner.
Engilmut, 21. Februar.
Engilmut, 22. Februar.
Erminlint, 9. Jänner.
Eufemia, 7. April.
Eufemia, 22. April.
Frideraun, 19. März.
Friderun, 18. Jänner.
Friderun, 22. September.
Gepa, 28. Jänner.
Gerdrut, 7. März.
Gerdrut, 3. Mai.
Gerdrut, 5. Mai.
Gerdrut, 19. August.
Gerdrut, 4. September.
Gerdrut, 23. November.
Gerdrut, 20. December.
Gerdrut, comitissa de Sunnberch, 31. December.
Germut, 20. Jänner.
Gerwirch, 6. Mai.
Gerwirch, 22. Mai.
Gisila, 1. Jänner.
Gisila, 9. Februar.
Gisila, 10. März.
Gisila, 13. April.
Gisila, 19. August.
Gisila, 9. September.
Gisila, 11. September.
Gisila, 4. November.
Gisila, 24. December.
Gotelind, 24. October.
Gotelind, 23. November.
Hadewich (Haedewich), 6. Mai.
Hadewich, 2. Juli.
Hadewich, de Hohenlohe, 10. October.
Hadewich, 7. December.
Hadewich, 30. December.
Hadilauch, 14. December.
Hazicha, 10. Jänner.
Hazicha, 31. März.
Hazicha, 18. April.
Hazicha, 22. Juni.
Hazicha, de Salzburg, 28. Juni.
Hazicha, 21. December.
Heilka, 13. Mai.
Heilka, 26. Juni.
Heilka, 30. Juli.

Heilwich, 1. Jänner.
Heilwich, 15. Jänner.
Heilwich, 6. Mai.
Hemma, 14. Juni.
Hemma, 31. August.
Hiltigard, 6. Jänner.
Imma, 9. November.
Irmgart, 14. Jänner.
Irmingart, 2. Jänner.
Irmingart, 1. März.
Irmingart, 16. März.
Irmingart, 29. März.
Irmingart, 5. August.
Irmingart, 8. October.
Isingart, 13. März.
Judit, 14. Jänner.
Judit, 18. Jänner.
Judit, 21. Jänner.
Judit, 16. März.
Judit, de Rackersburg, 20. April.
Judit, 18. Mai.
Judit, 8. Juni.
Judit, de Gleissenfeld, 16. Juni.
Judit, 26. Juni.
Judit, 3. Juli.
Judit, 27. Juli.
Judit, 3. September.
Judit, de Nassau, 18. September.
Judit, 19. September (infirmaria).
Judit, 28. October.
Judit, 20. November.
Judit, 9. December.
Judit, 11. December (magistra sororum).
Liukart, 2. Jänner.
Liukart, 6. Jänner.
Liukart, 14. Jänner.
Liukart, 27. Februar.
Liukart, 5. März.
Liukart, 11. Mai.
Liukart, 27. Mai.
Liukart, 9. Juli.
Liukart, 30. December.
Margaret, 23. April.
Margaret, 12. October.
Margaret, 1. December.
Maria, 10. Februar.
Mahthild, 10. Februar.
Mahthild, 21. März.
Mahthild, 2. Mai.
Mahthild, 21. Mai.
Mahthild, 4. Juni (scriba).
Mahthild, 5. Juni.
Mahthild, 15. Juni.
Mahthild, 12. Juli.
Mahthild, 2. August.
Mahthild, 31. August.
Mahthild, 17. October.
Mahthild, 11. November.
Mahthild, 16. November.
Mahthild, 3. December.
Mahthild, 25. December.
Merigart, 13. März.
Merigart, 28. December.
Mildrut, 5. October.
Offemia, de Strassburg, 7. November.
Richilt, de Pamperch, 28. Jänner.
Richiza (Richza), 30. März.
Richiza, 11. Juli.
Richiza, 9. August (priorissa).
Richiza, 16. December.
Richkard, 19. Jänner.
Richkard, 1. Februar.
Richkard, 24. April.
Richkard, 6. Mai.
Richkard, 3. August.
Richkard, 5. August.
Richkard, 11. September.
Richkard, 6. October.
Ruzila, 6. August.
Sophia, 4. April (priorissa).
Sophia, 22. Mai.
Uta, 30. März.
Wentelburt, 10. Mai.
Wentelburt, 24. Mai.
Werndrud, 4. Juli.
Willa, 21. October.
Willebirch (Wilibirch), 17. Jänner.
Willebirch, 2. April.
Willebirch, 3. Juni.
Willebirch, 19. Juni.
Willebirch, 22. December.
Wolchswint, 12. August.

Laienschwestern:

Adelheit, 5. Jänner.
Adelheit, 17. März.

Adelheit, 19. März.
Adelheit, 8. Mai.
Adelheit, 10. Mai.
Adelheit, 12. Juni.
Adelheit, 15. November.
Adelheit, 18. November.
Adelheit, 3. December.
Adelheit, 27. December.
Agatha, 7. Mai.
Ava, 14 Mai.
Azala, 27. Juli.
Berhta, 6. Juni.
Berhta, 25. October.
Berhta, 15. December.
Petelauch, 25. October.
Petrissa, 23. Mai.
Pezewib, 19. Juli.
Brunhilt, 2. Mai.
Katerina, 28. Februar.
Christina, 14. April.
Christina, 15. Mai.
Christina, 25. Juli.
Chunigund, 4. April.
Chunigund, 3. Juli.
Chunigund, 26. October.
Chunigund, 27. October.
Chunigund, 17. November.
Chunigund, 22. December.
Chuniza, de Leoben, 8. Februar.
Chuniza, 17. October.
Diemut, 3. Jänner.
Diemut, 5. October.
Diemut, 19. November.
Diepurch, 23. Februar.
Tinchmut, 5. Mai.
Domizil, 29. Mai.
Truta, 29. April.
Truta, 18. Mai.
Truta, 29. December.
Eberlint, 26. Februar.
Eberlint, de Hagenberg, 5. Mai.
Engeldie, 24. Mai.
Engelinch, 9. Jänner.
Engildrut, 18. Jänner.
Engilrat, 24. Februar.
Engilwich, 6. Februar.
Engilwich, 11. Februar.
Eufemia, 3. September.
Vastpurch, 11. April.
Vastpurch, 30. Juni.
Volchswint, 11. Februar.
Volchswint, 17. März.
Friderun, 19. Mai.
Frowin, 30. September.
Gepa, 15. April.
Gerbirch (Gerwirg), 10. Juli.
Gerbirch, 24. November.
Gerdrut, 16. Februar.
Gerdrut, 27. Februar.
Gerdrut, 26. März.
Gerdrut, 4. April.
Gerdrut, 15. April.
Gerdrut, 1. Mai.
Gerdrut, 26. Mai.
Gerdrut, de Prank, 2. Juli.
Gerdrut, 7. Juli.
Gerdrut, 21. October.
Gerlint, 6. September.
Gisila, 4. Juni.
Gisila, 16. September.
Gisila, 8. November.
Gisila, 14. November.
Gisila, 12. December.
Gotelind, 14. November.
Hadelauch, 4. Jänner.
Hadelauch, 13. Juli.
Hademut, 3. Februar.
Hadewich (Haedewich), 20. März.
Hadewich, 2. April.
Hadewich, 26. November.
Heilyka, 10. August.
Heilyka, 13. October.
Helmpurch, 30. November.
Hemma, 22. April.
Hemma, 14. Juni.
Herlint, 13. Juni.
Herat, 1. November.
Hilta, 14. November.
Hiltigard, 20. Jänner.
Hiltigard, 26. Februar.
Hiltigard, 11. April.
Hiltigard, 17. October.
Hiltigund (Hiltegund), 8. April.
Hiltigund, 18. Mai.
Hiltpurch, 17. Mai.
Hiltpurch, 14. December.

Hizila, 14. December.
Hizila, 16. December.
Imma, 3. Februar.
Imma, 19. December.
Irmgart, 9. April.
Irmgart, 23. August.
Irmgart, 18. September.
Judita, 11. Mai.
Judita, 5. Juni.
Judita, 19. October.
Judita, 20. December.
Liukart (Leukart), 7. Jänner.
Liukart, 27. April.
Liukart, 11. Mai.
Liukart, 23. August.
Liukart, 6. November.
Liukart, 26. November.
Liukart, 28. November.
Liuzwip, 14. Juni.
Liuzwip, 28. November.
Margaret, 4. Jänner.
Margaret, 4. Juli.
Margaret, 6. October.
Margaret, 1. December.
Mahthilt, 4. März.
Mahthilt, 24. April.
Mahthilt, 6. Mai.
Mahthilt, 26. Juni.
Mahthilt, 5. September.
Mahthilt, 12. September.
Mahthilt, 15. October.
Mergart, 3. Februar.
Otilia, 15. Juli.
Otilia, 28. November.
Richilt, 20. Mai.
Richiza, 9. Februar.
Richkart, 7. Jänner.
Richkart, 7. März.
Richkart, 3. August.
Wernpurch, 18. Jänner.
Wichilt, 27. März.
Willebirch (Wellebirch), 18. Jänner.
Willebirch, 19. Februar.
Willebirch, 24. Februar.
Willebirch, 12. April.
Willebirch, 11. Juni.
Willebirch, 29. Juni.
Willebirch, 16. September.
Willebirch, 24. November.
Willipurch, 19. Juni.
Wunna, 7. März.

Aldersbach. (Ord. Cisterc.)

Abt:

Conrad II., 2. April 1361 (?).

Altaich, Nieder-. (O. S. B.)

Aebte:

Johann I., 25. März 1414.
Johann II., 21. August 1434.
Ulrich, 31. December 1179 (?).

Altaich, Ober-. (O. S. B.)

Aebte:

Petrus, 30. April 1403.
Egno, 15. Juli 1105.
Liupold, 26. Februar 1131.

Altcapell.

Pröpste:

Godfrid, 6. Mai 1215 (?).
Meginhard, 2. März 1168.

Altenburg. (O. S. B.)

Aebte:

Johann, 7. März 1411.
Sifrid I., 5. Mai 1320.

Altomünster. (O. S. B.)

Aebtissin:

Eufemia, 18. Juni 1180.

St. Andre. (O. S. A.)

Canonici:

Petrus, 27. Mai.
Johannes, 27. Mai.
Stephanus, 27. Mai.

Laienbruder:

Heinrich, 27. Mai.

Arnoldstein. (O. S. B.)

Aebte:

Marquard, 2. September.
Thomas, 27. März 1481.

Aspach. (O. S. B.)

Aebte:

Albert II., 19. Mai 1378.
Friedrich I., 31. August 1482.

Attel. (O. S. B.)

Aebte:

Bernhard, 22. Februar.
Heinrich, 2. September 1179 (?).

Au. (O. S. A.)

Propst:

Herbord, 15. Juni 1154.

Banz. (O. S. B.)

Abt:

Adelbero, 11. Juli. (?)

St. Paul im Lavantthale. (O. S. B.)

Aebte:

Brun, 10. Mai 1138.
Dietrich, 28. Jänner 1289.
Hartwik, 17. April 1248.
Hartwik, 12. October (electus).
Wecil, 21. November 1115 (?).

Mönche:

Wolpert, 10. Jänner.

St. Paul, Mittelmünster in Regensburg. (O. S. B.)

Aebtissin:

Eufemia, 9. März circa 1284.

St. Paulina. (O. S. B.)

Abt:

Gerung, 14. December.

Beligne. (O. S. B.)

Abt:

Otto, 4. Juli XIII. Jahrhdt.

Benedictbeuern. (O. S. B.)

Aebte:

Otto, 25. Mai 1318 resign.
Ortolf, 24. Jänner 1180.

Bergen. (O. S. B.)

Aebtissinnen:

Regenlind, 4. April circa 1169.
Rilint, 21. Juni XII. Jahrhdt.

Nonnen:

Adelheit, 1. Jänner.
Adelheit, 22. März.
Bertha, 1. Juni.
Bertha, 31. October.
Hadewich, 17. August.
Irmgart, 2. Jänner.
Mahthilt, 20. Mai.
Regenlind, 23. April.

Berchtesgaden. (O. S. A.)

Propst:

Bernhard, 21. November 1201.

Chorherren:

Chunrad, 27. Mai.

Laienbrüder:

Berngerus, 15. April.

Nonnen:

Adelheit, 6. Jänner.
Mahthilt, 21. April.

St. Peter in Salzburg. (O. S. B.)

Aebte:

Balderich, 5. Jänner 1147.
Berthold, 15. Juni 1242.
Otto II. (?), 3. März 1414.
Wecil, 19. Februar 1116.
Wichpoto, 10. October 1193.

Prior:

Sigeboto, 1. Februar.

Mönche:

Adelbert, 7. Jänner.
Gerold, 11. März.
Godfrid, 20. Juni.
Godfrid, 28. August.
Liutold, 1. Jänner.
Meingoz, 28. Mai.
Rudiger, 14. December.
Swithard, 28. Februar.
Wiland, 11. Mai.
Wilhelm, 15. April.

Laienbrüder:

Liutold, 7. April.
Marchward, 16. Jänner.

Laienschwestern:

Hicela, 24. März.
Mahthilt, 25. April.

Prüfling. (O. S. B.)

Aebte:

Albert II., 29. Juni 1336.
Arbo I., 2. Juli 1162.
Arbo II., 20. Jänner 1187.
Johann IV., 21. März 1522.
Ulrich, 14. März 1306.

Laienbruder:

Heinrich, 21. Mai.

Prül. (O. S. B.)

Aebte:

Goswin, 26. April 1275.
Meingoz, 1. November nach 1187.
Ortwin, 1. Februar circa 1200.
Rapoto, 2. August vor 1235.
Wernher, 2. September nach 1147.

Mönch:

Ulrich, 22. August.

Nonne:

Berhta, 4. Jänner.

Chiemsee (Herren-). (O. S. A.)

Pröpste:

Chuno, 14. März 1153.
Eberwin, 9. December 1138.
Siboto, 28. Februar 1129.
Ulrich, 5. Jänner 1172.

Chiemsee (Frauen-). (O. S. B.)

Aebtissinnen:

Agnes I., 19. März 1230.
Martha, 25. Juni 1377.

Kitzingen. (O. S. B.)

Aebtissin:

Berhta, 14. Jänner.

Clairvaux. (Ord. Cisterc.)

Abt:

Bernhard, 20. August 1153.

Klosterneuburg. (O. S. A.)

Pröpste:

Marchward I., 3. Jänner 1167.
Otto III., 2. September 1194.
Rudeger, 30. August 1168.

Kremsmünster. (O. S. B.)

Aebte:

Adalbert, 29. März 1160.
Dietrich, 9. December nach 1083.
Ernest, 31. Juli 1360.
Jakob, 23. Mai 1454.
Ulrich II. (?), 29. August 1147.
Ulrich III. (?), 9. Juni 1182.

Mönche:

Godfrid, 22. Juli.
Heinrich, 31. Mai.

Tegernsee. (O. S. B.)

Aebte:

Chunrad I., 28. Juni 1155.
Chunrad II., 15. December 1189.
Chunrad III., 29. Juni 1379.
Eberhard, 11. Mai 1170.
Hartwik, 8. August 982 (?).
Rudpert, 22. Mai 1186.

Traunkirchen. (O. S. B.)

Aebtissinnen:

Adelheit, 14. Juli.
Kunigunde, 23. December.
Diemut, 21. Jänner.
Willibirch, 8. Juli.

Nonnen:

Agnes, 28. Juni.
Elena, 11. Juni.
Liukart, 12. August.

Laienschwester:

Richkart, 18. Juni.

Eberach. (Ord. Cisterc.)

Abt:

Adam, 23. November 1153.

Eberndorf (Oeberndorf). (O. S. A.)

Propst:

Laurenz, 1. September 1447.

Edelstetten. (O. S. B.)

Aebtissin:

Mechtild, Gräfin von Andechs, 31. Mai 1160.

Eisenbach. (O. S. B.)

Abt:

Wernher, 2. September vor 1170.

St. Emmeran in Regensburg. (O. S. B.)

Aebte:

Adalbert, 17. Februar 1177.
Berhtold I., 15. Februar (?).
Eberhard I., 11. Mai 1091.
Friedrich II., 16. August 1395.

Engelszell. (Ord. Cisterc.)

Abt:

Pilgrim, 18. Mai 1341.

Ennsdorf. (O. S. B.)

Aebte:

Hartnid, 6. August 1195.
Helmerich, 30. April 1170.
Meginhard, 4. April 1304.
Walchun, 28. Juni 1136.

Erlakloster. (O. S. B.)

Aebtissin:

Sophia, 27. Februar.

Nonnen:

Adelheid, 22. Juli.
Diemut, 11. Juni.

Victring. (Ord. Cisterc.)

Abt:

Eberhard, 6. November 1157.

St. Florian. (O. S. A.)

Propst:

Isinbert, 1. Februar 1116.

Vorau. (O. S. A.)

Propst:

Johann III., 14. Juni 1518.

Formbach. (O. S. B.)

Abt:

Wirint, 10. März 1127.

Mönche:

Engilbert, 13. Juli.
Ortolf, 6. April.

Friesach, St. Bartholomäus.

Propst:

Pernhard, 25. Jänner 1246.

Fürstencell. (Ord. Cisterc.)

Abt:

Thomas, 4. September.

Gars. (O. S. A.)

Propst:

Johann, 4. Juni 1195.

Garsten. (O. S. B.)

Aebte:

Benedict, 7. April 1488.
Berhtold I., 27. Juli 1142.
Conrad, 23. October 1181.
Gotschalk, 10. Jänner 1294.
Friedrich, 28. October 1281.
Marquard, 12. November 1175.
Michael, 28. Jänner 1352.
Nikolaus, 14. Jänner 1398.
Reinbert, 19. März 1227.

Mönche:

Gerung, 22. Juni.
Ortolf, 6. Juli.
Rudolf, 4. Juli.
Ulrich, 23. Mai.

St. Georgen am Längsee in Kärnten. (O. S. B.)

Aebtissinnen:

Gerdrut, 13. März, XII. Jahrhdt.
Uta, 18. April circa 1180.

Nonnen:

Elysabet, 1. Jänner.
Engila, 7. September.
Gerdrut, 21. Juni.
Gisila, 1. Jänner.
Hazicha, 21. December.
Herlouch, 15. December.
Irmgart, 2. März.
Judit, 19. April.

St. Georgen im Schwarzwalde. (O. S. B.)

Abt:

Werner, 16. April.

Mönch:

Irimbert, 6. Jänner.

Gleink. (O. S. B.)

Aebte:

Petrus, 27. Juli 1348.
Marquard I. (?), 13. Juni 1188 (?).

Goess. (O. S. B.)

Aebtissinnen:

Adilheit, 14. November.
Herburch, 5. Juli 1282.
Ottilia I., 19. Februar.
Ottilia II., 18. Juni.
Ursula, 19. Juni 1497.

Göttweig. (O. S. B.)

Aebte:

Pezmann, 8. September (?).
Friedrich, 27. März 1156.
Johann I., 5. December 1176.
Johann II., 16. Juni 1360.
Rudmar, 3. März 1200.
Wernher, 19. November 1150.

Gurk. (O. S. A.)

Pröpste:

Pabo, 30. April.
Paulus, 13. August 1405.

Chorherr:

Otto, 12. Juli.

Heiligenkreuz. (Ord. Cisterc.)

Aebte:

Otto, 12. April 1328.
Sighard, 14. Februar 1289.

Hirschau. (O. S. B.)

Abt:

Wilhelm, 5. Juli 1091.

Lambach. (O. S. B.)

Aebte:

Bernhard, 1. October 1167.
Christan, 25. Jänner 1302.
Erasmus, 9. Mai 1410.
Griffo, 17. September 1330.
Helmbert, 7. Februar 1128.
Simon, 26. September 1405.
Wecil, 25. December 1104.

Mönch:

Berhtold, 25. November.

St. Lambrecht. (O. S. B.)

Aebte:

Perman, 29. April 1258.
Pernger, 10. Jänner 1216 (?).
Pero, 22. Februar (?).
Petrus, 13. Juli 1376.
David, 27. Februar 1387.
Gotschalk, 8. August 1280.
Heinrich II., 17. April 1455.
Johann I., 10. Jänner 1358.
Johann II., 22. Juni 1478.
Ortolf, 23. Juni 1341.
Otker, 16. Juli 1162.
Ulrich, 23. Mai 1148.
Wernher, 3. August 1180.
Wolfker, 20. Mai 1220 (?).

Mönch:

Ditmar, 9. Juni.

Maria-Saal in Kärnten. (Propstei.)

Propst:

Tagobert, 16. Jänner, XII. Jahrhdt.

Mariazell in Niederösterreich. (O. S. B.)

Abt:

Maganus, 24. Jänner, XII. Jahrhdt.

Mönche:

Adelhun, 12. Jänner.
Sigfrid, 30. November.

Melk. (O. S. B.)

Aebte:

Dietrich, 22. November 1247.
Conrad II., 5. März 1204.
Engelschalk, 31. Mai 1131.
Sighard, 11. October 1247.

St. Michaelsberg bei Bamberg.
(O. S. B.)

Aebte:

Liupold, 30. August 1207.
Wolfram, 21. October 1123.

Mönch:

Hartung, 29. Jänner.

Michaelbeuern. (O. S. B.)

Aebte:

Pilgrim, 13. November 1142.
Heinrich, 29. Jänner.

Aebtissin:

Pilhilt, 6. October 1073.

Millstat. (O. S. B.)

Aebte:

Chunrad, 16. April.
Vollmar, 19. April.
Heinrich I., 1. Februar 1185.
Heinrich II. (?), 28. Jänner.
Otto, 22. December 1160.
Ulrich, 9. November.
Ulrich, 16. Mai.

Mönchsberg. (O. S. B.)

Abt:

Ulrich, 2. Februar.

Mondsee. (O. S. B.)

Aebte:

Conrad II., 26. Jänner 1145.
Jakob, 14. Juni 1415.

Neresheim. (O. S. B.)

Abt:

Ortlieb, 1. Juli 1166 (?).

Neuberg. (Ord. Cisterc.)

Aebte:

Wolfgang, 17. März 1500.
Oswald, 21. März 1520.

Neuburg an der Donau. (O. S. B.)

Aebtissinnen:

Agnes, Gräfin von Wolfratshausen, 27. November.
Mahthilde, 20. December.

Nonnen:

Elisabeth, 11. Juli.
Irmingart, 9. December.

Niedernburg. (O. S. B.)

Aebtissinnen:

Chuniza, 4. Juli.
Merigart, 17. October.

Nonnberg in Salzburg. (O. S. B.)

Aebtissinnen:

Anna III., 25. November 1367.
Anna IV., 29. December 1380.
Chuniza II., 7. Juli.
Diemut II., 16. April.
Diemut III., 13. December.
Elysabet, 21. Jänner.
Gertrud, 20. Februar.
Hilta, 9. September 1190.

Dechantinnen:

Mahthilt, 10. Juli.
Sophie, 10. Jänner.
Willibirch, 2. October.

Nonnen:

Agatha, 8. Mai.
Diemut, 6. September.
Gerdrut, 7. Jänner.

Laienschwestern:

Agatha, 25. Jänner.
Perhta, 4. März.
Hažicha, 4. August.
Irmindrut, 8. Jänner.
Mahthilt, 13. October.
Richiza, 3. März.

Obermünster in Regensburg. (O. S. B.)

Aebtissin:

Hazicha, 2. Juli 1100.

Obernburg. (O. S. B.)

Aebte:

Engelbert, 4. Mai circa 1173.
Heinrich, 10. April 1265.

Ossiach. (O. S. B.)

Aebte:

Friedrich, 15. September 1135.
Johann I., 7. September 1390.

Ottobeuern. (O. S. B.)

Abt:

Rupert, 15. August 1145.

Ranshofen. (O. S. A.)

Pröpste:

Heinrich, 28. September 1245.
Liutfrid, 2. März 1186.

Chorherren:

Adelbert, 30. Mai.
Godfrid, 10. August.
Meingoz, 13. Juni.
Sigebold, 20. März.
Waltfrid, 10. August.

Reichersberg. (O. S. A.)

Pröpste:

Gerhoch, 28. Juni 1169.
Johann, 18. Jänner 1438.

Reitenbuch. (O. S. A.)

Propst:

Ulrich, 13. October 1126.

Reun. (Ord. Cisterc.)

Abt:

Gerlaus, 25. Jänner 1164.

Mönch:

Wernher, 26. Jänner.

Rheinau. (O. S. B.)

Abt:

Diethelm, 17. März 1161.

Rohr. (O. S. A.)

Pröpste:

Pruno, 15. September 1138.
Godfrid, 20. April 1253.

Rosach. (O. S. B.)

Abt:

Rudolf, 22. September.

Salzburg, Domstift zu St. Rupert. (O. S. A.)

Pröpste:

Gebeno, 1. October 1147.
Hermann, 18. November 1137.
Hugo, 12. Juli 1167.

Chorherren:

Pabo, 15. Jänner.
Conrad, 18. Juni.
Cuno, 10. Jänner.
Diezelin, 16. Februar.
Friedrich, 4. Juli.
Gotbert, 2. April.
Helisaeus, 8. Februar.
Imelin, 20. April.
Liutold, 19. Jänner.
Macharius, 18. Juli.
Rudpert, 19. Jänner.
Rudolf, 26. Juni.
Siboto, 3. Mai.
Ulrich, 20. Juni.
Walchun, 2. April (diaconus).
Wernher, 10. April.
Wolfram, 15. Jänner.
Wolfram, 16. December.
Wolmar, 14. März.

Laienbrüder:

Adelbert, 25. September.
Erchinger, 15. December.
Gotschalk, 14. April.
Nending, 29. September.
Rahewin, 15. Jänner.
Rudolf, 10. October.

Laienschwestern:

Adelheit, 19. Februar.
Adelheit, 7. Mai.
Christina, 14. Februar.
Gertrud, 17. Jänner.
Hizila, 10. November.
Liubegart, 21. Februar.
Wezela, 19. Februar.

Scheiern. (O. S. B.)

Abt:

Erchinbold, 4. März 1111.

Schwarzach. (O. S. B.)

Abt:

Ekbert, 25. November 1075.

Seckau. (O. S. A.)

Pröpste:

Christan, 9. Juli 1323.
Gerold, 28. Juli 1220.

Godfrid, 20. September 1234.
Hermann, 18. März 1381.
Ulrich, 14. April 1436.
Wernher, 29. September 1196.

Chorherren:

Regilo, 18. Mai.
Reginhalm, 10. Februar.
Rudiger, 17. Jänner.
Ulrich, 8. April.
Ulrich, 4. September.

Laienbrüder:

Adilram, de Waldegg-Feistriz, 26. December 1158.
Heinrich, 24. December.

Chorfrauen:

Chunigunde, Chelzin, 27. August.

Laienschwestern:

Adilheit, 5. Jänner.
Hilta, 11. Februar.
Osanna, 30. August.

Seitenstetten. (O. S. B.)

Aebte:

Paul, Pyrmisser, 9. Mai 1477.
Christan, de Kalb, 16. Mai 1465.
Conrad I., 20. September 1201.
Dietmar I., 30. April 1223.
Dietrich II., 4. April 1337.
Engilschalk, 11. Mai 1385.

Mönch:

Heinrich, 27. Mai.

Laienbruder:

Gebolf, 25. Mai.

Seon. (O. S. B.)

Aebte:

Alban, 13. Juni nach 1195.
Heimo, 14. Februar 1170.
Johann, 14. April 1476.
Wilhelm, 4. April 1442.

Sittich. (Ord. Cisterc.)

Abt:

Pero, 22. Februar (?).

Spital am Pyrn. (O. S. A.)

Chorherr:

Wolfgang, 29. März.

Suben. (O. S. A.)

Propst:

Cuno, 16. Juni 1180.

Chorherr:

Adilgoz, 2. Juni.

Weihenstephan. (O. S. B.)

Aebte:

Gunther, 4. (17.) April 1149, resign.
Sigmar, 8. November 1147 (?).

Weltenburg. (O. S. B.)

Abt:

Reginward, 17. April 1197.

Wilhering. (Ord. Cisterc.)

Abt:

Heinrich, 1. August 1155.

St. Zeno. (Propstei.)

Propst:

Eberhard, 26. Juni 1212.

Zell am See. (Propstei.)

Propst:

Friedrich, 19. September 1160.

VIII. Aebte, Aebtissinnen und Pröpste
ohne Ortszuweisung.

Adelbert, 3. Februar.
Agnes, 29. März.
Benedicta, 22. Februar.
Berhtrat, 26. April.
Gebehart, 24. August.
Gertrud, 3. October.
Gisilbert, 10. October.
Heinrich, 19. März.
Hiltiger, 5. Mai.
Meginhart, 21. April.
Sintram, 10. December.
Wolvold, 28. Juli.

IX. Regular - Clerus

ohne Ortsangabe.

A. Mönche:

Acelin, 19. Februar.
Adalbert (Adilbert), 8. Jänner (presbyt.).
Adalbert, 3. Februar.
Adalbert, 4. Februar.
Adalbert, 18. Mai.
Adalbert, 21. Mai.
Adalbert, 22. November.
Adelhun, 20. Juni.
Adilbero, 2. October.
Adilgoz, 14. Mai.
Adilhelm, 6. September.
Adilmund, 12. December.
Adilram, 12. December.
Albhard, 15. Februar.
Altmann, 11. Juli (presbyter).
Anno, 7. Februar.
Pabo, 12. Juli.
Perhtold, 12. Jänner.
Perhtold, 25. Mai.
Perhtold, 30. Juni.
Berlaub, 17. März.
Bernold, 7. Februar.
Pero, 16. März.
Berold, 11. März (presbyter).
Berward, 5. September.
Pilgrim, 26. October.
Conrad, 11. Mai.
Conrad, 11. August.
Cuno, 21. Jänner.
Tageno, 22. Juli.
Diewin, 29. October (presbyter).
Traibot, 29. November.
Eberhart, 17. Februar.
Eberhart, 12. September.
Ellenhart, 14. September.
Erbwin, 21. Februar.
Erchinbert, 14. Jänner.
Volchmar, 16. November.
Francho, 15. Mai.
Friderich, 6. Jänner.
Friderich, 21. Jänner.
Friderich, 28. Mai.
Gerhard, 16. October.
Gerung, 26. September (presbyter).
Gotfrid, 13. Jänner.
Gotfrid, 20. Juni.
Gotfrid, 25. August.
Gotschalk, 23. Jänner.
Gotschalk, 19. Februar.
Hartnid, 14. März (subdiacon.).
Hartwik, 6. Februar.
Hartwik, 7. October.
Heinrich, 15. Februar.
Heinrich, 24. Februar.
Heinrich, 31. Mai.
Hesso, 31. Mai.
Hezil, 1. Juni.
Hezil, 12. November.
Hohold, 3. Jänner.
Irmbert, 6. Jänner.
Irmfrid, 12. August.
Isingrim, 16. November.
Isinpirn, 9. Juli.
Liutbrand, 19. November.
Liutold, 29. März.
Liutold, 4. Juli.
Liutwin, 19. Februar.
Liupold, 6. Jänner.
Ludwig, 20. October.
Marchward, 1. Jänner.
Marchward, 31. October.
Matholf, 29. Juni.
Meingoz, 28. Mai (presbyter).
Meingoz, 31. Juli.
Norbert, 21. November.
Obert, 10. April.
Otto, 5. Juli.
Otto, 22. August.
Otto, 28. August.
Otto, 9. December.
Ortolf, 4. Februar.
Ortolf, 16. Mai.
Riwin, 9. September.
Rudolf, 5. März.
Rudolf, 13. October.
Rudolf, 30. December.
Rupert, 29. October.
Ulrich, 14. Jänner.
Ulrich, 25. März.

Ulrich, 8. November.
Walter, 23. November.
Wernher, 31. März.
Wernher, 24. December.
Wezil, 19. März.
Wezil, 8. September.
Wielant, 12. Mai.

B. Laienbrüder:

Adalbert, 28. Februar.
Adalbert, 19. April.
Adalbert, 24. April.
Adalbert, 18. Mai.
Adalbert, 1. November.
Adelin, 1. October.
Adelram, 26. April.
Adilbero, 12. April.
Adilram, 24. December.
Adlun, 15. März.
Arbo, 9. April.
Aribo, 22. April.
Berhtold, 14. Mai.
Perhtold, 18. Juli.
Boto, 15. Februar.
Bruno, 25. Februar.
Purchard, 28. Juli.
Chadolt, 29. November.
Conrad, 9. Jänner.
Conrad, 12. Jänner.
Conrad, 22. Jänner.
Conrad, 23. März.
Conrad, de Brun, 19. October.
Cuno, 23. März.
Tiemo, 14. December.
Timo, 9. April.
Ditmar, 12. August.
Ditmar, 21. December.
Eppo, 12. Juni.
Eppo, 11. September.
Egilolf, 10. Jänner.
Erchinbert, 23. August.
Ernst, 7. April.
Ernst, 19. August.
Friederich, 22. Jänner.
Geppo, 29. Mai.
Gebehard, 29. Mai.
Gerhoch, 12. Jänner.
Godfrid, 7. Jänner.
Gotebold, 14. März.
Gotschalk, 23. August.
Gisilhard, 21. August.
Hartwik, 10. Jänner.
Hawart, 28. December.
Heinrich, 22. Jänner.
Herding, 29. Jänner.
Hermann, 9. Mai.
Hermann, 10. Mai.
Hermann, 30. December.
Hesso, 22. April.
Hilteger, 18. Februar.
Lambert, 18. August.
Leo, 10. März.
Liutold, 3. Jänner.
Liutold, 9. Februar.
Marchward, 22. Februar.
Marchward, 10. Mai.
Marchward, 14. November.
Meginfrid, 14. Februar.
Meginhard, 25. April.
Meginhard, 13. Juni.
Nizo, 8. Jänner.
Rapot, 17. März.
Razelo, 3. August.
Reginhalm, 26. Juni.
Reginhard, 17. Juni.
Reimpert, 26. October.
Rupert, 6. April.
Rudeger, 1. Mai.
Rudeger, 25. Mai.
Rudeger, 22. November.
Rudeger, 14. December.
Rudolf, 25. Februar.
Rudolf, 19. April.
Sibot, 1. November.
Swiker, 18. Jänner.
Udiscalk, 23. October.
Ulrich, 2. März.
Ulrich, 21. April.
Ulrich, 19. Mai.
Ulrich, 28. Juli.
Ulrich, 17. November.
Walchun, 7. Jänner.
Walther, 9. Jänner.
Weriand, 25. Mai.
Wernhard, 1. December.
Wernher, 12. Jänner.

Wernher, 30. Jänner.
Wernher, 5. December.
Wigand, 30. Mai.
Williger, 30. Mai.
Wolfbero, 15. Juli.
Wolfher, 23. Juli.
Wulvelin, 9. Juli.

C. Nonnen:

Adala, 4. Mai.
Adelheit, 28. December.
Adilpurch, 19. September.
Agnes, 29. Juni.
Ava, 9. September.
Beatrix, 22. Februar.
Perhta, 16. October.
Brigida, 1. April.
Christina, 16. Mai.
Cunigund, 25. December.
Diemut, 29. März.
Diemut, 25. April.
Diemut, 25. Juni.
Elysabet, 22. Mai.
Ellisa, 12. Jänner.
Erminlint, 23. Februar.
Volchswint, 16. October.
Gepa, 11. Mai.
Gepa, 29. September.
Gerburch, 22. Mai.
Gerdrut, 26. Februar (inclusa).
Gerdrut, 7. Juli.
Gerdrut, 10. August.
Hadelauch, 12. Juli.
Hademut, 13. April.
Hademut, 12. Juli.
Hadewich, 21. Februar (inclusa).
Hadewich, 16. Mai.
Hadewich, 17. August.
Hadewich, 6. December.
Hazicha, 15. April.
Hazicha, 22. October.
Herburch, 25. März.
Hizela, 24. März.
Judit, 27. Jänner.
Liukart, 3. October.
Mahthilt, 25. April.
Mahthilt, 3. September.
Odelgart, 24. Juni.
Sophia, 3. Februar.
Scatua, 15. Jänner.
Uta, 27. November.
Uticha, 19. April.
Willebirg, 28. März.
Willebirg, 14. Mai.
Willebirg, 2. December.
Wirat, 31. Mai.

D. Laienschwestern:

Adelheit, 6. Jänner.
Adelheit, 25. Jänner.
Adelheit, 11. März.
Adelheit, 26. August.
Adelheit, 8. December.
Adelheit, 11. December.
Adelpurch, 10. Mai.
Adelpurch, 14. December.
Agatha, 7. Mai.
Paulina, 12. März.
Beatrix, 19. Jänner.
Benedicta, 7. Jänner.
Berhta, 10. Jänner.
Berhta, 4. August.
Berhta, 25. August.
Berhta, 24. September.
Berhta, 10. October.
Berhta, 6. November.
Brigida, 29. Mai.
Christina, 31. December.
Cunigund, 11. März.
Cunigund, 30. Juni.
Diemut, 9. März.
Tuna, 11. Februar.
Tuta, 31. Jänner.
Tuta, 4. Mai.
Tuta, 16. November.
Elysabet, 4. Februar.
Elysabet, 24. März.
Elysabet, 19. September.
Elysabet, 13. October.
Frumerat, 10. September.
Gentilis, 27. Jänner.
Gerdrut, 4. April.
Gerdrut, 1. August.
Gerdrut, 28. Juni.
Hadepurch, 2. Jänner.
Hadewich, 31. Juli.

Heilika, 30. März.
Heilika, 16. Juni.
Heilika, 1. December.
Heilwich, 5. März.
Hemma, 6. März.
Herburch, 10. September.
Herlauch, 21. April.
Herlint, 9. April.
Hiltfrid, 10. April.
Hiltipurch, 28. Juni.
Hizela, 14. October.
Ita, 8. Jänner.
Irmingart, 6. März.
Irmingart, 31. März.
Irmingart, 15. Juni.
Irmingart, 3. September.
Judita, 23. Jänner.
Judit, 15. Februar.
Judit, 24. Februar.
Judit, 6. April.
Judit, 30. April.
Judit, 19. Mai.
Judit, 2. September.
Judit, 23. September.
Liucarda, 16. Jänner.
Liucarda, 20. December
Liutpurch, 27. April.
Liuza, 10. März.
Mahthilt, 14. Februar.
Mahthilt, 22. März.
Mahthilt, 7. September.
Offemia, 7. April (inclusa).
Ottilia, 27. März.
Richpirn, 15. December.
Richkart, 7. Jänner.
Richkart, 22. April.
Richkart, 18. Juni.
Richkart, 31. October.
Richilt, 9. Februar.
Sepurch, 27. April.
Utegeb, 18. Jänner.
Uticha, 11. April.
Willibirch, 25. Februar.
Willibirch, 24. April.
Wirat, 5. Februar.

B. Weltliche Personen.

I. Kaiser und Könige.

Böhmen.

Ottokar II., 22. August 1278.

Deutsches Reich.

Albrecht I., 2. Mai 1308.
Beatrix, 16. November 1184.
Philipp, 21. (14.) Juni 1208.
Konrad III., 14. Februar 1152.
Elysabet, 13. Juli 1330.
Friedrich I., 9. Juni 1190.
Friedrich III., der Schöne, 7. Jänner 1330.
Gertrud, 14. April 1146.
Heinrich VI., 29. September 1196.
Heinrich VII., 25. August 1313.
Maximilian I., 12. Jänner 1519.
Otto IV., 19. Mai 1218.
Rudolf I. 15. Juli 1291.

Irland (?).

Domnaldus, 3. Mai 1193.

Ungarn.

Almus, 1. September 1129.
Bela II., 13. Februar 1141.
Bela III., 24. April 1196.
Geisa II., 31. Mai 1161.
Gerdrut, 28. September 1213.
Helene, 26. Mai 1140.
Sophie, 15. September.

II. Herzoge, Mark- und Pfalzgrafen.

Baiern.

Aribo, 14. Februar, vor 1010.
Engelbert, 13. December circa 1120.
Heilika, 14. October 1170.
Heinrich, 21. October 1139.
Heinrich, 3. Februar 1290.
Judit, 18. October (?).
Otto I., 11. Juli 1183.
Otto V., 5. August 1156.
Otto VIII. (?), 3. März 1209.
Welf II., 23. September 1120.

Cham-Vohburg.

Adelheid, 25. März (?).
Berhtold, 15. September 1174.
Kunigunde, 4. December 1140.
Diepold II., 8. April 1146.
Diepold III. (?), 21. October circa 1140.

Kärnten.

Beatrix, 22. Februar (?).
Engelbert I., 24. April 1134.
Heinrich, 12. October 1161.
Heinrich III., 13. December 1122.
Ulrich, 6. April 1143.

Istrien.

Heinrich IV., 18. Juli 1228.
Sophie, 22. Jänner 1256.

Meran.

Berhtold, 13. August 1204.

Oesterreich.

Adelheid, 25. März vor 1130 (?).
Agnes, 24. September 1143.
Albrecht III., 2. September 1395.
Theodora, 22. Juni 1246.
Ernst, 11. Juni 1424.
Friedrich I., 6. April 1198.
Friedrich II., 15. Juni 1246.
Heinrich II., 13. Jänner 1177.
Leopold III., 16. November 1136.
Leopold IV., 18. October 1141.
Leopold V., 31. December 1194.
Leopold VI., 28. Juli 1230.

Sachsen.

Agnes, 29. August vor 1238.

Schwaben.

Friedrich V., 20. Jänner 1191.

Steiermark.

Cunigunde, 21. November 1184.
Elysabet, 10. October 1105.
Leopold, 24. October 1129.
Otacher V. (III.), 29. März 1084.
Otacher VI. (IV.), 28. November 1122
Otacher VII. (V.), 31. December 1164.
Otacher VIII. (VI.), 8. Mai 1192.
Sophie, 11. Juli 1138.

Slavonien (?).

Agilhinde, 29. November.

Soune (Hohenwart).

Gunther, 3. April 1140.

III. Grafen.

Abenberg:	Friedrich, 26. Juli. Rapot, 23. Mai.
Andechs:	Berthold II., 27. Juni. Poppo I., 10. Dec. Kunigunde, 20. Juli. Sophie, 6. Sept.
Peilstein:	Adala, 10. Aug. Conrad II., 16. März. Sigfrid, 17. Jänn.
Berg:	Gisela, 4. April.
Pfannberg:	Kunigunde, 14. Aug. Otto, 24. Febr.
Plaien-Hardegg:	Bertha, 1. April. Conrad, 27. Juni. Liutold, 23. Jänn. Otto, 27. Juni. Uta, 22. Nov.

Bozen:	Adalbert I., 12. Jänn.	Ortenburg:	Adelheid, 6. Jänn.
	Berthold I., 21. März.		Hermann II., 23. Juli.
	Hartwig, 10. April.		Rapot III., 17. Mai.
	Hedwig, 2. Aug.	Regensburg:	Bertha, 9. April.
	Hedwig, 1. Dec.		Friedrich III., 11. Ap.
Pütten:	Ekbert III., 5. Aug.		Liukart, 16. Jänn.
	Mathilde, 6. Jänn.	Rueklingen:	Conrad, 8. Aug.
	Wellebirch, 18. Jänn.	Sponheim:	Bernhard, 24. Oct.
Formbach:	Dietrich I., 12. Dec.	Stevening:	Richardis, 10. April.
	Dietrich II., 5. Sept.	Sulzbach:	Adelheid, 11. Jänn.
Greifsbach:	Adelheid, 13. April.		Mathild, 9. Jänner.
Harburg:	Adelheid, 23. Jänn.	Sunnberg:	Warmund, 1. Febr.
Hardegg siehe Plaien.			Gertrude, 31. Dec.
Heunburg:	Agnes, 28. Oct.	Wasserburg:	Conrad, 29. Jänn.
Lengenfeld:	Ludwig, 13. Nov.	Weichselburg:	Adelbero, 25. Dec.
Liebenau:	Kunigunde, 13. April.	Wolfratshausen:	Heinrich II., 2. Mai.
	Otto, 25. Dec.		Laurita, 1. Sept.
	Sophie, 21. Oct.		Otto III., 28. Mai.
Megelingen:	Aribo, 6. Dec.		Otto V., 12. Nov.

Nicht näher bestimmbare Mitglieder gräflicher Abkunft.

Adelheid, 23. Jänner.
Adelheid, 20. September.
Altmann, 3. Juli.
Bernhard, 16. November.
Petrus, 1. März.
Conrad, 13. April.
Conrad, 30. Juli.
Gertrude, 25. December.
Heinrich, 24. Februar.
Heinrich, 1. Juli.
Irmingard, 4. Februar.
Irmingard, 28. Februar.
Liupold, 20. Februar.
Liuza, 15. November.
Reginold, 28. December.
Richkardis, 16. Mai.
Stephanie, 6. April.
Wulfhilde, 29. December.

IV. Edle, Bürger und andere weltliche Personen

mit Familiennamen oder Ortszuweisung.

Adning:	Rudiger, 26. März.	Pongau:	Rudiger, 21. Sept.
Amerang:	Walchun, 6. Mai.	Pottenstein:	Heilyka, 20. April.
Ansbach:	Chraft, 21. Sept.	Prank:	Gertrud, 2. Aug.
Aschering:	Gebolf, 12. Nov.	Brunn:	Conrad, 18. Oct.
Assach:	Gisela, 1. Dec.	Püttenau:	Kunigunde, 30. Juni.
Paltenthal:	Pezelin, 1. Febr.		Dietmar, 29. März.
Beilenstein:	Bernhard, 12. Mai.		Dietmar, 8. Juli.
Perneck:	Osanna, 30. Aug.		Liupold, 25. Juli.
Bertholdsdorf:	Margaretha, 15. Jän.		Ulrich, 12. Aug.
Biburg:	Bertha, 6. Aug.	Kammern:	Ulrich, 21. Sept.
Plankenwart:	Margareth, 2. Nov.		Wolfker, 3. April.

Kranichberg:	Sigfrid, 18. Jänn.
Krotendorf:	Gotschalk, 21. Jänn.
Kulm:	Swithard, 22. Febr.
Tann:	Ekkehard, 9. März.
Teuffenbach:	Offo, 25. Febr.
St. Dionysen:	Judit, 17. März.
Traun:	Adelheid, 16. Mai.
	Agnes, 24. April.
Eppenstein:	Lantfrid, 1. April.
Erlach:	Bernhard, 23. Juni.
	Liupold, 4. April.
Falkenberg:	Adelheid, 14. Juni.
	Rapoto, 25. Sept.
Feistriz-Waldegg:	Adalram, 26. Dec.
	Benedicta, 19. Jänn.
	Richza, 8. Juli.
Vestenburg:	Wichard, 8. Dec.
Viecht:	Gerlach, 13. Dec.
Friesach:	Eufemia, 24. Febr.
Volkensdorf:	Adelheid, 16. Febr.
Fürstenfeld:	Marchward, 18. Mai.
Gars:	Adelheid, 9. Juli.
	Elysabet, 21. Jänn.
	Erchinbert I., 9. Oct.
	Erchinbert II., 8. Jänn.
	Gisela, 9. Juni.
Getzendorf:	Starchand, 18. Oct.
Gleissenfeld:	Wernhard, 6. Mai.
Gutenberg:	Mathilde, 5. Mai.
Hagenberg:	Herand, 30. März.
	Regillo, 20. Juli.
Hochstetten:	Liutbrand, 29. Mai.
Hofdorf:	Magan, 3. Juli.
Horneck:	Conrad, 23. Dec.
Landschach:	Wolvold, 14. Juni.
Lauterbeck:	Ekkehard, 18. Febr.
Leibniz:	Bernold, 14. April.
Liechtenstein:	Kunigunde, 30. Juni.
Mauerberg:	Chadolt, 15. Mai.
St. Michael:	Rudolf, 19. April.
Nebois:	Eppo, 21. Jänn.
Reichenstein:	Elisabeth, 28. Febr.
Salzburg:	Liutwin, 7. Nov.
Schwarzenbach:	Lanzo, 20. Jänn.
Stadegg:	Friedrich, 1. Dec.
	Leutold, 19. Oct.
	Rudolf, 19. Oct.
Starhemberg:	Magan, 18. Sept.
Steg:	Ulrich, 26. Febr.
Stein:	Bertha, 11. April.
	Otto, 6. Juli.
	Ulrich, 12. April.
Strassburg:	Offemia, 7. Nov.
Sleunz:	Cholo, 9. Sept.
	Chrafto, 27. Juni.
	Otto, 31. Mai.
	Sophie, 25. April.
Stutern:	Bernhard, 3. Jänn.
	Ulrich, 10. Nov.
Url:	Adalram, 13. Mai.
	Egino, 6. April.
Waldegg-Feistriz	siehe Feistriz.
Weissenbach:	Hermann, 14. Febr.
Werfen:	During, 6. April.
Wetterfeld:	Godfrid, 13. Jänn.
Wieting:	Adala, 18. Nov.
	Godfrid, 13. Juli.
Wildon:	Hezil, 19. Jänner.
Wolkenstein:	Oswald, 5. März.
Zelking:	Gerbirg, 26. Mai.

V. Nicht näher bestimmbare Laien.

A. Männer:

Adalbert (Adelbert, Adilbert), 28. Jänner (9).[1]

Adalbero (Adelbero, Adilbero), 2. Jänner (8).

Adalgoz, 1. April (4).

Adalo, 25. November.

Adelger, 27. Februar (2).

Adelhart, 17. Februar (2).

Adilram, 15. Februar (3).

Adilwart, 24. Jänner.

Alberich, 21. Jänner (2).

[1] Die in Klammern eingeschlossenen Zahlen zeigen an, wie oft der Name im Nekrologium noch vorkommt.

Pueri: Regenhalmus 10. II.
Chunradus 13. IV.
Odalricus 13. IV.

Albun, 16. Juni.
Anshalm, 6. Mai (2).
Anticho, 17. September.
Antwic, 12. Mai.
Aribo, 13. April (2).
Arbo, 6. Jänner (2).
Arnold, 8. Jänner (1).
Atum, 5. December.
Azelin, 24. Februar.
Pabo, 16. April (4).
Paldwin, 30. März.
Palther, 14. Jänner.
Bernhard, 12. März (8).
Pernger, 6. April (2).
Bernold, 18. März (1).
Perhard, 26. October.
Berhtold, 6. Jänner (13).
Pero, 11. Juni.
Berwolf, 18. Juli.
Pezelo, 11. August.
Pilgrim, 23. Februar (6).
Pillunch, 17. August.
Poppo, 10. März (3).
Boto, 15. Mai (1).
Prunn, 18. April (1).
Prunnicho, 22. September.
Bruno, 14. Februar (1).
Bscober, 18. April.
Pubo, 15. Februar.
Purchhart, 16. Februar (1).
Karolus, 30. Jänner (1).
Chadeloch, 10. Juni.
Chadolt, 3. Februar (3).
Chazheli, 22. Februar.
Chuno (Cuno), 4. Februar (5).
Chunrad, 15. Jänner (14).
Crimhart, 6. December.
Diemar, 12. Jänner (1).
Tiemo, 24. Juni (1).
Diepold, 26. October.
Diepreht, 9. October.
Ditmar (Dietmar), 1. Jänner (7).
Dietrich (Ditrich), 4. Februar (7).
Dunno, 11. September.
Eberger, 10. Mai.
Eberhart, 1. Jänner (7).
Eberwin, 20. November.
Eginwolf, 3. Februar.
Egno, 16. August.
Ekkehart, 26. Juni (1).
Emecho, 24. Jänner.
Engilbero, 2. November.
Engilbert, 24. April (2).
Engilger, 6. April.
Engilman, 10. October.
Engilmar, 10. Februar (1).
Engilscalch, 16. Jänner (4).
Eppo, 16. Februar (1).
Erchinbert, 24. Februar.
Erchinbold, 9. März (2).
Erchinger, 18. December.
Ernst, 17. April.
Fridebert, 1. August.
Fridrich, 22. Jänner (6).
Folmar, 6. Jänner (2).
Gebehart, 29. März (3).
Gebolf, 12. November.
Gerhard, 11. Mai (1).
Gerhoch, 5. April (4).
Gerold, 19. Februar (2).
Gerung, 7. Jänner (2).
Gotbert, 22. März.
Gotehalm, 29. Juni (1).
Gotfrid, 27. Februar (5).
Gothalm, 28. Juni.
Gotti, 1. Jänner (1).
Gummar, 18. April.
Gumpold, 23. October.
Gundacher, 1. November (1).
Gunther, 26. Jänner.
Gundolt, 18. September.
Hademar, 25. März.
Hagano, 30. November.
Hartnit, 2. Jänner (2).
Hartwic, 12. März (2).
Hatto, 12. November.
Heidunch, 1. Jänner.
Heimo, 31. December.
Heinrich, 23. Jänner (20).
Herchibolt, 28. Juni.
Hermann, 4. April (2).
Hesso, 22. April.
Hiltebert, 2. Mai.
Hirzbert, 17. Jänner.
Hizeman, 22. September.
Huc, 4. Juli.

Ingram, 10. März.
Irmfrid, 25. Juli.
Isingrim, 10. April (2).
Isinhart, 1. Jänner (1).
Isinpirn, 1. November.
Isinrich, 3. April (2).
Iso, 25. Jänner.
Jakob, 5. Mai.
Jaub, 22. April (1).
Johann, 6. October.
Jordan, 11. März (1).
Lantfried, 1. April.
Lanzo, 20. Jänner.
Liupold, 4. April (3).
Liuther, 1. Februar (2).
Liutold, 16. Jänner (4).
Ludewic, 9. März (2).
Lutwin, 26. März (1).
Magan, 21. März (4).
Mahto, 5. November.
Marchward, 4. März (4).
Meginhart, 4. Jänner (9).
Meingoz, 4. October.
Muto, 4. Jänner.
Nazo, 14. October.
Nendinch, 21. März.
Nizo, 23. September (1).
Nordwic, 31. December.
Ortolf, 21. Februar.
Otacher, 22. Jänner (2).
Otto, 5. Jänner (12).
Otolt, 17. April.
Otwin, 10. Jänner (1).
Ozhi, 6. März.
Ozzi, 6. December.
Rahewin, 15. Jänner (2).
Rapot, 22. Februar (3).
Rathich, 10. März.
Ratold, 23. Februar.
Rathwin, 4. November.
Reginhalm, 4. Februar.
Reginhart, 13. März (2).
Reginher, 20. August (1).
Reginold, 4. April (1).
Reginpreht, 2. Jänner (1).
Reginwart, 26. August (2).
Reinbert, 8. December.
Ricilo, 20. Juli.
Richer, 6. April.
Richpolt, 5. Februar.
Růdeger, 21. September.
Růdpert, 1. Jänner (10).
Růdolf, 10. März (9).
Sigboto, 24. December.
Sigebant, 13. August.
Sigfrid, 18. Jänner.
Sighart, 24. December.
Starchand, 9. Juni (2).
Stephan, 16. März (1).
Swiker, 1. Jänner (2).
Sunli, 27. December.
Ůdalrich (Ǒdalrich, Udelrich), 2. Jänner (14).
Ůdalscalch (Ǒdelscalch), 5. Jänner (4).
Ůgo, 12. Jänner (2).
Walchun, 10. Jänner (3).
Walther, 22. Jänner (7).
Waldmann, 5. September (1).
Warmunt, 17. August (1).
Wazheli, 22. Februar.
Werigand, 28. August.
Wernhart, 21. Jänner (2).
Wernher, 18. Jänner (7).
Wezil, 23. März (3).
Wichard, 8. December.
Wigand, 28. März (1).
Wilihelm, 27. November.
Wiland, 8. Jänner.
Witmar, 31. Juli.
Wolfbero, 15. Juli.
Wolfkanch, 19. April.
Wolfkrim, 11. April.
Wolfpirn, 25. December.
Wolfram, 22. December.
Wolfrat, 30. October.
Wolkmar, 25. April (1).
Wolvolt, 9. Jänner (3).

B. Frauen:

Adala, 18. November (?).
Adalpurch, 15. April.
Adalheit (Adelheit), 16. Jänner (21).
Adelmůt (Adilmůt), 18. Jänner (2).
Agatha, 19. Februar (2).
Agnes, 15. August (3).
Alheit, 20. Jänner (1).

Alta, 25. Juli.
Altheri, 12. September.
Ava, 19. Juli.
Azala (Azela), 8. April (5).
Paulina, 11. März.
Benedicta, 25. Jänner (5).
Berna, 21. März.
Berhta, 6. Jänner (17).
Petrissa, 9. Mai (1).
Pezela, 9. März (2).
Pia, 8. September.
Brida, 22. März.
Cecilia, 28. August (1).
Chleina, 31. Juli.
Christina, 1. Jänner (4).
Chuniza, 2. Februar (2).
Chudrun, 1. März.
Chunigunt, 5. Jänner (8).
Taba, 15. April.
Diemût, 5. Februar (3).
Dietpurch, 6. Mai (1).
Tiliza, 22. Februar.
Dieza (Diza), 11. Jänner.
Truta, 6. Jänner (3).
Tûna, 11. Februar.
Tunda, 17. Februar.
Tûta, 15. Jänner (5).
Elena, 6. December (1).
Ellisa, 2. Jänner (3).
Elysabet, 1. Jänner (6).
Engila, 23. Februar (2).
Engilrat, 21. Jänner.
Enzila, 2. Februar.
Enzwip, 4. Jänner.
Erindrut, 14. Februar.
Vastmût, 21. December.
Friedepurch, 25. Mai.
Friderun, 2. Februar (3).
Volchswint, 20. Jänner.
Gebza, 22. Februar.
Gepa, 1. März (2).
Geila, 16. August.
Gerbirch, 12. Jänner (5).
Gerdrut, 11. Jänner (5).
Gerhilt, 16. April.
Gerlint, 25. März.
Germût, 9. Juli (1).
Gieze, 12. Jänner.
Gisila, 7. Jänner (10).
Gnanwip, 23. Februar (1).
Hademût, 16. Februar (3).
Hadewich (Haedewich), 13. Februar (5).
Harlunch, 18. September.
Hazicha, 5. Jänner (8).
Heilyka, 10. Mai (6).
Helena, 1. März.
Helmburch, 17. December.
Hemma, 16. Februar (2).
Herburch, 16. Februar (1).
Herlint, 9. August.
Herpirch, 21. August.
Hilta, 11. Februar (3).
Hiltigart, 7. Jänner (4).
Hiltigunt, 28. September.
Hiltpurch, 7. September.
Hirzha, 22. Februar.
Hizila, 16. Februar (1).
Hochwip, 24. März.
Imia, 28. Jänner.
Ina, 8. April.
Irmingart (Irmgart), 19. Jänner (13).
Ita, 10. Jänner (11).
Judinta, 1. December.
Liepirch, 20. Mai (1).
Liubnech, 29. Mai.
Liukart, 2. Februar (11).
Liuza, 1. März (3).
Lucia, 2. April.
Mahthilt, 15. Jänner (15).
Margareta, 26. December.
Megenpurch, 21. Juli.
Merigart, 6. September (2).
Osterlint, 14. December.
Otilia, 13. Februar.
Ratkis, 8. Juli.
Regenlint (Reginlint), 3. Mai (3).
Richilt, 5. Jänner (2).
Richkart, 1. Februar (6).
Richiza (Richza), 29. Jänner (3).
Riciwip, 24. Mai.
Rilint, 26. Juni (2).
Rûdheit, 22. Jänner.
Scatua, 15. April.
Sigana, 12. Februar.
Sigiburch, 3. März.
Smaragda, 3. December.

Sophya, 26. Jänner (1).
Swanehilt, 1. Mai (1).
Uarent, 1. Mai.
Uta (Ǒta), 20. Mai (2).
Ůtigeb, 18. December.
Waltpirn, 19. März.
Waltpurch, 26. Jänner (1).
Waza, 23. September.
Wazala, 30. November.
Wentelmůt, 4. Mai.
Wentilpurch, 26. August.
Werinpurch, 25. Jänner (1).
Wezela (Wezila), 31. März.
Wibhilt, 8. April.
Wichburg, 15. Juni.
Wichrada, 2. November.
Witeliep, 26. Juni.
Wilichome, 29. November.
Willebirch (Willibirch, Willbirch), 16. Jänner (8).
Wilpurch, 30. August.
Willa, 29. September.
Wirint, 26. Juli.
Wulfhilt, 2. Jänner.
Wuna, 28. Februar (1).

DIE GEFANGENNEHMUNG

DER KÖNIGINNEN

ELISABETH UND MARIA VON UNGARN

UND

DIE KÄMPFE KÖNIG SIGISMUNDS

GEGEN DIE

NEAPOLITANISCHE PARTEI UND DIE ÜBRIGEN REICHSFEINDE

IN DEN JAHREN 1386—1395.

VON

ALFONS HUBER,

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER K. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Während die Thaten des Königs Ludwig I. ein Zeitgenosse, der königliche Geheimschreiber Johann Archidiakon von Kükülló, in leider sehr knapper Form erzählt, und das kurze Königthum und das tragische Ende Karls des Kleinen von Neapel der Venetianer Laurentius de Monacis, welcher sich kurz darauf als Notar des venetianischen Gesandten in Ungarn aufhielt, in poetischer Form und mit lebhaften Farben, aber offenbar unparteiisch und genau geschildert hat, hat über die folgende Regierung König Sigismunds nur der Magister Johann von Thurocz eine eingehendere Darstellung hinterlassen.[1] Wie schlecht Thurocz über diese Zeit noch unterrichtet war, sieht man daraus, dass er Karl den Kleinen zu einem Sohne des Bruders Ludwigs I., Andreas, macht, der 1345 in Neapel ermordet worden ist, und denselben von Furcht erfüllt sein lässt, dass dem Markgrafen Sigismund von Brandenburg sein Vater, der bereits fünf Jahre früher verstorbene Kaiser Karl IV., Hilfe leisten möchte. Ausserdem liebt es Thurocz, im Geschmacke seiner Zeit, die schon vom Humanismus angehaucht ist, die Situationen und Gefühle der hervorragendsten Persönlichkeiten durch Einschaltung langer Reden zu beleuchten.

Obwohl schon Kátona, der für seine Zeit ein anerkennenswerthes kritisches Talent besass, auf verschiedene crasse Irrthümer dieses Schriftstellers hingewiesen hat, wird er doch noch immer als wichtigste Quelle für diese Zeit von den Historikern benützt, während die reichhaltigen Urkunden uns von den Ereignissen häufig ein ganz anderes Bild liefern.[2] Ich will

[1] Die von H. Cardauns in den Forschungen zur deutschen Geschichte 16, 339—350 mitgetheilte ‚Konink Sigmundus cronica zu Ungern', bis 1408 reichend, ist gar nicht zu benützen, da sie eine ununterbrochene Kette der ärgsten Verwechslungen bildet.

[2] Von den ungarischen Historikern ist M. Horváth in seiner späteren, leider nur in magyarischer Sprache erschienenen Bearbeitung der Ge-

es versuchen, im Anschluss an meine Untersuchungen über ,Ludwig I. von Ungarn und die ungarischen Vasallenländer',[1] auf die Urkunden und andere gleichzeitige Quellen gestützt, die Ereignisse festzustellen.

Nach dem Mordanfall, den der Oberstmundschenk Blasius Forgách im Einverständnisse mit der Königinmutter Elisabeth und dem früheren Palatin Nikolaus von Gara im Zimmer der ersteren am 7. Februar 1386 auf den König Karl unternommen hatte, waren die Anhänger des Neapolitaners feige aus Ofen geflohen. Allein die Horváthi und deren Gesinnungsgenossen, deren Hass gegen Gara durch die Verwundung und die darauffolgende Ermordung ihres Königs nur noch vermehrt sein musste, dachten nicht daran, sich nun der Herrschaft der Königin Maria zu unterwerfen. Der Bischof Paul von Agram, welchen Maria selbst den ,notorischen Urheber und Pflanzer aller Streitigkeiten, Gefahren und Zwistigkeiten, die in den letztvergangenen Zeiten in ihren Reichen sich erhoben', nennt, verwendete die Güter seiner Kirche zur Anwerbung von Söldnern, mit welchen seine Brüder Johann und Ladislaus unter Mord und Brand mehrere Comitate, Städte und Burgen eroberten und ausraubten.[2]

Auch das Machower oder Macsóer Banat, im Norden des heutigen Serbien, welches in den letzten Jahren des Königs Ludwig unter der Verwaltung des Johann Horváthi gestanden, aber nach dessen Tode an Stephan, Sohn Philipps von Korogh, übertragen worden war,[3] wurde von Johann und Ladislaus von Horváth behauptet. Wahrscheinlich nach dem Sturze Karls des

schichte Ungarns vielfach über die Chronisten hinaus und auf die Urkunden zurückgegangen, wie man aus Klein sieht, der sich in seiner Neubearbeitung der Fessler'schen Geschichte für diese Zeit hauptsächlich auf ihn stützt. Allein die Ausbeutung der Urkunden ist doch auch bei ihm keine genügende. Aschbach scheint bei Bearbeitung der Geschichte König Sigismunds das wichtigste ungarische Urkundenbuch, das von Fejér, nicht zur Verfügung gehabt zu haben.

[1] Archiv für österr. Geschichte 66, 1—44. Es ist daselbst S. 6, N. 2 statt Mon. Hung. Dipl. 26, 533 zu lesen: Cod. dipl. Hungar. Andegavensis 1, 533.

[2] Urkunde Marias vom 14. September 1387, ap. Fejér IX. 6, 312 ff.

[3] Stephan wird in Urkunden vom 5. Februar 1383 bis zum 22. Juni 1384 als Ban von Machow genannt. Auch der Stephanus banus de Moaz(!) in Urkunde vom 28. Februar 1385 (Mon. Hung. Acta extera 3, 566) dürfte derselbe sein.

Kleinen erhielt Stephan von den Königinnen den Auftrag, diese Provinz wieder einzunehmen, und nach harten Kämpfen mit Ladislaus Horváthi gelang es ihm auch, diesen in die Flucht zu jagen und drei feste Plätze daselbst, nämlich Bytva, Kulpen und Nándorfejérvár (d. h. Weissenburg oder Belgrad) einzunehmen. Allein des Ladislaus Oheim Johann, früher Johanniterprior in Aurana oder Vrana bei Zara, der Sohn des Johann von Palisna, sammelte ein Heer, verband sich mit seinen Neffen, überwand Stephan in offener Feldschlacht, trieb ihn über die Save, plünderte dessen Besitzungen in den Comitaten Posega und Valpó vollständig aus, verübte daselbst auch sonst alle möglichen Gräuel und war schon im Begriffe, auch nordwärts über die Drau vorzudringen, als Stephan ihn noch zurückdrängte.[1]

Um die Unruhen im Süden des Reiches durch ihre persönliche Gegenwart beizulegen,[2] begaben sich die Königinnen Elisabeth und Maria offenbar auf Rath Gara's, dessen gleichnamiger Stammsitz[3] mit seinen Schätzen ebenfalls von den Horváthi bedroht war, im Juli 1386 von Ofen[4] nach Slavonien, aber unvorsichtiger Weise ohne militärische Bedeckung, nur in Begleitung ihres zahlreichen Hofstaates.

Als sie nun, berichtet Maria selbst im folgenden Jahre in einer Urkunde für die Gara, von Diakovár (dem Sitze des bosnischen Bisthums), wo sie einige Tage verweilt hatten, am Mittwoch, dem Feste des Apostels Jacobus[5] (25. Juli), nach Sonnenaufgang, mit mehreren getreuen Prälaten, Baronen,

[1] Urkunden Sigismunds für Stephan von 1387 und 1388 ap. Fejér X. 1, 367 und 414. An die geschilderten Ereignisse schliesst sich in beiden Urkunden der Ueberfall bei Gara.

[2] pro cernendis, sedandis et sopiendis pretaxatis iurgiis.

[3] Jetzt Gorian südwestlich von Essegg.

[4] Noch am 15. Juli urkundet Maria in Gran. Fejér X. 1, 290.

[5] Dieser Tag, den auch Thurocz gibt, dürfte durch diese Urkunde ausser Zweifel gestellt sein. Wenn daher nach Mon. Slav. merid. 5, 348 in den venetianischen Libri pactorum eine Urkunde der Königinnen Maria und Elisabeth, datirt vom 4. September 1386 aus Kaproncza, südöstlich von Warasdin, betreffend die 7000 Ducaten, welche Venedig jährlich zu zahlen hatte, verzeichnet ist, so dürfte die Quittung früher ausgestellt und mit einem beliebigen Datum versehen worden sein. Venedig scheint sogar im November 1386 noch nicht gezahlt zu haben. Mon. Hung. Acta extera 3, 618.

Rittern und Grossen auf der Strasse nach Gara ziehen wollten, stürzten sich die genannten Johann und Ladislaus, die Söhne Peters von Horváth, mit dem Johanniter Johann, dem Sohne Johanns von Palisna, und anderen Bösewichtern an der Spitze einer ungeheuern Schaar von Bewaffneten mit Lanzen, gezückten Schwerten und todbringenden Pfeilen auf die Königinnen Maria und Elisabeth, die von einer nicht geringen Zahl von edlen Frauen und Fräulein umgeben waren, und beraubten sie ihrer Schätze, kostbaren Gewänder und anderer Geschenke von ungeheurem Werthe. Der Palatin Nikolaus von Gara, der vor allen Anderen mit Löwenmuth die Königinnen vertheidigte und längere Zeit tapfer kämpfte, wurde, nachdem er tödtliche Wunden davongetragen, im Angesichte der Königinnen enthauptet, seine Vettern,[1] Paul, Sohn Stephans, verwundet, Johann, Sohn des Paul von Gara, ebenfalls enthauptet, Gregor Bothos, Sohn des Andreas von Kereszthur, durch Schwerthiebe getödtet, die beiden Königinnen und einige ihrer Getreuen, nämlich Johann Treutel von Newna,[2] Paul, Sohn des ehemaligen Bans Johann von Alsan, und seine Söhne Ladislaus und Nikolaus, dann Stephan, Sohn weiland des Johannes, Sohnes des Laurentius von Kanizsa, Mikch, Sohn des Bans Akuz, und Stephan, Sohn Philipps von Korogh, gefangen genommen und die königlichen Majestäten, nachdem man sie ihrer kostbaren Gewänder und Schätze beraubt, in das dem Bisthum Agram gehörige Schloss Gumnech gesperrt, die Grossen, an Füssen, Händen und Nacken mit Fesseln belastet, nach Posegavar, Oryavar[3] und Chaktornya (Tschakathurn) in Haft gebracht, die Köpfe des Palatins Nikolaus und seines Vetters Johann über das Meer nach Apulien gebracht.[4]

Dieser Bericht, der in einer 1387 ausgestellten Urkunde der Königin Maria enthalten ist, hat bisher merkwürdiger

[1] fratres patrueles.

[2] In Urkunden Marias von 1388 ap. Fejér X. 1, 405 heisst ein Bruder oder Verwandter desselben Nikolaus Trentul (Treutul) de Nanya comitatus Posega.

[3] Vielleicht Oriovac südöstlich von Posega in der Nähe der Save.

[4] Urkunde der Königin Maria vom 14. September 1387 ap. Fejér IX. 6, 312 ff. Das Bruchstück, das Pray, Ann. 2, 152 und daraus Fejér X. 1, 343 mitgetheilt hat, ist offenbar aus dieser Urkunde entnommen. Durch Weglassung des patruelis nach fratris sui ist aber Johann zu einem Bruder des Palatins geworden.

Weise gar keine Beachtung gefunden. Und doch ist er nicht blos der authentischeste, sondern auch der vollständigste von allen. Die übrigen Urkunden Marias und Sigismunds, in denen vom Ueberfall zwischen Diakovár und Gara die Rede ist,[1] sind viel kürzer und allgemeiner gehalten. Nur werden unter den Gefangenen noch der junge Sohn des Palatins, Johann, und Johann von Maróth, der zugleich schwer verwundet wurde, genannt. Auch der venetianische Kanzler Raphainus de Caresinis, ein Zeitgenosse, spricht in seiner Chronik nur sehr kurz über dieses Ereigniss und erwähnt unter den Getödteten nur den Palatin Nikolaus.[2]

Ebenso bringt Thurocz[3] trotz seiner Weitschweifigkeit weniger Detail und ist nicht frei von Irrthümern, wenn er die Königin Elisabeth schon in der folgenden Nacht im Flusse Bazutha ermordet werden und Maria auf dem Schlosse Crupa in Croatien in Haft sein lässt. Unter den Getödteten nennt er vor Allen Blasius Forgach, den Mörder Karls von Neapel, der durch eine feindliche Lanze vom Pferde geworfen und dann im Angesichte der Königinnen enthauptet worden sei. Obwohl in den Urkunden des Forgach keine Erwähnung geschieht, dürfte die Angabe des Thurocz doch der Wahrheit entsprechen, da auch Sigismunds Biograph Eberhard Windeck erzählt: ‚1385 (l. 1386) an sant Jacobstage do ving Janus Wann (Ban) der Crewtzer konigin Elizabeth . . . und Maria ir tochter . . . und slugen Garan den Niclausen das haupt ab und wurffen es der konigin also plutig in den wagen und verderbeten Fargatz Wallas (Blasius) und vil ander fromer leute und geschah vor Garan uff dem velde.‘[4]

Ueber das Ende des Nikolaus von Gara theilt Thurocz mit, er sei nach erfolgtem Ueberfalle vom Pferde gesprungen, habe sich auf den Wagen der Königinnen gestellt und diese mit seinem Schwerte, die ihm durch Pfeilschüsse beigebrachten Wunden nicht achtend, vertheidigt, bis ein Soldat, unter dem Wagen durchkriechend, ihn bei den Füssen heruntergerissen habe, worauf ihm der Kopf abgeschlagen worden sei. Es lässt

[1] ap. Fejér X. 1, 333, 344, 355, 367; 4, 293, 660 etc.
[2] ap. Muratori SS. 12, 476.
[3] L. 4 cap. 1 ap. Schwandtner 1, 214 f.
[4] Aus der Gothaer Handschrift bei Aschbach, König Sigmund 1, 454.

sich natürlich nicht sagen, ob diese Erzählung auf getreuer Ueberlieferung beruhe oder nicht. Nur das kann man wohl als sicher annehmen, dass die Rede, welche die Königin Elisabeth an Johann Horváthi gehalten haben soll, eigene Erfindung des Thurocz ist.

Nach der Gefangennehmung der Königin Maria scheinen die ungarischen Würdenträger die provisorische Regierung des Reiches übernommen [1] und auch Rüstungen zur Befreiung ihrer Herrscherin veranstaltet zu haben. Die Furcht, denselben nicht gewachsen zu sein, bewog den Prior Johann von Vrana, die Königinnen aus dem Schlosse Gomnech nach der Burg Novigrád oder Ujvár östlich von Zara zu führen, [2] das im Innern eines tief eingeschnittenen Meerbusens liegt. Man glaubte, dass er dieselben nach Neapel schicken und in die Hände der rachedürstenden Witwe Karls des Kleinen liefern lassen wolle. [3]

Auf die Nachricht von Marias Gefangennehmung begab sich übrigens auch deren Gemahl Sigismund von Brandenburg nach Ungarn, um seine Ansprüche auf die Regierung dieses

[1] Aus dem Jahre 1386 findet sich eine ihrem Inhalte nach leider nicht näher bekannte Urkunde mit einem Siegel, dessen Inschrift lautet: ‚Sigillum Regnicolarum Hungariae'. Kátona 11, 211 hat angenommen, die Grossen hätten nach der Ermordung Garas den Nikolaus von Zeech (Szech oder Szécs) zum Palatin gewählt, weil sich aus dem Jahre 1386 eine von ihm in dieser Stellung ausgestellte Urkunde findet (auch ap. Fejér X. 1, 325; eine zweite ibid. 3, 57, beide nur im Auszuge). Leider ist das nähere Datum nicht angegeben, so dass wir nicht wissen, ob die betreffenden Urkunden aus dem Anfang des Jahres 1386, also aus der Zeit der Regierung Karls des Kleinen, oder aus einem späteren Monate sind. Ich glaube Ersteres annehmen zu dürfen, da Nikolaus von Szech schon in den letzten Monaten des Jahres 1385 als Palatin erscheint, und zwar ist honor palatinatus ab ipso Nicolao de Gara ablatus und an Szechy übertragen worden zwischen dem 28. Juli und dem 6. October 1385 nach Urkunden ap. Fejér X. 1, 141 = 8, 170 und 3, 34—51 (49 f.) = 8, 193—210. Vgl. 3, 29.

[2] Cum idem Iohannes Cruciger antefatas dominas reginas versus et trans pelagum de partibus regni Sclavoniae ob metum et pavorem pluralitatis primatum, procerum et incolarum dicti regni Hungariae resistere et obesse sibi anhelantium cum ipsis de insula Iwanich et castro Gymnich appellatis profugiens et transducere satagens in castro Wjvar cis litus pelagi situato reclusisset. Urkunde König Sigismunds für den Grafen Johann von Veglia von 1387 ap. Fejér X. 1, 357.

[3] Raphainus de Caresinis ap. Muratori 12, 476. Der Verfasser war in jener Zeit venetianischer Kanzler.

Reiches geltend zu machen. Am 15. September finden wir ihn in Ovár oder Ungarisch-Altenburg, am 27. October in Stuhlweissenburg.[1] Noch nennt er sich nur Markgraf von Brandenburg. Aber er benimmt sich doch schon als Herrscher und schenkt an verschiedene Anhänger Güter in Ungarn, allerdings mit der Clausel, dass er diese Vergabung, wenn er volle Gewalt dazu hätte, bestätigen, oder wenn er mit Maria vereint wäre, durch diese bestätigen lassen würde. Auch die ungarischen Grossen, welche auf Marias Seite standen, konnten sich die Nothwendigkeit nicht verhehlen, dem Reiche wenigstens provisorisch einen Herrn zu geben, und erkannten Sigismund als ,Hauptmann' von Ungarn an.[2]

Er unternahm in dieser Stellung nach Neujahr 1387 einen Zug nach Croatien, offenbar um seine Gemahlin und Schwiegermutter zu befreien.

Wahrscheinlich mochten sich die Horváthi in Novigrad nicht mehr sicher fühlen und durch Verbreitung von Schrecken ihre Gegner von weiteren Angriffen abhalten wollen. Sie erdrosselten daher Mitte Jänner die Königinmutter Elisabeth vor den Augen ihrer Tochter.[3] Vielleicht bewog die Furcht, Maria

[1] Fejér X. 1, 296, 298. Ibid. 299 eine ebenfalls schon in Stuhlweissenburg ausgestellte Urkunde mit dem Datum: ,feria quarta proxima ante festum nativitatis b. Virginis' = 5. September. Allein diese Urkunde dürfte zurückdatirt sein, da er von Stuhlweissenburg kaum noch einmal an die westliche Grenze zurückgezogen ist. Auch stimmt sie in dem Formelwesen mit der am 27. September ausgestellten Urkunde.

[2] Er urkundet als ,regni Hungariae capitaneus etc.' am 5. Jänner 1387 in Chorgow (wahrscheinlich Csurgó südöstlich von Kanizsa), am 10. in Kaproncha oder Kopreinitz in Croatien. Fejér X. 1, 351, 379.

[3] ,nobis cernentibus immaniter iugularunt', sagt Maria in der erwähnten Urkunde vom 14. September 1387 ap. Fejér IX. 6, 316. Auch in anderen Urkunden wird die Ermordung Elisabeths erwähnt. Die Nachricht vom Tode derselben in Novigrad kam am 16. Jänner nach Zara, wo auch am 9. Februar im Kloster des heiligen Chrysogonus ihr Leichnam beigesetzt wurde. Paulus de Paulo ap. Schwandtner 3, 726. Die fast allgemein angenommene Erzählung, dass ihr Leichnam den Belagerern über die Mauer hinabgeworfen worden sei mit der Drohung, Maria ein gleiches Schicksal zu bereiten, wenn sie von der Bedrängung Novigrads nicht abliessen, findet sich bei keinem älteren Schriftsteller. Wie schon Fessler-Klein 2, 347, N. 3 nach Horváth richtig bemerkt hat, kann dies schon deswegen nicht richtig sein, weil Novigrad damals noch gar nicht belagert worden ist.

könnte ein ähnliches Schicksal erleiden, vielleicht aber auch die Schwäche der eigenen Kräfte Sigismund damals, weitere Schritte zu unterlassen und wieder über die Drau zurückzugehen. In Folge dessen erhielten die Horváthi im Süden des Reiches vollständig das Uebergewicht. Schon Ende Jänner 1387 nahm der Prior Johann von Palisna den Titel eines Bans von Slavonien, Croatien und Dalmatien an.[1] Selbst einzelne dalmatinische Küstenstädte leisteten den Horváthi Gehorsam.[2]

Um die Unterstützung der neapolitanischen Königin zu erhalten, reisten der Bischof Paul von Agram und der Graf Thomas, Bruder des Priors, mit mehreren Edeln aus Zara am 22. Februar nach Neapel,[3] wo Karls minderjähriger Sohn Ladislaus auf die sichere Nachricht vom Tode seines Vaters, welche ihm dieselben überbrachten, gleich Ansprüche auf Ungarn erhob.[4] Die Horváthi pflanzten auch das neapolitanische Banner auf und rüsteten sich zur energischen Bekämpfung ihrer Gegner. Am 23. Februar brach der Ban Johann von Zara nach Croatien auf,[5] wo Ladislaus von Losoncz, der zum Generalcapitän der Reiche Dalmatien, Croatien und Slavonien und zum Ban von Severin[6] ernannt worden war, ihm nicht zu widerstehen vermochte. Die Reiche Dalmatien, Croatien und Slavonien, das Comitat von Posega, die Banate von Machow und Severin mit allen dortigen Burgen geriethen vollständig in die Gewalt der Horváthi.[7]

Die Vereinigung Ungarns mit Neapel, welche in den ersten Monaten des Jahres 1387 sehr im Bereich der Möglichkeit zu liegen schien, war für Niemanden gefährlicher als für Venedig. Die Herrschaft der stolzen Republik über die Adria oder wenigstens der überwiegende Einfluss auf derselben liess sich auf die Dauer unmöglich behaupten, wenn ein grosser

[1] Fejér X. 1, 375: datum in meo exercitu in obsidione castri Nomech.

[2] Lucius, Mem. di Traú p. 331. Fejér X. 3, 65 f.

[3] Paulus de Paulo p. 726. Vgl. Urkunde Marias ap. Fejér IX. 6, 317.

[4] Mon. Hung. Acta extera 3, 626.

[5] Paulus de Paulo l. c.

[6] Mit diesem Titel fordert er am 1. März 1387 die Bewohner von Agram auf, die Befestigungen des Capitelhauses zu zerstören, damit es nicht in die Hände der Feinde komme, da die Horváthi, der Ban Johann und der Prior, ein ungeheures Heer gesammelt hätten. Fejér X. 1, 393.

[7] Nach Urkunde der Maria von 1387 ap. Fejér IX. 6, 316.

Theil der Küstenländer zu beiden Seiten derselben in einer Hand lag. Die venetianische Regierung war viel zu klug, um dies nicht einzusehen, und trotz des schweren Krieges, den sie erst vor wenigen Jahren durchgemacht hatte, viel zu energisch, um einer ernstlichen Gefährdung ihrer Lebensinteressen nicht mit dem Aufgebote aller Mittel entgegenzuarbeiten. Zunächst suchte Venedig, ohne noch aus der Neutralität herauszutreten, zu bewirken, dass in Ungarn eine lebensfähige Regierung hergestellt würde. Ihr Gesandter, Pantaleon Barbo, der Ende Juni 1386 mit der Vollmacht zum Abschlusse eines Bündnisses nach Ungarn geschickt worden war, [1] erhielt daher Auftrag, in diesem Sinne thätig zu sein. Seine Bemühungen trugen auch nicht wenig dazu bei, dass die Anhänger der Königin Maria ihren Gemahl Sigismund zum Könige wählten und am 31. März 1387 in Stuhlweissenburg krönten. Sigismund selbst erkannte Barbo's Verdienste um seine Erhebung dadurch an, dass er ihm noch am Krönungstage die Ritterwürde verlieh.[2]

Bald darauf, wie es scheint, erhielt Sigismund von Johann Frangepan, Grafen von Veglia, einem treuen Anhänger Marias, die Nachricht, dass, wie er höre, diese gewiss, vielleicht auch ihre Mutter Elisabeth noch lebe, und dass, wenn der König ihm Truppen schickte und er zugleich Beistand zur See erhielte, er sie befreien würde. Sigmund wendete sich daher am Ostersonntage (7. April) an den venetianischen Gesandten und erklärte ihm, dass er, wie schon seine Schwiegermutter und seine Gemahlin gewünscht, gerne mit der Republik ein Bündniss schliessen würde. Der Gesandte möge seinen Gesandtschafts-Secretär Laurentius de Monacis nach Venedig schicken, um seine Regierung zu bewegen, ihm zur See Hilfe zu leisten, während er Landtruppen senden würde. Zwei Tage darauf theilte er ihm den nach Berathung mit seinen Baronen und Prälaten gefassten Entschluss mit, zwei Wochen nach Pfingsten, also gegen die Mitte des Juni, gegen den Ban Johann und den Prior zu Felde zu ziehen und bis zu dem Orte vorzudringen, wo die Königinnen verwahrt wären. Der Gesandte möge daher durch seinen Secretär seine Regierung bitten lassen, noch vor dem Abschlusse eines förmlichen Bündnisses

[1] Mon. Hung. Acta extera 3, 609.

[2] Raph. Caresinus l. c. p. 477.

Galeeren abzuschicken, um zu verhindern, dass die Königinnen über das Meer in ein anderes Land geführt würden.[1]

Die venetianische Regierung hatte unterdessen einen neuen Antrieb erhalten, den Vorgängen in Ungarn ihre ernste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Denn am 12. März zeigte ihr der Doge und Rath von Genua an, dass die ungarischen Grossen und Einwohner Dalmatiens an sie die Bitte gerichtet hätten, dahin wirken zu wollen, dass Dalmatien in der Treue gegen die ungarische Krone verharre, und dass sie in Folge dessen dieses Land unter ihren Schutz genommen hätten.[2] Durch ihre alte Rivalin Genua durfte sich die Königin der Adria nicht in ihrer nächsten Nachbarschaft den Rang ablaufen lassen. Der Doge von Venedig richtete daher noch vor dem Eintreffen des Laurentius de Monacis, nämlich am 15. April, ein Schreiben an die dalmatinischen Küstenstädte, worin er sie zur Treue gegen Ungarn ermahnte und seine guten Dienste anbot.[3] Venedig leistete daher auch dem Gesuche Sigismunds bereitwillig Folge und schickte eine Flotille unter Führung des Capitäns Johann Barbadico vor Novigrad.[4]

Unterdessen hatten die Horváthi neue Fortschritte gemacht. Nach Sigismunds Krönung hatten sie unter dem Banner des jungen Ladislaus von Neapel die Drau überschritten, waren, Alles ausplündernd und verwüstend, in das Comitat von Baranya eingebrochen und hatten selbst die Stadt Fünfkirchen, deren Bischof, der Cardinal Valentin, ein eifriger Anhänger Sigismunds war, in ihre Gewalt gebracht.[5] Vielleicht suchte Sigismund die Unterstützung seines Vetters Jost von Mähren zu gewinnen, da wir ihn am 16. und 17. Mai in Sempthe (Schintau), an der untern Waag, in der Nähe der mährischen Grenze finden.[6]

Noch ehe Sigismund selbst auf dem Kriegsschauplatze erschien, errangen seine Anhänger entscheidende Erfolge. Der

[1] Relatio Laurentii de Monacis notarii curie pro parte nobilis viri ser Pantaleonis Barbo ambaxatoris ad partes Hungarie in Mon. Slav. merid. 4, 237 und Mon. Hung. Acta extera 3, 623.

[2] Ibid. 3, 619. Vgl. 625.

[3] Nach dem Antwortschreiben der Städte Spalato, Traú und Sebenigo in Mon. Hung. Acta extera 3, 629—632. Mon. Slav. merid. 4, 236, 238, 239. Vgl. hier auch p. 232.

[4] Raph. Caresinus l. c.

[5] Urkunde Marias ap. Fejér IX. 6, 316.

[6] Cod. d. patr. 5, 165, 170.

Sohn des enthaupteten Palatins Nikolaus von Gara, ebenfalls Nikolaus genannt, dem Sigismund die Verwaltung des Machower Banates übertragen hatte, zog mit seinem Banner und einigen Getreuen, darunter Stephan von Losoncz und Johann von Maróth, auf Befehl des Königs in die Gegenden an der Temes, wo auch die Zahl der Aufständischen zunahm, besiegte daselbst Ladislaus und Michael, die Söhne des Dan, und den Ladislaus von Jank, übersetzte dann die Donau und zog nach Syrmien gegen Johann Horváthi (sein Bruder Ladislaus war kurz vorher gestorben) und dessen Parteigenossen. Auch hier war das Glück den Königlichen hold. Johann Horváthi wurde bei Cheregh (Cseregh)[1] geschlagen und in die Flucht getrieben, die Burg Ujlak,[2] wohin ein Theil seiner Anhänger sich geflüchtet, erobert und Emerich Laczfi, Sohn des früheren Woywoden Andreas, und viele Andere gefangen und mit dem neapolitanischen Banner, unter dem sie kämpften, an den König Sigismund geschickt. Johann Horváthi selbst, der sich auf die Burg von Posega gerettet hatte, wurde hier von Gara nach einiger Zeit so in die Enge getrieben, dass er capituliren und geloben musste, die beiden Königinnen in Freiheit zu setzen und bis zur Erfüllung dieses Versprechens als Geisel in Haft zu bleiben. Während aber Gara nun gegen die Rascier oder Serben zog, welche Horváthi unterstützen wollten und die Grenzen des Machower Banates angriffen, und diese zurücktrieb, entkam Horváthi mit Unterstützung des Stephan von Simontornya, Sohnes des früheren Woywoden Dionysius, dem er zur Bewachung anvertraut worden war, nach Bosnien.[3]

[1] In anderen Urkunden auch Chewreg, Churug oder Terwelgh (Cerweg) genannt. Nach der Urkunde Sigismunds für die Gara ap. Fejér X. 4, 672 lag ein Cherengh im Syrmier Comitat, und zwar, wie der Beisatz ‚cum portu et tributo Danubii' zeigt, an der Donau. Vielleicht ist es das heutige Cserevich am rechten Donau-Ufer westlich von Peterwardein in der Mitte zwischen diesem und Illok, wohin die Geschlagenen sich flüchteten.

[2] Jetzt Illok zwischen Essegg und Peterwardein.

[3] Nach Urkunden König Sigismunds für Nikolaus und Johann von Gara von 1406 Cod. d. patr. 7, 432 ff. und von 1408 ap. Fejér X. 4, 660 ff. Ueber die Treulosigkeit des Stephan von Simontornya s. auch Sigismunds Urkunde von 1397 ibid. 2. 415. Dass der Kampf bei Cheregh vor der Flucht Horváthis nach Posega stattfand, ergibt sich aus der Urkunde Marias für Gara vom 14. September 1387 ap. Fejér IX. 6, 312 ff. (320). Die Theilnahme Maróthis und Stephans von Losoncz an diesen Kämpfen

Die Fortschritte der Anhänger Sigismunds dürften den Prior Johann von Vrana bewogen haben, die mit den beiden Königinnen gefangenen Magnaten mit Ausnahme Johann Treutels, der in Tschakathurn blieb,[1] aus dem Innern des Landes ebenfalls näher an die Küste zu führen. Doch wurde er noch auf dem Marsche von den Getreuen des Königs mit überlegenen Kräften angegriffen und gezwungen, sich mit seinen Gefangenen in das Schloss Pachitel[2] zu werfen, wo er sogleich vom Grafen Johann vom Veglia belagert wurde. Die Angriffe der Königlichen, die ihm Tag und Nacht keine Ruhe liessen, und vor Allem Mangel an Lebensmitteln zwangen auch ihn, Johann von Veglia um einen Waffenstillstand zu bitten, indem er die Freilassung der Königin Maria anbot. Es scheint, dass er zunächst sein Wort zu brechen und in Novigrad den Widerstand fortzusetzen beabsichtigte.[3] Da aber auch diese Feste durch den venetianischen Admiral Barbadico zu Wasser und zu Lande hart bedrängt ward, so sah er sich doch genöthigt, unter der Bedingung freien Abzugs, wofür die Venetianer Geiseln stellten,[4]

erwähnt König Sigismund in seiner Urkunde für Ersteren ap. Fejér X. 4, 293 ff. Stephan von Losoncz urkundet als banus Severinensis et inter ceteros honores comes Temesiensis (ibid. X. 1, 747), welche Würde er wohl schon zur Zeit dieser Kämpfe bekleidete.

[1] Fejér IX. 6, 317.

[2] Jetzt Potschitelj am südlichen Ufer des Liccaflusses, südöstlich von Gospich und westlich von Medak.

[3] Die Stelle in der Urkunde König Sigismunds für den Grafen Johann von Veglia von 1387 Nov. 25 ap. Fejér X. 1, 355 ff., welche unsere einzige Quelle für die Vorgänge bei Potschitelj ist, drückt sich leider in dieser Beziehung nicht ganz klar aus: ut idem perfidus nequam (Iohannes Cruciger) fame et iugi bello (iugo belli?) consumptus et permollitus *pacis* primarie spretae *induciis* toto nisu ab eodem domino Iohanne comite *praetextu libertatis ipsius reginalis maiestatis*, consortis scilicet nostrae percarae, *postulatis* per formam compositionis enactis de eodem castro Pachitel egrediens et praetaxatum castrum Ujvar appellatum . . . ut *profugus* egrediens (ingrediens?) confestim ipsa domina Maria regina . . . pristinae libertatis apicem enacta etc.

[4] Raph. Caresinus l. c. schreibt als Venetianer dem Admiral Barbadico das ganze Verdienst um die Befreiung der Königin zu, wie Sigmund dem Johann von Veglia. Richtig betont der Papst Urban VI. in seinem Schreiben an Sigismund und den Dogen von Venedig nach den Mittheilungen des Letzteren, dass Barbadico und Johann von Veglia zusammen dieses Ziel erreicht hätten. Er erwähnt auch der Stellung von venetianischen Geiseln. Mon. Hung. Acta extera 3, 633 f. Hier ist auch p. 640

die Königin nach mehr als zehnmonatlicher Gefangenschaft am 4. Juni 1387 in Freiheit zu setzen. Sie wurde zunächst in das benachbarte Nona gebracht und fuhr dann am 15. Juni auf einer venetianischen Galeere nach Zengg ab, wo sie bis zum 1. Juli verweilte. Am 4. Juli vereinigte sie sich in Agram mit ihrem Gemahl,[1] der auf die Nachricht von ihrer Befreiung nach dem Süden seines Reiches sich begab.[2]

Sigismund hielt sich nun fast zwei Monate in Croatien auf[3] und eroberte die Burgen Tschakathurn zwischen Mur und Drau, Medwe nördlich von Agram und Gomnech.[4] Um dieselbe Zeit hatte Gara, der sich nach Zurücktreibung der Serben wieder nach Slavonien gewendet hatte, den Anhängern Johanns von Horváth die Burg Cheregh und dann dem Bischofe Georg (von Bosnien)[5] und Ladislaus, dem Sohne Philipps (von Zuglak),[6]

das Dankschreiben der Königin Maria an den Dogen von Venedig aus Zengg am 30. Juni unter Hervorhebung der Verdienste Barbadico's abgedruckt.

1 Die Daten nach Paulus de Paulo l. c. und Raph. Caresinus l. c.

2 Auf dem Wege dahin urkundet er am 12. Juni in Veszprim. Fejér X. 1, 327.

3 Er urkundet hier am 31. Juli bei Agram, am 3. August in villa Gabranch, am 6. August in Kreuz, am 13. (tercio die festi b. Laurentii) in descensu nostro silvestri (?) cis castrum Gomnectz, am 23. in Chasma, südwestlich von Belovár. Am 2. September ist er in Vissegrad. Mon. Slav. merid. 5, 348. Fejér X. 1, 331, 333, 339, 367, 377. Mon. Hung. Acta extera 3, 346. C. d. patr. 5, 172.

4 Die Eroberung dieser drei Burgen (die dritte hier Gumlech genannt) erwähnt Sigismund in Urkunde vom 29. September 1387, C. d. patr. 2, 151, die Einnahme des castrum Medwa nuncupatum cis Zagrabiam in cacumine montis validi (Slema Vrh) situatum derselbe in seiner schon erwähnten Urkunde für Johann von Veglia ap. Fejér X. 1, 359, endlich die Eroberung von Gumnetz in der am 13. August bei dieser Burg ausgestellten Urkunde ibid. p. 331.

5 Der Sitz des Bischofs Georg wird nicht genannt. Aber da sich in den vorausgehenden Jahren unter den ungarischen Bischöfen kein Georg findet, ausser dem von Bosnien, da dieser noch am 22. August 1387 als Inhaber dieser Würde erscheint (C. d. patr. 5, 179), im Jahre 1388 aber ein Johann als Bischof von Bosnien vorkommt (Fejér X. 1, 425), woraus man vielleicht auf die Absetzung Georgs schliessen kann, und da Diakovár der Sitz des Bischofs von Bosnien war, so scheint mir obige Annahme sicher zu sein.

6 Diesen Beinamen führt Philipp in Urkunde Sigismunds für Stephan von Korogh ap. Fejér X. 1, 417.

die Burgen Diakovar und Kozvár entrissen und auch diese zur Flucht nach Bosnien gezwungen.[1]

Unterdessen war es aber den Horváthi gelungen, Hilfe im Auslande zu finden. Stephan Twartko, ‚König von Rascien, Bosnien und der Gegenden am Meere', wie er sich nannte, strebte darnach, seinem Reiche den Zugang zur Adria zu verschaffen, und hatte es auch erreicht, dass ihm die Königin Elisabeth von Ungarn, seine Base, im Jahre 1385, wo dieselbe die Herrschaft ihrer Tochter durch Karl von Neapel bedroht fühlte, die Stadt Cattaro abtrat.[2] Er versprach damals, den ungarischen Königinnen gegen Jedermann Beistand zu leisten.[3] Allein er benützte dann doch die bald darauf ausbrechenden Wirren in Ungarn zur Ausführung seiner ehrgeizigen Pläne und beunruhigte schon im Jahre 1386 die benachbarten Gebiete Dalmatiens.[4] Er dürfte wohl schon damals mit den Horváthi in vertrauten Beziehungen gestanden haben, da der Ban Johann wie der Prior von Vrana nach ihren Niederlagen sich in sein Land flüchteten. Indem sie ihm jetzt mehrere noch in ihrem Besitze befindliche Schlösser abtraten,[5] gewannen sie seine Unterstützung zur Fortführung des Krieges gegen den ungarischen König Sigismund.

Während ein bosnisches Heer am 2. August 1387 in Dalmatien erschien und die Feindseligkeiten gegen Spalato

[1] Nach Urkunden Sigismunds für die Gara von 1406 Cod. d. patr. 7, 432 ff. (435) und von 1408 ap. Fejér X. 4, 664 f. Die ungarischen Historiker verlegen die Einnahme dieser Burgen in das Jahr 1388. Allein nach dem Wortlaute der letzteren Urkunde (Quo medio) erfolgte sie offenbar unmittelbar nach der Flucht Horváthis aus Posega und dem Zuge Gara's gegen die Serben. Nach den angeführten Urkunden leistet Gara dann noch dem Könige Dienste in obsidione castri Gumnech (wie das Schloss im C. d. patr. richtig heisst. Bei Fejér steht fälschlich Sumneth durch Verwechslung von drei ähnlichen Buchstaben). Hierauf brechen die Rebellen mit den Bosniaken in Slavonien ein, was schon vor dem 14. September 1387 geschah.

[2] Mon. Slav. merid. 4, 219, 221. Mon Hung. Acta extera 3, 586, 590.

[3] Fejér X. 1, 260.

[4] a tribus annis circa (d. h. wohl im dritten Jahre) domini regis Bosnensis ferimur oppressionibus, klagen die Spalatiner am 10. Juni 1388 ap. Fejér X. 1, 493 = 3, 78.

[5] Dies sagt die Königin Maria in ihrer Urkunde vom 14. September 1387 ap. Fejér IX. 6, 318.

begann,[1] überschritt, wie es scheint, um die Mitte September, Johann Horváthi mit Werislav, einem Neffen des Priors Johann, Ladislaus, dem Sohne des Philipp von Zuglak, und Stephan, dem Sohne des Nikolaus Konth von Hedervara an der Spitze zahlreicher Heiden und Schismatiker aus Bosnien und Rascien die Save und richtete in den Comitaten Syrmien und Valpó grosse Verwüstungen an. König Sigismund, der damals im östlichen Ungarn, in Grosswardein und Debreczin sich aufhielt,[2] liess durch seine Gemahlin den Bischof Paul von Agram und seinen Bruder Johann, wie den verstorbenen Ladislaus als notorische Rebellen aller ihrer Güter, besonders in den Comitaten von Valpó, Posega und Bacs, verlustig erklären, die nun dem Nikolaus von Gara verliehen wurden.[3] Er scheint die Sammlung von Truppen betrieben zu haben und meldete am 22. September aus Diosgyör dem Dogen von Venedig seine Absicht, vierzehn Tage nach Michaelis, also gegen die Mitte des Octobers mit dem siegreichen Heere der Ungarn in Diakovár zu sein, ‚um den Uebermuth des Bans von Bosnien und der anderen Rebellen zu bändigen'.[4] Doch hat sich dann der König selbst an dem Kampfe gegen die Bosniaken nicht betheiligt, sondern es zogen mehrere Grosse, nämlich Stefan von Korogh, Georg, Sohn des Andreas Laczfi von Bajnod, und Paul, Sohn des Bans Johann von Alsan, gegen die Feinde. Auch diesmal wurden dieselben besiegt, Johann Horváthi mit den Bosniaken

[1] Nach Bericht der Spalatiner an König Sigismund und Maria ap. Fejér X. 1, 494 = 3, 79. Kurz vorher hatte das feste Klissa oberhalb Spalato dem bosnischen Könige gehuldigt und dafür am 22. Juli eine Bestätigung seiner Privilegien erhalten. Klaić-Bojničić, Geschichte Bosniens S. 218 f., dessen Darstellung überhaupt für die folgenden Vorgänge in Dalmatien zu vergleichen ist.

[2] Er urkundet am 12. September in Grosswardein, am 14. in Debreczin, dann vom 22. September an längere Zeit nordwestlich davon in Diosgyör bei Miskolcz. Fejér X. 1, 349, 350, 363; 3, 69. C. d. patr. 2, 151; 7, 423.

[3] Urkunde Marias d. d. Debreczin 1387 Sept. 14 ap. Fejér IX. 6, 312—320. Der Einfall in Ungarn muss gerade damals stattgefunden haben, da es von Johann Horváthi heisst: quedam ex eisdem castris manibus Twerthk bani Boznensis in nostrum preiudicium assignando, postulata et enacta ab eodem bano Boznensi non modica armatorum eiusdem caterva, denuo et ex novo territoria et climata ipsorum regnorum cum eisdem hostiliter invadere machinatur et gliscit toto niso.

[4] Mon. Hung. Acta extera 3, 666 fälschlich zu 1388. Vgl. den Auszug ap. Fejér X. 3, 69.

zum Rückzuge über die Save gezwungen, mehrere der hervorragenderen Rebellen, namentlich Ladislaus von Zuglak, Stephan Konth von Hedervara und Werislav, der Neffe des Priors, gefangen und ‚zu gebührender Bestrafung‘ dem Könige überliefert.[1]

Einer von den damals Gefangenen, Johann von Korpad, wurde, wie Sigismund selbst in einer Urkunde sich ausdrückt, in Ofen ‚nach der approbirten Sitte unseres Reiches und nach der dem Rechte entsprechenden Verfügung unserer Barone am Schweife eines Pferdes durch die Strassen und Gassen der Stadt geschleift und endlich enthauptet und mit einer Hacke geviertheilt und die Stücke wie ein stinkendes Aas ausser die Stadtmauer hinausgeworfen‘.[2] Die übrigen wurden gewiss auch ‚gebührend bestraft‘.

Unglücklicher waren die Anhänger Sigismunds in Dalmatien, obwohl die dortigen Küstenstädte wieder auf seine Seite getreten waren. Die Feste Vrana, welche der statt des abgesetzten Johann von Palisna ernannte Johanniterprior Albert Laczcovich im Herbste 1387 belagerte,[3] wurde am 8. November durch ein bosnisches Heer entsetzt. Der Prior hatte sich genöthigt gesehen, mit den königlichen Truppen sich vor der Uebermacht nach dem äussersten Nordwesten Dalmatiens, in die Stadt Nona zurückzuziehen. Die Bosniaken raubten dann im Gebiete von Zara bei 1600 Stücke Grossvieh und 3000 Stücke

[1] Nach Urkunden König Sigismunds für Stephan von Korogh vom 28. April 1388 und für die Gara vom Jahre 1406 im C. d. patr. 7, 432 ff. (435 f.) und von 1408 ap. Fejér X. 1, 414 ff. und 4, 660 ff. (665).

[2] Urkunde von 1388 Juni 22 ibid. X. 1, 426. Unvollständig und mit dem Jahre 1389 noch einmal p. 527. Wie die spätere Sage hier Wahres und Falsches vermischte, zeigt Thurocz l. 4, c. 7, wo auch die Hinrichtung der Edeln, ‚nostra quos aetas duorum et triginta militum nomine vocat‘, berichtet und auch Stephanus Konth de Hederwara (quem nostrum aevum . . nedum loquitur, verum et resonanti lyra canit) und Johann von Korpad mit Namen genannt, aber die Hinrichtung derselben als Wortbrüchigkeit hingestellt und auch in eine zu späte Zeit, etwa in das Jahr 1393 gesetzt wird. Die neueren Historiker hätten nicht im Widerspruche mit den Urkunden einem späten unzuverlässigen Geschichtschreiber folgen sollen.

[3] Am 12. October 1387 in obsidione castri Auranae empfehlen zwei Grafen von Corbavien den Städten Ragusa, Spalato, Traú und Sebenigo einen vom Prior an sie geschickten Gesandten. Fejér X. 1, 394. Sigismund nennt den Prior Albert von Nagy-Michaly. Ibid. p. 517.

Kleinvieh und richteten auch sonst grossen Schaden an. Um die Mitte des December ergab sich auch Ostrovitza auf der Strasse von Zara nach Scardona dem Heere des bosnischen Königs, an dessen Spitze Johann Horváthi stand.[1] Gleichzeitig wurde Spalato durch den Prior Johann und die Bosniaken bedrängt, die ganze Umgebung verwüstet, die Weinreben und die Bäume abgehauen.[2] Dies dauerte auch noch im Jahre 1388 fort, so dass der Rath von Spalato am 10. Juni den Lector des Minoritenklosters in Spalato, Nikolaus, an den König und die Königin schickte, um unter lebhafter Schilderung ihrer Noth bis spätestens Ende Juli um Hilfe oder, wenn dies nicht möglich wäre, um die Erlaubniss zu bitten, ohne Vorwurf der Untreue so gut als möglich selbst für ihre Rettung zu sorgen.[3] Die Stadt Traú hatte schon Anfangs März sich mit dem Prior Johann und den Bosniaken auf guten Fuss zu stellen gesucht, ohne sich dem Könige Twartko förmlich zu unterwerfen.[4] Es wäre für Sigismund vielleicht nicht ohne Gefahr gewesen, wenn die Königin Margaretha von Neapel, wie ein Anfangs Mai in Venedig verbreitetes Gerücht wissen wollte,[5] damals auf einer genuesischen Flotte nach Dalmatien gekommen wäre. Als es wenig später hiess, die Zaratiner hätten eine Galeere ausgerüstet, um Margaretha oder ihren Sohn dorthin zu führen, gab die venetianische Regierung ihrem ‚Capitän des Golfes' schon Auftrag, mit seinen sechs Galeeren diesem Schiffe aufzulauern, und wenn es die Königin oder ihren Sohn an Bord hätte, diese in seine Gewalt zu bringen.[6] Die Nachricht war auch diesmal falsch. Obwohl der Bischof Paul von Agram, der sich bei Margaretha aufhielt und in ihrem Dienste thätig war,[7] gewiss im Sinne seiner Freunde auf sie einwirkte, konnte sie damals doch nicht daran denken, ihr Reich zu verlassen, da sie

[1] Paulus de Paulo l. c. Im Abdrucke bei Schwandtner 3, 726 steht zwar mccclxxxix, allein die Zeitbestimmung die Lunae xi novembris passt nur auf 1387, wohin auch die Reihenfolge weist. Vgl. auch das Schreiben des Priors an die Stadt Spalato ap. Fejér X. 1, 395.

[2] Nach Hilfegesuch der Spalatiner vom 19. Jänner 1389 ibid. X. 3, 72.

[3] Ibid. X. 1, 493 = 3, 72.

[4] Ibid. 3, 71. In einem Schreiben Sigismunds vom 7. Mai 1388 an die dalmatinischen Städte wird Traú gar nicht mehr aufgezählt. Ibid. 3, 76.

[5] Mon. Hung. Acta extera 3, 658. Mon. Slav. merid. 4, 250.

[6] Acta extera 3, 672. Mon. Slav. merid. 4, 261.

[7] Acta extera 3, 659, 672.

durch die Anhänger Ludwigs II. von Anjou selbst in Bedrängniss gerieth. Aber wenn auch die Feinde Sigismunds von Seite Neapels keine directe Unterstützung erhielten, so war er dessenungeachtet damals in keiner günstigen Lage. Besonders scheint es ihm an Geld gefehlt zu haben, da er sich genöthigt sah, im Mai 1388 seinem immer mit diesem wohl versehenen Vetter Jost die Mark Brandenburg zu verkaufen. Von energischen Massregeln zur Bekämpfung der Rebellen erfahren wir gar nichts. Wohl spricht Sigismund Ende August davon, dass er gegen einige Nebenbuhler ein Heer ausgerüstet habe, und er scheint im Begriffe zu sein, einen Feldzug gegen Bosnien zu unternehmen.[1] Aber von einer Waffenthat des Königs wird uns nichts berichtet. Nach Dalmatien schickte er statt eines erfahrenen Feldherrn an der Spitze eines Heeres den Bischof Johann von Zengg als ‚Generalvicar‘.[2] Um sich selbst gegen die Feinde und Rebellen, besonders den König von Bosnien und den Johanniter Johann von Palisna, besser schützen zu können, schlossen die Städte Spalato und Sebenigo und einige dalmatinische Grosse am 6. October 1388 ein Bündniss zu gegenseitigem Beistande, das so lange dauern sollte, als es die ungarische Krone wünschte.[3] Erst um Weihnachten 1388 erschien Ladislaus von Losoncz, Ban von Slavonien, mit dem Titel eines ‚Gubernators von Dalmatien und Croatien und Generalcapitäns des königlichen Heeres‘ in Zara.[4] Aber dieses ‚königliche Heer‘ scheint nicht existirt zu haben, da von irgend einer militärischen Unternehmung desselben nichts berichtet wird. Doch muss Traú wieder auf die Seite Sigismunds übergetreten sein, da im Juni 1389 seine Bürger von Ladislaus

[1] Fejér X. 1, 433. Er will quindecimo die post felicem nostram reversionem ab exercitu, quem contra nonnullos nostros et regni nostri aemulos instauravimus, Bevollmächtigte an die Grenze schicken, um Streitigkeiten mit Oesterreich beizulegen. Nach Schreiben an den Dogen von Venedig vom 22. September will er fünfzehn Tage nach Michaelis (13. October) mit dem ungarischen Heere in Diakovár sein ad edomandam bani Boznensis et aliorum nostrorum rebellium superbiam. Mon. Slav. merid. 5, 349.

[2] Paulus de Paulo p. 726. Fejér X. 1, 460.

[3] Ibid. X. 3, 82.

[4] Paulus de Paulo p. 728. Er urkundet unter obigem Titel am 5. Juni 1389 in Zara. Fejér X. 1, 556.

von Losoncz als ‚Unterthanen der königlichen Majestät und Getreue' bezeichnet werden.[1]

Twartko von Bosnien mochte glauben, dass die verlassenen dalmatinischen Städte mürbe gemacht und zum Abfalle von Ungarn reif seien, und liess sie im März 1389 auffordern, an ihn Gesandte zu schicken. Ueber die Verhandlungen mit Spalato haben wir nähere Nachrichten.[2] Der Stadtrath, der dem Wunsche des bosnischen Königs nachgab, setzte voraus, dass dieser die Forderung stellen würde, ihm eben so zu gehorchen wie früher dem Könige Ludwig, dass am Hofe desselben auch Gesandte aus anderen Städten Dalmatiens anwesend sein und dass diese eine Frist verlangen würden, um sich noch an den König Sigismund um Hilfe wenden zu können. In diesem Falle sollten auch die Gesandten Spalatos erklären, dass dieses seine Ehre nicht durch Verrätherei beflecken möchte, und dass es eine Gesandtschaft an den ungarischen König schicken werde, um diesem die Lage der Stadt vorzustellen und ihn um eine Unterstützung binnen einer bestimmten Zeit zu bitten, widrigenfalls diese Bürger selbst für sich sorgen würden. Käme die Hilfe nicht bis zum festgesetzten Termin an und unterwürfen sich dann die anderen Gebiete Dalmatiens der Oberherrschaft und dem Schutze Twartkos, so würden die Spalatiner gegen Anerkennung ihrer Privilegien das Gleiche thun. Der bosnische König bewilligte auch eine Frist bis zum 15. Juni mit der Drohung, dass er nach Ablauf derselben der Stadt ausserhalb der Thore Alles wegnehmen würde. Der Rath von Spalato schickte nun am 18. Mai Bevollmächtigte an den König und die Königin von Ungarn, denen sie die der Stadt zugefügten Schäden, den Tod der Bürger, die Wegnahme der Früchte und Einkünfte, die Verwüstung der Felder, die Zerstörung der Mühlen und die vergeblichen Versuche, irgendwo Hilfe zu erhalten, mit eindringlichen Worten schildern sollten. Der König solle bis zum angegebenen Tage Hilfe senden oder der Stadt erlauben, dass sie selbst für sich sorge, ohne untreu zu erscheinen. Von Traú wissen wir, dass es ebenfalls eine Frist erhalten und Gesandte an Sigismund geschickt hat. Den Spalatinern hat Twartko den Termin wiederholt verlängert und ihnen

[1] In der in voriger Note citirten Urkunde.

[2] Fejér X. 3, 98 ff., wo auch ein Actenstück über Traú.

ausserdem erklärt, er verlange nicht, dass sie zuerst, sondern gestatte, dass sie zuletzt von allen Dalmatinern sich seiner Botmässigkeit unterwerfen. Am 30. Juni erinnerten sie ihn an dieses Versprechen, indem sie ihm zugleich meldeten, dass sie von Ungarn das Versprechen schneller Hilfe erhalten hätten. Leider zeigte es sich, dass den Worten Sigismunds nicht auch die That folgte.

Es ist sehr auffallend und wird durch die uns zu Gebote stehenden dürftigen Nachrichten leider nicht erklärt, dass Sigismund während des ganzen Jahres 1388 und der grösseren Hälfte des folgenden Jahres in vollständiger Unthätigkeit verharrt zu sein scheint. Die im Frühjahre 1387 erfolgte Wegnahme von Rothrussland durch seine Schwägerin Hedwig von Polen und der darauffolgende Abfall des Woywoden Peter von der Moldau kann nicht die Ursache gewesen sein, da er auch gegen Polen nichts unternahm und am 29. September 1388 mit dem dortigen Könige einen einjährigen Waffenstillstand schloss.

Ende Februar 1389 erlässt Sigismund zwar ein Aufgebot, da er, wie er angibt, gegen Lazar (den Knez oder Fürsten von Serbien) ziehen wolle, ‚um ihn von den Angriffen, die derselbe bisher auf das Reich unternommen, abzuhalten und ihn zur Beobachtung seiner Gebote zu verpflichten'. [1] Doch scheint es zu einem Angriffe auf Serbien nicht gekommen zu sein, weil Lazar sich durch Vermittlung des Nikolaus von Gara, seines Schwiegersohnes, dem ungarischen Könige unterwarf. Sigismund hebt es wenigstens später unter den Verdiensten Garas besonders hervor, dass er ‚den Lazar, Knez von Rascien, der sich einigermassen unserer Botmässigkeit entzogen hatte, durch Freundlichkeit und Eifer in den Schooss unserer Majestät zurückgeführt hat, um jene Dienste und Abgaben zu leisten, zu denen er unter dem Könige Ludwig verpflichtet gewesen war'. [2] Sigismund wäre also dadurch nicht verhindert gewesen, den Dalmatinern Hilfe zu senden.

Lazar fand kurz darauf am 15. Juni 1389 in der Schlacht auf dem Amselfelde, die er im Bunde mit den Bosniern dem

[1] Datum in Lippa in festo b. Matthie apostoli (24. Februer) 1389. Fejér X. 1, 517.

[2] C. d. patr. 7, 436. Aehnlich in dem zwei Jahre später den Gara ertheilten Privilegium ap. Fejér X. 4, 665. Lazar heisst hier Schwiegervater Gara's.

türkischen Sultan Murad lieferte, den Tod, worauf ihm sein Sohn Stephan als Fürst folgte. Dieser muss sich der Botmässigkeit gegen Ungarn wieder entzogen haben, da Sigismund kurz darauf in Begleitung Stephans von Kanisa, Stephans von Korogh und anderer Grosser nach Serbien zog, ‚um die Frechheit einiger Nebenbuhler zu züchtigen', und dort die Burgen Borich [1] und Chestyn einnahm. [2] Am 8. November lagert er vor ersterem Schlosse, das ihm eben die Rascier übergeben haben. [3]

Wahrscheinlich um dieselbe Zeit trieb Nikolaus Gara, Ban von Machow, den Johann Horváthi, der das genannte Banat und den westlich davon am linken Ufer der Drina gelegenen District von Belina angegriffen hatte, aus denselben wieder hinaus. [4]

Im November 1389 erhielten endlich die Dalmatiner vom Grafen Johann von Veglia eine kleine Hilfsschaar gegen den Johanniterprior Johann, der nicht aufhörte, die festen Städte durch Verwüstung ihrer Umgebung zu schädigen. Am 16. November kamen 400 Reiter nach Zara, welchen sich dann ungefähr 1000 Fussgänger aus dieser Stadt und 200 Mann von der Insel Pago anschlossen. Am 22. November lagerten sie sich bei Vrana. In einem Scharmützel, das sie zwei Tage

1 Wahrscheinlich Poretsch an der Donau zwischen Orsowa und Golubatz.

2 Nach Urkunden Sigismunds für Ladislaus von Gyulahaza, Jakob von Zeredna und Stephan von Kanizsa ap. Fejér X. 1, 515, 525, 599 (601). In zwei, 1397 und 1401 den Kanisay, die mit ihm cum binis eorum vexillis gentium armigerarum numerosa pluralitate stipatis nach Rascien gezogen (Fejér X. 2, 442 und 4, 51), ertheilten Privilegien heisst letztere Burg Cheznek.

3 Fejér X. 1, 515: Datum in terra Rasciae in descensu nostri exercitus campestri prope castrum nostrum Boroch. Am 1. December urkundet Sigismund in Temesvár. Ibid. p. 525.

4 Urkunden König Sigismunds für Gara von 1406 und 1408 im C. d. patr. 7, 436 und Fejér X. 4, 665. In letzterer heisst der neben dem Machower Banate heimgesuchte District Boly, in ersterer aber wohl richtiger Beleen, was ich für Belina halte. Die Zeit ist leider hier so wenig wie in anderen Urkunden angegeben. Doch wird ausdrücklich gesagt, dass die Ereignisse nach dem Falle Murads und Lazars von Serbien, aber vor den Kämpfen Sigismunds mit den Türken vorfielen, und dass Gara noch Ban von Machow war. Als solchen kann ich ihn noch am 29. März 1390 nachweisen, während er Anfangs Juni als Ban von Dalmatien, Croatien und Slavonien bezeichnet wird. Fejér X. 1, 578 f; 8, 301.

darauf den Feinden lieferten, waren sie im Vortheil. Der Prior, der selbst schon am 22. an der Hüfte verwundet worden war, verlor ausser vielen Pferden und anderem Vieh über 120 Mann an Todten und Verwundeten. Aber dessen ungeachtet kehrte das ungarisch-dalmatinische Heer, ohne bleibende Erfolge errungen zu haben, am 10. December ruhmlos nach Zara zurück.[1] Wenige Tage darauf ergab sich das einige Monate früher den Bosniern entrissene feste Clissa, das den Zuzug zu Spalato von der Landseite beherrschte, neuerdings dem bosnischen Könige.[2]

Der ungarische König versank nun wieder in volle Unthätigkeit. Die aus Venedig erhaltene Nachricht, dass der König von Bosnien Alles anwende, um Dalmatien in seine Gewalt zu bringen, dass er übrigens erkläre, Alles, was er erwerbe, nur im Namen des Sohnes Karls von Neapel zu erwerben,[3] vermochte Sigismund nicht zu grösserer Anstrengung aufzurütteln.

Man wird es daher jenen dalmatinischen Städten, welche den Angriffen des bosnischen Königs am meisten ausgesetzt waren, nämlich Spalato, Traú und Sebenigo, nicht zu sehr verargen dürfen, wenn sie endlich, wie sie dem Könige Sigismund wiederholt gedroht hatten, selbst für ihre Rettung sorgten. In einzelnen Dalmatinern tauchte wohl der Gedanke auf, sich wieder unter die Schutzhoheit Venedigs zu stellen. Im August 1388 und im April 1390 hielt auch die venetianische Regierung über solche Anträge, die ihr auf indirectem Wege gemacht worden waren, darüber Berathungen.[4]

Eine gewisse Neigung dazu war wohl auch in Venedig vorhanden, besonders wenn es mit Zustimmung des Königs Sigismund geschehen konnte. Allein man wollte erst die Stimmung der dalmatinischen Städte erforschen und allenfalls auch dem ungarischen Könige einen darauf bezüglichen Antrag ent-

[1] Paulus de Paulo p. 728 f. Als Anführer des Heeres nennt Paulus den Marcus de Spinell. de Vegla, nicht, wie die ungarischen Historiker angeben, den Ban von Slavonien Dietrich (Demetrius?) Bubek und den neuen Prior Albert von Vrana. Der comes Anz (‚Graf Hans‘?), der auf wiederholtes Bitten von Zara den Marcus Spinelli mit den Reitern geschickt hat, ist, wie sich aus der Angabe des Paulus de Paulo p. 731 über seinen Tod am 29. November 1393 (nicht 1363) ergibt, Graf Johann von Veglia und Zengg.

[2] Ibid. Vgl. den in der folgenden Note citirten Bericht.

[3] Mon. Slav. merid. 4, 274. Mon. Hung. Acta extera 3, 685.

[4] Mon. Slav. merid. 4, 255 f., 276—280.

locken [1] und unterdessen ging der günstige Augenblick vorüber. Denn in der ersten Hälfte des Mai und im Juni 1390 schickten die Städte Spalato, Traú und Sebenigo Gesandte an Twartko, um sich seiner Oberherrschaft zu unterwerfen. Die benachbarten Inseln Brazza, Lesina und Curzola folgten ihrem Beispiele. [2] Bereitwillig bestätigte ihnen Twartko die Privilegien, die sie von früheren Königen, besonders Ludwig I. von Ungarn erhalten hatten. [3] Nur Zara blieb auch jetzt noch dem Könige Sigismund treu und Venedig verweigerte begreiflicher Weise dem Könige Twartko die erbetene Unterstützung zur Gewinnung desselben. [4] Aber auch Sigismund that wenig zur Rettung des Restes Dalmatiens. Obwohl wir Anfangs September 1390 wieder ein Heer unter Dietrich Bubek, Ban von Slavonien, in Dalmatien finden, welches die Feste Knin belagert zu haben scheint, [5] so erfahren wir doch nichts von Erfolgen desselben.

Weiteren Fortschritten des bosnischen Königs Stephan Twartko wurde durch sein Ableben im März 1391 ein Ziel gesetzt. Der Exprior von Vrana, Johann von Palisna, war ihm kurz vorher am 16. Februar im Tode vorausgegangen. [6]

Da sein Bruder und Nachfolger Stephan Dabischa nicht dasselbe Ansehen genoss und mehrere seiner Grossen und Statthalter nach Unabhängigkeit strebten, so wäre jetzt für Sigismund wohl die günstigste Gelegenheit gewesen, die Wiedergewinnung Dalmatiens zu versuchen. Allein wir finden nicht, dass er oder sein Ban Dietrich Bubek irgend etwas zur Eroberung dieses Landes gethan hätten.

[1] Vgl. die Instruction für den im Februar an Sigismund geschickten Laurentius de Monacis l. c. p. 274 und Mon. Hung. Acta extera 3, 685 ff.

[2] Fejér X. 3, 110—112. Vgl. Klaić-Bojničić S. 243 ff.

[3] Fejér X. 1, 615, 645. Mon. Slav. merid. 4, 280—284.

[4] Paulus de Paulo p. 729. Mon. Slav. merid. 4, 284. Mon. Hung. Acta extera 3, 692.

[5] Paulus de Paulo p. 729.

[6] MCCCXC. die XVI. Februarii obiit Ioannes de Palisna prior Auranae. — Eodem anno die XXIII. Martii obiit rex Bosnae, de quo venerat novum Iadram die XIX. mensis Martii, schreibt Paulus de Paulo p. 729 f. Dass in einem der Monatstage ein Fehler steckt, ist klar. Dass aber auch das Jahr im Abdrucke falsch und statt 1390 zu lesen ist 1391, beweisen die von Twartko noch aus dem Sommer 1390 vorliegenden Urkunden. Die neueren ungarischen Historiker lassen in ganz unkritischer Weise den Prior 1390, den König 1391 sterben.

Musste diese Unthätigkeit Sigismunds und seine vollständige Gleichgiltigkeit gegen die Interessen Ungarns, welches in wenigen Jahren Rothrussland und fast ganz Dalmatien, wie die Vasallenländer Moldau und Walachei verloren hatte, nicht doch auch unter seinen bisherigen Anhängern Unzufriedenheit hervorrufen? In der That haben wir aus dem Jahre 1391 ein Actenstück, welches die Absicht zahlreicher Magnaten andeutet, von Sigismund abzufallen und Ladislaus von Neapel als König anzuerkennen.[1] Am 7. October meldet Ladislaus dem Erzbischofe von Gran, den Bischöfen von Grosswardein und Waitzen und den anderen ungarischen Prälaten, weiter dem Woywoden Stephan, Palatin des Reiches Ungarn, dem Ban Johann von Machow, seinem Generalvicar daselbst, dann Stephan, Sohne des ehemaligen Woywoden Dionysius, Ladislaus von Losoncz, dem Ban Emerich und seinem Bruder Dietrich, Georg, dem Sohne des einstigen Palatins Nikolaus von Szecs (Zeech), und seinem Bruder Gregor, dem Folcacius, Sohne des Woywoden Peter, dem Emerich Manenius und seinem Bruder Nikolaus von Zambo, Tavernicus von Ungarn, und seinem Neffen Johann von Vuich und den anderen Magnaten, dass ihm die Mittheilung, welche ihm in ihrem Namen der Bischof Paul von Agram kürzlich gemacht, sehr grosse Freude gemacht habe, und dass er nun den Ungar Sebastian und einen Andern (dessen Name weggelassen ist) an sie und jeden Einzelnen von ihnen sende, um ihnen mündliche Mittheilung zu machen. Unter den genannten Grossen sind allerdings mehrere, die schon längere Zeit zu den Gegnern Sigismunds gehörten, nämlich ausser dem Ban Johann Horváthi, der jetzt den hochtönenden Titel eines Generalvicars von Ungarn führt, auch Stephan Laczfi oder Laczcovich, den Ladislaus jetzt zum Palatin ernannt hat, Nikolaus von Szecs, der unter Karl von Neapel die Würde des Palatins bekleidet hatte, und Nikolaus von Zambo, der auch schon 1385 der Liga der Horváthi angehört hatte.[2] Stephan von Simontornya, der Sohn des Dionysius, hatte den Johann Horváthi 1387 nach Bosnien entkommen lassen. Aber wir finden unter den Grossen, welche hier als Anhänger des Gegenkönigs Ladislaus erscheinen, auch Emerich und Dietrich, wohl

[1] Mon. Hung. Acta extera 3, 694.

[2] Fejér X. 8, 182.

aus dem Geschlechte der Bubek, und Ladislaus von Losoncz erwähnt, welche von Sigismund mit den höchsten Würden ausgestattet worden waren. Ladislaus von Losoncz hatte im Jahre 1387 zuerst die Stelle eines Bans von Severin, dann die eines Bans von Croatien und Dalmatien, im Jahre darauf die eines Bans von Slavonien bekleidet.[1] Von 1389 an erscheint er allerdings nicht mehr unter den höheren ungarischen Würdenträgern, und es wäre sehr möglich, dass ihn gekränkter Ehrgeiz der anjouanischen Partei in die Arme getrieben hätte. Aber dies könnte unmöglich bei den Bubek der Fall gewesen sein, da Emerich von 1387 bis 1391 ununterbrochen als Judex curiae erscheint[2] und dann die Stelle eines Woywoden von Siebenbürgen erhält, Dietrich seit 1389 das Banat von Slavonien verwaltet. Ihre Hinneigung zur neapolitanischen Partei könnte daher nur eine vorübergehende gewesen und nicht zur Kenntniss Sigismunds gelangt sein. Noch mehr gilt dies vom Erzbischofe von Gran, welcher der Familie Kanisay angehörte. Neben den Garas ist in dieser Periode der Regierung Sigismunds keine Familie so begünstigst worden wie die Kanisay, von deren Gliedern Johann Bischof von Erlau und dann Erzbischof von Gran, Nikolaus Magister Tavernicorum war. So lange dieses Actenstück nicht durch weitere vervollständigt wird, werden wir über die hochverrätherischen Beziehungen der ungarischen Grossen zum Könige von Neapel nicht klar sehen. Aber jedenfalls müssen die Aussichten desselben um diese Zeit nicht ganz ungünstig gewesen sein, wenn er am 8. Februar 1392 den Dogen von Venedig gebeten hat, ihm die Ueberfahrt von Neapel nach Zengg zu gestatten.[3]

Auch die bosnischen Grossen standen auf seiner Seite. Den Hervoja Vukčić, Woywoden von Nieder-Bosnien, und dessen Bruder Vlk oder Vuk, der die bosnischen Gebiete in Dalmatien verwaltete, ernannte er 1391 mit Zustimmung seiner Mutter Margaretha und des päpstlichen Legaten Cardinal Angelus von S. Lorenzo in Damaso, die für ihn die Vormundschaft führten, zu seinen Banen von Dalmatien und Croatien, Anderen verlieh er Güter in den Comitaten Slavoniens, wohl

[1] Fejér X. 1, 393, 425, 503 (mit J. 1389 st. 1388). C. d. patr. 5, 179.
[2] In zahlreichen Urkunden bei Fejér, zuletzt ibid. X. 1, 725—730.
[3] Fessler-Klein 2, 258. In den Mon. Hung. Acta extera fehlt dieser Brief.

um sie zur Eroberung derselben aufzumuntern.[1] Um auch die Zahl seiner Anhänger in Ungarn zu vermehren, gab Ladislaus mit Zustimmung seiner Mutter seinem ‚Generalvicar in Ungarn und den damit verbundenen Reichen', dem Ban Johann von Machow, weiter dem bosnischen Ban Hervoja, ‚dem Ban seiner Reiche Dalmatien und Croatien', und dem Stephan Laczfi, ‚Palatin des Reiches Ungarn', Vollmacht, allen Gemeinden und Einwohnern Ungarns und seiner Nebenreiche für alle ihre Verbrechen und besonders für ihre Rebellion und ihren Hochverrath, den sie durch ihre bisherige Anhänglichkeit an den Markgrafen von Brandenburg und dessen Gemahlin begangen, Amnestie zu ertheilen.[2] Obwohl zu seinen Vormündern auch ein Cardinal gehörte, machte sich die neapolitanische Regierung doch gar kein Gewissen daraus, eine Verbindung mit dem gefährlichsten Feinde der Christenheit, dem Sultan Bajesid, zu suchen. Am 18. October 1392 wurde ein Gesandter an denselben abgeschickt. Der Zweck war natürlich, die Hilfe desselben gegen Sigismund von Ungarn zu erhalten. Dem Sultan konnte es nur erwünscht sein, wenn er bei einem Angriffe auf Ungarn durch den König von Neapel unterstützt würde. Um ihn aber noch sicherer zu gewinnen, warb man für den jungen Ladislaus um eine Tochter des Sultans, der auch auf diesen Antrag einging.[3] Doch war an eine Unternehmung des Ladislaus gegen Ungarn im Ernste nicht zu denken, so lange er der Feinde im eigenen Reiche nicht Herr geworden war und die Anhänger Ludwigs II. von Anjou nicht niederzuwerfen vermochte. Johann Horváthi suchte daher im Sommer 1393 Venedig zum Abschlusse eines Bündnisses mit dem Könige Ladislaus und den auf seiner Seite stehenden ungarischen Baronen zu bewegen. Allein auch diesmal blieb die venetianische Regierung ihrer bisherigen Haltung treu und lehnte den Antrag mit höflichen Worten ab.[4]

[1] Mon. Hung. Acta extera 3, 698—704, 722—726. Vgl. über Hervoja und Vlk Fejér X. 2, 158; 8, 353 und im Allgemeinen auch Klaić-Bojničić S. 259 ff.

[2] Acta extera 3, 717.

[3] Acta extera 3, 720, 742.

[4] Mon. Slav. merid. 4, 307. 308. Statt rex Venceslaus ist natürlich Ladislaus zu lesen, wie sich schon daraus ergibt, dass seine Mutter Margaretha genannt wird.

König Sigismund scheint den dalmatinischen Küstengebieten Jahre lang nicht die geringste Aufmerksamkeit zugewendet und auch nach anderen Richtungen nur eine geringe Thätigkeit entwickelt zu haben. Die ungarischen Historiker lassen zwar im Jahre 1390 die Woywoden der Walachei und Moldau wieder unterworfen werden, allein dieser Feldzug fällt, wie unten dargethan werden soll, in ein späteres Jahr. Nur mit den Türken fanden seit 1390 öftere Kämpfe statt.

Um den Sieg auf dem Amselfelde auszunützen, schickte der Sultan Bajesid im Frühjahre 1390 ein bedeutendes Heer gegen Serbien. Lazars Sohn und Nachfolger wurde gezwungen, die türkische Oberhoheit anzuerkennen und Tributzahlung zu geloben. Wahrscheinlich mit einer streifenden Abtheilung dieses türkischen Heeres stiessen Nikolaus von Peren, Ban von Severin, und andere ungarische Grosse zusammen, brachten ihr eine Schlappe bei und nahmen ihr mehrere Fahnen ab.[1]

Da die vereinigten Türken und Serben die benachbarten christlichen Reiche bedrohten,[2] so rüstete Sigismund im Jahre

[1] Urkunde König Sigismunds für Pereny vom 29. September 1390 ap. Fejér X. 1, 610: nuper in regno Rassiae, dum scelerata cohors Turcarum . . . idem regnum intravit, . . . Nicolaus banus inter ceteros nostros proceres . . . Turcos . . . aggrediens non sine magno bellico certamine plurimos ex eisdem . . . lethaliter prostravit, reliquos vero ablatis ipsorum nefariis vexillis . . . in fugam convertit. Darauf wird sich die von Kátona 11, 316 f. mit einem angeblichen Zuge König Sigismunds in Verbindung gebrachte Urkunde der Königin Maria (auch ap. Fejér l. c. p. 663) vom 30. Jänner 1391 beziehen, wonach dem Anscheine nach im Jahre vorher einem ihrer Hofritter der auf den 1. August angesetzte Gerichtstermin hinausgeschoben worden war, asserens se ad exercitum regium tunc profecturum, zu dem ihn die Königin aber dann doch nicht geschickt hatte.

[2] Et dum tandem . . . Turcorum sevissima natio simul cum prescriptis Rascensibus contra Christicolas ad exinanicionem eorum conspirassent, nosque personaliter ad conterendum ipsorum Turcorum et Rascensium proterviam vicibus quadriduanis (!) in dictum regnum Rascie accessimus, sagt Sigismund in Urkunde für die Gara vom Jahre 1406 im C. d. patr. 7, 436 und ähnlich im Jahre 1408 ap. Fejér X. 4, 666. Auch in der Urkunde für den Grafen von Cilly ibid. X. 2, 418 erwähnt Sigismund nicht, dass die Türken etwa vor diesem Feldzuge Ungarn selbst angegriffen haben. Daher ist es mir unwahrscheinlich, dass die Einfälle der Türken in Syrmien und die Kämpfe Johanns von Maróth gegen dieselben, von welchen der König in seinem Privileg für diesen vom

1392 ein grösseres Heer gegen dieselben aus und stellte sich selbst an dessen Spitze. Sein Vetter Markgraf Jodok von Mähren schickte ihm Hilfstruppen.[1] Auch den Herzog Bolko von Oppeln und Strelitz finden wir im ungarischen Heere.[2] Ebenso war der Graf Wilhelm von Cilly, dessen Vater Ulrich bereits im Dienste des ungarischen Königs Ludwig mehrere Feldzüge mitgemacht hatte, Sigismund mit einem Fähnlein zu Hilfe gekommen, zog sich aber dann auf dem Feldzuge eine Krankheit zu, die ihn nach seiner Heimkehr (am 19. September 1392) hinwegraffte.[3]

Sigismund scheint den Feldzug Ende Mai begonnen zu haben. Am 28. dieses Monats urkundet er ‚in descensu nostro campestri prope Ersomlio‘,[4] welchen Ort ich leider nicht zu bestimmen vermag. Einen Monat später, am 27. und 28. Juni, stellt er zwei Urkunden aus ‚in descensu nostro campestri prope castrum Gerebuncs (oder Grebencz)‘ und spricht darin von der ‚presens nostra expeditio exercitualis contra Turcos, nostros et regni nostri aemulos, imperata‘ (oder contra Turcos inimicos et regni nostri emulos instaurata‘).[5] Der Feldzug scheint ziemlich

Jahre 1404 ap. Fejér X. 4, 295 spricht, mit den neueren Historikern schon in das Jahr 1391 zu setzen seien. Wahrscheinlich dürften sie in das Jahr 1393 oder Anfangs 1394 fallen.

[1] Detmar's Lübeck. Chronik ed. Grautoff 1, 359: In desseme orloge was de marcgreve Jost van Merheren beholpen deme koninge. Daraus Herm. Corner ad a. 1392 ap. Eccard, Corp. hist. 2, 1165: Sigismundus cum adiutorio Iodoci et Procopii marchionibus (!) Moraviae Turchiam intravit et depopulatus est. Das heisst aber nicht, wie die Neueren annehmen, dass Jodok (und Prokop?) ihn persönlich begleitet haben.

[2] Er siegelt mit dem Pressburger Obergespan Stibor von Stiborzicz und Anderen, deren Namen leider im Drucke weggelassen sind, eine vom böhmischen (mährischen?) Adeligen Albert von Sternberg am 25. Juni 1392 ‚in metis Croatiae iuxta Danubium in exercitu‘ ausgestellte Urkunde ap. Dobner, Mon. Boh. 4, 381. Fejér X. 2, 162.

[3] Chronik der Grafen von Cilly bei Krones, Die Freien von Saneck 2, 73. Urkunden König Sigismunds für den Grafen Hermann von Cilly ap. Fejér X. 2, 418 und 423. Nach dem Appendix zur Chronik des sogenannten Hagen ap. Pez 1, 1193 sollen selbst ‚die herren von Englandt‘ dem Könige geholfen haben.

[4] Acta extera 3, 710.

[5] Fejér X. 1, 683 und 2, 48, erstere mit dem Jahre 1391, letztere mit 1392. Dass dies das richtige ist, ergibt sich aus den anderen Nachrichten, so dass Fessler-Klein 2, 257 den Feldzug Sigismunds gegen die Türken mit Unrecht in das Jahr 1391 setzt. — Eine dritte Urkunde ähnlichen

lange gedauert zu haben, da der König noch am 25. Juli in descensu regni campestri in regno Rasciae urkundet.[1] Ueber den Verlauf des Krieges schweigt Thurocz vollständig. Hermann Corner spricht nur von einer Verheerung der Türkei.[2] Die Annalen des Klosters St. Peter in Salzburg melden lakonisch, dass Sigismund viele Türken getödtet habe.[3] Nur Sigismund selbst erwähnt in seinem Privileg für den Grafen Hermann von Cilly, den Neffen Wilhelms, dass er mit einem starken Heere gegen Rascien gezogen sei und eine grosse Macht des türkischen Kaisers Bajesid ihn bei Kewe jenseits der Donau in einem Hinterhalte erwartet,[4] aber vor ihm den Rückzug angetreten habe, und dass er dann in Serbien gegen die Burg Izdryl vormarschirt und grosse Verheerungen und Brandstiftungen angerichtet habe.[5] Zu ernsten Kämpfen scheint es demnach nicht gekommen zu sein und jedenfalls hat der Feldzug Sigismunds keine bleibenden Folgen gehabt. Der König selbst hebt es als ein besonderes Verdienst des Nikolaus Gara, dem er nun den Schutz des von Türken und Rasciern sehr beunruhigten Reiches anvertraut habe, hervor, dass derselbe durch wiederholte Streifzüge in das feindliche Gebiet und glückliche Kämpfe den Ungarn Ruhe verschafft habe.[6]

Inhaltes, aber ohne Tag ist nach dem Abdrucke bei Kátona 11, 327 auch prope castrum Gerbench, nach dem bei Fejér X. 2, 64 aber prope castrum Sebenich ausgestellt. Da S und G in der Schrift jener Zeit ähnlich sind und öfter verwechselt werden, so lässt sich nicht bestimmen, welches die richtige Form ist. Eine villa Grabanch muss bei Agram gewesen sein. S. oben S. 521, N. 3.

1 Fejér X. 2, 63.

2 Die Stelle S. 536, N. 1.

3 Mon. Germ. SS. 9, 841.

4 magna potentia Bayzath, Turcorum imperatoris prope Kewe ultra Danubium nos nostrosque fideles sequaces armigeros insidiose prestolante. Dass die Türken die Donau überschritten haben, wie Fessler-Klein 2, 257 sagt, und dass der Sultan selbst beim Heere gewesen sei, wie C. Jireček, Geschichte der Bulgaren S. 345, annimmt, wird dadurch als irrig erwiesen. Eine Burg Keve verzeichnet Spruner-Menke gegenüber von Semendria am linken Donauufer.

5 Fejér X. 2, 418 ff. Auf diesem Feldzuge dürfte Sigismund die von den Türken besetzte Burg Galambocz (Golubatz) östlich von Semendria belagert haben, wovon er in Urkunde von 1411 ap. Fejér X. 5, 163 spricht. Später fällt dann nach derselben Urkunde der Feldzug in die Walachei (1394).

6 Urkunden Sigismunds für die Gara von 1406 und 1408 im C. d. patr. 7, 436 und Fejér X. 4, 666.

Zwei Jahre später führte endlich Sigismund einen Schlag gegen die ungarischen Flüchtlinge, die sich in Bosnien aufhielten. Er selbst erzählt, dass der frühere Bischof Paul von Agram, der Sohn und einige Verwandte und Anhänger des Bans Johann (Horváthi), von der Burg Dobor (am linken Ufer der unteren Bosna) im Gebiete von Uzora aus Ungarn ununterbrochen beunruhigt und geschädigt haben, dass er endlich mit einem zahlreichen Heere über die Save gezogen sei, die Burg eingenommen und verbrannt und die ihm Ungetreuen gefangen genommen habe, worauf der König Dabischa von Bosnien zu ihm nach Dobor gekommen sei und sich seiner Botmässigkeit unterworfen habe. [1]

Kátona 11, 328 ff. und andere Historiker setzen diese Eroberung von Dobor und die Unterwerfung Bosniens in das Jahr 1392, Fessler-Klein 2, 259 in das Jahr 1393, Klaić-Bojničić in der kürzlich erschienenen Geschichte Bosniens S. 265 f., aber ohne nähere Begründung, in das Jahr 1394. Dass das Jahr 1392 unrichtig sei, unterliegt keinem Zweifel, da Sigismund in den Urkunden für die Gara bei Erwähnung dieses Ereignisses den Nikolaus ‚pro tunc banus noster regnorum nostrorum Dalmacie, Croacie ac Sclavonie‘ nennt, während wir noch am 10. März 1392 den Dietrich Bubek, am 11. November den Grafen Johann von Veglia und Zengg als Ban der genannten Reiche finden. [2] Da Johann von Veglia aber auch noch in mehreren Urkunden des Jahres 1393 als Ban daselbst vorkommt [3] und er im Besitze dieses Amtes am 29. November des genannten Jahres stirbt, [4] so kann Nikolaus von Gara frühestens Ende des Jahres 1393 zum Ban von Dalmatien und Croatien ernannt worden sein, in welcher Stellung wir ihn von 1395 [5] bis 1401 auch urkundlich nachweisen können. Dann kann aber der Feldzug Sigismunds nach Bosnien erst

[1] Ebendaselbst und Urkunden König Sigismunds für die Kanisay, nämlich den Erzbischof Johann von Gran und dessen Bruder vom Jahre 1397 ibid. X. 2, 442 f. und von 1401 ibid. 4, 51 f.

[2] Fejér X. 8, 346; 2, 53 f. = 1, 678 (mit dem falschen Jahre 1391).

[3] Am 6. und 27. Jänner und 28. April. Fejér X. 2, 96, 99, 110, 115.

[4] Paulus de Paulo p. 731 mit dem falschen Jahre 1363 statt 1393.

[5] Zuerst am 18. Februar 1395 ap. Fejér X. 2, 297. Aus dem Jahre 1394 kenne ich keine Urkunde mit Angabe der Beamtenreihen.

im Jahre 1394 stattgefunden haben,[1] und zwar vielleicht im Sommer, da derselbe am 11. Juli in Diakovár in Slavonien urkundet,[2] welches gerade in nördlicher Richtung von Dobor liegt.

Damit würde im Einklange stehen, wenn Sigismund in der erwähnten Urkunde vom 11. Juli einem bosnischen Grossen Vokmer (Vukmir), Sohne des Zeme, und dessen Brüdern und Neffen ihre Rechte und Freiheiten bestätigt, weil sie mit Zustimmung des Königs Dabischa von Bosnien und seiner Gemahlin Helena ihm Treue versprochen und schriftlich mit einem Eide gelobt haben, nach Dabischas Tode ihn als ihren natürlichen Herrn anzuerkennen. Diese Urkunde setzt die Unterwerfung Dabischas von Bosnien bereits voraus. Aber schon beinahe ein Jahr früher, am 23. August 1393 verspricht einer der vornehmsten bosnischen Grossen, Hervoja, Woywode von Unter-Bosnien, dem Könige Sigismund und seiner Gemahlin Maria Treue und Gehorsam gegen jedermann, ausgenommen den König Stephan Dabischa von Bosnien, dem er, so lange derselbe lebe, dienen wolle, wenn er nicht gegen den ungarischen König aufstände.[3] Da nun schon am 20. Mai 1393 die Stadt Zara Instructionen für Gesandte ertheilte ‚ituris ad locum Diaco, ubi futurus est serenissimus dominus noster rex Hungariae et dominus rex Boemiae (l. Bosniae)‘,[4] so schliesst Klaić-Bojničić, Geschichte Bosniens, S. 262 ff., indem er zugleich die Urkunde für Vokmer Semković, die bei Lucius, De regno Dalm. ap. Schwandtner 3, 416 und Fejér l. c. das Jahr M.CCC.XCIV. hat, in das Jahr 1393 setzt, Stephan Dabischa sei schon im Juli 1393 mit Sigismund in Diakovár zusammen-

[1] Man könnte sogar an das Jahr 1395 denken, da Sigismund am 6. Juli 1395 die Stadt Kremnitz zur Zahlung von 1000 Gulden auffordert, cum nos grandem exercitum ad festum b. Jacobi proxime venturum contra banum Bosnensem ac nonnullos regni nostri aemulos et infideles intendimus instaurare. Fejér X. 2, 310 mit m.ccc.xc.v. und mit a. m.ccc. lxxxv. auch 3, 20. Aber es muss hier entweder ein Fehler im Jahre vorliegen, oder 1395 ein neuer Feldzug beabsichtigt worden sein. Die Einnahme von Dobor kann nach 1394 nicht fallen.

[2] Fejér X. 2, 178.

[3] Fejér X. 2, 158. Eine Urkunde König Dabischas selbst vom 2. April 1394, worin er dem Edeln Gojko Marnavitius, ‚servus (!) Sigismundi regis‘ eine Schenkung macht, weil derselbe ihm auf Sigismunds Befehl Dienste geleistet, als Bajesid mit den Türken Bosnien grausam verwüstet hat (Fejér X. 2, 203), scheint mir unecht.

[4] Lucii Inscriptiones Dalmaticae p. 39 sqq.

gekommen, habe diesem Croatien und Dalmatien abgetreten und zugestanden, dass nach seinem Tode die bosnische Krone auf denselben übergehe und habe diesen Vertrag durch seine Barone bestätigen lassen. Freilich muss Klaić-Bojničić annehmen, Dabischa habe 1394 diesen Vertrag wieder gebrochen, habe den Horváthi gestattet, von Dobor aus Ungarn zu beunruhigen, und habe sich nach der Eroberung dieser Feste durch den ungarischen König neuerdings zu diesem begeben und den Vertrag von Diakovár erneuert.

Thurocz,[1] der auch die Einnahme von Dobor berichtet, erzählt, der Ban Johann Horváthi habe sich bei der Annäherung des Königs noch vor der Einschliessung der Burg mit mehreren Genossen aus derselben geflüchtet, sei aber in einen ihm von Sigismund gelegten Hinterhalt gefallen, gefangen und dann in Fünfkirchen grausam hingerichtet worden; man habe ihn nämlich an den Schweif eines Pferdes gebunden, durch die Strassen der Stadt schleifen lassen, hierauf mit glühenden Zangen gezwickt und endlich geviertheilt und die Stücke an den Stadtthoren aufgehängt. Man hat dies bisher gläubig nacherzählt, und doch sprechen wichtige Gründe dafür, dass Thurocz hier ebenso wie bei der Erzählung über die Hinrichtung der zweiunddreissig Edeln nur eine unhistorische Sage wiedergebe. Fand der Feldzug Sigismunds nach Bosnien vor dem Sommer 1394 statt, so kann Horváth wenigstens bei dieser Gelegenheit nicht gefangen und hingerichtet worden sein, da der König Ladislaus von Neapel noch am 4. Juli dieses Jahres ihn seinen Generalvicar in regno Hungarie et aliis regnis sibi adnexis nennt und von ihm als einem Lebenden spricht.[2] Aber es ist überhaupt nicht wahrscheinlich, dass der Ban Johann in die Hände Sigismunds gefallen sei. Der König berichtet nämlich in seinen Privilegien für die Kanisay ebenso wie Thurocz, dass Johann bei der Nachricht von seiner Annäherung aus Dobor entflohen sei.[3] Aber er sagt kein Wort, dass derselbe trotzdem gefangen worden sei. Und doch hätte er die Unschädlichmachung seines gefährlichsten Feindes schwerlich mit Stillschweigen übergangen, wenn er überhaupt von ihm sprach.

[1] l. 4, c. 4 ap. Schwandtner 1, 217.

[2] Mon. Hung. Acta extera 3, 753. Es ist dies leider das letzte Stück, das aus den ‚Registri Angioini' hier mitgetheilt ist.

[3] Fejér X. 2, 443 und 4, 52.

Der Erfolg, den Sigismund gegen die Horváthi und deren bisherigen Beschützer, den bosnischen König, errungen, ermuthigte ihn auch zu dem Versuche, Dalmatien wieder zu gewinnen, welches fast ganz in der Gewalt des Bans Vlk und anderer Bosniaken, wie der Horváthi war. Wie wir aus Urkunden desselben erfahren,[1] schickte er den Ban Nikolaus von Gara und dessen Bruder Johann dorthin, welche nach einem Siege, den sie über die Leute Vlk's bei Knin[2] erfochten, ‚sowohl diese Burg, als auch die anderen Burgen und Festen und Städte der Reiche Dalmatien und Croatien, ja, richtiger gesagt, diese Reiche selbst den Händen der Ungetreuen entrissen und unserer Herrschaft wieder unterwarfen'. Die Wiedereroberung Dalmatiens scheint in die zweite Hälfte des Jahres 1394 zu fallen, denn nicht blos im April 1393 wird in Traú eine Urkunde vacante regni dominio regali ausgestellt,[3] sondern noch am 14. August 1394 beschliessen die Spalatiner, quod a morte Twertichi regis citra non fiat mentio de aliquo rege nec de aliquo alio nisi solummodo de rectoribus et iudicibus.[4] Dagegen legt im Jänner 1395 ‚regnante serenissimo principe et domino nostro naturali Sigismundo . . . rege' Nikolaus von Gara, Ban von Dalmatien und Croatien und Graf von Spalato, in dieser Stadt die bisher zwischen dem Adel und dem Volke von Traú bestandenen Streitigkeiten bei.[5]

Und nun ging Sigismund daran, die Herrschaft Ungarns auch über die ehemaligen Vasallenfürsten im Osten und Südosten seines Reiches, die Woywoden der Moldau und Walachei wieder herzustellen, von denen ersterer im Jahre 1387 die Oberhoheit des Königs von Polen anerkannt, letzterer im December 1389 mit diesem ein Bündniss gegen den König von Ungarn geschlossen hatte.

Thurocz erzählt, Sigismund habe im vierten Jahre nach seiner Krönung, also 1390 oder Anfangs 1391, die abgefallenen Moldauer und Walachen angegriffen. Der damalige Woywode

[1] Für die Gara von 1406 und 1408 im C. d. patr. 7, 437 und Fejér X. 4, 666 f.

[2] So (Tinnyn) heisst die Burg in der zweiten Urkunde, in der ersten Telen.

[3] Fejér X. 3, 138.

[4] Lucius ap. Schwandtner 3, 416.

[5] Fejér IX. 6, 177. Die Zeit der Unterwerfung Dalmatiens macht auch wahrscheinlich, dass die Eroberung Dobors nicht schon in das Jahr 1393 falle.

der Moldau, Stephan, habe zu seiner Abwehr die ganze Macht seines Volkes aufgeboten, die Alpen und Pässe durch Verhaue geschützt und mit Pfeilschützen besetzt. Das Heer des Königs, der davon nichts wusste, sei mit einem Pfeilregen überschüttet, zahlreiche Menschen und Pferde getroffen worden. Die ungarischen Krieger seien aber von ihren Pferden abgestiegen, hätten die Walachen angegriffen und, nachdem sie viele getödtet, zum Rückzuge gezwungen. Nachdem Sigismund bis zur Residenz des Woywoden vorgedrungen, sei dieser mit seinen Grossen vor dem Könige erschienen, habe sich ihm zu Füssen geworfen und mit demüthigen Worten Verzeihung erbeten und fortan eidlich Treue und jährliche Tributzahlung gelobt. Sigismund habe nun seine Soldaten ein Jahr ausruhen lassen und dann im sechsten Jahre seiner Regierung die transalpinischen Völkerschaften (in der Walachei) angegriffen, die zu ihrer Vertheidigung auch eine zahlreiche Schaar von Türken angeworben hätten. Als die königlichen Truppen die Alpen überstiegen und in der Ebene sich den Feinden gegenüber in Schlachtordnung gestellt hätten, hätten die Türken und Walachen, durch den Glanz der ungarischen Waffen geblendet, die Flucht ergriffen, die Ungarn aber sie verfolgt und rechts und links die Feinde niedergehauen, und sie würden noch mehr getödtet haben, wenn nicht ihre Pferde, durch das Gewicht der schweren Waffen der Reiter ermüdet, mit den Feinden nicht mehr gleichen Schritt zu halten vermocht und die eintretende Nacht diesen die Möglichkeit geboten hätte, sich über die Donau zu retten. Sigismund habe nun die Feste Klein-Nikopolis angegriffen, die von Türken und Walachen vertheidigt ward, nachdem er durch Belagerungsmaschinen einen grossen Theil zerstört, eingenommen, die Vertheidiger, so weit sie nicht gefallen waren, gefangen genommen und eine ungarische Besatzung hineingelegt. Endlich sei er nach Unterwerfung der Walachen triumphirend nach Ungarn zurückgekehrt, wo unterdessen seine Gemahlin Maria gestorben war.[1]

Die neueren ungarischen Historiker haben wie die übrigen so auch diesen Bericht des Thurocz gläubig hingenommen. Den Feldzug gegen Klein-Nikopolis verlegen sie zwar in das Jahr 1395, weil die frühere Annahme, die während desselben ver-

[1] Thurocz, l. 4, c. 5 und 6 ap. Schwandtner 1, 218 f.

storbene Königin Maria sei schon 1392 aus dem Leben geschieden, angesichts mehrerer von ihr noch in den folgenden Jahren ausgestellten Urkunden nicht mehr haltbar ist. Aber an der Richtigkeit des von Thurocz für die Unterwerfung der Moldau angegebenen Jahres 1390 hat keiner gezweifelt. Und doch steht dies mit den Urkunden, denen gegenüber ein Schriftsteller wie Thurocz nicht in Betracht kommen kann, in offenem Widerspruche. Sigismund erzählt nämlich in seiner Urkunde für die Kanisay, den Erzbischof Johann von Gran und seine Brüder Nikolaus und Stephan, aus dem Jahre 1397, nachdem er die Einnahme von Dobor, die Unterwerfung von Bosnien und die Wiedergewinnung von Dalmatien und Croatien erwähnt hat: Als wir hierauf (postea) gegen unser Land Moldau, das uns und unseren Unterthanen feindlich widerstand und rebellirte, ein starkes Heer ausrüsteten, brach Stephan von Kanisa, der damals Graf der Szekler war, vor unserem Einmarsche in die Moldau, damit dieser sicherer wäre, mit dem Fähnlein seiner Leute und mit der Legion der Szekler in das Land ein, kehrte dann, als wir mit dem Erzbischofe Johann und seiner bewaffneten Begleitung vorrückten, zu uns zurück und sicherte unsern Weg. Indem Stephan in den Alpen und dichten Verhauen mit den Walachen und ihrem Woywoden Stephan verschiedene Kämpfe bestand, kamen wir in die Moldau und schlugen bei der Residenz des Woywoden unser Lager. Hierauf verpflichtete sich der Woywode mit seinen Genossen und allen Walachen, nachdem er früher für seinen Ungehorsam Verzeihung erbeten und erhalten hatte, zu unserem Dienste und zur Zahlung der gewohnten Abgaben als Zeichen der Anerkennung unserer Herrschaft, was durch Urkunde und Eid bekräftigt wurde. Nachdem dies vollendet war und wir nach der Rückkehr in unser Reich ein grosses Heer gegen die transalpinischen Gebiete (die Walachei) gesammelt hatten, wo zahlreiche Schaaren von Walachen und Türken, die uns und unseren Reichen zu schaden suchten und nachstellten, sich herumtrieben, folgte uns Stephan von Kanisa persönlich, indem er sein eigenes Fähnlein und zahlreiches Volk seines Bruders (Nikolaus,) des Magister Tavernicorum, bei sich hatte, der damals in wichtigen Geschäften als Gesandter zum Könige von Frankreich und nach Italien geschickt war. Nach unserem Einmarsche trieben wir die Walachen und Türken mit ihren

Führern in die Flucht und eroberten die in den transalpinischen Gegenden gelegene Burg Klein-Nikopol unter grossem Blutvergiessen. Während dies geschah, wurde unsere geliebteste Gemahlin Maria aus dem Leben hinweggenommen und in Grosswardein bestattet.[1] In einem Privileg vom 11. März 1395 für seinen magister ianitorum und Grafen der Szekler, Stephan von Kanisa, allein hebt Sigismund hervor, dass derselbe im königlichen Heere und bei seinem siegreichen Kampfe ‚contra Stephanum Minoris Valachiae seu terrae nostrae Mulduanae vajvodam‘ zur Vertheidigung seiner Person ihm zur Seite gestanden und tapfer kämpfend den Keil der Feinde erschüttert hat, so dass der Woywode sein Heil in der Flucht suchte.[2]

Ueber den Feldzug nach der Walachei spricht Sigismund auch noch in anderen Urkunden, welche neues Licht auf dieses Ereigniss werfen.

Nach der Urkunde für Johann von Maróth vom Jahre 1404 war Bajesid, der Herr der Türken, mit einem starken Heere der Türken und einer Schaar von anderen barbarischen Nationen in die transalpinischen Gebiete eingedrungen, hatte den grössern Theil derselben verwüstet, die Burg Klein-Nikopolis vom Woywoden Merche (familiari nostro) mit Gewalt an sich gebracht und sein Volk als Besatzung zurückgelassen. Als er, fährt der König fort, die tyrannische Wuth dieses Bajesid erfahren, sei er mit grosser Macht, um jene Gebiete zu vertheidigen, dem Sultan entgegengetreten und habe namentlich Klein-Nikopolis erobert.[3]

Könnte es nach der Urkunde für die Kanisay scheinen, dass die Walachen auf Seite der Türken gestanden seien, so ergibt sich aus dem angeführten Privileg für Maróthi, dass der Sultan feindlich gegen dieselben vorgegangen und dem Woywoden Mircea die Feste Klein-Nikopolis mit Gewalt entrissen habe. Die Angabe des Thurocz, dass die Walachen, um sich gegen die Ungarn zu vertheidigen, Türken angeworben hätten, dürfte dadurch widerlegt werden.

[1] Fejér X. 2, 443 ff. Offenbar nur ein Stück aus dieser Urkunde ist das Privileg für Stephan von Kanisa, das Kátona 11, 292 aus Pray, Diss. VII, p. 143 angeblich mit dem Jahre 1393 bringt.

[2] Fejér X. 2, 273.

[3] Ibid. 4, 295 f.

Noch mehr aufgehellt wird die Haltung Mircea's durch die Urkunden Sigismunds für die Gara aus den Jahren 1406 und 1408. [1] Darin erzählt der König im Anschlusse an die Wiedereroberung Dalmatiens und Croatiens durch Nikolaus von Gara: Als wir hierauf mit einem starken Heere unserer Getreuen nach unseren transalpinischen Gebieten uns in Bewegung gesetzt und nachdem wir den grösseren Theil derselben durchzogen hatten und vor die Burg Klein-Nikopol gekommen waren, wo eine Menge von Türken lag, haben wir diese Burg mit Nikolaus, dem Sohne des Palatins Nikolaus, und anderen Getreuen, die dort längere Zeit mit den Türken kämpften und Todte und schwer Verwundete verloren, wieder gewonnen und treue Castellane zurückgelassen und zugleich den Woywoden Merche, der durch die Türken abgesetzt worden war, [2] in seine frühere Herrschaft wieder eingesetzt. Als wir dann siegreich gegen Ungarn zurückzogen und die gewöhnlich Pozata (al. Pazata) genannten Alpen mit dichten Wäldern und engen Wegen erreicht hatten, wo eine Menge von Walachen mit vergifteten Wurfspiessen und Pfeilen unser Gefolge und unsere Unterthanen aus dem Hinterhalte angriff, da hat Nikolaus mit seinem Fähnlein und seinen Genossen zum Schutze unserer Person und zur Sicherung des Durchzuges unseres Gefolges die Walachen zurückgetrieben. Während aber die Urkunde von 1406 den Anstifter dieses Ueberfalles nicht nennt, beschuldigt jene von 1408 ausdrücklich den Woywoden Mircea, ‚der in seine frühere Untreue und Undankbarkeit zurückgefallen war'.

Aus diesen Urkunden ergibt sich vor Allem, dass die von den neueren Historikern wenigstens theilweise noch immer festgehaltene Angabe des Thurocz, die Feldzüge gegen die Moldau und Walachei hätten in den Jahren 1390 und 1392 stattgefunden, irrig sei. Auch der Angriff auf die Moldau wurde erst nach der Unterwerfung von Dalmatien, also ent-

[1] C. d. patr. 7, 437 f. Fejér X. 4, 667.

[2] Daraus ergibt sich, dass die von C. Jireček, Geschichte der Bulgaren S. 353 f., als historisch benützte Erzählung im Leben des serbischen Despoten Stephan Lazarewitsch, wonach Sultan Bajesid bei seinem Einfalle in die Walachei am 10. October 1394 vollständig geschlagen worden und eine Menge Paschas und Woywoden gefallen seien, der Wahrheit nicht entspricht.

weder in der zweiten Hälfte des Jahres 1394 oder Anfangs 1395 unternommen. Die Ausstellungsorte der Urkunden Sigismunds machen es möglich, die Zeit noch etwas näher zu bestimmen. Der König urkundet am 25. October und am 3., 8. und 12. November 1394 in Szegedin, am 26. December in Thorda in Siebenbürgen (südöstlich von Klausenburg).[1] Dann haben wir in seinen Urkunden eine Lücke von beinahe zwei Monaten, worauf wieder eine Reihe von Urkunden folgt, die aus verschiedenen Orten Siebenbürgens datirt sind. Schon in der ersten von diesen, welche am 18. Februar 1395 für Brasso oder Kronstadt ausgestellt ist,[2] belohnt der König die Dienste, welche ihm die Bürger dieser Stadt geleistet haben in nonnullis nostris agendis et expeditionibus signanter in nostro regio exercitu et personali conflictu contra Stephanum minoris Valachie seu terre nostre Moldavie voyvodam pridem per nos victoriose . . . habito. Wir werden daher nicht irren, wenn wir den Feldzug gegen die Moldau zwischen Weihnachten 1394 und die Mitte des Februar 1395 stattfinden lassen. In Brasso oder Kronstadt urkundet Sigismund am 21. Februar[3] und 7. März,[4] hierauf am 9. und 11. März in Feketehalom (Schwarzburg) nordwestlich von Kronstadt,[5] am 16. März in Hermannstadt,[6] am 25. März in Kolosvár oder Klausenburg.[7]

In Kronstadt versprach Mirchya oder Mircea, voyvoda Transalpinus, dux de Fogaras et banus de Zewrin, am 7. März dem Könige Sigismund, weil dieser gegen ihn, seit er ihn kenne, wohlwollend gewesen sei und ihn namentlich gegen die Türken, seine besonderen Feinde, begünstigt habe, eidlich Beistand, und zwar mit der Bestimmung, dass, so oft der König gegen die Türken oder einen ihrer Anhänger zöge, auch er mit ganzer Macht ihn begleiten sollte, wenn aber jener ein Heer schickte, auch er Truppen stellen, und

[1] Fejér X. 2, 186, 187; 8, 371; 3, 139 = 8, 370. C. d. patr. 2, 158.

[2] Fejér X. 2, 294.

[3] Ibid. 8, 372 mit dem Jahre 1394.

[4] Ibid. 2, 302—309.

[5] Ibid. 2, 273, 300, 305.

[6] Ibid. 2, 278.

[7] Ibid. 2, 298.

dass er ausserdem freien Durchzug durch sein Gebiet gewähren und den Ungarn auf ihre Kosten Lebensmittel liefern sollte. [1]

Wie wir aus der oben angeführten Urkunde Sigismunds von 1406 für die Gara erfahren, war Mircea von den Türken abgesetzt worden, und er war daher wahrscheinlich als Flüchtling zum ungarischen Könige nach Siebenbürgen gekommen. Bajesid wird dann die Herrschaft über die Walachei einem andern oder mehreren Fürsten übertragen haben, die seine Oberherrschaft anerkannten, und dann erklärt sich leicht, dass nach der Urkunde für die Kanisay auch Walachen auf Seite der Türken den Ungarn sich feindlich gegenüberstellen. [2]

Als Jahr der Unterwerfung der Walachei durch die Türken wird allgemein 1391 angenommen, weil, wie Zinkeisen [3] mit Berufung auf den türkischen Historiker Seadeddin schreibt, ‚angeblich seit dem Jahre 1391 die Walachei in den Registern der Pforte als zinspflichtige Provinz des osmanischen Reiches genannt wird'. Allein Seadeddin ist namentlich in der Chronologie sehr unzuverlässig, und es scheint nicht wahrscheinlich, dass Bajesid die Donau überschritten habe und in die Walachei vorgedrungen sei, ehe er die Bulgaren vollständig bezwungen und sich dadurch den Rücken gedeckt hatte, was bekanntlich erst im Jahre 1393 geschah.

Die Zeit des Feldzuges nach der Walachei wird dadurch bestimmt, dass Sigismund, der aus Siebenbürgen über Klausenburg nach Ofen zurückkehrte, hier im April, ja noch am 8. Mai und dann erst wieder am 26. Juli Urkunden ausgestellt hat, [4] und dass während des Feldzuges seine Gemahlin Maria gestorben ist, die am 17. Mai 1395 aus dem Leben schied. Die Urkunde, [5] die vom 6. Juli 1395 ‚campestri nostro in descensu prope villam Hozyomezeu vocatam' datirt ist (Menke

[1] Fejér X. 2, 270.

[2] Auch nach Urkunde Sigismunds von 1411 für Peter von Peren ap. Fejér X. 5, 164 hat er den Feldzug unternommen ad domandam et reprimendam feritatem et rebellionem Olachorum parcium nostrarum Transalpinarum, qui tunc temporis a nobis et sacro nostro dyademate contumaciter se abstraxerant.

[3] Geschichte des osmanischen Reiches 1, 284.

[4] Fejér X. 2, 283, 284, 298, 311, 327, 331 und 393.

[5] Ibid. p. 277.

in Spruner's Atlas, Bl. 89, verlegt Hozimezy in den Norden der Walachei, südwestlich vom Törzburger Pass), ist offenbar auf dem Heimmarsche ausgestellt worden.

Was Mircea zu dem verrätherischen Ueberfalle auf das heimkehrende ungarische Heer bewogen hat, ist uns leider unbekannt. Es ist ebenso denkbar, dass er nach der Rückeroberung von Klein-Nikopolis sich allein der Türken zu erwehren und der Hilfe der Ungarn nicht mehr zu bedürfen glaubte, als dass er, wie allgemein angenommen wird, dadurch gesucht habe, den Zorn Bajesids zu besänftigen.

Neuere Historiker wissen zu erzählen, dass auch 600 französische Ritter, unter Führung des Connétable Grafen von Eu, den Feldzug Sigismunds in die Walachei mitgemacht und dass diese ihn auf seinem Rückzuge gegen die Pfeile der Walachen mit vorgehaltenen Schilden geschützt haben. Dies ist indessen nur ein neuer Beweis, wie kritiklos oft Einer dem Anderen auch die auffallendsten Versehen nachschreibt. Denn die Melker Annalen, welche alle hiefür citiren, berichten den Zug des Grafen von Eu nach Ungarn gar nicht zum Jahre 1395, sondern zu 1396.[1]

So war es dem Könige Sigismund gelungen, bis zum Jahre 1395 durch die Zurückeroberung Croatiens und Dalmatiens die Integrität des ungarischen Reiches, wie es seit alter Zeit bestanden hatte, wieder herzustellen, nicht aber auch die Oberhoheit über jene Vasallenländer im Süden und Südosten zu behaupten, die immer eine Sonderstellung einzunehmen gesucht hatten, und die nicht einmal Ludwig I. dauernd in Abhängigkeit zu erhalten vermocht hatte. Die Niederlage Sigismunds bei Nikopolis versetzte dann der Machtstellung Ungarns auf den Gebieten der Balkanhalbinsel einen neuen Stoss, von dem es sich nicht mehr zu erholen vermochte.

[1] Ann. Mellic. ap. Pez 1, 250, ap. Pertz 9, 514.

WIEN, 1885.

Druck von Adolf Holzhausen

k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Archiv für österreichische Geschichte

Bd.: 66. 1884

Wien 1885

Acad. 127 f-66/67
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11546837-1